



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





**STANFORD
UNIVERSITY
LIBRARIES**

Gesangb

der

evangelisch-lutherisch

Dom-gemein

zu Bremen.



ing

o. c.

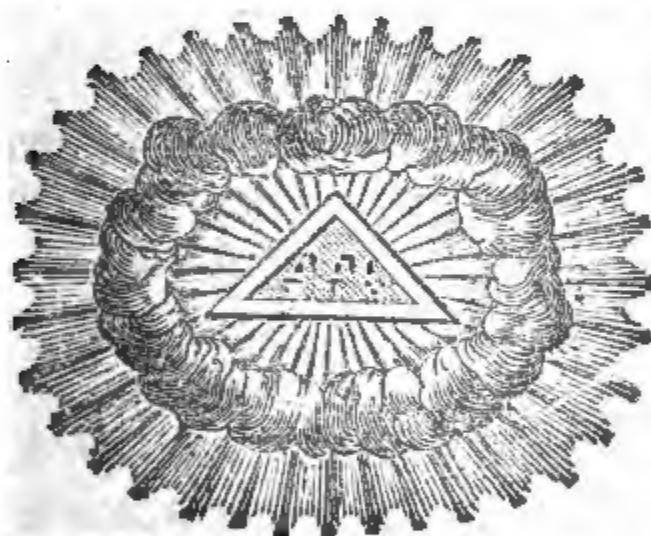
Gesangbuch

der

evangelisch-lutherischen

Domgemeine

zu Bremen.



R. Mensing

Siebente Auflage.

Das Exemplar auf diesem Papier ohne den Anhang kostet 30 Grote,
und mit demselben 36 Grote.

Bremen 1830.

Druck und Verlag von Carl Schünemann.

am

BV481

LCM4

1830

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in a
Weisheit. Lehret und vermahneth euch selbst mit Psaln
und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern; i
singt dem Herrn in eurem Herzen. Col. 3, 16.

V o r r e d e

z u r

fünften und sechsten Auflage.

U n s e r theuren Domgemeinde übergeben wir hier die fünfte Auflage unsers im Jahre 1778 von dem Consistorialrath J. G. Schlichthorst und den Dompastoren H. A. Kieffestahl, J. G. Vogt und H. G. Heeren zuerst herausgegebenen, *) und am 7. Februar 1779 eingeführten Gesangbuchs, bey der wir folgendes zu bemerken nöthig finden.

Der bekanten, mit unserm Dom vorgegangenen Veränderungen wegen, konnten weder die Kirchengebete, noch auch selbst einige Gesänge so bleiben, wie sie in den frühern Ausgaben standen; und durch die Abschaffung des dritten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstags war dieß auch mit den evangelischen und epistolischen Texten der Fall geworden. Wir benutzten daher diese Veranlassung, die sämmtlichen Gesänge einer neuen

Durch-

*) Auf die erste Auflage vom Jahr 1778 folgten die zweyte, dritte und vierte in den Jahren 1780, 1786, 1797, und im Jahr 1807 die fünfte.

V o r r e d e

Durchsicht zu unterwerfen, und hie und da einige drücke und Gedanken, die seit der ersten Sammlung dieser Lieder veraltet und ungewöhnlich geworden, Theil auch wirkliche Fehler waren, mit richtigern, dem Sprachgebrauche unsrer Zeiten angemessenern vertauschen, doch so, daß die vorhergehenden Ausgaben dadurch nicht unbrauchbar würden. Wir hoffen, Absicht zur Zufriedenheit unsrer Gemeinde und meistens in so fern erreicht zu haben, daß die frühern Ausgaben neben dieser neuen, ohne Störung und Ordnung zu erwecken, bey dem öffentlichen Gottesdienste gebraucht werden können; indem nicht nur dieselben Gesänge, sondern auch — einige sehr wenige Stellen ausgenommen — dieselbigen Reime beybehalten sind.

Da aber dessen ungeachtet vielleicht Mancher die neue Ausgabe lieber besitzen möchte, so haben wir, dieses zu erleichtern, mit dem Herrn Verleger eine Verabredung getroffen, welche demnächst anderwärts bekannt gemacht werden wird. *)

Nach einem oft geäußerten Wunsche unsrer Gemeinde ist in dieser Ausgabe bey einem jeden Gesange der Verfasser, oder auch der Verbesserer des Liedes angezeigt, und ein Register aller Liederdichter, nebst dem Todesjahre der bereits Verstorbenen, angehängt. Auch ist in dem Anhange die Eintheilung und Ordnung der Katechismuspredigten hinzugefügt.

D

*) Die Bekanntmachung, welche der Zeit erfolgte, bezieht sich natürlich nicht auf die jetzige sechste Auflage.

zur fünften und sechsten Auflage.

Die Ausgabe mit gröbern Druck nach den hier gemachten Veränderungen wird nun auch baldmöglichst besorgt werden. *)

Gott lasse auf jedem christlichen und zweckmäßigen Gebrauche dieses Buchs ferner seinen Segen ruhen!

Bremen, am 7ten Februar 1807.

H. E. Heeren,
Pastor prim.

J. D. Nicolai, d. Th. Dr.,
Pastor.

H. W. Rotermund,
Pastor.

H. Bredenlamp,
Pastor.

*) Diese Ausgabe ist jetzt unter der Presse.

V o r w o r t

z u r

s i e b e n t e n A u f l a g e.

Indem wir unsrer theuren Domgemeinde diese sieben Auflage des, seit mehr als funfzig Jahren, mit Segen gebrauchten Gesangbuchs übergeben, bemerken wir nur, daß die vorgenommenen Verbesserungen sich ganz alle auf die vorgefundenen Druckfehler, keinesweges aber auf den Inhalt der Lieder beziehen, damit die Uebereinstimmung im Gesange nicht gestört werde.

Wir freuen uns zugleich, daß Herr Carl Schünemann, dem der Verlag dieser Auflage übertragen ist, durch Druck und Papier dieses Erbauungsbuch würdig ausgestattet hat.

Möge es denn fernerhin, unter dem Segen Gottes, christliche Frömmigkeit in der Gemeinde erhalten und mehren!

Bremen, am 27sten August 1830.

H. W. Rotermund, Pastor Primarius
der Theol. u. Philos. Doctor, und Magister.

H. G. B. Franke,
Dr. Theol. und Dompastor.

M. G. Rottmeier,
Dr. Theol. und Dompastor.

C. L. Knippenberg,
Dr. Theol. und Dompastor.

Inhalt des Gesangbuchs.

I. Allgemeine Lobgesänge. Nr. 1—28. 637—640.

II. Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

1. Von Gottes Daseyn und der natürlichen und geoffenbarten Religion. 29—35.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften überhaupt. 36—43.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 44—47.

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes. 48—51.

Von der Allmacht und Weisheit Gottes. 52—54.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. 55. 56.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes. 57—62.

Von der Geduld und Langmuth Gottes. 63. 64.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes. 65. 66.

3. Von Gott, als Vater, Sohn und Geist. 67—77.

4. Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen.

a. Ueberhaupt. 73—81.

b. Von

Inhalt

- b. Von den Menschen, insbesondrer von der Unsterblichkeit der Seele. Nr. 82 — 85.
- c. Von den Engeln. 86 — 90.
- 5. Von der Vorsehung über die Welt, der Erhaltung, Versorgung, Beschirmung und Regierung. 91 — 105.
- 6. Von dem Zustande des Menschen vor und nach dem Falle.
 - a. Von dem Stande der Unschuld. 106.
 - b. Von dem Sündenfalle und dem natürlichen Verderben des Menschen. 107 — 110.
 - c. Von wirklichen Sünden überhaupt. 111.
 - Von Bosheitsünden und ihren traurigen Folgen. 112.
 - Von der Sicherheit. 113.
 - Von der Heuchelei. 114.
 - Von dem Rückfalle in Sünden. 115.
 - Von dem Betruge der Busensünden. 116.
 - Von Schwachheitsünden und anhangenden Sündenbeschwerden. 117 — 119.
 - d. Von den Strafen der Sünden. 120.
- 7. Von der Erlösung überhaupt. 121 — 127.
- 8. Von der Person des Erlösers Jesu Christi. 128 — 130.
- 9. Von den beyden Ständen Jesu Christi überhaupt. 131.
- A. Von der Geburt Jesu Christi. Advents- und Weihnachtslieder. 132 — 154.
 - Von Dingen, die sich auf die Zukunft und Geburt Christi beziehen.
 - a. Auf das Fest der Beschneidung Christi. 155.
 - b. Auf das Fest der Erscheinung Christi. 156 — 159.
 - c. Auf das Fest Mariä Reinigung. 160 — 162.
 - d. Auf

des Gesangbuchs.

- d. Auf das Fest Mariä Verkündigung. Nr. 163.
- e. Auf das Fest Johannis des Täufers. 164.
- f. Auf das Fest Mariä Heimsuchung. 165.
- B. Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden. 166. 167.
- C. Von dem Leiden Jesu Christi.
 - a. Ueberhaupt. 168 — 176.
 - b. Von dem innerlichen Leiden Jesu Christi. 177 — 181.
 - c. Von dem äußerlichen Leiden Jesu Christi. 182 — 187.
 - d. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze. 188 — 200.
 - e. Von dem Begräbniß Jesu Christi. 201 — 203.
 - f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu Christi. 204 — 221.
- D. Von der Auferstehung Jesu Christi. Osterlieder. 222 — 246.
- E. Von der Himmelfahrt Jesu Christi und von seinem Sigen zur Rechten Gottes. 247 — 259.
- 10. Von dem Mittleramte Jesu Christi überhaupt. 260 — 263.
 - Von seinem prophetischen Amte. 264, 265.
 - Von seinem hohenpriesterlichen Amte. 266, 267.
 - Von seinem königlichen Amte. 268, 269.
- 11. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung überhaupt. Pfingstlieder. 270 — 292.
- 12. Von den göttlichen Gnadengeschäften und Wirkungen zur Heiligung.
 - a. Von der Berufung. 293 — 295.
 - b. Von der Erleuchtung. 296 — 298.
 - c. Von

Inhalt

- a. Von der Erkenntniß Gottes und dem Andenken Gott. Nr. 566 — 568.
 - b. Von der Furcht Gottes und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens. 569 — 574.
 - Von dem Eide und wider den Meineid. 575. 576.
 - c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und Freude über ihn. 577 — 590.
 - d. Von dem Vertrauen auf Gott. 591 — 607.
 - e. Von dem Gehorsam gegen Gott und der Ergebenheit in seinen Willen. 608 — 621.
 - f. Von der Geduld im Leiden. 622 — 630.
 - g. Von dem Lobe Gottes. S. allgem. Lobgesänge. Pflicht und Ermunterung, Gott zu loben. 631 — 634.
 - Von der rechten Art des Lobes Gottes. 635. 636.
 - Noch einige Loblieder. 637 — 640.
 - h. Von dem Gebete. Pflicht und Ermunterung zum Gebet. 641 — 647.
 - Von der rechten Art des Gebets. 648 — 650.
 - Allgemeine Gebetslieder. 651 — 669.
 - i. Von dem öffentlichen Gottesdienste. 670 — 679.
 - Vor der Predigt. 680 — 682.
 - Nach der Predigt. 683 — 685.
 - Bei der Katechismuslehre. 686. 687.
 - B. Von den Pflichten besonders gegen den Heiland.
 - a. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn. 688 — 693.
 - b. Von der Nachfolge Christi. 694 — 698.
 - c. Von der Treue gegen den Heiland. 699 — 700.
6. Von

des Gesangbuchs.

6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

- a. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und wider den Hochmuth. Nr. 701—705.
- b. Von der gottgefälligen Selbstliebe und wider das entgegenstehende Laster. 706. 707.
- c. Von der Sorge für die Seele überhaupt, der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit. 708—714.
- d. Von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens. 715—717.
- e. Von der Heiligung der Gedanken. 718.
- f. Von der Selbsterhaltung, und wider Unmäßigkeit und Wollust. 719—723.
- g. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung. 724—726.
- h. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster. 727—733.
- i. Von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes. 734—737.
- k. Von der wahren Ehre und der Sorge für den guten Namen. 738. 739.
- l. Von der Arbeitsamkeit und der Treue in dem Berufe. 740—742.
- m. Von dem rechten Gebrauche der Zeit. 743—747.
- n. Von der Vorbereitung zum Tode und dessen christlicher Erwartung. 748—756.

7. Von den Pflichten gegen den Nächsten:

- a. Von der Liebe gegen den Nächsten überhaupt. 757—761.

b. Von

Inhalt

- b. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten, und wider die Schadenfreude und Meid. Nr. 762. 763.
- c. Von der Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Diefertigkeit, und wider Härte und Eigennützigkeit. 764 — 766.
- d. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wider Betrug und Diebstahl. 767 — 769.
- e. Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Born und Rache. 770 — 773.
- f. Von der Aufrichtigkeit und Treue, und wider Falſchheit, Lügen und Verläumbden. 783 — 785.
- g. Von der Unanſtößigkeit in Worten. 786.
- h. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft. 787. 788.
- 8. Von den drey Hauptſtänden: Pflichten und Fürbitte.
 - a. Von dem obrigkeitlichen Stande. 789 — 791.
 - b. Von dem Lehrſtande. 792. 793.
 - Bey der Einführung eines Predigers. 794.
 - c. Von dem Hausſtande. 795. 796.
 - Bey der Trauung neuer Eheleute. 797.
 - Von der Kinderzucht, und Fürbitten für die Kinder. 798 — 801.
 - Gefinnungen frommer Kinder. 802 — 804.
 - Gefinnungen guter Herrſchaften. 805.
 - Gefinnungen guter Dienſtboten. 806.

IV. Gefänge in beſondern Zeiten und Umſtänden.

- 1. Bey dem Wechſel des Jahres. Neujahrslieber. 807. 818.

des Gesangbuchs.

2. Von den vier Jahreszeiten.

Frühlingslieder. Nr. 819. 820.

Sommerlieder. 821. 822.

Herbstlieder. 823. 824.

Winterlieder. 825. 826.

3. Morgenlieder. 827 — 843.

Morgenlied eines Kindes. 844.

4. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit. 845. 846.

Nach der Mahlzeit. 847. 848.

5. Abendlieder. 849 — 865.

Abendlied für Kinder. 866.

Abendlied am Sonntage. 867.

Abendlied am Sonnabend. 868. 869.

6. An öffentlichen Bußtagen und in gemeinen Nöthen überhaupt. 870 — 882.

In Kriegszeiten. 883. 884.

In Theurung und Hungersnoth. 885. 886.

Bei ansteckenden Krankheiten. 887.

Bei großer Dürre. 888.

Bei anhaltendem Regen. 889.

Beim Gewitter. 890 — 892.

7. In allerley besondern Nöthen überhaupt. 893 — 904.

In geistlichen Nöthen. 905 — 913.

In leiblichen Nöthen überhaupt. 914.

In Krankheit und Sterbensnöthen. 915 — 920.

In Armuth und Dürftigkeit. 921 — 922.

In Verfolgung. 923.

8. Nach Abwendung gemeiner und besonderer Nöthen überhaupt. 924.

Nach geendigtem Kriege. 925. 926.

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und andrer Krankheiten. 927 — 930.

Nach einem Gewitter. 931.

9. Ueber

Inhalt des Gesangbuchs.

9. Ueber die Aernte. Nr. 932. 933.

Bey kärglicher Aernte. 934.

10. Ueber den Flor der Wissenschaften, Handlung, Schifahrt und Gewerbe. 935. 936.

11. In einigen besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage. 937 — 939.

In der Jugend, besonders im Gl cksstande. 940. 9

In mühseliger Jugend. 942.

In gl ckseligem Alter. 943.

In k mmerlichem Alter. 944.

In Reiseumständen. Vor der Reise. 945.

Nach einer glücklichen Reise. 946.

**Bey Seereisen, insbesondere. Vor und auf der Rei
 947.**

Nach Errettung aus großen Seegefahren. 948.

Nach glücklicher Endigung einer Seereise. 949.

B e s c h l u  .

Von dem heilsamen Gebrauche heiliger Lieder. 950.

I. Allgemeine Lobgesänge.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

1. **A**uf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? O welch ein glanz, der Gott verkündet! Wer ist, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam' ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dies gränzenlose meer von licht Durchschaut der höchste engel nicht.

3. Ja, eure lust sey, ihn erheben! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön, Erfreut im glück erst recht das hertz, Und stillt im leiden unsern schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch erquickt; Hinauf zum himmel hingekickt; Mit seinem hocherhab'nen freund, Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beweis, Zu dem Gott selbst die engel schuf! Welch eine theure, süße pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja, pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein hertz empfingt, Das sich zu Gott mit inbrunst nahn, Und seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinuert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein, Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist je gütiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein hertz voll dankbegier, Das ganz von seiner liebe brennt, Das einzig, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns beschert! Wer ist, wie er, des dankes werth? 105. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht zc.

2. **D**er Herr ist Gott! singt ihm ein lied, In seinem heiligthume! Er, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch ihm zum ruhme. Gott zu verehren seyd ihr da. Er, der euch, eh' ihr wurdet, sah, Kennt herten und gedanken. Der Herr ist heilig; er allein Will seines volks erretter seyn: Laßt uns ihm fröhlich danken.

2. Der seraph preiset ihn entbrannt: Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkannt', Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen tief in staub und grust, Weit in der see, hoch in der luft, Der schöpfung ganze heere. Der sonnen feuerreiche pracht, Das blasse licht in stiller nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, So oft wir vor ihn treten, Trägt unsre schwachheit mit

mit geduld, Und lehret selbst uns beten. Er strafet und verschont zugleich; Der Herr ist Gott! es komm' sein reich! Gott hört der frommen sehn. Er segnet sie: wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg' und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe lieder! Sagt, herge, nach: gelobt sey Gott! Ihr thäler, halt es wieder: Gelobt sey Gott! Mit starkem klang Dringt unser hoher lobgesang Bis in die stillen wüsten! Der frevler zittre! neuer muth Und frommer andacht heil'ge gluth Erfüllt das herz der christen! 34.

Mel. Mein Gott in der höh' n.

3. Bringt her dem Höchsten lob und ehr', Mit freudigem gemüthe; Vergesset nun und nimmermehr, Zu preisen seine güte! Er macht uns frey von aller noth: Drum lobet ihn, und ehret Gott, Und danket seinem namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät, die herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die Gott beweist in aller welt, Die er erst schuf, und noch erhält: Drum danket seinem namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus lauter väterlicher gnad' Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine engel schüßt, Der täglich darreicht, was uns nützt: Drum danket seinem namen!

4. Lobt Gott! er gab uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Und uns des himmels großen lohn Durch seinen tod

erworben, Der fried' i mit Gott gemacht, Und barmers rath vollbracht: danket seinem namen!

5. Lobt Gott, der durch den Geist Den g angezündet; Und alles gu verheißt, Uns stärket, fr gründet; Der uns durch wortes kraft Erleuchtung rung, trost verschafft: danket seinem namen!

6. Lobt Gott! er hat gute werth Selbst in uns fangen, Vollführt es auch kraft und stärke, Das zu erlangen, Das er uns darge stellt, Und dem wir der glauben hält: Drum danket seinem namen!

7. Lobt Gott, ihr seraphim, Nebst fürsten und thronen! Es loben mit froher stimm', Die hi erden wohnen! Lob' ihn voll, mit wort und that alles, was nur odem hat, danke seinem namen! 65

Mel. Es ist das heil un

4. Lob, ehr' und prei höchsten gut, Aus digstem gemüthe; Dem der großes an uns thut, Vater aller güte, Der mit reichem trost erfüllt, allen meinen jammer

Gebt unserm Gott die e 2. Es danket dir das him heer, Beherrscher aller thr Die auf der erd' und in meer In deinem schatten nen, Die preisen deine pferdmacht, Die uns u hervorgebracht; Gebt u Gott die ehre!

3. Was unser Gott ge fen hat, Das will er au ha

halten: Darüber mit allweisem rath, Mit vatergnade walten. In seinem ganzen weiten reich Sorgt er, der Herr, für alle gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott, verzimm mein schreyen! Da ließ er mich in meiner noth Errettung angedeihen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Gott ist uns nah', und niemals nicht Von seinem volk geschieden! Stets ist er unsre zuseher, Siebt segen, heil und frieden. Mit seiner allmacht leitet er Sein volk durchs feuer und durchs meer. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülfe mangelt will, Wenn niemand mehr kann rathen, Dann setzet Gott der noth ihr ziel, Und hilft durch wort und thaten. Suchst du bey ihm nur hülff' und ruh', So neigt er dir sein antlitz zu. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will mein ganzes lebenslang, O Gott, dich freudig ehren! Man soll, Herr, meinen lobgesang An allen orten hören. Mein geist, o Gott, erhebe dich! Mein ganzes herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen gözen macht zu spott: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein

angesicht Des dankes opfer bringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, Und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die ehre! 32. 90.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.
5. Lobsinget Gott! erwecke deine kräfte Zu seines preises heiligem geschäfte, Mein geist! erhebe, rühme deinen retter, Den Gott der götter.

2. Lobsinget seinem namen, meine seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein gutes fehle. Vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, Und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist; schützt dein leben; Entreißet dich dem drohenden verderben; Läßt dich nicht sterben.

4. Er läßt dich jauchzen, krönnet dich mit gnade, Und führt zum heile dich auf sicherem pfade. Wenn seine kraft durch leib und seele bringet, Wirst du verjünget.

5. Er leitet, die gewalt und unrecht leiden, Vom kummer zum genusse sicherer freuden, Belohnet die ihn fürchten, seine kinder, Und straft die sündler.

6. Lobt, lobt, den Herrn! ihr seiner engel heere! Ihr starken helden, rühmt ihn, bringt ihm ehre; Die ihr ihm gern gehorcht, und seinen willen Eilt zu erfüllen.

7. Lobt, alle seine diener, lobt ihn, rühmet Sein regiment; Gott anzubeten ziemet Den knechten Gottes, und den Herrn erheben, Ist heil und leben.

8. Lobsingt, lobsinget alle seine werke An allen orten seiner macht und stärke! Lobsinget Gott

Gott, den ich zum trost mir
wähle, Lobsing' ihm, seele! 31.

Mel. Nun lob', mein' seele, den 2c.

6. Auf, meine seele, singe!
An dir, so unwerth
du es bist, Thut Gott so große
dinge. Weh' dir, wenn ihn
dein herz vergift! Gott rettet
dir dein leben, Will alle misse-
that In Christo dir vergeben.
O gnadenvoller rath! Schon
hier wirfst du mit heile Getrös-
set und erfreut, Und dort
wird dir zu theile Die ruh'
der ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen
Der Herr sein recht und sein
gericht; Erbarmung ohne maas-
sen Dem frommen, der den bund
nicht bricht! Schnell eilt sein
zorn vorüber, Straft nicht nach
unsrer schuld; Der Herr begna-
digt lieber, Nimmt wieder auf
zur huld! Wohl dem, der Christo
lebet! Gott ist er angenehm.
Mit mächt'gen flügeln schwebet
Erbarmung über dem!

3. Wie väter mit erbarmen
Auf ihre schwachen kinder
schaun; So thut Gott an uns
armen, Wenn wir nur kindlich
ihm vertraun. Gott weiß es,
wir sind sündler; Gott weiß es,
wir sind staub, Und der ver-
werfung kinder, Ein niederfallend
laub! Raum daß die winde we-
hen; So ist es nicht mehr da.
Wir sterbliche vergehen; Stets
ist der tod uns nah'.

4. Des Ew'gen gnad' alleine
Bleibt, gleich als er, in ewigkeit.
Bey dir, des Herrn gemeine,
Die ganz sich seinem dienste
weihet, Und, daß sie selig werde,
Mit furcht und gittern ringt.
Auf! daß ihr von der erde
Schon jetzt auch dorthin schwingt.

Dort nimmt mit seinen
Auch unsrer brüder
Nun rein von allen mäs-
Stets seines lobes wahr.

5. Anbetung, preis un-
Sey dir, Gott Vater,
und Geist! Wir singen's
chöre Der schaar, die dich
kommner preist. Anbe-
preis und ehre, Dir, o
warst und bist! Wir stam-
nur; doch höre, So sei
das lob auch ist. Einst u-
wit's dir besser Vor d-
throne weih'n, Da wie
jubel größer, Die freude
seyn. 137. 90.

Mel. Nun lob', mein' seele, 1

7. Erheb', o mein gem-
Erhebe deines G-
huld! Lobsing' seiner
Dein Gott vergiebt dir sünd-
schuld. Er höret deine Kl-
Spricht dich vom tode
Wenn sündler nach ihm fr-
Ist seine liebe groß. Mit
und erbarmen Begnadigt
hand Den traurigen, der
men, Der sich zu ihm gewo-

2. Wenn wir in trübsal-
nen, Durch die der Herr
zu sich zieht; Lehrt er den n-
der seinen Ein gläubig
und jubellied. Von zions
gen höhen Strömt uns ge-
tigkeit. Der fels, auf dem
stehen, Ist Gott, der gern
freut. Barmherzigkeit, ver-
nen, Und segnen seiner h-
Befestigen die thronen,
freun ein frommes land.

3. O Vater deiner kind-
Dein zorn währet einen aug-
blick. Du bringst verirrt
der Durch deinen Geist zu-
rück. So weit die him-
reichen, Strahlt deiner gn-
li

licht. Wenn erd' und himmel
weichen, Weicht dein erbarmen
nicht. Lobsingt ihm! seine heer-
re! In Gott ist majestät, Sein
nam' ist macht und ehre, Sein
arm stürzt und erhöht!

4. Wenn wolken ihn verhüllen,
Schläft doch der wächter zions
nicht. Verehere seinen willen:
Vor ihm ist finsterniß wie licht.
Er hilft nicht, wie wir denken;
Rein, nur wie ers. bedacht.
Wenn uns noch leiden kränken;
Gleicht schon die trübsalnacht.
Des abends währt die klage:
Früh tönt der lobgesang. Nun,
meine seele, sage Dem, der
dein Gott ist, dank!

5. Bewundrungsvoll erhebe
Mein lied, Gott! deine gütigkeit!
Es sey, so lang ich lebe, Mein
leben deinem dienst geweiht.
Was uns dein wort versprochen,
Bleibt niemals unerfüllt. Nie
wird dein schwur gebrochen, Der
fromme thränen stillt. Ja,
Herr! wer dir vertrauet, Den
wird dein arm erhöhen; Sein
fels, auf den er bauet, Bleibt
unerschütterst stehn. 124.

Mel. Es woll' uns Gott zc.

8. Bringt dem Allmächt'-
gen preis und ruhm!
Erzählet seine werke! Er
herrscht in seinem heilgthum,
Sein wort ist macht und stärke.
Der Herr ist groß und wunder-
bar! Wer kann ihn g'nug er-
höhen? Das, was der weis-
heit rathschluß war, Muß alle-
zeit geschehen; Nichts kann ihm
widerstehen.

2. Bringt ehre seiner maje-
stät, Die ihr auf erden woh-
net! Er stürzt zu boden und
erhöht, Straft, trägt geduld,
belohnet. Die gözen, die die

welt sich weicht, Und, ihm zum
hohn, verehret, Sind nichts,
so bald der Herr gebeut. Seyd
stille, völker, höret: Was Gott
vom himmel lehret!

3. Der Herr erwählt sich
herz und geist, Hier hat er lust
zu wohnen. Wer ihn durch
Christum vater heißt, Besitzt
weit mehr als thronen. O
Herr! die ganze welt ist dein!
Gieb frieden unsern zeiten.
Laß deine frommen fröhlich
seyn, Der sünde widerstreiten,
Und segnen uns begleiten.

4. Sey fröhlich, himmel! erde,
du, Sey deines königs freude!
Sein reich ist friede, freud' und
ruh': Sein zeugniß unsre weide.
Erfüll', o Herr, bis in das grab
Dein wort an unsern seelen!
Durch Christum, der für uns sich
gab, Laß uns dein scepter wäh-
len, Und deinen ruhm erzählen.

5. Dein segnen, Vater, weiche
nicht Von uns und unsern kin-
dern. Es leuchte, Gott, dein
angesicht Uns, sonst verlassen
sündern. Dein heil'ger Geist
wirft in uns oft Das seligste
vergnügen, Daß wir, wie un-
ser glaube hofft, Im kampfe
nicht unterliegen, Und welt
und tob besiegen. 124.

Mel. Aus meines hertzens zc.

9. Lobt Gott, den Gott der
stärke, Der, was er
will, erschafft, Ihr, alle seine
werke, Aus aller eurer kraft;
Ihr seyd sein eigenthum. So
weit die himmel gehen; Was
lebt in lust und seen, Verbreite
seinen ruhm!

2. Erhabne himmelsgeister!
Erwecket euren fleiß; Gebt eurem
Herrn und meister Dank, ehre,
lob und preis; Stimmt drey-
mal:

mal: heilig! an. Lobt ihn, ihr seraphinen! Lobt ihn, ihr cherubinen! Lob' ihn, was loben kann.

3. Der Herr ist groß und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es steht alles prächtig In seinem heiligthum. Er ist gerecht und gut; Von seinen vatersorgen Zeugt jeder neue morgen, Und alles, was er thut.

4. Drum lobt, erlöste seelen! Lobt stets den Herrn der welt; Helft dessen ruhm erzählen, Der euch schuf und erhält; Der euch in Christo liebt, Durch sein blut euch erkaufte, Auf seinen tod euch taufte, Euch einst den himmel giebt.

5. Lobt Gott, der euch regieret, Der, als der treuste freund, Selbst dann euch weislich führet, Wann ihr in trübsal weint, Die er euch auferlegt. Laßt uns in solchen proben Ihn dennoch kindlich loben, Weil er aus liebe schlägt.

6. Er ist getreu den seinen, Entreißt sie aller noth. Wenn seine kinder weinen, So bleibt er doch ihr Gott. Wenn der verfolger macht Und ihre wuth sie schrecken; So wird sie Gott bedecken, Er, der stets für sie wacht.

7. Lob, ehre, preis und stärke Sey dir, o Gott, geweiht; Denn deine weg' und werke Sind voller herrlichkeit. Dein zion lobet dich; Merk auf sein schwaches lallen, Und laß dir's wohlgefallen: Erhör' uns gnädiglich!

8. Möcht' es uns bald gelingen, Von aller schwachheit frey, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig sey! Inmittelft sey gepreist, Bis wir im bessern leben Dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geist. 66. 198.

Mel. Herzliebster Jesu, wo

10. Gelobt sey Gott! will ich fröhlich gen; Ihm dank und ruhm den gerechten bringen, In versammlung aller frommen Seinen lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind Höchsten werke, Und was man sie erforsch' und aus ihnen strömen heilighungen, Die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet voll schmuck und ehre, Wie groß er sey, die lehre. Der Höchste bleibt von ewigkeiten Auf alle z.

4. Er baut den wunder sein arm verrichtet, Einmal, welches keine zeit zetet; Der Herr von fromm duldendem gemüthe; Der voll güte.

5. Der Herr giebt speisen, die ihm dienen; Er verheißet, das erfüllt er in Er denkt des bundes; ewig er wahren, Weil sie ihn

6. Die thaten seiner hand recht und treue. Gott spricht gnädig wort, das ihn Der fromme weiß, daß er lieb' und güte, Seinen recht ge

7. Es dauert fest und unbeweg; Er hat's in und uns ins herz gepräget wir getreu und willig rechten Gehorchen möchten

8. Er sendet heil und re seinem erbe, Damit es nicht feinde grimm verderbe, bund, die frommen herrlich erhöhen, Bleibt ewig steh

9. Die furcht vor Gott laßt ihn zu erheben, Führt zur weisheit, führt uns leben; Sie giebt verstand

licht, damit die seele, Was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man wege wallen, Die nie versführen, welche Gott gefallen. Der ruhm, womit man sie belohnt wird sehen, Wird nie vergehen. 31.

Met. Sollt' ich meinem Gott zc.

11. Gott! durch welchen alle dinge Wurden, wirken und vergehn, Stärk' mich, da ich dich besinge; Lehre mich, dein lob erhöhn. Laß mich dich im stillen loben, Mich, den du voll lieb' und huld, Aus den tiefen meiner schuld, Zu des christen glück erhoben; Dich verehr' ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die gestirne zählen? Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen, Ist ihr lohn, ihr schild und licht. Wenn wir mit den eitelleiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wenn wir mit dem tode streiten: Stärkt er uns zum kampf und lauf, Und hilft unsrer schwachheit auf.

3. Wenn uns welt und freunde meiden, Weil wir ihre wollust flieh'n, Dann giebt er uns seine freuden, Unser herz empfindet ihn. Kann ich größres glück begehren? Ewiger! hat dich mein herz; O! so wird es ohne schmerz Den besitz der welt entbehren. Erd' und himmel wird mir klein, Gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrücken, Nehm' ich sie als wohlthat an Von der hand, die nur beglücken, Aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine schmerzen, Mit der seelen heiter-

keit, Und erleichterst alles leid Meinem kummervollen herzen, Das, mit deinem trost erquickt, Hoffnungsvoll genhimmel blickt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Geh' ich zwar den rauhen pfad; Doch ich weiß, er führt zum leben, Wo das leid ein ende hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der sünders spott, Und das elend und der toth, Herr, von deiner liebe scheiden? Nein! ich leb' und sterbe dir! Ewig's leben giebst du mir. 44.

Met. Nun danket alle Gott zc.

12. Ach könnt' ich meinem Gott, Wie er's verdient, lobsingen, Und heil'ger andacht voll Ihm dank und ehre bringen! O gäbe sich mein leib Und mein erweckter sinn, Ihm ganz zu seinem dienst, Ihm ganz zum lobe hin!

2. O möchte doch der Herr Die weisheit mir verleihen, Mein ganzes leben ihm Zum preis und ruhm zu weihen! Denn er ist es wohl werth, Daß man ihn lobt und liebt, Und sich ihm ganz und gar Zum eigenthum ergiebt.

3. O Vater, der du mir Das wollen hast gegeben, Hinfort dir ganz allein Zum dienst und lob zu leben, Gieb das vollbringen auch, Und deinen guten Geist, Der mich in deinem dienst Und lobe unterweist!

4. Preis, lob, ehr', ruhm und dank, Kraft, weisheit, macht und stärke! Sey Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine werke! Was odem hat und lebt, Und was nur lallen kann, Das stimm' ihm jederzeit Ein frohes lehlid an.

Met.

Ma. Wer nur den lieben x.

13. D Gott des himmels
und der erden! Der
du allgegenwärtig bist, Und
nimmer kannst begriffen werden,
Vor dem kein ding verborgen
ist! Ach! ziehe meinen sinn zu
dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen
lenke, Da find' ich deiner Gott-
heit spur. Wenn ich voll an-
dacht überdenke Die wunder-
schöne creatur; So ruft mir
alles, alles zu: Wie groß ist
Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente
Von unsers Schöpfers herrlich-
keit. O! wenn das stumme re-
den könnte, Wie laut spräch'
es dann allezeit: Ihr menschen!
ehrt des Höchsten macht, Der
uns für euch hervorgebracht.

4. Herr, Gott! nach deiner
menschenliebe Halt mich in dei-
nem gnadenbund, Und gieb mir
reine geistestriebe. Dich lobe
stets mein herz und mund. Nimm
alles, was ich hab' und bin, Zu
deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser
erden Mich zu dir locken, -höch-
stes gut! Daß sie mir nie zum
fallstrick werden, Der mir auf
ewig schaden thut. Laß allen
mißbrauch ferne seyn! Mein
schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine
reise, Hier geht mein weg zur
andern welt. Drum mache du
mich fromm und weise, Daß
ich hier thut' was dir gefällt,
Und endigt sich dereinst mein
lauf, So nimm mich in die
ruhe auf. 140.

14. Allein Gott in der höh'
sey ehr', Und dank
für seine gnade! Uns drückt der

sünde last nicht mehr, G
ist unser schade. Er, de
seinen frieden gab, Scha
die erde nun herab Mi
und wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott
danken wir für deines na
ehre. Die himmel auch geh
dir, Sammt allem ihrem
Herr, alles, was du sprich
schieht; So wie dein aug' au
sieht. Wohl uns, daß du reg

3. O Christe, Gottes e
sohn! Für uns ein mens
boren! Kamst du nicht vo
himmels thron', So ware
verloren. Sey uns mit d
heile nah'! Ach für un
starbst du ja! Erbarm di
rer aller!

4. O heil'ger Geist! du
res pfand! Du tröster der
sten! Erleucht mit weishe
verstand, Und komm, da
zu trösten. Sey, wo wir
deln, unser licht! Verlaß
auch im tode nicht! Wir
auf deine gnade. 37. 15

Der festliche Lobges

15. S GOTT, loben wir!

S GOTT, wir danken
Dich, Gott Vater in ewi
Ehret die welt weit und
All' engel und himmelshe
Und was da dienet deiner
Auch cherubim und seraph
Singen immer mit hoher sti

Heilig ist unser GOTT
Heilig ist unser GOTT
Heilig ist unser GOTT
Der HERR Zebaoth.

Dein' göttlich' macht und
lichteit
Seht über himmel und e
weit.

Allgemeine Lobgesänge.

9

Der heiligen zwölf boten zähl,
Und die lieben propheten all;
Die theuren märtyrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem
schall.

Die ganze werthe christenheit
Rühmt dich auf erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchsten
thron,

Deinen rechten und ein'gen
Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster
werth.

Mit gleichem dienst sie lobt und
ehrt.

Du König der ehren, Jesu
Christ,

GottVaters ew'ger Sohn du bist;
Der jungfrau leib nicht hast
verschmäht,

In erlösen das menschlich' ge-
schlecht.

Du hast dem tod' zerstört sein'
macht,

Und alle christen zum himmel
bracht.

Du sit'st zur rechten Gottes
gleich,

Mit aller ehr' ins Vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.

Nun hilf uns, Herr, den die-
nern dein,

Die mit dein'm theuren blut
erlöst seyn

Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen in ew'gem heil!

Hilf deinem volk, Herr Jesu
Christ,

Und segne, was dein erbtheil ist;
Barr' und pfleg' ihr'r zu aller
zeit,

Und heb' sie hoch in ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir lo-
ben dich,

Und ehr'n dein'n namen ste-
tiglich.

Behüt uns heut', o treuer Gott!
Vor aller sünd' und missethat!
Seh uns gnädig, o Herr Gott!
Seh uns gnädig in aller noth.
Zeig' uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In schanden laß uns nimmer-
mehr! Amen.

Dasselbe Lied, etwas
verändert.

16. **HERR GOTT**, dich
loben wir!

HERR GOTT, wir danken dir!
Jehovah ist von ewigkeit!

Er schuf die welt, das werk
der zeit!

Dies ganze reich der schöpfung
preist

GottVater! dich, dich, Sohn!
dich, Geist!

Die cherubim, die seraphim,
Die himmel alle singen ihm:

Heilig ist unser **GOTT**!

Heilig ist unser **GOTT**!

Heilig ist unser **GOTT**!

Jehovah Zebaoth!

Weit, über alle himmel weit,
Gehst deine macht und herrlich-
keit!

Sie, die den erdkreis wunderbar
Befehrten, deiner boten schaar,

Sie, deiner lehre märtyrer,
Erheben ewig dich, o Herr!

Am grabe noch, noch in der zeit,
Preist dich auch deine christen-
heit!

Dich, Vater auf des himmels
thron!

Dich, Jesus Christ, des Vaters
Sohn!

Und dich, o Geist, des wun-
derkraft

In sündern neues leben schafft!

Du hohepriester, du prophet!

Du könig, des reich nie vergeht!

Uns

Und todeswürb'ge zu befreyn,
Kamst du, ein sterblicher zu
seyn.

Du starbst für unsre missthat;
Erwarbst uns siegreich trost
und rath;

Dem tode nahmst du seine macht;
Zum himmel hast du uns ge-
bracht!

Du bist, zu deines vaters ehr';
Der Herr vom erd- und him-
mel-her'.

Im grabe lässest du uns nicht;
Du kömmst, du kömmst, und
hältst gericht!

Hilf deinem volk', Herr Jesu
Christ,

Und segne, was dein erbtheil ist!
Leit' es durch diese prüfungszeit
Den weg zur frohen ewigkeit!
Die erd' ist nun dein heiligthum:
Herr, stets erfülle sie dein ruhm!

In dieser unsrer pilgerschaft
Sei uns dein wort licht, heil
und kraft!

Sei gnädig uns, o treuer Gott,
Sei gnädig uns in aller noth!
Wenn wir zu dir um hülfe
schreyen,

Laß dein erbarmen uns erfreun!
Sei hier schon unser trost und
licht,

Verlaß uns auch im tode nicht!
Einst sei im himmel unser theil
Dein großer lohn, dein ewig's
heil! Amen! 90.

Nr. 1. der neuen Melodien.

17. Gott ist mein lieb!
Er ist der Gott
der stärke; Groß ist sein nam',
Und groß sind seine werke, Und
alle himmel sein gebiet.

2. Er will und spricht's: Es
sind und leben welten, Und er
gebeut, So fallen durch sein
schelten Die himmel wieder in
ihr nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Seine wahl die beste. Er ist
als Gott, Und seines t
beste Ist wahrheit und
tigkeit.

4. Unendlich reich, Ei
voll seligkeiten, Ohn'
Gott, Und Gott von
zeiten! Herr aller welt
ist dir gleich?

5. Was ist, und wa
himmel, erd' und meere
kennet Gott, Und seiner
heere Sind ewig vor i
fenbar.

6. Er ist um mich, E
daß ich sicher ruhe; Er
was ich Vor oder nachmal
Er kennet und erforschet

7. Er ist mir nah', I
oder gehe, Ob ich ans
Ob ich gen himmel flöh
ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein fleh
allen rath der seele. Er
wie oft Ich gutes thu' und
Und eilt mir gnädig beyzu

9. Er wog mir dar, I
mir geben wollte; Schri
sein buch, Wie lang' ich
sollte, Da ich noch unb
war.

10. Nichts, nichts ist
Das Gott nicht ang
Herr, immerdar Soll
namens ehre, Dein lob i
nem munde seyn!

11. Wer kann die
Von deinen wundern f
Ein jeder staub, Den d
werden lassen, Verkündi
nes schöpfers macht.

12. Der Kleinste halt
deiner weisheit spiegel.
luft und meer, Ihr auen
und hügel, Ihr seyd sei
lieb und sein psalm!

13. Du tränkest das land,
Führst uns auf grüne weiden;
Und nacht und tag, Und korn
und wein, und freuden Em-
pfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr,
ohne deinen willen. Sollt' ich
mein herz Nicht mit dem troste
füllen, Daß deine hand mein
leben hält?

15. Ist Gott mein schutz, Will
Gott mein retter werden; So
frag' ich nichts Nach himmel
und nach erden, Und biete
selbst der hölle trug. 55.

18. Nun danket alle Gott,
Mit herzen, mund'
und händen, Der große dinge
thut Hier und an allen enden;
Der mächtig uns erhält, Und
von der kindheit an Uns so
viel gutes thut, Mehr als man
zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll'
Ein fröhlich herz uns geben;
Der Herr laß uns, sein volk,
In stetem frieden leben, Und
unser nachwelt auch, Daß seine
gnab' und treu Das ganze land
umfah', Sein segen mit uns
sey.

3. Der große starke Gott
Woll' uns von allem bösen, Und
was uns schaden kann, Ge-
waltiglich erlösen; Er schüt'
uns in gefahr, Er helf' uns al-
lezeit, So lang' er uns allhier
Das leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sey preis
Auf erden und dort oben; Gott
Sohn, Herr Jesu Christ, Wir
wollen dich stets loben; Gott
heil'ger Geist, dein ruhm. Er-
schalle mehr und mehr. O Herr!
dreiein'ger Gott! Dir sey lob,
preis und ehr'. 143. 198.

19. Sollt' ich meinem Gott
nicht singen? Sollt'
ich ihm nicht dankbar seyn?
Sollte nicht in allen dingen
Seine liebe mich erfreun? Lie-
ben ist es, nichts als lieben,
Herzliche barmherzigkeit, Die
so oft und viel vergeiht. Herr,
ich will dich ewig lieben! Ich
will, als dein eigenthum, Stets
erheben deinen ruhm!

2. Wie ein adler sein gefieder
Ueber seine jungen streckt; So
hat (dankt's ihm meine lieder!)
Mich auch Gottes arm bedeckt.
Gott, der über mir schon wachte,
Als ich kaum zu seyn begann,
Gab mit vaterhuld mich an,
Eh' ich lebte, eh' ich dachte,
Leib und seele gabst du mir,
Gott! o Gott, wie dank' ich
dir!

3. Für mich armen, mich
verlornen, Mich, der ich ge-
fallen bin, Gab er seinen Ein-
gebornen, Seinen lieben sohn,
dahin. Wer kann, was er
that, ausfinden? Auf der gan-
zen erde, wer? Wer aus sei-
nem engelheer Kann es, wie
er liebt, ergründen? Seine
lieb' ist immer neu, Ewig seine
gnab' und treu'!

4. Mich zu lehren, mich zu
führen, Sieht der Herr mir
seinen Geist, Läßt mein herz
von ihm regieren, Wenn die
welt mich an sich reißt; Daß
er meine seele fülle Mit des
glaubens hellem licht. Dann,
dann fürcht' ich kein gericht,
Und mein bebend herz wird
stille. Deines heils darf ich
mich freun. Herr, dein bin
ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der
seele, Sieht er trost, und kraft,
und

und ruh'. Wenn ich, was er
wählte, wähle, Strömet mir
sein friede zu. Was, so lange
wir hier wallen, Wir bedürfen
in der welt, Was die hütten
stützt und hält, Die bereinst
in staub zerfallen, Dies giebt
der uns, dessen ruf Diese welt
für uns erschuf.

6. Himmel, erd' und ihre
heere, Sind zu meinem dienste
da. Wohin ich mein auge kehre,
Ist mir Gottes segen nah'.
Thier und kräuter und getreide,
In den gründen, auf der höh',
In den büschen, in der see,
Sind mir nahrung, sind mir
freude. Vom gedeihn und über-
fluß, Triest des Allerhöchsten fuß.

7. Wenn betrübniß meine
seele, Elend meinen leid um-
giebt; Dann, dann bet' ich,
und verhehle Nichts dem Gott,
der doch mich liebt. Wär' er
nicht mein Gott gewesen, Hätte
mich sein angesicht Nicht er-
quickt; so wär' ich nicht Von
so vieler quaal genesen. Vom
Allsehenden bewacht, Ging ich
durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater seinem kinde
Niemals ganz sein herz ent-
zeucht, Ob es gleich, verführt
zur sünde, Von dem rechten
pfade weicht: Also sieht auch
mein verbrechen Mein versöhn-
ter vater an, Züchtigt mich,
daß ich's gethan; Will's nicht
mit dem schwerdt rächen, Weil,
als ich's verirrte beging, Doch
mein herz noch an ihm hing.

9. Wird mir, wandrer zu dem
grabe, Angst und trübsal oft zu
theil; Gott, dem ich geglaubet
habe, Gott giebt einst mir
ewigs heil. Welche hier mit
thränen säen, Aernten dort mit

freuden ein. Nach des
lebens pein, Werd' ich
geschick verstehen; So
daß mich Gottes rath
weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne z
ende Deine gnaden,
sind; O so heb' ich mein
zu dir auf; erhör' dein
Vater, du wollst gnade
Dir mich ganz und
weihn; Dein verehrer
seyn Hier und in dem
leben. Heilig, heilig, h
Er, der seyn wird, wa
ist! 57. 198.

Mel. Lobt Gott, ihr chri

20. Dich preis' ich,
mit herz und
Denn dir gebühret preis
mach' ich meinen brüdern
Was ich von dir nur w
2. Ich weiß, Gott, gr
macht und rath, Daß
quelle bist, Daraus und
früh und spat Viel he
gutes fließt.

3. Was sind wir doch
haben wir, Wenn du ni
gen giebst? Kommt alles,
nicht bloß von dir, D
die menschen liebst?

4. Wer schuf des hi
große pracht Und seiner
heer? Wer hat die luf
vorgebracht, Die erde un
meer?

5. Wer giebt uns lebe
gedeihn? Wer schenkt
treuer hand Den frieden
sen wir uns freun, In u
vaterland?

6. Herr, unser Gott!
kommt von dir, Du, du
alles thun; Dein schild b
und schützt uns hier, Unt
uns sicher ruh'n.

7. Du nährst uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns auch in gefahr Mit hülfe gnädig bey.

8. Du trägst uns sündler mit geduld, Und straffst nicht allzusehr, Vertilgest lieber unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

9. Ist, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt. Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst der seelen mangel aus Mit gütern, die bestehn, Wenn dieser hütte irdisch haus Einst wird zu trümmern gehn.

11. Wohl auf! mein herz, frohlock' und sing' Und habe guten muth; Dein Gott, der ursprung aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

12. Er ist dein schatz, dein erd' und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein trost und heil, Schafft rath, und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurückgeführt!

15. Er hat noch niemals was versehen In seinem regiment; Mein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht herein, So wirst du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn. 57. 188.

Mel. Was lobes soll'n wir dir zc.

21. **W**elch lob, o Gott, soll unser mund dir singen? Kein mensch kann dir noch würden solches bringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden, Und alles, was darin ist, heißen werden.

3. Uns menschen hast du, Vater, dieses leben, Und ein unsterbliches dazu gegeben.

4. Von kindheit an hast du uns stets geleitet, Und deine flügel über uns gebreitet.

5. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schüttest uns, so lange wir hier wallen.

6. In trübsal werden wir von dir erquicket, Und draus erlöst, wenn sie zu heftig drückt.

7. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

8. Du schenkest uns vergeltung unsrer sünden, Und lässest dich als vater wieder finden.

9. Ach, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen, Für jede gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine weisheit, gnad' und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke!

11. Wohl dem, o Herr! der deinen großen namen Von hertzen fürchtet! der wird weiser. Amen. 59. 90.

Mel. Wer nur den lieben zc.

22. **M**ein herz ermuntere dich zum preise Des Gottes, der dein vater ist! Bedenk' es, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nöthlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlthaten bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segnen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kommst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmen seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend jungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du stehst mit gefallen Auch auf des hebellichkeit; Und hörst das schwache lallen Der mit zufriedenheit; Du hörst wie ein vater pflegt, Deiner kinder schwachheit tröst.

9. Drum soll mir deine und güte Beständig, Gott augen seyn. Ich will mich mitlichem gemüthe Mein leben loben weihn, Bis ich kommner deinen ruhm im höhern heiligtum.

Mel. Wie groß ist des All

23. Die großen wunder net güte, Vor a Schöpfer! täglich sehn, sie mit heiligem gemüthe wundern, preisen und er Sey meine pflicht in glück freude, Sey meine lust hi der zeit, Sey mein ge und trost im leibe, Mein in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich heben, Wie du, o Gott würdig bist, Ist selbst dem nicht gegeben, Der über mich haben ist! Er muß sein an verhüllen Vor dir, wenn majestät, Dein glanz und den tempel füllen, Und aus deiner wohnung geht

3. Verhüllt muß er vor throne, Und mit ihm brüder heer Gebüßt in furchtsvollem tone Aus heilig ist der Herr! Die rühmen seine ehre, Die rühmen seine macht, Zu preise brausen meere, De sagt seinen ruhm der nach

4. Drum, Schöpfer, laß gnade finden, Wenn dich lied nicht recht erhob! Be

in selbst meine sünden, Und dann
nimm an mein schwaches lob!
Schon in dem munde zarter Kin-
der Gefällt dir ja ein lobgesang;
So höre, bin ich gleich ein sün-
der, Denn auch, Herr! meinen
preis und dank. 21. 70.

Al. Nun danket alle Gott &c.

24. So lang' ich lebe, Gott,
Will ich dein lob
verbreiten. Dies leben gabst du
mir Mit seinen süßigkeiten; Du
schenkest mir verstand, Der dich
erkennen kann, Und botest ewigs
heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der
huld! Daß du so viel mir schen-
kest? Was ist der mensch, der
raub, Herr! daß du sein gedens-
kest? Ja, du gedachtest, Herr!
Schon vor der welt an mich,
Und denkst oft meiner stets;
Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du
mich, Wenn ich die schuld be-
reue, Voll gnade wieder an,
Und segnest mich aufs neue.
Hier an des grabes nacht Sey
dir mein dank geweiht, Und
einst vor deinem thron, Gott
der barmherzigkeit! 154.

Al. Wie groß ist des Allm. &c.

25. Dir, Herr, gebühret
preis und stärke;
Dich beten erd' und himmel an!
Gott! groß sind deiner hände
werke; Wer auf sie merkt, hat
lust daran. Wohin sich meine
augen kehren, Entdeck' ich dei-
ner allmacht spur. Von hier bis
zu den fernsten meeren Bist du
der vater der natur.

2. Du läßt den holden früh-
ling kommen; Und giebst der
nachten erd' ihr kleid; Du seg-
nest, Vater, deine frommen

Mit überfluß und seligkeit. Un-
zählbar, Herr! sind deine werke;
Unendlich deines reichs gebiet.
Wenn ich auf deine wunder
merke, Erstaunt mein denkendes
gemüth.

3. Von Gott zum frohen
dank entzündet, Bring' ich ihm
meine lieder dar: Und wenn
mein ange tiefen findet, Sprech'
ich: dein weg ist wunderbar.
Laß mich, Allgütiger! dich füh-
len Im flor der lachenden na-
tur: Auf bergen lehre mich dir
spielen, Dir danken auf der
ebnen flur.

4. Wenn du das land mit
regen feuchtest, Wenn wald und
aue fröhlich lacht, Wenn du
mit licht den tag erleuchtest,
Am abend preis ich deine macht.
Nie wird mein dankendes ge-
müthe, O Gott, in deinem
lobe matt. Mein hertz lobsinge
deiner güte, So lang' mein blut
bewegung hat. 173.

Al. Herzliebster Jesu, was &c.

26. Lobet den Herren! denn
er ist allmächtig! Er
zählt die sterne! erd' und him-
mel lob' ihn! Sein nam' ist
groß: sein scepter herrschet
prächtigt! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm,
dem Gott der liebe! Gebeugte
seelen, kommt zu ihm, dem
Vater! Von huld und sanftmuth
wallen seine triebe. Gott ist
die liebe!

3. Sein himmel schwärzt sich,
hoch von mildem regen; Die
felser grünen; gras und früchte
wachsen: Denn seine wolken
träufeln lauter segen. Er ist
sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere,
vögel, fisch, Kein wurm auf
erden,

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nöthlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segnen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kommst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkst stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmen seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. D könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du stehst mit gefallen Auch auf des hebelichkeit; Und hörst das schwache lallen Der mit zufriedenheit; Du hörst wie ein vater pflegt, Der kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine und güte Beständig, Gott augen seyn. Ich will mit lichem gemüthe Mein leben dem lobe weihn, Bis ich kommner deinen ruhm Eim höhern heiligtum.

Mel. Wie groß ist des Allm

23. Die großen wunder net güte, Vor a Schöpfer! täglich sehn, sie mit heiligem gemüthe wundern, preisen und er Sey meine pflicht in glück freude, Sey meine lust hi der zeit, Sey mein ge und trost im leibe, Mein in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich gehoben, Wie du, o Gott! würdig bist, Ist selbst dem nicht gegeben, Der über mich haben ist! Er muß sein ang verhüllen Vor dir, wenn majestät, Dein glanz und den tempel füllen, Und d aus deiner wohnung geht.

3. Verhüllt muß er vor de throne, Und mit ihm f brüder heer Gebüßt in furchtvollem tone Ausru heilig ist der Herr! Die h rühmen seine ehre, Die w rühmen seine macht, Zu se preise brausen meere, Dei sagt seinen ruhm der nach

4. Drum, Schöpfer, laß gnade finden, Wenn dich lieb nicht recht erhob! Wer

du selbst meine sünden, Und dann
nimm an mein schwaches lob!
Schon in dem munde zarter kin-
der Gefällt dir ja ein lobgesang;
So höre, bin ich gleich ein sün-
der, Denn auch, Herr! meinen
preis und dank. 21. 70.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

24. So lang' ich lebe, Gott,
Will ich dein lob
verbreiten. Dies leben gabst du
mir Mit feinen süßigkeiten; Du
schenkest mir verstand, Der dich
erkennen kann, Und botest ewigs
heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der
huld! Daß du so viel mir schen-
kest? Was ist der mensch, der
raub, Herr! daß du sein gedens-
test? Ja, du gedachtest, Herr!
Schon vor der welt an mich,
Und denkst oft meiner stets;
Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du
mich, Wenn ich die schuld be-
reue, Bist gnade wieder an,
Und segnest mich aufs neue.
Hier an des gräbes nacht Sey
dir mein dank geweiht, Und
einst vor deinem thron, Gott
der barmherzigkeit! 154.

Mel. Wie groß ist des Allm. &c.

25. Dir, Herr, gebühret
preis und stärke;
Dich beten erd' und himmel an!
Gott! groß sind deiner hände
werke; Wer auf sie merkt, hat
lust daran. Wohin sich meine
augen kehren, Entdeck' ich dei-
ner allmacht spur. Von hier bis
zu den fernsten meeren Bist du
der vater der natur.

2. Du läßt den holden früh-
ling kommen; Und giebst der
nachten erd' ihr kleid; Du seg-
nest, Vater, deine frommen

Mit überfluß und seligkeit. Un-
zählbar, Herr! sind deine werke;
Unendlich deines reichs gebiet.
Wenn ich auf deine wunder
merke, Erstaunt mein denkendes
gemüth.

3. Von Gott zum frohen
dank entzündet, Bring' ich ihm
meine lieder dar: Und wenn
mein ange tiefen findet, Sprech'
ich: dein weg ist wunderbar.
Laß mich, Allgütiger! dich füh-
len Im flor der lachenden na-
tur: Auf bergen lehre mich dir
spielen, Dir danken auf der
ebnen flur.

4. Wenn du das land mit
regen feuchtest, Wenn wald und
aue fröhlich lacht, Wenn du
mit licht den tag erleuchtest,
Am abend preis' ich deine macht.
Nie wird mein dankendes ge-
müthe, O Gott, in deinem
lobe matt. Mein hertz lobsinget
deiner güte, So lang' mein blut
bewegung hat. 173.

Mel. Herzliebster Jesu, was &c.

26. Lobet den Herren! denn
er ist allmächtig! Er
zählt die sterne! erd' und him-
mel lob' ihn! Sein nam' ist
groß: sein scepter herrschet
prächtigt! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm,
dem Gott der liebe! Gebeugte
seelen, kommt zu ihm, dem
Vater! Von huld und sanftmuth
wallen seine triebe. Gott ist
die liebe!

3. Sein himmel schwärzt sich,
doch von mildem regen; Die
felser grünen; gras und fruchte
wachsen: Denn seine wolken
träufeln lauter segen. Er ist
sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere,
vögel, fisch, Kein wurm auf
erden,

erden, nichts wird je vergessen.
Was odem hauchet, lebt von fei-
nem tische. Lobt ihn, den Vater!

5. Wie gern erhört er den,
der ihm vertrauet! Kein freund
kann retten, nichts hilft riesen-
stärke. Verflucht ist, wer auf
eigne kräfte bauet! Traut ihm,
dem Retter!

6. Dankt seiner wahrheit, die
sein vort erquickte! Sein wort
läuft schnell und strömet heil
und leben, O vort des bundes,
hoch bist du beglückt! Dankt
dem Wahrhaft'gen! 163. 100.

Rel. Aus meines herzens u.

27. Dir, Vater aller dinge!
Sey leib und seel'
geweiht. Ich bin viel zu geringe
Herr! der barmherzigkeit, Die
du an mir gethan. Zu schwach
sind psalm und lieder, Ich falle
vor dir nieder Im staub, und
bet' dich an.

2. Herr! was ich bin und
habe, Der geist, der in mir
denkt, Ist alles deine gabe,
Du hast es mir geschenkt. Der
Herr hilft wunderbar. Es war
für mich erkoren, Noch eh' ich
war geboren, Was mir das
beste war.

3. Sing für den andern mor-
gen, Sing für das künft'ge jahr,
Ich muthlos an zu sorgen:
Alsdann, und immerdar War
mir des Höchsten hand Schon
längst zuvorgetommen, Ich war
der noth entnommen; Noch eh'
ich sie empfand.

4. Oft sing ich an zu weinen,
Herr! sprach mein banges herz,
Verlässest du den deinen? Bald
legte sich mein schmerz. Ich

bin und bleibe dein, Du
netest die zähren, Und w
mich nur lehren, Im glück
sicher seyn.

5. Wenn mich die s
kränken, Dein zorn, Gott!
verstößt, Dann lehrt dein
mich denken: Ich bin, i
erlöst! Dein Sohn hat si
hin, Für mich dahin ge
Sein sterben ist mein
Sein leiden mein gewinn

6. Nimm mich in deine
Mith führ' dein guter geist
einst ein selig ende Dich,
ich sterbe, preist. Die leiden
zeit Sind leicht zu überw
Wenn wir den werth emp
Der sel'gen ewigkeit. 82

Rel. Allein Gott in der hö

28. Bis hieher hat
Gott gebracht
dank ich seiner güte Und
wundervollen macht Mit
lichem gemüthe. Bis hie
er mich erfreut Mit probe
barmherzigkeit, Und re
mir geholfen.

2. Dir sey lob, ehre,
und dank, Für alle deine
Der ich, o Gott! mein
lang, Bis hieher mich er
In mein gedächtniß se
ich an: Der Herr hat re
wohl gethan An mir, un
geholffen.

3. Hilf fernerhin, mein
hort! Hilf mir zu allen
den, Hilf mir an all und
ort! Hilf mir durch Jesu
den! Hilf mir in meine
ten noth, Durch Christi se
gen, blut und tod! Hilf
wie du geholfen! 2.

13. Du tränkst das land,
Führst uns auf grüne weiden;
Und nacht und tag, Und fohn
und wein, und freuden Em-
pfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr,
ohne deinen willen. Sollt' ich
mein hertz Nicht mit dem troste
füllen, Daß deine hand mein
leben hält?

15. Ist Gott mein schuß, Will
Gott mein retter werden; So
frag' ich nichts Nach himmel
und nach erden, Und biete
selbst der hölle trug. 55.

18. Nun danket alle Gott,
Mit hertzen, mund'
und händen, Der große dinge
thut Hier und an allen enden;
Der mächtig uns erhält, Und
von der kindheit an Uns so
viel gutes thut, Mehr als man
zählen kann.

2. Er, unser Vater, wollt'
Ein fröhlich hertz uns geben;
Der Herr laß uns, sein volk,
In stetem frieden leben, Und
warte nachwelt auch, Daß seine
gnad' und treu Das ganze land
umfah', Sein segen mit uns
the.

3. Der große starke Gott
Wollt uns von allem bösen, Und
das uns schaden kann, Ge-
waltiglich erlösen; Er schük'
uns in gefahr, Er helf' uns al-
leyt, So lang' er uns allhier
Das leben noch verleih.

4. Gott Vater, dir sey preis
Auf erden und dort oben; Gott
Zohn, Herr Jesu Christ, Wir
wollen dich stets loben; Gott
heil'ger Geist, dein ruhm Er-
höhe mehr und mehr. O Herr!
erhebn'ger Gott! Dir sey lob,
preis und ehr'. 113. 198.

19. Sollt' ich meinem Gott
nicht singen? Sollt'
ich ihm nicht dankbar seyn?
Sollte nicht in allen dingen
Seine liebe mich erfreun? Lie-
ben ist es, nichts als lieben,
Herzliche barmherzigkeit, Die
so oft und viel verzeiht. Herr,
ich will dich ewig lieben! Ich
will, als dein eigenthum, Stets
erheben deinen ruhm!

2. Wie ein adler sein gefieder
Ueber seine jungen streckt; So
hat (dankt's ihm meine lieder!)
Mich auch Gottes arm bedeckt.
Gott, der über mir schon wachte,
Als ich kaum zu seyn begann,
Sah mit vaterhuld mich an,
Eh' ich lebte, eh' ich dachte,
Leib und seele gabst du mir,
Gott! o Gott, wie dank' ichs
dir!

3. Für mich armen, mich
verloren, Mich, der ich ge-
fallen bin, Gab er seinen Ein-
gebornen, Seinen lieben sohn,
dahin. Wer kann, was er
that, auffinden? Auf der gan-
zen erde, wer? Wer aus sei-
nem engelheer Kann es, wie
er liebt, ergründen? Seine
lieb' ist immer neu, Ewig seine
gnad' und treu'!

4. Mich zu lehren, mich zu
führen, Giebt der Herr mir
seinen Geist, Läßt mein hertz
von ihm regieren, Wenn die
welt mich an sich reißt; Daß
er meine seele fülle Mit des
glaubens hellem licht. Dann,
dann fürcht' ich kein gericht,
Und mein lebend hertz wird
stille. Deines heils darf ich
mich freun. Herr, dein bin
ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der
seele, Giebt er trost, und kraft,
und

von der bahn, ihr jahrziel zu erreichen, Kein haare breit weichen!

4. Sieh', wie die sonne jahr' und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht auf erden Regieret werden!

5. Wer macht's, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden; Kannst du der Gottheit daseyn, Kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh', mensch! du edelster der creaturen, Sieh' an dir selbst der Gottheit klare spuren, Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und Gott miskennen?

7. Gottloser, frag' das nagende gewissen; Ist denn ein Gott? o lerne aus den bitten, Die du empfindest: jeder bösen sache Folgt einst die rache.

8. Doch nicht genug: es ist ein Gott, zu sagen. Ist leugnet's doch der mensch durch sein betragen, Wenn er, als wär' kein Gott, in sünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist und kennt mein ganzes leben. Bist du ihm denn auch ganz zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

10. Im wohlstand trozig, zaghaft in beschwerden, Vergöttert man oft dinge dieser erden, Macht gold zum trost; hält fleisch für seinen retter; Elende götter!

11. O menschen! lernet Gottes heil'gen willen Mit redlichkeit und herzenslust erfüllen; Sonst werdet ihr, bey'm ruhm des glaubens, lügen, Euch selbst betrügen.

12. Laßt euch sein wort den weg der wahrheit lehren; Dies

zeigt euch, wie ihr ihn verehren, Bis er euch einst himmel wird erheben, Bez zu leben. 30. 70.

Mel. Herzliebster Jesu, wo
31. Wüßt' ich nicht: ist! Gott hat erschaffen: Was hätt' ich furcht und gram für wa Gleich steuerlosen schiffen i seen Würd' ich vergehen.

2. Dann müßt' ich unte das thier beneiden, Und versiegt jeder quell der frei Ein jeder lustort würde auf erden Zur wüste wer!

3. Wär' ich nicht elend? ich nicht verloren? Ach wär's, ich wäre nie geboren, in den grauenvollsten finstern Von Gott nichts wiß

4. Ein trauriges geschenk meine seele, Wenn ich nur mit leeren wünschen q Die auf ein gut, das ewig ret, gehen, Und doch verwo

5. Dann flög' ich gleich staub' auf, sänke wieder, leicht verwehte spreu, zur nieder. Was nützet tug wenn ich Gott nicht fü Was schadet sünde?

6. Was hülf's, daß ich r gut zu werden, übe? Könnt' ich hoffen? was verbi liebe? Verzweiflung wär' beste trost dem herzen In nen schmerzen.

7. Fliehet, tödtende gedan ihr besleckt Von ferne schon seele, die ihr schrecket; weicht! ich kenne meines lel quelle, Entweicht zur höll

8. Ich weiß, daß Gott weiß, an wen ich glaube; hauch die seel' ist; wer den von staube So künstlich se

mich trägt, mich unterstützet,
Und täglich schüßet!

9. Ich weiß, auf welchem festen
grund ich baue, Wen ich verehere,
wem ich mich vertraue. Ihm zu
gefallen, will ich stets mich üben;
Ihn will ich lieben. 31.

Kr. 3. der neuen Melodien.

32. Gott! wie dank' ichs
deiner güte, Daß
ich dich verehren kann! Mit
erkennlichem gemüthe Bet' ich
dich voll ehrfurcht an. Spöt-
ter, welche dich verschmähen,
kennen selbst ihr bestes nicht,
Müssen einst zu grunde gehen,
Sehen nimmermehr das licht.

2. Dich zu wissen, dich zu ken-
nen, Gott! dies ist mein wahr-
er ruhm; Und dich meinen
Gott zu nennen, Lehret mich
das christenthum. O! gieb
meinem glauben stärke In der
prüfung dieser welt, Und laß
mich durch rechte werke Redlich
thun, was dir gefällt. 71.

Kd. Wer nur den lieben zc.

33. Der himmel ruf erzählt
und ehret Die größe
Gottes, seine pracht. Die aus-
gespannte veste lehret Die werke,
die sein arm gemacht; Und aller
welten harmonie Verkündigt
und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag
zum andern, Gleich bächen, ihre
rede fort, Und eine nacht er-
zählt der andern Laut ihr gedan-
kenvolles wort. Es sind nicht
sprachen, die sie spricht; Doch
wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüllter
kreise Verherrlicht Gott durch
jedes land, Und macht, damit
der mensch ihn preise, Sein
lob der fernsten welt bekannt.

Und ihr so wundervoller lauf
Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der
sonne Hoch an den himmeln ihr
gezelt. Sie geht heraus' mit
neuer wonne, Dem bräutigam
gleich; wie ein held, Der früh
zum nahen streit erwacht, Freut
sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im
morgen, Bis in den fernen
west ihr lauf. Nichts bleibt
vor ihrer glut verborgen: Sie
gehet allen segnend auf, Ihr
glanz zerstreut das graun der
nacht, Belebt die welt, und
giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine beßre
sonne Erleuchtet uns mit ihrem
licht. Gott hat zu unserm her-
zens wonne Sein wort und
zeugniß zugericht't. Dies ist ge-
wiß und ohne trug, Giebt licht,
und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesehen
Quillt freude für die traurigkeit.
Sie heiligen, wenn sie ergößen.
Wie lauter ist, was Gott gebeut!
Herr, deines wortes reines licht
Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott er-
hebt und schmücket Ein folgsam
herz, und macht es rein. Und
ewig bleiben die beglücktet, Die
sich dem dienste Gottes weih'n.
Denn alles, was der Herr gebeut,
Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn
sind besser, Und mehr der sehn-
sucht werth, als gold. Ihr werth
ist köstlicher und größer, Als
alles noch so feine gold. Süß
sind sie, wie der honig ist, Und
wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine
knechte! Der hat viel segen, der
sie hält! Doch oft vergißt man
deiner

20 Von Gottes Daseyn und der Religion

deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborg'nen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermeßner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr, dir meine lippen weihn; Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geopfert seyn! Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein hort! 31.

Mel. Wer nur den lieben zc.

34. **D**u das daseyn mir gegeben, Wie preiß ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein herz dich g'nug erheben; Durch christen schenkest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt' ich nicht, Jesus Christus, dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd' ich ein raub des irrthums seyn; Mit meiner sündenschuld beladen, Müßt' ich in dir den richter scheun; Ich fände keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod' entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd' ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Bey aller ihrer weisheit licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht?

Ach! ohne Christi licht und Wär' finsterniß und tod theil!

5. Ja, du hast mich den sternissen Des irrthums, der sünde macht, Durch lehre, Herr, entrisen; Ich zerstreut des zweifels nacht zeigest mir des Höchsten Und führst mich auf der heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich erschaffen: Ich kenne ganze pflicht! Mein geist nicht im tod' entschlafen; an dich glaubt, wird im g Durch dich, o Heiland, bestehn, Und dann verklär selber sehn.

7. O Jesu, laß mich t lehre Gehorchen mit stets rer lust, Und keines sp wahn zerstöre Dein heilig in meiner brust. Mein g leben preise dich! Dein erfreu' im tode mich! 1!

Mel. Ach Gott und Herr

35. **G**ott ist mein hort! auf sein wort meine seele trauen. Ich w hier, Mein Gott, vor dir glauben, nicht im schauen

2. Dein wort ist wahr! immerdar Mich seine l schmecken, Laß keinen D Herr, mein Gott, Mich dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, fern mich nicht Dein wor wahrheit lehrte? Gott, sie, Verständ' ich nie, Wi dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt seele werth, Unsterblichkeit leben. Zur ewigkeit Ist zeit Von dir mir übergebe

Von Gottes Wesen und Eigenschaften. 21

5. Gott, deinen rath, Die misse that Der sündler zu ver-
sühnen, Den kennt' ich nicht,
Wär' mir das licht Nicht durch
dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In-
ren' und schmerz Der sünden
nicht verzagen: Mein, du ver-
zeihst, Lehrst meinen geist Ein
gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich
dir zu weih'n, Ist meines heils
geschäfte. Durch meine müh'
Bermag ich's nie; Dein wort
gibt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns
dies wort; Du hast es uns ge-
geben. Es sey mein theil, Es
sey mir heil, Und kraft zum
ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Rel. Herzliebster Jesu, was zc.

36. Soll sich mein geist,
o Gott, zu dir erhe-
ben, Und, dich zu kennen, glück-
lich sich bestreben; So mußt du
selbst, um groß von dir zu den-
ken, Die kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein licht
mich stets erfreuen, Und mei-
ner seele finsterniß zerstreuen:
Erleuchte mich, daß mich zu dei-
ner ehre, Dein glanz verkläre!

3. Was ist im himmel, Gott!
was ist auf erden, Das so,
wie du, verdient, erkannt zu
werden? Was ist, das meinen
durst nach glück so stille, Als,
Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste
der sorgen. Zwar bist du un-
ersorschlich und verborgen; Doch
willst du, wenn wir nur dein licht
nicht hassen, Dich finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren
deine werke Uns deine weisheit,
deine güt' und stärke; Auch hast
du selbst, sey hoch dafür ge-
priesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du
dich offenbaren, Wenn wir ge-
treu, was du uns lehrst, be-
wahren, Wenn wir, was deine
ehren wirken sollen, Uns besa-
ren wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus
allen meinen kräften Dich su-
chen, ruh'n von sorgen und ge-
schäften, Und mein gemüth,
um mich zu dir zu schwingen,
Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist un-
stätt, träg', er scheuet Der über-
legung müh', und, schnell zer-
streuet, Sinkt er, wenn ich zu dir
gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz
ihn, machet ihn vermessen,
Verführt ihn, seine schranken
zu vergessen, Will mehr, als
seine kräfte mir vergönnen, Von
dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite
meine seele, Daß sie des wegs
zum lichte nicht verfehle; Ge-
währe mir, damit sie nicht er-
müde, Ernst, lust und friede!

11. Dann werd' ich immer
heller dich erkennen, Und täg-
lich mehr von deiner lieb' ent-
brennen, Dir gern gehorchen,
fröhlich dich erheben, Dir, Gott,
nur leben. 31.

Rel. Wer nur den lieben zc.

37. Wo find' ich Gott, den
meine seele Weit
über alles schätzt und liebt; Gott,
den ich mir zum freunde wähle,
Und der allein mir freude giebt?

Wann

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nöthlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlthaten bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segnen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kommst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkst stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmen seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du stehst mit gefallen Auch auf des hebelichkeit; Und hörst das schwache lallen Der mit zufriedenheit; Du hörst wie ein vater pflegt, Der kinder schwachheit trät.

9. Drum soll mir deine und güte Beständig, Gott augen seyn. Ich will mitlichem gemüthe Mein leben loben weihn, Bis ich kommner deinen ruhm im höhern heiligtum.

Mel. Wie groß ist des All

23. Die großen wunder net güte, Vor a Schöpfer! täglich sehn, sie mit heiligem gemüthe wundern, preisen und er Sey meine pflicht in glück freude, Sey meine lust hi der zeit, Sey mein ge und trost im leide, Mein in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich heben, Wie du, o Gott würdig bist, Ist selbst dem nicht gegeben, Der über mich haben ist! Er muß sein an verhüllen Vor dir, wenn majestät, Dein glanz und den tempel füllen, Und aus deiner wohnung geht

3. Verhüllt muß er vor d throne, Und mit ihm brüder heer Gebüht in furchtvollem tone Aus heilig ist der Herr! Die rühmen seine ehre, Die rühmen seine macht, Zu preise brausen meere, De sagt seinen ruhm der nach

4. Drum, Schöpfer, laß gnade finden, Wenn dich lied nicht recht erhob! Bei

In selbst meine sünden, Und dann
nimm an mein schwaches lob!
Schon in dem munde zarter kin-
der Gefällt dir ja ein lobgesang;
So höre, bin ich gleich ein sün-
der, Denn auch, Herr! meinen
preis und dank. 21. 70.

Met. Nun danket alle Gott &c.

24. So lang' ich lebe, Gott,
Will ich dein lob
verbreiten. Dies leben gabst du
mir Mit seinen süßigkeiten; Du
schenkest mir verstand, Der dich
erkennen kann, Und botest ewigs
heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der
hulb! Daß du so viel mir schen-
kest? Was ist der mensch, der
raub, Herr! daß du sein gedens-
test? Ja, du gedachtest, Herr!
Schon vor der welt an mich,
Und denkst oft meiner stets;
Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du
mich, Wenn ich die schuld be-
reue, Voll gnade wieder an,
Und segnest mich aufs neue.
Hier an des gräbes nacht Sey
dir mein dank geweiht, Und
einst vor deinem thron, Gott
der barmherzigkeit! 154.

Met. Wie groß ist des Allm. &c.

25. Dir, Herr, gebühret
preis und stärke;
Dich beten erd' und himmel an!
Gott! groß sind deiner hände
werke; Wer auf sie merkt, hat
lust daran. Wohin sich meine
augen kehren, Entdeck' ich bei-
ner allmacht spur. Von hier bis
zu den fernsten meeren Bist du
der vater der natur.

2. Du läßt den holden früh-
ling kommen; Und giebst der
nachten erd' ihr kleid; Du seg-
nest, Vater, deine frommen

Mit überfluß und seligkeit. Un-
zählbar, Herr! sind deine werke;
Unendlich deines reichs gebiet.
Wenn ich auf deine wunder
merke, Erstaunt mein denkendes
gemüth.

3. Von Gott zum frohen
dank entzündet, Bring' ich ihm
meine lieder dar: Und wenn
mein auge tiefen findet, Sprech'
ich: dein weg ist wunderbar.
Laß mich, Allgütiger! dich füh-
len Im flor der lachenden na-
tur: Auf bergen lehre mich dir
spielen, Dir danken auf der
ebnen flur.

4. Wenn du das land mit
regen feuchtest, Wenn wald und
aue fröhlich lacht, Wenn du
mit licht den tag erleuchtest,
Am abend preis' ich deine macht.
Nie wird mein dankendes ge-
müthe, O Gott, in deinem
lobe matt. Mein herz lobsinge
deiner güte, So lang' mein blut
bewegung hat. 173.

Met. Herzliebster Jesu, was &c.

26. Lobet den Herren! denn
er ist allmächtig! Er
zählt die sterne! erd' und him-
mel lob' ihn! Sein nam' ist
groß: sein scepter herrschet
prächtigt! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm,
dem Gott der liebe! Gebeugte
seelen, kommt zu ihm, dem
Vater! Von hulb und sanftmuth
wallen seine triebe. Gott ist
die liebe!

3. Sein himmel schwärzt sich,
doch von mildem regen; Die
felder grünen; gras und früchte
wachsen: Denn seine wolken
träufeln lauter segen. Er ist
sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere,
vögel, fische, Kein wurm auf
erden,

von der bahn, ihr jahrzeil zu erreichen, Kein haare breit weichen!

4. Sieh', wie die sonne jahr' und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht auf erden Regieret werden!

5. Wer macht's, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden; Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh', mensch! du edelster der creaturen, Sieh' an dir selbst der Gottheit klare spuren, Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das nagende gewissen; Ist denn ein Gott? o lerne aus den bitten, Die du empfindest: jeder bösen sache Folgt einst die rache.

8. Doch nicht genug: es ist ein Gott, zu sagen. Oft leugnet's doch der mensch durch sein betragen, Wenn er, als wär' kein Gott, in sünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist und kennt mein ganzes leben. Bist du ihm denn auch ganz zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

10. Im wohlstand trozig, zaghaft in beschwerden, Bergöttert man oft dinge dieser erden, Macht gold zum trost, hält fleisch für seinen retter; Elende götter!

11. O menschen! lernet Gottes heil'gen willen Mit redlichkeit und herzenslust erfüllen; Sonst werdet ihr, beim rühm des glaubens, lügen, Euch selbst betrügen.

12. Laßt euch sein wort den weg der wahrheit lehren; Dies

zeigt euch, wie ihr ihn verehren, Bis er euch eim' himmel wird erheben, Be zu leben. 30. 70.

Mel. Herzliebster Jesu, wo
31. Wüßt' ich nicht: ist! Gott hat erschaffen: Was hätt' ich furcht und gram für w Gleich steuerlosen schiffen seen Würd' ich vergehen

2. Dann müßt' ich unt das thier beneiden, Und versiegt jeder quell der fre Ein jeder lustort würd auf erden Zur wüste we

3. Wär' ich nicht elend ich nicht verloren? Ach wär's, ich wäre nie geboren in den grauensvollsten finst Von Gott nichts wi

4. Ein trauriges geschen meine seele, Wenn ich nur mit leeren wünsch Die auf ein gut, das ewi ret, gehen, Und doch verr

5. Dann flög' ich gleich staub' auf, sänte wieder leicht verwehte spreu, zu nieder. Was nützet t wenn ich Gott nicht Was schadet sünde?

6. Was hülf's, daß ich gut zu werden, übe? könnt' ich hoffen? was ver liebe? Verzweiflung wä beste trost dem herzen I nen schmerzen.

7. Fliehet, tödtende ged ihr besleckt Von ferne sch seele, die ihr schreckt; weicht! ich kenne meines quelle, Entweicht zur hä

8. Ich weiß, daß Go weiß, an wen ich glaube; hauch die seel' ist; wer de von staube So künstlich

nich trägt, mich unterstützet,
Und täglich schüzet!

9. Ich weiß, auf welchem festen
Grund ich baue, Wen ich verehere,
Wem ich mich vertraue. Ihm zu
gefallen, will ich stets mich üben;
Ihn will ich lieben. 31.

St. 3. der neuen Melodien.

32. Gott! wie dank' ichs
deiner güte, Daß
ich dich verehren kann! Mit
erkenntlichem gemüthe Bet' ich
dich voll ehrfurcht an. Spöt-
ter, welche dich verschmähen,
Kennen selbst ihr bestes nicht,
Müssen einst zu grunde gehen,
Eben nimmermehr das licht.

2. Dich zu wissen, dich zu ken-
nen, Gott! dies ist mein wahr-
er ruhm; Und dich meinen
Gott zu nennen, Lehret mich
das christenthum. O! gieb
meinem glauben stärke In der
prüfung dieser welt, Und laß
mich durch rechte werke Redlich
thun, was dir gefällt. 71.

Mel. Wer nur den lieben zc.

33. Der himmel ruf erzählt
und ehret Die größe
Gottes, seine pracht. Die aus-
gespannte veste lehret Die werke,
die sein arm gemacht; Und aller
welten harmonie Verkündigt
und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag
zum andern, Gleich bächen, ihre
rede fort, Und eine nacht erz-
ählt der andern Laut ihr gedan-
kenvolles wort. Es sind nicht
sprachen, die sie spricht; Doch
wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüller
kreise Verherrlicht Gott durch
jedes land, Und macht, damit
der mensch ihn preise, Sein
lob der fernsten welt bekannt.

Und ihr so wundervoller lauf
Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der
sonne Hoch an den himmeln ihr
gezelt. Sie geht heraus mit
neuer wonne, Dem bräutigam
gleich; wie ein held, Der früh
zum nahen streit erwacht, Freut
sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im
morgen, Bis in den fernen
west ihr lauf. Nichts bleibt
vor ihrer glut verborgen: Sie
gehet allen segnend auf, Ihr
glanz zerstreut das graun der
nacht, Belebt die welt, und
giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine bespre-
sonne Erleuchtet uns mit ihrem
licht. Gott hat zu unsers herz-
zens wonne Sein wort und
zeugniß zugericht't. Dies ist ge-
wiß und ohne trug, Giebt licht,
und macht die einfalt Flug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen
Quillt freude für die traurigkeit.
Sie heiligen, wenn sie ergößen.
Wie lauter ist, was Gott gebeut!
Herr, deines wortes reines licht
Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott ers-
hebt und schmückt Ein folgsam
herz, und macht es rein. Und
ewig bleiben die beglückt, Die
sich dem dienste Gottes weih'n.
Denn alles, was der Herr gebeut,
Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn
sind besser, Und mehr der sehn-
sucht werth, als gold. Ihr werth
ist köstlicher und größer, Als
alles noch so feine gold. Süß
sind sie, wie der honig ist, Und
wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie abeln sie nicht deine
knechte! Der hat viel segen, der
sie hält! Doch oft vergift man
B 2 deiner

20 Von Gottes Daseyn und der Religion

deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborg'nen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermehner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr, dir meine lippen weihn; Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geopfert seyn! Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein hort! 31.

Mel. Wer nur den lieben zc.

34. **D**er du das daseyn mir gegeben, Wie preiß ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein herz dich g'nug erheben; Durch christen schenkest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt' ich nicht, Jesus Christus, dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd' ich ein raub des irrthums seyn; Mit meiner sündenschuld beladen, Müßt' ich in dir den richter scheun; Ich fände keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod' entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd' ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Bey aller ihrer weisheit licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht?

Ach! ohne Christi licht und Wär' finsterniß und tod theil!

5. Ja, du hast mich der sternissen Des irrthums, der sünde macht, Durch lehre, Herr, entrissen; Ihr zerstreut des zweifels nacht, zeigest mir des Höchsten Und führst mich auf der heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich erschaffen: Ich kenne ganze pflicht! Mein geist nicht im tod' entschlafen; an dich glaubt, wird im g Durch dich, o Heiland, bestehn, Und dann verklär selber sehn.

7. O Jesu, laß mich t lehre Gehorchen mit stets rer lust, Und keines spö wahn zerstöre Dein heilig in meiner brust. Mein g leben preise dich! Dein erfreu' im tode mich! 19

Mel. Ach Gott und Herr

35. **G**ott ist mein hort! auf sein wort meine seele trauen. Ich w hier, Mein Gott, vor dir glauben, nicht im schauen

2. Dein wort ist wahr! immerdar Mich seine schmecken, Laß keinen D Herr, mein Gott, Mich dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, fern mich nicht Dein wor wahrheit lehrte? Gott, sie, Verständ' ich nie, Wi dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt seele werth, Unsterblichkeit leben. Zur ewigkeit Ist zeit Von dir mir übergeb

Von Gottes Wesen und Eigenschaften. 21

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sündler zu ver-
sühnen, Den kennt' ich nicht,
Wär' mir das licht Nicht durch
dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In
mü' und schmerz Der sünden
nicht verzagen: Nein, du ver-
zihst, Lehrst meinen geist Ein
gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich
dir zu weih'n, Ist meines heils
geschäfte. Durch meine müh'
Vermag ich's nie; Dein wort
gibt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns
dies wort; Du hast es uns ge-
geben. Es sey mein theil, Es
sey mir heil, Und kraft zum
ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Rel. Herzliebster Jesu, was zc.

36. Soll sich mein geist,
o Gott, zu dir erhe-
ben, Und, dich zu kennen, glück-
lich sich bestreben; So mußt du
selbst, um groß von dir zu den-
ken, Die kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein licht
mich stets erfreuen, Und mei-
ner seele finsterniß zerstreuen:
Erleuchte mich, daß mich zu dei-
ner ehre, Dein glanz verkläre!

3. Was ist im himmel, Gott!
was ist auf erden, Das so,
wie du, verdient, erkannt zu
werden? Was ist, das meinen
durst nach glück so stille, Als,
Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste
der sorgen. Zwar bist du un-
erforschlich und verborgen; Doch
willst du, wenn wir nur dein licht
nicht hassen, Dich finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren
deine werke Uns deine weisheit,
deine güt' und stärke; Auch hast
du selbst, sey hoch dafür ge-
priesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du
dich offenbaren, Wenn wir ge-
treu, was du uns lehrst, be-
wahren, Wenn wir, was deine
ehren wirken sollen, Uns besor-
gen wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus
allen meinen kräften Dich su-
chen, ruh'n von sorgen und ge-
schäften, Und mein gemüth,
um mich zu dir zu schwingen,
Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist un-
stät, träg', er scheuet Der über-
legung müh', und, schnell zer-
streuet, Sinkt er, wenn ich zu dir
gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz
ihn, machet ihn vermessen,
Verführt ihn, seine schranken
zu vergessen, Will mehr, als
seine kräfte mir vergönnen, Von
dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite
meine seele, Daß sie des wegs
zum lichte nicht verfehle; Ge-
währe mir, damit sie nicht er-
müde, Ernst, lust und friede!

11. Dann werd' ich immer
heller dich erkennen, Und täg-
lich mehr von deiner lieb' ent-
brennen, Dir gern gehorchen,
fröhlich dich erheben, Dir, Gott,
nur leben. 31.

Rel. Wer nur den lieben zc.

37. Wo find' ich Gott, den
meine seele Weit
über alles schätzt und liebt; Gott,
den ich mir zum freunde wähle,
Und der allein mir freude giebt?

Wann

Wann kommt die zeit, da Gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im spiegel, Und bete ihn in schwachheit an; Ach hätte meine seele flügel, Sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde sie sich seiner freu'n; Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am fuße seines thrones Mit seinen engeln ihn erhöh'n; Könnt' ich im antlig seines Sohnes, Wie seine seligen, ihn sehn; Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke, Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Es zeigt mir seiner allmacht stärke Und seinen weifesten verstand, Die gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig g'nug, erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dies licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein geist Nicht selbst von dir mich unterweist!

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug' erhellt; Was lern' ich, Gott von Dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur an stimme In deinem worte ich nur, Wie du verdienst die stimme Der dir lobsin natur! So lernte ich sch allein, Gott, deiner herr mich freun.

9. Wie brünstig wollt dann dich lieben! Mit weifer würd' ich mich Dir zu gefallen üben! Wär' ich bloß durch dich! aber, täuschet meinen Gleich künden, tand, er nur gleißt.

10. Welch elend! Vate empfinde Mein elend: mich, Herr, zu dir! Entselbst die macht der sünde; geist der weisheit wohn' in Damit ich vor der täus Der sinnlichkeit gesichert

11. Sieh, daß der strah deiner wahrheit Mein leite, bis ich dort Dich seh', und mit mehr klar Als hier, an diesem prüf ort. Ich, der ich jetzt stammeln kann, Erhebe wo der dich dann. 31.

Mel. Nun danket alle Gott

38. Anbetungswürd' Gott! Mit furcht stets zu nennen! Du unendlich mehr, Als wir greifen können. O flöße nem geist Die tiefste dem ein, Und laß ihn stets vor Voll ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut; weist von keinem leide; E ruhig in dir selbst Schm du vollkommne freude. D ist die herrlichkeit. Auch o creatur Bist du dir selbst gen Du Schöpfer der natur.

3. Du rieffst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Auf mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst. Verstand und rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand dein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräft'gen wort Trägst du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr. Der erde majestäten Sind, Höchster! vor dir staub. Ein wink kann alle tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöh'n? Wen du erhöhen willst, Des hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besizet, Der leben giebt, und nimmt; Der unsern odem schüzet. Den geist, der in uns lebt, Empfangen wir von dir. Willst du, so sind wir nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich's auge reicht Bis zu des liches höhen, Wo du voll majestät Auf deinem stuhle thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich schwach und unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der

vorhang weggenommen, Der jetzt das heiligste Noth unserm blick verschließt, Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du bist.

10. Indes sey auch schon jetzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob, Von unsern schwachen zungen! Es soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor Dich, großer Gott! erhöh'n. 140. 41.

Mel. Das walte Gott zc.

39. Erhab'ner Gott, was reicht an deine größe? Denk' ich an dich; empfind' ich meine blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und daß beschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem ruhm' vernommen? Ach, nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich; o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges seyn, dein ganz vollkommenes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand. Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünnel frey! Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eig'ner geist kann sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich wesen nicht; Doch g'nüget mir, o Herr, dein unterricht!

Macht euch von ihm kein bild!
Wer kann den Höchsten sehen,
Ob er gleich alle höhen Und
jede tief' erfüllt?

3. Die sonn' in hoher ferne
Mag strahlenreicher glüh'n;
Glänzt heller noch ihr sterne!
Was seyd ihr gegen ihn? Mit
aller eurer pracht, Seyd ihr
im schönsten lichte, Vor seinem
angefichte Noch dunkler, als
die nacht.

4. Wie sollen wir dich nen-
nen, Dich, vater der natur?
Was wissen wir? wir kennen
Nur schwach die creatur, Die
du hervorgebracht; Und du bist
doch viel größer Und unaus-
sprechlich besser, Als werke
deiner macht.

5. Von dir strömt alles leben.
Du bist der höchste geist; Hast
alle kraft gegeben Dem engel,
der dich preist; Zu deines na-
mens ehr' Ertönen lobgesänge
In seiner brüder menge, Im
ganzen himmelheer.

6. Stimm' in der engel chöre,
O! meine seele, auch! Sey voll
von seiner ehre, Du, seines
odems hauch! Dies, dies ist
dein beruf. Auf! widme deine
kräfte Dem würdigsten geschäfte,
Wozu dich Gott erschuf.

7. Im geiste bet' ihn, seele,
Bet' ihn in wahrheit an! Liebst
du des Herrn befehle, Wie
selig bist du dann! Er hat
unsterblichkeit, Und seligkeit
und leben; Das alles wird er
geben, Dem, der sich ganz ihm
weihet! 31.

Wel. Christ, unser Herr, zum 2c.

43. O meine seel! erhebe
dich, Mit andacht
zu betrachten, Wie Gott ge-

offenbaret sich, Wie
mensch soll achten; Da
allerhöchste ist, Im
und auf erden; Und
rühmt zu jeder frist, A
gerufen werden, Als u
aller dinge.

2. Gott! du bist ein
und für, Nichts sind i
den götter: Kein heil
trost ist außer dir, Re
fer, noch erretter. Laß
Herr! auf dich allein
ganzem herzen trauen
einzig nur ergeben seyn
niemand anders bauern;
deiner nur mich rühmen

3. O Herr, mein Gott
bist ein geist, Und theile
uns allen An gaben aus
geistlich heißt, Nach
wohlgefallen. Laß mich
geistlich seyn gesinnt, Daß
ich vor dich trete, Ich
kraft in mir empfind',
dadurch dich anbede, In
und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott!
ewigkeit, Ohn' anfang un
ende. Gieb, daß ich von der
zeit Des zeitlichen mich n
Auf daß ich möge inn
Dich bitten und d'rauf d
Weil alles ird'sche wand
Daß du mir wollest sch
Ein unvergänglich erbe.

5. O Gott, du bist an
ort', Und gar nicht zu erm
Ob einer hier ist, oder
Ist er dir unvergessen.
mich nicht zweifeln, wo id
Könnst du dich mein anneh
Was ich auch thu', laß
dabey Des bösen vor dir schä
Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr,
macht, Zu retten, die dich

den, Und, wenn der frevler dich
veracht, Die strafe auszuüben.
Gieb, daß sich deiner allmacht
schuß Stets über mich erstrecke;
Mich auch nicht menschen grimm
und trug, Nur deine strafe
schrecke. Du tödest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist
du, Gott! Die niemand kann
ergründen: Wie groß und schwer
ist die noth, Weist du
dich rath zu finden. Gieb, daß
ich zu der seelen ruh' Auf dich
werf meine sorgen; Auch übel
weder denk', noch thu'; Denn
dir ist nichts verborgen, Du
prüfest hertz und nieren.

8. Gott, du bist heilig und
gerecht, Du kannst nicht sünde
leiden: Wer sagen will, er sey
dein knecht, Der muß das böse
meiden. Gieb, daß ich mich zu
jeder zeit Der heiligkeit befeße,
Nachjage der gerechtigkeit; Auch
dein gericht gut heiße, Ob ichs
schon nicht begreife.

9. Herr, du bist gnädig, fromm
und gut, Wenn sich bekehrt der
sünder; Erbarmst dich, wie ein
vater thut, Von hertzen deiner
kinder. Drum laß von deiner
lieb' und gnad' Mich immer
trost bekommen; Durch sie sey
meine missethat So weit hinweg
genommen, Als osten ist vom
westen.

10. Gott, deine wahrheit nur

besteht; O, wohl dem, der dir
gläubet! Wenn erd' und himmel
auch vergeht, Hab' ich dein wort,
das bleibt. Gieb, daß ich fürchte
dein gericht, Und alles, was du
dräuest; Auch hoffe, was dein
wort verspricht, Daß du mirs
gern verleihst: So werd' ich
nicht zu schanden.

11. Höchstselig bist du, Gott,
und frey, Du thust, was dir
beliebet, Doch bist du auch voll
huld dabei, Die reichlich gutes
giebet, Laß mich mit dem zu-
frieden seyn, Was mir beschert
dein wille. Gieb auch, daß ich
von dir allein, Und deiner güte
fülle Erwarte, was mir nützet.

12. Gott, wenn ich dich so
kenn' und ehr', Dein wort zum
grunde setze; Erfreu' ich mich
darüber mehr, Als über alle
schätze: Bis ich dich dort, mein
heil und licht, Ohn' lallen werde
nennen, Von angesicht zu ange-
sicht Anschauen und erkennen,
Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und
heil'ger Geist! Der du auch
willst auf erden Von mir und
allen seyn gepreist, Laß deinen
ruhm groß werden. Verleih' mir
gnade, kraft und stärke, Daß ich
in allen zeiten, Herr, deinen
namen und dein werk Mög' im-
mer mehr ausbreiten, So lang'
ich hier noch lebe. 11. 197.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mat. Liebster Jesu, wir sind zc.

44. Gott, du bist von ewig-
keit! Und dein herr-
lich großes wesen Wendert sich
in keiner zeit. Du bleibst stets,
was du gewesen. Laß dies mei-

nen geist beleben, Ehrfurchts-
voll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar
Ist dein gränzenloses wissen.
Was dir einmal wahrheit war;
Wird es ewig bleiben müssen.
Nie

Nie kann's deiner weisheit feh-
len, Stets das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie menschen
sind, Daß dich etwas reuen
sollte; Bleibest immer gleich
gesinnt. Was dein rathschluß
vormals wollte, Willst du noch.
O hilf uns allen Thun nach
deinem wohlgefallen!

4. Immer, Gott, mißfallen
dir Alle, welche unrecht üben.
Und nur die gefallen dir, Die
das gute eifrig lieben. Laß uns
darin schon auf erden Deinem
bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht.
Du bist ewig der getreue, Der
das hält, was er verspricht.
O, daß dies mich stets erfreue!
Laß, Herr, deinen geist mich
treiben, Dir auch stets getreu
zu bleiben.

6. Wohlzuthun ist deine lust:
Ewig währet deine liebe. Wohl
mir! wenn ich auch mit lust
Mich in guten werken übe!
Dann, o Herr! wirde meiner
seelen Nie an wahrem wohl-
seyn fehlen.

7. Erd' und himmel wird ver-
gehn; Alle welt wird mich ver-
lassen. Nur durch dich kann ich
bestehn, Deine huld wird mich
umfassen; Wenn ich nun von
hinnen scheide, Bleibst du ewig
meine freude.

8. Laß mir deine ewigkeit,
Herr des himmels und der er-
den! Für die ganze lebenszeit
Einen starken antrieb werden,
Dich zu lieben, dir zu trauen,
Und auf dich mein glück zu
bauen. 63. 41.

Mel. Das walte Gott u.

45. Herr Gott, du bist die
zuflucht aller zeiten:

Denn du bist Gott i
ewigkeiten. Du warst
eh' erd' und himmel wa
deine macht sich uns ge

2. Was bin ich, He
alle menschenkinder? St
vor dir der fromme,
sünder. Wie schnell entf
leben doch von mir! Di
ster, du nur bleibest für

3. Du hast vorhin
zubereitet, Dein arm ha
den himmel ausgebreitet
sie vergehn, veralten,
fleib; Du aber bleibst
ewigkeit.

4. Es werden einst die
und die erden, Wie ein
von dir verwandelt werde
bleibest, wie du bist; denn
zeit Umgränzet wohl, S
unenbllichkeit?

5. Das ist der trost, i
nung deiner knechte, Du
sie mit deiner starken
Es kann ihr herz sich er
ner freun, Du bleibst ih
denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein trost i
trüben stunden, Vom tod
werd' ich nicht überwunde
grabes nacht trennt mich,
nicht von dir. Ein fel
retter bleibst du ewig mi

Mel. Nun kömmt der heid

46. Ewiger! wie sel
Wer dich kennt
mensch ermist, Ob du
dich offenbarst, Wie d
und wie du warst.

2. Wenn ich auf zum
mel schau', Welch ein wi
voller bau! Doch er wird
ewig stehn! Er entstand
wird vergehn.

3. Du nur bleibest, wie di

Das durch dich geschaffen ist,
Stand in deiner wahl allein;
Aber du, du mußttest seyn.

4. Niemals wirst du ganz
erkannt! Wo ist irgend ein
Verstand, Der zu deinem licht
Ich nah'n, Dich, o Gott; er-
kennen kann?

5. Unfre zeit, der kurze traum,
Nicht dahin; wir merken's kaum.
Du allein, du Herr der zeit,
Gibst und giebst unsterblichkeit.

6. Wem die lust der welt
erfällt, Weh' ihm! es vergeht
die welt. Aber wer sich deiner
freut, Bleibt, wie du, in ewig-
keit. 156.

Hel. Es ist das heil uns zc.

17. Unendlicher, den keine
zeit Umschließt mit
ihren schranken! Beym anblick
deiner ewigkeit Vergehn mir
die gedanken. Ich sinne nach,
Aundrungsvoll, Und weiß
nicht, wie ich's fassen soll: Du
bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne
licht Durch diese welt verbreitet;
Noch jauchzten dir die himmel
nicht Durch deine macht berei-
tet: Noch war kein land noch
quell kein meer Aus unsrer
erde gründen her: Du aber
warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahst
du Die künft'ge welt entstehen.
Und maassest auch die zeit ihr
zu, Wann sie wird untergehen.
Vom engel bis zum wurm herab
Wogst jedem du sein schicksal ab,
Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet dieser welt-
bau da, Von dir bisher erhal-
ten. Du winkst, so ist sein ende
da, So eilt er zu veralten.
Und werden seiner jahre viel,

So sehest du ihm doch ein ziel,
Nach deiner güt' und weisheit.

5. Nur augenblicke leben wir,
Wir werke deiner hände. Nicht
eine stund' ist es vor dir, Vom
anfang bis zum ende. Nie neh-
men deine jahre zu: In aller
ewigkeit wirst du Derselbe seyn
und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest
nie, Bleibst ewig meiner seele
Der starke fels, den ich für sie
Zur sichern zuflucht wähle. Denn
deine gnad' und wahrheit ist
So ewig, als du selber bist:
Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht
mein geist, Den will ich dir ver-
trauen; Dein wort, das wahrheit
ist, verheißt: Er soll dein antlitz
schauen. Mein leib ruht eine kurze
zeit; Am ärntetag der ewigkeit
Wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her ver-
geht, Soll ich nicht mit ver-
gehen; Vor deinem thron, der
ewig steht, Soll ich, gleich ewig,
stehen. Du giebst an allen dei-
nem heil, Gott, deinen auser-
wählten theil; Auch mir, auch
mir mit ihnen!

9. Ja! fallen erd' und him-
mel hin An deinem weltgerich-
te; Dann dank' ich's dir, daß
ich noch bin, Und wohn' in dei-
nem lichte. Dann werd' ich
ewig, ewig seyn, Mich unauf-
hörlich deiner freun, Und mei-
ner seligkeiten.

10. Der seligen unsterblich-
keit, Die du mir dort willst
schenken, Lehr' mich in dieser
kurzen zeit, O Gott, mit ernst
gedenken! Sie sey mein trost,
mein höchstes gut, Sie stärke
mich mit kraft und muth, Ge-
recht vor dir zu wandeln. 125.

Von

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

48. Wie bist du, Höchster,
von uns fern; Du
wirfst an allen enden. Wo ich
nur bin, Herr aller herrn! Bin
ich in deinen händen. Durch
dich nur leb' und athme ich;
Denn deine rechte schüzet mich.

2. Mein denken, wollen kennest du, Du prüfest meine seele.
Du siehst es, wenn ich gutes
thu'; Du siehst es, wenn ich
fehle. Nichts, nichts kann dein-
nem aug' entfliehn, Und nie-
mand kann sich dir entziehen.

3. Wenn ich in stiller einsam-
keit Mein herz zu dir erhebe,
Und über deine huld erfreut,
Dir dankend ehre gebe: So
hörst du es, und stehst mir bey,
Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des
herzens rath Verkehrte wege
wählet; Und bleibt auch eine
böse that Vor aller welt ver-
hehlet; Du siehest sie, und stras-
fest mich. Zu meiner befrung
väterlich.

5. Du hörst meinen seufzern
zu, Daß hülfe mir erscheine;
Voll mitleid, vater, zählest du
Die thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen
schmerz, Und stärkst mit dein-
nem trost mein herz.

6. D drück', Allgegenwärtiger,
Dies tief in meine seele! Daß,
wo ich bin, mein herz, o Herr!
Nur dich, zur zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig auge scheu',
Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem wort mich han-
deln; Und stärke mich durch
deine kraft, Vor dir getrost zu

wandeln. Daß du, o Gott!
um mich seyst, Das tröst
bessere meinen geist! 173

Mel. Nun danket alle Got

49. Herr, du erfor-
mich; Dir b
unverborgen. Du kennst
ganzes thun, Und alle
sorgen. Was meine seele
War dir bereits bekannt,
der gedanke noch In m
brust entstand.

2. Auf meiner zung' ist,
Kein wort, das du nicht w
Du schaffest, was ich
Du ordnest, du beschli
Was mir begegnen soll.
staunt seh' ich auf dich.
groß ist dein verstand!
wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin sol
Vor deinem geiste fliehen?
könnt' ich jemals wol Mid
nem aug' entziehen? Füh
gen himmel auf, So bist
Höchster, da; Füh' ich zur
hinab, Auch hier bist du mir

4. Nähm' ich auch, schn
fliehn, Die fittige vom mor
Selbst an dem fernsten
Blieb' ich dir nicht verbor
Auch da umschlöße mich
deine allmachts-hand; Denn
bist überall, Und dein ist j
land.

5. Sprach' ich zur finster
Seh um mich, mich zu bec
So sucht' ich doch umsonst,
dir mich zu verstecken. Denn
die finsterniß Ist vor dir b
licht; Die nacht glänzt, wie
tag, Vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über
In meiner mutter leibe;

bedecktest mein herz. Gott! deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du Mich wunderbar machtest, Und meiner, eh' ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, Eh' ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die Erlösung angenommen. Dein auge sah mich schon, Eh' ich unbekant war, Und meiner tage Zahl War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse! Für welche gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne tranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein Schöpfer! Sehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kann erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, Und prüfe, wie ichs myne; Ob ich rechtschaffen bin, Wie ich von außen scheine. Sieh', ob mein fuß vielleicht Auf falschem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht. 191. 6.

Rel. Es woll' uns Gott zc.

50. Allwissender, vollkommener Geist! Deß auge alles siehet, Was nacht und taggrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen licht Kein feiner geschöpf verstecken. Auch finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt es aufzudecken, Und der gericht zu ziehen.

2. Selbst die gedanken sind dir kund, Die unsre seele heget, Eh' sie noch jemals unser mund Durch worte dargeleget. Dir sind die herzen offenbar; Du kannst ihr dichten spüren. Den rath der seele siehst du klar; Du prüfest herz und nieren, Und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner frommen herz begehrt, Das weißt du, eh' sie beten. Ihr seufzen wird von dir gehört, Eh' sie noch vor dich treten. Was böser menschen rath beschließt, Das ist dir unverborgen; Dir, der du ihren anschlag siehst, So klar als wie den morgen, Den wolken nicht verbunkeln.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sahst du schon von ewigkeit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren schwachen mund Die fernsten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen, So wird ihr auge künftig doch Die finsterniß besiegen. Herr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren. Was im verborgnen jetzt geschieht, Wird alle welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht Mit seinen heucheleien? Laß mich auch in der einsamkeit Dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit, Bey allem thun mich lenken, Und stets mein herz behüten. 140.

Rel. Wie groß ist deß allm. zc.

51. Wo sind die weisen die mich lehren, Wie unser Gott allwissend ist? Wer kann dem forscher es erklären, Was sein verstand umfaßt und mißt? Wohnt nicht der Herr in

in einem lichte, In welchem menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von angesichte? Wer kann es, wie er ist, verstehn.

2. Könnt' ich, wie Gott, die sterne zählen, Der erde staub, den sand am meer, Und die gedanken aller seelen Von ihrem ersten ursprung her; So wär' ich weiser, als auf erden Ein mensch ist, als am quell des lichts Vielleicht selbst engel jemals werden: Doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der ganz durchschauet Die tiefe der unendlichkeit, Und jede welt die er gebauet, Und jeden punkt der ewigkeit! O, du, der alles weiß und nennet, Was ist, und werden soll, und war, Wie bist du jedem, der dich kennet, Unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, Ist meines geistes erste pflicht. Mit ehrfurcht darf

ich nach dir schauen: Doch begreifen kann ich nicht. Nach dem lichte, in dem du nist, Forsch' ich mit heiliger gier: Du siehst es gnädig, belohnest Mit weisheit mich darfst nach dir.

5. Die weisheit warnet vor sünden, Vor selbstbott und heuchelei. Ich denke Gott kann mich finden, tief verborgen ich auch sey. ihm kann keine macht mich täuschen, Kein falscher schein betrogen ihn. Mich würde stets daseyn schrecken, Könnt' ich aus der welt entfliehn.

6. Wer kennet seines heil tiefen? Wer darf, o Gott, selber traun? Allwissender wollst mich prüfen, Du wachst ganz mein herz durchschauen, Erblickst du mich auf bösen bahn, Und laß mich einsehen in dein ziel den segnen Der frommen von dir empfahn! 125.

Von der Allmacht und Weisheit Gottes.

Met. Mir nach spricht Christ. 2c.

52. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wollen reicht. Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig wort Fällt alles dir zu fließen. Du führest deinen rathschluß fort Bey allen hindernissen. Wenn du gebeutst, so stehet da, Was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dein großes schöpfungswerk Allmächtig ausge-

führt. Es bleibt stets augenmerk, Und wird durchregieret. Noch immerfort steht die welt, Weil deine macht sie erhält.

4. Die größe deiner macht zeigt, Daß, Schöpfer, dein mögen Weit über alle steigt, Die die natur bewacht. Du bist ihr Herr, in deiner hand Bleibt alles, was durch dich entstand.

5. Wer deiner leitung sam wird, Sein herz zum gott neiget, Und, wenn er sich dir verirrt, Vor dir sich gebeuet: O! dem vergiebt

keine schuld Nach deiner treu-
verheißnen huld.

6. O! welche wunder deiner
macht Wird unser aug' einst
sehen, Wenn nach der langen
graves nacht Die todten aufer-
stehen! Dann ist der neube-
lebte staub Nicht weiter der
armesung raub.

7. Allmächtiger! erstaunt fall'
ich Vor dir anbetend nieder;
Rein geist verliert bewundernd
sich, Und lallt nur schwache
lieder. Mach' mich zum zeugen
deiner kraft, Die aus dem tode
leben schafft!

8. O zünd' in mir den glau-
ben an, Der deiner macht ver-
trauet, Der stark und mächtig
werden kann, Wenn er auf dich
nur schauet, Auf dich, und dei-
nes armes kraft, Die alles
kann, und alles schafft. 140.

Mel. Wer nur den lieben zc.

53. Du weiser Schöpfer aller
dinge, Der alles ken-
net und versteht! Nichts ist so
groß, nichts so geringe, Das
nicht nach deinem willen geht.
Du schreibest der geschöpfe chor
Zahl, maas, gewicht und ord-
nung vor.

2. Die vielen wundervollen
werke, Die unserm auge fern'
und nah', Stehn als beweiße
deiner stärke, Als zeugen deiner
weisheit da. Unendlich, Herr,
ist dein verstand, Der ganze
weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweisen
stärke, Mit welcher du die welt
gemacht, Regierst du alle deine
werke, Die, Herr, dein wink
hervorgebracht. Du, dem es nie
an kraft gebricht, Bedarfst der
menschen beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vor-
genommen, Das kommt, sobald
du willst, zur that. Wenn tau-
send hindernisse kommen, So
sieget doch dein weiser rath.
Du siehst und wählst zu deinem
zweck Beständig, Gott! den be-
sten weg.

5. Der mensch hat seinen
freyen willen, Und dennoch muß,
wie frey er wählt, Er immer
deinen rath erfüllen, Der seines
zieles nie verfehlt, Der aller
spötter stolzen mahn, Als un-
vernunft beschämen kann.

6. Allweiser! decke meiner
seele Doch allen trug und täu-
schung auf, Damit ich dich zum
führer wähle In meinem gan-
zen lebenslauf. Ich weiß den
weg des friedens nicht; Drum
leite mich dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein
ganzes leben Nach deinem wei-
sen rath geführt. Dir, Herr,
muß ich die ehre geben, Daß
du aufs beste mich regiert. Leit'
ferner mich durch welt und zeit
Bis zu der frohen ewigkeit. 140.

Mel. Aus meines herzens zc.

54. Ich lobe dich, und
preise Dich, o mein
Gott, allein! Wer ist, wie du,
so weise? Verstand und rath
sind dein! Laß immer meinen
geist In allen deinen werken,
Auf deine weisheit merken, Die
wer dich kennet, preist.

2. So weit mein auge schauet,
Strahlt deiner weisheit licht.
Du hast die welt gebauet Nach
zahl, maas und gewicht. Gott!
deine hand erhält Zu segnen, zu
ergöken, Nach ewigen gesetzen,
Den lauf der ganzen welt.

3. Du schufst das heer der
sterne,

ferne, Und gabst der sonne kraft,
Daß sie aus weiter ferne Uns
licht und leben schafft. Du
hängst sie an nichts. Ihr
feuer brennt und währet, Bleibt
immer, unverzehret, Die quelle
unsers lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte
So großer körper last? Wer giebt
dem schnellen lichte Die flügel?
wer umfaßt Den großen weiten
kreis Des himmels mit der span-
nen? Mißt aller sterne bahnen?
Hält jeglichen im gleis?

5. Wer rief, uns zu umge-
ben, Der laßt, daß sie entstand;
In der wir athmen, leben?
Wer hat sie ausgespannt? Da
sammeln dünste sich, Und wer-
den thau und regen, Und frucht-
barkeit und segen, Für pflan-
zen, thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet,
Daß sie die winde macht; Daß
sie den schall verbreitet; Im
donner furchtbar kracht; Den
leichten vogel hebt; Der wol-

ken lasten trägt; Und
sich beweget; Der lunge
belebt?

7. Wer gründete die
Auf unsichtbaren grund;
daß sie fruchtbar werde,
aus der wasser schlund;
ströme aus; wer bricht U-
fer, wenn sie schwellen, U-
zu des meeres wellen: U-
und weiter nicht?

8. Wer schafft das lau-
wälder? Wer ruft das
hervor; Befruchtet uns-
der, Thürmt berge hoch er-
Wer schmückt sie überall?
gräbt dem feuer schlünde?
in der tiefe gründe Den
mor, das metall?

9. Herr! deine we-
schmückt, Bereichert un-
hält, Nährt, segnet, schü-
glückt. Die lebensvolle
Sie rühme mein gesang!
singe dir und preise Dich,
denn du bist weise. Du
ihm alle dank! 31. 70.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Wel. Kommt laßt euch den 2c.

55. Gott! vor dessen an-
gesichte Nur ein
reiner wandel gilt! Erw'ges
licht, aus dessen lichte Stets die
reinste klarheit quillt! Laß doch
deine heiligkeit Unfern herzen je-
derzeit Kräftige ermuntrung ge-
ben, Nach den heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes we-
sen, Und kein böses ist an dir.
Heilig bist du stets gewesen,
Heilig bleibst du für und für.
Was beku'wille wählt und thut,
Ist untadelhaft und gut, Und
unsträflich sind die werke Dei-
ner weisheit, deiner stärke.

3. Heilig sollen deine k-
Aehnlich deinem bilde
Nie besteht vor dir der sü-
Denn du bist vollkommen
Du bist nur der frommen fr-
Uebelthätern bist du feind.
beharrt in seinen sünden,
vor dir nicht gnade findet

4. O! so laß uns nicht
scherzen, Was du uns ha-
gedacht. Schaffe in uns
herzen! Tödt' in uns der
macht! Denn was sind
Gott! vor dir? Du bist k-
aber wir Sind unheilig;
kann zählen, - Großer Gott!
oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Sieb uns, wie du selbst verheißt, Sieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne frömmigkeit! Mach' uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben. 196.

Rel. Es ist gewislich an der 2c.

56. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Du wirst vor ihrem angesicht Auch mir mein urtheil fällen. Dieß lehre mich die sünde scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Einst vor dir zu bestehen.

2. Du schaust von deinem festen thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen, wie dem sündler. Nie siehst du die personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du als höchster richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Siebst du schon hier den frommen: Du schüttest sie vor manchem leid, In das die sündler kommen. So zeigst du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, Du bist ein freund der frommen. Wer dei-

nen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Der redliche gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch, dem, der dich, o Gott! nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweicht, Bist du ein strenger rächer. Sein elend macht es offenbar, Wie sehr dir, Herr, mißfällig war, Wer hier der sünde dienet.

6. Der untergang der ersten welt, Nach frevelndem betragen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens schwere plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündler lohnest.

7. Bleibt hier viel böses unbestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechnschaft, Der keines sünders schonet. Da zeigst du im hellsten licht, Wie recht und heilig dein gericht. Einst siegt gewiß der fromme.

8. Laß mich, gerechter Gott! wie du, Das gute eifrig lieben! Sieh selber mir die kraft dazu! Wirt' inniges betrüben, Wenn sich die sünd' in mir noch regt! Dein wille, der nur gutes hegt, Sey meines wandels richtschnur.

9. Und weil vor dir, o Herr mein Gott! Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers tod Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von schuld und straf befreyt, Im glauben eifrig suchen. 140.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Go

Mel. Nun lob', mein' seel', den 2c.

57. Mit fröhlichem gemüthe
Dankt, die ihr
Christo angehört, Dem vater,
dessen güte, Gleich seinem da-
seyn, ewig währt. Nach so viel
tausend jahren, Die durch ihn
alle reich An mildem segen
waren, Bleibt er sich immer
gleich. Nie hört er auf zu sor-
gen, Und er sorgt immer treu.
Mit jedem neuen morgen Wird
seine wohlthat neu.

2. Herr! deine güte reichet
So weit, als luft und himmel
geht, Und ihre dauer gleicht,
Dem fels, der unbeweglich
steht. Vor ihren heitern strahlen,
Wenn sie hervorbricht, fliehn
Der finstern schwermuth qualen,
Wie leichte wolken hin. Wer
zählt die millionen, Die sie er-
wärmt und nährt; So weit
nur menschen wohnen, Hat sie
auch sich verklärt.

3. Was ist das licht der sonne,
Das täglich unser aug' entzückt;
Weit süßer ist die wonne, Wo-
mit uns Gottes huld erquickt,
Erfreulich ist das leben, Und
schauervoll der tod; Doch besser
noch, als leben, Ist deine güte,
Gott. Wie ist sie uns so theuer!
Heil uns! sie fehlt uns nie. Was
ist wol milder, treuer, Und
tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben;
Sie, die doch allen alles gab,
Vom höchsten engel droben Bis
zu des staubes wurm hinab?
Von noch so viel geschöpfen
Läßt sie nicht eines leer; Sie
bleibt, wie viel auch schöpfen,
Ein unerschöpftes meer; Und
wie sie zum entzücken In allen

himmeln quoll, Ist auch,
hin wir blicken, Von ih-
erdkreis voll.

5. Zu ihrem ruhm er-
vor allen du dein herz, o d
Komm her und sieh' und schau
Wie freundlich Gott, dein V
ist! Auf! seinen ruhm er
Dein frommes saitenspiel!
deine ganze seele Sey in b
und gefühl! Von seiner
sage, Wie treu sie für uns m
Ein tag dem andern tage,
nacht der nächsten nacht!

6. Wir sind viel zu ge-
Der treu, die du an un-
than! Wir schau'n die g
dinge, Erbarmen! mit be-
drung an. Du schenkst
sohn uns sündern, Erlöset
durch ihn, Wählst uns zu
nen kindern, Willst selbst
zu dir ziehn. Auf! da in
namen Ihm unser lob ge-
lobsingt ihm alle! Amen!
lob erfüll' die welt. 156.

Mel. Nun lob', mein' seel', d

58. S Gott! du bist
liebe! Und wo
thun erfreuet dich; Aus v
lichem triebe Verbreitet i
güte sich. Wer ist dir zu
gleichen? Gott aller gütig
So weit die himmel rei
lebst du barmherzigkeit.
siehst mit wohlgefallen Auf
was du gemacht; Und hast
uns, uns allen Viel gutes
gedacht.

2. Als du uns hiebest wer
Erschuffst du uns zum em
wohl. Denn nicht nur hier
erden Ist alles deiner güte!
Noch größ're güter droben

für uns deine hand Im himmel
aufgehoben, Der wonne vater-
land. Dahin uns zu erheben,
Ist, Gott! dein vaterfinn.
D'rum gab für uns sein leben
Dein sohn voll liebe hin.

3. Wie groß ist deine gnade!
Wer ist so reich an huld, wie
du? Auch auf dem sündenpfade
Siehst du uns voller langmuth
u. Du rufest uns zur buße:
Und fallen wir gebeugt Voll
neue dir zu fuße, Voll neu'
die beß' rung zeigt; So schenkest
du uns armen Aufß neue deine
huld, Und tilgest aus erbarmen
Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen
Ist immer deine güte neu; Du
kimmst all' unsern sorgen Zu-
vor mit deiner vatertru. Du
ursprung aller gaben! Du weißt,
was uns gebricht; Und was
wir nöthig haben, Versagst du,
Gott! uns nicht. Vom segnen,
den du giebest, Sind unsre
tage voll. Selbst wenn du uns
betrübest, Geschiehts zu unserm
wohl.

5. Wer sollte dich nicht lie-
ben? Du liebtest uns zuerst,
und bist Dir immer gleich ge-
lieben, Ein Gott, der ewig
gütig ist. Mit gnade uns zu
segnen, Ist ewig deine lust.
Mit dank dir zu begegnen, Sey,
Herr! auch unsre lust! Laß
uns, treu zu erfüllen, Was du
befiehlst, nie ruhn. Wer sollte
deinen willen Nicht gern, o
vater! thun?

6. Wer hier auf deinen wegen
Getreu einhergeht, den erfreut
Schon hier dein vatersegen,
Noch mehr in jener ewigkeit.
Einst krönet seine leiden Der
herrlichste gewinn, Du führst zu

höhern freuden, Den überwinder
hin. Wie groß ist deine güte!
Mich ihrer stets zu freun, Laß,
Gott, auch mein gemüthe, Voll
liebe zu dir seyn. 98. 41.

Nr. 2. der neuen Melodien.

59. Wie groß ist des All-
mächt'gen güte! Ist
der ein mensch, den sie nicht
rührt; Der mit verhärtetem
gemüthe Den dank erstickt, der
ihr gebührt? Nein, seine liebe
zu ermessen, Sey ewig meine
größte pflicht. Der Herr hat mein
noch nie vergessen; Vergiß,
mein herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar
bereitet? Der Gott, der mei-
ner nicht bedarf. Wer hat mit
langmuth mich geleitet? Er,
dessen rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den frieden im ge-
wissen? Wer giebt dem geiste
neue kraft? Wer läßt mich so
viel glück genießen? Ist's nicht
sein arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein geist! in
jenes leben, Zu welchem du er-
schaffen bist; Wo du, mit herr-
lichkeit umgeben, Gott ewig
sehn wirst, wie er ist. Du hast
ein recht zu diesen freuden;
Durch Gottes güte sind sie dein.
Sieh! darum mußte Christus
leiden, Damit du könntest selig
seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich
nicht ehren? Und seine güte
nicht verstehn? Er sollte rufen,
ich nicht hören? Den weg, den
er mir zeigt, nicht gehn? Sein
will' ist mir ins herz geschrieben;
Sein wort bestärkt ihn ewiglich,
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen nächsten gleich als
mich.

5. Dies ist mein dank; dies ist sein wille; Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies gebot erfülle, Stell' ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt' und liebe, Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk' in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg' in meinem hertzen Die furcht des letzten augenblicks. 55.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

60. O Gott! deß starke hand die welt Erschaffen hat, und noch erhält. Ich spüre deine güte An jedem tag' an jedem ort; Sie hilfst mir schwachen gnädig fort; Und wenn sich mein gemüthe Von hier Zu dir, O Gott! wendet, Ach! wo endet Dein erbarmen Und dein wohlthun, an mir armen.

2. Seh' ich den weiten himmel an: Was nur mein blick umfassen kann, Verkündigt deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenheer, das du gemacht, Erreget mein gemüthe, Willig, Freudig, Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr' und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme, und den hauch Der lüfte fühle, fühl' ich auch, Gott! deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lau-

ter preis, Und rühren mein müthe, Täglich, Hier mich zu freuen, Und von ne Herr! mein leben Dir dienste zu ergeben.

4. Die erd' ist deiner güte In allem, was mich nährt. Schmed' ich, Gott! deine. Ich seh' und spür' und fühl' In feld und wald, an forst und vieh. Dies dringet mein müthe, Herr! dich Innig, aufhören, Zu verehren, D loben. Groß sind deiner proben.

5. Schau' ich mich selber sam an, Den leid, den du gabst, auch dann Erkenn' deine güte. Die zeigtet mir jedes glied, Ein jeder sinn jeder tritt, Mein geist, ganz gemüthe. Willig M Dir hinwieder Meine g Ganz ergeben, Und nur d ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt' ich du mir. Zieh' immer näher zu dir Durch deine große D! heilige zu deinem. Mich ganz, daß ich mit fleiß Mich vor dem u hüte. Laß mich, Was ich erlangen, Dir anhangen auf erden, Bis mir wir himmel werden. 173.

Mel. Wer nur den lieben

61. So weit, Herr! himmel reichen, deine huld, die uns erhält. werden berg' und hügel we Eh' deine gnade wankt und Gleich felsen unerschüttert Die treu' und huld, die erhöht.

2. Dir, Gott! ist kein ge verborgen; Du lässest keine

er acht. Du würdigst alle deine sorgen. Auf aller wohl bist du bedacht. Der mensch und auch das kleinste thier Dankt seines daseyns freuden dir.

3. Wie frommen, freudigem gemüthe Erheb' ich, Gott der liebe, dich. Wie gränzenlos ist deine güte! Wie liebst du uns väterlich, Uns, die wir ohne rucht und graun Dir, dem Gütigen, vertraun.

4. Mit welchem reichen überflusse Erfüllst du diese welt, dein aus! Du theilst ihn allen zum gemusse So väterlich, so liebe reich aus, Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das letzte bist.

5. O Unerforschlicher! wir schauen Den schatten nur von deinem licht. Entzieh' doch deinem, die dir trauen, Entzieh' auch deine gnade nicht! Gott! deine huld erfreue die, Die dich verehren! segne sie! 31.

Rel. Allein Gott in der zc.

62. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir,

Herr! verliehen! Ach! viele sünden hast du mir Aus gnaden schon verziehen! O Gott, voll langmuth und geduld! Noch täglich häuf' ich schuld auf schuld, Und deine liebe währet.

2. Bedenk' ich, Schöpfer! deine macht, Blick' ich in jene ferne, Und überleg' des himmels pracht, Und sonne, mond und sterne; So bet' ich dich voll ehrfurcht an. Was ist der mensch, ruf' ich glöblich, Daß du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn herab; Er gehet nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer lust! Der du den willen Gottes thust, Dein glück soll ewig dauern.

4. Wann ich erwache, denk' ich dein, Und wann ich schlafen gehe; Du kannst, mein vater! mir verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufze ich auch jetzt zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir Um deiner güte willen. 154.

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Rel. Ein lammlein geht und zc.

63. Getreuer Gott! wie viel geduld. Beweisest du uns armen, Wir häufen täglich unsere schuld: Du häufest dein erbarmen. Wie ist des menschen lebenslauf. So fehlervoll von jugend auf! Sein sinn ist dir entgegen. Und doch, o vater! suchst du ihn Von seinen sünden abzuweihn, Zur beß' rung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich. Wenn sie ihr herz verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken.

Wie lange sahst und rieffest du. Nicht oftmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit, Die erste welt mit gütigkeit, Eh' sie die fluth verheerte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Damit sie in sich gehen. Auch selbst den unfruchtbaren baum Läßt du noch länger stehen. Du wartest sein — umsonst! — und doch Pflegst du des baumes immer noch, Verziehest, ihn abzubauen. O welche lang-

langmuth! welche treu! Wer
faßt wie groß die nachsicht sey!
Wer kann sie ganz durchschauen!

4. Beweiseſt du ſo große huld,
Herr, ſelbſt an frechen ſündern,
So haſt du noch vielmehr geduld
Mit deinen frommen kindern.
Sie werden auch, weil fleiſch
und welt zu häufig ihnen nahe
ſtellt, Leicht ſicher, matt und
träge. Sie ſtraucheln, ſie ver-
gehen ſich, Sie fallen oft, verlaſ-
ſen dich Und deine rechten wege.

5. Du warneſt ſie vor der
gefahr, Noch eh' ſie irre gehen;
Reichſt den gefallen ſtärke dar,
Bald wieder aufzuſtehen. Du
lockeſt ſie mit vaterhuld, Ver-
heißeſt ihnen ihre ſchuld Durch
Chriſtum zu vergeben; Giebeſt
ihnen neue glaubenskraft, Und,
nach vollbrachter pilgerschaft,
Ein ewig freudenleben.

6. Laß dieſe langmuth und
geduld, Gott! unsre herzen
rühren! Nie müſſe deine vater-
huld Zur ſicherheit uns führen!
Trag' uns erbarmend ferner-
hin; Doch gieb uns auch dabey
den ſinn, Daß wir die ſünde
haſſen; Und uns noch in der
gnadenzeit Durch deine große
gütigkeit Zur beß' rung leiten
laſſen. 196.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ic.

64. **S**auchzt unſerm Gott!
Er iſt von großer glüte,
Barmherzig und von duldbendem
gemüthe. Er zürnt nicht ewig,
will mit ſeinen knechten Nicht
ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns
nach unſern ſünden! Und läßt

verſchonend uns das nicht
pfinden, Was wir, weil
ihm unſer hertz nicht g
Verſchuldet haben.

3. So hoch der himmel
ſeiner erde; So groß iſt
daß er geliebet werde, Di
des Herrn bey denen, di
lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt ſein a
wenn er's ſucht, verborgen
weit der abend iſt entfern
morgen, Entfernet Got
ſünde ſchuld und ſchmerzer
unſern herzen.

5. Wie ſich ein vater
lich ſeiner kinder Erbarm
erbarmt ſich Gott der ſi
Wenn ſie von herzen ſi
ihm befehlen, Ihm treue
ren.

6. Er ſchlägt und heilt
wundet, läßt geneſen; Er
der menſch iſt ein vergän
weſen; Er denkt daran
das geſchöpf aus erde Ball
werde.

7. Ach! er iſt gras. Er
wie blumen blühen; Die
wohnt darüber, ſie verbl
Und ihre ſtätte wird nach
ſtunden Nicht mehr gefun

8. Von ewigkeit zu en
ten währet Die glüte C
jedem, der ihn ehret. Ach
denn auch mich, du Go
gnade! Auf deinem pfabe

9. Dann werd' ich ewi
ner huld genießen; Es
mein leben ſanft vor di
fließen; Ich werde dort
allen engelchören Dich ſi
ehren. 31.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Rel. Wer nur den lieben zc.

65. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie einen bund, o Gott! verlegt. Du hältst getreu, was du versprochen; Vollführst, was du mir vorgelegt. Wenn erd' und himmel auch vergehn, Bleibt dein wort ewig doch bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß ich gereue, Was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit; So kommt sie doch zu rechter zeit.

3. Wie du uns das unfehlbar gibest, Was deine huld uns zugebacht; So wird, wenn du vergeltung liebst, Dein drohen auch gewiß vollbracht. Wer nicht mit ernst die sünde haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. Dies komme nie aus meinem herzen; Es lehrt mich, was dein wort verbeut, Stets meiden, nie verwegen scherzen Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit fromm glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen laun? Du bist ein fels; dein bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unser glauben gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt. Und, daß dies allen befall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund be-

schwört, Ist unsern festen glauben werth.

7. Laß, seele! dieses dich beschämen. O! traue Gott, der treu es meynt. Such' ihn zum muster anzunehmen, Und sey gleich ihm den lügen feind. Beweise dich als Gottes kind, Dem treu' und wahrheit heilig sind. 140. 41.

Rel. Gott des himmels und zc.

66. Weicht ihr herge! fallt ihr hügel! Felsen wankt und stürzt ein! Gottes treue hat dies siegel! Sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort versprochen, Einen bund mit mir gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen: Was Gott zusagt, wird vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht; Was er saget, das geschieht.

3. Seine gnade wird nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie wird ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Er, ein feind der heuchelei, Ist wahrhaftig und getreu.

4. Mag die welt den frieden brechen, Haben täuschung nur im sinn: Gott hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Unverändert immerdar, Bleibt er, was er ist und war.

5. Mögen menschen sich verstellen; Gott bleibt ewig treu gesinnt. Er bezeugt in allen fällen: Ich sey sein geliebtes kind, Dem er seine hülfe reicht, Wenn des muthes stärke weicht.

42 Von Gott, als Vater, Sohn und Gei

6. Frieden will er mir erhalten,
Wenn sich gleich die welt empört.
Ihre liebe mag erkalten:
Ich bin seinem herzen werth.
Er, der meinen kummer stillt,
Bleibt mir ewig sonn' und schild.

7. Er, der Herr, der sich er-
barmer Selbst in seinem worte
nennt, Ist mein trost, nun
werd' ich armer Nimmermehr

von ihm getrennt. Seine
läßt nicht ihn Sich mir j-
gang entziehn.

8. Nun so soll mein
vertrauen Unbeweglich au-
ruh'n. Ewig will ich t-
bauen: Was Gott sagt
wird er thun. Erd' und hi-
mag vergehn: Gottes
bleibt ewig stehn. 161.

3. Von Gott, als Vater, Sohn und Gei

Mel. Allein Gott in der höh' ze.

67. **D** heiligste Dreieinig-
keit! In demuth dich
zu ehren, Vereint sich die chris-
tenheit In festlich frohen hören.
Wie hoch ist Gott, wie wunder-
sam! Anbetungswürdig ist sein
nam', Sein wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche na-
tur, An all' und jedem orte,
D Höchster! deines segens spur!
Doch dank sey deinem worte!
Es zeigt uns dich erst recht;
du heißt: Gott Vater, Sohn
und heil'ger Geist; Ein Gott,
der welten schöpfer!

3. Es floh vor dieser wahrheit
schnell Der schnöde dienst der
götzen; Der finstre erdkreis wurde
hell, Und schaute mit entsezen
Zurück zur nacht, worin er lag,
Und jauchzte, daß ein hell'rer tag
Dich ihn recht kennen lehrte.

4. Nun ward die herrlichkeit
des throns Den menschen immer
klarer. Dich, Vater deines ein-
gen Sohns, Dich, großer Unsiht-
barer! Dich sahn sie, der vor aller
zeit, In gränzenloser ewigkeit
Den Sohn, sein bild, gezeuget.

5. Du schufst der erde weiten
kreis Nach deinem wohlgefallen.
Du schufst den menschen: dank
und preis Soll dir durch ihn

erschallen! Erhältst durch
allmächtig wort, Was t-
schaffen immerfort, Ru-
mit weiser güte.

6. O bester Vater! steh
bey, Hilf du uns, deinen kir-
Wir fehlen alle, ach ve-
Den undankbaren sündern
ansre noth ist groß! ei-
Errette uns, Herr! hilf
bald, Beweise dich als V-

7. Herr Jesu Christ,
Ew'gen Sohn, Für un-
mensch geboren! Du her-
auf des vaters thron, Bi-
ferm heil erkoren. Durd-
erschuf er diese welt; Du
durch den er sie erhält,
fasset deine größe!

8. Du bist des Höchsten
bild, Wer dich sieht, sieht
Vater. Du wurdest, als d-
erfüllt, Ein mensch; bi-
berather Des sünders. I-
warbst ihm huld, Besi-
ihn von seiner schuld
dein unschuldig leiden.

9. Nun sitzest du zur r-
hand Des Vaters hoch erh-
Beherrschest mächtig jedes
Stillst aller feinde toben. B-
uns, Mittler, nun bey
Du bist's, auf den in not
tod Wir uns allein verla-

Von Gott, als Vater, Sohn und Geist. 43

10. Von ewigkeit warst du
schon, O Geist, quell aller
wahrheit! Gott, mit dem Vater
und dem Sohn, Erfüllt mit
höchster Klarheit. Vom Vater
und vom Sohn gesandt, Machst
du die Gottheit uns bekannt,
Und ihr zu dienen willig.

11. O heil'ger Geist, du Geist
des Herrn! Durch den wir Abba!
rufen, Nur du kannst uns, du
lust es gern, Zu Gottes bild
neuen. Durch dich wird unsre
Erkennung fest, Selbst wenn uns
die welt verläßt, Bleibt doch
kein trost uns kräftig.

12. Geist des gebetes! steh' uns
bey, Daß wir in allen nöthen,
Voll zuversicht, mit wahrer reu',
zu Gott im glauben beten.
Wenn unsre stunde kommen ist,
O hilf, daß wir auf Jesum Christ
Setrost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn und
heil'ger Geist, Wie groß ist
deine güte! Dich ehrt, wer dein
bekenner heißt, Mit freudigem
gemüthe. Gott! heilig, heilig,
heil'g ist Dein name! so lob-
singt der christ Dir ewig. Amen,
amen! 59.

Mel. Es wolle uns Gott zc.

68. Herr, unser Gott, wer
ist dir gleich! Wer
sollet ganz dein wesen! Und
doch hast du, an gnade reich,
uns dir zum dienst erlesen.
Gemeinschaft sollen wir mit dir,
Du Allerhöchster! haben. Mit
einem heil' willst du uns hier
und ewig einst begaben, Du
quelle alles segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an.
Eind wir vor dir gleich sündler,
Nimmst du dich dennoch unsrer
an, Wie väter ihrer kinder.

Du hast für uns aus großer huld
Selbst deinen Sohn gegeben.
O Gott voll güte und geduld,
Verleih' uns trost und leben,
Daß wir dich kindlich fürchten!

3. O Jesu, ein'ger Gottes
Sohn, Du bist's, auf den wir
hoffen! Durch dich steht zu des
Vaters thron Der weg uns
wieder offen. Uns zu befreyn
von sünd' und tod, Kamst du
zu uns auf erden. O laß uns,
unser Herr und Gott! Froh
deines segens werden, Und dir
im glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist
von Gott! Wehr' gnädig dem
verderben! Im glauben an des
Mittlers tod, Hilf uns der
sünde sterben! Gieb uns zum
guten lust und kraft. Laß uns
den trost genießen, Daß wir
einst unsre pilgerschaft Im glau-
ben selig schließen, Wenn wir
dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf
erden schon, Als unsers Herrn
uns freuen. O! segne uns von
deinem thron; Gieb deinem
wort' gedeihen! Dein ist das
reich, die herrlichkeit! Dir wol-
len wir hier leben. Du wirst
nach wohlvollbrachter zeit Uns
einst dahin erheben, Wo wir
dich ewig schauen. 61. 41.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

69. Gelobet sey der Herr,
Mein Gott, mein
licht und leben, Der mir den
leib und geist Und alles hat
gegeben: Mein Vater, der an
mir, Von früher jugend an
Mehr gutes, als ich weiß, Be-
ständig hat gethan!

2. Gelobet sey der Herr, Mein
Gott, mein heil und leben,
Des

44. Von Gott, als Vater, Sohn und Gei

Des Vaters ein'ger Sohn, Der
sich für mich gegeben, Der mich
erlöst hat Mit seinem theuren
blut, Mir durch den glauben
schenkt Das allerhöchste gut!

3. Gelobet sey der Herr, Mein
Gott, mein trost und leben,
Der heil'ge Geist, den mir Mein
Heiland hat gegeben, Der mir
mein herz erquickt, Mir schenket
neue kraft, Der mir in aller noth,
Rath, trost und hülfe schafft!

4. Gelobet sey der Herr, Mein
Gott, der ewig lebet, Den alles
rühmt und lobt, Was durch ihn
lebt und webet! Gelobet sey der
Herr, Des name heilig heißt,
Der Vater sammt dem Sohn
Und gnadenvollen Geist!

5. Wie ihm die engel dort
Das heilig! heilig! singen;
So wollen wir auch hier Ihm
preis und ehre bringen. Erheb'
ihn ehrfurchtsvoll, Du, seine
christenheit! Gelobt sey unser
Gott Nun und in ewigkeit! 132.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.
70. Gott! der du selbst der ur-
sprung bist, Vor dem
nichts war, ohn' den nichts ist,
Der ewig selig lebet; Herr! dessen
wahrheit, weisheit, macht, Ge-
rechtigkeit und güt' und pracht,
Natur und schrift erhebet: Gott-
heit! Gottheit! Der zur ehre
Engelchöre Heilig singen, Laß
mein loblied wohl gelingen!

2. Gott Vater, der die ganze
welt Aus nichts erschuf und noch
erhält; Der, was er machte,
liebet; Der sonne, mond und
stern' bewegt; Der allem, was
sich lebend regt, Als vater, speise
giebet: Schöpfer! Schöpfer!
Mach' uns kräftig Und geschäf-
tig, Dich zu ehren, Dich, dem
ruhm und dank gehören!

3. Gott Sohn, der an
Vaters r'hoof Auf erden
sein blut vergoß, Der un-
Gott versöhnte; Der will
und für uns starb, Der h-
leben uns erwarb, Und un-
sagen krönte: Heiland! He-
Laß dein leiden, Einst beyn-
den, Mich erquickten, Mi-
lohn des sieg's erblicken.

4. Gott heil'ger Gei-
st der kraft, Der neu-
zen in uns schafft, Der
Christo führet; Der Jesu-
ger in der welt Erleuchte-
liget, erhält, Vermehrt, n-
ben zieret: Tröster! Kom-
komm hernieder! Tröst ur-
der Nach den schmerzen; und
wirkt' in unsern her-

5. Gott Vater, Sohn
heil'ger Geist, Dich, die
ganze Schöpfung preist,
darf ich Vater nennen.
glaub' an dich und dien
Dreieiniger, o gieb dich
Lebendig zu erkennen!
Gott! Mein Gott! Ich
willen Zu erfüllen Sey
streben. Ewig werd' ich
dir leben. 103.

Mel. Komm, heil'ger Gei-
71. Lob, preis und
bringen wir,
unser Gott und Vater!
Dein ruhm soll unter uns
schallen. Laß unser lob d-
fallen! Laßt, menschen,
huld uns freun, Ihm ewig
dankebar seyn! Lobsingt
christen, menschen, brüder,
vor dem Gott der liebe n-
Und betet an! und betet

2. Du gabst uns leben
sind dein! Gott ist die
wir sind sein! Wie groß
viel sind deine werke, Du

er macht und der stärke! Dein
ist der erdkreis, und in dir,
O Höchster! sind und leben wir.
Du schufst seraphim und thronen,
Lad uns, die auf der erde wohnen,
Uns sterbliche! uns sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer
huld, Er trägt uns sünders
mit geduld; Beweiset gnade an
uns armen; Mit liebevollem
charmen Verkürzt er unsre
züfungszeit, Und lohnet uns
mit seligkeit. Er überschüttet
uns mit freuden; Zu unserm
heil schickt er uns leiden, Der
gütige! der gnädige!

4. Lob, preis und ehre, Chris-
tus, dir! Verlorne sünders wa-
ren wir! Du bist am kreuz für
uns gestorben, Hast seligkeit uns
erworben. Wer zu dir fliehet,
in dich gläubt, Und in versu-
chung treu dir bleibt, Der soll,
erfreut vom fluch der sünden, Er-
barmung, ruh' und leben finden
In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist
des Herrn! Wir waren einst
von Christo fern, Entfernt von
dir und von dem leben, Mit
finsternissen umgeben. Du hast
durch deines wortes macht Auch
uns zum wahren licht gebracht;
Du lehrst uns leben, dulden,
sterben, Und weihest uns zu him-
melsberben Durch Christi tod,
durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre brin-
gen wir, Gott Vater, Sohn und
Geist nur dir! Es müsse jedes
land auf erden Voll deiner herr-
lichkeit werden! Wie selig, wie
begnadigt ist Ein volk, des zu-
versicht du bist! O Höchster! bei-
nem großen namen Sey ewig
ruhm und ehre! Amen. Halle-
luja, Halleluja! 53. 198.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem za-
72. Gott! dem die seraphi-
nen: Dem welt und
himmel dienen; Laß auch durch
uns auf erden Dein lob ver-
breitet werden.

2. Du Vater! hast uns leben,
Geist und verstand gegeben, Um
in der schöpfung werken Des
schöpfers hand zu merken.

3. Sohn! du läßt heil uns
finden, Vergiebst uns unsre sün-
den; Tilgst sie, der welt zu gute,
Mit deinem theuren blute.

4. Durch dich, Geist! hebt
der glaube Sich mächtig auf
vom staube, Lernt welt und
tod bekriegen, Und jauchzt von
deinen siegen.

5. Herr! neig' auf schwache
lieder Ein gnädig ohr hernieder!
Einst wollen wir dich oben In
höhern chören loben.

Mel. Nun danket alle Gott u.
73. Dich, drey mal Heiliger!
Besingen himmelslie-
der, Vor deiner majestät Fall ich
anbetend nieder. Dich, Erw'ger!
dessen licht Kein sinn erreichen
kann, Dich, Vater, Sohn und
Geist, Dich, Ein'ger, bet' ich an!

2. Erbarmender! Du sahst
Das elend der verlornen; Du
sendest selbst den Sohn, Schonst
nicht des Eingebornen: Wer
den zum retter hat, Dem man-
gelt freyheit nicht, Und wen
sein Geist belebt, Dem fehlt
nicht kraft, noch licht.

3. Nun kann ich sünders heil,
Kann gnad' und leben hoffen.
Mir stehet Gottes thron; Mir
steht der himmel offen. Mich
deckt des Vaters huld: Sein
Sohn erwarb sie mir; Sein
Geist belebet mich; Dreyein'-
ger! lob sey dir! 100.

46 Von Gott, als Vater, Sohn und Gei

74. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vat'r gegeben hat, Daß wir seine kinder werden, Er will uns allzeit ernähren Leib und seel' auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns Hütet, wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gott von gleicher macht und ehren; Von Maria, der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im glauben; Für uns, die wir war'n verlornen, Am kreuz gestorben, Und vom tod' Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gabenzieret schöne; Seine ganze kirch' auf erden hält in einem sinn gar eben; Hier all' sünd' vergeben werden; Wir sollen einst wieder leben; Nach diesem elend Ist bereit Uns ein leben in ewigkeit. 27.

Dasselbe Lied, etwas verändert.

75. Wir glauben an den einen Gott, Schöpfer himmels und der erden. Er, aller vater, unser Gott, Hieß uns seine kinder werden, Er will uns auch stets ernähren, Jedes wahre gut gewähren. Er erwog schon, eh' wir waren, Unsre rettung in gefahren. Er ist's, der für uns Sorgt und wacht, Und alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben auch an sum Christ, Gottes Sohn Eingebornen, Den Herrn mensch geworden ist, Den ter der verlornen. Er, er o sein leben Nicht zu hoch fi zu geben. Er erstand; he hoch erhöhet, In dem reinie vergehet; Er läßt au Im grabe nicht, Und f dereinst zum weltgericht.

3. Wir glauben an den gen Geist, Unsern göttlich gierer, Den Jesus Christu verheißt, Uns zum beystar zum führer; Der in t seine christen Weiß mit kra muth zu rüsten; Der uns vergebung finden, Und d gend werth empfinden. Er uns Im todeschmerz De gen lebens trost ins herz.

76. Ich glaub' an einen allein, Der alle groß und klein, Im himm auf erden, Aus nichts hat werden; Der auch mich aus lauter gnad' Zu dienst erschaffen hat; M und geist gegeben, Sinn vernunft und leben: De an weisheit, güte, macht, über seine werke wacht, mein vater und mein Der mir zu hülfe kömmt in Mich schüzet und ernähr

2. Ich glaube auch an Christ, Der Gott vom ewig ist, Ein wahrer geboren, Daß ich nicht s loren: Der mir des Vater erwarb, Am stamm des f für mich starb, Fuhr zu d nieder, Stand auf von wieder; Und zu vollenden lauf Fuhr er zum himmel

Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen. 47

hinauf; Von da er kommen wird
anmal, Zu richten die sehr
große zahl Der lebenden und
töten.

3. Ich glaub' auch an den
heil'gen Geist, Der gleich ist
wahrer Gott, und heist Ein leh-
rer unsrer sinnen, Der ewig ohn'
kinnen Vom Vater und vom
sohn ausgeht, Der den betrüb-
ten hier beysteht, Daß sie verge-
hung finden All' ihrer schuld
und sünden. Ich glaub' auch,
daß erhalten werd' Ein allge-
meine kirch' auf erd', Bey der
stets sey des Geistes gab'. Ich
glaube, daß mein leib vom
grab' Wird' auferstehn zum le-
ben. 79. 38.

In eigener Melodie.

77. **G**ott! der Vater! wohn'
uns bey, Und laß uns
nicht verderben! Mach' uns von
aller sünde frey, Und hilf uns fe-
lig sterben. Vor dem teufel uns
bewahr, Halt' uns bey festem
glauben, Und auf dich laß uns
bauen, Aus herzensgrund ver-
trauen, Dir anhängen ganz und
gar Mit allen rechten christen,
Entfliehn des teufels listen Mit
waffen Gottes uns rüsten. Amen,
Amen. Das sey wahr! So sin-
gen wir Halleluja.

2. Jesus Christus! wohn' uns
bey, u. s. w.

3. Heiliger Geist! wohn' uns
bey, u. s. w. 110.

4. Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen.

a. Ueberhaupt.

Mel. Wer nur den lieben zc.

78. **S** Gott! den alle him-
mel ehren, Von dir
kimmst aller welten pracht.
Was wir empfinden, sehn und
hören, Hat deine hand hervor-
gebracht. Zu deiner weisheit
hohem licht Dringt aller men-
schen weisheit nicht.

2. Du bist's, der die geschöpfe
weidet, Der ihnen lust und
freude schenkt, Mit anmuth
unsre erde kleidet, Und sie mit
thau und regen tränkt. Du bist's,
Erhabner, dessen kraft Dem
frühling neue wonne schafft.

3. Daß gras und pflanzen
sich verjüngen, Und alles neues
leben fühlt: Daß alle bäume
blüthen bringen, Das feld in
tausend farben spielt: Das sind
die spuren deiner macht, Die
diese welt hervorgebracht.

4. Wie viel vermag dein

mächtig's: werde! Erhabenster
Herr, unser Gott! Dein lob
verkündigt zwar die erde, Doch
herrlicher und stärker, Gott,
Verkündiget der himmel pracht
Die größe deiner schöpfersmacht.

5. Aus dir, du urquell alles lichte-
tes! Fließt unsrer sonne feuer-
meer. Das leuchten ihres ange-
sichtes Enthüllet alles weit um-
her, Daß mir die schönheit dieser
welt Hellstrahlend in die augen
fällt.

6. Was lehrt das heer von
tausend sternen, Das selbst die
nächte reizend macht? Erkennen
soll ich, fühlen lernen, Gott,
deiner schöpfung große pracht!
Weit über meine fassung, weit
Seht, Höchster, deine herrlichkeit!

7. Wenn ich vor deinem an-
gesichte, O Schöpfer, voll ver-
wundrung steh', Sieh, daß ich
dann in deinem lichte Dich, al-
ler

48 Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen

ler welken ursprung, seh'. Damit von schöner erdenlust Zu dir sich hebe meine brust. 56. 41.

Mr. 5. der neuen Melodien.

79. Die himmel rühmen Gottes ehre, Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn die meere; Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbaren sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet uns von ferne, Läuft ihren weg, gleich als ein held.

3. Vernimm's, und sieh' die wunderwerke, Die die natur dir aufgestellt. Verkündigt weisheit, ordnung, stärke, Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du die unzählbaren heere Der wesen fühllos überschaun? Durch wen ist alles? gieb ihm ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel, mein die erde; An meinen werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, weisheit, güte, Ein Gott der ordnung und dein heil, Ich bin's! Mich liebe dein gemüthe, Auf! nimm an meiner gnade theil. 55.

Mel. Allein Gott in der höh' u.

80. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner

werke. Der himmel, pr. ausgeschmückt, Preist dich Gott der stärke! Wer hat sonn' an ihm erhöht? Weidet sie mit majestät? Weid' dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winden lauf? Wer heißt die n. regnen? Wer schließt den der erden auf, Mit vorrat zu segnen? O Gott der und herrlichkeit, Gott, güte reicht so weit, So die himmel reichen!

4. Dich predigt sonnen und sturm, Dich preist der am meere. Bringt, ruft an geringste wurm, Bringt mich Schöpfer ehre! Mich, ru baum in seiner pracht, ruft die saat, hat Gott gen. Bringt unserm Schöpfer

5. Der mensch, ein leil deine hand So wunderbreitet; Der mensch, ein den sein verstand, Dich kennen, leitet; Der mens. schöpfung ruhm und preist sich ein täglicher beweis deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o geist! Erhebe seinen n. Gott, unser Vater, sey ge. Und alle welt sag': Amen alle welt fürcht' ihren Und hoff' auf ihn, und ihm gern! Wer wollte nicht dienen? 55.

Mel. Nun kommt der heyb

81. Himmel, erde, lu. meer Zeugen v. Schöpfers ehr'; Meine fing' auch du, Jauchze d. Schöpfer zu!

2. Ihn erhebt das se. licht, Wenn es durch di

Im bricht; Auch der sterne lauf
und pracht Preiset ihn bey stil-
ler nacht.

3. Seht wie er das land
beglückt, Und mit reichem fe-
gen schmückt! Jede pflanze, je-
des thier Zeuget, großer Gott,
von dir.

4. Hört, der vögel muntres
hor Singt ihm frohen dank

empor! Ihn verkündigt überall
Seines donners lauter schall.

5. Seine starke Allmachtshand
Macht das weite meer bekannt.
Er gebeut; so schweigt vor ihm
Stolzer wellen ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sicht-
barlich Offenbarest du uns dich!
Drück' es tief in meinen sinn,
Was du bist, und was ich bin. 127.

b. Von den Menschen.

Rel. Wer nur den lieben zc.

2. Gott werde stets von
dir erhoben, Du,
deines Schöpfers bild, mein
zei! Sollt' ich nicht meinen
Vater loben, Den jedes seiner
werke preist? Ihn, der mich
schuf, sein bild zu seyn, Und
seiner werke mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche
himmel, Den er zu seinem
stuhle wählt! Doch ist der son-
nenreiche himmel Gedankenlos
und unbeseelt; Und mir, dem
thone seiner hand, Gab er em-
pfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum
entzücken Ist Gottes ganze kör-
perwelt. Wer zählt die reize,
die sie schmücken? Die wunder,
die sie in sich hält? Und den-
noch kann sie nicht, wie schön,
Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur
für seelen, Die Gott zu seinem
bild' erhob, Sind sie so herrlich;
sie erzählen Nur ihnen meines
Schöpfers lob. O seele! jauchze,
daß der ruf Der allmacht dich
zum geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken;
ich gewinne, Weil ich zu einem
sinn ward, Durch die empfin-
dung meiner sinne, Gedanken

tausendfacher art; Groß, man-
nigfaltig ist ihr heer, Und doch
wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln, sie
verbinden, Sie trennen, wie
es mir gefällt; Ich kann die
welt, kann mich empfinden, Mich
unterscheiden von der welt. Zu
tausend thaten hab' ich kraft:
Wer giebt sie? Gott, der alles
schafft.

7. Wie feurig dürstet meine
seele. Nach ruhe, lust und selig-
keit! Nur daß ich oft betrogen
wähle, Was mich nach dem
genusse reut. Doch, das ist,
Vater! meine schuld; Vergieh
sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen
sinnen, Mit freyheit, mit ver-
nunft von dir, Sollt' ich nur
dich, Gott! lieb gewinnen,
Dich nur; und was gebrähe
mir? Ach, möchte meine seele
dein Mit allen ihren kräften
seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich
zu kennen, Dich, urquell der
vollkommenheit! Von deiner
liebe ganz zu brennen, Das sey
mir ruhm und seligkeit. Leb'
ich nur deinem Sohn und dir,
O Herr, mein Gott! was feh-
let mir? 31.

D

50 Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen

Mel. Wer nur den lieben zc.

83. **D**ein bin ich, Gott! dein
ist mein leben. Wie
trostvoll ist mein ursprung mir!
Du hast den odem mir gegeben;
Mein ganzes wesen kömmt von
dir. Du, Vater! rieffst mich
aus dem nichts Zum frohen
anschauen deines lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu
verdanken, Herr, der du mich
bereitet hast! Als mich empfin-
dungslos die schranken Des er-
sten daseyns noch umfaßt: Da
war dein auge über mir; Da
lebt' ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir die vernunft's-
ge seele, Die nur so lang' den
leib belebt, Bis sie, daß ihr kein
wohlseyn fehle, Dein ruf zum
höhern geist erhebt. Vernunft
und freyheit und verstand Em-
pfieng ich, Gott, aus deiner hand.

4. Wenn ich auf meinen kör-
per sehe, Der ordnung und der
schönheit bild, So wird, o Va-
ter in der höhe! Mein herz mit
ehrfurcht ganz erfüllt. Ein je-
des glied, ein jeder sinn Reißt
mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorsicht gnä-
digs walten, Die mich von kind-
heit an umfing, Bin ich bis
hieher noch erhalten, Daß mir
der tod vorüberging. Ich lebe
noch, und preise dich. Herr!
deine rechte schüßet mich.

6. Ich bin nicht werth der gros-
sen güte, Die du, mein Gott, an
mir gethan. Beschämt empfin-
det mein gemüthe Die schulb,
die ich nicht leugnen kann. Ich
habe mich sehr oft bethört, Und
durch die sünde mich entehrt.

7. Ja, Herr! ich habe meine
glieder Zu sündengliedern oft
gemacht. Vor dir fall' ich in

demuth nieder; Vergieb,
ich nicht recht bedacht! Bei
mich, Vater, nicht von
Schaff' du ein reines herz in

8. Hilf, daß ich dir zur
lebe, Daß redlich thu', was
erfreut, Und meinen geist
leib ergebe Zum dienste der
rechtigkeit; Daß ich bis in
tod dir treu, Und stets
freund der tugend sey.

9. Fällt meines leibes
nieder, Bollend' ich dieses le-
lauf: O Gott! so richte
mich wieder Berherrlicht
dem staube auf. Ein befrö-
hen wird mein theil, Und
preis' ich dich, mein heil.

Mel. Wer nur den lieben

84. **W**as ist vor deinen
gesichte. Der me
Gott! daß du sein ged
Und einen strahl von de
lichte Auf ihn voll huld he
der senkst? Was ist er?
ein fallend laub Du spr
und er wird wieder staub.

2. Du hast ihm seinen
aus erde, Doch wunderbar
schön gebaut; Daß er der
würdig werde, Ihm sprach
sinnen anvertraut. Du ha
selbst zum herrn der welt,
alles dienen soll, bestellt.

3. Weit mehr noch hast du
geschenkt. Die ewigkeit
einst sein theil. Der seele, n
in ihm denkt, Hast du ei
merwährend heil; Noch eh
nach dir gefragt, In be
worte zugesagt.

4. Drum laß es mich
wohl bedenken, Was du, o G
an mir gethan; Dir leib
seele wieder schenken, D
dir sonst nichts geben kann.

Heiben sie, o Herr, geweiht,
Nun und in alle ewigkeit.

5. Nimmst du, Allmächtiger!
Sie beyde In deinen ewig sichern
Schutz: So bieten wir, in al-
lem leide, Mit dir auch jedem
Feinde trug. Wenn wir in dei-
ner gnade stehn, So muß es
uns stets wohl ergehn.

6. Doch, wenn erhöht von
der erde, Im himmel, deiner
ew'gen stadt, Ich durch dich
völlig glücklich werde, Von dei-
nem hellen lichte satt; O Gott
und Herr! wie preiset dich
Dann unser loblieb ewiglich!
160. 198.

Von der Unsterblichkeit der Seele.

Met. Wer nur den lieben x.

5. **S** Gott! ich preise deine
glüte, Die mich so
wundervoll erschuf, Und mit
frolockendem gemüthe Verehr'
Ich deinen schöpferuf, Ein herold
deines ruhms zu seyn, Und dei-
ner wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum denken und
empfinden, Ich sey dein werk,
mir diesen geist, Der zwar zu
schwach ist, zu ergründen, Wie
herrlich du, mein Schöpfer! seyst;
Jedoch, was du an mir gethan,
Erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen geist, der in
mir denket, Schuffst du nicht
bloß für diese zeit. Nein, Gott!
du hast ihn mir geschenkt Zum
leben in der ewigkeit, Um da
vollkommener zu verstehn, Was
sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses lebens
schränken Für seinen forschenden
verstand. Der keim zu höheren
gedanken, Als je ein sterblicher
ersand, Entwickelt sich erst nach
der zeit Im hellern licht der
ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der
erde, Kein zeitlichs glück, so groß
es sey. Daß er im innern ru-
hig werde, Bedarf er mehr, das
ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese
ganze welt Sein wünschen nicht
pfeieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabge-
sunken Von seines ursprungs
herrlichkeit, Sucht oft, von lust
der erde trunken, Sein glück
in dingen dieser zeit; Jedoch
er sucht, und findet nicht, Was
ihm der äufre schein verspricht.

7. Du prägst ihm durch
sein gewissen Gefühl von recht
und unrecht ein. Daß böse
böses leiden müssen Und tu-
gendhafte glücklich seyn, Er-
kennt er; doch sieht er noch
nicht Den richter hier schon im
gericht.

8. Dem tugendhaften ist hie-
nieden Oft ein sehr widriges
geschick Zum loos für diese zeit
beschrieben; Dem lasterhaften
oft viel glück. Gewiß! erst eine
andre welt Ist zum vergel-
tungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist
dies überleget, So hofft er schon
unsterblichkeit. Jedoch, o Herr!
wenn er erwäget, Was ihm dein
wort für licht verleiht; So wird
er sel'ger freuden voll, Daß er
einst ewig leben soll.

10. Herr! laß zu jenem bes-
ren leben Mich täglich hier die
ausfaat streun. Laß deinen Geist
das wollen geben Und das voll-
bringen auch verlei'h'n. O! wonne
der unsterblichkeit! In welcher
dann mein geist sich freut. 70.

c. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.
86. Du Herr der seraphinen,
 Dem tausend engel
 dienen Und zu gebote stehn;
 Du, aller welten meister Und
 schöpfer aller geister! Mein
 mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr! deine himmelsheere,
 Sind zeugen deiner ehre, Sind
 diener deiner macht. Sie sehn
 von angesichte Dich in voll-
 kommenem lichte, Und haben
 dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine güte Mit
 dankbarem gemüthe Für deiner
 engel schaar. Dem menschlichen
 geschlechte Verschaffet deine rechte
 Durch sie beschirmung in gefahr.

4. Laß ihren schuß mich decken,
 Wenn mich gefahren schrecken,
 Mich angst und noth umgiebt.
 Laß sie in meinem leben Mich
 segnend stets umschweben, Von
 dir, dem ewigen, geliebt!

5. Laß sie nicht von mir wei-
 chen; Mich ihnen immer glei-
 chen In ihrer heiligkeit. Wie
 sie die kinder lieben, Und wahre
 tugend üben; So mach' auch
 mich dazu bereit.

6. Sie üben deinen willen.
 Den laß auch mich erfüllen.
 Sie leben fromm und rein. D
 laß mich nichts beflecken; Auch,
 wenn mich schatten decken, Stets,
 so wie sie, das böse scheun!

7. Wenn ich dann endlich
 scheide, So führe mich zur freude
 In ihre chöre ein. Da werd'
 ich dich recht loben, Und in dem
 himmel droben Mit allen en-
 geln selig seyn. 161. 41.

Mel. Herzlich thut mich zc.
87. Der creaturen meister!
 Du Herr der ganzen

welt, Der so viel tausend
 ster Um seinen thron bes
 Du läßt sie herrlich woh
 Auch ich soll selig seyn.
 seraphim und thronen
 deinem dienste weihn!

2. Du bleibest uns verbo
 So lang wir sterblich sind;
 wenn am schönen morgen,
 dein geliebtes kind, Mit
 seraphinen, In jenem l
 licht, Dir ewig werde di
 Geh' ich dein angesicht.

3. Der engel höh'res
 Ist thätigkeit und geist,
 nicht von dem umgeben,
 schwach und sterblich heißt.
 wissen übersteiget Den m
 lichen verstand, Wenn
 Gott das zeigt, Was nod
 mensch erkannt.

4. Sie leben frey von
 Bey Gott, und irren nicht,
 denken: und geschwinde Fa
 verstand das licht. Der re
 wahrheit stärke Läßt ihre
 nicht ruh'n; Drum sind nu
 werke: Den willen Gottes

5. Sie sind's, die dir ver
 ten Dir, o Herr Zebaoth!
 sie entstanden, schauten Si
 verborgner Gott. Ihr l
 heilig, heilig Entzückt
 ohr, Und jeder drängt sich
 Zu ihrem lied' hervor.

6. Sie sind der frommen f
 Ist that ihr frommer i
 Zum trost in unserm leide
 Gottes rathschluß kund! E
 ren Christi boten, Da er g
 ward, Beym aufstehn vo
 todt, Bey seiner himmel

7. Von uns sey Gott g
 sen, Der seiner ganzen wel
 wohlthun hat erwiesen,

mächtig die erlöst, Die uns auf unsern wegen Mit schuß zur seite stehn, Wenn wir, o Herr! um segnen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird noch einst kommen, Da ich, verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey dir, Herr, werde seyn; Dann schallt in engelchöre Mein hoher lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank. 128. 140.

Mel. Werde munter mein zc.

88. Schwester! dessen starke rechte Zuflucht uns in nöthen giebt; Der dem menschlichen geschlechte Hilft, und es als Vater liebt; Der in seiner ganzen welt Alles, was er schuf, erhält; Herr, du kannst uns in gefahren Mächtig schützen und bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Sie, die vor dem throne stehn, Ewig deinen ruhm erhöh'n, Sind auch zu gehorchen fertig, Deines winkes, Herr, gewärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten! O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Sind ein vorbild unsers thuns: Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren. 81. 41.

Mel. Es ist das heil uns zc.

89. Dir sing' ich lob, Herr Zebaoth! Groß, groß sind deine werke! Im himmel schallt dir: groß ist Gott, Erhaben seine stärke. Vom seraph, der dich näher sieht, Der ganz

von deinem lobe glüht; Von aller engel schaaren.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht: Nach ordnungen und stufen Hast du die schaar, die uns bewacht, Aus ihrem nichts gerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hülfter schlummern.

3. Fühl', mensch, den vorzug, mensch zu seyn; Du bist mit Gott versöhnet. Sieh' deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönt. Im fleische, das dich noch umhüllt, Trägst du schon hiev des Höchsten bild, Vollkommener noch im himmel.

4. Dort, wo des Höchsten ehre thront, Erhöht von millionen, Dort, wo er seine diener lohnt Mit ew'gen siegestronen, Hebt auch mein lied sich einst empdr! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. O daß, wie groß die wonne ist, Wenn nach des lebens ende Mich dann zuerst ein engel grüßt, Ich heute schon empfände! Verlassen von der welt, o herz, Denk' auch bey deinem größten schmerz: Im himmel hab' ich freude! 82.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

90. Herr! den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Von deinem ruhm entzückt; Dich preisen auch die schaaren Der geister, die schon waren, Eh' noch ein mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: da wurden wesen, Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Es folgen deine werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

48 Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen

ler welten ursprung, seh'. Da-
mit von schöner erdenlust Zu
dir sich hebe meine brust. 56. 41.

Ar. 5. der neuen Melodien.

79. Die himmel rühmen
Gottes ehre, Ihr
schall pflanzt seinen namen fort.
Ihn rühmt der erdkreis, ihn
die meere; Vernimm, o mensch,
ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbaren
sterne? Wer führt die sonn' aus
ihrem zelt? Sie kömmt und
leuchtet uns von ferne, Läuft
ihren weg, gleich als ein held.

3. Vernimm's, und sieh' die
wunderwerke, Die die natur dir
aufgestellt. Verkündigt weisheit,
ordnung, stärke, Dir nicht den
Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du die unzählbaren
heere Der wesen fühllos über-
schaun? Durch wen ist alles?
gieb ihm ehre! Mir, ruft der
Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel,
mein die erde; An meinen wer-
ken kennst du mich. Ich werde
seyn, der ich seyn werde, Dein
Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer,
weisheit, güte, Ein Gott der
ordnung und dein heil, Ich bin's!
Mich liebe dein gemüthe, Auf!
nimm an meiner gnade theil. 55.

Mel. Allein Gott in der höh' u.

80. Wenn ich, o Schöpfer!
deine macht, Die
weisheit deiner wege, Die liebe,
die für alle wacht, Anbetend
überlege: So weiß ich, von be-
wundrung voll, Nicht, wie ich
dich erheben soll; Mein Gott,
mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin
es blickt, Die wunder deiner

werke. Der himmel, pr
ausgeschmückt, Preist die
Gott der stärke! Wer ho
sonn' an ihm erhöht? We
det sie mit majestät? We
dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem wind
nen lauf? Wer heißt die n
regnen? Wer schließt den
der erden auf, Mit vorrat
zu segnen? O Gott der
und herrlichkeit, Gott,
güte reicht so weit, So
die himmel reichen!

4. Dich predigt sonnen
und sturm, Dich preist der
am meere. Bringt, ruft au
geringste wurm, Bringt m
Schöpfer ehre! Mich, ru
baum in seiner pracht,
ruft die saat, hat Gott gen
Bringt unserm Schöpfer

5. Der mensch, ein leit
deine hand So wunderba
reitet; Der mensch, ein
den sein verstand, Dich
kennen, leitet; Der mensc
schöpfung ruhm und preis
sich ein täglicher beweis
deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o
geist! Erhebe seinen na
Gott, unser Vater, sey ge
Und alle welt sag': Amen
alle welt fürcht' ihren
Und hoff' auf ihn, und
ihm gern! Wer wollte
nicht dienen? 55.

Mel. Nun kommt der heyl

81. Himmel, erde, lu
meer Zeugen v
Schöpfers ehr'; Meine
sing' auch du, Jauchze d
Schöpfer zu!

2. Ihn erhebt das so
licht, Wenn es durch die

len bricht; Auch der sterne lauf
und pracht Preiset ihn bey stil-
ler nacht.

3. Seht wie er das land
beglückt, Und mit reichem fe-
gen schmückt! Jede pflanze, je-
des thier Zeuget, großer Gott,
von dir.

4. Hört, der vögel muntres
chor Singt ihm frohen dank

empor! Ihn verkündigt überall
Seines donners lauter schall.

5. Seine starke Allmachts-hand
Macht das weite meer bekannt.
Er gebeut; so schweigt vor ihm
Stolzer wellen ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sicht-
barlich Offenbarest du uns dich!
Drück' es tief in meinen sinn,
Was du bist, und was ich bin. 127.

b. Von den Menschen.

Mel. Wer nur den lieben zc.

82. Gott werde stets von
dir erhoben, Du,
deines Schöpfers bild, mein
geist! Sollt' ich nicht meinen
Vater loben, Den jedes seiner
werke preist? Ihn, der mich
schuf, sein bild zu seyn, Und
seiner werke mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche
himmel, Den er zu seinem
stuhle wählt! Doch ist der son-
nenreiche himmel Gedankenlos
und unbeseelt; Und mir, dem
thone seiner hand, Gab er em-
pfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum
entzücken Ist Gottes ganze kör-
perwelt. Wer zählt die reize,
die sie schmücken? Die wunder,
die sie in sich hält? Und den-
noch kann sie nicht, wie schön,
Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur
für seelen, Die Gott zu seinem
bild' erhob, Sind sie so herrlich;
sie erzählen Nur ihnen meines
Schöpfers lob. O seele! jauchze,
daß der ruf Der allmacht dich
zum geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken;
ich gewinne, Weil ich zu einem
geiste ward, Durch die empfin-
dung meiner sinne, Gedanken

tausendfacher art; Groß, man-
nigfaltig ist ihr heer, Und doch
wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln, sie
verbinden, Sie trennen, wie
es mir gefällt; Ich kann die
welt, kann mich empfinden, Mich
unterscheiden von der welt. Zu
tausend thaten hab' ich kraft:
Wer giebt sie? Gott, der alles
schafft.

7. Wie feurig dürstet meine
seele. Nach ruhe, lust und selig-
keit! Nur daß ich oft betrogen
wähle, Was mich nach dem
genusse reut. Doch, das ist,
Vater! meine schuld; Vergieh
sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen
sinnen, Mit freyheit, mit ver-
nunst von dir, Sollt' ich nur
dich, Gott! lieb gewinnen,
Dich nur; und was gebrähe
mir? Ach, möchte meine seele
bein Mit allen ihren kräften
seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich
zu kennen, Dich, urquell der
vollkommenheit! Von deiner
liebe ganz zu brennen, Das sey
mir ruhm und seligkeit. Leb'
ich nur deinem Sohn und dir,
O Herr, mein Gott! was feh-
let mir? 31.

D

83.

52 Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen

c. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

86. Du Herr der seraphinen,
Dem tausend engel
dienen Und zu gebote stehn;
Du, aller welten meister Und
schöpfer aller geister! Mein
mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr! deine himmelsheere,
Sind zeugen deiner ehre, Sind
diener deiner macht. Sie sehn
von angesichte Dich in voll-
kommenem lichte, Und haben
dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine güte Mit
dankbarem gemüthe Für deiner
engel schaar. Dem menschlichen
geschlechte Verschaffet deine rechte
Durch sie beschirmung in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken,
Wenn mich gefahren schrecken,
Mich angst und noth umgiebt.
Laß sie in meinem leben Mich
segnend stets umschweben, Von
dir, dem ewigen, geliebt!

5. Laß sie nicht von mir wei-
chen; Mich ihnen immer glei-
chen In ihrer heiligkeit. Wie
sie die kinder lieben, Und wahre
tugend üben; So mach' auch
mich dazu bereit.

6. Sie üben deinen willen.
Den laß auch mich erfüllen.
Sie leben fromm und rein. D
laß mich nichts beflecken; Auch,
wenn mich schatten decken, Stets,
so wie sie, das böse scheun!

7. Wenn ich dann endlich
scheide, So führe mich zur freude
In ihre chöre ein. Da werd'
ich dich recht loben, Und in dem
himmel droben Mit allen en-
geln selig seyn. 161. 41.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

87. Der creaturen meister!
Du Herr der ganzen

welt, Der so viel tausent
ster Um seinen thron be-
Du läßt sie herrlich wol
Auch ich soll selig seyn.
seraphim und thronen
deinem dienste weihn!

2. Du bleibest uns verbr
So lang' wir sterblich sind;
wenn am schönen morgen,
dein geliebtes kind, Mit
seraphinen, In jenem
licht, Dir ewig werde di
Seh' ich dein angesicht.

3. Der engel höh'res
Ist thätigkeit und geist
nicht von dem umgeben,
schwach und sterblich heißt.
wissen übersteiget Den m
lichen verstand, Wenn
Gott das zeigt, Was noc
mensch erkannt.

4. Sie leben frey von
Bey Gott, und irren nicht
denken: und geschwinde Fa
verstand das licht. Der r
wahrheit stärke Läßt ihre
nicht ruh'n; Drum sind nu
werke: Den willen Gottes

5. Sie sind's, die dir ve
ten Dir, o Herr Zebaoth!
sie entstanden, schauten Si
verborgner Gott. Ihr
heilig, heilig Entzückt
ohr, Und jeder drängt sic
Zu ihrem lied' hervor.

6. Sie sind der frommen
Oft that ihr frommer
Zum trost in unserm leide
Gottes rathschluß kund! E
ren Christi boten, Da er g
ward, Beym aufstehn vo
todten, Bey seiner himme

7. Von uns sey Gott
sen, Der seiner ganzen wel
wohlthun hat erwiesen,

mächtig die erhalt, Die uns auf unsern wegen Mit schuß zur seite stehn, Wenn wir, o Herr! um segnen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird noch einst kommen, Da ich, verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey dir, Herr, werde seyn; Dann schallt in engelchöre Mein hoher lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank. 128. 140.

Mel. Werde munter mein zc.

88. Schwester! dessen starke rechte Zuflucht uns in nöthen giebt; Der dem menschlichen geschlechte Hilft, und es als Vater liebt; Der in seiner ganzen welt Alles, was er schuf, erhält; Herr, du kannst uns in gefahren Mächtig schützen und bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Sie, die vor dem throne stehn, Ewig deinen ruhm erhöhen, Sind auch zu gehorchen fertig, Deines winkes, Herr, gewärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten! O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Sind ein vorbild unsers thuns: Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren. 81. 41.

Mel. Es ist das heil uns zc.

89. Dir sing' ich lob, Herr Zebaoth! Groß, groß sind deine werke! Im himmel schallt dir: groß ist Gott, Erhaben seine stärke. Vom seraph, der dich näher sieht, Der ganz

von deinem lobe glüht; Von aller engel schadren.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht: Nach ordnungen und stufen Hast du die schaar, die uns bewacht, Aus ihrem nichts gerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hütter schlummern.

3. Fühl', mensch, den vorzug, mensch zu seyn; Du bist mit Gott versöhnet. Sieh' deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönt. Im fleische, das dich noch umhüllt, Trägst du schon hier des Höchsten bild, Vollkommener noch im himmel.

4. Dort, wo des Höchsten ehre thront, Erhöht von millionen, Dort, wo er seine diener lohnt Mit ew'gen siegeskronen, Hebt auch mein lied sich einst empör! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. O daß, wie groß die wonne ist, Wenn nach des lebensende Mich dann-zuerst ein engel grüßt, Ich heute schon empfände! Verlassen von der welt, o herz, Denk' auch bey deinem größten schmerz: Im himmel hab' ich freude! 82.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

90. Herr! den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Von deinem ruhm entzückt; Dich preisen auch die schaaren Der geister, die schon waren, Eh' noch ein mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: da wurden wesen, Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Es sollen deine werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften
Zu wichtigen geschäften Von
dir, Gott, ausersehn. Auch uns
laß mit den gaben, Die wir
empfangen haben, Das wohl
der brüder gern erhöhn.

4. Wie du durch prüfungs-
stunden Sie würdig hast erfunden,
Zu sehn dein angesicht:
So hilf auch uns bey zeiten Uns
zu dem heil bereiten, Das unsrer
treu' dein wort verspricht.

5. Und diese reinen geister
Gehorchen dir, dem meister,
Dem Herrn der ganzen welt.
Laß uns auch deinen willen Mit
ehrfurcht stets erfüllen, Und
schaffen, was dir wohlgefällt.

6. Sie, deine seraphinen Sind,
Herr, dir stets zu dienen, Auf
deinen wink bereit. Von ihnen,

Gott! umgeben, Hilf uns an
heilig leben, Und immer thu
was dich erfreut.

7. Doch wehe denen all
Die, Herr! von dir gefallen
Und nun verworfen sind! In
elend laß uns lehren, Vom re-
uns nie zu kehren, Wer
dir recht thut, ist dein kind.

8. Vor denen, die auf ert
Uns oft gefährlich werden, U
feindlich um uns gehn, Wo
du auf allen seiten Behüt
uns und leiten, Damit v
ihnen widerstehn.

9. Herr! dem die himme
chöre Anbetung lob und el
In vollem jubel weihn, L
unsern geist am ende, Gefül
in deine hände, Vor dir n
ihnen selig seyn.

5. Von der Vorsehung über die Welt.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

91. Noch immer wechseln or-
dentlich Des jahres
zeiten ab. Und früh und spät
ergießet sich Dein regen, Gott!
herab.

2. Du öffnest deine milde hand,
Uns menschen wohl zu thun;
Du segnest, du erfreust das land,
Daß wir in frieden ruhn.

3. Von deinem himmel, Höch-
ster! träufst Gedeihn und frucht-
barkeit. Die saat geht auf, sie
blüht, sie reift, Sie sättigt und
erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der
baum, Wenn einer schatten sucht,
Ihm unter seinen zweigen raum,
Erfrischung und auch frucht.

5. Du nährst jede creatur.
Es fließt sich immer gleich Der
freude quell, und die natur Ist
unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, v
dir erfüllt, Lust und erquicku
zu? Wer ist so gut, so tre
so mild, So väterlich, wie d

7. Herr! ohne dich verging
wir, Und wir verdienten's auc
Und dennoch leben wir in d
Beseelt durch deinen hauch.

8. Wer freut sich, Gott! ni
deiner huld? Wem strahlet ni
dein licht? Mit welcher lan
muth und geduld Verschonst
unsrer nicht.

9. O betet Gott, ihr mensche
an! Erwägt's, bedenket nun, W
hat Gott schon an uns gethan
Was will er nicht noch thui

10. Nicht bloß für diese kur
zeit, Herr! hießest du uns sey
Du schufst uns für die ewigkei
Uns deiner zu erfreun.

11. Du lässest deine freun
lichkeit Uns hier so herrlich sehn

Was wird in der vollkommenheit
Der bessern welt geschehn?

13. Noch tiefer bringst dann
unser blick In deine wunder ein.
O Herr! laß dies erhabne glück
Uns stets vor augen seyn. 31. 23.

Met. Allein Gott in der höh' zc.

92. **D**er du durch deiner all-
macht hand Mein da-
seyn mir bereitet, Und ehe ich
dich noch gekannt, Mich väter-
lich geleitet; Der du erhältst,
was du gemacht, Mein Schöp-
fer, dank sey dir gebracht Für
deine große güte!

2. Zu meinem glücke bin ich
hier; Dein wort gab mir das
leben; Was ich besitze kam von
dir; Von dir ward mir gegeben
Verstand, geschmack, gehör, ge-
sicht, Geruch, gefühl. Mir fehlt
es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leitest mich nach dei-
nem rath, Beschirmst mich in
gefahren, Und wirst auf meinem
lebenspfad Vor unfall mich be-
wahren. Zu meinem dienst war
alles da, Schon eh' ich diese welt
noch sah! Wie groß ist deine güte!

4. Nie ist der mensch, der staub,
es werth, Herr! daß du sein ge-
denkest; Daß du ihm, der sich oft
entehrt, So vieles gute schenkest.
O sähe dies der mensch doch ein!
Möcht' er dir dafür dankbar seyn
Und dir zum dienst sich weihen.

5. Herr! lehre du mich, wie
ich soll Für deine huld dich preis-
sen, Dir ewig, deiner liebe voll,
Gehorsam mich beweisen, Ge-
tren zu seyn bis in den tod,
Dies bleibe meine lust, o Gott,
Und mein beruf auf erden. 146.

Met. Vom himmel hoch da zc.

93. **M**ein auge sieht, o Gott,
nach dir. Von dei-

nem throne, hilf du mir! Mein
heil kömmt nur von deiner macht,
Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein
treuer hirt Schafft, daß dein
fuß nicht gleiten wird. Der dich
behütet schlummert nicht. In
finsterniß ist er dein licht.

3. Vor keinem übel fürchte
dich! Was Gott verheißt, be-
währet sich. Durch seine treue
vaterhand Wird, was dir scha-
det, abgemandt.

4. Sein schuß gewährt dir
sicherheit. Sein trost füllt dich
mit freudigkeit. Er leitet dich
auf ebner bahn, Und nimmt
dich einst mit ehren an.

5. Herr, segne und behüte
mich! Du bist mein heil, ich
hoff auf dich. Dein segen folg'
aus dieser zeit Mir bis zur fro-
hen ewigkeit. 16. 41.

Met. Herzliebster Jesu, was zc.

94. **S**o weit die menschen
deine welt bewohnen,
Bist du der vater aller nationen,
Die zuflucht aller, die an fer-
nen meeren Dein heil begehren.

2. Du suchst das land heim,
die gesilde lachen, Du wässerst sie
mit thau, sie reich zu machen!
Dein strom ist voll! durch dich
reift das getreide Zu unsrer
freude!

3. Die tief gepflügten furchen
füllt dein segen! Und das zer-
leckzte land belebt dein regen!
Du machst es weich und segnest
seine saaten, Daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine tritte,
daß von ihnen Die frohen auen
voll von anmuth grünen! Die
hügel hüpfen, Gott! im feyer-
kleide Vor dank und freude!

5. Du schmückst und kleidest
das

ich dich sorgen; Du weißt die allerbeste zeit.

9. So sey nun seele! stille; Dich leitet dessen wille, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath. 47. 135.

Mel. Wer nur den lieben zc.

102. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen. Du sorgtest, eh' die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich. Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt; Doch, wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunklen weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt'. Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht. Du weißt allein, was uns gebricht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib', seele! in der demuth schranken; Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab' und bin. Ich schaue, kann ich's gleich nicht fassen, Getrost auf deine weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein-rath voll güte war.

6. Sieh, daß dies mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud' und leid. Den alles wirkt zu deiner ehre Ur meiner seele seligkeit! So prei ich einst vollkommen dich, Ur freue deiner ewig mich. 48. 4.

Mel. Wer nur den lieben zc.

103. Herr und Schöpfer unsers lebens! Du hegst ein wahres vaterherz. Kei mensch hofft je auf dich vergbens, Du siehst und linder gern den schmerz, Wenn wir als kinder auf dich sehn, Und deine hülfe uns erslehn.

2. Der strafe, die das last brücket, Das sich durch sicherhe betrügt, Hast du dein treu volk entrücket, Das durch de glauben an dich siegt. Es wir vom heiligthum gedeckt, Wenn dein gericht die sündler schreckt.

3. Allein des lebens bang sorgen Beschweren hier noch o ihr herz. Oft scheinst du, Retter ganz verborgen, Als kenntest du nicht ihren schmerz. Das laster schwelgt im überfluß, Wenn frömmigkeit hier darben muß.

4. Doch, Herr! der du den menschen seelen Nicht bloß für dieses leben schuffst, Wo uns vol kommne freuden fehlen; Mein, so zum bessern erbtheil ruffst: Dein sohn ging auf der leidensbahn Zu unserm muster selbst voran.

5. Du zählst alle unsre tag Zählst unsers lebens ungemach Und trifft uns gleich noch mand plage, Ein ewig wohlseyn folg ihr nach. Du führst die deine in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, lieblicher Vater! Zu dir um hül un

und rettung schreyt; So bist du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den kein engel g'nug erhebt, Du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, Und, fern von aller eignen wahl, Den weg, den du mich führest, gehen, Du bist bey mir im finstern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich. 123. 41.

Rel. Befiehl du deine wege zc.

104. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an, Will er das haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann! Will er die stadt nicht schützen, Er, groß durch rath und macht, Was wird der wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, Und ess't voll traurigkeit Das brodt der sorg' und mühe, Und häuft euch leid auf leid. Was nützt der bange kummer, Da Gott dem, den er liebt, Was er bedarf im schlummer, Und unerwartet giebt? 31.

Rel. Lobt Gott, ihr christen zc.

105. Du bist's, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring' ich dir! Du hast mich väterlich geführt Und warest stets mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genah't; So hörtest du mein sehn, Und liebest mich nach deinem rath Hülff und erretzung sehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir:

mit welchem dank, Mein Gott! erheb' ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt' ich dir den schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott! empor, Und gnade war mir nah'.

6. Oft wenn nach trost die seele rang, Du dich von mir gewandt, Rief ich voll sehnsucht: Herr! wie lang? Und mich hielt deine hand!

7. Nun jauchz' ich; mir half stets der Herr, Denn er ist fromm und gut, Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank' ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank' ich's, Herr! daß die natur Mich nähret und erfreut. Ich schmeck' in jeder creatur, Gott! deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sündler starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn voll des Herrn! Die erd' ist voll von seinem ruhm. Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald uns vorübergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele! deinen Gott, Nicht, was er dir gethan. Verehr', und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an. 55.

6. Von dem Zustande des Menschen vor und nach dem Falle.

Vom Stande der Unschuld.

Mel. Komm heil'ger Geist u.

106. Gott! Vater der vollkommenheit, Der so viel gutes uns verleiht, Und der sich denen, die er liebet, Willig zu erkennen giebet; Was hat die güte deiner hand Den sterblichen nicht zugewandt! Wie herrlich hast du sie geschmückt! Wie reichlich hast du sie beglückt! Halleluja! Halleluja!

2. Der leib, den du aus staub erbaut, An dem man so viel wunder schaut, Der ward durch deinen hauch beseelet, Zur unsterblichkeit erwählet. Du hauchtest einen geist ihm ein, Der sein regierer sollte seyn; Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit der erkenntniß reinem glanz Und mit der weisheit angefüllet, Die allein aus wahrheit quillet. Dich kannte er im hellern licht; Er wußte seines standes pflicht; Er sah an allen creaturen Der höchsten macht und weisheit spuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde: Stets war jegliche begierde, Gott! deinem willen unterthan; Er wandelte auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja! Halleluja!

5. Der leib nahm theil an die ser lust, Ihm war kein schmerz kein tod bewußt; Und auch durch kein geschöpf auf erden Sollt er übertroffen werden. Sein antlitz war vollkommen schön Gemacht, den himmel anzusehn Sein auge war zu allen zeiten Ein spiegel innrer seligkeiten. Halleluja! Halleluja!

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln ließ. Es wurde, was sein herz begehret, Ihm vor dir reichlich gewähret. Die erbe war sein königreich; Hier herrschte er dir, Höchster, gleich Hier übte er sich, deinen willen Gehorsam immer zu erfüllen. Halleluja! Halleluja!

7. So war er, Herr, dein liebes kind, Und wußte noch von keiner sünd'; So hattest du, das höchste wesen Ihn zu lust dir auserlesen. Er war der gotttheit ebenbild, Mit weisheit im verstand erfüllt, Und auch im willen ohne mängel Di freud' und lust der heil'gen engel. Halleluja! Halleluja!

8. O Schöpfer! der uns schenkest erhob! Dir sey dank, ehre preis und lob Für alle kräfte alle gaben, Die von dir allein wir haben. Herr! öffne deine vaterhand, Gib wieder, was die sünd' entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild' erneuert werden. Halleluja! Halleluja!

140. 198.

Von dem Sündenfalle und der natürlichen Verderbtheit
des Menschen.

Met. Es ist gewißlich an der 2c.

107. **S** unaussprechlicher
verlust, Den wir
erlitten haben! Wie fränket
die betrübte brust Der mangel
jener gaben, Die unsers Schöp-
fers milde hand Den ersten äl-
tern zugewandt, Die sünde hat
erzeugen.

2. Der mensch war heilig,
gut und rein Von dir, o Herr!
erschaffen. Er wußte nichts von
schuld und pein, Von sünd' und
sündenstrafen; Sein wille war
voll zuversicht, Und sein ver-
stand voll glanz und licht, Voll
friede sein gewissen.

3. Du fordertest zur dank-
barkeit, Daß du ihn so erhoben,
pflicht, liebe, treu', ergebenheit,
Reißt des gehorsams proben;
Gabst ihm zur prüfung dein
gebot, Und drohdest ihm sofort
den tod, Wenn er es überschritte.

4. Dein rath war weise, gut
und rein, Der dich hiezu bewo-
gen, Allein, der mensch, durch
falschen schein Vom lügengeist
betrogen, Ließ in der rein er-
schaffnen brust Das feuer der
verbotnen lust Nur gar zu bald
entzünden.

5. Er wurde lüstern nach der
frucht, Und der verstand ver-
blendet, Das herz vom ärgsten
stolz versucht, Der unsre würde
schändet. Gedacht, gethan; der
mensch vergaß, Was Gott ge-
troht; und nahm und aß, Und
ward nunmehr ein sündler.

6. So ward der menschliche
verstand Mit finsterniß umhül-
let, Der wille von Gott abge-
wandt, Mit böser lust erfüllet,

Das herz durch bange furcht
geplagt Vom wurm, der das
gewissen nagt. Der tod wühlt'
in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fort-
geerbt Auf alle menschenkinder;
So stamm, als zweige stund ver-
derbt; Die strafe trifft den sün-
der. Die erste schönheit ist dahin;
Der sünden gift hat leib und sinn
Durchdrungen und verwüstet.

8. O Herr! laß uns in dei-
nem licht Den schmeren fall er-
kennen. Werwirf uns, die ge-
fall'nen, nicht, Die wir dich
Vater nennen. Hilf uns durch
Christum wieder auf, Und mach'
uns tüchtig, unsern lauf Zur
seligkeit zu richten. 140. 70.

Mr. 6. der neuen Melodien.

108. **D**er mensch, o Gott!
ist ja geboren,
Daß ihn, was göttlich ist, erfreu'.
Du, Schöpfer! hattest ihn er-
koren, Daß er dein bild auf
erden sey. Nie wird der vor-
zug g'nug gepriesen, Den deine
güte ihm bewiesen.

2. Kein adel gleich der seelen
adel, Kein glanz kam ihrer
schönheit bey; Sie war ganz
rein und ohne tadel, Von elend
und von sünde' frey, Zu ihrem
glück konnt' ihr nichts fehlen;
Du, Gott! warst selbst das
licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus je-
ner quelle, Aus welcher sie ent-
sprungen war. Noch schien die
weisheit ihr so helle, Und lei-
tete sie immerdar. Sie hatte
glück und ruhm gefunden, Weil
du dich selbst mit ihr verbunden.

64. Von dem Zustande des Menschen.

4. Es war ihr wonne, dich zu lieben; Ihr alles, ewig dein zu seyn; Und wäre sie dir treu geblieben, So fühlte sie nie angst und pein: Allein, der feind hat sie verderbet; Und sünd' ist allen angeerbet.

5. Dem irdischen nun ganz ergeben; Liebt sie die eitelkeit der welt, Indem ein fränlich frohes leben Sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet ruh' in schnöden dingen, Zu schwer, zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlem tand, Vom taumel schnöder läßt sie trunken; Ist leer an weisheit und verstand; Ist taub und blind in deinen werken, Gott! deine starke hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein heil gegeben, Hilf du der seele wieder auf! Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk' zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz, mein theil, und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit! So wird mein leben mir auf erden Ein eingang zu dem künft'gen werden. 142.

Mel. Wo soll ich fliehen hin u.

109. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut. Du, Höchster! gabst ihm kräfte Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen; Wo ist jetzt unter allen. Ein mensch

ganz rein von sünden Wort o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschlei Dein auge, Höchster! sieht 2 alle menschenkinder, Und si in allen sündler. Vor dir, Herr! ist keiner Ganz schuldlos, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser siel Die weisheit ist dahin, Die regieren sollte; Nur was d wille wollte, Zu wählen und lieben, Und freudig auszuüb

5. Schwach sind wir von nat Und rühren leider nur Die gü dieser erden, Die nie vollkomm werden, Mehr, als die höh gaben, Die uns auf ewig lab

6. Dir folgen, dünkt u zwang. Des herzens böser ha Reißt uns mit starkem tri Zu schnöder sündenliebe. U wer vermags zu zählen, W oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns d licht, Daß wir, was uns bricht Beschämt vor dir erk nen Und stets von ernst entbr nen, Der sünde zu entsag Der bess'ung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt Gott! so verderbt wir sind, willst du doch uns heilen, U neue kraft ertheilen, Durch Et stum schon auf erden Dir glei gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld u uns durch unsre schuld Mi freventlich verschmerzen. Erwe unsre Herzen, Dir nicht zu berstreben, Damit wir ewig ben. 41.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

110. Herr! du kennest m verderben. Ach! regt in meiner brust, Wie allen, welche sterben, Sich n

immer böse lust, Die mein herz zum unrecht neiget Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein ganzes sinn! Ich empfind' es, Gott! wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden, Herr, von meiner sündennoth! Heile meiner seele schaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden! Laß vor dir mich gnade finden!

4. Deinen willen hier auferden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Ruht du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Du, der geber reiner herzen, Wirt' durch deinen Geist

in mir. Laß mich nicht mein heil verscherzen, Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut, Wie du es gebeutst, zu zwingen; Denn, dein wille, Gott! ist gut. Was dein reich nicht kann ererben, Soll schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die den siegern bengelegt, Daß ich dir und deinem Sohne Treu sey, wenn sich sünde regt. Hilf du selbst mir muthig kämpfen, Alle böse luste dämpfen.

8. Sollt' ich ihnen unterliegen? O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf, Unter deinen treuen händen, Gut und selig möge enden. 61. 41.

Von wirklichen Sünden überhaupt.

Wel. Wo soll ich fliehen hin zc.

III. Mein Gott! dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen, Und mein gewissen nagen. Herr! willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich, Velsältig, Herr! gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Und ich mit schrecken endet.

4. Dein heiliges gebot, Zeugt wider mich und droht, Weil

ich, (dies schlägt mich nieder;) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Werwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kann von allem bösen Mich sonst, als du, erlösen?

6. Drückt mich der sünde joch Gleich mächtig, so bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Was ist noch, das mir schade? Du, Herr, du kannst es heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst der sünde macht Ihr werk in mir vollbracht: So gieb mir lust und stärke, Daß ich nur gute werke Beschließe und vollbringe, Und ewig dir lobsinge. 69. 41.

E

Von

66 Von dem Zustande des Menschen

Von Bosheitsünden und ihren traurigen Folgen.

Wel. Wie nach, spricht Christ. et.

112. Wer sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erkennt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde nacht in mir entstehn.

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi lehr' mit süßen. Eilt schnell zu dem verderben fort, Beschweret sein gewissen. Bewahre Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverstand.

3. Wer sünde thut, entehrt den Herrn, Und haßt sein glück und leben, Er bleibt von jenem reiche fern, Nach dem die frommen streben. Wie thöricht wär' ich, o mein Gott! Trieb ich mit deiner gnade spott!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn, Liebt träume, welche trügen; Er wandelt auf des irrthums bahn, Sinn nur auf trug und lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Der sünde täuschung mich bethör'.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelenkräfte; Wird frech und blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäfte. Weh' mir, wenn sich mein herz verstockt, Da mich des Höchsten stimme lockt!

6. Wer sünde thut, ach, entzieht Sich stolz dem ruf der gnade. Verlehrt, verstockt wird sein gemüth, Und tief sein schaden. Was hilft mir das der name, christ, Wenn Gottes Geist nicht in mir ist?

7. Wer sünde thut, ist ihr knecht, Mit schwerem joch beladen: Ihn trifft der furer hat kein recht An dir, da Gott der gnaden. Dir diene Herr! ist mein beruf, Zu dir mich deine weisheit schuf.

8. Wer Gott verläßt u sünde thut, Beraubt sich all freuden; Verzagt in noth, Und keinen muth In prüfung, schmerz und leiden. Gott! mache mich durch deine kraft Behutsam u gewissenhaft.

9. Wer sünde thut, entgeht nicht Den strafen schon auf erden, Noch schrecklicher wird sein gericht Vor Gottes thron werden: Laß, Herr! vor süben mich zu scheun, Mir da gericht vor augen seyn.

10. Wer sünde thut, sieht schreckensvoll Sein letztes end kommen: Die hoffnung, ihn trösten soll, Ist seinem ge benommen. Gott! mache meine seele neu, Damit mein absch freudig sey. 124.

Von der Sicherheit.

Wel. Aus tiefer noth schrey et.

113. Wie kannst du doch, o sündlich herz, In sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dich bange

macht? Hast du denn niem recht bedacht, Was du dir gezogen?

2. Beschau' dein leben, du führst, Betrachte deine we Und siehe, ob du auch verlie Der tugend richt'ge stege;

du den Höchsten so verehrt,
Wie sein gebot von dir begehrt?
Ob du ihn recht geliebet?

3. Ach! seiner hast du nicht
gedacht; Du folgest deinem
willen, Dein wunsch, dein ziel
war tag und nacht, Die sünde
zu erfüllen! Du lehrtest zwar
in leid und noth Mit thränen
oft zu deinem Gott, Doch bald
zur welt zurücke.

4. Mit kalten lippen ehrt
du Gott, Und weißt nicht, was
sie lallen. Die andacht ist dir
oft ein spott, Die sünde dein
gefallen. Du bist erfüllt mit
lust der welt; Drum kannst du
nicht, wie's Gott gefällt, Zu
ihm die seele richten.

5. Dir fehlt, wenn sünden
dich auch reun, Zur befrung
us bestreben. Beym wunsche
fehlerfren zu seyn, Suchst du
nicht, fromm zu leben. Bey
dir ist fester vorsatz nicht, Weil
ihn die lust oft unterbricht,
Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßt die reue bald
vergehn, Sie währet selten
lange. Die wollust deucht dir
gar zu schön, Das kämpfen
macht dich bange. Du suchst
die breite sündenbahn; Dich

hindert der verkehrte wahn,
Nach Gottes sinn zu leben.

7. Erwach', erwach' o sichres
herz! Bereue deine sünden.
Noch läßt sich Gott, auf reu'
und schmerz, Dem sündler gnä-
dig finden. Er hat dir oft-
mals huld erzeigt, Wenn du
dein herz zu ihm geneigt; Hat
dir die schuld vergeben.

8. Gott läßt sich zu jeder
stund' Voll gut und liebe fin-
den; Entsage nur von hetzens-
grund Aufrichtig deinen sünden.
Ja komm, beweine deine schuld,
Auf! suche seine vaterhuld;
So wirst du gnab' erlangen.

9.kehr' dich zu Gott, Gott
wird auch sich Mit gnade zu
dir lehren. Doch faß' den vor-
satz, niemals dich Mit sünden
zu beschweren. Entsage dem,
was sündlich heißt; Gott wird
dir selbst den neuen geist, Ihm
recht zu dienen, geben.

10. Nun Gott! nimm mich
durch Jesum an, Und laß mich
sündler leben! Bergieb, was ich
bisher gethan! Laß mich stets
eifrig streben, Dir treu zu seyn,
durch deine kraft Stets eine
gute ritterschaft Bis in den
tod zu üben! 10.

Von der Heuchelei.

Rel. Wer nur den lieben zc.

114. Mein Gott! du prüfest
herz und nieren,
Du siehest die gedanken ein. Laß
diese wahrheit tief uns rühren,
Zu hassen allen falschen schein.
Einst bringst du alles an den tag,
Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß denn in meinem chris-
tenthume Mich heuchelei von
irgen fliehn. Denn es gereicht
mir nicht zum ruhme, Wenn ich

den gräbern ähnlich bin, Die
man, von außen schön geschmückt,
Inwendig voller asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein
verstellen, Sie braucht der fals-
chen schmink nicht. Die zu
den heuchlern sich gesellen, Ver-
meiden gern der wahrheit licht.
Wer redlichkeit im herzen hat,
Beweiset es durch wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja
nicht spotten. Dich täuschen wol-
len

68 Von dem Zustande des Menschen

len kann kein christ. Du bräuchst alles auszurotten, Was heuchlerisches wesen ist. Wer böse ist, der bleibet nicht, O Gott, vor deinem angesicht!

5. Bekenn' ich dich mit meinem munde; So laß es auch von Herzen gehn, Und mich mit dir, o Gott, im bunde Durch frömmigkeit befestigt stehn: Denn wer durch Hülfschheit sich entehet, Verkennt der reinen einfalt werth.

6. Was hilfst es mir, vor men-

schen prangen, In Gottes augen strafbar seyn? Soll ich den wahren schmutz erlangen, So kleid mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist; Sie such und liebt ein wahrer christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut gewissen, Im unglück trost und freudigkeit. Wenn sich ein mal meine augen schließen, Bewahrt sie mich vor angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommener heilig bin. 161.

Vom Rückfall in Sünden.

Mel. Wer nur den lieben zc.

115. Mein Gott! du bist's, zu dem ich flehe, Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht Mit mir, dem sündler, ins gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder Der sünders schnöde lustbegier, Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir; Zum widerstande nicht zu schwach, Gab ich doch ihrer reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater! als im traum! Ich sammlete mir schmach und plage, Und fühlte doch mein elend kaum. Vermundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem untergange, Den dein gerechter

ernst mir droht. Um trost wir meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht: Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertrau'n setz' ich auf dich. O freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholte sünden floss auch des weltverfähnerns blut! Ach! laß durch ihn mich gnade finden! Er starb er starb auch mir zu gut. Noch einmal sage richter mir: Auch diese schuld erlaß' ich dir.

8. Gott! sey mein zeuge, daß ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deiner willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! De sünde will ich widerstehn, Unstandhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, mein seele, Wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter ist! Ruf ihn im glauben be-

ben täglich an: Erhalte mich: glauben und zu guten werken auf ebner bahn.

10. Herr, ich bin schwach: du leihst mir kraft und freudigkeit verleihe! So steh' ich fest und wankte nicht, Denn du bleibst bei in versuchung seyn, Bist meine zuversicht! 125.

Vom Betrüge der Busensünden.

Rel. Wer nur den lieben zc.

116. Ach! abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender sündler, der ich bin, In welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhasste Lieblingsünde, O die gewohnheit böser lust; Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen sie in meiner brust! Wie mächtig und wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Eilst du, betrogner, in den tod! Dir raubt die sünd' in kurzer zeit Dein glück hier und in ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun, nun will ich die sünde fliehn; Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühen! Wie oft, o Gott! hat mein gebet um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die sünde; Und schwach nur war mein widerstand. Ach! sie gehet mir! und geschwinde Ergreif sie mich und überwand. Die lust verschwand mir im genuß; Ihr folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden! Ach! abermals fiel ich tief. Mein vorsatz war noch nicht verschwunden; Mein herz

schlug, mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht' an dich, Und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen; Und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich: doch es wirkte nichts.

8. O tief verborgne sündenliebe, Wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine triebe, Wie dämpf ich deine macht in mir? Gott, mein erbärmer, hör' mein flehn, Und lehre mich, ihr widerstehn!

9. Ach, lieb' ich dich nur, wie ich sollte, Dann flöh' die lust zur sünde mich; Wenn sie mich auch versuchen wollte, Ich widerständ' ihr, stark durch dich; Durch deiner wahren liebe kraft Blich' ich dir treu und tugendhaft.

10. O! pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb' und lust zu dir. Gott! was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben, als mein eigenthum, Das sey mir lust und heil und ruhm.

11. Dann werd' ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn: Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß sie sind, vergeihn. Mein leben hier, mein lobgesang Im himmel, Vater! sey mein dank! 125.

Von

Von Schwachheitsständen und anhängenden Sünden-
Beschwerden.

Mel. Jesu, meines lebens zc.

117. Herr! wie mancher-
ley gebrochen muß
ich nicht an mir noch sehn?
Auf mein ernstliches versprechen
folgt ein stündliches vergehn.
Ach! daß ich doch fester stünde,
Folgte nicht so bald der sünde!
Hörte doch in meinem lauf
Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! die sind die schwach-
en kräfte, Meines herzens bö-
ser grund, Und die listigen ge-
schäfte Meiner innern feinde
kund. Nie darf ich mir selber
trauen, Nicht auf mein verspre-
chen bauen: Meines herzens
falschheit droht Mir den un-
tergang und tod.

3. Ist ein feind auch über-
wunden, Stellt sich bald ein
andrer ein. Ja, sie brechen oft
verbunden Mächtig auf mich
schwachen ein. O! wie oft werd'
ich besieget, Wenn mein herz
sie nicht bekrieger. Denn ihr
angriff geht dahin, Wo ich noch
am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude
missen, Kindlich, zu dir, Gott!
zu flehn; Und das klagende ge-
wissen läßt mich nur mein elend
sehn. Ach, wann komme ich zum
ziele! Der gefahren sind zu viele,
Sie sind gar zu schlimmer art:
Darum ist der kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich nicht
treten, Denn sie giebt mir keine
ruh. Nein, zu Gott nur will ich
beten, Sagen neue treu' ihm zu.
Fühle ich des glaubens triebe,
Dann heißt mich des Vaters liebe
Glaubensvoll zu ihm zu gehn,
Und um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß
mich beugen, Da du mir so v
vergiebst: Ja, ich muß beschä
dann schweigen, Weil du m
so gärtlich liebst. Sollt' ich di
Gott, betrüben? Undank
noch sünden lieben? Dir m
ganzes herz nicht weihn? En
nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater! d
zu bleiben, Ist mein wun
auf dieser welt. Laß nur dein
geist mich treiben, Das zu thu
was dir gefällt. Trauend
will ich nicht zagen, Mit
darf ich alles wagen. Siebst
Gott, mir muth und kra
So wird mir der sieg verschaf

8. Will mein fuß außs ne
gleiten, Regt sich lust und fur
in mir: Ach! so warne m
bey zeiten, Zieh' mich wiel
um zu dir. Laß mich nicht n
selber leben, Sondern dir m
übergeben, Und, durch Jesu
Christum rein, Mich dir ge
zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens zc.

118. Ach, wann werd'
von der sünd
Gott, mein Vater! völlig fr
Daß ich sie ganz überwin
Ganz dir wohlgefällig sey? N
nicht, ich gesteh's mit thräne
Kann ich mich von ihr enttro
nen! Nur zu oft noch regt sie si
Und versucht zum bösen mi

2. Längst war der entschl
gefasst, Dir mein leben ga
zu weihn. Alles, was me
Vater hasset, Sollte mir e
abscheu seyn. Allen vorth
alle freuden, Die von ihm m
förr

könnten scheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn; Nie am sündenjoch ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie ich's meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergeltung bat; Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben; Sahst, daß ich nun immerdar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell empöret Sich die leidenschaft in mir, Und entkräftet, und zerstöret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ich's merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirfst du rächen; Bösen vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den trost, ich würde Unter meiner fehler blürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Mache mich von heuchelei Und von aller bosheit frey!

7. Wenn ich falle, laß mich's merken; Laß mich streben aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter! Führe, Gott, mich täglich weiter; Bis ich's in der ewigkeit Bringe zur vollkommenheit! 125.

Mel. Wenn wir im höchsten zc.

119. **M**ein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir flebt die sünde immer an Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will, Und steh' im lausen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulich, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlig tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und niere prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach, habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns besünd' entreisst, Beleb' kräftig mei-

meinen geist, Wenn er nun nach dem himmel strebt, Und dir allein ergeben lebt.

11. Ist mit dem fleisch' der geist im streit, So rüste mich mit tapferkeit Zu der verleugnung, die der christ, Dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten menschen dämpf

in mir: Kraft sey des neuen menschen zier: Den alten laß ganz untergehn, Mich täglich mit dir auferstehn.

13. O führe endlich mich dahin, Wo ich durch dich vollkommen bin. Da werd' ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn. 161.

Von den Strafen der Sünde.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

120. **G**ott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Du krönst des redlichen geschlecht Mit deinem vatersegen. Auf frommen ruhet deine huld; Nur böse tragen ihre schuld; Sie treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist Zur ahndung alles bösen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben; Sagt uns, daß wir nicht recht gethan, Straft unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh', Und spricht uns die vergeltung zu, Die missthat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünd' der schon für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Doch, Herr! allein zur besserung Bestrafst du hier die sünd' der, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorhet.

7. Den aber trifft dein strafgericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir befehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm' dich unser allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde. 70.

7. Von der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

121. **S**eil uns! aus unsrer sündennoth Ist ret:

tung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod; Was Adams fall verdorben, Hat er aus

aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt' er zu uns auf erden. Von aller sünd' und ihrem lohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für uns, für uns genug zu thun, Starb er, das heil der sündler. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn; Wenn wir uns nur dem Heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er uns liebevoll erworb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. Drum lasset uns ihm doch vertraun, Und niemals sein uns schämen, Auf seine mittlers- hülfe bauen, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl; Der weg, auf dem man segensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Das reine herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unserm Vater!

8. Du lenk' auf dies erhab'ne glück Der seele stärkste trieb! Zieh' mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen. 41.

Met. Ich dank' dir schon durch u.

122. Gedanke, der uns le- ben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der sonne wun- der nicht, Noch ihren bau, er- gründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod er- gründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

4. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Der sünden schuld getragen, Und daß Gott nun mein Vater ist, So werd' ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi wort nicht Got- tes sinn: So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen trost der chris- tenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlich- keit, Und halte fest am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigen- thum; Durch dich des himmels erbe; Dies, Sohn des Höch- sten! ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildest mich durch deine hand Zu allen guten wer- ken.

meinen geist, Wenn er nun nach dem himmel strebt, Und dir allein ergeben lebt.

11. Ist mit dem fleisch' der geist im streit, So rüste mich mit tapferkeit Zu der verleugnung, die der christ, Dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten menschen dämpf

in mir: Kraft sey des neuen menschen zier: Den alten laß ganz-untergehn, Mich täglich mit dir auferstehn.

13. D führe endlich mich dahin, Wo ich durch dich vollkommen bin. Da werd' ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn. 161.

Von den Strafen der Sünde.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

120. **G**ott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Du tröstest des redlichen geschlecht Mit deinem vatersegen. Auf frommen ruhet deine huld; Nur böse tragen ihre schuld; Sie treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist Zur ahndung alles bösen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben; Sagt uns, daß wir nicht recht gethan, Straft unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh', Und spricht uns die vergeltung zu, Die missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sündler schon Für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Doch, Herr! allein zur beserung Bestraftst du hier die sündler, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorhet.

7. Den aber trifft dein strafgericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir befehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm' dich unser allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde. 70.

7. Von der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

121. **S**eil uns! aus unsrer sündennoth Ist ret-

tung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod; Was Adams fall verdorben, Hat er aus

aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt: Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt' er zu uns auf erden. Von aller sünd' und ihrem lohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für uns, für uns genug zu thun, Starb er, das heil der sündler. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn; Wenn wir uns nur dem Heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er uns liebevoll erworb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. Drum lasset uns ihm doch vertraun, Und niemals sein uns schämen, Auf seine mittlers- hülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl; Der weg, auf dem man segensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese selig- keit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Das reine herz voll zuversicht In dir, Gott, unserm Vater!

8. Du lenk' auf dieß erhab'ne glück Der seele stärkste trieb! Zieh' mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen. 41.

Met. Ich dank' dir schon durch 2c.

122. Gedanke, der uns le- ben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der sonne wun- der nicht, Noch ihren bau, er- gründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod er- gründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

4. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Der sünden schuld getragen, Und daß Gott nun mein Vater ist, So werd' ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi wort nicht Got- tes sinn: So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

6. Mein, diesen trost der chri- stenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlich- keit, Und halte fest am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigen- thum; Durch dich des himmels erbe; Dies, Sohn des Höch- sten! ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen geist, Das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildest mich durch deine hand Zu allen guten wer- ken.

9. So lang' ich deinen willen
gern Mit reinem herzen thue:
So fühl' ich eine kraft des Herrn,
Und schmecke fried' und ruhe.

10. Und wenn mich meine
sünde kränkt, Und ich zu dir,
Herr! trete; Weiß ich, daß
dein herz mein gedenkt, Und
thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein
Heiland! lebst, Und mich einst
aus der erde Erweckst, und zu
dem reich erhebst, Da ich dich
schauen werde.

12. Kann unsre lieb' im
glauben hier Jemals für dich
erkalten? Dies ist die lieb',
o Herr! zu dir, Dein wort
von herzen halten.

13. Erfüll' mein herz mit
dankbarkeit, So oft ich dich nur
nenne; Und hilf, daß ich dich alle-
zeit Treu vor der welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch
würdig seyn, Hier um dich
schmach zu leiden; So laß mich
keine schmach und pein Von
deiner liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott! nicht
für und für Des glaubens freud'
empfinden; So wirk' er doch
sein werk in mir Und rein'ge
mich von sünden.

16. Hat Gott uns seinen
Sohn geschenkt, (Laß mich noch
sterbend denken) Wie sollt' uns
der, der ihn geschenkt, Mit
ihm nicht alles schenken? 55.

Wel. Nun freut euch lieben zc.

123. Ich preise dich, und
singe dir, Versöh-
ner aller sündler; Du, mein
erbarmmer! halfst auch mir, Du
todes überwinnder! Schon jauchzte
dein und unser feind: Gott sey
nicht mehr des menschen freund,
Nach Adams tiefem fälle.

2. Wir waren unsers ruhm's
beraubt, Bewundet und vol-
beulen; Ach! krank vom fuß
bis auf das haupt, Und niemand
konnt' uns heilen! Du kamst
und machtest uns gesund; Dir
dir frohlocke herz und mund
Dir jauchze der erlöste!

3. Uns sündler hast du mäch-
tiglich Der hölle finsternissen
Hast meinem untergange mich
Durch dein verdienst entrissen
Ihr heiligen! sein eigenthum
Erhebt, besinget seinen ruhm
Die wunder seiner liebe.

4. Uns hatte Gott den tod
gedroht; Doch wollt' er auch
vergeben; Gefallen hat er nicht
am tod: Er hat nur lust an
leben. O! schrecklich ist der
zorn des Herrn; Doch glaube
nur; er rettet gern, Und sein
gnad' ist ewig.

5. Die ihr noch nicht gebes-
sert seyd, Noch lieget im ver-
derben, Entflieht der ungerech-
tigkeit! Ach! warum wollt ihr
sterben? Es kommt die stunde
des gericht's; Was trost ihr
da: wir fürchten nichts, Der
tod nicht, nicht die hölle!

6. Wenn euer eitles glück
entflieht; Denn was ist dieses
leben? Wenn Gottes zorn nicht
mehr verzieht; Wie werdet ihr
erbeben! Daß ihr noch seiner
zorn nicht kennt, Wie er dort
über sündler brennt, Das dan-
ket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu
verzeihn, So lang' ihr lebt au-
erden! Warum wollt ihr ver-
worfen seyn, Und könnt erret-
tet werden! Zu ihm fleht, eh
noch sein gericht Herbeykömmt
eh' sein angeficht Sich ewig vor
euch lehret.

8. Ich preise, Vater! so wie dich, Die liebe deines sohnes. Er kommt als richter, stellet mich Zur rechten seines thrones, Drum nimm dich meiner schwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur sünde mich verirre.

9. Ist gleich die kurze prüfungszeit Voll mühe, voll beschwerden: Wie kurz ist meines glaubens streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; Du ziehst mein irdisch kleid mir aus, Und gürtest mich mit freuden.

10. Einst, wenn des todes stille nacht Ich ausgeschlummert habe, Dann geh' ich, Gott! durch deine macht Verklärt aus meinem grabe; Dann rühm' ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, versöhner! 31.

Mel. Wer nur den lieben zc.

124. Ich habe nun den grund gefunden, Der ew'ges heil für mich enthält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt. Ein fels, der unbeweglich steht, Ist dies, wenn auch die welt vergeht.

2. Gott ist die liebe, hegt erbarmen, Das alles denken libera steigt. Gott ist die liebe; heil uns armen! Er ist's, der sich zu sündern neigt; Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! Nur darum kam sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Ruft durch sein wort und geist uns zu: Kommt her zu mir; bey mir ist ruh'.

4. O liebe, welche unsre sünden Durch Christi tod vertilget hat! Wenn wir mit ihm uns recht verbinden, Dann findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. An dieses wort will ich gedenken, Dem will ich freudig mich vertraun, Und wenn mich meine sünden kränken, Auf Gottes huld im glauben schau; Sie zeigt mir zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entzissen, Was leib und seel' erquicken kann; Muß ich des lebens freude missen, Und nimmt kein freund sich meiner an; Scheint die errettung noch so weit: Mir bleibt bey Gott barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen besten werken, Wenn ich nur unpathevisch bin, Gleich manchen fehler noch bemerken, Und fällt denn aller ruhm dahin: So bleibt mir doch der trost bereit: Gott schenket mir barmherzigkeit.

8. Drum geh' es mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist: Er wird gewiß sein wort erfüllen, Der seiner kinder nicht vergift. Sie währet ja in ewigkeit Die göttliche barmherzigkeit!

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang' ich hier auf erden bin; Der gnade Gottes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin. Einst preise ich nach dieser zeit Dich, Vater der barmherzigkeit! 148.

Mel. Wer nur den lieben zc.

125. Herr von unendlichem erbarmen! Wie unergründlich ist das meer Der liebe, die du an uns armen

Bea

Beweisest! dank sey dir, o Herr,
Für deine huld in Jesu Christ,
Die vor der welt gewesen ist.

2. Du liebest uns durch ihn erlösen,
Befreytest uns von unsrer schuld.
Du ruffst zur buße auch die bösen,
Erzeigst allen deine huld;
Belehrest uns in deinem wort.
Dank sey dir dafür hier und dort.

3. Du schenkest uns den Geist der liebe,
Der glauben wirkt in unserm geist,
Und der durch seine guten triebe
Zu unserm heil uns unterweist.
O welch ein glück, welch ein gewinn! Dir
dankt mein neugeschaffner sinn,

4. Wie tröstlich, Herr, ist das versprechen:
Daß deine gnade ewig sey;
Wenn berge fallen, hügel brechen,
Steh' doch dein bund und deine treu';
Wenn erd' und himmel weicht und fällt,
So lebe Gott, der glauben hält.

5. Laß denn dies ewige erbarmen
Und das so theure lösegeld,
Den ruf der gnade an uns armen,
Den großen trost der ganzen welt:
Daß du uns liebest, allgemein
Des glaubens feste gründe seyn.

6. Das alles gabst du uns aus gnaden,
Auch ich, ich habe theil daran:
Ich lag beschwert mit gleichem schaden;
Nun ist für mich genug gethan.
An deinem worte, trost und heil
Hab' ich, dein kind und erbe, theil.

7. Drum laß mich nun auch heilig leben;
Zu meinem heil unsträflich seyn.
Du kannst allein den trost mir geben:
Es reiße weder lust noch pein
Mich von der liebe Gottes hin,
Weil ich in Christo Jesu bin.

8. Nicht tod, nicht leben, angst und leiden,
Und was die welt nur in sich schließt,
Nichts

soll mich von der liebe scheiden
Die mir zu theil geworden ist
Durch Christum dank' ich's deiner treu'!
Und glaube, daß ich selig sey. 81.

Mel. Es ist das heil uns zc.

126. Mein Jesu! du hast unsre schuld,
Du sünde straf' und plagen An
unerhörter lieb' und huld Frei
willig wollen tragen. Du, du
gerechte, liebest dich zur sünd
machen, nun kann ich In di
gerecht mich nennen.

2. Dein name ist nicht Jesu
nur; Du bist auch, was du
heißest, Weil du die menschlich
natur Der sünde macht entrei
fest. Die that stimmt mit den
namen ein: Du wolltest, was
du heißest, seyn, Mein heil
mein seligmacher.

3. In keinem andern ist das
heil; Kein name uns gegeben
Darin wir könnten nehmen theil
An seligkeit und leben. Du
bist's allein, der jedermann Ein
ew'ges leben schenken kann. Ge
lobet sey dein name!

4. Dein name, Heiland, werd
in mir Durch Gottes Geist ver
kläret. Im glauben halt' ich
mich an dir, Der alles heil ge
währet. Wer dich nicht liebet
kennt dich nicht. Sein herz ist
für das reine licht Der wahr
heit noch verschlossen.

5. Laß mich empfinden ihre
kraft; Von deiner liebe brennen,
Und deines namens eigenschaft
Aus selbsterfahrung kennen. So
wird der sündennoth gewehrt, In
hoffnung meine furcht verkehrt,
Und seligkeit mein erbe. 50. 198.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

127. Nun, christen! laßt
uns fröhlich seyn,
Gott

Gott dank und ehre bringen,
Von Herzen seines heils uns
freun, Und seine huld besingen.
Wer fasset seiner liebe rath,
Die uns so hoch begnadigt hat!
Wie theu'r sind wir erworben?

2. In sünden ganz verstrickt,
war ich Todt, elend und verlor-
ren. Der sünde lasten drückten
mich, Denn schwach war ich ge-
boren, Groß war mein elend,
tief mein fall; Verderbt durch
sünde überall, Mußt ich verlo-
ren werden.

3. Da sah' mich Gott von ewig-
keit, Sah' meines elends bürde.
Er dachte der barmherzigkeit,
Daß mir geholfen würde. Der
ganzen menschheit tiefer schmerz
Durchdrang sein mildes vater-
herz. Sein bestes ließ er's kosten.

4. Er sprach zum Sohn: die
zeit ist da, Sich ihrer zu erbar-
men. Auf! eile, Sohn! dein
will' ist's ja, Sey du das heil der
armen! Hilf ihnen aus der sün-
dennoth! Für sie entwaffne du
den tod, Und laß sie mit dir leben!

5. Ihm folgsam, kam von
seinem thron Der Sohn herab
auf erden; Ward einer from-
men jungfrau sohn, Wollt' uns-
er bruder werden; Er ging,
nicht prangend mit gewalt, Ein-

her in niedrer knechtgestalt,
Des lasters reich zu stürzen.

6. Nun lehrt' er: halte dich
an mich! Dann soll es dir ge-
lingen. Mich selber geb' ich
ganz für dich; Da will ich für
dich ringen, Denn ich bin dein,
und du bist mein. Auch du sollst,
wo ich bleibe, seyn. Uns soll
der tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir
mein blut; Wird mir mein le-
ben rauben. Das leid' ich alles
dir zu gut. Das halt' mit festem
glauben. Dein leben, sterbli-
cher! ist mein, Und mein ver-
dienst ist, sündler! dein. So
bist du selig worden.

8. Den himmel nehm' ich wie-
der ein, Scheid' ich aus diesem
leben. Da will ich dein beherr-
scher seyn, Und meinen Geist
dir geben, Der dir in trübsal
trost gewährt, Dich, wenn er
mich in dir verklärt, Deteinst
zum himmel leitet.

9. Was ich gethan, was ich
gelehrt, Das sollst du thun; das
lehre: So wird des Höchsten
reich vermehrt Zu seines namens
ehre. Nie aber nimm du men-
schenwahn Für diesen schatz der
wahrheit an. Halt, was ich dir
gebiete. 110. 156.

8. Von der Person des Erlösers, Jesu Christi.

Mat. Nun lob', mein' seel', den 2c.

128. **M**ein Heiland! deine
größe Geht über
alle himmel weit. Wer ist, der
sie ermesse? Du warst bey Gott
von ewigkeit. Du bist der erst-
geborne Vor aller creatur: Und
kamst für uns verlorn, In sterb-
licher natur. Du hast uns heil
erworben, Und schwangst nach

kurzer zeit, Als du für uns ge-
storben, Dich auf zur herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde
Sind, wort des Herrn, durch dich
gemacht. Auf dein allmächtig:
werde! Entstand die welt mit
ihrer pracht. Du, aller wesen
meister, Die einst des Höchsten
hand Erschuf, wie jene geister,
Die früher dich erkannt. Du
hilfst

78 Von der Person des Erlösers, Jesu Christi.

hilfst uns armen sündern, —
Preis sey dir, dank und ruhm!
— Machst uns zu Gottes kindern,
Zu deinem eigenthum.

3. Du, Herr, trägst alle dinge
Durch deiner allmacht starkes
wort; Das große und geringe
Geht bloß nach deinem willen
fort. Sohn Gottes! du regierest
Den ganzen kreis der welt.
Wo du die menschen führest,
Geschieht, was Gott gefällt. Du
bist das wahre leben; Einst
wird auch jede gruft Die tod-
ten wiedergeben, Wenn deine
stimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, Die
keinem andern widersährt, Uns
ehrfurchtsvoll zu beugen Vor
dir, erfordert, Herr, dein werth.
Zum heil kamst du auf erden!
Wer auf dein wort nicht hört,
Wie kann der selig werden?
Wer aber dich verehrt, Dem
hilfst du vom verderben; Schaffst
ihm zufriedenheit, Und machst
ihn einst zum erben Vollkomm-
ner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name
Schon jetzt, o Herr! in aller
welt. Dich preist der frommen
same, Der dankend vor dir nie-
berfällt. Dich preisen seraphi-
nen, Erhab'ner Menschensohn!
Mit freuden dir zu dienen,
Stehn sie vor deinem thron.
Wer sollte dein sich schämen?
Werth bist du, preis und ruhm
Auch, Herr! von uns zu neh-
men, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehere
Und bete dich in demuth an,
Beschäme, und belehre, Die
dir noch nicht sind zugethan,
Die deinem wort nicht glauben,
Und dir, der für sie litt, Die
schuld'ge ehre rauben. Theil'

ihnen gnade mit; Dich gläubi-
zu erkennen. Laß nichts, di-
dich erkannt; Von deiner lieb
trennen. Dein ruhm füll' jede
land! 140. 41.

Met. Ein Lämmlein geht zc.

129. Lob, ehre, ruhm und
dank sey dir, O Jesu
unser leben. Preiswürdig bist
du für und für; Wer kann dich
g'nug erheben! Eh' noch die
welt ward, warst du schon Groß-
herrlich; bist des Höchsten Sohn.
Verdienst die höchste ehre. Dein
ist das reich, die herrlichkeit, Und
du beherrschest weit und breit
Der ganzen schöpfung heere.

2. Dein sind sie; denn durch
dessen kraft Ward himmel,
meer und erde? Wer hat das
leben uns verschafft? Wer sprach
zum engel: werde! Du bist's,
durch den der allmacht ruf Die
ganze welt aus nichts erschuf.
Du bist's, der alles trägt, Was
sichtbar, was unsichtbar ist, Was
erd' und himmel in sich schließt,
Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns
zu gut, In diese welt gekom-
men; Hast willig unser fleisch
und blut, Sohn Gottes, ange-
nommen; Befreyest uns aus
der gefahr, Du rettetest, was
verloren war, Und wirfst ein
knecht auf erden. O huld! die
nichts ihr gleiches hat. Du
starbst für unsre missthat, Ein
Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und
bist es noch Jetzt auf des him-
mels throne; Suchst liebeich
von der sünde joch Und dem
verdienten lohne, Die treu dir
folgen, zu befreyn. Betrübter
herzen trost zu seyn, Ist deines
her-

Von den beyden Ständen Jesu Christi. 79

herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh'; Und wer dich liebt, den stärktest du, Daß nichts von dir ihn scheide.

6. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage. Du bleibst, bis die welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Heil uns! wir sind dein eigenthum. Herr, ewig sey dir dank und ruhm für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zum dienste hin. Sieh, daß ich mich, so lang' ich bin, In deinem lobe übe. 81. 41.

Rel. Herr Christ, der ein'ge zc.

130. S Christe! Eingeborn, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auferkorn, Vor dem sich alles beugt. Eins mit dem höchsten wesen, Bleibst du, der du gewesen, Glanz setner herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Kamst du, des Höchsten sohn, Zu suchen, was verlo-

ren, Erlittest qual und hohn; Starbst, daß wir leben möch- ten; Erhebest die gerechten Zu deines Vaters reich.

3. Laß uns stets mehr erken- nen, Wie hoch du uns geliebt, Und in der lieb' entbrennen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes-schrecken Uns einst noch sehn und schmecken, Wie freundlich du, Herr! bist.

4. Du Schöpfer aller dinge, Des Vaters ew'ge kraft! Durch den auch ich vollbringe, Was seligkeit mir schafft, O, laß mich nichts verblenden, Mein herz von dir zu wenden, Und die mich zu entziehen.

5. Laß uns, mit dir begrä- ben, Mit dir auch auferstehn! Zum himmlischen erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen und dich hören; Nur dich al- lein begehren, Dein todt und lebend seyn. 33. 156.

9. Von den beyden Ständen Jesu Christi überhaupt.

Rel. Es ist das heil uns zc.

131. S Halt' im gedächtniß Jesum Christ, O seele! der auf erden Ein mensch für uns geboren ist, Ein Hei- land dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, Verband er sich mit fleisch und blut. Dank' ihm für diese liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Er hat für dich gelit- ten, Und dir, da er gestorben ist, Am kreuze heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank' ihm für diese liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der siegreich aus dem grabe Am dritten tag' erstanden

ist, Durch den ich hoffnung habe, Auch mich werd' aus des grabes nacht Erwecken meines Gottes macht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der schützend dich beglei- tet, Und als er aufgefahren ist, Die stäte dir bereitet, Wo du in seiner herrlichkeit Ihn schauen sollst in ewigkeit. Dank' ihm für diese liebe!

5. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder- kommen, Zu richten was auf erden ist, Die sün- der und die frommen. Drum Sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewige lich zu danken.

6. Mein Heiland, nimm dich meiner an, Dich laß mich gläubig fassen, Und was du gutes uns gethan, Nie aus dem sinne

lassen. Sieh, daß ich dich in der noth Getrösten mag und durch den tod Zu dir im leben bringe. 65. 41.

Von der Geburt Jesu Christi.

Mel. Nun kommt der heiden 2c.

132. Gott sey dank in aller welt, Der, was er verheißt, uns hält, Und zu unserm trost und rath Jesum uns gegeben hat.

2. Was der frommen väterschaar Höchster wunsch und hoffnung war, Ist erfüllet in der zeit, Bringt uns a. il und seligkeit!

3. Lob sey auf des himmels thron Gott! er sandte seinen sohn! Jesus heißt der große held, Der erretter aller welt.

4. Durch dich, aller menschen heil, Hab' auch ich am leben theil. Du, du zeigtest mir die bahn, Die zu Gott mich führen kann.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen seyn! Dieses beystands sich bewußt, Sey es frey von sündenlust.

6. Wie du huldreich zu uns kamst, Unsre rettung übernahmst, So bist du auch jederzeit uns zu helfen gern bereit.

7. Dies erhebe meinen sinn, Wenn ich voller kummer bin, Und der feinde macht und list Mir zu überlegen ist.

8. Kräftig stehe, Herr, mir bey! Nichts erschüttere meine treu! Sieh, daß ich in wohl- und weh' Fest im wahren glauben steh'.

9. Einst, wenn du, des lebens fürst! Herrlich wiederkommen wirst, Laß mich froh dein antlitz sehn, Im gericht vor dir bestehn. 72. 41.

Mel. Nun kommt der heiden 2c.

133. Sohn, der uns verheißten war! Der Maria uns gebar! Friedesfürst rath, kraft und held, Komm du Heiland aller welt!

2. Du wardst mensch, doch nicht, wie wir: Gottes kraft bereitet dir Deiner menschheit hütte zu, Durch den geist entstandest du.

3. Dem Allgütigen sey preis Der von keiner sünde weiß, Ward ein mensch, wie wir, und führe Dem uns zu, der uns regiert.

4. Du, dem keiner jemals gleich, Stiftetest der wahrheit reich; Und enthülltest weit und breit Gottes ew'ge herrlichkeit.

5. Deiner tugend treuer lau Führte dich zu Gott hinauf Von der erde stiegst du Im triumph dem himmel zu.

6. O du sieger, der als held Kämpfend hier behielt das feld Deiner wahrheit starke macht Reiß' uns aus der sünden nacht

7. Herr, bey-deiner ankunft bricht uns hervor ein neues licht Das die ganze welt beglückt Und das ewig uns erquickt.

8. Vater auf dem höchsten thron! Du, sein eingebornet Sohn! Und du geist der heiligkeit! Sey gelobt in ewigkeit. 118. 156.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

134. Er kömmt, er kömmt der starke held, Vol göttlich hoher macht. Sein arm

zer

verstreut, sein blick erhellt Des todes dunkle nacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? wer ist der held, Voll göttlich hoher macht? Messias ist's, lobsing' welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menschgeborner! bringen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang.

4. Wenn wir einst auf des himmels thron In herrlichkeit dich sehn; Soll unser lob, o Gottessohn, Dich würdiger erhöh'n. 154. 70.

135. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der sünd'ler, Der Herr der herrlichkeit. Von seinem hohen thron' Kömmt er zu uns her: nieder, Wird einer unsrer brüder, Er, Gottes eigner sohn.

2. Sein herz ist voll verlangen, Den sünd'ern sich zu nahn. Auf! eilt ihn zu empfangen! Auf! macht ihm ebne bahn! Ihn, der im fleisch erschien, Den dürst ihr nicht verschmähen, Müßt ihm entgegengehen; Auf, auf! empfanget ihn.

3. Die ihr gerecht euch dünkt, Legt euren dünnkel ab! Die ihr euch blähet, sinket Von eurem stolz herab! Hebt, niedre, euch empor! Fast muth, ihr, die ihr jaget! Wer sehnlich nach ihm fraget, Den ziehet er hervor.

4. Ein herz, das demuth liebet, Ist ihm vor allen werth; Wer aber hochmuth übet, Ist nicht bey ihm geehrt. Wer fromm und gläubig ist, Und böse lust befreit; Der hat sich wohl bereit, Zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Herr! mache du mich armen In dieser prüfungszeit, Aus güte und erbarmen, Zum guten stets bereit. Mein herz sey fromm und rein! So schallt an deiner krippe. Dir dank von schwachen lippen, Einst wird er höher seyn. 175. 156.

Mel. Ach, was soll ich sünd'ler ic.

136. Sey willkommen, licht der heiden! Sey willkommen, wahres licht! Herr du weißt, was uns gebricht. Quelle aller wahren freuden, Jesu! bist du für und für. Komm, o Heiland, komm zu mir.

2. Deinen gnadenvollen seg'n Schenke mir zu meinem heil, Sey des herzens trost und theil Auf den finstern leidenswegen! Und was meine bes' rung schafft, Das vollführ' in deiner kraft.

3. O veredle meine triebe, Jesu! dir geb' ich mich hin; Schaffe, daß mein ganzer sinn Dich zu lieben sich stets übe. Recht zu lieben dich, mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. Zu dir hebt sich mein gemüthe, Jesu! dir lobsingt mein mund, Und aus meines herzens grund Preis' ich dich für deine güte, Die bey aller leidenslast Du mir, Herr, erwiesen hast.

5. Gib mir deines Geistes gaben, Glauben, liebe und geduld; Und, bereuend meine schuld, Laß mich an dir antheil haben: Bis ich einst nach dieser zeit Dir lobsing' in ewigkeit. 83. 70.

Mel. Befiehl du deine wege ic.

137. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller sterblichen? Du freude, du verlangen Der trostbedürftigen! Gib

Gottes huld uns heute Geboren werden, damit sich Der erdkreis ewig freute. Würd' es uns nicht geboren seyn; So träf' uns alle straf und pein. Nun schafft es heil uns allen. Dank dir, theurer Jesus Christ, Daß du mensch geboren bist! Dein lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kömmt, der weibesfaame; Der große Herr der herrlichkeit. Gepriesen sey sein name! Der aller welt geseze gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde, Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Die schwere sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil, Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; Er ist, für uns genug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes huld umfassen.

4. Dank' ihm sein volk, dank' ihm erfreut, Für solthe große güte! Fleh' ihn, daß er dich jederzeit, So, wie bisher, behüte. Vor falscher lehr' und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets wollen wir bezeugen: Er, des menschensohn, ist Gott! Wie sein Vater, ew'ger Gott! Ihm unsre kniee beugen. 133. 156.

Mel. Vom himmel hoch, da zc.

145. Gelobet sey des Höchsten sohn: Er kömmt herab vom himmelsthron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser schwaches fleisch und blut.

2. Er, der den himmel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält, Der Ew'ge in des Vaters reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll lieb' und göttlicher geduld Kömmt er, zu tragen unsre schuld; Zu retten uns von straf und tod, Den Gott den frohen sündern droht.

4. Vor Gott, der dieses urtheil sprach, War jeder engel viel zu schwach; Ein mittler, sollt' er uns befreyn, Der mußte rein und heilig seyn.

5. Gott, welcher unser elend sah, War auch mit seiner hülfe nah, Und schonte, o wer danket nicht? Des eingebornen sohnes nicht.

6. Also hat er die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt, Und dem, der des sich gläubig freut, Das recht zur seligkeit verleiht.

7. Mein Jesus kömmt, o welche freu'! Er macht vom sündenjoch uns frey, Und thut, was Gottes ew'ger rath Zu unserm trost beschlossen hat.

8. Er thut in niedrer knechtsgestalt; Nicht, daß er richte mit gewalt. Wer ist es, der mit huld erscheint? Mein bruder, dieser menschenfreund.

9. Sonst war ich nackt, war arm und bloß; Nun werde ich durch Jesum groß. Verlassen sonst, unwissend, blind, Bin ich, und bleibe Gottes kind.

10. Welch eine würde, welches glück! Jetzt richt' ich meinen frohen blick Auf den versöhnten Vater hin, Weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein geist es überdenkt, Was er in seinem sohn?

sohn' uns schenkt; So fühl' ich
ehrerbietungsvoll Den dank, den
ich ihm singen soll.

12. Der engel schaar nimmt
freudig theil An der erlösten
großem heil, Sieht ihrem glück,
sieht ihrer ruh' Mit heiligem
erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen jubel-
ton! Sie jauchzt dem Herrn
samt seinem sohn, Und kündi-
get, was er gethan, Den men-
schen voller freude an.

14. Weg, feind der menschen,
flieh' und geh'! Nur Gott sey
ehre in der höh'! Ihm, der
den frieden uns verleiht, Lob-
sing' die ganze christenheit!

15. Weg sünde, hölle, tod
und welt! Mein Heiland, Frie-
desfürst und Held, Und mein
Erlöser ist nun da: Er sey ge-
lobt! Halleluja!

Rel. O Jesu Christ, Dein zc.

146. Herr! laß doch mich
Recht feyerlich Des
Heilands fest mit lob und dank
begeben! Lieb' ist der dank, Der
lobgesang, Durch den wir dich,
du Gott der lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh, Daß du
also, O Gott, die welt in deinem
sohn geliebet! O! wer bin ich,
Daß du auch mich So unauß-
sprechlich, eh' ich war, geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns
vereint, Zurzeit, da wir ganz ohne
hoffnung waren; Er wird uns
gleich, Um, Gott, dein reich Und
deine vaterhuld zu offenbaren.

4. An seinem heil Gieb mir
auch theil! Hilf, daß ich redlich
glaub' an seinen namen. Der
ehrt ihn nicht, Wer Herr! Herr!
spricht, Und doch nicht sucht sein
beispiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brü-
dern dich, Dich, Gottessohn!
bekleiden, speisen, tränken; Der
frommen herz In ihrem schmerz
Mit trost erfreun, und dein
daben gedenken.

6. Rath, Kraft und Held,
Durch den die welt Und alles
ist im himmel und auf erden!
Die christenheit Preist dich er-
freut, Und aller knie soll dir
gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er
hilft uns gern, Und wer ihn
sucht, den wird sein name trö-
sten. Halleluja! Halleluja!
Freut euch des Herrn, und
jauchzt ihm, ihr erlösten. 55.

Rel. Lobt Gott, ihr christen zc.

147. Also hat Gott die
welt geliebt, Daß
er aus freyem trieb' Uns seinen
sohn zum Heiland giebt. Wie
hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvol-
ler rath Schon in der ewigkeit
Zu unserm heil beschlossen hat,
Vollführt er in der zeit.

3. Sein sohn erscheinet uns
zu gut, Er, der uns retten kann,
Nimmt, wie die kinder, fleisch
und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil!
in dir. Du wirst ein mensch,
wie ich. Was fehlt mir nun?
ist Gott mit mir, Wer ist denn
wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöch-
sten, wirst Auch mir rath, kraft
und held, Mein helfer, und
mein friedesfürst, Du wirst das
heil der welt.

6. Was mir zu meinem heil
gebricht, Das, Herr! erwachst
du mir, Versöhnung, leben,
trost und licht, Das hab' ich
nur von dir.

Gottes huld uns heute Geboren werden, damit sich Der erdkreis ewig freute. Würd' es uns nicht geboren seyn; So träf' uns alle straf und pein. Nun schafft es heil uns allen. Dank dir, theurer Jesus Christ, Daß du mensch geboren bist! Dein lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kömmt, der weibesamme; Der große Herr der herrlichkeit. Gepriesen sey sein name! Der aller welt geseze gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde, Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Die schwere sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil, Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; Er ist, für uns genug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes huld umfassen.

4. Dank' ihm sein volk, dank' ihm erfreut, Für solthe große güte! Fleh' ihn, daß er dich jederzeit, So, wie bisher, behüte. Vor falscher lehr' und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets wollen wir bezeugen: Er, des menschensohn, ist Gott! Wie sein Vater, ew'ger Gott! Ihm unsre kniee beugen. 133. 156.

Mel. Vom himmel hoch, da zc.

145. Gelobet sey des Höchsten sohn: Er kömmt herab vom himmelsthron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser schwaches fleisch und blut.

2. Er, der den himmel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält, Der Ew'ge in des Vaters reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll lieb' und göttlicher geduld Kömmt er, zu tragen unsre schuld; Zu retten uns von straf und tod, Den Gott den frohen sündern droht.

4. Vor Gott, der dieses urtheil sprach, War jeder engel viel zu schwach; Ein mittler, sollt' er uns befreyn, Der mußte rein und heilig seyn.

5. Gott, welcher unser elend sah, War auch mit seiner hülfe nah, Und schonte, o wer danket nicht? Des eingebornen sohnes nicht.

6. Also hat er die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt, Und dem, der des sich gläubig treut, Das recht zur seligkeit verleiht.

7. Mein Jesus kömmt, o welche freu'! Er macht vom sündenjoch uns frey, Und thut, was Gottes ew'ger rath Zu unserm trost beschlossen hat.

8. Er thut in niedrer knechtsgestalt; Nicht, daß er richte mit gewalt. Wer ist es, der mit huld erscheint? Mein bruder, dieser menschenfreund.

9. Sonst war ich nackt, war arm und bloß; Nun werde ich durch Jesum groß. Verlassen sonst, unwissend, blind, Bin ich, und bleibe Gottes kind.

10. Welch eine würde, welches glück! Jetzt richt' ich meinen frohen blick Auf den versöhnten Vater hin, Weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein geist es überdenkt, Was er in seinem sohn'

sohn' uns schenkt; So fühl' ich
ehrerbietungsvoll Den dank, den
ich ihm singen soll.

12. Der engel schaar nimmt
freudig theil An der erlösten
großem heil, Sieht ihrem glück,
sieht ihrer ruh' Mit heiligem
erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen jubel-
ton! Sie jauchzt dem Herrn
samt seinem sohn, Und kündi-
get, was er gethan, Den men-
schen voller freude an.

14. Weg, feind der menschen,
flieh' und geh'! Nur Gott sey
ehre in der höh'! Ihm, der
den frieden uns verleiht, Lob-
sing' die ganze christenheit!

15. Weg sünde, hölle, tod
und welt! Mein Heiland, Frie-
desfürst und Held, Und mein
Erlöser ist nun da: Er sey ge-
lobt! Halleluja!

Mel. O Jesu Christ, Dein zc.

146. Herr! laß doch mich
Recht feyerlich Des
Heilands fest mit lob und dank
begehen! Lieb' ist der dank, Der
lobgesang, Durch den wir dich,
du Gott der lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh, Daß du
also, O Gott, die welt in deinem
sohn geliebet! O! wer bin ich,
Daß du auch mich So unaus-
sprechlich, eh' ich war, geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns
vereint, Zurzeit, da wir ganz ohne
hoffnung waren; Er wird uns
gleich, Um, Gott, dein reich Und
deine vaterhuld zu offenbaren.

4. An seinem heil Gieb mir
auch theil! Hilf, daß ich redlich
glaub' an seinen namen. Der
ehrt ihn nicht, Wer Herr! Herr!
spricht, Und doch nicht sucht sein
herrschaft nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brü-
dern dich, Dich, Gottessohn!
bekleiden, speisen, tränken; Der
frommen herz In ihrem schmerz
Mit trost erfreun, und dein
dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held,
Durch den die welt Und alles
ist im himmel und auf erden!
Die christenheit Preist dich er-
freut, Und aller knie soll dir
gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er
hilft uns gern, Und wer ihn
sucht, den wird sein name trö-
sten. Halleluja! Halleluja!
Freut euch des Herrn, und
jauchzt ihm, ihr erlösten. 55.

Mel. Lobt Gott, ihr christen zc.
147. Also hat Gott die
welt geliebt, Daß
er aus freyem trieb' Uns seinen
sohn zum Heiland giebt. Wie
hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvol-
ler rath Schon in der ewigkeit
Zu unserm heil beschlossen hat,
Vollführt er in der zeit.

3. Sein sohn erscheinet uns
zu gut, Er, der uns retten kan,
Nimmt, wie die kinder, fleisch
und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil!
in dir. Du wirst ein mensch,
wie ich. Was fehlt mir nun?
ist Gott mit mir, Was ist denn
wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöch-
sten, wirst Auch mir rath, kraft
und held, Mein helfer, und
mein friedesfürst, Du wirst das
heil der welt.

6. Was mir zu meinem heil
gebricht, Das, Herr! erworbst
du mir, Veröhnung, leben,
trost und licht, Das hab' ich
nur von dir.

7. Dein mangel bringt mir reiches heil; Dein leiden stillt mein leid. Durch dich, Erlöser, hab' ich theil An deiner herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Durch den er gnad' erweist! Lobt engel ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch mein geist! 69. 41.

Mel. In allen meinen thaten zc.

148. Willkommen, quell der freuden, Mein höchster trost im leiden, Mein schuß im finstern thal! Willkommen, heil der sündler! Dich freund der menschenkinder, Begrüßt der erde jubelschall.

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller dinge, Erscheinst du allhier; Doch, was dem aug' entfliehet, Der hoheit größe siehet, Mein' glaube dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches erbarmen Erweistest du uns armen, Ohn' allen äußern schein: Uns freyheit, würde, leben, Ja kronen einst zu geben, Muß knechts-gestalt die belne seyn.

4. Mit dankerfüllten lippen Nah' ich mich deiner krippen; Ist gleich nur schwach mein dank; Laß ihn dir doch gefallen; Denn selbst des säuglings lallen Ist, Herr! vor dir ja lobgesang.

5. Die sünde schlägt mich nieder; Doch hoffnung stärkt mich wieder; Bald kommt die zeit heran, Wo ich, zu deiner ehre, In jene höh're chöre Den frohen jubel mischen kann. 177.

Mel. Lobt Gott, ihr christen zc.

149. Singt dem Versöhner! singt ihm dank! Herr Gott! die danken wir, Es danket dort der lobgesang Der überwinder dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt ein retter war, Wird mensch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein gericht Ist so gerecht, wie er. Es gelten alle himmel nicht Vor dir, du Heiligster!

4. Verdienet hatten wir den tod, Und lagen da vor dir, Umringt mit elend und mit noth, Und starben für und für.

5. Wir sollen dir versöhnet seyn, Dein sohn erbarmet sich, Und duldet kreuz und todes-pein Für eine welt, für mich.

6. Und als die zeit erfüllet war, Da sandte seinen sohn, (Hier staunet selbst der engel schaar) Gott sandte seinen sohn.

7. Der, welcher erd' und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der Herr der herrlichkeit.

8. Im staube lieg' ich und bet' an, Mein König und mein Gott! Ich, dein geschöpf, dein unterthan Bin reich durch deine noth.

9. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr! zum danke weihn, Mit freuden arm, dein pilger hier, Und dort dein bürger seyn.

10. Hier gingst du, Herr! in knechts-gestalt, In niedrigeit einher; Dort hast du hoheit und gewalt, Prangst in der gottheit ehr'.

11. Kommt, sterbliche! und küßt den sohn, Daß nicht sein zorn entbrenn'. Ehr' ihn, daß einst vor seinem thron Er euch die feinen nenn'. 82.

Mel. Ermunter dich, mein zc.

150. Lob, preis und dank Herr Jesu Christ! Sey dir-don wir gesungen, Daß du

du mein bruder worden bist, Und hast mir heil errungen! Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis in dieser gnadenzeit, Und dich hernach dort oben In ewigkeit mag loben. 145.

Mel. Was lobes soll'n wir zc.

151. Was sollen wir für lob dir, Jesu! singen? Und welchen dank für deine liebe bringen?

2. Wenn wir auch gleich dich unaufhörlich priesen; Doch würdest nicht, was dir gebührt, erwiesen.

3. Könnt' unser lied auch engelliedern gleichen; Doch würd' es nicht an deine größe reichen.

4. Wer kann die tiefe deiner huld ergründen; Und, dich genug zu rühmen, worte finden?

5. Die größte kunst zu loben, muß hier weichen; Denn sie kann deine treue nicht erreichen.

6. Du, Heiland, tratest in der menschen orden, Und bist uns gleich, doch ohne sünde, worden.

7. Du bist der ew'ge retter von uns allen; Und läßt dich doch, uns gleich zu seyn, gefallen.

8. Warst du gleich hoch, daß nichts kann höher werden, So hast du doch erniedrigt dich auf erden.

9. Der herrlichkeit, darin du konntest leben, Hast du um unsertwillen dich begeben.

10. Du bist der Herr und schöpfer aller dinge; Und wurdest doch schwach, elend und geringe.

11. An dein gebot ist, was da ist, gebunden; Und doch hat man dich unterthän gefunden.

12. Zuletzt hast du, der allen gebt das leben, Zum kreuzestod dich willig hingegeben.

13. Dies alles hast du, Herr,

auf dich genommen, Daß wir bey Gott zu gnaden möchten kommen.

14. Du wurdest darum niedrig hier auf erden, Damit wir dort erhöht möchten werden.

15. O große treu! o welche liebesproben! Wer kann dafür genug dich, Heiland! loben?

16. Sieh nur, daß wir nach deinem beyspiel handeln, Und stets in wahrer demuth vor dir wandeln!

17. Laß uns auf dein verdienst hier gläubig bauen, Bis wir dich einst in deinem reiche schauen!

18. Da wirst du würdiger von uns erhoben, Wann wir, verklärt, dich mit den engeln loben.

Mel. Wir Christenleut' zc.

152. O Christenheit! Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil, Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd', Ward er für uns, und bracht' uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch der sünden macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gefang, Herr! bringt dir dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, Und völlig los Von sünden und von ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Gah' er als Vater mit:

7. Dein mangel bringt mir reiches heil; Dein leiden stillt mein leid. Durch dich, Erlöser, hab' ich theil An deiner herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Durch den er gnad' erweist! Lobt engel ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch mein geist! 69. 41.

Mel. In allen meinen thaten zc.

148. Willkommen, quell der freuden, Mein höchster trost im leiden, Mein schuß im finstern thal! Willkommen, heil der sündler! Dich freund der menschenkinder, Begrüßt der erde jubelschall.

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller dinge, Erscheinst du allhier; Doch, was dem aug' entfliehet, Der hoheit größe siehet, Mein' glaube dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches erbarmen Erweistest du uns armen, Ohn' allen äußern schein: Uns freyheit, würde, leben, Ja kronen einst zu geben, Muß knechts-gestalt die deine seyn.

4. Mit dankersfüllten lippen Nah' ich mich deiner krippen; Ist gleich nur schwach mein dank; Laß ihn dir doch gefallen; Denn selbst des säuglings lallen Ist, Herr! vor dir ja lobgesang.

5. Die sünde schlägt mich nieder; Doch hoffnung stärkt mich wieder; Bald kömmt die zeit heran, Wo ich, zu deiner ehre, In jene höh're chöre Den frohen jubel mischen kann. 177.

Mel. Lobt Gott, ihr christen zc.

149. Singt dem Versöhner! singt ihm dank! Herr Gott! dir danken wir, Es danket dort der lobgesang Der überwinde dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt ein retter war Wird mensch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar.

3. Gerecht ist Gott, und sein gericht Ist so gerecht, wie er Es gelten alle himmel nicht Vor dir, du Heiligster!

4. Verdienet hatten wir den tod, Und lagen da vor dir, Umringt mit elend und mit noth Und starben für und für.

5. Wir sollen dir versöhne seyn, Dein sohn erbarmet sich Und duldet kreuz und todespein Für eine welt, für mich.

6. Und als die zeit erfüllet war, Da sandte seinen sohn (Hier staunet selbst der engelschaar) Gott sandte seinen sohn.

7. Der, welcher erd' und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der Herr der herrlichkeit.

8. Im staube lieg' ich und bet an, Mein König und mein Gott! Ich, dein geschöpf, dein unterthan Bin reich durch deine noth.

9. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr! zum danke weihn, Mit freuden arm, dein pilger hier, Und dort dein bürger seyn.

10. Hier gingst du, Herr! in knechts-gestalt, In niedrigeit einher; Dort hast du hoheit und gewalt, Prangst in der gottheit ehr'.

11. Kommt, sterbliche! und küßt den sohn, Daß nicht sein zorn entbrenn'. Ehrt ihn, daß einst vor seinem thron Er euch die feinen nenn'. 82.

Mel. Ermunter dich, mein zc.

150. Lob, preis und dank Herr Jesu Christ! Sey dir von uns gesungen, Daß du

zu mein bruder worden bist, Und
hast mir heil errungen! Hilf,
daß ich deine gütigkeit Stets
preis' in dieser gnadenzeit, Und
dich hernach dort oben In ewig-
keit mag loben. 145.

Mel. Was lobes soll'n wir ic.

151. Was sollen wir für
lob dir, Jesu!
singen? Und welchen dank für
deine liebe bringen?

2. Wenn wir auch gleich dich
unaufhörlich priesen; Doch wür-
de nicht, was dir gebührt, er-
wiesen.

3. Könnt' unser lied auch en-
gelliedern gleichen; Doch würd'
es nicht an deine größe reichen.

4. Wer kann die tiefe deiner
bald ergründen; Und, dich ge-
nug zu rühmen, worte finden?

5. Die größte kunst zu loben,
muß hier weichen; Denn sie
kann deine treue nicht erreichen.

6. Du, Heiland, tratest in der
menschen orden, Und bist uns
gleich, doch ohne sünde, worden.

7. Du bist der ew'ge retter
von uns allen; Und läßt dir
doch, uns gleich zu seyn, gefallen.

8. Warst du gleich hoch, daß
nichts kann höher werden, So hast
du doch erniedrigt dich auf erden.

9. Der herrlichkeit, darin du
hantest leben, Hast du um
unsertwillen dich begeben.

10. Du bist der Herr und
schöpfer aller dinge; Und wurdest
hoch schwach, elend und geringe.

11. An dein gebot ist, was
da ist, gebunden; Und doch hat
man dich unterthän gefunden.

12. Zuletzt hast du, der allen
gibt das leben, Zum kreuzes-
tod dich willig hingegeben.

13. Dies alles hast du, Herr,

auf dich genommen, Daß wir
bey Gott zu gnaden möchten
kommen.

14. Du wurdest darum nie-
drig hier auf erden, Damit wir
dort erhöht möchten werden.

15. O große treu! o welche
liebesproben! Wer kann dafür
genug dich, Heiland! loben?

16. Gib nur, daß wir nach
deinem beyspiel handeln, Und
stets in wahrer demuth vor dir
wandeln!

17. Laß uns auf dein verdienst
hier gläubig bauen, Bis wir dich
einst in deinem reiche schauen!

18. Da wirst du würdiger von
uns erhoben, Wann wir, ver-
flärt, dich mit den engeln loben.

Mel. Wir Christenleut' ic.

152. O Christenheit! Sey
hoch erfreut! Das
heil der welt, der mittler ist
geboren. Nimm freudig theil An
seinem heil, Wer an ihn glaubt,
wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach
Gottes rath Hat sich sein sohn
für uns dahin gegeben. Ein
menschenkind, Doch ohne sünd',
Ward er für uns, und bracht'
uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das
leid, Das durch der sünden macht
auf uns gekommen. Mit uns
ist Gott Nun in der noth. O
jauchzt dem Herrn, und hofft
auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gefang, Herr!
bringt dir dank. Du wurdest
mensch, damit wir selig wür-
den. Du machst uns groß, Und
völlig los Von sünden und von
ihren schmerzen bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf
unsre noth Gah' er als Vater
mit-

mittheilsvoll hernieder. O Christenheit! Preis ihn erfreut! Des Höchsten sohn bringt uns das leben wieder. 52. 41.

Mel. Gelobet seyst du Jesu x.

153. Gelobet seyst du Gottessohn! Du, der auf der allmacht thron, Jetzt herrschest, wurdest mensch, wie wir. Anbetung, preis und dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Dich, den Heiland, unsern Herrn, Mit glaubensvoller zuversicht, Dich, aller völker trost und licht. Halleluja!

3. Die nacht entflieht; der tag bricht an Denen, welche nie ihn sahn; Auf sie, die finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung Herr kömmt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchz' himmel! erde, freue dich, Gott versöhnt die welt mit sich! Der menschen sündiges geschlecht Entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist! Dir ist der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an! Halleluja! 110. 53.

Mel. Ermuntre dich mein x.

154. Gott, deine gnade sey gepreist! Sie schenkt uns heil und leben. Ermuntre dich, o du mein geist! Ihr wohlthun zu erheben. Denk' an die zeit, da auf der welt Des Höchsten sohn sich einge-

stellt, Um sein so theures leben Für sündner hinzugeben.

2. O großer tag! erwünsch nacht! Von engeln selbst besungen! Du hast den mittler ungebracht, Der uns das heil erlangen. In dir erschien der starker held, Der retter einer sündner welt, Der freund der menschen kinder, Des todes überwinde.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich tief erniedrigt auch für mich. Wie arm bist du erschienen Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen werth Von deiner liebe fassen. Was reizte dich, auf diese ert dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts als noth. Verachtung traf dich, schmerz und tod; Und doch kamst du auf erden, Ein mensch, gleich uns, zu werden.

5. Viel stärker, Herr! als schmerz und tod, War dein menschenliebe. Du sahst unser sündennoth Mit mittheilsvollen triebe. Du stelltest, unser heil zu seyn, Auf deines Vaters rath dich ein; Und übernahmst mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freud ich mich, Du bist mein heil und leben; Zu meiner seligkeit hat dich Dein Vater mir gegeben. Was mir ein wahrer wohl verschafft, Licht, seelenruhe, befruchtungsraft, Und freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter freund! Für deine freuden geben.

Von Dingen, die sich auf die Zukunft zc. 91

geben? Du bist's, der mich
mit Gott vereint; Du bringst
mir ew'ges leben. Herr! was
ich hab' und was ich bin, Das
geb' ich dir zum dienste hin.
Ich will nach deinen lehren
Im geiste dich verehren.

8. Zwar sehe ich dich hier noch

nicht; Doch du wirst wieder
kommen; Dann schauen dich von
angesicht, Herr! alle deine from-
men. Dann werd' auch ich,
Herr Jesu Christ! Dich schau'n
so herrlich, als du bist. Dann
wirst du mich zum leben, Das
bey dir ist, erheben. 145. 41.

Von Dingen, die sich auf die Zukunft und Geburt Jesu Christi beziehen.

a. Auf das Fest der Beschneidung Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

155. Der tag ist nun er-
schienen, Daran,
nach Gottes rath Der Heiland,
uns zu dienen, Sein werk begon-
nen hat, Er der sein theures
blut Aus liebevollem herzen,
Selbst bey den größten schmet-
zen, Vergossen uns zu gut.

2. Er war's, der, gleich den kin-
dern Ein mensch zu seyn, erkohr;
Der wiederbracht' den sündern,
Was Adam einst verlor. Aus
freier lieb' und huld Verbürgte
er sein leben, Als mittler es zu
geben Für uns und unsre schuld.

3. Nach seines Vaters willen
Ward er für uns ein knecht;
Und alles zu erfüllen Nach des
vaters recht, Nahm er, dem un-
müthig, Was nach allweisem
rath Gott einst geboten hatte,
Selbst die beschneidung an.

4. D laffet uns erwägen,
Was unsre pflicht nun sey, Da-
mit zum heil und segnen Sein
name uns gedeih'; Sein holder
Jesús nam', Den er zu unsrer
freude, Zu unserm trost im leide-
Nach Gottes rath bekam.

5. Nur wer in wahrer buße
Gott seine schuld gesteht, An
seines thrones fuße Um gnade
gläubig fleht; Wer täglich hier
sein herz Zu bessern, unrecht
meidet, Für Gott und tugend
leidet, Nur der bringt him-
melwärts.

6. Herr! diesen weg zum
leben Führe' uns durch deinen
Geist, Den gnädig uns zu ge-
ben, Dein vaterherz verheißt.
Laß uns in seiner kraft Von
einem tag zum andern Als deine
pilger wandern Zur himmels-
bürgerschaft. 70.

b. Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

156. Dein heil hat, o voll
Gottes! sich Zu
nähern angefangen, Es ist ein
belloß licht für dich, Du erdkreis!
aufgegangen. O welch ein freu-
denreicher tag! Die nacht, die
auf den völkern lag, Durchbrach
die wahrheit schimmer.

2. Du bist es, Heiland, der
die macht Der finsterniß zer-
streuet! Du bist's, der uns nach
langer nacht Mit hellem licht er-
freuet! Eh' du erschienst, Imma-
nuel! Sah dieses licht kaum Is-
rael, Nun sehen's auch die heiden,

3. Christ! prüfe heute ernst-
lich dich Vor Gottes angesichte,
Be-

92 Von Dingen, die sich auf die Zukunft

Bewähret auch dein wandel sich
Gemäß dem hellern lichte? Was
hilft das opfer des gebets Zum
wahren Gott, wenn du noch stets
Der sünde knechtisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott
erkenntst, Und seinen heil'gen
willen, Wenn du das thun vom
wissen trennst, Zu träg' ihn zu
erfüllen; Wenn du, was du ge-
lobet, brichst, Zwar christlich
scheinst und christlich sprichst,
Und doch unchristlich wandelst?

5. O folge, christ, der wahr-
heit licht, Womit dich Gott be-
glückt; Dies ist's, das, wenn dir
trost gebricht, Mit troste dich
erquicket. Dies ist's, das nach
vollbrachtem lauf Durchs todes-
thal dich führt hinauf, Zum an-
schau reiner wahrheit.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

157. Werde licht du voll
der heiden! Werde
licht, o finstre welt! Taucht dem
Heiland voller freuden, Der die
dunkle nacht erhellt. Gott hat
unsrer nicht vergessen. Wer
kann seine huld ermessen?

2. O! wie war die welt ver-
blendet, Als ihr Christi licht ge-
brach! Durch ihn ist die nacht ge-
endet, Glänzet nun ein heller tag.
Herrlich strahlt der wahrheit
sonne Ueberall zu unsrer wonne.

3. Herr, du bist das licht der
seelen, Du vertreibst die fin-
sterniß. Wenn wir dich zum
führer wählen, Machst du un-
sern gang gewiß. Auf der tu-
gend schmalem pfade Leitest uns
dein licht der gnade.

4. Wird dein helles licht uns
bleiben, Jesu! wirst du immer-
dar, Was es schwächen will,
vertreiben, Und uns schützen in

gefahr: Dann schreckt uns
dunkeln wegen Nichts; un-
leuchtet trost entgegen.

5. Ja, du kannst mit gn-
denblicken, Wenn die seel' u-
hülfe schreyt, Sie mit solche
trost erquicken, Der beruhet
und erfreut. Laß Herr! wer
wir zu dir flehen, Uns dein
beine hülfe sehen.

6. Gieb uns lust und kra-
ft und stärke, Daß wir dir zu all-
zeit, Durch des glaubens rech-
werke, Folgen in gerechtigkei-
Und nach deinem heil'gen will-
Kedlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah' dem fi-
stern thale, Nah' des todes dun-
ker nacht, Dann, Herr Jesu
Christ! bestrahle Uns dein glan-
der freudig macht! Laß un-
wenn wir sterben müssen, De-
nes trostes kraft genießen.

8. O der frommen himmel
wonne! Wenn uns in der ewi-
keit, Jesu, eine hell're sonne
Mit der wahrheit glanz erfreut
Schenke dieses allen denen, Die
sich gläubig darnach sehnen
145. 70.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

158. Was sind die kinder
dieser welt Do-
gegen Gottes kinder? Was from-
men innigst wohlgefällt, Er-
füllt mit angst die sündler. Der
Heiland kam; sein herrlich rei-
Nacht sich den menschen und so-
gleich Enthüllt sich die gestirne.

2. Herodes und Jerusalem
erschrecken, als sie hören: Ge-
boren sey zu Bethlehem Der
König aller ehren. Doch ha-
ten's die propheten schon Be-
kündigt, wo Davids sohn Ge-
boren werden sollte.

3. Man kannt' und glaubte
dieses wort, Wust' Gottes huld
zu preisen: Und doch, wer eilte
hin zum ort, Gedeutet von den
reisen? So ist der sündler noch,
er weiß Die wahrheit und des
herrn geheiß, Und thut nicht
nach dem wissen!

4. Drum, wer auf bösem sinn?
steht, Wen stolz und neid re-
gieren, Wer nicht auf Gottes
wegen geht, Der wird sein heil
verlieren. Wer Gottes wort
knißt und ließt, Und doch nicht
wissen thäter ist, Wird Jesum
nimmer finden.

5. Die weisen aber forschen
nach, Bis daß sie den erblicken,
Den Gott der welt zum trost
ersprach, Und sich an ihm er-
weisen. Wohl dem, der im-
mer auch wie sie Der wahrheit
nachforscht, keine müß', Bis er
sie findet, sparet.

6. Wohl denen, welche ihren
geist zu bessern sich bestreben;
Sich ganz, wie Gott uns un-
terweist, Dem Herrn zum opfer
geben! Gehorsam, liebe kann
allein Dem heiligen gefällig seyn,
Nichts gelten andre gaben.

7. O Herr! der du so wun-
derbar Verehrer dir erzogen,
Und vieler fremden völkerschaar
zu deinem dienst bewogen,
Verleihe, daß ich nichts so sehr,
Als deines namens ruhm und
eh', So lang' ich lebe, suche!

8. Erkenne du, o christenheit!
Das heil, das dir erschienen;
Und laß es dir zur seligkeit In
wahren glauben dienen! Ach!
besserten sich alle doch, Die
sündhaft leben, welche noch Den
herrn nicht recht verehren.

9. Seyd nicht mehr nacht!
Seyd heller tag! Entsagt den er-

benlüssen! Folgt nun dem lichte
treulich nach, Und lebt als
weise christen! Nur darin su-
chet euren ruhm, Daß ihr als
Jesu eigenthum In seiner wahr-
heit wandelt. 102. 168.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.
159. Erhebt euch, feinde
Gottes, nicht! Die
heiden sehn des Heilands licht,
Und finden den erretter. Er,
den Gott in die welt gesandt;
Bestieg mit seiner allmächts hand
Die heere falscher götter. Er
wird Der hirt Seiner heerbez,
Himmel, erde Sehn mit freudenz,
Gott verehret unter heiden. 1

2. Der Gottheit fülle wohnt in
dir; Durch dich, Herr, ist Gott
gnädig mir, Und schenkt mir
seine liebe. Wer ist es, der sie
fassen kann, Die huld, Gott
nimmt sich meiner an, Daß ich
nicht hülflos bliebe. Dankvoll,
Herr! soll Mein gemüthe Deine
güte Hoch erheben! Du, mein
Heiland, bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die
welt; Du aber hast sie aufge-
hellt, Bist uns zum licht er-
schienen. Vom aufgang bis zum
niedergang, Schallt dir der völker
lobgesang, Die kommen, Gott
zu dienen. Wie blind, Herr!
sind, Die dich hassen; Die nicht
lassen Sich belehren, Und sich
nicht zu dir befehren!

4. Ein herz, das deine wahr-
heit liebt, Und dir sich willig
übergiebt, Das kannst du nicht
verschmähen. Wer deine lehre,
Jesu, schätzt, Und sich an dei-
nem wort ergötzt, Den wirst du
einst erhöhen. Dein licht Ist
nicht Bey dem sündler; Deine
kinder Sind die frommen, Die
dich gläubig aufgenommen.

94 Von Dingen, die sich auf die Zukunft

5. War armuth gleich dein ir-
disch loos; So siehst mein glaube
dich doch groß, Voll wahrheit,
huld und gnade: Dein wort, das
meine seel' erfreut, Entdeckt mir
deine herrlichkeit, Auf meinem
dunkeln pfade. An dich Glaub'
ich, Trost dem spötter! Ach! kein
retter Ist auf erden; Durch
den sündler selig werden.

6. Mein glaube sey mein
dankaltar; Mich bringe ich zum
opfer dar Dir, der verlassenen
tröster! Dich bete ich voll des-
muth an; Wer ist, der mich
verdammen kann? Ich bin ja
dein erlöster. Von dir Strömt
mir Gnadenfülle. Ruh' und
stille, Licht und segen Bringt
mir deine lieb' entgegen.

c. Auf das Fest Maria Reinigung.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

160. Wohl auf, mein herz!
verlaß die welt,
Dem, der für dich sich dargestellt,
Dich auch nun darzustellen! Er
ist das licht; drum sey gewiß,
Er wird auch deine finsterniß
Durch seinen glanz erhellen.

2. Sieh! du sollst ihm geheiz-
tigt seyn! Er machet dich von
sünden rein! Hier hat er lust
zu wohnen. Doch denke nicht,
daß Jesus Christ In solchen
herzen lebt und ist, Die noch
den lüsten fröhnen.

3. Was nur dem fleische wohl-
gefällt, Das opfre immerhin die
welt Verblendet ihrem Gotte.
Sie ärgert schaden einst für müß;
Mit ihrem sündendienst wird sie
Gewiß dereinst zum spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie
Simeon, Sich leiten läßt, nur
Gottes sohn Zum heil begehrt
zu haben, Gott fürchtet, sich

7. Dir will ich ewig dankba-
seyn, Mich gläubig deiner hul-
erfreun, Und immer dein ge-
denken. Mein opfer sey gebe-
und flehn: Nur auf dein beyspie-
will ich sehn, Wenn hier mich
leiden kränken. Müßt' ich Fü-
dich Selbst mein leben, Her-
hingeben: Wohl mir armer
Bey dir finde ich erbarmen.

8. Versichre mich durch de-
nen Geist: Daß du für mich
erhöhet seyst, Und seligkeit mi-
schenkest. Dann bin ich meine
heils gewiß, Wenn du, bey alle
hinderniß, Mein herz zur tu-
gend lenkest. Für mich kann ich
Nichts vollbringen: Hilf mi-
ringen, Freund der seelen! Ich
will deinen ruhm erzählen. 124

der welt entwöhnt, Aus ih-
sich nach dem himmel sehnt
Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, au-
das er traut, Im glauben sei-
nen Heiland schaut, Der kann
im frieden fahren. Der Heiland
hält, was er verspricht. Er
wird sich ihm in seinem licht
Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht
und rein! Laß du mich stet-
voll glaubens seyn, Laß mich
im geiste leben! Bis du auch
mich, wenn dir's gefällt, In
frieden wirfst aus dieser welt
Hinauf zu dir erheben. 102. 156

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

161. Dich bitt' ich, Heiland
aller welt! An wel-
chem sich mein glaube hält: Set
meines herzens trost und theil
Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer Hei-
lant

und bist, Der mir von Gott
gegeben ist; So reinige herz,
inn und muth, Und mache mich
gerecht und gut.

3. Zeig' mir die bahn, o heil
ist licht! Daß ich des heils
verfehle nicht. Du bist allein
mein fels, mein ruhm, Ich bin
kein ewig's eigenthum.

4. Dein friede, Herr! bes
uhre mich; Mein auge blicke
stets auf dich; So will ich gern
aus dieser welt Hinscheiden,
wenn es dir gefällt. 73.

Rel. Christus, der ist mein zc.

162. Komm, pilger zu dem
grabe! Komm, ar-
mer erbensohn! An deinem wanz
betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel
hinauf zu seinem Gott, Und
hilt, dir zum exempel, Ge-
tröst auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet,
Der tugend bahn zu gehn. Der
tröst war ihm bereitet, Den
heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit entzücken,
Drückt' ihn an seine brust;
Und aus des heilands bliden
Strahl' ihm die reinste lust.

5. Die fülle aller freuden,
Das heil aus Gottes höh'n,
Das licht der fernsten heiden,
Hatt' er im fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne beben
Auf seine heimfahrt hin: Denn
Christus war sein leben, Und
sterben sein gewinn.

7. Es war kein glück hienie-
den, Mehr reizend für sein herz:
Belebt von innem frieden,
Sah' er nur himmelswärts.

8. Zeit', Herr! mich auf dem
pfade Der wahren frommigkeit!
Gieb mir durch Jesum gnade,
Zum sterben freudigkeit!

9. Zwar kann ich ihn nicht
sehen, Wie einstens Simeon.
Doch in des himmels höhen
Erwartet mich sein lohn.

10. Dann können meine liebere
Heil mir! nun seh' ich ihn. Der
himmel tönet wieder: Heil dir!
nun stehst du ihn. 165. 70.

b. Auf das Fest Maria Verkündigung.

Rel. Durch Adams fall ist zc.

163. Nun ist der tag der
seligkeit Den sün-
den angebrochen; Sie kommt,
die frohe gnadenzeit, Die Gott
der welt versprochen: Seht!
Gottessohn ist von dem thron
zu uns hernieder kommen; Das
höchste gut hat fleisch und blut
Von menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters wort
erfüllt; Der gläubigen verlan-
gen Ist aufs vollkommste nun
gestillt, Da Jesus ist empfan-
gen. Der uns erhält, hat sich
gestellt Zu uns verlornen sün-

bern. War er schon reich, ward
er doch gleich Den schwachen
menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes
glück! Das nun für uns ent-
stehet! Gott schenkt uns seinen
Vaterblich, Er hat uns auch er-
höhet. Durch dessen hand die welt
entstand, Der giebt in seinem
sohne Uns alles hier, nun kennen
wir Den weg zu Gottes throne.

4. Wir sind nun denen zu-
gezählt, Die Gott sich hier auf
erden Zu seinen kindern hat
erwählt, Wir sollen göttlich
werden. Sein sohn erscheint;
mit

mit dem vereint Entgehn wir
dem verderben. Durch ihn sind
wir schon Kinder hier, Und dort
des himmels erben.

5. Troß sey nun dir, der men-
schen feind! Troß allen deinen
pfeilen! Denn für uns kämpfet
unser freund: Der Heiland kann
uns heilen. Hier ist der held,
der dich gefall't Und siegreich
überwunden. Sein sieg ver-

schaft uns neue kraft In der
versuchungstunden.

6. O Jesu unser Herr un-
Gott! Der du zu uns gekom-
men, Und unsrer dich bis
den tod So hülfreich angenom-
men, Der nach dem streit die
herrlichkeit Des himmels ha-
empfangen; Sieh, daß auch
wir dereinst bey dir Ein ew'ge
glück erlangen. 104.

e. Auf das Fest Johannis des Täufers.

Mel. O Gott, du frommer zc.

164. Es lag die ganze welt
Mit sünden schwer
beladen; Da öffnest du, Gott!
Die fülle deiner gnaden, Und
sandtest vor dem Herrn Den, wel-
cher erst die bahn Ihm zuberei-
tete, Als seinen knecht, voran.

2. Wer ist, o Gott! wie du?
Um den zu offenbaren, Den du
gesandt; tritt auf: Der sohn der
unfruchtbaren. Zu der gesetz-
ten zeit Stellt sich der täufer
ein, Der herold deines sohns
Bey seinem volk zu seyn.

3. Sein amt war es, die welt
Vom Heiland zu belehren, Zu
zeigen ihr den weg, Dich würdig
zu verehren. Wie wird des stum-
men mund Nun plötzlich so be-
redt, Wenn froher ahnung voll
Dein geist auf ihn geräth!

4. Das kind wird stark am
geist; Bald tritt es auf als leh-
rer, Er wird ein brennend licht,
Ein mächtiger bekehrer, Ein
heil'ger eiferer, Der frey das
laster strafft. Auf seinem geiste
ruht Elias geist und kraft.

5. Doch schallet auch durch ihn
Die gnadenvolle stimme Zum
trost der traurigen: Gott stra-
ffet nicht im grimme Die sün-

denvolle welt; Sein himme-
reich ist nah'; Der, der die welt
mit Gott Versöhnen soll, ist da

6. Folgt, sündler! seiner
ruf; So seyd ihr nicht verlo-
ren. Freut des Erlösers euch
Den Gott für uns erkohren
Sein herold zeugt von ihm
Ihn läßt sein geist nicht ruhn
Durch tauf und predigen Ihn
allen kund zu thun.

7. Er zeugt von Jesu heil
Als sein getreuer lehrer, Zu
ihm, zu ihm verweist. Er all
seine hörer: Seht! das ist Got-
tes lamm, Das solche liebe hegt
Für uns geopfert wird, Und
alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der diese
lamm, Auf das der täufer wei-
set, Mit festem glauben faß
Und durch sein leben preiset.
Wer seiner pflicht getreu, Sich
Jesu ganz ergiebt, Der wird
durch ihn von Gott Begnadigt
und geliebt.

9. Das sey auch unser theil
Die gnadenvolle lehre Berherr-
liche noch stets, Gott! deines
namens ehre: Wer buße thut
und glaubt, Hat trost auf all
zeit. Wer Jesu treu verbleibt
Wohl dem in ewigkeit! 156

f. Auf das Fest Maria Heimsuchung.

Kr. 7. der neuen Melobien.

165. **M**ein mund und geist
erhebt des Höchsten
güte; Mein Gott, mein heil, er-
redet mein gemüthe, Das seine
ist nicht mehr verschließen kann.
Ich bin nur staub, bin nichts
zu Gott zu nennen; Doch will
er mich, den niedrigen erken-
nen, Und blicket mich im elend
gütig an.

2. Wer staunet nicht! wo
finde ich die weisen, Die al-
er welt die seligkeiten preisen,
Durch die der Herr mich ewig
glücklich macht! O wer besingt,
wer zählt die wunderwerke, Die
Gott an mir, durch seine huld
und stärke, Von meiner kind-
heit auf schon hat vollbracht?

3. Unendlich ist sein reichthum
zu mir armen: Unendlich ist an
ihm sein erbarmen, Der ihn

allhier in treuer demuth ehrt.
Es winket kaum die allmachts-
volle rechte; So fallen hin die
mächtigsten geschlechter, Und aller
trog der sündler wird zerstört.

4. Sein eifer stürzt den frev-
ler von dem throne: Und seufzt
zu ihm ein frommer in dem
hohne, So macht er ihn vor
den tyrannen groß. Er krönt
und füllt die hungrigen mit ses-
gen; Die, welche sich in reichem
stolze pflegen, Die läßt er leer,
sie bleiben nackt und bloß.

5. Sein Israel, das er sich
auserkohren, Erfährt die treu',
die er ihm zugeschworen, Und
steht und steigt durch aller zei-
ten lauf. Was kann uns wol
die welt und hölle schaden?
Der Herr gedenket seines kunds
in gnaden, Und richtet uns durch
unsern Heiland auf. 168.

Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.

Kr. Schmücke dich, o liebe zc.

166. **S**eiland! deine mens-
schenliebe War die
quelle jener triebe, Die dein
treues hertz regierten, Und so-
ger dich dahin führten, Daß
du unserm heil zu dienen, Bist
in knechtsgestalt erschienen. O
wer saßt die starken triebe Deiner
großen menschenliebe.

2. Ueber deine feinde weinen;
Jedermann mit hülff erscheinen,
Dich der blinden, lahmen, ar-
men, Mehr als väterlich erbar-
men, Der betrübten klagen hö-
ren, Ohne vorthail zu begehren.
O wie voll von solcher güte
War, Erlöser, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden!
Du hat nicht von deinen händ-

den Hülfe, ruhe, trost empfan-
gen, Auf sein redliches verlan-
gen! Freude war's dir, seligkei-
ten Hier auf erden zu verbreiten;
Und wie pflegtest du zu eilen,
Das gebet'ne zu ertheilen!

4. Menschenseelen zu beglück-
ken, Neuerfüllte zu erquicken,
Unverständ'ge zu belehren; Ab-
gewichne zu bekehren; Sünder,
die sich selbst verstocken, Lieb-
reich zu dir hin zu locken; War
dein tägliches geschäfte, Selbst
mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch stieg deine
liebe! Da du, Herr! aus freyem
triebe uns zu gut' die größten
schmerzen Littest mit gelaßnem
herzen, Ließest willig dich ver-
höhnern Und zum schimpf mit
dors-

dornen krönen; Ja, uns leben zu erwerben, Hin gingst, um am kreuz zu sterben!

6. Deine huld. hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Die dich lästerten zu segnen, Deine mörder zu vertreten Und für sie zu Gott zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig Hast du je nach ruhm getrachtet, Und auf menschenlob geachtet! Deines Vaters heil'gen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, Herr! zu meinem segnen Deinen wandel oft erwägen. Und bey des gewissens schmerzen Fühlen ruh' und trost im herzen. Heilige du meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden. 140.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

167. Du wesentliches ebenbild Der allerhöch-

sten liebe! Du warst, o Jesu ganz erfüllt Mit Gott geweihtem triebe. Gott war dein ziel, dein höchstes gut; Ihn folgtest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sinn ein herz. Sein wille war dein wille. Du ehrtest, auch im tiefsten schmerz, Ihn mit zufriedener stille. Selbst auf der allertrauhesten bahn Sahst du ihn noch als vater an.

3. Du suchtest nichts als sein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfst dich bis zum tod Gan seinem heil'gen willen. Dein hauptgeschäft war das allein Ein herold seines ruhms zu seyn.

4. Zum kreuze gingst du ruhig hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem sinn Den todesberg besteigen. Du warst zur tiefsten schmach gefaßt, Und trugst der schwersten leiden last.

5. O Heiland! der du mich versöhnst, Laß mich dein leben lehren, Wie ich, der sünde ganz entwöhnt, Gott würdig soll verehren. Hilf mir, daß ich so gern wie du, Den willen deines Vaters thu! 140.

Von dem Leiden Jesu Christi.

a. Ueberhaupt.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

168. Deine leiden, Gottessohn! Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Deiner hohen liebe bild Präge meinem herzen Tief sich ein, die dich erfüllt, Selbst bey allen schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein Deine schmerzen sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich

verstehen. Ach! die ursach war auch ich. Mich von meinen sünden Zu befreien, läßtst du dich Herr, so willig finden.

3. Hilf, daß ich in wahrer reu' Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke. Dämpf in mir die sündenlust, Laß mich unrecht meiden, Weil du Jesu, büßen mußt Mit so schwerem leiden.

4. Drohet strafe mir und pein
Im der sünde willen; Ach! so
mitt ins mittel ein, Hilf die
schrecken stillen. Laß mich dann
mit heilbegier, Dich, mein Jesu!
lassen. Halt ich gläubig mich
an dir, Bin ich nicht verlassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich
von Dir das kreuz nachtrage,
Nahre demuth von dir lern',
Nicht in noth verzage; Daß
ich in der prüfungszeit Ni-
der von dir wanke, Und einst
in der ewigkeit Dir, Herr,
höflich danke. 111.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

169. Herr! stärke mich, dein
leiden zu bedenken,
Nicht in das meer der liebe zu ver-
sinken, Die dich bewog, von aller
schuld des bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein
mensch gleich uns auf erden;
Und bis zum tod am kreuz
gehorsam werden; An unsrer
statt gemartert und zerschlagen,
Die sünde tragen.

3. Welch wundervolles heili-
ges geschäfte, Sinn' ich ihm nach,
so zagen meine kräfte. Mein
herz erhebt; ich seh' und ich
empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer
alles bösen. Gott ist die liebe,
löst die welt erlösen. Dies kann
mein geist mit schrecken und
entzücken, Am kreuz' erblicken.

5. Es schlägt den stolz und
mein verdienst danieder; Es
fürzt mich tief und es erhebt
mich wieder; Lehrt mich mein
glück; macht mich aus Gottes
feinde zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an
deinen tod ich glaube, Ich liege
hier vor dir gebückt im staube,

Verliere mich mit dankendem
gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die mensch-
lichen gedanken; Allein sollt' ich
darum im glauben wanken? Ich
bin ein mensch; darf der sich un-
terwinden, Gott zu ergründen?

8. Sein ist es, sündern gnad'
und lieb' erweisen; Uns kömmt
es zu, dies demuthsvoll zu prei-
sen; Zu sehn, wie hoch, wenn
Gott uns gnad' erzeiget, Die
gnade steigt.

9. So sey denn ewig auch
von mir gepriesen Für das er-
barmen, das du mir erwiesen,
Da du, mein Heiland! auch für
mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich: ich will
dich wieder lieben; Und stets
mit freuden deinen willen üben.
O gieb zu diesem seligen geschäf-
te, Herr! selbst mir kräfte. 55.

Mel. O Haupt voll Blut und zc.

170. Der du voll blut und
wunden Für uns
am kreuze starbst, Und unsern
letzten stunden Den größten trost
erwarbst! Der du dein theures
leben, Noch eh' ich war, auch
mir Zur rettung hingegeben;
Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten,
Erhabner menschensohn! Als du
den tod bestritten, Den tod, der
sünde lohn! Da folgte schmerz
auf schmerzen; Da traf dich
schmach auf schmach; Da lag
auf deinem herzen Angst, die
das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reiz,
Der menschen wohlgefällt, Hingst
du an deinem kreuze, Ein fluch
vor aller welt, Dich flohen deine
freunde, Du warst des volkes
spott, Dich höhnten deine feinde:
Wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden Die angst, als im gericht Du rangst für unsre sünden; Und lindrung fand sich nicht. Es mehrten sich die plagen; Kein helfer kam für dich. Man hörte selbst dich klagen: Gott! wie verläßt du mich!

5. Für mich hast du erduldet, Herr, dieser leiden last. Ich habe es verschuldet, Was du getragen hast. Sieh' gnädig auf mich armen, Der's nicht verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missthat.

6. Auf dich will ich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr! nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, beß'rungskraft, In trübsal, trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil: Schenk' auf des lebens pfade Mir muth, kraft, trost und heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund! Für deine todeschmerzen. Wie gut hast du's gemeynt! Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir mit fester treu', Und, bis ich einst erkalte, Ganz, ganz der deine sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden; Ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht! Wenn dann am allerbängsten Mir um das herz wird seyn, Dann reiß' mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erhebe dann mein hoffen,

Zur bessern welt zu gehn, Und laß im geist mich offen, Herr, deinen himmel sehn. Dahin laß mit entzücken Alsdann mich glaubensvoll. Nach dir, mein Heiland! blicken. Wer so stirbt der stirbt wohl. 57. 41.

Mel. Einämmlein geht u.

171. Was ist der mensche, daß du gedenkst? Was bin ich? Gott, erbarme dich! Du, der du tausend welten lenkst? Was bin ich, Herr! ich armer? Ach elend war ich, meine noth war groß, mir war der tod gedroht, Wo sollt' ich rettung finden? Du, Herr, erbarmtest meiner dich, Du sprachst zu mir gar väterlich: Ich tilge deine sünden.

2. O göttliche barmherzigkeit! Der sohn soll für uns sterben, Der mittler, wohlzuthun bereit, Entzieht uns dem verderben. Er kleidet sich in fleisch und blut, Und, was kein freund, kein bruder thut, Ja, was sich kaum läßt denken: Er stellt sich allem marter bloß, Er leidet, er stirbt göttlich groß, Und läßt in grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein engel nicht, Gedanke zum engel schüttern! Zwar bist du mein zuversicht; Doch denk' ich dich mit zittern. Wenn ich im gethsemane, Wenn Golgatha vor mir seh', Was ist's, das ich empfinde? Ich weine, Herr! doch nicht um dich, Ich weine, klage über mich Und über meine sünden.

4. Was du bezahlst, ist mein schuld, Der Herr stirbt für die knechte, Es blüht mit göttlicher geduld Für sünden der Gerechten. Mein ist die last, die Jesus trägt Die leiden, die Gott auf ihn legt.

Befrey mich vom verderben.
Es war nur meine missthat,
Du, Heiland! dich gemartert
hat; Ich sollt' des todes sterben.

5. O sünde, sünde! deine macht
Zu lang', ach viel zu lange hat
Sie das herz um trost gebracht,
Nun will ich, falsche schlange!
Dich hassen, deine lockung fliehn,
Mich selbst der liebsten lust ent-
sehn. Bey Christi tod am kreuze,
Entsag' ich, was dem fleisch ge-
fällt, Der bösen lust, der argen
welt, Und ihrem falschen reize.

6. Herr! laß mich aus barm-
herzigkeit Wie freundlich du bist,
schmecken, Wenn sünden der
vergang'nen zeit Mich hier mit
krassen schrecken. Es stärke mich
in dieser noth, Herr Jesu! dein
erlöhnungstod, Die kraft von
deinen wunden. Es tröste mich
din banges flehn, Als du nach
rettung ausgesehn In heißen
prüfungstunden.

7. Dank, mein Erlöser! dank
für dir Für jede deiner plagen,
Für alle leiden, die du hier An-
seel' und leib getragen, Für allen
schmerz, für alle angst, Darin
du für mich sündler rangst, Sey
dich deinem namen! Gedenk,
Herr! meiner in der noth, Ge-
denk auch meiner einst im tod,
Und im gerichte! Amen. 82.

Ad. Jesu! meines Lebens zc.

172. Du, der menschen heil
und leben, Deß sich
keine seele freut, Der für mich
sich hingegeben, Stifter meiner
seligkeit! Du, der lieber wollte
sterben, Als mich lassen im verder-
ben; Ach wie dank', wie dank' ich
dir, Mein Erlöser! g'nug dafür.

2. Menschenfreund, von Gott
gesendet, Seines raths verkün-

diger! Längst hast du dein werk
vollendet, Preis sey dir, Er-
höheter! Doch in den gedächt-
nistagen Deiner leiden, Jesu!
sagen Deine theu'r erlösten dir
Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu
sterben, Willig deine leidens-
bahn; Stiegst, uns leben zu
erwerben, Gern den todesberg
hinan; Trugst, vergessend eigne
schmerzen, Deine menschen nur
im herzen. Diese liebe preisen
wir, Unvergesslich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du
hande, Littest du der läst'rer spott,
Achtetest du nicht der schande,
Zu versöhnen mich mit Gott.
Mich hast du der schmach entris-
sen, Die mich hätte treffen müs-
sen. Wie verpflichtet bin ich dir,
Heiland, lebenslang dafür!

5. Freuler krönten dich zum
hohne; Deine stirne blutete
Unter einer dornenkrone. Kö-
nig aller könige! Mir zu gut'
hast du's gelitten, Mir die eh-
renkrön' erstritten. Preis, an-
betung, dank sey dir, Ehrfurcht-
würdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache schmerz-
zen Mir zu liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollen herzen
War mein heil belohnung g'nug.
Trost in meinen letzten stunden
Floß für mich aus deinen wun-
den. Herr! ich dank', ich danke
dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh' im leben, trost am
grave! Unausprechlicher ge-
winn, Den ich dir zu danken
habe! Du, deß ich nun ewig
bin, Jesu, dir mein herz zu
geben, Deiner tugend nachzu-
streben, Dir zu traun, zu ster-
ben dir, Dies, dies sey mein
dank dafür! 83. 126.

Met.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

173. Ein lamm geht hin
und trägt die schuld
Der abgefallnen kinder; Mit
unermüdeter geduld Errettet es
die sündler; Es folgt, verschmä-
hend ehr' und rang, Des sanften
herzens starkem drang; Wählt
marter statt der freuden. Es
achtet weder schmach noch pein;
Um menschenseelen zu befreyn,
Will es den tod erleiden.

2. Das lamm ist der erhabne
freund, Der retter unsrer see-
len. Er, welcher uns mit Gott
vereint, Ließ sich zum mittler
wählen. Gott sprach: Sohn!
nimm dich derer an, Die über sich,
in blindem wahn, Der sünde
strafe brachten. Schwer sind sie
und die noth ist groß. Doch du
vermagst es, mache los Die
nun im elend schmachten!

3. So stiftet einen neuen
bund Der sohn, stillt unsre
klagen, Macht uns den weg
zum leben kund, Will aller sün-
den tragen. Wie groß ist doch
der liebe macht, Gott hat, (was
nie ein mensch gedacht,) Uns
seinen Sohn geschenkt. O lie-
be! liebe! du bist stark! Den,
dessen blick sich nichts verbarg,
Hast du ins grab gesenket!

4. Nun duldet er am kreuzes-
stamm, Damit wir gnade finden,
Er stirbt geduldig, als ein lamm,
Zum opfer für die sünden. Für
alle stirbt er; auch für mich
Giebt er sein leben, läßt sich
Erwürgen; — seht ihn bluten!
Mein Heiland, o wie dank' ich
dir? Du hast dadurch gebahnet
mir Den weg zu allem guten.

5. Könnt' ich doch deine freund-
lichkeit, Wie groß sie ist, besingen.
Und dir, o Herr, zu aller zeit

Mich selbst zum opfer bringe
Mein ganzes leben soll sich di
Das hilf du selbst, mein Heilan
mir! In steten dank ergieße
Wie viel du hast an mir getha
Das will ich stets, so tief ich kan
In mein gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein herz! un
freue dich! Dir soll ein klein
werden. Kein schas, wie dies
findet sich Im weiten kreis d
erden. Weg ehr' und lust d
eiteln welt! Was mir vor a
lem wohlgefällt, Das hat mei
herz gefunden. Dies Kleinod
dies mein bestes gut, Ist, Jesu
dein vergossnes blut, Sind dein
leidenswunden.

7. Dies leiden will ich mi
zu nuß Zu allen zeiten machen
Es sey in jeder noth mein schuß
Lehr' in gefahr mich wachen; Ver-
leib' im glück bescheidenheit, In
sorgen ruhe, trost im leid, Ver-
trauen im gebete; Zum letzten
siege stärk' es mich, Und sey auch
dann mein trost, wenn ich Vor
Gottes richtstuhl trete. 57. 156

Mel. Christus, der uns selig zc.

174. Jesu, meiner seelen
licht! Ursprung
meiner freuden! Meines her-
zens zuversicht Ist allein dein
leiden. Nimm dafür den dank
jezt an! Laß mein schwaches la-
len, Da ich nicht mehr geben
kann, Gnädig dir gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel,
Was dich angetrieben, Bis zu
einem solchen ziel Diese welt
zu lieben, Daß du, um uns zu
befreyn, In den schwersten ban-
den, Geißeln, martern, todes-
pein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit?
Mein, Herr, deine güte, Deines
her-

herzens freundlichkeit Und dein
sanft gemüthe. Dies hat dich ans
kreuz gebracht, Daß kein mensch
verzagte, Wenn der sünden große
macht Das gewissen nagte.

4. Welch ein wunderbarer rath,
Den man nie ergründet! Welche
unerhörte that Die nichts glei-
ches findet! Sünden, deren,
Gott zum hohn, Menschen sich
erfrehen, Die läßt Gottes eig-
ner sohn An sich strenge rächen.

5. Meine schwere sündenschuld
Traf den treuen bürgen. Er ließ
sich aus großer huld Selbst für
mich erwürgen. So hat er uns
heil gebracht. Sollt' uns nicht
geziemen, Seine liebe, seine
macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr! dein friede sey mit
mir! Und auf mein gewissen,
Wenn es zaget, laß von dir Trost
und freude fließen! Du bist
meiner seelen hort! Jesu, deine
schmerzen Treiben alle angst hin-
fort Fern aus meinem herzen.

7. Wer im glauben dich er-
blickt, Der wird ruhe finden,
Wenn sein banges herz erschrickt,
Ueber seine sünden. Sieh', ich
falle, voller reu', Mit wahrhaf-
ter buße Und dem vorsatz beß'rer
reu', Jesu! dir zu fuße.

8. Nun weiß ich, worauf ich
bau', Und bey wem ich bleibe,
Wessen fürsprach' ich vertrau',
Und an wen ich glaube. Jesu! du
bist es allein, Welcher mich be-
schirmt, Wenn gleich alle höllen-
pein Meinen geist bestürmet.

9. Aber sollte nicht dein schmerz
Meine seele kränken? Mit be-
trübniß soll mein herz Deines
todes denken; Bis man fröhlich
rühmen wird: Aus des todes
banden Ist der schafe großer hirt
Eigreich auferstanden. 72. 156.

Mel. Einämmlein geht und r.

175. **E**rfülle, Herr! doch
selbst mein herz Mit
reinem andachtstriebe. Ich denk'
an deines leidens schmerz, Die
wirkung deiner liebe. Dein kreuz
sey mir gebenedeyt! Welch wun-
der der barmherzigkeit! Hast du
der welt erwiesen! Wann habe
ich dies recht bedacht, Und dich
aus aller meiner macht Genug
dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friede-
fürst und Held! In fleisch und
blut gekleidet, Wirst du das opfer
für die welt, Und deine seele lei-
det? Du ringst mit angst und
todesnoth Und gehest willig in
den tod: O liebe sonder ende!
Du nimmst auf dich der menschen
schuld, Und giebst mit göttlicher
geduld Dich in der sünders hände.

3. Du trägst der missthetäter
lohn, Und hattest nie gesündigt;
Du, der gerechte Gottessohn! So
war's vorher verkündigt. Der fre-
chen schaar begehrt dein blut; Du
duldest, göttlich groß, die wuth,
Um seelen zu erretten. Dein,
Jesu! tröst' ich nun auch mich;
Denn Gott warf aller sünd' auf
dich, Damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechts-
gestalt, Und doch so groß im her-
zen, Erträgst du spott, schmach
und gewalt Voll krankheit und
voll schmerzen. Man sah dich,
der verheißung ziel; Doch an dir
war nichts, das gefiel, Und nicht
gestalt und schöne. Vor dir,
Herr, unsre zuversicht! Verborg
man selbst das angesicht, Dich
schmähn des bundes söhne.

5. Ein opfer nach dem ew'gen
rath, Belegt mit unsern plagen;
Um deines volkes missthat Ge-
martert und zerschlagen, Gehst
du

du den weg zum kreuzestamm,
Unschuldig, stumm, gleich wie ein
lamm, Das man zur schlachtbank
führet. Freywillig übernimmst
du held, Aus liebe für die sünders-
welt, Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt: es
ist vollbracht. Du stirbst; die
erd' erschüttert. Die arbeit hab'
ich dir gemacht. Herr! meine
seele zittert. Was ist der mensch,
den du befreyst? O wär' ich doch
ganz dankbarkeit! Herr! laß
mich gnade finden; Und deine
liebe dringe mich, Daß ich dich
wieder lieb', und dich Nie kränk'
mit meinen sünden.

7. Welch warten einer ew'gen
pein Für die, so dich verachten,
Die solcher gnade werth zu seyn,
Nicht nach dem glauben trach-
ten; Für die, die dein verdienst
gestehn, Und dich durch ihre laster
schmähn Mit thätiger verhöhn-
ung. Wer dich nicht liebt, kömmt
ins gericht; Wer nicht dein wort
hält, liebt dich nicht; Dem schaffst
du nicht versöhnung.

8. Du hast's gesagt, du wirfst
die kraft Zur heiligung mir
schenken. Dein blut ist's, das
mir trost verschafft, Wenn mich
die sünden kränken. Laß mich im
eifer des gebets, Laß mich in lieb'
und demuth stets Vor dir erfun-
den werden! Dein heil sey mir
ein schirm in noth, Mein stab im
glück, mein schild im tod, Mein
letzer trost auf erden. 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

176. Wie grundlos find die
tiefen deiner liebe!
Wie heiß, wie zärtlich Jesu!
deine triebe! O wer ertrug wol
je mit solchem herzen So große
schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß
sein so gedenkest; Für ihn d'
selbst so tief ins elend senkest
Sind denn vor Gott der ei-
schwache kinder Nicht alle sünde

3. Raum reizet uns ein flü-
tig's scheinvergnügen, So wa-
ken wir, und lassen uns betrü-
gen, Vergessen Gott, und ma-
nen selbst in sünden Ein glück
zu finden.

4. Verdient verachtung gött-
licher geseze, Verdient verschwe-
dung unschätzbbarer schätze, Be-
dienet ein sich selbst gebracht
schade Des richters gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlö-
ser! auf die erde? Was schade
dir's, wenn ich verdammet werde
Du bleibest doch, wenn ich gleich
strafe leide, Des vaters freude

6. Anbetungsvoll verehrt be-
rath, ihr christen! Den anzu-
schaun die engel selbst gelüsten
Bewundert doch in dem erlä-
sungswerke Der liebe stärke.

7. Der jetzt erhöht ist auf de-
allmacht throne Trug zur be-
schimpfung eine dornenkrone
Der ward verlästert, den im
himmel oben Jetzt engel loben.

8. Des Höchsten sohn büßt
für die menschenkinder; Der
heiligste bezahlt für die sün-
der! Der Herr des lebens, ein-
der boshelt rächer, Stirbt bey
dem schwächer.

9. Ach kein verstand kann diese
gnadenzeichen, Kann diese wun-
der seiner lieb' erreichen! Der
Herr thut mehr, uns sündern zu
erhöhen, Als wir verstehen.

10. Herr! lehre selbst mich,
deine huld erkennen, Im rechten
glauben meinen Herrn dich nen-
nen! Erbarme dich, und heile mei-
nen schaden, Quell aller gnaden!

11. Ich bin verderbt vom
Fuße bis zur Scheitel. Mein
Herz ist trotzig, widerspenstig,
eitel. Mein bestes thun ist
mangelhaft und sündlich; Auch
fehl' ich stündlich.

12. O siehe, Herr! mit gna-
den auf mich armen. Ich suche,
bitte nichts als dein Erbarmen.
Berstöß den nicht, der seine sün-
den hasset, Und dich umfasset.

13. Mir macht kein Feind,
Herr, deine Huld verdächtig!
Nein, deine Kraft ist in den

schwachen mächtig. Du machest
den gerecht, der an dich gläu-
bet, Und in dir bleibt.

14. Im Glauben seh' ich hin
zu deinem Kreuze, Damit dein
Tod die Seele kräftig reize, Dich,
den Erwerber aller guten Gaben,
Recht lieb zu haben.

15. Dir, Jesu! leb' ich! dir
will ich auch sterben! Laß doch
nicht mich, den du versöhnt,
verderben! O hilf mir jetzt und
in den letzten Stunden, Durch
deine Wunden. 103. 156.

b. Vom innerlichen

Rel. Ein Lämmlein geht und zc.

177. So gehst du, Jesu!
williglich Dein lei-
den anzutreten, Mit heißen
Thränen auch für mich Zu Käm-
pfen und zu beten. Du, der du
nichts verschuldet hast, Gehst
hin, um aller Sündenlast Auf
dich allein zu laden. Ach, nahe
war uns die Gefahr, Da stellst
du dich zum Mittler dar. Nun
kann uns nichts mehr schaden.

2. Du Held, der andern Stärke
giebt, Was kann dich so erschüt-
tern? Seht, seine Seele wird be-
trübt, Und seine Glieder zittern,
Seht! hingesunken auf die Knie,
Arbeitet er in schwerer Müh', Und
kämpft im Gebete. Er wünscht
den hängen Kampf verkürzt. Wer
sieht dies, und wird nicht be-
fürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wun-
derbar In allen deinen Werken!
Ach, seht! ein Engel muß sogar
Den Herrn des Himmels stärken.
Er ringt; von seinem Angesicht
Träuft Schweiß, ach wer entsezt
sich nicht! Dem Blute gleich zur
Erd. Der du in reinster Un-
schuld prangst! Wie konntest

Leiden Jesu Christi.

du von solcher Angst, O Herr!
bestürmet werden?

4. Ach Herr! es traf dies
Leiden dich, Um mächtig mich
zu schützen, Wenn furchtbar dro-
hend rings um mich Der Strafe
wetter blitzen. Ich armer, wie
entfloß' ich da! Ich müßte vor
dem drohen ja Ohn' allen Trost
versinken. Damit du meinen
Jammer stillst, Kommst du,
Sohn Gottes selbst, und willst
Den Kelch der Leiden trinken.

5. Heil mir! der Sohn des
Höchsten hat Für mich sich tödten
lassen. Gott! welch ein wun-
dervoller Rath! Wer kann, wer
kann ihn fassen? Ach! da uns
Fluch und Strafe drohn, Hat Got-
tes eingeborne Sohn Für uns
sich hingegeben. Nun jauchze,
Seele! du kommst nicht Dereinst
ins schreckliche Gericht; Du
bringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk', um welchen
theuren Preis Dein Heiland, dich
erkaufet! Er rang für dich in
Todeschweiß! Du bist auf ihn
getaufet; Drum Seele! Sorge,
daß dich nie Die Sünd' in ihre
Nege zieh', Nichts deine Treu'
erz-

erschüttere! Reizt dich das fleisch;
ach höre nicht! Schau hin ins
furchtbare gericht, Das Jesum
traf; und zittere! 95. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

178. Laß, o helfer unsrer
seelen, Jesu! deine
seelennoth Und die schmerzen,
die dich quälen, Wenn nun
das gericht uns droht, Wenn
der geist in dem gedrange Ist,
und bey der sünden menge, Füh-
let nichts als angst und pein,
Unsere seelen tröstlich seyn.

2. Dich mit so viel angst um-
geben, Dich, o Heiland! trau-
rig sehn; Held! dich unter furcht
und beben Sehn zum kampf
willig gehn; Dies erfordert
dank und thränen, Dies er-
weckt mein heißes sehnen. Laß,
o! laß in aller pein Mir dein
zagen tröstlich seyn.

3. Mich als mittler zu ver-
treten, Mir im kämpfen beizu-
stehn, Ringst du selbst für mich
mit beten, Sohn der liebe! und
dein flehn Stillt für mich des
richters dräuen, Lehrt mich, kind-
lich: Vater, schreyen. Laß denn,
muß in noth ich schrey'n, Deinen
kampf mir trost verleih'n.

4. Ja, du ringest mir zu gute
Wahres leben! mit dem tod,
Tropfen schweißes, gleich dem
blute, Zeigen deine seelennoth;
Dich, so mächtig sonst in werken,
Muß im kampf ein engel stärken.
Laß, wenn sündenstrafen dräun,
Mir dein ringen tröstlich seyn.

5. Schmach und marter, hohn
und wunden, Schmerz, der herz
und seele bricht, Hast du, Got-
tes sohn! empfunden. Doch die
menschen rührt es nicht. Ach!
sie lassen bis zum scheiden, Dich

ohn' alle tröstung leiden! Flieh
mir durch dein trostlos sei-
nen Trost in meinen nöthen ein.

6. Uns zu retten vom verber-
ben, Das des ersten sünders sto-
Aufuns brachte, mußt du sterbe-
Und du stirbst am marterhol-
Wirst gerechnet unter sünde
Damit wir nun Gottes kind
Werden; diese huld allein Wi-
mein trost im sterben seyn.

7. Endlich wird in jenen stun-
den, Da der erdkreis finster ist
Weil der sonne licht verschwun-
den, Selbst dein Gott von dir
vermißt. Schreckenvolle dunke-
heiten Jener finstern ewigkeiter
Nun kann mich von eurer pei-
Meines mittlers angst befreyn

8. Wurde gleich dein angstvol-
schreyen, Frech verspottet, lie-
doch Gott Bald dich aus der angst
befreyen; Rettung brachte dir de-
tod. Und so muß aus diesem fle-
hen Mir die zuversicht entstehen
Gott, dein Gott will immer mein
Wenn ich ihm vertraue, seyn.

9. Habe dank, o freund der
seelen! Daß du mir so wohl
gethan. Wenn mich bange sor-
gen quälen, Nimm dich meiner
tröstend an. Lebe du in mei-
nem herzen; O dann wird's in
freud' und schmerzen Dir, o
Jesu! nur allein Leben, und
dir dankbar seyn. 158. 70.

Mel. Der Mensch, o Gott, ist zc.

179. Auch du, erwerbet
ew'ger freuden!
Wirst selbst mit traurigkeit er-
füllt? Wie hart muß deine seele
leiden! Die angst, die aus dem
herzen quillt, Gleicht einem
strom, der überfließet, Und
schrecklich sich umher ergießet!

2. Wie kömmt es, Herr!
daß deine seele Gedängstet und
voll

voll traurens ist; Da nur aus dir für unsre seele Zufriedenheit und ruhe fließt. Wie kannst du, quell des trostes, zagen, Und angstvoll beben, trostlos klagen?

3. Wie viele deiner tapfern streiter Sah man, erfüllt mit heldenmuth, Noch in dem kampf mit löwen heiter, Noch heiter in der feuersglut; Hört in der finstern marterstunde Noch lobgesang aus ihrem munde!

4. Wie kömmt's, daß deine glieder zittern, Unüberwindlichstarker held? Daß schmerzen so dein herz erschüttern, Daß todesangst dich überfällt? Kann dir der tod ein größ'res schrecken, Als deinen märtyrern, erwecken?

5. Ja, Herr! den tod, den du mußt sterben, Den starben deine streiter nicht. Dich, dich umbrauset das verderben Des zorns; es stürmet das gericht Auf dich mit schrecken, daß, von sünden Befreyt, wir ruh' im tode finden.

6. Du bist das lamm, das schuld und strafe Allein auf seinen schultern trägt; Der gute hirt, den für die schafe Zu sterben liebe nur bewegt; Weiß sich selbst engel nicht erkühnen, Das leidest du, um uns zu dienen.

7. Der du den kelch der leiden trinkest, Ach! wer ermißt dein ganzes leid? Die tiefen brausen. Du versinkest In diesem meer von traurigkeit, Das dich von allen seiten schreckt, Und mit des leidens fluth bedeckt.

8. Dies ist die ursach deiner klagen; Dies ist von deiner angst der grund; Dies macht dein schreckenvolles zagen Durch schauervolle worte kund. Du klagst, daß mir's am trost nie fehle: Tief, tief betrübt ist meine seele!

9. Ja, heil uns! wenn wir ängstlich beben, Die furcht uns zu versenken droht, Quillt hier uns trost, quillt hier uns leben, Quillt hier uns freudigkeit im tod. Tod, fülle deinen kelch mit schrecken; Ich werde sie nun kaum noch schmecken.

10. O theure, hohe liebesproben! Wo sind dergleichen je erhört? Herr! ewig werd' ich sie dort loben, Von schwachheit dann nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig ringen In mir die reichsten Früchte bringen. 140. 156.

Mel. Christus, der uns selig zc.

180. Herr des himmels! starker held! Helfer in beschwerden! Warum liegst du, blaß, entstellt, Webend auf der erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer seele? Was kann mit so schwerer angst Deine seele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr! sich nichts verhehlen;) Eine welt voll sünden da; O wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, Kann die zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu, Daß wir gnade finden.

3. Ach! da unsre sünden dich, Heiligster! ergreifen; Sollt' in deinem herzen sich Da nicht jammer häufen? Welche großmuth, menschenfreund! Uns gerecht zu machen, Läßest du, der sünde feind, Dich zur sünde machen.

4. Liebe strahlete dir stets Aus des vaters blicken; Und in stunden des gebets Konnt' sie dich erquicken. Nun, da ernst im antlig schreckt, Da es mit gewittern Furchtbar sich vor dir verdeckt, Solltest du nicht zittern?

5. Herr, ich fühl' der sünde gräu'l, Ganz von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil! Einst im staub gezittert. Held! da schrecken im gericht Dich fast niederschlagen; Sollt' ich denn der sünde nicht Ernstlich nun entsagen?

6. Ach, Herr, du versöhntest mich; Mir, auch mir zum segen, Liebest du allein auf dich Alle strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll In des vaters willen, Was uns sündler retten soll, Sterbend zu erfüllen.

7. Nun, Herr, meine zuversicht! Hilf du meiner seele, Daß im letzten kampf sie nicht Angst der hölle quäle. Ach! laß deinen blut'gen schweiß, Wenn, von angst beklommen, Ich nun keine hülfe weiß, Mir zu statzen kommen. 156.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

181. Komm, kind der nacht! Das gern im dunkeln wandelt, Und wider sein gewissen frevelnd handelt! Kommt alle, die ihr noch das finstere liebet, Und sünden übet!

2. Seht' eine nacht, in welcher tausend schrecken Den allergrößten held mit angst bedecken; Die nacht, in welcher Judas frevelthaten Den Herrn verrathen.

3. Mein Jesus zittert und fängt an zu zagen, Er ist von tiefem trauern so zerschlagen, Daß durch die glieder todes-ängste beben, Die ihn umgeben.

4. Kann denn kein mensch ihm seine noth verringern? Nein, nein, er reißt sich los von seinen jüngern. Er kann und

will die ganze welt vom bösen Allein erlösen.

5. Voll ernst kommt er, und kniet, wirft sich zur erden Blickt auf zu Gott mit ängstlichen gebärden, Seht! wie zittert, wie er ängst empfindet. Im staub' sich windet.

6. Er bebt und flehet mit gehäuftem thränen, Wie sündler die sich nach erbarmung sehnen. Er weiß, Gott ist der sündler strenger rächer; Der menschen verbrecher.

7. Er trinkt den kelch, der kelch der herbsteten qualen, Will im gerichte meine schuld bezahlen, Und da ergreift ihn, an meiner stelle, Die angst der hölle.

8. Nun fängt er an, noch heftiger zu beten, Um uns bei Gott als mittler zu vertreten. D - lerne, mensch, die größte deiner sünden Doch ganz empfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! Kann's geschehen, So laß den kelch vor mir vorübergehen! Wo nicht, o! so geschehe, Herr! dein wille! Ich halt' dir stille.

10. Ein engel kommt vom himmel, ihn zu trösten, Zeigt ihm die seligkeiten der erlösten, Die er durch leiden, todesangst und sterben Nun werd' erwerben.

11. Erschrick, o sündler! lieg' und wein' im staube; Nur halte dich an Jesu kreuz dein glaube, Er überwand, auch du sollst überwinden, Befreyt von sünden.

12. Schau' hin zum himmel! wo auf seinem throne Dein mittler prangt in ew'ger siegeskrone. Da warten auch auf dich, nach kampf und leiden, Des sieges freuden. 194. 70.

c. Von den äußerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Jesu! meines Lebens zc.

182. Jesu! dessen blut und wunden Heil und leben uns gebracht; Ach! wie wurdest du gebunden In der schauervollen nacht, Da du durch ergrimmt feinde, Zum entsetzen deiner freunde, Vom verräther-mund geküßt, Dich gefangen nehmen ließt!

2. Mehr als zwölf der legio-nen, Welche dort um jenen thron Deines großen Vaters wohnen, Stehn bereit, o menschensohn! Deine Ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an kräfte, Den zum mittler Gott erkohr; Doch zogst du in diesem werke, Stille unterwerfung vor. Denn sonst dürftest du nur spre-chen, Um die bande zu zer-treihen; Hinzustürzen überall Deiner feinde große zahl.

4. Starker held! mich zu er-ritzen, Strecktest du geduldig dar Deine hände schweren Ketten; Schonest der verruchten schaar; Behrtest dem schwerdt deines freundes; Heilst die wunde deines himdes. Wer ist, der was du ge-than, Jemals dir vergelten kann?

5. Alles, was du ausgestan-den, Ist zu meinem heil geschehn; Durch die schmach von deinen banden Kann ich im gericht bestehn. Von den bürdn meiner sünden Kann ich nun erleichtrung finden, Weil du deiner fesseln laß Mir zu gut' getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine güte für mich sündler doch so groß! Rache denn auch mein gemüthe

Immer mehr vom eitlen los. Nimmer laß mit ihren stricken Welt und lüste mich verücken; Sieb, daß ich, von sünde frey, Dir nun ganz ergeben sey!

7. Hast du mich dazu ersehen, Daß ich, deines Geistes voll, Dir zum rühm in fesseln gehen, Deinetwegen leiden soll; Ach so laß mich in den banden, In ge-fängniß, schmach und schanden, Und im tod' dir ähnlich seyn, Deiner ewig mich zu freun. 156.

Mel. Wo soll ich fliehen zc.

183. Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber schmerz! Ihn hast du mehr empfunden, Als bande, schmach und wunden. Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Raum naht sich die gefahr; So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Der treu' nicht zu vergessen, Den tod gar vorzuziehen, Verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh' bande bro-sen; Schämt sich, daß er geflo-sen; Kehrt um, und eilt verwe-gen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach; Liegt er doch bald im stau-be, Dahin ist ganz sein glaube, Sein muth ist bald gedämpft; Ach! christen, wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petrus treu? Er, welcher Jesum frey Für Gottessohn bekannte, Für ihn vom eifer brannte, Läßt sich durch furcht bethören, Ihn treu-loß abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein liebes-
blick Bringt ihn noch bald zu-
rück. Er fühlet sein verbrechen,
Und kann vor schmerz nicht spre-
chen; Er weinet bittre thränen,
Die sich nach gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie.
Verzagt, gefall'ne, nie! Klein-
müth'ge zweifel schweiget, Die
innre angst erzeuget! So groß
sind keine sünden; Sie können
gnade finden.

8. Doch, trennt der sünde
list, Die stets geschäftig ist,
Mich, Jesu! von den deinen:
Laß mich bußfertig weinen, Um
gnade eifrig beten, Den bessern
weg betreten. 156.

Mel. Wenn meine Sünd' mich zc.

184. Von furcht dahin ge-
rissen Verleugnet
Petrus dich. Bald straft ihn sein
gewissen: Da weint er bitterlich.
Tief dringet ihm dein blick ins
herz. Er fleht zu dir um gnade,
Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines
zeugen Beständigkeit und muth,
Furcht konnt' ihn nie mehr beu-
gen; Für dich, Herr! floß sein
blut. Dich, seinen Herrn und
seinen Gott, Verherrlichte sein
leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele,
Erfüllt mit reu' und schmerz!
Was hilft's, daß ich's verhehle?
Du schauest in mein herz! Be-
kennen will ich es vor dir: Ich
habe dich verleugnet, Vergieb,
vergieb es mir!

4. Wenn deines namens hasser
Dich schmähten, wenn ihr spott
Von ihrem mund', als wasser,
Dahin floß wider Gott: Dann
schwieg ich furchtsam, schämte
mich Ein christ zu seyn, und scheu-
te Mehr ihren spott, als dich.

5. Du, der du dein leben
Du Herr der herrlichkeit, So wil-
lig hingegeben Für meine selig-
keit! Wie undankbar, wie schwach
war ich, Daß ich den spott de-
sünder Mehr fürchtete als dich!

6. Ach rechne nicht zur sünd
Mir diese schwachheit zu! De-
schmerz, den ich empfinde, Er-
löser, siehest du! Du schenkest
dem jünger seine schuld: Bedeck
auch mein vergehen Mit dei-
ner lieb' und hulb.

7. Laß diese meine reue Mit
unvergeßlich seyn! Ich will zu-
ew'ger treue Dir meine seele
weihn. Dich zu verleugnen, Herr,
mein Gott! Das fürchte meine
seele Weit mehr, als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekenn-
nen. Wann Gott gericht einst
hält, Wirst du mich auch be-
kennen Dem richter aller welt!
Dein kreuz ist meine zuversicht.
Selbst denen, die dich schmähen,
Verhehl' ich's, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner gna-
de, Veracht' ich ihren spott. Wer
ist es, der mir schade? Du hilfst
mir aus, mein Gott! Von mei-
nem haupte fällt kein haar,
Droht gleich von allen seiten
Die schrecklichste gefahr. 125.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

185. Unschuld'ger Jesu! was
hast du verbrochen,
Daß man dein todesurtheil hat
gesprochen? Du Heiligster, bist ja
in missethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du gegeißelt,
wirst gekrönt Mit einem dor-
nenkranze, wirst verhöhnet. Du
wirst verurtheilt und, von schmerz
entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was ist die ursach' aller
solcher plagen? Ach, unsre sün-
den

ten haben dich geschlagen! Zu
deiner tilgung hast du, Herr, er-
zulet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch
diese strafe! Du guter hirt
leidest für die schafe! Die schuld
bezahlest du, Herr, der gerechte,
für deine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht
zu richtig wandelt! Der böse
stirbt, der wider Gott gehandelt!
Es wird das urtheil über den ge-
sprochen, Der nichts verbrochen.

6. Ich bin verderbt, bin un-
rein und voll sünden. Wer
kann bey menschen einen reinen
finden? Was würd' ich, sollt'
ich meine sünden büßen, Nicht
leiden müssen?

7. O große liebe, die nicht
auszusprechen! Daß ich mich hü-
ten lerne vor verbrechen, Daß
mich nicht täuschen reizt falscher
freuden, Willst du, Herr, leiden.

8. Ach, großer mittler! groß
zu allen zeiten, Wer kann ge-
nugsam deine treu' verbreiten?
Welch hertz vermag, was wir dir
könnten schenken, Jezuerdenken?

9. Ich kann den werth von
deiner lieb' empfinden, Doch ihre
tiefen nimmermehr ergründen.
Wie könnt' ich dir denn deiner
liebe thaten jemals erstatten?

10. Doch eins wirst du statt al-
ler opfer nehmen, Wenn ich des
leisesten lüsts lerne zähmen, Daß
nie mein hertz forthin nicht mehr
entzündet zu neuen sünden.

11. Sieh selbst zu diesem se-
ligen geschäfte Mir schwachem
deines guten Geistes kräfte;
Daß er zu dir mich ziehe, mich
regiere, Zum guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll
deine huld betrachten, Dich lie-
ben, und die lust der welt ver-
achten,

Mit allem eifer suchen
deinen willen Treu zu erfüllen.

13. Dann werd' ich dir zu eh-
ren alles wagen, Kein drohen
achten, keine schmach noch pla-
gen: Dann wird mich spott,
verfolgung, tod und leiden Nie
von dir scheiden.

14. Ist dieses alles gleich ge-
ring' zu schätzen, So wirst du
es doch nicht bey seite setzen. Du
wirst dies opfer gnädig von mir
nehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn einst, Herr Jesu!
dort vor deinem throne Auf
meinem haupte glänzt die sie-
geskrone, Dann werde ich dir
würdiger lobsingen, Dank ewig
bringen. 71. 198.

Mel. Aus tiefer Noth schrey zc.

186. Seht, welch ein mensch!
wie lag so schwer
Auf ihm die last der sündler!
Wie unaussprechlich leidet er,
Für euch, ihr menschenkinder!
So leiden sah von anbeginn
Die erde keinen je, als ihn;
So wird auch keiner leiden.

2. Ach seht! der Sohn, ge-
sandt von Gott, Ein helfer, ein
gerechter, Ward frecher misse-
thäter spott, Geschmäht durch
hohngelächter. Wie ein verbre-
cher stand er da, Verklagt, ver-
läumdet; wer ihn sah, Der
sah ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler
wuth, Erfindrich, ihn zu plagen.
Sein leib war ganz bedeckt mit
blut, Vermundet und zerschlagen;
Ihn krönten dornen; in der hand
Trug er ein rohr: durch sein ge-
wand Verhöhnnten ihn die feinde.

4. Den Römer, der sein rich-
ter war, Ergriffen Gottes schrek-
ken. Er stellt' ihn seinen feind-
den

den dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimnte schaar; An Jesu qual sich weiden. Sein tod befriedigt sie allein. Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkst ohne schaudern nie An diese wuth der sündler; Du sprichst: die rache strafe sie, Und trifft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäh't wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich, Muß deine sünde tragen; Die schuld ist dein! durch meinen tod Verfüh'n' ich, sündler! dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! Du tilger meiner sünden! Erhöhet auf des Vaters thron! Ach laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre es, Verfühner! dir, Und ewig will ich's halten, So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Wenn mich die welt, und fleisch und blut Verleiten will zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im kampfe ruf' mir liebe reich zu: Denk', welch ein

mensch ich war, und du, wolltest mich nicht lieben? 12

Mel. O Gott, du frommer

187. Seht, welch ein mensch! ach seht! Mit schmerz ist er bedeckt, Der glanz herrlichkeit! O schaut ihn und erschreckt! Des Höchsten so sinkt hin In tiefer leiden nach Seht, eure rettung hat Ih diese müh' gemacht.

2. Seht, welch ein mensch weh' euch, Wenn noch vor euren sünden Nicht eure seel' erbebt. Dies leben wird verschwinden Dann fordert er die schmach Die er hier einst empfand Wenn ihr euch nicht bekehrt Mit ernst von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensch die ihr In heiligkeit ihm dienet Schaut, wie er sünden büßt Schaut, wie er uns versühnet Wohl euch, wenn seine schmach Euch schmerzet und betrübt Erfreuet euch des heils, Da diese schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein mensch er steht, Verbrechern gleich, gebunden! Doch hat sein richter ihn Ganz ohne schuld gefunden Dies zeugniß sey uns werth Denn wär' er nicht ganz rein Wie könnt' er denn für uns Ein gültig opfer seyn.

5. Seht, welch ein mensch wie ist Sein ganzer leib zerrissen O sehet doch das blut Aus seinen wunden fließen. Wie liebst du Heiland, uns! Aus deinen wunden quillt, Was unsern schaden heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch ach seht! Schmerzhaftes dornen kränzen Sein majestätisch haupt. Doch, mag die welt dich höhnen, Mein

Rein Jesu! mir bleibst du Ehr-
würdig für und für, Voll ehrerbie-
ngkeit Beug' ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch!
er muß, Vom rohrstab frech zer-
schlagen, Zum spotte das gewand
Der königswürde tragen; Er,
dessen starke hand Der welten
krieger trägt, Und dem die höchste
er Sein Vater bengelegt.

8. Seht, welch ein mensch!
haut hin. Erblickt ihr nicht
an schrecken Wie schmach und

streiche ihm Sein antlig über-
decken? Gott! welcher hohn und
schimpf Triffst deinen sohn um
mich! Mein dank ergießt vor
dir In heiße thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch!
mein herz Soll seiner stets ge-
denken. Ob diese leiden gleich
Mir ew'ge freuden schenken;
So laß, Herr! ihrer nie Mich
ohne wehmuth freun. Nie laß
für meine pflicht Mich spott
und schande scheun. 156.

d. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Met. Wenn meine Sünd' mich zc.

188. **S**in an dein kreuz zu
treten, In deinem
leiden dich Voll glaubens anzube-
ten, Versöhner, stärke mich! Laß
mich mit zittern und vertraun,
Wie du dich für die sündler Hin
in den tod gabst, schaun.

2. Wie ist des besten seele
bis an den tod betrübt! So
innig, meine seele! Hat Jesus
dich geliebt. In heißen ängsten
schwebt er da, Ach! nur um uns
sehtwillen, Dem opfertode nah'.

3. Fallt nieder, bebt ihr sün-
der! Berhüllt das angesicht!
Seht ist für Adams kinder Der
mittler im gericht! Er leidet
schwere todespein, Fühlt uns
unbare qualen, Uns men-
schen zu befreyn.

4. O höret es, verbrecher:
Bereuet eure schuld! Gott ist
der sünden rächer, Und doch
voll gnad' und huld. Nur der,
der wahre bess'ung hasst, Häuft
auf den tag des zornes Sich
selbst der strafe last.

5. Hört's, die ihr eure herzen
Der eitlen lust ergebt: Der preis
vieler schmerzen Ist, daß ihr
nig lebt. O! nehmt an seiner

gnade theil, Erkennet seine liebe,
Werwerft nicht euer heil.

6. Vernehm't's auch ihr, o
spötter! Die ihr den mittler
schmäht: Er ist auch euer retter;
Hört für euch sein gebet: Sie
wissens nicht, was sie begeh'n;
Vergieb, o Vater! ihnen, Wenn
einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer brüder feinde,
O schlagt an eure brust! Seyd
aller menschen freunde, Ver-
dammt der rache lust, Vergel-
tet euren hassern nie, Den
feinden, die euch fluchen, Ver-
gebt, und segnet sie.

8. Er fühlt die größten quas-
len, Und trinket ohne rast Der
leiden volle schalen, Trägt willig
ihre last. Er sinket in die größte
noth; Und nun ergreift den
dulder Der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken
Verlischt der sonne licht; Und
finsternisse decken Des himmels
angesicht; Nun sinkt er in die
todtsnacht! — Erbarm', o Gott,
dich unser! — Er stirbt! es ist
vollbracht! 53.

Met. Nun ruhen alle Wälder zc.

189. **S**welt, sieh' hier dein
leben. Am stamm
des

den dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimnte schaar; An Jesu qual sich weiden. Sein tod befriedigt sie allein. Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkst ohne schaudern nie An diese wuth der sündler; Du sprichst: die rache strafe sie, Und trifft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäh't wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich, Muß deine sünde tragen; Die schuld ist dein! durch meinen tod Verfüh'n' ich, sündler! dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! Du tilger meiner sünden! Erhöhet auf des Vaters thron! Ach laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre es, Verfühner! dir, Und ewig will ich's halten, So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Wenn mich die welt, und fleisch und blut Verleiten will zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im kampfe ruf' mir liebe reich zu: Denk', welch ein

mensch ich war, und du, wolltest mich nicht lieben? 12

Mel. O Gott, du frommer

187. Seht, welch ein mensch! ach seht! Mit schmach ist er bedeckt, Der glanz herrlichkeit! O schaut ihn und erschrecket! Des Höchsten so sinkt hin In tiefer leiden nach. Seht, eure rettung hat Ih diese müh' gemacht.

2. Seht, welch ein mensch weh' euch, Wenn noch vor euren sünden Nicht eure seel' erbebt. Dies leben wird verschwinden. Dann fordert er die schmach Die er hier einst empfand. Wenn ihr euch nicht bekehrt Mit ernst von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensch die ihr In heiligkeit ihm dienet. Schaut, wie er sünden büßt. Schaut, wie er uns versühnet. Wohl euch, wenn seine schmach Euch schmerzet und betrübt. Erfreuet euch des heils, Da diese schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein mensch er steht, Verbrechern gleich, gebunden! Doch hat sein richter ihn Ganz ohne schuld gefunden. Dies zeugniß sey uns werth. Denn wär' er nicht ganz rein. Wie könnt' er denn für uns Ein gültig opfer seyn.

5. Seht, welch ein mensch wie ist Sein ganzer leib zerrissen. O sehet doch das blut Aus seinen wunden fließen. Wie liebst du Heiland, uns! Aus deinen runden quillt, Was unsern schaden heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch! ach seht! Schmerzhaftes dornenkränzen. Sein majestätisch haupt. Doch, mag die welt dich höhnen, Mein

Mein Jesu! mir bleibst du Ehr-
würdig für und für, Voll ehrerbie-
rigkeit Beug' ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch!
er muß, Vom rohrstab frech zer-
schlagen, Zum spotte das gewand
Der königswürde tragen; Er,
dessen starke hand Der welten
kroter trägt, Und dem die höchste
thron sein Vater bengelegt.

8. Seht, welch ein mensch!
schaut hin. Erblickt ihr nicht
zu schrecken Wie schmach und

streiche ihm Sein antlig über-
decken? Gott! welcher hohn und
schimpf Trifft deinen sohn um
mich! Mein dank ergießt vor
dir In heiße thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch!
mein herz Soll seiner stets ge-
denken. Ob diese leiden gleich
Mir ew'ge freuden schenken;
So laß, Herr! ihrer nie Mich
ohne wehmuth freun. Nie laß
für meine pflicht Mich spott
und schande scheun. 156.

d. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Met. Wenn meine Sünd' mich zc.

188. **S**in an dein kreuz zu
treten, In deinem
leiden dich Voll glaubens anzubes-
ten, Versöhner, stärke mich! Laß
mich mit zittern und vertraun,
Wie du dich für die sündler Hin
in den tod gabst, schaun.

2. Wie ist des besten seele
bis an den tod betrübt! So
innig, meine seele! Hat Jesus
dich geliebt. In heißen ängsten
schwebt er da, Ach! nur um uns
zerrissen, Dem opfertode nah'.

3. Fallt nieder, bebt ihr sün-
der! Verhüllt das angesicht!
Seht ist für Adams kinder Der
mittler im gericht! Er leidet
schwere todespein, Fühlt uns-
zenbare qualen, Uns men-
schen zu befreyn.

4. O höret es, verbrecher:
Brennet eure schulb! Gott ist
der sünden rächer, Und doch
voll gnad' und huld. Nur der,
der wahre bess' rung hasst, Häuft
auf den tag des zornes Sich
selbst der strafe last.

5. Hört's, die ihr eure herzen
Der eitlen lust ergebt: Der preis
so vieler schmerzen Ist, daß ihr
mich lebt. O! nehmt an seiner

gnade theil, Erkennet seine liebe,
Werwerft nicht euer heil.

6. Vernehmt's auch ihr, o
spötter! Die ihr den mittler
schmäht: Er ist auch euer retter;
Hört für euch sein gebet: Sie
wissens nicht, was sie begeh'n;
Vergieb, o Vater! ihnen, Wenn
einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer brüder feinde,
O schlagt an eure brust! Seyd
aller menschen freunde, Ver-
dammt der rache lust, Vergelst
euren hassern nie, Den
feinden, die euch fluchen, Ver-
gebt, und segnet sie.

8. Er fühlt die größten quas-
len, Und trinket ohne rast Der
leiden volle schalen, Trägt willig
ihre last. Er sinket in die größte
noth; Und nun ergreift den
dulder Der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken
Verlischt der sonne licht; Und
finsternisse decken Des himmels
angesicht; Nun sinkt er in die
todesnacht! — Erbarm', o Gott,
dich unser! — Er stirbt! es ist
vollbracht! 53.

Met. Nun ruhen alle Wälder zc.

189. **S**welt, steh' hier dein
leben Am stamm
des

des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der große Herr der ehren läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her, schau' was er leidet, Eh' seine seele scheidet: Sieh' ihn mit blut bedeckt! Ach unnennbare schmerzen fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des todes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen? Wer ist's, der solche plagen, Mein heil, dir aufgelegt? Du bist ja nicht ein sündler, Wie andre menschenkinder, Der das, was er verschuldet, trägt.

4. Wir, wir und unsre sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese marter auf dich her.

5. Was frevler blüßen müssen, Die wider ihr gewissen Zu handeln sich erkühnt; Ja, geißeln selbst und banden, Und was du ausgestanden, Das habe, Herr! auch ich verdient.

6. Du nimmst, mich zu beglücken, Die lasten, die mich drücken, Auf dich, sind sie gleich schwer. Du leidest, und dagegen Erwirbst du mir den segnen, Und o wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum blüthen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld; Du lässest dich verhöhnen, Mit dornen dich bekronen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du gingest meinetwegen Dem todeskampfe entgegen, Mit wahrem heldenmuth; Du starbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben; Wer ist, o Herr, wie du so gut!

9. Wie bin ich dir verbunden,

Durch den ich heil gefunden Ich bin dein eigenthum. Mi dankbar zu erweisen, Soll di mein leben preisen; Dir gehorchen, sey mein ruhmr.

10. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheide Mir stets vor augen seyn. Soll von meinen pflichten Mir täglich unterrichten, Und mir zur tugend kraft verleihn.

11. Wie strenge Gott verbricht An denen einst wird rache Die seine huld verschmäht Was ohne dich für blürden Ur ewig drücken würden, Will i aus deinem leiden sehn.

12. Dein beispiel soll mich lehren, Den rath des Höchsten ehren, Und thun, was er gebet. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine pflicht und seligkeit.

13. Gleich dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Gleich dir, der für sie bat Ich will des lebens plagen Gestrost und willig tragen; Und thun, wie mein erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten Nie spott mit spott vergelten Nie, wenn ich leide, dräumen Selbst unrecht will ich dulden Dem nächsten seine schulden Wie du, von herzen gern verzeihen

15. Dem besserungsgeschäfte Will ich, Herr, meine kräfte Eweihn, wie dir's gefällt. Was du mich lehrest lassen, Da will ich fliehn und lassen, Giefel' es auch der ganzen welt.

16. Hilf mir durch treues kämpfen Die macht der sünde dämpfen, Hilf enden meinen laup Wenn ich einst meine seele In deine hand befehle, So nimm sie gnädig zu dir auf. 57. 198

Mel. Da Jesus an dem 2c.

190. Erniedrigt hatte sich
bereits Mein heil-
und bis zum tod' am kreuz'.
Auch unter schmach und plagen
blieb er sich gleich und göttlich
groß; Dies zeigt sein betragen.

2. Erbarme, Vater! ihrer dich,
Bergieb es, sie verkennen mich.
So hat der Herr für feinde. Ach,
wie voll liebe wallt nun nicht
Ein herz für seine freunde!

3. Dem schwächer schenkt er
ruhm', Spricht: wachlich,
hute noch bist du Mit mir im
kayren leben. Ja, Herr! du
wirst, entschlaf ich einst, Mich
auch dorthin erheben.

4. Er sah die mutter, sah
den freund: Liebt, sprach der
neue menschenfreund, Liebt euch;
wir sehn uns wieder. So sag'
ich einst den meinen auch: Liebt
auch; wir sehn uns wieder!

5. Dann flehet er: mein
Gott, mein Gott! Verlässest
du mich in der noth? So muß-
test du, Herr, klagen, Auf
daß mich Gottes trost erfreu'
Ja meines herzens zagen.

6. Mich dürstet! rief er, matt
vom schmerz. So lernt in je-
der noth sein herz Mitleid mit
sich zu haben. Wenn einst kein
schmerz mehr mich stärkt, Wird
das mein herz noch laben.

7. Es ist vollbracht! sprach
dann sein mund, Und machte
seinen sieg nun kund. Hilf,
Herr! auch mir's vollbringen!
Du siehst mich kämpfen; stärke
mich, Daß Kleinod zu erringen.

8. Nun, Vater! rief er, ich
begeh' In deine hände meine
seel'. Dank dir! am lebensende
Gib' ich nun den erlösten geist
In deine treuen hände. 170. 126.

Nr. 8. der neuen Melodien.

191. Begleite mich, o christ!
wir gehen Zum
schmerzvollen Golgatha; Auf
dessen fürchterlichen höhen, Was
nie ein engel faßt, geschah! Er-
wäg' an diesem heil'gen orte.
Des sterbenden: erlösers worte,
Und rufe Gott um glauben an!
Sie können dir schon trost im
leben, Sie werden trost im tode
geben, Wenn nichts dich hier
mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg
sich von weiten; Erschrick und
zittre, frommes herz! Sieh' dei-
nen retter, sieh' ihn streiten, Und
werde ganz gefühl, ganz schmerz!
Hier hing, den mörder über-
geben, Am holze, Gottessohn,
dein leben! Hier trug er unsrer
sünden schuld; Empfund in
jenen bangen stunden, Was nie
ein sterblicher empfunden, Und
bracht' uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den größten
schmerzen, Nimmt er sich seiner
feinde an, Er ruft mit sanft-
muthsvollem herzen: Sie wissen
nicht, was sie gethan. Der gött-
liche, der größte beten, Fleht liebe-
reich noch für misseethäter, Werk-
zeuge seiner pein und schmach! O
mensch! will rache dich verführen,
Laß dich durch dieses beyspiel rüh-
ren, Und bete dem versöhner nach.

4. Welch beyspiel kindlich from-
mer triebe, Als unter leiden ohne
zahl, Der Herr dem jünger seiner
liebe Die mutter sterbend noch
empfahl! Ach, wird mein aug'
einst um die meinen In meiner
letzten stunde weinen; Dann soll
der trost mir muth verleihn: Der,
als der tod schon um ihn schwebte,
Die seinen noch zu schützen strebte,
Der wird der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige ver-
brecher! Wer glaubet, kömmt
nicht ins gericht. Hört, was
zu dem gebeugten schwächer Der
mund der liebe sterbend spricht:
Du wirst, so ruft er ihm ent-
gegen, Noch heute, deines glau-
bens wegen, Mit mir im para-
diese seyn. O Herr! laß an
des todes pforte Einst diese
trostesvollen worte Auch mei-
ner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden
fassen, Als Jesus an dem kreuze
rief: Mein Gott! wie hast du
mich verlassen! Wie beugest ihn
die last so tief! Um unsrer sün-
den last zu büßen, Hätt' er vor
angst verschmachten müssen; Doch
Gott war seine zuversicht. Herr!
der für mich zum tod' gegangen,
Für mich verlassen da gehangen,
Verlaß auch mich im leiden nicht.

7. Der Herr des himmels
und der erde, Von allem, was
erquickt, entblößt, Wünscht,
daß sein durst gestillet werde.
O mensch! der theuer dich er-
löst, Der Heiland ruft noch um
erbarmen Aus tausend hülfsbe-
dürft'gen armen, Die hunger,
durst und mangel drückt. O selig,
wer den ruf erfüllet! Denn, wer
den durst des armen stillt, Der
hat den Heiland selbst erquickt.

8. Man enden sich die schwe-
ren leiden; Der Heiland spricht:
es ist vollbracht. O wort des
sieges, wort der freuden! Du
nimmst dem tode seine macht.
Heil uns! wer darf, wer darf
es wagen, Uns, die erlösten,
zu verklagen, Da er vom tod'
uns frey gemacht? Sieh, daß
am ende meiner tage Auch ich,
o Herr! mit freuden sage: Es
ist vollbracht! es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus bei-
nem munde, O mein versöhner,
sey auch mein! Laß es in mei-
ner todesstunde Mir muth und
zuversicht verleihn. Du rufest:
Vater! ich befehle In deine
hände meine seele, Die allen
menschen heil erwarb. Nun war
das große werk vollendet, Wozu
der Vater ihn gesendet; Da neigt'
er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit
stillen zähren, O christ! du hast
ihn sterben sehn; Bald wirst
du ihn mit freuden ehren, Und
jauchzend seinen ruhm erhöh'n;
Den deine seufzer jetzt beklagen,
Der wird, als held, nach dreyn
tagen, Vom-grabe siegreich auf-
erstehn. Den freche rotten hier
entehrten, Den wirst du dort
bey den verklärten Zur rechten
seines Vaters sehn. 13. 198.

Mel. Jesu! deine tiefen u.

192. Heute, sprach mein
Heiland, heute, An
dem blut'gen kreuz erhöhet, Als
ein sündler, ihm zur seite Ster-
bend noch um gnade fleht, Heu-
te, das betheur' ich dir! Heute
noch sollst du mit mir In mein
paradies erhaben, Dich mit
himmelawonne laben.

2. Theures wort aus Jesu
munde! Fest versiegelt durch
sein blut! In der finstern to-
desstunde Siebst du freudigkeit
und muth. Wenn der christ
nun scheiden soll, Bleibt er
fester hoffnung voll, Sieht die
nacht in licht verwandelt, Weiß
gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er ster-
ben; Seine seele stirbt nie.
Nein, ihr drohet kein verderben,
Auch kein schlaf betäubet sie, Wo
sie

ſie erſt aus langer nacht Nach
jahrhundertern erwacht; Mein,
ſie ſoll zum neuen leben Durch
den tod ſich gleich erheben.

4. O verheißung jenes lebens,
Tröſte du mein brechend herz,
Daß mein geiſt ſich nicht verge-
bens Ängſte bey der trennung
ſchmerz. Er ſinkt nicht in finſter-
niß; Denn wahrhaftig und gewiß
Iſt das wort des treuen zeugen.
Hier muß jeder zweifel ſchweigen.

5. Herr! nun ſühl' ich abzu-
ſcheiden Eine heil'ge luſt in mir.
Dort ſind unbefleckte freuden,
Aber müß' und ſünden hier.
Kein auch noch ſo frühes grab
Kürzt des geiſtes leben ab. Er
ſoll nur, frey von beſchwerden,
Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, rein von allen män-
geln, Ja von nun an ſelig iſt,
Brüderlich begrüßt von engeln,
Der im Herrn entſchlafne Chriſt.
Was im glauben er gethan,
Jedes gute werk folgt dann Ihm
bey'm ſcheiden von der erde, Daß
es dort belohnet werde.

7. Sieh', auch ich, o Herr! be-
ſchle, Wenn ich kaum noch lallen
kann, Die durch dich erlöſte ſeele
Deinen treuen händen an. Und
du, Heiland! ſtärkeſt mich;
Rufeſt mir auch zu, daß ich
Noch am tage, da ich ſterbe,
Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demſelben tage
Geß' ich in den himmel ein, Frey
von aller furcht und plage, Herr!
bey dir daheim zu ſeyn. Dort
genieß' ich deines lichts, Bis
der tag des weltgerichts Mei-
nes grabes nacht wird enden,
Meine ſeligkeit vollenden. 156.

Mel. Chriſtus, der iſt mein zc.

193. Die ſonne ſtand ver-
finſtert, Der mit-

tag ward zur nacht; Nun hatt'
er überwunden, Und ſprach: es
iſt vollbracht!

2. Der erde furchthar beben
Hob das gebirg' empor, Und
todte Gottes gingen Aus ihrer
gruft hervor.

3. Den todesüberwinder Um-
gab des grabes nacht; Und
Gottes engel jauchzten, Daß
er ſein werk vollbracht.

4. Das opfer für die ſünde
Iſt dargebracht vor Gott; Er
ſtarb! und heil und leben Wird
aller welt ſein tod.

5. Nun wird kein opfer wie-
der In ewigkeit gebracht; Der,
den ſein volk erwürgte, Hat
alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte
Dem richter aller welt, Du
haſt das heil der erde Allmäch-
tig hergeſtellt!

7. Du ſchaffeſt ew'gen frieden
Dem menſchlichen geſchlecht,
Und du regieſt die völker Mit
wahrheit und mit recht.

8. Du kömmeſt und führſt die
deinen In deines vaters reich,
Du macheſt einſt an würde Sie
deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein name!
Wie groß iſt deine macht! Preis
dir und dank und ehre, Daß
du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beypſpiel
ſtärken, Daß ich im glauben
treu Und ſtandhaft in der liebe
Bis an mein ende ſey!

11. Darf ich den tod noch
fürchten? Herr, meines lebens
kraft! Auch ich werd' überwinden
Durch dich, der hülfe ſchafft!

12. Du führſt mich hin zum zie-
le; Vollbracht iſt dann mein lauf!
Dann nimmt in ſeine hände
Auch mich dein vater auf! 125.

Mel.

Wel. Herzlich lieb hab' ich zc.

194. Um gnade für die sünd-
derwelt Rufft du,
mein heil! am kreuz' gequält
Von frecher sündler rotten. Dir
blutet das bebrängte herz, Als
dich bey deinem herben schmerz
Die frevler noch verspotten. Doch
siehst du mit erhabnem blick
Von ihnen weg, auf den zurück,
Den diese schaar in dir entehrt;
Rufft, daß es erd' und himmel
hört: Vergieb, o Gott! Und führe
nicht sie ins gericht; Denn was
sie thun, verstehn sie nicht.

2. Ersäunend seh' ich diese
huld. Wie göttlich groß ist die
geduld, Die mörder so begegnet!
Ihr, die ihr euren Heiland ehrt,
Fühlt seiner großmuth hohen
werth, Die selbst die feinde seg-
net. Auch uns hat er durch sein
gebet Den größten trost von Gott
erfleht; Er sagt auch uns, zu un-
serer ruh', Erbarmen und verge-
bung zu. Herr Jesu Christ! Ge-
lobt seyst du für deinen tod! Gott
ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth
und geduld, Auch selbst bey sehr
gehäufte schuld, Der sündler den-
noch schonet, Daß er so liebeich
ihrer denkt, Und ihnen zeit zur
beßrung schenkt, Eh' nach ver-
dienstlicher lohneth; Daß ich noch fröh-
lich sagen kann: Auch mich, mich
sündler, nimmt Gott an: Dies
glück hat deines todes kraft, Mein
treuer Heiland! mir verschafft.
O Jesu Christ! Mein Herr und
Gott! mein Herr und Gott!
Erleichtert hast du mir den tod.

4. Sind' ich mein herz vom
tröste leer, Wenn meiner sün-
den furchtbar heer. Mit strafen
mich erschreckt; O dann ver-
sichre mich daß neu', Du stehst

mir als mittler bey, Der mein
schuld bedeckt! Mein geist blick
glaubensvoll auf dich. Sey du
mir nur nicht fürchterlich! Un-
schleßt sich meine pilgerschaft
So stärke mich mit neuer kraft
Herr Jesu Christ! Der lezt
kampf wird mir versüßt, Wenn
du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen
sinn, Daß ich ein freund de-
feinde bin, Flöß', Herr! in mein
seele! Sieh, daß mein christlich
frommes herz, Bey unverdien-
tem haß und schmerz, Dir seine
noth empfehle. Besänstige mein
reges blut; Und flammt des jor-
nes wilde glut Mein herz zur
rache mächtig an, O so erinnere
mich daran, Herr Jesu Christ!
Wie du am kreuz' durch dein
gebet Selbst deinen mörder
gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein versöh-
nungstod; Es bilde mich dein
Geist, mein Gott! Daß ich dir
ähnlich werde. O ziehe mich,
erhöhter held! Zu dir hinauf
vom dienst der welt, Zum him-
mel von der erde; Du bist das
haupt, wir folgen dir. Zieh'
du uns nach, so laufen wir,
So wollen wir uns deiner pein,
Und deines todes ewig freun.
Herr Jesu Christ! Wie selig ist,
wie selig ist Der mensch, der
deiner nicht vergift! 173.

Wel. Wer nur den lieben zc.

195. Es ist vollbracht! so
ruft am kreuze
Des sterbenden erlösers mund.
O wort voll trost und leben
reize. Zur freude meines her-
zens grund. Gelobt sey Gott!
es ist geschehn, Was er auch
mir zum heil ersahn.

2. Mein Jesus stirbt: die felsen beben, Der sonne schein verlieret sich, In todt bringet neues leben, Der heil'gen gräber öffnen sich, Der vorhang reißt, die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sündler lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt sich unsrer gnädig an.

4. Der sünde macht ist nun entkräftet. Mein glaube siehet offenbar Den Heiland an das kreuz geheftet, Der meiner seele retter war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beß'ung ist vollbracht.

6. Du, der du dich für mich gegeben, O laß mich stets voll eifers seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach und noth zu scheun. Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud' und ruhm.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn: Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Vollbracht wird einst mein leiden seyn.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, Dann, Herr, erleichte mir die last, Laß mich den trost noch sterbend schmecken, Daß du den tod be-

steiget hast; So geh' ich in des grabes nacht Mit dem triumph: es ist vollbracht. 41.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

196. Nun ist es alles wohl gemacht; Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an tugend keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht. O höret, wie die erde kracht! Es deckt sie nacht Vor dem, der sie hervorgebracht.

3. Der erde grund wird aufgedeckt, Die felsen bersten, alles schreckt; Die unbelebte creatur, Sie zeigt nur Auf ihn, den herrscher der natur.

4. Sieh! die natur entsetzet sich. Was sie schreckt, mensch! das schreck' auch dich! Der fels zerreißt; und du wirst nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es auch bedacht? Du hast den Herrn an's kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg' in sein grab, Und stirb der sünde ernstlich ab.

6. Ach Vater! unter schmerz und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner sohn. Nun ist kein zweifel, deine huld Tilgt meine schuld, Und hat forthin mit mir geduld.

7. Mit ihm will ich zum grabe gehn, Wo der erblaßte bleibt, sehn. Sein tod soll meine zucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Wer diente nun der sünde noch! Wer wirst nicht muthig weg ihr joch! Wer eilt nicht, daß

Wel. Herzlich lieb hab' ich zc.

194. Um gnade für die sünd-
derwelt Ruffst du,
mein heil! am kreuz' gequält
Von frecher sündler rotten. Dir
blutet das bebrängte herz, Als
dich bey deinem herben schmerz
Die frevler noch verspotten. Doch
stehst du mit erhabnem blick
Von ihnen weg, auf den zurück,
Den diese schaar in dir entehrt;
Ruffst, daß es erd' und himmel
hört: Vergieb, o Gott! Und führe
nicht sie ins gericht; Denn was
sie thun, verstehn sie nicht.

2. Ersäunend seh' ich diese
huld. Wie göttlich groß ist die
geduld, Die mörder so begegnet!
Ihr, die ihr euren Heiland ehrt,
Fühlt seiner großmuth hohen
werth, Die selbst die feinde seg-
net. Auch uns hat er durch sein
gebet Den größten trost von Gott
erfleht; Er sagt auch uns, zu un-
serer ruh', Erbarmen und verge-
bung zu. Herr Jesu Christ! Ge-
lobt seyst du für deinen tod! Gott
ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth
und geduld, Auch selbst bey sehr
gehäufte schuld, Der sündler den-
noch schonet, Daß er so liebeich
ihrer denkt, Und ihnen zeit zur
beßrung schenkt, Eh' nach ver-
dienstler lohnet, Daß ich noch fröh-
lich sagen kann: Auch mich, mich
sündler, nimmt Gott an: Dies
glück hat deines todes kraft, Mein
treuer Heiland! mir verschafft.
O Jesu Christ! Mein Herr und
Gott! mein Herr und Gott!
Erleichtert hast du mir den tod.

4. Sind' ich mein herz vom
tröste leer, Wenn meiner sün-
den furchtbar heer Mit strafen
mich erschreckt; O dann ver-
sichre mich daß neu', Du stehst

mir als mittler bey, Der meine
schuld bedeckt! Mein geist blickt
glaubensvoll auf dich. Sey du
mir nur nicht fürchterlich! Und
schleßt sich meine pilgerschaft,
So stärke mich mit neuer kraft.
Herr Jesu Christ! Der letzte
kampf wird mir versüßt, Wenn
du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen
sinn, Daß ich ein freund der
feinde bin, Flöß', Herr! in meine
seele! Sieh, daß mein christlich
frommes herz, Bey unverbien-
tem haß und schmerz, Dir seine
noth empfehle. Besänftige mein
reges blut; Und flammt des zor-
nes wilde glut Mein herz zur
rache mächtig an, O so erinnere
mich daran, Herr Jesu Christ!
Wie du am kreuz' durch dein
gebet Selbst deinen mörder
gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein versöh-
nungstod; Es bilde mich dein
Geist, mein Gott! Daß ich dir
ähnlich werde. O ziehe mich,
erhöhter held! Zu dir hinauf
vom dienst der welt, Zum him-
mel von der erde; Du bist das
haupt, wir folgen dir. Zieh'
du uns nach, so laufen wir,
So wollen wir uns deiner pein,
Und deines todes ewig freun.
Herr Jesu Christ! Wie selig ist,
wie selig ist Der mensch, der
deiner nicht vergift! 173.

Wel. Wer nur den lieben zc.

195. Es ist vollbracht! so
ruft am kreuze
Des sterbenden erlösers mund.
O wort voll trost und leben
reize. Zur freude meines her-
zens grund. Gelobt sey Gott!
es ist geschehn, Was er auch
mir zum heil erschn.

2. Mein Jesus stirbt: die felsen beben, Der sonne schein verlieret sich, In todt' dringet neues leben, Der heil'gen gräber öffnen sich, Der vorhang reißt, die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünd' lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt sich unsrer gnädig an.

4. Der sünde macht ist nun entkräftet. Mein glaube siehet offenbar Den Heiland an das kreuz geheftet, Der meiner seele retter war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine bess' rung ist vollbracht.

6. Du, der du dich für mich gegeben, O laß mich stets voll eifers seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach und noth zu scheun. Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud' und ruhm.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn: Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Vollbracht wird einst mein leiden seyn.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die last, Laß mich den trost noch sterbend schmecken, Daß du den tod be-

steiget hast; So geh' ich in des grabes nacht Mit dem triumph: es ist vollbracht. 41.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

196. Nun ist es alles wohl gemacht; Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an tugend keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht. O höret, wie die erde kracht! Es deckt sie nacht Vor dem, der sie hervorgebracht.

3. Der erde grund wird aufgedeckt, Die felsen bersten, alles schreckt; Die unbelebte creatur, Sie zeigt nur Auf ihn, den herrscher der natur.

4. Sieh! die natur entsezt sich. Was sie schreckt, mensch! das schreck' auch dich! Der fels zerreißt; und du wirst nicht Durch dies gericht Bemeget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es auch bedacht? Du hast den Herrn an's kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg' in sein grab, Und stirb der sünde ernstlich ab.

6. Ach Vater! unter schmerz und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner sohn. Nun ist kein zweifel, deine huld Tilgt meine schuld, Und hat forthin mit mir geduld.

7. Mit ihm will ich zum grabe gehn, Wo der erblasste bleibt, sehn. Sein tod soll meine zusucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Wer diente nun der sünde noch! Wer wirft nicht muthig weg ihr joch! Wer eilt nicht, daß

daß er sich erhebt, Nur Jesu lebt,
Nur Jesu zu gefallen strebt!

9. D tödte, Herr, in meiner
brust, Was sich noch regt von bö-
ser lust! Dein tod, der mir das
leben schafft, Er giebt mir kraft
Und muth in meiner pilgerschaft.

10. Ja, Herr, mein Hei-
land! kräftiglich Stärkst du in
meinem vorsatz mich! Ich sehe
freudig, auf dein wort, Den
kampf stets fort; Der reiche
lohn erfolget dort.

11. Wie danke ich dir, Jesu
Christ, Daß du für mich ge-
storben bist! Dich preise ich in
angst und leid; Doch, nach der
zeit, Noch würdiger in ewig-
keit. 102. 157.

Mel. Vater unser im Himmelreich x.

197. Es ist vollbracht! ver-
giss ja nicht Dies
wort, mein herz! das Jesus
spricht, Da er für dich am
kreuze stirbt, Und dir ein ew'ges
heil erwirbt; Da er, der alles
wohl gemacht, Erblassend spricht:
es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am kreuze
dort Der heiligen propheten
wort. Die last, die auf den sün-
dern lag, Das heil, das Gott
der welt versprach, Und was
sein ew'ger rath bedacht, Das
ist durch Christi tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht, es ist
gethan, Was menschenliebe for-
dern kann. Gott ist nun Vater;
Jesus stillt Die angst, die unser
herz erfüllt. Was ist's, das uns
nun schrecken macht? D glaube
nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! bedarf
ich nun Noch mein verdienst
hinzuzuthun? Nein! Jesu, was
von dir geschehn, Hat Gott mit

gnaden angesehen; D'rum werde
nun auch tag und nacht Was
mir die pflicht gebeut, vollbracht.

5. Es ist vollbracht! zur sel-
ligkeit Ist alles nun für mich
bereit. Durch dich ist gnad' und
beß' rungskraft Und heil und leber
mir verschafft; Und wenn mein
herz mir zweifel macht, Sag
ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiss
ja nicht Dies wort, mein geist!
das Jesus spricht. Er will, daß
du nun eifrig ringst Und deine
heiligung vollbringst: So stärkt
einst in der todesnacht Dich
Jesu wort: es ist vollbracht!

Mel. Ein Lämmlein geht und x.

198. Erhebe vom geräusch
der welt, D seele!
deine flügel Hin, wo die wuth
ihr opfer hält, Eil' hin zum lei-
denshügel! Ihr himmel! welch
ein mensch ist das! Wie drückt
ihn seiner feinde haß! Wie sind
sie wild von freuden! Er, der
die todten auferweckt, Er muß,
mit wunden überdeckt, Den tod
der sündler leiden.

2. Geduldig stehet er sein blut
In vollen strömen fließen, Fleht
für die frevler, die voll wuth, Es
im triumph vergießen. Schau'!
jetzt umhüllt ihn tiefe nacht; Er
ruft, er ruft: es ist vollbracht!
Nun senkt sein haupt sich nieder.
D meine seele, freue dich! Dir
gab, der hier am kreuz' erblich,
Das recht zum himmel wieder.

3. Er, er hat deine missethat,
D mensch, für dich getragen.
Bedenk' es, deine sünde hat
Den frommen so zerschlagen.
Durch ihn nimmt dich der va-
ter an; Die wunder seiner güte
kann Kein sterblich lied erhe-
ben.

den. Doch hört er unsre lieder
gern; Anbetung, preis und
dank dem Herrn, Der uns sein
heil gegeben! 154.

Rel. Nun ruhen alle Wälder zc.

199. **R**othlocke, mein gemü-
the! Und bete Got-
tes gütte In deinem Heiland an.
Was aller engel schaaren Zu
thun nicht fähig waren, Das
hat des menschen sohn gethan.

2. Schau' hin, wie der Ge-
rechte Für uns, der sünden
knechte, Den kelch der leiden
trinkt; Wie er, an's kreuz er-
höhet, Für seine mörder flehet,
Und in des todes arme sinkt.

3. Wir sündler sollten ster-
ben; Uns leben zu erwerben
kam Jesus in die welt, Und
gab nun, uns zu gute, Mit
seinem theuren blute Für uns
ein ew'ges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit
freunden So treu, als es mit
feinden Er, unser mittler,
meynt. Preis ihm! dem über-
winder! Nun sind wir Gottes
kinder, Mit Gott versöhnt durch
unsern freund. 92.

Rel. Herr Gott dich loben zc.

200. **E**rwürgt, erwürgt
ist er

Des menschen sohn und Herr!
Des todes für uns beym richter
bürgt,

Für uns nach Gottes rath er-
würgt!

Vom lichte licht! aus Gott ge-
zeugt!

Vor dem der engel heer sich beugt!
Versöhner hier; einst im gericht
Der irevelnden erbarmer nicht.

Heilig ist Jesus Christ!

Heilig ist Jesus Christ!

Heilig ist Jesus Christ!

Der unser mittler ist.

Der weisheit wunder that sei
mund

Dem frommen und dem sünde-
fund!

Gott rüstete von seinem thro-
Mit großer wundermacht be-
sohn!

Allmächtig auch, allmächtig i-
Der Gottversöhner, Jesu
Christ!

Die tauben hören! lahme gehn
Die stummen reden! blinde sehn
Die todten gehn aus ihrer gruf
Wenn ihnen Jesus Christus ruf
Das hat kein endlicher gethan
Im staube beten wir dich an!
Sein höchstes werk war die
noch nicht,

Am bach' erst ging er ins gericht
Am Kidron in Gethsemane,
Versank er ganz in unser wel-
Im lauten thränenden gebet,
Im schweiß, im blut, liegt er
und fleht,

So tief dem richter unterthan
Daß ihn ein engel stärken kan
Verdammt zum tode steht er da
Trägt dann sein kreuz nach Go-
gatha!

In's allerheiligste, uns rein-
Vor Gott zu machen, geht er ein
Ach! bis zum tod' am kreuz
hinab

Ward er erniedrigt, bis in
grab!

Voll schmerz, voll qual, in ang-
gebracht,

Berwundet, und zum fluch
macht,

Von Gott verlassen hing er
Am kreuz, am kreuz, auf G-
gatha!

Und nun, nun kam der to-
er rief:

Es ist vollendet, und entschl-
Das hat kein endlicher gethan
Mit thränen beten wir dich
Pi

Preis, - ehr' und ruhm und
 heißer dank
 Sey dem, der mit dem tode rang!
 Dem lamme, das geopfert ist,

Dem überwinder, Jesus Chriſt
 Dem Gotte der barmherzigste
 Sey preis und dank in ewi-
 gkeit! Amen. 90

e. Von dem Begräbniſſe Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 2.

201. Im kreuz' erblaßt, Der
 marterlaßt, Der to-
 desqualen müde, Findet mein er-
 löſer erſt In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger ſchmerz Durch-
 bringt mein herz, Und, Herr!
 was kann ich ſagen? Nur an
 meine bruſt kann ich Tiefge-
 rühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, Und
 über dich Gehn aller trübsal
 wetter. Sterben wollteſt du
 für mich, Einziger erretter!

4. Du haſt's gethan. Dich
 bet' ich an, Du König der er-
 löſten! Dein will ich im tode
 mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Rieſt
 du mit macht! Du zeigſt, daß
 du dein leben, Mein verſöhner!
 göttlich frey Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höch-
 ſten rath Will ich in demuth eh-
 ren. Der erfinder meines heils
 Wird mir's einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der ent-
 ſchlieſ, Den todten; ſie erſtan-
 den! Leicht entreißt der lebens-
 fürſt Sich des todes banden.

8. Das finſtre thal Will
 ich einmal Durchwandeln ohne
 grauen. Denn durch dich, Er-
 löſer! iſt's Mir der weg zum
 ſchauen.

9. Ich preiſe dich! Erforſche
 mich, Und ſiehe, wie ich's mey-
 ne. Ja, du ſiehſt es, wenn ich
 ſtill Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde
 mein In ewigkeit vergeſſen.

Herr! ich will, ſo lang' ich bi
 Deine lieb' ermessen. 145. 12

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 1

202. So ſchlummerſt du
 In ſtiller ruh'
 Der du für uns geſtorben, Un-
 durch deinen kreuzestod Ew'ge
 heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr
 und haſt Doch in dir ſelbſt da-
 leben. Gleich den ſterblichen ha-
 dich Einſt das grab umgeben.

3. Doch heil ſey mir! Du
 konnteſt hier Nicht die verwe-
 ſung ſehen; Bald hieß dich der
 Höchſten kraft Aus dem grabe
 gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein
 lebensfürſt! Auch mich dereinſt
 erwecken. Sollte denn mein
 gläubig's herz Vor der gruſt
 erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, Bis
 du erſcheiſt, In ſanftem frie-
 den liegen. Denn durch deinen
 tod kann ich Tod und grab be-
 ſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefes-
 ſelt hält! Sagt nur vor der ver-
 weſung! Ich, ich hoff' in Chri-
 ſto feſt Leben und erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt,
 Selbſt das, was ſtirbt, Wird
 wieder auferſtehen, Und zur
 herrlichkeit verklärt. Aus dem
 grabe gehen.

8. So ſink' ins-grab Mein
 leib hinab! Dies kann mich nun
 nicht kränken; Jeſu! an dein
 grab will ich Mir zum troſt
 gedenken. 156.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, O Herzeleid. 2c.

203. Hier ruht der held,
Der dir, o welt!
Die seligkeit erworben. Er, des
vaters ein'ger sohn, Ist, als
mensch, gestorben.

2. O sündler! dir zum trost
liegt hier Des lebens Herr be-
graben! Deine sünden sind es,
die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein an-
gesicht Von thränen überfließen!
Da den, der dich so geliebt,
Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein
heiland, liegt Erbläst hier in der
erde, Daß der mensch durch seinen
tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für
uns hat dich Des frommen grab
bedeckt. Sündler, lehrt beschämt
zurück, Bittert und erschreckt.

6. Für meine schuld, o Herr
voll huld! Hast du dein blut
vergossen. Deine augen sind,
mein heil! Mir zum trost ge-
schlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner
macht Ließ Christus hier sein le-
ben. Von verwesung frey, wird
er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der
Herr, die nacht Des grabes
geht zu ende. Tod und stein
entkräften nicht Seiner allmacht
hände.

9. Geheiligt ist Dein grab,
o christ! Dich kann's nicht ewig
beden. Des erlösers grab befreyt
Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre
grab, Und werde staub, ich ar-
mer! Dann gedenke gnädig mein,
Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Einämmlein geht und 2c.

204. Schau', sündler! wie
dein Gott dich liebt,
Daß in so schwere plagen Er sei-
nen eingebornen giebt, Ihn läßt
die sünde tragen. Groß, groß
war deiner sünden schuld; Doch
da des Höchsten vaterhuld Dir
gern vergeben wollte, Schont
er des eignen sohnes nicht; Es
traf den mittler das gericht,
Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sündler, tritt
herzu! Und schaue Jesu wun-
den! Hier hat schon mancher
sündler ruh' In seiner angst ge-
funden. Der strom des lebens,
der hier quillt, Dich reinigt,
beim gewissen stillt, Wird dich
mit troste laben. Tritt her!
du sollst an Jesu theil, Du sollst
vergebung, gnad' und heil Aus
seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem
blut' Der sünde macht gedäm-
pft; Für dich gelöscht der hölle
glut, Das leben dir erkämpft.
Durch ihn ist das gesetz erfüllt;
Durch ihn ist jede noth gestillt;
Auf ihn nur sollst du schauen.
Er heilet das zerrissne herz Von
jeder wunde, jedem schmerz,
Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue
ich, Nun werde ich nicht sterben.
Nein! leben werd' ich; denn auch
mich Entreißt er dem verderben.
Er, mein erlöser, er allein Soll
immer mir vor augen seyn; Ja
tief in's herz gedrückt. Wohl mir!
hier darf ich ihm vertraun Und
dort werd' ich sein antlig schaun,
Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens 2c.

205. Der du uns mit dei-
nem blute, Dir
zum

Preis, eh' und ruhm und
 heißer dank
 Sey dem, der mit dem tode rang!
 Dem lamme, das geopfert ist,

Dem überwinder, Jesus Christi
 Dem Gotte der barmherzigke
 Sey preis und dank in ewi
 keit! Amen. 90.

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 2.

201. Am kreuz' erbläst, Der
 marterlast, Der to-
 desqualen müde, Findet mein er-
 löser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durch-
 bringt mein herz, Und, Herr!
 was kann ich sagen? Nur an
 meine brust kann ich Tiefge-
 rühret schlagen.

3. Du schüttest mich, Und
 über dich Gehn aller trübsal
 wetter. Sterben wolltest du
 für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich
 bet' ich an, Du König der er-
 lösten! Dein will ich im tode
 mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Rieffst
 du mit macht! Du zeigst, daß
 du dein leben, Mein versöhner!
 göttlich frey Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höch-
 sten rath Will ich in demuth eh-
 ren. Der erfunder meines heils
 Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der ent-
 schlief, Den todten; sie erstan-
 den! Leicht entreißt der lebens-
 fürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will
 ich einmal Durchwandeln ohne
 grauen. Denn durch dich, Er-
 löser! ist's Mir der weg zum
 schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche
 mich, Und siehe, wie ich's mey-
 ne. Ja, du siehst es, wenn ich
 still Meinen dank dir weine.

10. Vergess ich dein, So werde
 mein In ewigkeit vergessen.

Herr! ich will, so lang' ich bin
 Deine lieb' ermessen. 145. 120

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 2.

202. So schlummerst du
 In stiller ruh'
 Der du für uns gestorben, Un-
 durch deinen kreuzestod Ew'ge
 heil erworben.

2. Du bist erbläst, O Herr
 und hast Doch in dir selbst das
 leben. Gleich den sterblichen ha-
 dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du
 konntest hier Nicht die verwe-
 sung sehen; Bald hieß dich der
 Höchsten kraft Aus dem grabe
 gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein
 lebensfürst! Auch mich dereinst
 erwecken. Sollte denn mein
 gläubig's herz Vor der gruft
 erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis
 du erscheinst, In sanftem frie-
 den liegen. Denn durch deinen
 tod kann ich Tod und grab be-
 siegen.

6. Ihr, die die welt Gefes-
 selt hält! Sagt nur vor der ver-
 wesung! Ich, ich hoff' in Chri-
 sto fest Leben und erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt,
 Selbst das, was stirbt, Wird
 wieder auferstehen, Und zur
 herrlichkeit verklärt Aus dem
 grabe gehen.

8. So sink' ins grab Mein
 leib hinab! Dies kann mich nun
 nicht kränken; Jesu! an dein
 grab will ich Mir zum trost
 gedenken. 156.

Mel.

Mel. D Traurigkeit, D Herzel. u.

203. Hier ruht der held,
Der dir, o welt!
Die seligkeit erworben. Er, des
vaters ein'ger sohn, Ist, als
mensch, gestorben.

2. O sündler! dir zum trost
liegt hier Des lebens Herr be-
graben! Deine sünden sind es,
die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein an-
gesicht Von thränen überfließen!
Da den, der dich so geliebt,
Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein
heiland, liegt Erbläst hier in der
erde, Daß der mensch durch seinen
tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für
uns hat dich Des frommen grab
bedeckt. Sündler, lehrt beschämt
zurück, Bittert und erschreckt.

6. Für meine schuld, o Herr
voll huld! Hast du dein blut
vergossen. Deine augen sind,
mein heil! Mir zum trost ge-
schlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigener
macht Ließ Christus hier sein le-
ben. Von verwesung frey, wird
er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der
Herr, die nacht Des grabes
geht zu ende. Tod und stein
entkräften nicht Seiner allmacht
hände.

9. Geheiligt ist Dein grab,
o christ! Dich kann's nicht ewig
decken. Des erlösers grab befreyt
Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre
grab, Und werde staub, ich ar-
mer! Dann gedenke gnädig mein,
Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein Sämmlein geht und u.

204. Schau', sündler! wie
dein Gott dich liebt,
Daß in so schwere plagen Er sei-
nen eingebornen giebt, Ihn läßt
die sünde tragen. Groß, groß
war deiner sünden schuld; Doch
da des Höchsten vaterhuld Dir
gern vergeben wollte, Schont
er des eignen sohnes nicht; Es
traf den mittler das gericht,
Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sündler, tritt
herzu! Und schaue Jesu wun-
den! Hier hat schon mancher
sündler ruh' In seiner angst ge-
funden. Der strom des lebens,
der hier quillt, Dich reinigt,
dein gewissen stillt, Wird dich
mit troste laben. Tritt her!
du sollst an Jesu theil, Du sollst
vergebung, gnad' und heil Aus
seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem
blut' Der sünde macht gedäm-
pft; Für dich gelöscht der hölle
glut, Das leben dir erkämpft.
Durch ihn ist das gesetz erfüllt;
Durch ihn ist jede noth gestillt;
Auf ihn nur sollst du schauen.
Er heilet das zerrißne herz Von
jeder wunde, jedem schmerz,
Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue
ich, Nun werde ich nicht sterben.
Nein! leben werd' ich; denn auch
mich Entreißt er dem verderben.
Er, mein erlöser, er allein Soll
immer mir vor augen seyn; Ja
tief in's herz gedrückt. Wohl mir!
hier darf ich ihm vertraun Und
dort werd' ich sein antlig schaun,
Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens z.

205. Der du uns mit dei-
nem blute, Dir
zum

Preis, ehre und ruhm und
heißer dank
Sei dem, der mit dem tode rang!
Dem lamme, das geopfert ist,

Dem überwinder, Jesus Chri-
Dem Gotte der barmherzigkeit
Sei preis und dank in ewi-
keit! Amen. 90

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. n.

201. Im kreuz' erbläst, Der
marterlast, Der to-
desqualen müde, Findet mein er-
löser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durch-
bringt mein herz, Und, Herr!
was kann ich sagen? Nur an
meine brust kann ich Tiefge-
rühret schlagen.

3. Du schüttest mich, Und
über dich Gehn aller trübsal
wetter. Sterben wolltest du
für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich
bet' ich an, Du König der er-
lösten! Dein will ich im tode
mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Rieffst
du mit macht! Du zeigst, daß
du dein leben, Mein versöhner!
göttlich frey Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höch-
sten rath Will ich in demuth eh-
ren. Der erfinder meines heils
Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der ent-
schlaf, Den todten; sie erstan-
den! Leicht entreißt der lebens-
fürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will
ich einmal Durchwandeln ohne
grauen. Denn durch dich, Er-
löser! ist's Mir der weg zum
schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche
mich, Und siehe, wie ich's mey-
ne. Ja, du siehst es, wenn ich
still Meinen dank dir weine.

10. Vergess ich dein, So werde
mein In ewigkeit vergessen.

Herr! ich will, so lang' ich bi-
Deine lieb' ermessen. 145. 12

Mel. O Traurigkeit, O Herzel.

202. So schlummerst
In stiller ruh
Der du für uns gestorben, Und
durch deinen kreuzestod Ewig
heil erworben.

2. Du bist erbläst, O Herr
und hast Doch in dir selbst da
leben. Gleich den sterblichen ho-
dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du
konntest hier Nicht die verwe-
sung sehen; Bald hieß dich der
Höchsten kraft Aus dem grab
gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein
lebensfürst! Auch mich dereinst
erwecken. Sollte denn mein
gläubig's herz Vor der gruft
erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis
du erscheinst, In sanftem frie-
den liegen. Denn durch deinen
tod kann ich Tod und grab be-
siegen.

6. Ihr, die die welt Gefes-
selt hält! Sagt nur vor der ver-
wesung! Ich, ich hoff' in Chri-
sto fest Leben und erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt,
Selbst das, was stirbt, Wird
wieder auferstehen, Und zur
herrlichkeit verklärt. Aus dem
grave gehen.

8. So sink' ins grab Mein
leib hinab! Dies kann mich nun
nicht kränken; Jesu! an dein
grab will ich Mir zum trost
gedenken. 156.

Mel.

Mel. D. Traurigkeit, D. Herz. u.

203. Hier ruht der held,
Der dir, o welt!
Die seligkeit erworben. Er, des
vaters ein'ger sohn, Ist, als
mensch, gestorben.

2. O sündler! dir Zum trost
liegt hier Des lebens Herr be-
graben! Deine sünden sind es,
die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein an-
gesicht Von thränen überfließen!
Da den, der dich so geliebt,
Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein
heiland, liegt Erbläst hier in der
erde, Daß der mensch durch seinen
tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für
was hat dich Des frommen grab
bedeckt. Sündler, lehrt beschämt
juchet, Bittert und erschreckt.

6. Für meine schuld, o Herr
voll huld! Hast du dein blut
vergossen. Deine augen sind,
mein heil! Mir zum trost ge-
schlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigener
macht Ließ Christus hier sein le-
ben. Von verwesung frey, wird
er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der
Herr, die nacht Des grabes
geht zu ende. Tod und stein
entkräften nicht Seiner allmacht
hände.

9. Geheiligt ist Dein grab,
o christ! Dich kann's nicht ewig
decken. Des erlösers grab befreyt
Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre
grab, Und werde staub, ich ar-
mer! Dann gedenke gnädig mein,
Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein Sämmlein geht und u.

204. Schau', sündler! wie
dein Gott dich liebt,
Daß in so schwere plagen Er sei-
nen eingebornen giebt, Ihn läßt
die sünde tragen. Groß, groß
war deiner sünden schuld; Doch
da des Höchsten vaterhuld Dir
gern vergeben wollte, Schont
er des eignen sohnes nicht; Es
traf den mittler das gericht,
Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sündler, tritt
herzu! Und schaue Jesu wun-
den! Hier hat schon mancher
sündler ruh' In seiner angst ge-
funden. Der strom des lebens,
der hier quillt, Dich reinigt,
dein gewissen stillt, Wird dich
mit troste laben. Tritt her!
du sollst an Jesu theil, Du sollst
vergebung, gnad' und heil Aus
seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem
blut' Der sünde macht gedäm-
pft; Für dich gelöscht der hölle
glut, Das leben dir erkämpft.
Durch ihn ist das gesetz erfüllt;
Durch ihn ist jede noth gestillt;
Auf ihn nur sollst du schauen.
Er heilet das zerrissne herz Von
jeder wunde, jedem schmerz,
Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue
ich, Nun werde ich nicht sterben.
Nein! leben werd' ich; denn auch
mich Entreißt er dem verderben.
Er, mein erlöser, er allein Soll
immer mir vor augen seyn; Ja
tief in's herz gedrückt. Wohl mir!
hier darf ich ihm vertraun Und
dort werd' ich sein antlig schaun,
Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens u.

205. Der du uns mit dei-
nem blute, Dir
zum

zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am Kreuze starbst: Ach! wie dienen deine Christen Immer noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreien: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre Knechte seyn? Könnten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß Christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmäh'n?

4. Wer dich sieht von Gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Wer dich, Heiland! sieht erblassen, Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Immer noch sich willig finden; Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Triffst der sünden ew'ger fluch; Schrecklich gehet er verloren, Denn sein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr! nachzuahmen; Rühmte seines glaubens sich, Und verläugnete doch dich.

6. Reizt uns nun der hang zur sünde, Zur verletzung unsrer pflicht, Heiligster! so überwinde Uns die macht der sünde nicht! Lehr' uns muthig sie bekämpfen, Und die glut der lüste dämpfen!

Steh' uns in versuchung b Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' auf dich uns schauen: Du erlagst der sünde Laß dein beispiel uns erbaun Und uns stärken wider sie! Und den endzweck deiner schmerz, Frage tief in unsre herzen: I wir, von der sünde rein, Heilster! dir ähnlich seyn. 125

Mel. Wenn meine Sünd' mich z

206. Wenn mich die sünden kränken, E laß, Herr Jesu Christ! M glaubensvoll bedenken, Wie gestorben bist: Und rettung v der schuldenlast Den reuerfüllt sündern Am kreuz erworben ha

2. O wunder ohne maßen Betracht' es, seele, recht! E hat sich martern lassen D Herr für seinen knecht. Selbst seinen eignen sohn hat Go Für uns verlorne menschen G geben in den tod.

3. Was kann mir denn nu schaden Der sünden große zahl! Ich bin bey Gott in gnaden Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Nu darf ich nicht mehr fürchte Der höllen qual und glut.

4. Drum sag' ich dir von heizen, Jetzt und mein lebenslang Für deine todeschmerzen, I Jesu! lob und dank, Hilf, daß id dir für deine treu' Auf ewig gan ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bitt'res leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier. Nie komme mir es aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wär's die größte noth,

27. Hilf mir geduldig tragen,
Dir treu seyn bis zum tod.
Hilf mir verleugnen diese welt,
Und folgen jenem bilde, Das
zu mir vorgestellt.

7. An andern laß mich üben,
Das du an mir gethan, Auch
zeine feinde lieben, Gern dienen
demann, Ohn' eigennuz und
wuhelen, Und, wie du mir's er-
ziesen, Aus reiner lieb' und treu'.

8. In meinen letzten stunden
Erquickte mich dein tod, Daß
ich mit dir verbunden, Besieg'
ich diese noth. Laß mich im
trudigen vertraun, Daß du
mich selig machest, Dir sterben
und dich schaun. 59.

Rel. Herzliebster Jesu, was ic.

207. Laß deinen Geist mich
stets, mein Heiland!
leiten, Dein göttlich kreuz im
glauben zu verehren, Daß ich
streu in dem beruf der liebe
Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse
fliehen und meiden, Herr! diese
pflicht lehrt mich dein heilig
leben. Kann ich zugleich das
böse mir erlauben, Und an dich
glauben?

3. Da du dich selbst für mich
hin gegeben, Wie könnt' ich
ich nach meinem willen leben?
Ich nicht vielmehr, weil ich dir
angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden
dieser erden, Wenn kreuz mich
trifft, gelafnes hertzens werden?
Da du so viel für uns, da wir's
verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben
selbst gelassen, Wie könnt' ich sie,
he meine brüder, hassen; Und
nicht, wie du, wenn sie mich
untreteten, Für sie noch beten?

6. Ich will' nicht haß mit
gleichem haß vergelten, Wenn
man mich schilt, will ich nicht
wieder schelten. Du, Heiliger!
du Herr und Haupt der glieder!
Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines hertz, gleich
deinem edlen hertzen, Dies ist
der dank für deines kreuzes
schmerzen. Gott gebe uns die
kraft in deinem namen, Dir
nachzuahmen. 55.

Rel. Herzliebster Jesu, was ic.

208. Gottessohn! du lit-
test mir zu gute;
Versöhntest mich, o Herr! mit
deinem blute. Du hast mir heil,
da du für mich gestorben, Am
kreuz erworben.

2. So bin ich denn schon sel-
lig hier im glauben? So wird
mir nichts, nichts meine krone
rauben? So werd' ich doch,
von herrlichkeit umgeben, Einst
ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der
tugend pfad betrete, Im glau-
ben kämpf, im glauben wach!
und bete: So ist mein heil
schon so gewiß erstrebet, Als
Christus lebet.

4. Lockt böse lust mein hertz mit
ihrem reiz: So schrecke mich dein
wort, das wort vom kreuze. Und
werd' ich matt vom laufe guter
werke; So sey mir's stärke.

5. Seh' ich dein kreuz den flur-
gen dieser erden Ein ärgerniß
und eine thorheit werden; So
sey's doch mir, trotz alles frechen
spottes, Die weisheit Gottes.

6. Herr! eile nicht, sie strafend
zu zerschmettern! Erbarme dich,
wenn einer von den spöttern
Sich spät bekehrt, und dich, den
er geschmähet, Um gnade flehet.

zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute
Schmachvoll einst am kreuze
starbst: Ach! wie dienen deine
christen Immer noch der sünde
lüssen! Leben ohne besserung
Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom ver-
derben, Von der sünd' uns zu
befrey: Und wir wollten lieber
sterben, Lieber ihre knechte seyn?
Könnten glauben, noch in sün-
den Unser lebens ruh' zu fin-
den, Und vergäßen dein gebot,
Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's
erkennen, Warum du gestorben
bist? Wann uns nicht bloß
christen nennen, Sondern thun,
was christlich ist? Wann, um
deines todes willen, Mittler!
dein gesetz erfüllen, Und den lü-
sten widerstehn, Weil sie deine
leiden schmähn?

4. Wer dich siehst von Gott
verlassen In der tiefsten trau-
rigkeit; Wer dich, Heiland!
sieht erblassen, Nach vollbrach-
tem schweren streit; Und läßt
doch zum dienst der sünden Im-
mer noch sich willig finden; Der
hat nicht an deinem heil, Nicht
an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil ge-
boren, Triffst der sünden ew'ger
fluch; Schrecklich gehet er verlo-
ren, Denn sein glaube war be-
trug. Er bekannte deinen namen,
Ohne dir, Herr! nachzuahmen;
Rühmte seines glaubens sich,
Und verläugnete doch dich.

6. Reizt uns nun der hang
zur sünde, Zur verletzung unsrer
pflicht, Heiligster! so überwinde
Uns die macht der sünde nicht!
Lehr' uns muthig sie bekämpfen,
Und die glut der lüste dämpfen!

Steh' uns in versuchung be-
Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' auf dich uns
schauen: Du erlagst der sünde n-
Laß dein beispiel uns erbaue
Und uns stärken wider sie! Un-
den endzweck deiner schmerz-
Frage tief in unsre herzen: Du
wir, von der sünde rein, Heili-
ster! dir ähnlich seyn. 125.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ze-

206. Wenn mich die sün-
den kränken, E-
laß, Herr Jesu Christ! Mi-
glaubensvoll bedenken, Wie d-
gestorben bist: Und rettung vo-
der schuldenlast Den reuerfüllte
sündern Am kreuz erworben hast

2. O wunder ohne maßen
Betracht' es, seele, recht! E-
hat sich martern lassen De-
Herr für seinen knecht. Selbst
seinen eignen sohn hat Got-
Für uns verlorne menschen Ge-
geben in den tod.

3. Was kann mir denn nun
schaden Der sünden große zahl?
Ich bin bey Gott in gnaden;
Die schuld ist allzumal Bezahlt
durch Christi theures blut, Nun
darf ich nicht mehr fürchten
Der höllen qual und glut.

4. Drum sag' ich dir von her-
zen, Jetzt und mein lebenslang,
Für deine todeschmerzen, D-
Jesu! lob und dank, Hilf, daß ich
dir für deine treu' Auf ewig ganz
ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bitt'res lei-
den Mich reizen für und für, Mit
allem ernst zu meiden Die sünd-
liche begier. Nie komme mir es
aus dem sinn, Wie viel es dir
gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine
plagen, Und wär's die größte
noth,

noth, Hilf mir geduldig tragen,
Dir treu seyn bis zum tod.
Hilf mir verleugnen diese welt,
Und folgen jenem bilde, Das
du mir vorgestellt.

7. An andern laß mich üben,
Was du an mir gethan, Auch
meine feinde lieben, Gern dienen
jedermann, Dhn' eigennuz und
heuchelen, Und, wie du mir's er-
wiesen, Aus reiner lieb' und treu'.

8. In meinen letzten stunden
Erquickte mich dein tod, Daß
ich, mit dir verbunden, Besieg'
auch diese noth. Laß mich im
freudigen vertraun, Daß du
mich felig machest, Dir sterben
und dich schaun. 59.

Rel. Herzliebster Jesu, was ic.

207. Laß deinen Geist mich
stets, mein Heiland!
lehren, Dein göttlich kreuz im
glauben zu verehren, Daß ich
getreu in dem beruf der liebe
Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse
fliehn und meiden, Herr! diese
pflicht lehrt mich dein heilig
leiden. Kann ich zugleich das
böse mir erlauben, Und an dich
glauben?

3. Da du dich selbst für mich
dahin gegeben, Wie könnt' ich
noch nach meinem willen leben?
Und nicht vielmehr, weil ich dir
angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden
dieser erden, Wenn kreuz mich
trifft, gelafnes herzens werden?
Da du so viel für uns, da wir's
verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben
selbst gelassen, Wie könnt' ich sie,
sie meine brüder, hassen; Und
nicht, wie du, wenn sie mich
untretreten, Für sie noch beten?

6. Ich will' nicht haß mit
gleichem haß vergelten, Wenn
man mich schilt, will ich nicht
wieder schelten. Du, Heiliger!
du Herr und Haupt der glieder!
Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines hertz, gleich
deinem edlen herzen, Dies ist
der dank für deines kreuzes
schmerzen. Gott gebe uns die
kraft in deinem namen, Dir
nachzuahmen. 55.

Rel. Herzliebster Jesu, was ic.

208. O Gottessohn! du lit-
test mir zu gute,
Versöhntest mich, o Herr! mit
deinem blute. Du hast mir heil,
da du für mich gestorben, Am
kreuz erworben.

2. So bin ich denn schon sel-
lig hier im glauben? So wird
mir nichts, nichts meine krone
rauben? So werd' ich dort,
von herrlichkeit umgeben, Einst
ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der
tugend pfad betrete, Im glau-
ben kämpf, im glauben wach'
und bete: So ist mein heil
schon so gewiß erstrebet, Als
Christus lebet.

4. Lockt böse lust mein hertz mit
ihrem reiz: So schrecke mich dein
wort, das wort vom kreuze. Und
werd' ich matt vom laufe guter
werke; So sey mir's stärke.

5. Geh' ich dein kreuz den klug-
en dieser erden Ein ärgerniß
und eine thorheit werden; So
sey's doch mir, trotz alles frechen
spottes, Die weisheit Gottes.

6. Herr! eile nicht, sie strafend
zu zerschmettern! Erbarme dich,
wenn einer von den spöttern
Sich spät bekehrt, und dich, den
er geschmähet, Um gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr! mich
meine sünden kränken: So laß
dein kreuz mir wieder ruhe
schenken! Dein kreuz, dies sey,
wenn ich den tod einst leide,
Mir fried' und freude. 55.

Mel. Jesu! deine tiefen &c.

209. Jesu Christ! durch
deine wunden Und
durch deinen bitteren tod hab' ich
heil bey Gott gefunden, Kraft
zur tugend, trost in noth. Sollt'
ich mich durch sünd' entweihn?
Nein, ich denk' an deine peini.
Diese lehret mich vor sünden
Wahren abscheu bald empfinden.

2. Die erinnerung deiner lei-
den Stärket mich mit kraft und
muth, Alle schnöde lust zu
meiden, Zu bekämpfen fleisch
und blut. Tracht' ich eitler ehre
nach, Und ich blick' auf deine
schmach; Schnell schlägt die den
stolz darnieder Und erweckt die
beräth wieder.

3. Scheint mir rauh der weg
zum leben, Und der eitelkeiten
bahn Angenehm, gemächlich,
eben; Jesu! dich schau' ich dann
an: Da warnt mich der leiden last,
Welche du getragen hast, Nicht
mit dem verblend'ten haufen
Da's verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes ge-
wissen Mir der sünden menge
vor: O! in meinen klümmern
nissen Schau' ich nach dem kreuz
empor. Bald verschwindet alles
weh; In den wunden, die ich seh',
Find' ich sicherheit und leben,
Und den trost: mir ist vergeben!

5. Hier find' ich in unruh'
friede, In der angst beruhi-
gung, Neue kraft, wenn ich
ermüde, Und in leiden linde-
rung. Schwer sey dieses lebens
müh', Durch dein kreuz ver-

schwindet sie; Denn es zeig
mir nach den leiden Den genu
von ew'gen freuden.

6. Ueber alles, was zum staub
Meine seele niederdrückt, Wir
mit starker kraft mein glaub
Durch dein leiden hingerückt
Hier schon, Jesu! dir geweiht
Harr' ich jener seligkeit: Denn
du hast sie mir erworben, Du
du bist für mich gestorben.

7. Habe ich in meinem herzen
hoffnung jener seligkeit; So
besieg' ich alle schmerzen, Auch
sogar im letzten streit. Du ruffst
mit; ich gehe nun Hin zu dir
um auszuruhen; Danke, Herr
es deinen wunden, Daß ich
sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein
vertrauen; Du bist meine zu-
versicht. Mir darf vor dem tod
nicht grauen: Durch dich schadet
er mir nicht. Sicher ist bei
dir mein heil, Ich hab' an dem
himmel theil, Und du wirst ein
ew'ges leben Mir auch einst aus
gnaden geben. 71. 156.

Mel. Jesu! deine tiefen &c.

210. Jesu! deine heil'ger
wunden, Deine
qual und bittren tod Laß mir
geben alle stunden Trost in al-
ler meiner noth. Und zuletzt bei
meinem end' Hilf, daß ich mich
zu dir wend', Trost in deiner
wunden finde, Und dann fröh-
lich überwinde. 71. 23.

Mel. Herzlich thut mich &c.

211. Sag, der den überwin-
der Des todes sterben
sah, Als er die welt voll sünden
Erlöst auf Golgatha! Wie zür-
nend auf die sünde Zeigt sich der
richter hier! O sündler, wie ge-
linde Erweist sich Gott an dir!

2. Gott ist der sünden rächer,
Ist heilig, ist gerecht; Vor ihm
kühlt den verbrecher Nicht an-
sehen, nicht geschlecht. Vom him-
mel, da er wohnet, Kommt er einst
zum gericht, Verurtheilt dann
und schonet Der übertreter nicht.

3. Der seinen söhn, den bürgen,
Für uns so leiden hieß; Der seinen
sohn erwürgen, Am kreuz erwür-
gen ließ: Der muß dem sünden-
rächte Die schärfsten strafen
thun; Könnst' er sonst der ge-
rechte, Der ernste richter seyn?

4. Doch soll der sündler leben,
Erbarungsvoller Gott! Du
kannst, du willst vergeben Durch
deines sohnes tod. Wenn wir die
sünde hassen, Und glaubend zu
ihm fliehn, Willst du die schuld er-
lassen, Und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle güte, Wie
wirst du recht verehrt! Wie
nisset mein gemüthe Der wohl-
that ganzen werth! Wie richt'
ich meine triebe, O Gott! um
werth zu seyn Der unverdienten
liebe, Nach deinem willen ein?

6. Wenn noch die lust zu
sünden Mich zu verführen droht,
Lehr' mich sie überwinden Durch
Jesu Christi tod! Lehr' mich die
sünde meiden, Weil er gestorben
ist! Mir predige sein leiden,
Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine lieb' erfülle Mein
herz mit dankbarkeit! Gehorsam
seu mein wille, Mein thun recht-
schaffenheit! Fromm lehr' mich
seyn mit freuden, Weil er gestor-
ben ist! Mir predige sein leiden
Du gütig, Gott, du bist! 125.

Gottes thron Setzt noch für
mich bitte! Welche wohlthat
ist für mich: Dein versöhnend-
leiden! O wie preiß ich würdig
dich! Stifter meiner freuden!

2. Unermessne herrlichkeit War
dir, Herr! gegeben; Und du konn-
test jederzeit Ohne leiden leben.
Aber, o der großen huld! Daß ich
selig würde, Uebernahmst du in
geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat
Noch vergebung finden; Denn du
starbst nach Gottes rath, Für der
menschen sünden. Willig, Hei-
land, liebest du Dich den tod hin-
rassen, Unsern seelen trost und
ruh' Gnädig zu verschaffen.

4. Was uns lust zur bess' rung
schafft, Was zur tugend leitet,
Dazu hast du neue kraft Durch
dein kreuz bereitet. Nicht verge-
bens darf ich nun Mich um kraft-
bewerben, Gottes willen gern zu
thun, Sünden abzustreben.

5. Nun kann ich dem todesthal
Froh entgegen sehen; Und zu je-
ner welt einmal' Ohne schrecken
gehen. Du, Herr! hast aus al-
ler noth Rettung mir errungen,
Und durch deinen kreuzestod
Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich? daß
du mein So dich angenommen;
Laß die frucht von deiner peini-
Nun auf mich auch kommen!
Gieb mir weisheit; gieb mir
kraft, (Denn du hast's in händ-
den,) Was du mir zum heil ver-
schafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem
kreuz Mich mit muth beleben,
Ergötzlich jeder sünde reiz Hier
zu widerstreben. Treib' mich
mächtig dadurch an, Mich vor
Gott zu scheuen; Was ich unrecht
je gethan, Innig zu bereuen.

8.

Al. Christus, der uns selig m.
112. Mein Erlöser! Got-
tessohn, Der du
mich littest, Und erhöhst auf

8. Drückt mich meine sünd
dennoth, Straft mich mein ge
wissen; O! dann laß aus dein
nem tod Mich den trost genie
ßen, Daß du auch für meine
schuld. Bist am kreuz gestorben,
Hast zu Gottes vaterhuld Zu
tritt mir erworben.

9. Stärke mich durch deinen
tod Auf die letzten stunden. Wie
du deines todes noth Siegreich
überwunden: O! so hilf dazu
auch mir, Laß mich fröhlich schei
den! Herr! so dank' ich ewig
dir Für dein bittres leiden. 41.

Met. Herzliebster Jesu, was zc.

213. **G**ey hochgepriesen;
Herr! für deine
liebe. Sie drang dich zu dem
mitleidsvollen triebe, Für eine
welt voll sündler selbst dein le
ben Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsrer
sünden schmerzen. O! welches
herz gleicht deinem edlen herzen?
Du wolltest uns befreien von
den strafen, Die alle trafen.

3. Laß dieser wohlthat mich
auch würdig werden! Was hab'
ich sonst für sichern trost auf
erden? Was schaffet mir einst
wahre ruh' und freude, Wenn
ich einst scheide.

4. Für mich bist du, o Heiland,
auch gestorben. Was du der welt
durch deinen tod erworben, Das
hast du auch, von großer treu'
eleitet, Für mich bereitet.

5. O! stärke selbst mein herz
in diesem glauben. Kein banger
zweifel müsse mir ihn rauben!
Er müsse mich zum fleiß in gu
ten werken Beständig stärken!

6. Wollt' ich mich nun noch
frevelhaft erklennen, Der sünde,
die ich tödten soll, zu dienen:

So wäre ich, o Herr! nicht bei
erlöser; Du nicht mein tröster.

7. Nein! dir allein, der d
durch deine wunden Auf ewi
mich zu deinem dienst verbun
den; Nur dir, mein Heiland
sey mein ganzes leben Zur
dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von
deiner liebe scheiden. Ich bleib
dein bis zu des himmels freu
den, Wo deine liebe mit ver
klärten zungen Stets wird be
sungen. 50. 41.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

214. **W**arum hast du Got
tessohn! Schmad
und tod erdulden müssen? Nicht
war's deiner sünden lohn. Ach
mir predigt mein gewissen: Was
dich, Herr! gemartert hat, Lit
test du an meiner statt.

2. Ich verdiente das gericht
Ich den tod, der dich betroffen
Trugst du meine sünden nicht.
Wie konnt' ich errettung hoffen?
Durch dein blut, o heil der welt,
Ist erlösung hergestellt.

3. Ach! vergieb, mein Heiland!
mir, Wenn ich dies oft nicht be
dachte; Wenn ich voller leichtsinn
hier Deiner warnungen nicht
achte; Wenn der sünde lockung
mich Reizt zum frevel gegen dich.

4. Nun ist das gesetz erfüllt,
Und der fluch hinweg genommen;
Des gewissens angst gestillt, Und
der tag des heils gekommen.
Sündern will der Herr verzeihn,
Und durch Christum gnädig seyn.

5. Jesu! dein vergößnes blut,
Wird mir ruh' und frieden schen
ken. Deine liebe macht mir muth,
Wenn mich meine sünden trän
ken. Dein verdienst, dein tod
allein, Soll mein trost im tode
seyn. 124.

Met.

Mel. Jesu, meine Freude u.

215. Meines herzens freude,
de, Und mein trost
in leide, Heiland! ist dein tod.
Wenn mein geist bedenket, Was
du mir geschenkt, Weicht die
größte noth. Jesu! du bleibst
meine ruh'. Groß bin ich von
dir geachtet, Lamm! für mich
geschlachtet.

2. Sündennoth zu dämpfen,
Muß mein Heiland kämpfen;
Muß verlassen seyn. Sünder zu
befreyen, Und sie Gott zu wei-
hen, Duldet er hier pein. Deine
huld bey meiner schuld lehrt
mich meine schuld beklagen;
Läßt mich nicht verzagen.

3. Kränkt mich meine sünde;
Eil' ich hin und finde Trost auf
Golgatha. Hier hast du dein
leben Für mich hingegeben;
Hingst verlassen da Als ein
spott der welt, daß Gott. Mit
sich selbst die welt versöhnte,
Uns mit gnade krönte.

4. Wir sind übertreter; Wie
die missthetäter; Du bist ohne
schuld. Unserer sünde plagen
Hast du, Herr! getragen; O
der großen huld! Ja, dein
schmerz durchbringt mein herz!
Wie beschämt mich deine liebe,
Wenn ich Gott betrübe!

5. Ach! was wär' ich armer,
Gabst du, mein Erbarmer! Dich
nicht hin für mich! Erw'ge furcht
und schrecken Würden mich be-
decken, Lebt' ich ohne dich.
Doch, dein blut macht alles gut.
Du befreiest mich von sünden;
Lehrst mich gnade finden.

6. Du willst durch dein ster-
ben Trost für uns erwerben,
Wenn wir trostlos schreyen. Nacht
muß dich bedecken, Von des gra-
bes schrecken Sünder zu befreyen!

Sollte nicht mein angefüllt Thrä-
nen wahrer reu' vergießen?
Nicht mein herz zerfließen?

7. Hier, wo du, mein leben!
Dich für mich gegeben, Schlag' ich
an die brust. Heiland! ich bereue
Die verletzte treue, Auch die böse
lust. Deine pein, dein tod allein,
Wird, wenn mich die sünden drük-
ken, Meinen geist erquickten.

8. Du bist durchgedrungen,
Hast mir heil errungen, Durch
des kreuzes schmach. O, was
kann mir fehlen, Retter meiner
seelen! Folg' ich treu dir nach?
Ist der ruhm mein eigenthum:
Daß dein tod mir leben schenket;
Was ist, das mich kränket?

9. Lindre meine leiden Durch
den geist der freuden, Den du
mir erwarbst. Stärke, sollt' ich
wancken, Mich durch den gedan-
ken: Daß du für mich starbst.
Halt' ich mich nur fest an dich;
Wird dein leiden schon auf erden
Mir zum segnen werden. 124.

Mel. Gott, wie dank' ich's u.

216. Silf Gott! daß mein
herz im leiden
Kindlich deinen willen ehr'; Nie
aus durst nach eitlen freuden,
Kühn sich wider ihn empör'!
Mußt' den bittern kelch doch trin-
ken, Er, der dein geliebter war:
Mag er mir denn bitter dünken;
Er ist heilsam. Reich' ihn dar!

2. Vater, es gescheh' dein wille!
Also betete der sohn. Also bet'
auch ich, und stille Herrscht in
meinem geiste schon. Muthig
hat auch er gestritten, Der ganz
rein von aller schuld; Hat viel
mehr, als ich, gelitten. Dies,
dies stärkt mich zur geduld.

3. Dir will ich mich überge-
ben! Jesu! bilde mich nach dir.
Herr!

Herr! du starbst, daß ich dir leben
Sollte, hilf nun dazu mir. Lamm,
zur schlachtbank hingeführet!
Hilf, daß ich in fester treu',
Wie den deinigen gebühret,
Durch geduld dir ähnlich sey.

4. Du, der von verruchten
zungen Frech verhöhnet, den-
noch schwieg! Stiller muth bey
lästerungen; Welch ein großer,
edler sieg! Muß ich lästerung
empfinden; Lehre mich gelassen
seyn, Und, will sich mein zorn
entzünden, Flöß' mir deine
sanftmuth ein.

5. Unter pfeilen-bittren spot-
tes, Ja, im schmerz der kreuz-
zigung, Da vergabst du noch,
Sohn Gottes! Jegliche beleidig-
ung. Vater! so hör' ich dich
sprechen, Ihrer schone dein ge-
richt, Denn sie kennen die verbre-
chen, Die sie jetzt verüben, nicht.

6. Selbst der feinde heil zu su-
chen, Reize uns dies beyspiel an.
Ja, wir wollen, wenn sie fluchen,
Mit gebet zu Gott uns nahn.
Ihre schuld wollst du erlassen!
Dies, o Gott! ist unser flehn. Laß
voll liebe, die uns hassen Dort
mit uns dein antlig sehn. 156.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

217. **S** Herr Jesu Christ! dein
theures blut Ist mei-
ner seele höchstes gut; Es tröstet,
stärkt und macht allein Mein
herz von allen sünden rein.

2. Dein blut hat mich vom
tod' befreyt, Verschaffet mir ge-
rechtigkeit, Macht, daß ich kann
vor Gott bestehn, Und zu der
himmelsfreude gehn.

3. Dein blut, o Jesu, Got-
tessohn, Erhöhet auf des him-
mels thron, Gewähret mir, ge-
wissenhaft Und fromm zu leben,
trieb und kraft.

A. Herr Jesu! in der letzten
noth, Wenn mir des todes
schrecken droht, Dann müsse mich
der trost erfreun: Dein blut
macht mich von sünden rein. 132.

218. **S** Lamm Gottes! un-
schuldig Am stamm
des kreuzes geschlachtet, Allzeit
erfunden geduldig. Wiewol du
wurdest verachtet: All' sünd'
hast du getragen Sonst müßten
wir verzagen. Erbarm' dich un-
ser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschul-
dig Am stamm des zc. Erbarm'
dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschul-
dig Am stamm des zc. Gieb uns
deinen frieden, o Jesu! 37. (110)

Mel. O Lamm Gottes! unsch. zc.

219. **S** Lamm Gottes im
staube Mit blut
und thränen bedeckt! Dein
tröste sich mein glaube, Wenn
tod und sünde mich schreckt:
Dein ringen, seuffzen, klagen,
Dein todestampf, dein zagen,
Seh meine ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschul-
dig Trugst du die herbe ver-
höhnung, Und immer so gedul-
dig Zu meines frevels versöh-
nung. Dein bild' müß' uns bele-
ben, Zu dulden, zu vergeben,
Wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläg-
lich Zerfleischt, durchgraben, ge-
schlachtet! Dein tod belehr' uns
täglich, Wie hoch du seelen geach-
tet; Er schreck' uns ab von sün-
den; Laß ihn uns dir verbinden
Zu reiner liebe, Herr Jesu! 177.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

220. **L**ast uns durch Christo
danckbar seyn, Daß
er

Von der Auferstehung Jesu Christi. 131

er für uns in große pein sich
willig hingegeben; Laßt werden
uns der sünde feind; Und dem,
er uns mit Gott vereint, Ge-
horsam immer leben. Erzeigen
liebe jedermann, Wie Christus
selbst an uns gethan. O mensch
nimm, betracht' es recht:
Gott liebt das menschliche ge-
schlecht! Herr Jesu Christ!
Mein Herr und Gott! mein

Herr und Gott! Von sünden
schrecke mich dein tod. 79. 177.

Mel. Christus, der uns selig m.
221. O hilf Christe, Got-
tessohn! Durch
dein bittres leiden, Daß wir,
dir stets unterthan, Alle sünde
meiden; Deinen tod und deine
schmach Fruchtbarlich bedenken;
Dafür, wiewol arm und schwach,
Keinen dank dir schenken. 187.

b. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Vom Himmel hoch da m.

222. Gedenke dich, mein
geist, erfreut, Des
heben tags der herrlichkeit! Halt'
im gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für
ihn, Als ob er heute dir er-
schien; Als sprach' er: friede
sey mit dir! So freue dich
mein geist in mir.

3. Schau' über dich, und bet'
ihn an. Er mißt den stern
ihre bahn; Er lebt, und herrscht
mit Gott vereint, Und ist dein
könig und dein freund.

4. Kraft, ruhm und hoheit
immerdar Dem, der da ist,
und der da war! Sein name
sey gebenedeyt Von nun an bis
in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz
erfreut! Was ist der erde herr-
lichkeit, Wenn sich mein geist
das glück gedenkt, Das Jesus
hier und dort mir schenkt.

6. Vor seinem thron, in sei-
nem reich, Unsterblich, heilig,
engeln gleich, Und ewig, ewig
selig seyn; Herr! welche herr-
lichkeit ist mein!

7. Mein herz erfreut sich deß
schon hier; Lieb' und verwun-

drung kämpfst in mir, Und voll von
ehrfurcht, dank und pflicht, Fall'
ich, Gott! auf mein angesicht,

8. Du, der du in dem him-
mel thronst, Ich soll da woh-
nen, wo du wohnst; Und du
erfüllest mein vertraun, Dich
in der herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, o Le-
bensfürst! In wolken göttlich
kommen wirst, Erweckt aus
meinem grabe gehn, Und froh
zu deiner rechten stehn!

10. Mit engeln und mit ser-
aphim, Mit thronen und mit
cherubim, Mit allen frommen
aller zeit Soll ich mich freun
in ewigkeit.

11. Zu welchem glück, zu
welchem ruhm Erhebt uns nicht
das christenthum! Mit dir ge-
kreuzigt, Gottessohn! Sind wir
auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus
meinem sinn, Was ich, mein
Heil! dir schuldig bin, Damit
ich mich, in liebe treu, Zu dei-
nem bilde stets erneu'.

13. Du bist's, der alles in
uns schafft; Dein ist das reich,
dein ist die kraft. — Halt' im
gedächtniß Jesum Christ, Mein
geist, ihn, der erstanden ist. 55.

122. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. 2c.

223. Auf mein herz! ein froher tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben. Wie hoch sind wir beglückt! Jesus ist dem grab entrückt.

2. Er ist Gottes ew'ger sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn Hat er lebend sich erwiesen. Er erfüllte durch die that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre sünden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Unser Vater spricht uns los, Läßt die strafe uns nicht tragen. Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold; Christus ist nun unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben uns gebracht.

5. Tod, wo ist dein stachel nun? Grab, wo sind nun deine schrecken? O! wie sanft ist's, da zu ruhn. Jesus will uns auferwecken, Uns zum leben führen ein, Ewig dort bey ihm zu seyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir zum ruhm; Und mein trost ist nicht vergebens. Ja, ich bin dein eigenthum, Du die quelle meines lebens. Hoherfreuet sing' ich dir Jetzt und ewig dank dafür. 128.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

224. Trohlocht, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures mittlers Gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die feinde triumphirten schon: Wo ist des sohnes macht?

Der Herr errettet seinen sohn Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der sohn befahl in seiner hand Dem vater seinen geist, Er ward begraben, er erstand. Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan. Welt, die du nun sein erbttheil bist, Lobsing', und bet' ihn an.

5. Preist Jesu vater; denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sündler that, Sein opfer nicht verschmäht.

6. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

7. Kommt! wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun; Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaubt, soll selig seyn!

8. Das ist des mittlers preis und lohn; Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit.

9. Sagt's aller welten völkern an: Befehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien' ihm gern!

10. Des vaters reich ist auch ein reich Des sohnes; er regiert An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt.

11. Dich ehre, selig, Herr! durch dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer klümmertlich In seinem staube lebt!

12. Es fehl' dir an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Dein starker arm erhält!

13. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' und bet' dich an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann! 31.

Mel.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

225. Lobfinge, meine seele,
Dem welterlöser! bet'
an! Lobfing' ihm, und erzähle,
Was er zu deinem heil gethan!
Er hat für dich gerungen. Durch
eine macht hat er Des todes
macht bezwungen; Er ist nicht
achtbar mehr. Auf singet ju-
allieder! Der Herr hat uns
errett. Uns krönet Gott nun
wieder Mit huld und seligkeit.

2. Froh führte seine sonne
Den festlich hohen tag herauf.
Da stand er, meine wonne,
Den Gott erwecket siegreich auf.
Gedanke, der zu freuden Des
himmels mich erhebt! Gedan-
ke, der im leiden Mit reichem
rost belebt! Des höhern lebens
quelle! Mein schild in jeder
noth! Wo ist dein sieg, o hölle?
Wo ist dein stachel, tod?

3. Des felsen grund erbebet,
Die wächter fliehn, das grab ist
leer. Der todt war, sieh! der
lebet! Er lebt! und stirbt hin-
fort nicht mehr. Die schwachen
jünger wanken; Er stärkt die
wankenden. Sie sehn ihn, freun
sich, danken. Dem auferstande-
nen. Sie sehn empor ihn stei-
gen, Und gehn, wie er gebot,
Mit freuden hin, und zeugen
Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten siegen,
Von dir und deinem geist ge-
lehrt. Die gögentempel liegen,
Der erdkreis wird zu Gott be-
lehrt. Ich weiß, an wen ich
glaube, Bin freudenvoll ein-
christ. Ihn bet' ich an im staube,
Ihn, der mein retter ist. Ich
werd' ihn ewig schauen, Einst
wenn er mich erhebt. Der Herr
ist mein vertrauen, Er starb
für mich, und lebt. 126.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

226. Herr! unser heil! du
hast gesiegt, Bist
frey von todesbanden. Du zei-
gest, daß dein wort nicht trügt,
Denn du bist auferstanden. Dein
kreuz, an das man dich erhöht,
Verwandelt sich in majestät;
Du gehst aus deinem grabe.

2. Gehäst in deiner niedrig-
keit, Warst du ein ziel des
spottes, Und zeigtest doch zu
gleicher zeit, An dir die hoheit
Gottes. Dein kreuz schien zwar
der welt ein gräul; Doch ster-
ben für der feinde heil, Dies
ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von
dieser welt, Dein ruhm nicht
menschen ehre. An demuth groß,
an lieb' ein held, Und göttlich
in der lehre, Geduldig und
von sünden rein, Gehorsam
bis zum kreuze seyn; Dies,
Herr, war deine größe.

4. Du starbst am kreuz! doch
war dir nicht Die kraft des
Herrn gegeben? Wer gab den
blinden das gesicht? Den todten
selbst das leben? Wem, wem
gehorchte wind und meer? Und
wem der bösen geister heer? Du
warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht
schmach und spott, Ich zage nicht
in banden. Du bist mein Herr,
du kamst von Gott; Denn du
bist auferstanden. Du stehst mir
bey an jedem ort, Du bist's,
durch dessen mächtig wort Auch
ich einst ewig lebe.

6. Heil uns, wir sind mit
Gott versöhnt, Durch dich des
himmels erben. Wer an dich
glaubt, wird einst gekrönt, Er
wird nicht ewig sterben. Wie
du vom tod erstanden bist; So
werd'

122. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mat. 28. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

223. Auf mein herz! ein froher tag hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir beglückt, Jesus ist beim grab' entrückt.

2. Er ist Gottes ew'ger sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn. Hat er lebend sich erwiesen. Er erfüllte durch die that, Was sein mund geredet hat.

3. Unfre sünden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Unser Vater spricht und loß, Läßt die strafe uns nicht tragen. Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold; Christus ist nun unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben uns gebracht.

5. Tod, wo ist dein stachel nun? Grab, wo sind nun deine schrecken? O! wie sanft ist's, da zu ruh'n. Jesus will uns auferwecken, Und zum leben führen ein, Ewig dort bey ihm zu seyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir zum ruh'm; Und mein trost ist nicht vergebend. Ja, ich bin dein eigenthum, Du die quelle meines lebens. Hoherfreuet sing' ich dir Jetzt und ewig dank dafür. 128.

Mat. 28. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

224. Trohlocht, ihr Christen, preiß und ehrt Gott, eures mittlers Gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhöhet in seiner noth.

2. Die feinde triumphirten schon; Wo ist des sohnes macht?

Der Herr errettet seinem sohn Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der sohn befahl in sein hand Dem vater seinen geist. Er ward begraben, er erstand. Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan. Welt, die du nun sein erbe theil bist, Lobsing' und bet' ihn an.

5. Weißt Jesu vater; denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sündler that, Sein opfer nicht verschmäht.

6. Die ganze kirche ruft laut: Wer ist, wie Gott, so gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

7. Kommt! wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freuen; Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaube, soll selig seyn!

8. Das ist des mittlers preis und lohn; Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit.

9. Sagt's aller welten völkern an: Betehet euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien' ihm gern!

10. Des vaters reich ist auch ein reich Des sohnes; er regiert An ruh'm und macht dem vater gleich, Dem aller ruh'm gebührt.

11. Dich ehre, selig, Herr! durch dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer klümmertlich In seinem staube lebt!

12. Es seht' die an bekennen nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Dein starker arm erhält!

13. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' und bet' dich an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann! 31.

Mat.

Met. Nun lob', mein' Seel', den zc.

225. Lobfinge, meine seele,
Dem welterlöser! bet'
ihn an! Lobfing' ihm, und erzähle,
Was er zu deinem heil gethan!
Er hat für dich gerungen. Durch
seine macht hat er Des todes
macht bezwungen; Er ist nicht
furchtbar mehr. Auf singet jubel-
lieder! Der Herr hat uns
befreyt. Uns krönet Gott nun
wieder Mit huld und seligkeit.

2. Froh führte seine sonne
Den festlich hohen tag herauf.
Da stand er, meine wonne,
Von Gott erwecket siegreich auf.
Gedanke, der zu freuden Des
himmels mich erhebt! Gedan-
ke, der im leiden Mit reichem
trost belebt! Des höhern lebens
quelle! Mein schild in jeder
noth! Wo ist dein fieg, o hölle?
Wo ist dein stachel, tod?

3. Des felsen grund erbebet,
Die wächter fliehn, das grab ist
leer. Der todt war, sieh'! der
lebet! Er lebt! und stirbt hin-
fort nicht mehr. Die schwachen
jünger wanken; Er stärkt die
wankenden. Sie sehn ihn, freun
sich, danken Dem auferstande-
nen. Sie sehn empor ihn stei-
gen, Und gehn, wie er gebot,
Mit freuden hin, und zeugen
Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten siegen,
Von dir und deinem geist ge-
lehrt. Die gögentempel liegen,
Der erdkreis wird zu Gott be-
kehrt. Ich weiß, an wen ich
glaube, Bin freudenvoll ein-
christ. Ihn bet' ich an im staube,
Ihn, der mein retter ist. Ich
werd' ihn ewig schauen, Einst
wenn er mich erhebt. Der Herr
ist mein vertrauen, Er starb
für mich, und lebt. 126.

Met. Es ist das Heil uns zc.

226. Herr! unser heil! du
hast gesiegt, Bist
frey von todesbanden. Du zei-
gest, daß dein wort nicht trügt,
Denn du bist auferstanden. Dein
kreuz, an das man dich erhöht,
Verwandelt sich in majestät;
Du gehst aus deinem grabe.

2. Gehäst in deiner niedrig-
keit, Warst du ein ziel des
spottes, Und zeigtest doch zu
gleicher zeit, An dir die hoheit
Gottes. Dein kreuz schien zwar
der welt ein gräul; Doch ster-
ben für der feinde heil, Dies
ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von
dieser welt, Dein ruhm nicht
menschen ehre. An demuth groß,
an lieb' ein held, Und göttlich
in der lehre, Geduldig und
von sünden rein, Gehorsam
bis zum kreuze seyn; Dies,
Herr, war deine größe.

4. Du starbst am kreuz! doch
war dir nicht Die kraft des
Herrn gegeben? Wer gab den
blinden das gesicht? Den todten
selbst das leben? Wem, wem
gehorchte wind und meer? Und
wem der bösen geister heer? Du
warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht
schmach und spott, Ich zage nicht
in banden. Du bist mein Herr,
du kamst von Gott; Denn du
bist auferstanden. Du stehst mir
bey an jedem ort, Du bist's,
durch dessen mächtig wort Auch
ich einst ewig lebe.

6. Heil uns, wir sind mit
Gott versöhnt, Durch dich des
himmels erben. Wer an dich
glaubt, wird einst gekrönt, Er
wird nicht ewig sterben. Wie
du vom tod erstanden bist; So
werd'

134 Von der Auferstehung Jesu Christi.

werd' auch ich, Herr Jesu Christ!
Vom tode auferstehen. 55.

Mel. Vom Himmel hoch da zc.

227. Lobsingt dem Herrn in
aller welt! Der mens-
schen feinde sind gefäll't. Zum
himmel steige dank empor! Der
Herr geht aus dem grab' hervor.

2. Die erde bebt — die wäch-
ter fliehn! Kein fels, kein grab
mehr decket ihn, Der bis zum
kreuze, bis ins grab Gehorsam,
sich zum opfer gab.

3. Wie tröstlich ist uns sein
triumph! O tod, nun ist dein sta-
chel stumpf! Des grabes bander
sind entzwey; Von todesfurcht
die menschen frey!

4. Der herr des lebens lebt
für mich, Herrscht und regieret
ewiglich: So weit die ganze
schöpfung geht, Reich seines
namens majestät.

5. Der erdkreis müsse fröh-
lich seyn, Dem sieger lobgesänge
weihn, Der durch der auferste-
hung macht Das leben uns an's
licht gebracht.

6. Er, der für uns erstand
und siegt, Läßt unser hertz nicht
mißvergnügt. Durch seiner auf-
erstehung kraft Wird christen
muth und sieg verschafft.

7. Begnadigung, gerechtigkeit
Und hoffnung, die das hertz er-
freut, Ist durch dich, göttlich
großer held! Für alle menschen
hergestellt.

8. Was fürcht' ich nun der
feinde spott? Mein Heiland
lebt! gelobt sey Gott! Die hoff-
nung meiner seligkeit Erfüllt
mich mit zufriedenheit.

9. Kein tod reißt mich aus
deiner hand! Dein leben ist
das unterpfand! Daß ich, o se-

liger gewinn! Durch dich vom
tod' errettet bin.

10. Wann kömmst du, mei-
ner seelen ruh, Verklärter held
und mittler, du? Ich sehne
mich, bey dir zu seyn; Durch dich
ist Gott und himmel mein! 124.

Mel. Jesus meine Zuversicht zc.

228. Jesus lebt, mit ihm
auch ich, Tod, wo
sind nun deine schrecken? Er,
er lebt, und wird auch mich
Von dem tode auferwecken.
Dann umleuchtet mich sein licht;
Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das
reich Ueber alle welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Wo kein tod ist, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun ver-
zagt, Der verkleinert Gottes
ehre. Gnade hat er zugesagt,
Daß der sündler sich bekehre.
Gott verwirft die reue nicht;
Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist
mein; Sein sey auch mein gan-
zes leben, Keines hertzens will ich
seyn, Und den lüsten widerstreben.
Er verläßt den schwachen nicht;
Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß;
Nichts soll mich von Jesu schei-
den, Keine macht der finsterniß,
Keine herrlichkeit, kein leiden.
Er giebt kraft zu dieser pflicht;
Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der
tod Mir der eingang in das
leben. Welchen trost in todes-
noth Wird es meiner seele ge-
ben, Wenn sie gläubig zu ihm
spricht: Herr, Herr, meine zu-
versicht. 55.

Mel.

Mel. Nun freut euch lieben x.

229. Triumph! verlaßt die leere gruft! Triumph! der Heiland lebet! Hört wie der kreis der heitren luft, Vom siegestönen bebet. Sey uns gegrüßt, erstandner held! Die dir, o tod, entrißne welt Ruft ihm: triumph! entgegen.

2. Was war dir, erde! das zumal, Als sich dein grund empörte, Und Jesu letzte todesqual Dich ängstlich seufzen lehrte? Doch taumlen nun von fröhlichkeit; Gefegnet sey des helden streit, Der tod und grab bezwungen.

3. Ihr himmel laßt den jubelklang Durch alle wolken fahren; Kommt, wiederholt den lobgesang, Ihr reinen geister-schaaren! Ehrt diesen tag, wie jene nacht, Die diesen held ans licht gebracht, Verherrlicht seine siege!

4. Es müsse Zion's heiligthum Vom jauchzen widerschallen: Gott in der höhe! dir sey ruhm; Den menschen wohlgefallen! Stimmt alle in den jubel ein! Auf erden müsse friede seyn; Im himmel hohe wonne!

5. Nun Jesus lebt, verzag' ich nicht, Mir steht der himmel offen; Nun stüßt den eitlen glauben nicht Ein unerfülltes hoffen. Ja, ja, du lebst und lebst in mir, Du kannst, du wirst, ich folge dir, Mich auch zum vater führen.

6. Du fährst zu deinem vater auf, Regierst auf deinem thron. O! schenke, nach vollbrachtem lauf, Auch mir die siegeskrone. Du bist's allein, o Herr der welt, An welchem sich mein glaube hält: Ich werde ewig leben. 136.

Mel. Wie schön leuchtet der x.

230. Triumph! triumph! und lob und dank Dem, der des todes macht bezwang, Und uns, den staub, erhöhte. Der hohe sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze spötter, Unserm retter Preis und ehre, Glaubt an ihn und seine lehre.

2. Heil uns! triumph! das grab ist leer. Fest stehet, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth zerbrochen. Hölle! Fülle Nur den steger! Gottes kriegsger, Der erstanden, Machet deinen stolz zu schanden.

3. Leer ist die gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künft'ig grab, Du wohnung ernster stille! Nur wenig tage werden's seyn, O! dann empfängst du mein gebein In deiner schatten hülle. Ewig Selig Werden wieder Jesu glieder Auf-erstehen, Werden die verklärung sehen. 154.

Mel. In dich hab' ich gehoffet x.

231. Gott sey gedankt zu jeder zeit! Die sonne der gerechtigkeit Geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit macht Aus finst'rer nacht, Um alles zu erneuen.

2. Du bist's, mein Heiland Jesus Christ, Der du vom tod' erstanden bist, Ihm hast die macht genommen. Dein ist gewalt, Und du wirst bald Als richter wiederkommen.

3. Du gehst einher in siegespracht Und hast für uns ans licht ge-

gebracht Ein unvergänglich leben. Was uns erfreut In ewigkeit Willst du, o Herr, uns geben.

4. Drum geb' ich dir, Immanuel! In deine hände leib und seel', Du bist mein schutz auf erden. Ein ew'ges heil, Ein höh'res theil Wird mir im himmel werden.

5. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und allen lüsten widerstehn, Das böse überwinden; So werde ich Dereinst durch dich Den lohn der treue finden. 141. 198.

Mel. Allein Gott in der höh' zc.

232. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen trost uns rauben, Daß du der menschen heil vollbracht, Und über unsrer gräber nacht Ein helles licht verbreitet?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret; Hat deines todes hohen werth Der welt aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir! Dein sieg ist auch mein leben. Du lebst und herrschest, wirst auch mir Ein ew'ges leben geben. Du wirst auch mein regierer seyn, Und neue kräfte mir verleihn, Mit freuden Gott zu dienen.

5. O hilf du mir, mein Herr! dazu, Bestrehe mich von sünden.

Laß mich für meine sünde ruh' Im glauben an dich finden, Erwecke deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, Verstorbnie zu erwecken. Du rufst einst; und der gräber nacht Wird todt nicht mehr decken. Denn, wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Damit ich, wenn ich aufersteh', Und dich, des todes sieger, seh', Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Und du wirst ihn, wenn du erscheinst, Zu deinem licht erheben. Laß dieses glück mein erbtheil seyn; So werd' ich dein mich ewig freun, Du todesüberwinder. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht zc.

233. Vollenget bist du nun vor Gott, Das heil ist uns erworben; Wir preisen dich für deinen tod, Du bist für uns gestorben. Es stimm' in unsren lobgesang, Wer durch den tod ins leben drang; Wir jauchzen deinen siegen. Dich hat der hölle macht bekriegt; Du hast der hölle macht besiegt, Daß wir ihr nicht erliegen.

2. Zermalmet war zwar dein gebein, Zermalmet deine glieder; Du sankst unter deiner pein In todesnacht danieder. Schon tönt der feinde siegeslied! Vergebens!

eure

me hoffnung flieht, Ihr feinde Jesu! sehet, Er wird nicht der verwesung raub, Besieget tod und grab und staub, Und wird von Gott erhöht.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, Du bist vom tod' erstanden; Der trost, den uns dein mund verspricht, Erschall' in allen landen: Vom tod' ist Gottes sohn erwacht, Er lebt für uns, und seine macht Wird uns vom tode wecken. Ihr, denen vor dem tode graut, Hier ist des todes sieger! schaut, Weg sind des grabes schrecken!

4. Welch glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, Und ihn, der blutend für mich starb, Zur rechten Gottes sehen. Dann, dann werd' ich, o Gottes-sohn! Vor deinem hoherhaben thron Anbetend niederfallen; Dann soll ein höh'rer lobgesang Von dir, der tod und grab bezwang, Durch alle himmel schallen. 44.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

234. Dich bet' ich an, erstandner held, Erretter einer sündenwelt, Du, unsre zuflucht für und für, Froh huldigt meine seele dir!

2. Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahrheit, licht und majestät; Ich nahe mich voll zuversicht Zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr! meine seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich! So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: Der Gott, durch

den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind.

5. Nun ist dies erste leben mit Ein segensreicher weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein heil! Hab' ich an deinem segen theil.

6. Holdselig sprachst du! erde sey Der schauplatz meiner huld und treu'! Wir sehen deine huld und treu' Auf deiner erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier, Noch, o erbarmter, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, Und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Du trost, der meinen geist erhebt, Ich seh', durch dich gestärkt, aufs grab Mit unerschrocknem aug' hinab.

9. Welch' neue welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit! Da findet der verklärte christ Das heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre seelen wachst, Sie zu dir ziehst, und selig machst, Laß mich mit freudigem vertraun Im tod' auf dich, vollender! schaun. 126.

Mel. Wer nur den lieben zc.

235. Mein Jesus lebt! mag ich denn sterben; Mein glaube steht und triumphirt; Nun werde ich das leben erben, Weil Jesus mich zum leben führt; Mich schreckt nun keine zukunft mehr, Mein Jesus lebt! sein grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, ihm liegt zu füßen, Was mir das leben rauben kann. Des todes nacht hat weichen müssen Dem, welchem alles unterthan. O großer trost, der mich erhebt, Da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

138 Von der Auferstehung Jesu Christi.

3. Mein Jesus lebt! das grab ist offen; Mit freuden geh' ich in die gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen, Durch ihn, der mich ins leben ruft. Wie tröstet mich sein wort schon hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

4. Dir, Jesu, will ich denn mein leben, Dir alle meine tage weihn; Bleib' ich der tugend nur ergeben, Kann mir der tod nicht schrecklich seyn; Die wahrheit, die mein herz erhebt, Ist: Jesus, mein erlöser, lebt. 161.

236. Christus ist erstanden! Keine todesbanden hielten ihn, den mächtigen. Freut euch ihr erlöseten! Lobt den sieger!

2. Mag der unchrist wanken Bey den grabgedanken! Unsre hoffnung stehet fest, Die auf Christum sich verläßt. Preist den helfer!

3. Dank ihm, ruhm und stärke! Groß sind seine werke. Er beherrscht sein großes reich: Freut ihr unterthanen euch. Saucht ihm! Amen. 126.

Mel. Vom Himmel hoch, da x.

237. Raum steigt zu ihrem frohsten lauf Die sonn' in voller pracht hinauf; Seht! so verläßt der Herr sein grab, Er, der für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der zweifel nacht; Er hat die wahrheit uns gebracht. Er, der für uns den sieg erstritt, Er bringt uns heil und leben mit.

3. Hier wird's noch nicht ganz kund gemacht, Was er für uns ans licht gebracht; Einst, einst enthüllt die ewigkeit Das glück, daß hier sein volk sich freut.

4. Einst lehret es sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag; Dann schaun wir ganz der liebe rath, Den Gott durch ihn vollführet hat.

5. O großer sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Wo eine plage? wo ein weh', Die Christi sieg nicht linderte?

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Ja, stürbe alle welt mir ab, Sein trost bleibt mir bis an das grab.

7. Er nährt, er schüßt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Wenn ich ihm immer ähnlich bin.

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich! Mein Gott und Vater liebet mich.

9. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu' seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

10. Für diesen trost, du starker held, Mein Jesus! dankt dir alle welt. Wenn wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein bess'res lied erhöh'n. 71. 156.

Mel. Allein Gott in der höh' x.

238. O tod! wo ist dein lachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann forthin uns schaden thun? Des grabes nacht wird helle! Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach hartem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wen machte nun das grab noch bang', Da Jesus Christus kämpf-

kämpfte! Sieh' ihn, wie er den tod bezwang Und alle feinde dämpfte! Nun schreckt uns nicht das weltgericht; Wir fassen muth und zagen nicht; Denn Jesus ist erstanden.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Nimmt jeden feind gefangen, Schwingt aus dem grabe sich empor; Seht im triumph ihn prangen! Nichts hält in seinem siegeslauf Ihn, unsern herrn und heiland auf; Er überwindet alles.

4. Der Herr, des arm den sieg behält, Lebt nun, und ist erhöht, Und zu des siegers füßen fällt, Wer stolz ihm widersteht, Besiegt ist alles, was uns droht; Besiegt ist sünde, welt und tod, Und ihre macht zerstöret.

5. Getödtet wurde Jesus Christ, Doch sieh'! er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, Nicht in der nacht des todes bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich sucht, in wahrer reu' Von sünden aufzustehen, Der wird, von aller strafe frey, Einst dem gericht' entgehen. Der Herr besiegt der sünde macht; Er hat vergebung uns gebracht, Und unvergänglich wesen.

7. O welche große seligkeit, Der wir theilhaftig werden! Wir haben alles, was erfreut, Im himmel und auf erden. Wir warten nun auch hoffnungsvoll, Daß unser leib einst gleichen soll Des Herrn verklärtem leibe.

8. O tod! wo ist dein stachel nun? Dein sieg, o grab! verschwindet. Was kann forthin uns schaden thun, Da Jesus überwindet? Gott sey gedankt! Der schwere krieg Ist nun geen-

bigt, und der sieg Durch Christum uns gegeben. 12. 126.

Mel. Ermuntre dich mein x.

239. Das grab ist leer, des Höchsten sohn Verläßt die todtengrüfte; Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der himmel loblied preist, Entreiß, Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir ähnlich werde.

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Eh' dieser hütte bau zerbricht. Wird sich mein haupt einst neigen; Alsdann nimm, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr! an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich dich, o Gottessohn! In deinem reiche sehen; So muß ich hier auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben, Nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck' in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Laß mich, o Herr! dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gieb mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben; Und werde da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir; So bring' ich, ewig selig, dir, Mit deiner frommen menge, Dank, preis und lobgesänge. 34.

Mel.

140 Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Nun singet und seyd zc.

240. Triumph! sey uns gesegnet! Erstandner Jesu Christ! Dir jauchzen wir entgegen. Wie liebreich schenkest du Uns deinen milden segnen! Du ruffst uns freundlich zu: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

2. Wie freun die deinen sich! Sie weinten viel um dich, Es tönten ihre klagen, Als du am kreuz erblickst! Nun trittst du, da sie zagen, Schnell unter sie, und sprichst: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

3. Gelobt sey unser Gott! Es fliehen angst und noth; Sein friede herrscht auf erden. Jauchzt menschen! Gott sollt ihr Nun wohlgefällig werden. Euch rufet Jesus hier: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

4. Der in den tod sich gab, Lebte, und verläßt sein grab. Was sünde hat vergiftet, Das heilet seine macht. Der friede ist gestiftet, Versiegelt, kund gemacht. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

5. Auf, sündler! fasset muth, Wenn ihr nur buße thut. Um eures mittlers willen Erzeiget Gott euch huld, Eilt, euren schmerz zu stillen, Erläßt er euch die schuld. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

6. Sagt, angefochtne, nicht! Euch droht nicht das gericht; Euch nicht der hölle flammen. Seyd ihr nicht Christi? sprecht! Wer will euch nun verdammen? Vor Gott seyd ihr gerecht. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

7. Ihr, die viel elend plagt! D seyd doch unverzagt! Und wenn die last der leiden Euch mächtig niederdrückt; Mit desto

höhern freuden Wird euer herz erquickt. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

8. Wenn euch die welt hier höhnt: Dort werdet ihr gekrönt. Drum lachet ihres spottes! Und bringt die schmach euch schmerz; So wißt, der friede Gottes Bewahret euer herz. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

9. Euch sehet ohne ruh' Die sünde mächtig zu. Ihr fürchtet, zu erliegen, Und seyd mit angst erfüllt. Kämpft fort! ihr werdet siegen. Bald ist der sturm gestillt. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

10. Heil euch, weil, wenn ihr sterbt, Ihr doch den himmel erbt! Ihr seyd der wallfahrt müde. Gott ruft. Ihr folget gern. Fahrt hin, fahrt hin im friede! Entschlummert in dem Herrn! Friede sey mit euch! friede sey mit euch! 156.

Mel. Jesus Christus, unser zc.

241. Jesus Christus, unser Herr und Gott, Besiegte höll' und tod. Er lebet wieder: Freut euch, ihr seine brüder. Halleluja!

2. Ihn verurtheilt eigne sünde nicht: Er kämpfte vor gericht: Er ist gekrönt: Durch ihn sind wir versöhnet. Halleluja!

3. Tod und leben sind in seiner macht: Er herrscht in ew'ger pracht: Er will das leben Den überwindern geben. Halleluja! 100.

Mel. Es ist das heil uns zc.

242. Nach' auf mein herz! die nacht ist hin, Die sonn' ist aufgegangen. Eil' zu dem auferstandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Sieh', aus

aus des todes finstern thor
bricht Jesus Christus nun her-
vor, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh' von dem schlaf der
sünden auf! Steh' auf! erwach'
ins leben, - Voll eifers, einen
neuen lauf Im glauben anzun-
heben. Denn, wie Gott Je-
sum auferweckt, Sollst du auch,
nit ihm auferweckt, Im neuen
leben wandeln.

3. Vergiß nun was auf erden
ist; Denn sieh', dein schatz ist dro-
ben. Darum sey auch dein herz,
o christ! Zu Jesu stets erhoben.
Forthin sey, statt der argen welt,
Der himmel nur, was dir gefällt,
Wo Jesus ist und herrschet.

4. In jeder noth bleib unver-
zagt! Auf ihn wirf deine sorgen.
Der stillste kummer, der dich nagt,
Ist ihm doch nicht verborgen. Der
aufgestandne hilft auch dir. Er,
der versucht ist, gleich als wir,
Kann mitleid mit uns haben.

5. Vertrauensvoll klag' ihm
dein leid; Du klagst es nicht ver-
gebens. Durch ihn hast du gerech-
tigkeit, Freust dich des ew'gen
lebens. Er, der für dich den tod
empfund, Für dich vom tode aufer-
stand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth
und list, Die menge deiner feind-
e. Ihn, der ihr überwinder ist,
Hast du zum treuen freunde.
Er hilft dir siegen, ihm vertrau'!
Er trug sie öffentlich zur schau
Im hohen siegsgepränge.

7. Mußt du gleich streiten,
sey voll muths Im kampfe mit
den sünden. Denn durch die siege
seines bluts Wirst du auch über-
winden: Wenn du nur männ-
lich widerstehst, Im glauben
wachest, betest, flehst, Nicht der
begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte feind,
der tod; Auch den wirst du be-
zwingen; Durch ihn, aus aller
deiner noth, Hindurch ins leben
bringen. Er ist verschlungen in
den sieg; Der siegreich aus dem
grave stieg, Hat ihm die macht
genommen.

9. Hilf den verkünd'gern deis-
nes ruhms! Hilf, Herr! uns,
deinen brüdern, Dem volke deis-
nes eigenthums, Und deines
leibes gliedern. Hier laß in
deinem schutz uns seyn; Dort
führ' uns in das leben ein, Das
uns peint tod erworben.

10. Sey hoch gelobt in dieser
zeit Von allen gotteskindern,
Und ewig, in der herrlichkeit,
Von allen überwindern, Die
überwunden durch dein blut!
O Jesu! gieb uns kraft und
muth, Daß wir auch überwin-
den. 102. 156.

Mel. Vom Himmel hoch, da x.

243. Geseget sey uns die-
ser tag, Daran der
feind darnieder lag. Der Herr,
der helden größter held, Hat ihn
mit starkem arm gefäll't.

2. Ja alles, alles, was uns
droht, Die sünde, elend, selbst
den tod Hat überwunden Je-
sus Christ, Als er vom tod' er-
standen ist.

3. Verschlossen in dem grave
lag Der Herr nur bis zum drit-
ten tag'; Und dann hält ihn
des graves schooß Nicht weiter
fest; er reißt sich los.

4. Der Heiland siegt' und
drang empor Aus seiner gruft;
der tod verlor Von nun an alle
seine macht; Das leben ist ans
licht gebracht.

5. Erlöst durch Gottes starke
hand, Die unser elend abge-
wandt,

142 Von der Auferstehung Jesu Christi.

wandt, Verehren wir den, welcher kam, Und unsre lasten auf sich nahm.

6. Was ist denn, das uns ferner droht, Wenn wir dem göttlichen gebot Getreu sind; und von sünden rein, Mit eifer uns der tugend weihn?

7. Dann trifft das schreckliche gericht Der sünde unsre seele nicht. Uns kommt des heilands theures blut, Das er für uns vergoß, zu gut.

8. Dein leiden, Herr! dein tod und grab Drang uns die herbsten jähren ab. Doch dieser tag, da du, o Herr, Vom tod' erstandst, erfreut uns sehr.

9. Drum, großer sieger! singen wir Ein jauchzend halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ! Der du vom tod' erstanden bist. 77. 156.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

244. Salleluja! jauchzt ihr chöre! Singt Jesu Christi lob und ehre! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er, der held, zerriß die banden Des todes, und ist auferstanden; Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Er hat sein werk vollbracht, Halleluja! Er hat's vollbracht, Er, der die macht Des todes und des grabes hat.

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat seiner feinde macht bezwungen, Von todesketten uns befreit. Wir, von Gott gewichne sündler, Sind ihm versöhnt, sind seine kinder Und erben jener seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen, Heiland, dir; Ruh'n im frieden Die kurze nacht, Bis deine macht Zum tag der ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns träbet gleich bedecken, Wirst du vom tod' und doch erwecken, Der du des lebens urquell bist. Du wirst unvergänglich leben Und herrlichkeit dem geiste geben, Der hier des staubs bewohner ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Welche wonne! Tod und gericht Erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Christus Amen! Amen! Gelobet sey auch beider Geist! Wer ist von den seraphinen, Die heiliger, als wir, dir dienen, Der würdig deine größe preist. Doch ihr anbetend chor Singt, Gott, zu dir empor: Heilig, heilig Ist unser Gott! Der Herr ist Gott! Die welt ist seiner ehren voll. 53.

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

245. Wenn der gelanke mich erschreckt: Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser! tröste mich Die wahrheit: daß erweckt durch dich, Ich werde auferstehen.

2. Was würd' ich nach dem tode seyn, Den deine macht bezwungen; Wenn du mir nicht durch todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in den abgrund ruft, Wo er zerfällt, und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir neues leben.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und 2c. 143

4. Du konntest, durch der Gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Nach einer kurzen todesnacht Zum trost mir auferstehen. Zum siegel deiner hoheit liegt, Von dir, dem mächtigen, besiegt, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede sey mit euch!“ Sprichst du, „und ihr sollt leben! Mir ist die macht, mir ist das reich Des vaters übergeben.“ Welch herrlich wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod. Ich sehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Ich, den er einst so hoch erhebt, Verlach' des todes schrecken; Erwacht, wenn seine stimme ruft, Geh' ich verkünd' aus meiner gruft, Ihm, meinem Heiland ähnlich.

7. Heil mir, ich werde ewig dich, Gott, mein Erlöser! schauen. Und deine hand wird dann für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau' ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld mich freun; In deinem lichte glänzen; Und du wirst meine weisheit seyn, Mein haupt mit wonne kränzen. O Christen, heiligt euch! bedenkt: Was Jesu

auferstehung schenkt. Lobsing' ihm, meine seele! 124.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

246. Er lebt! er lebt! o Christenheit! Heil dir in zeit und ewigkeit, Das grab ist leer, der sieg ist sein. Und wir, Erlöser! wir sind dein.

2. Wo ist nunmehr dein stachel, tod? Der Heiland lebt; ihn weckte Gott; Es lebet auf des vaters thron Er, unser freund, des menschensohn.

3. Die bangen jünger zagen nicht; Sie freuen sich von angesicht Den auferstandenen zu sehn, Von neuem mit ihm umzugehn.

4. All' ihre zweifel sind zerstreut, Sie sehn des siegers herrlichkeit, Der seine feinde überwand, Der starb, und wieder auferstand.

5. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! Daß er vom tod' erstanden ist. Lob sey dem Herrn der barmherzigkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

6. Auf diesen felsen will ich bauen: Er lebt! dies stärket mein vertraun; Und flehet dort zu Gott für mich, Fleht göttlich, und fleht brüderlich.

7. Bey aller leiden ungestüm Sey dies mein trost: ich leb' mit ihm. Das haupt läßt seine glieder nicht, Dies bleibe meine zuversicht. 82.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und seinem Gehen zur Rechten Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

247. Auf, jünger Jesu! freuet euch, Der herr erhebt sich in sein reich. Er hat gesiegt, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher stimm'!

2. Sein werk, auf erden ist

vollbracht, Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit über alle himmel weit Geht seine macht und herrlichkeit. Der engel heere dienen

144 Von der Himmelfahrt Jesu Christi,

nen ihm. Lobſinget ihm mit hoher ſtimme!

4. Sein ſind die völker aller welt. Er herrſcht mit macht und gnad' als held! Er herrſcht, bis unter ſeinem fuß Der feinde heer ſich beugen muß.

5. Beſchützer ſeiner chriſtenheit, Iſt er in alle ewigkeit. Er iſt ihr haupt; lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimme!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unſre herzen freuen ſich Der herrlichkeit und majeſtät, Dazu dich, Gott, dein Gott, erhöhet.

7. Wohl nun auch uns, denn Herr! bey dir Steht kraft und macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſrer hilfsreich an; Was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand iſt unſer heil. Wer an dich glaubt, dem giebeſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt.

9. Bereitest haſt du uns den ort, Wo wir dich ſchauen immerfort. Nach treuvollbrachtem glaubenslauf, Nimmſt du uns in den himmel auf.

10. O zieh' uns immer mehr zu dir, Hilf uns mit eifriger begier Nach dem nur trachten, was da iſt, Wo du, verklärter Heiland! biſt.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk' uns, in unſrer prüfungszeit Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinſt dein antlig ſchaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, O du erhabenſter! erfreun. Dann ſingen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum. 5. 41.

Wel. Wie schön leuchtet der 2c.

248. O wundervoller He-
geheld, O du er-
retter unſrer welt! Wie haſt du
dich erhoben Auf Gottes thron
durch eigne kraft! Dein arm hat
dir den ſieg verſchaft; Nun ſe-
hen wir dich droben. Prächtig,
Mächtig, Frey von leiden, Vol-
ler freuden, Ewig leben. Wer
kann würdig dich erheben?

2. Der engel heere ſauchzen
dir, Und unſer herz vereint ſich
hier Mit ihnen, dich zu loben.
Du haſt dein großes werk voll-
bracht, Und dich mit majeſtät
und pracht Zur herrlichkeit er-
hoben. Singet! Bringet, Meine
brüder, Jubellieder Ihm, dem
ſohne! Denn er herrſcht auf
Gottes throne.

3. Du, Herr, biſt unſer haupt
und wir Sind deine glieder;
nur von dir Kommt wahrheit,
troſt und leben. Licht und er-
kenntniß, beß'rungskraft, Und
was uns ſonſt erquickung ſchafft,
Wird uns von dir gegeben.
Rühre, Führe, Voller güte
Mein gemüthe, Dich zu preiſen,
Dir gehorſam zu beweisen.

4. Zieh' unſre herzen ganz zu
dir, Hilf, daß vor allen dingen
wir Nach deinem rei-che trachten!
Laß uns im wandel fromm und
rein, Voll ſanftmuth und voll de-
muth ſeyn, Und eitle luſt verach-
ten! Jede Sünde Lehr' uns mei-
den, Und mit freuden Unſer leben
Deinem dienſte ganz ergeben.

5. Sey gegen aller feinde trug,
Herr Jeſu! unſer ſtarker ſchutz,
Darauf wir uns verlaſſen! Zieh'
uns zu dem, was droben iſt: Die
freude, die die welt genießt, Lehr'
uns vernünſtig haſſen. Hilf uns!
Hilf uns! Angst und plagen

Wer:

Werden nagen, Werden quälen
Eitler lust ergeb'ne seelen.

6. Einst führe uns zu Gottes thron, O du erhabner Gottessohn! Komm, stille das verlangen! Für uns erlittest du den tod; Zu unserm heil bist du zu Gott, Zum himmel eingegangen. Komm doch! Sieh' noch Unsre Herzen Unter schmerzen, Unter thränen, Sich nach dieser zukunft sehnen! 83.

Mel. Ermuntre dich mein zc.

249. Herr Jesu! ziehe uns zu dir, Und lenke die gemüther Durch deines geistes kraft schon hier Auf deine himmelsgüter! Daß unser wandel himmlisch sey, Und unser hertz sich deiner freu'. Du kamst, von allem bösen Die deinen zu erlösen.

2. Lehr' uns das eitle dieser zeit Mit edlem muth verachten, Und nach des himmels herrlichkeit Mit treuem eifer trachten. Was unsichtbar, was ewig ist, Mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ! Weil bleibend glück auf erden Nicht kann gefunden werden.

3. Zieh' uns dir nach, so folgen wir, Stärk' unsers glaubens kräfte, Führe uns durch deinen geist schon hier Zum himmlischen geschäfte. O Gott! wann führst du mich dahin, Wo ich auf ewig selig bin? Wann werd' ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen? 145.

Mel. Aus meines Herzens zc.

250. Mein Jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat sein werck vollführet; Macht uns von sünden rein. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit

freuden Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsingt ihm!

2. Wohl uns! wir dürfen hoffen! Nun Jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der uns zum himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, Ihm folget, treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Im himmel, nicht auf erden, Ist unser bestes theil. Um himmlisch einst zu werden, Erworb der Herr uns heil. Er löste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dabin sollt ihr gelangen, Dabin geht euer lauf.

4. Herr! darnach hilf uns ringen Mit eifrigster begier. Laß unsern fleiß gelingen! Den himmel suchen wir. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin! O! hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn verwirret, und uns stört, Das besterwerth zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was unvergänglich währt.

6. Sey du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit! Und bring' uns immer weiter Zu der vollkommenheit! Ist diese zeit vorbei, Dann werden wir dich sehen, Lobsingend vor dir stehen, Und danken deiner treu'. 151. 41.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

251. Der Herr fährt auf gen himmel! Verkündigt's überall, Mit jauchzendem getümmel, Und mit posaunen schall! Lobsingt, lobsingt Gott; Er hat ihn nach den

leiden Geführt zu himmelsfreuden! Auf, danket unsern Gott!

2. Der Herr wird aufgenommen Zum himmel; seiner macht Erfreun sich alle frommen, Die er hat frey gemacht. O seht, das reich ist sein! Vereinigt eure chöre, Ihr Christen, dank und ehre Ihm, euren Herrn zu weihn!

3. Mit freudigem gebete Werd' er von uns erhöht! Wir kennen nun die stäte, Die einst uns offen steht. Der Heiland geht voran; Nichts kann uns von ihm trennen. Daß wir ihm folgen können, Macht er uns freye bahn.

4. Auf güter dieser erden, Soll unser hertz nicht baun; Wir sollen himmlisch werden, Und Jesum ewig schaun. Auf! Kinder Gottes, auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin müßt ihr verlangen! Dahin kehrt euren lauf!

5. Gen himmel laßt uns bringen Mit herzlichem begier! Mit inbrunst laßt uns singen: Dich, Jesu, suchen wir! Zu dir, o Gottessohn! Soll sich der geist erheben. Du bist uns licht und leben, Und unser großer lohn.

6. Hinweg mit deinen schätzen, Verführerische welt! Sollt' uns dein nichts ergößen? Dort ist, was uns gefällt! Er, der für uns sein blut Einst gab, prangt auf dem throne; Reicht uns die siegerkrone; Ist unser höchstes gut.

7. Wann wird es doch geschehen: Wann kömmt die frohe zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? O tag! wann wirst du seyn, Da wir ihn mit entzücken In herrlichkeit erblicken? O tag, brich bald herein! 156. 198.

Mat. Freu' dich sehr, o meine zc.

252. Herr! du fährst mit glanz und freudern Auf zu deiner herrlichkeit: Und uns drücken noch die leiden Dieser unvollkommen zeit! Sieb uns, Jesu! muth und kraft, Daß wir unsre pilgerschaft Unter deines geistes segnen Glücklich einst vollenden mögen!

2. Laß uns das bestreben glücken, Dir, Herr, unser hertz zu weihn. Wenn wir nach dem himmel blicken, Laß uns seinen trost erfreun. Zu dir schwingen wir uns auf, Hilf du unsrer schwachheit auf! Und du selber wollst im beten Bey dem vater uns vertreten.

3. Lehre uns die welt verachten, Und was in ihr eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, unser Heiland, bist. Wollust, ehre und gewinn, Sollt' uns dies zur erde ziehn? Nein, du wirst mit höhern gaben Dort einst unsre seele laben.

4. Nichts, nichts kann die hoffnung rauben Dem, der hier noch kämpfen muß: Selig sind, die an dich glauben, Dort im himmlischen genuß. Dort belohnst du das vertraun Deiner gläubigen im schauh, Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit' auch mir die stäte In des vaters hause zu! Rufft du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh', So erleuchte du die nacht, Die des todes thal mir macht; Du hast ja den tod bezwungen Und den sieg für uns errungen.

6. Kömmt du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit: O! dann führst du bei-

beine glieder Ein zu deiner herrlichkeit. Dann verklärest du sie ganz, Daß sie in des himmels glanz, Völliger als hier auf erden, Deinem bilde ähnlich werden. 128. 188.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

253. Frohlock' mein herz! weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahen ist; Der todesüberwinder! Die wolke glänzt herab, er schwingt Sich nun empor; der himmel singt; Preis dir, du heil der sündler!

2. Des himmels Herr, des menschen sohn, Wird im triumph zu seinem thron Vom vater aufgenommen. Des himmels hohe seraphim Lobsingn alle jauchzend ihm; Ihm jauchzen alle frommen.

3. Welch jubelvolles sieggeschrey; Daß Jesus ewig könig sey, Hoch über alle thronen. Von allen leiden ganz befreyt, Kommt er in seiner herrlichkeit, Im himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller selgen Knie: Der Heiland, Jesus, rufen sie, Heißt menschen selig werden! Er hat das größte werk vollbracht; Sein ist die weisheit, sein die macht Im himmel und auf erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr, mein heil! Ich hab' an deiner hoheit theil; Für mich fährst du zum himmel! Du, hoherpriester! gehst mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum! Dir folg' ich in den himmel!

6. Du, dessen wort die ganze welt Allmächtig schuf, allmächtig hält, Du, Herr! durch den wir leben; So lang' ich wall' im staube hier, Soll sich mein ganzes herz zu dir Vertrauensvoll erheben!

7. Entreiß' durch deines Geistes kraft, Die alles gute in uns schafft, Mein herz dem tand der erde; Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn, Im kampf gestärket werde!

8. Ja du, du schaußt auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab; Laß dies mich stets ermessen! Du wirst, obgleich du, Jesus Christ! Im himmel aller himmel bist, Doch meiner nicht vergessen.

9. Vollend' ich denn einst meinen lauf! So nimm mich in den himmel auf, Daß ich dich, Jesus! sehe In deiner himmels herrlichkeit, Und deinen ruhm dann hocherfreut In ewigkeit erhöhe.

10. Frohlock' mein herz! weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahen ist, Der todesüberwinder! Sing' ihm, wie ihm der himmel sang, Da er sich in die wolken schwang: Preis dir, du heil der sündler! 101.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

254. Mit lautem schall frohlocken wir, Der Herr ist aufgefahen! Sind wir gleich noch im elend hier Und unter viel gefahren; Doch sinket unser muth nicht hin. Wir wissen nun gewiß, wohin Uns unsre wallfahrt führet.

2. Das leben ist ans licht gebracht, Uns steht der himmel offen. Zu ihm führt uns durch seine macht Der Herr, auf den wir hoffen. Dahin schaut unser glaub' empor, Wenn wir mit allem ernst zuvor Des Heilands pfad gewandelt.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines lichts

genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er Den himmel einst verschließen. O hilf du uns, Herr Jesu Christ, Zu suchen das, was droben ist, Dahin lenk' unsern wandel.

4. Dein Geist beleb' uns, daß der welt Wir uns stets mehr entwöhnen; Stets sorgen, was dir, Herr, gefällt, Zu dir hinauf uns sehnen. O siehe du auf uns herab, Sey unser führer bis ans grab, Bis wir einst zu dir kommen!

5. O tag, an großen freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen, Macht dann uns seinem sohn gleich, Läßt uns sein antlik schauen, Da ist erkenntniß, da genuß; Da quillt der freuden überfluß; Gott schenkt uns ewig's leben. 199. 156.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

255. Auf Christi himmelfahrt darf ich, Gestrost die hoffnung gründen, Daß einst in meinem tode ich Wird' siegreich überwinden. Mein haupt lebt in der herrlichkeit, Und wird nach einer kurzen zeit Auch mich zum himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein Heiland auf, Um gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein geist hinauf Mit freudigem verlangen. Wo Jesus ist, da ist mein herz, Zu ihm schwingt es sich himmelwärts Von dieser eitlen erde.

3. Ach Herr! verleihe du mir kraft, Nach deinem reich zu ringen. Dein Geist, der gutes in uns schafft, Helf' mir den kampf vollbringen. Und dann, am ende dieser zeit, Führ' mich zum licht der ewigkeit, Zu deines himmels freuden. 113. 70.

Mel. Jesu, meines lebens zc.

256. Großer Mittler! der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, Der die frommen und gerechten Ueberall beglückt und schützt: Du prangst auf der Gottheit throne In der königlichen trone; Dir bringt aller engel heer Stets anbetung, preis und ehr'.

2. Dein geschäft ist hier auf erden Nun aufs herrlichste vollbracht. Der verlornen heil zu werden, Gingst du in die todesnacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben! Ewig unser Herr zu seyn, Gingst du in den himmel ein.

3. Jetzt, o Herr! ist dein geschäfte In des himmels heiligthum, Licht und eifer, muth und kräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum wahren leben eilen. Nun wird uns durch deine hand Aller segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu; Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey. Du bewirkst, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben; Führst sie durch des todes graun Hin, die herrlichkeit zu schaun.

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst mit macht und freuden Deine theu'rerlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinem volke wolte geben, Und dereinst nach dieser zeit Sie erhöhn zur herrlichkeit.

6. Du vergiffest auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Schenkst auch ihnen aus erbarmen, Sich zu bessern, kraft und licht; Wünschest, daß Gott ih-

ihrer schone, Ihnen nach verdienst nicht lohne; Suchest, alle, die dich fliehn, Kräftig zu dir hinzuziehn.

7. Keiner, keiner wird zu schanden, Der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der sünde banden Wird dem stets von dir gewährt, Der um rettung zu dir flehet, Und der sünde widerstehet. Seiner seele schenkest du Leben und gewissenruh.

8. Großer Mittler! o wir preisen Dich, daß du im heiligthum So viel gnade willst beweisen; Dir sey ehre, dank und rühm! Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist. 140. 198.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

257. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur rechten Gottes bist. Dir jauchzet froh die ganze welt, Bewundert dich, du starker held!

2. Du sitzt auf der himmel thron; Bist unser freund, bist Gottes sohn; Vergiffest da der deinen nicht, Und bleibest ihre zuversicht.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede creatur Ist dein, du herrscher der natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich Die ganze hölle wider dich. Dein thron steht fest; die hölle liegt; Durch deine macht ist sie besiegt.

5. Du unser triumphirend haupt! Wie felig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schus, sein ew'ges heil.

6. Herr! unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du gabst für uns dein theures blut! Bist unser trost und höchstes gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem deiner freunde fern, Bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern.

8. Sieh' auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unsrem schwachen glauben auf, Und befre unsren lebenslauf!

9. Zum himmel fuhrest du als held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist. 163. 41.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

258. Schau, großer Herr der herrlichkeit! Herab vom thron der majestät, Um den, auf deinen wink bereit, Die schaar der starken helden steht.

2. Als du dein großes werk vollbracht, Beschlossen hattest deinen lauf: Fuhrst du in königlicher pracht Zu deinem vater wieder auf.

3. Du hast uns ew'ges heil verschafft, Sohn Gottes und des menschen sohn! Nun sitzt du in großer kraft, Als unser haupt, auf Gottes thron.

4. Dein arm, Erhabner, herrscht und siegt, Du bist uns allenthalben nah; Du siehst uns, das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

150 Von dem Mittleramte Jesu Christi.

5. O schaue, Herr! aus deiner höh' Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn' und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir leben immer noch im streit, Und seufzen oft im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du schenkest unserm pfade licht; Bist mit uns unter uns auch ist.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held, der uns einst den sieg erstitt! Der jeden feind, wie sehr er tobt, Auch unter untre füße tritt.

9. So setzen wir denn unverzagt Und freudig unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn, du hast's gesagt, Erwartet unsrer aller dort.

10. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ! Auf dich allein nur hoffen wir. Wir suchen nun was broben ist. Und sind im geiste schon bey dir.

11. Wollenden wir dann unsern lauf; So eil', uns mächtig beizustehn! Nimm uns in deinen himmel auf! Laß deine herrlichkeit uns sehn! 156.

Mel. Allein Gott in der Höh' ze.

259. Mein Jesus sitzt zur rechten hand Des Vaters in der höhe; Er herrscht in jenem vaterland, Das ich von

ferne sehe, Und wo ich schon im glauben bin, Wo alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihn preist in seiner herrlichkeit Wer ihn verehrt auf erden, Und was sowohl in dieser zeit, Als dort genannt mag werden. Was kraft und macht nur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrscht über alles.

3. Du wolltest unser mittler seyn: Dein opfern und dein beten, Dein segnen konnte nur allein Uns helfen und vertreten. Darum gebühret dir der ruhm, Von uns, die du zum eigenthum Dir ewig hast erworben.

4. Du hörst unser flehen gern; Wir sind dir unterthänig; Du waltest als der herr der herrn Als aller menschen könig: O Herr in alle ewigkeit Regierst du in gerechtigkeit Und gibst uns ewig's leben.

5. Du herrschest; du bist auch bey uns, Bis an der zeiten ende; Und die regierung unsers thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth; Du hilfst uns streiten, hilfst den tod Uns gläubig überwinden.

6. Auf, sprichst du, kämpf! ich bin bey dir, Will dir den sieg verleihen, Und nach dem sieg sollst du mit mir In meinem reich' dich freuen. Ich, der ich nach erstrittnem sieg Den thron der herrlichkeit bestieg, Will dich einst zu mir nehmen. 81.

10. Von dem Mittleramte Jesu Christi.

a. Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben ze.

260. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr,

Jesu! für die sündler, Und wolltest haupt und bürge seyn Gefallner menschenkinder; Nimmst alle

alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ew'ger sohn, Du wardst ein mensch auf erden! Ertrugst in früher kindheit schon Die größten beschwerden; Nimmst nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verliehest du die stille, Darin dein jugendlauf verfloß: So war's des Vaters wil- le. Am Jordan weihest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom him- melsthron Auf dich des geistes gabe. Und sprach: dies ist mein lieber sohn, D'ran ich gefallen ha- be. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber darge- stellt, Als auserklohrner mittler.

5. Zwar dem, der unser er- stes haupt, Der Adam über- wunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In langen prü- fungsstunden: Doch hier ward er des siegs nicht froh. Du standst als held; und satan floh. Die engel sah'n's, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft das amt vertreten. Des lasters schande straftest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So wahrst du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, o Herr! dies war noch nicht Dein wichtigstes ge- schäfte. Zum hohenpriesterthum bestellt, Gabst du zum opfer

für die welt Dein eignes theu- res leben.

8. Dem tode nahmst du seine macht, Fuhrst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner sieges- pracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre sache führst, Als könig herrschest und regierst Zu unserm heil und segnen.

9. Herr Jesu, großer mitt- ler! sey Von herzengrund ge- priesen Für deine gnade, huld und treu', Die du an uns er- wiesen! Lieb, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam seyn, und einst dich schaun Zu un- serer ew'gen freude! 70.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

261. Wie kann mein herz dich, Jesu! g'nug erheben; Du bist der weg, die wahrheit und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig ha- be, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! du bist für mich gestorben, Und hast auch mir ein solches heil er- worben, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadenfülle Heil über heil für meine seele quille; Nichts kann ich mir zu meinem heil er- denken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahr- heit zu erkennen, Gott anzur- beten, vater ihn zu nennen; Du aber bist zum lichte mir er- schienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz' entfliehn die todesschatten, Die mich ver- blindeten umgeben hatten; Ge- leitet in erkenntniß deiner wahr- heit, Umgiebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schuf- den

5. O schaue, Herr! aus deiner höh' Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn' und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir leben immer noch im streit, Und seufzen oft im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schüßt. Du schenkest unserm pfade licht; Bist mitten unter uns auch ist.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held, der uns einst den sieg erstritt! Der jeden feind, wie sehr er tobt, Auch unter unsre füße tritt.

9. So sehen wir denn unverzagt Und freudig unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn, du hast's gesagt, Erwartet unsrer aller dort.

10. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ! Auf dich allein nur hoffen wir. Wir suchen nun was droben ist. Und sind im geiste schon bey dir.

11. Vollen den wir dann unsern lauf; So eil', uns mächtig beizustehn! Nimm uns in deinen himmel auf! Laß deine herrlichkeit uns sehn! 156.

Mel. Allein Gott in der höh' zc.

259. Mein Jesus sitzt zur rechten hand Des Vaters in der höh'e; Er herrscht in jenem vaterland, Das ich von

ferne sehe, Und wo ich schon im glauben bin, Wo alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihn preist in seiner herrlichkeit Wer ihn verehrt auf erden, Und was sowohl in dieser zeit, Als dort genannt mag werden. Was kraft und macht nur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrscht über alles.

3. Du wolltest unser mittler seyn: Dein opfern und dein beten, Dein segnen konnte nur allein uns helfen und vertreten. Darum gebühret dir der ruhm, Von uns, die du zum eigenthum Dir ewig hast erworben.

4. Du hörst unser flehen gern; Wir sind dir unterthänig; Du waltest als der herr der herrn Als aller menschen könig: O Herr in alle ewigkeit Regierst du in gerechtigkeit Und giebst uns ewig's leben.

5. Du herrschest; du bist auch bey uns, Bis an der zeiten ende; Und die regierung unsers thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth; Du hilfst uns streiten, hilfst den tod uns gläubig überwinden.

6. Auf, sprichst du, kämpf! ich bin bey dir, Will dir den sieg verleihen, Und nach dem sieg sollst du mit mir In meinem reich' dich freuen. Ich, der ich nach erstrittnem sieg Den thron der herrlichkeit bestieg, Will dich einst zu mir nehmen. 81.

10. Von dem Mittleramte Jesu Christi.

a. Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

260. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr,

Jesu! für die sündler, Und wolltest haupt und bürge seyn Gefallner menschenkinder; Nimmst alle

alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ew'ger sohn, Du wardst ein mensch auf erden! Ertrugst in früher kindheit schon Die größten beschwerden; Nimmst nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verließest du die stizle, Darin dein jugendlauf verfloß: So war's des Vaters wille. Am Jordan Weihetest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber sohn, D'ran ich gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber darge stellt, Als auserkörter mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In langen prüfungsstunden: Doch hier ward er des siegs nicht froh. Du standst als held; und satan floh. Die engel sah'n's, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft dies amt vertreten. Des lasters schande straftest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So wahrdest du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, o Herr! dies war noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenpriestertum bestellt, Gabst du zum opfer

für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmst du seine macht, Fuhrst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner siegespracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre sache führst, Als könig herrschest und regierst Zu unserm heil und segnen.

9. Herr Jesu, großer mittler! sey Von herzensgrund gepriesen Für deine gnade, huld und treu'. Die du an uns erwiesen! Sieh, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam sehn, und einst dich schaun Zu unsrer ew'gen freude! 20.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

261. Wie kann mein herz dich, Jesu! g'nug erheben; Du bist der weg, die wahrheit und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig habe, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! du bist für mich gestorben, Und hast auch mir ein solches heil erworben, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadenfülle Heil über heil für meine seele quille; Nichts kann ich mir zu meinem heil erdenken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, vater ihn zu nennen; Du aber bist zum lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz' entfliehn die todes Schatten, Die mich verblenden umgeben hatten; Geleitet in erkenntniß deiner wahrheit, Umgiebt mich Klarheit.

6. Es hatten mir die schufden

den meiner sünden Den weg ver-
schlossen, Gottes huld zu finden,
Und ließen mir's an wahren trost-
ste fehlen Zur ruh' der seelen.

7. Dies große elend hast du
weggenommen, Bist mir der
weg, zu Gottes huld zu kom-
men; Dein opfer schafft mir
der vergebung freuden, Und
trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war vor
mir verhüllet; Kein strahl der
hoffnung, welche seelen füllt,
Die sich unsterblich fühlen, schien
dem herzen In todeschmerzen.

9. Du aber, großer mittler!
bist mein leben, Willst nach der
zeit zum himmel mich erheben,
Mir ew'ges glück für meinen geist
gewähren, Willst mich verklären.

10. Nun ich verehere deine
große güte Mit tiefgerührten,
dankbarem gemüthe. In him-
melswonne preis' ich deinen na-
men. Einst besser. Amen. 70.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu x.

262. Du weinest um Je-
rusalem, Herr Je-
su! helfe zähren; Zum zeugniß,
dir sey angenehm; Wenn sün-
der sich bekehren. Dir bricht
von tiefempfundnem schmerz
Dein sanftes liebevolles herz,
Da es den jammer überdenkt,
Der sündler kränkt, Die keine
huth zur befrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit
geduld Dies volk in seinen sün-
den, Und immer ließ er es voll
huld, Noch zeit zur befrung fin-
den. Nun siehest du in hellem
licht Das längst gedrohte strafge-
richt, Das dieses volkes missthat
Verschuldet hat; Du siehst, wie
es sich furchtbar naht.

3. Voll wehmuth blickest du

umher, Siehst menschen ewig
sterben: Dies schmerzet dich
unendlich mehr, Als zeitliches
verderben. O! was empfindet
doch dein herz! Wie weint
dein auge voll von schmerz!
Aus diesen thränen, sündler!
schließt, Daß Jesus Christ Der
sündler treuer lehrer ist.

4. Erkennet eure gnadenzeit
Und fallt in wahrer buße Dem
vater der barmherzigkeit, Der
euch noch lockt, zu fuße. Dann
ist der Heiland euer freund,
Wenn ihr voll reue zu ihm weint.
Aus seinen thränen, sündler!
schließt, Daß Jesus Christ Ein
treuer hoherpriester ist.

5. Die thränen, die er einst
geweint, Die reden noch für
seelen, Die, ihren sünden ernst-
lich feind, Ihn zum erretter
wählen. Sehr hoch ist der vor
Gott geschätzt, Der auf ihn
sein vertrauen setzt; Er wird,
wenn er voll traurigkeit Sein
thun bereut, Mit gnad' und
heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum
gericht Der strafe schwere plagen,
Der in der zeit der gnade nicht
lernt ernstlich in sich schlagen.
Der heiland ist zum herrn erhöht,
Und kommt in großer majestät,
Als der verklärte menschensohn,
Vom himmelsthron; Siebt frev-
lern den verdienten lohn.

7. Herr, unser mittler! hier
und dort Krön' uns mit deinem
seggen. Hilf auch, daß wir, nach
deinem wort, Den großen trost
ermägen; Daß, drückt uns hier
noch manche last, Du himm-
lisch mitleid mit uns hast. O
Herr! dies komme uns zu gut,
Und geb' uns muth! Denn
schwach ist unser fleisch und blut.

8. Laß, wenn wir in der prüfungszeit In unsrer trübsal weinen, Uns deine große freundlichkeit Zu unsrem trost erscheinen. Gedanke, der das herz erhöht! Daß du in Gottes majestät Nach noth und kampf im himmel bist, Herr Jesu Christ, Und hülfreich auf uns schwache siehst! 71. 70.

Met. Wie schön leuchtet der zc.

263. Herr! der du deinen theuren sohn Mit hülf und kraft von deinem thron Zum mittleramte schmücktest! Gott, der du selbst, da ihn der tod Mit allen seinen schrecken droht, Doch gnädig nach ihm blicktest! Siehe! Mühe, Schmerz und wunden Sind verschwunden. Nach dem leiden Lebt er nun in ew'gen freuden!

2. In jenen wohnungen des lichts, Im glanze deines angesichts, Erhebt er deine güt. Da rühmt die wunder deiner huld, Er, der versöhner unsrer schuld Mit freudigem gemüthe. Ewig Preist dich Nach dem wettet Unser retter, Der zum leben Jener welt uns will erheben.

3. Herr! seine bitten sind erhört; Und alles, was sein herz begehrt, Das hast du ihm geschenkt. Denn nur auf unsre seligkeit, Auf deinen ruhm und herrlichkeit, War stets sein sinn gelenket. Kronen, Thronen, Reiche freuden, Nach dem leiden Hier auf erden, Müssen unsrem retter werden.

4. Um's leben bat er, Vater! dich; Da deines trostes licht entwich; Du gabst ihm langes

leben. Wer misst seiner tage lauf, Die ehre, die du ihm darauf Im himmel hast gegeben? Freunde, Feinde, Alle müssen Zu den süßen Jesu fallen, Durch sie muß sein ruhm erschallen.

5. Wir rühmen dich, denn du erwarbst Uns sterblichen, indem du starbst, Was wir zum leben brachten. Fest hielt des Vaters rechte dich, Als haß und rache fürchterlich Verderben auf dich hauchten. Dräuend, Schrenend Und mit spotte Sucht die tötte Dich zu tödten; Gott hilft dir; und sie erröthen.

6. Wie schrecklich einst die strafe ist, Deß, der den bund des Herrn vergift, Zeigt noch die mörderbände. Noch steht die nachwelt diesen fluch, Es trifft sie, nach dem richterspruch, Betrachtung aller lande. Sünder! Sünder! D verachtet Gott nicht; trachtet Dem, was dauert Ernstlich nach, von furcht durchschauert!

7. Man dachte böses dir zu thun, Mein Heiland, und dann erst zu rühn, Wenn du vertilget wärest. D weisheit! die du macht und list, Wie groß und fein sie immer ist, Zu thren schaden lehrest. Freunde! Feinde! Hört: es flogen Von dem bogen Seines köchers Pfeile des erzürnten rächers!

8. Erhebe dich in deiner macht Und habe auf dein Zion acht, Wehr' allen, die es stören. So soll auch unser herz und mund Herr! deine größe machen kund, Mit lobgesang dich ehren. Rühre, Führe Alle heiden Zu den freuden, Zu der klarheit Von dem lichte deiner wahrheit. 149.

156 Von dem Mittleramte Jesu Christi.

Verleihen deine kraft, Die meinem schwachen beten Durch helfen, durch vertreten Zu Gott den freyen zugtritt schafft.

4. Ja selbst dein blut, dein sterben Ruß mir den Geist erwerben, Durch den ich: Abba! schrey. Du laß mich einst auch merken, Wie durch dein inneres stärken Mein letzter seuffzer kräftig seyn.

5. Ich weiß: in deinem namen Ist alles ja und amen; Gott hört den, der ihn ehrt. Du hast für mich gerungen, Durch dich ist mir's gelungen, Daß Gott mein flehen gern erhört.

6. Und dies macht meinem herten Den tag der angst und schmerzen Zu einem gnadentag. Sieh, daß wir diesen glauben Nicht

welt, nicht zweifel rauben, Daß keine furcht ihn schwächen mag.

7. Was will ich mehr, ich sehe Dich, Mittler in der höhe! Da betest du für mich. Wohl! hierauf will ich schauen; So tret' ich voll vertrauen Zum Vater, und der höret mich.

8. Nun Vater! so erhöre, Du deines namens ehre, Auch mich durch deinen sohn; Schau', dieser mein vertreter, Der aller größte betet, Erscheint mit mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbarmter! Dich Jesu! bitt' ich armer: Laß mich für deine pein, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und einst ewig dankbar seyn! 158. 70.

b. Von dem königlichen Amte Jesu Christi.

Mat. Schmücke dich, o liebe z.

268. **K**önig, dem kein kⁿig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreicht! Ebenbild von Gottes wesen, Der du kamst, von Gott erlesen, Dich der welt zu offenbaren, Als das bild des unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne, Als dem mittler, als dem sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir zu beine ehre Willig zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deinem macht'gen schelten Zittern menschen, engel, welken.

3. Wo sind deines reiches gränzen? Wer sieht deinen thron nicht glänzen Ueberall, wo fromme seelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Und nach deiner vorschrift leben, Dir nur zu gefallen stehen; Alles gern für

dich verlassen, Und, wie du, das unrecht hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir des himmels heere. Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlösten menge, Die schon, frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlig schauen. Herr, mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem überfluß der schätze? Was der ordnung der gesetze? Was der unterthanen menge? Was der herrschaft macht und länge? Was dem segen deiner freunde? Was der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herrsche auch in meinem herten Ueber furcht, und lust, und schmerzen. Laß mich gnad' und hülfe finden, Alle lüste überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben;

leben; Mit dir streiten, mit dir leiden, Mit dir herrschen einst in freuden. 140. 100.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

269. Ihr völker in der ganzen welt, Frohlockt mit herz und händen! Jauchzt unserm Gott, erhebt den held, Der sich an allen enden Als könig und als herrscher zeigt, An hoheit alles übersteigt; Den feinden schrecklich bleibet!

2. Ihr, die ihr seinen scepter ehrt, Euch wird er einst erhöhen. Ihr sollt der feinde macht zerstört Zu euren füßen sehen. Zu seinem erbtheil wählt er euch; Euch ist ein ewig königreich, Ein ew'ges heil beschieden.

3. Den himmel nahm er jauchzend ein; Ihm sangen se-

raphinen. Wie? wollt ihr länger träge seyn, Mit freuden ihm zu dienen? Nein, auf! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Lobset Gott. Auf! dient ihm gern; Er ist der welten könig.

4. Mit hohem lob' erhöhet ihn; Er herrscht mit macht und gnade. Für ihn laßt euren eifer glühn; Wer ist denn, der euch schade? Der abgrund bebt vor seinem thron; Sein heer erblickt des höchsten sohn, Und flieht vor seinem schelten.

5. Ihm müssen alle herrn der welt Treu' und gehorsam schwören, Und sich, besiegt durch diesen held, Zu seinem reich' befehren. Mit deinem volke beugen sie Vor dir, Herr aller welt! die knie, Und ehren dich, als herrscher. 149.

II. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung überhaupt.

Mel. Nun sich der Tag geendet zc.

270. Nicht um ein flüchtig gut der zeit; Ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater! lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist seligkeit, Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Alsdann hab' ich vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk' er mich, Beweise, wann ich traurig bin, Auch mir, als tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und waffne mich in jedem schmerz Mit muth und mit geduld. 126.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

271. Komm, Schöpfer! Komm, o heil'ger Geist! Schaff' deiner menschen Herzen neu, Du kennest was uns fehlt, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der weisheit! leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils!

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns der liebe reine glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

nicht. Bleibe du mein eigenthum;
Stets will ich zu deinem rühm
Mich der tugend eifrig weihen,
Deiner mich vor allen freuen.

7. Heiligster! steh, ich ent-
sage Dem, was sinnlichkeit ge-
beut; Bis ans ende meiner
tage Sey nur dir mein herz
geweiht. Was dich, Geist von
Gott, betrübt, Werde nie von
mir geliebt. Ernstlich will ich
mich bestreben, Dir nur, nicht
der welt, zu leben.

8. Dazu wollest du mich stär-
ken! Du stehst schwachen strei-
tern bey! Hilf, mein helfer!
du kannst merken, Wo mir hülfe
nöthig sey. Den verkehrten fal-
schen sinn Nimm aus meinem
herzen hin, Daß es sich nun
ganz erneue, Meines Gottes
sich erfreue.

9. Sey mein beystand, wenn
ich sterbe! Zeige bey gebroch-
nem blick Mir zum trost, mein
himmlisch erbe, Mein zukünft'-
ges ew'ges glück. Stärke du
das matte herz, Daß ich unter
allem schmerz, Noch in meinen
letzten nöthen Kann zu Gott
im glauben beten. 57. 156.

Mel. Aus meines Herzens zc.

276. **I** freut euch, ihr chri-
sten alle! Gott
schenkt uns seinen Sohn. Lobt
ihn mit frohem schalle! Er giebt
vom himmelsthron Uns auch
den heil'gen Geist, Der durch
sein wort uns lehret, Des glau-
bens licht vermehret, Und uns
auf Christum weist.

2. Es läßt offenbaren, Gott,
unser höchster hort, Uns, die voll
blindheit waren, Sein himm-
lisch licht und wort. O seht, wie
er uns liebt! Nun können wir

ihn kennen, Und unsern Vater
nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben,
O Gott von großer huld! Daß
wir dich nie betrüben Durch wif-
sentliche schuld! Leit' uns auf
ebner bahn! Laß uns dein wort
recht hören, Und thun nach dei-
nen lehren! So ist es wohlgethan.

4. Laß auch des Geistes gaben,
Die du verheißten hast, Die matte
seele laben Im druck der leids-
last, Ja selbst in todespein; Und
sprich bey unfrem scheiden Durch
diesen Geist der freuden Uns
muth und freude ein! 190.

Mel. Werde munter mein zc.

277. **G** Geist vom Vater und
vom Sohne! Der
du unser tröster bist, Und von
unfers Gottes throne Hülfreich
auf uns schwache siehst. Stehe
du mir mächtig bey, Daß ich
Gott ergeben sey; Daß mein
ganzes thun auf erden Möge
Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner wege
Deine weisheit mit mir seyn;
Wenn ich bange zweifel hege,
Deine wahrheit mich erfreun.
Lenke kräftig meinen sinn Auf
mein wahres wohlseyn hin. Lehrst
du mich, was recht ist, wählen,
Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe,
Daß ich über alles treu Mei-
nen Gott und Vater liebe;
Daß mir nichts so wichtig sey,
Als in seiner huld zu stehn.
Seinen namen zu erhöhn; Sei-
nen willen zu vollbringen, Müsse
mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur
sünde Mein gemüth versucht
wird, Daß sie mich nicht überwin-
de. Hab' ich irgend mich verirrt,

So strafe selbst mein herz, Daß
ich unter reu' und schmerz, Mich
vor Gott darüber beuge, Und
mein herz zur bess' rung neige!

5. Reize mich, mit flehn und
beten, Wenn mir hülfe nöthig
ist, Zu dem Vater hin zu tre-
ten, Laß mich stets auf Jesum
Christ, Als auf meinen mittlern
schaun, Nie auf meine tugend
baun; Stolz nie lohn von Gott
verlangen, Dankbar, was er
gibt, empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden
Stets mit deinem troste bey;
Daß ich auch alsdann mit freu-
den Gottes führung folgsam
sey. Gieb mir ein gelassnes
herz, Laß mich selbst im todes-
schmerz, Bis zum frohen über-
winden, Deines trostes kraft
empfinden. 112. 41.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

278. Du Führer, der mit
treuer hand Den
weg uns zu dem himmel weist!
Du unfres glaubens theures
pfand! Gepriesen seyst du,
heil'ger Geist!

2. Dich preiset deine christen-
heit, Du Geist des Vaters und
des Sohns! Dir bringt sie dank
in ewigkeit Für deine huld,
am fuß des throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn
und dir Sind wir zum eigen-
thum erkauf. Auf dich, o Hei-
liger! sind wir Zu deines na-
mens preis getauft.

4. O heil'ger Geist, so sey
auch dir Von uns anbetung,
preis und ruhm! Dein sind wir,
und dir heil'gen wir Uns ganz
zum ew'gen eigenthum.

5. Sagt, die ihr klühn ihm
widersteht, Und haltet nicht

sein wort für spott! Wißt, wer
den Geist der gnaden schmächt,
Der schmächt nicht menschen,
sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch
weiht! Wohl euch! welch glück
ist eurem gleich? Wißt, daß
ihr Gottes tempel seyd! Es
wohnet Gottes Geist in euch.

7. Wohn' auch in uns, du
Geist der kraft! Du Geist der
weisheit, lieb' und zucht! Du bist
es, der uns neu erschafft, Und
uns mit gnad' und heil besucht.

8. Wir haben, Geist der gnad'
und stärk'! An deinen gaben
gleichfalls theil, Unsichtbar schaf-
fest du dein werk In uns, zu
unsrer seelen heil.

9. O setze unser herz in glut!
Mach' uns des lobes Gottes
voll! Stärk' auch in drangsal
unsern muth! Tröst' uns in
angst, und leit' uns wohl!

10. O du, der uns geheiligt
hat, Verleihe uns durch deine
kraft Den segen; gieb uns trost
und rath In unsrer ganzen pil-
gerschaft. 156.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

279. Der du uns als Va-
ter liebest, Treuer
Gott! und deinen Geist Denen,
die dich bitten, giebest, Ja, uns
um ihn bitten heißst. Demuths-
voll fleh' ich vor dir: Vater!
sende ihn auch mir, Daß er
meinen geist erneue; Und ihn
dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem
wissen Leben, kraft und frucht-
barkeit; Und mein herz in fin-
sternissen, Bleibt dem dienst der
welt geweiht, Wenn er nicht
durch seine kraft Die gesinnung
in mir schafft, Daß ich dir mich
ganz

ganz ergebe; Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jesu! nicht mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Herr, so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Reine quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nimm mein herz, regiere mich; Denn nach dir verlangt mich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Möge mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freun, Als sein kind die sünde scheun, Stets vor seinen augen wandeln, Heilig denken, christlich handeln.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Und es achte für gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleichterung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich mein innres kennen, Die verborgnen fehler sehn, Demuthsvoll sie Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern; in mir neu; Und gieb immer neue kräfte Mir zum heiligungsgeschäfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen nieder schlägt; Wenn sich zweifel in

mir finden, Die mein herz mit kummer hegt; Wenn mein aug' in höthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint! Gieb dann, daß es meiner seele Nicht an trost und stärkung fehle!

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir. Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mein herz verlangt nach dir. O Herr! setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Daß sie durch ein selig ende Herrlich sich an hie vollende. 23.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ac.

280. Geist! der weisheit, kraft und liebe In der frommen herzen senkt, Meinere und bess're triebe Gott ergeben seelen schenkt, Seelen, die das unrecht hassen, Und den trieben böser lust, Nimmermehr mit vorbewußt, Folgen und die herrschaft lassen; Wohn' und wirke du in mir, Sieh', mein herz ergeb' ich dir.

2. Laß dein licht mich ganz erfüllen Zur erkenntniß meiner pflicht; Neige aber auch den willen, Wenn es mir an lust gebricht, Meine pflichten zu vollbringen. Bin ich oft nur gar zu schwach, Gebe der verführung nach: So laß deine kraft mich bringen, Und entzünde meinen geist, Das zu thun, was Gott mich heißt.

3. Treibe mich zu Jesu wunden, Ist mein sündenelend groß; Stärke mich in prüfungstunden Durch sein blut, das er vergoß. Hilf mir gnädig, muthig kämpfen; Hilf mir in dem ernstest streit, Durch gebet und wachsamkeit, Meiner ruhe feinde däm-

dämpfen. Führe mich auf der rechten bahn Stets zu meinem ziel hinan.

4. Sanft, o Herr, ist dein regieren, Aber kräftig doch dabei; Läßt wahre freyheit spüren, Macht des herzens trieb neu, Kraft vermag es zu ertheilen Dem erneuerten gemüth, Daß es sich mit lust bemüht Seinen pflichten nachzueilen. Und dann nimmt zu unsrer ruh' Glaube, liebe, hoffnung zu.

5. Geist der weisheit, kraft und liebe! Wohne du mir immer bey; Zeug' in mir durch deine triebe, Daß ich Gottes kind nun sey. Gieb mir trost in allen leiden, Zuversicht, die im gebet fest und unerschüttert steht, Freudigkeit im letzten scheiden. Herrlich ist der weisheit frucht. Wohl dem, der sie ernstlich sucht! 140.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

281. Dir Vater! dankt mein herz; lob-singt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der heil den sündern bringt Und unvergänglich's leben! Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet! Der Geist der wahrheit kam herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie, die welt zu lehren: Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren: Der ganze erdkreis hört erfreut Die botschaft unsrer seligkeit; Licht, wahrheit, tugend siegen. Die blindheit und das laster flieht; Wo man die weisheit Gottes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen, Der name Jesu wird gelobt; Sein wort ist kraft und segnen, Die jünger schreckt nicht pein, noch mühe; Dein Geist, o Vater, stärkte sie In martern und im tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen namen frey, Und preisen ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer; Du machst sie weiß und tugendhaft, Du, alles wahns zerstörer. In sündern wirkst du buß' und leid, In frommen seelen trost und freud', Und muth im kampf der sünden. In bangen stunden schenkest du Der seele trost, im tode ruh', Und hilfst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du wirkst licht und liebe; Du bist's, den Jesus uns verheißt: Ach, heil'ge meine triebe! Schaff' du in mir ein neues herz, Und über meine sünden schmerz. Hilf mir im glauben beten. In bangen stunden tröste mich, Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen. 101.

Mel. Kommt her zu mir, zc.

282. Gott Vater! sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß Vater! uns nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Dein Geist mehrt unsers glaubens licht; Verleiht uns kraft, die uns gebricht; Giebt uns zum kampf' die waffen. Drum, wenn auch gleich die ganze welt Sich legte wider uns ins feld; 2 So

So kann sie doch nichts schaffen.

3. Gott! wo dein Geist ist, da ist sieg; Wenn er uns hilft, dann muß der krieg Gewiß sich glücklich enden. Nichts widerstehet seiner kraft, Wem stärke Gottes Geist verschafft, Der hat den sieg in händen.

4. Er steht uns in versuchung bey, Er tröstet uns, und macht uns frey Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter schreckt; So ist er's, der uns schützt und deckt, Und es zum besten lenket.

5. Er macht uns unsers lohns gewiß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schafe, Zu unserm hirtten hin, und wacht, Daß keinen treff des todes nacht In seinem sündenschlase.

6. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Wer reuvoll sich zu Gott bekehrt, Wer recht und tugend liebt und ehrt, Dem wird sein trost nicht fehlen.

7. Er ist und bleibet stets getreu. Er steht uns auch im tode bey, Und höret unser flehen. Er lindert unsre letzte noth, Läßt uns, voll hoffnung, durch den tod Zur himmelsfreude gehen.

8. Herr, der so gnädig auf uns sieht, Wir flehn mit eifrigem gemüth Um alle diese gaben. Laß, Vater, deinen Geist uns hier Regieren, und dort für und für Mit himmelswonnen laben. 57.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

283. **S**heil'ger Geist! kehre bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn. Du unsers herzens wonne! Laß

deiner wahrheit hellen schein In unsern herzen kräftig seyn; Sie strahlet gleich, der sonne. Daß wir, Schon hier, Gott ergeben Ruhig leben; Wenn wir beten, Glaubensvoll zum Vater treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort An unsern herzen immerfort, Daß wir voll lust entbrennen; Dich, unsern Vater, dich den Sohn, Dich, Gottes Geist, des glaubens lohn Im wandel zu bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du aller weisheit quelle gieb In unsern herzen regen trieb, Die wahrheit gern zu hören; Zu rechter geisteseinigkeit, Zu wahrer lebensheiligkeit Uns alle zu befehren. Hören, Lehren Laß gelingen, Früchte bringen, Gott zu preisen, Und uns christlich zu beweisen.

4. Verlaß uns nie mit deinem rath, Daß wir der tugend ebenen pfad Mit freudigem gewissen Stets wandeln. Gieb uns kraft, daß wir Dir treulich folgen, wenn wir hier Auch darum leiden müssen. Schauge! Schauge! Laß uns wissen Wie wir müssen Dir vertrauen, Und auf deine hülfe bauen.

5. Stärk' uns durch deiner wahrheit kraft Zum kampf mit jeder leidenschaft; Laß uns nie muthlos werden. Herr, unter deinem starken schuß Erschreckt uns keines feindes trug, So lang' wir sind auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Es mehre lust und eifer sich In unsern herzen kräftiglich, Den

Den nächsten recht zu lieben. Laß uns zum wohlthun, zum verzeihn, Zur demuth immer willig seyn, Und darin stets uns üben. Kein neid, Kein streit, Uns betrübe! Fried' und liebe Wollst du geben Zu beglücken unser leben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit. Du kannst uns dazu stärken. Es bleibe uns stets unbewußt Die eitelkeit, die sinnenlust Mit ihren bösen werken. Nähre, Führe Unser sinnen Und beginnen So auf erden, Daß wir gut und selig werden. 155. 41.

Mel. Nun freut euch lieben zc.
284. **S**heil'ger Geist! du höchstes gut, Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne Regierst in alle ewigkeit, Und den die ganze christenheit Als Gott verehrt und preiset!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem licht Den Heiland recht erkennen, Und ihn mit starker zuversicht Den Herrn des lebens nennen; Auch immer auf sein heyspiel sehn, Und seine lehre recht verstehen, Sie treulich stets bekennen.

3. Im glauben mache uns gewiß! Gieb uns ein neues leben, Damit wir nie ein ärgerniß Dem schwachen bruder geben, Durch falsche lehre, bösen rath; Nein, unsern glauben mit der that Vor aller welt beweisen.

4. Theil' uns, Herr! deine gaben mit! Lehr' uns das beste wählen! Erleuchte, heilige, vertritt Die dir erlösten seelen! Beglücke uns mit deiner huld; Vergieb uns alle unsre schuld; Erweck' in uns die liebe.

5. Befestige auch unsern muth,

Und hilf uns ernstlich kämpfen; Damit wir unser fleisch und blut, Sammt allen lüsten dämpfen! Ist einst die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost' uns nah', Und hilf uns selig sterben. 144. 138.

Mel. Gott des Himmels und zc.

285. **K**omm, o komm, du Geist des lebens! Heilige und besse mich! Mein bemühen ist sonst vergebens, Nichts vermag ich ohne dich. Fehlt mir deines liches glanz, Irre ich im dunkeln ganz.

2. Pflanz' in unser aller seelen Wahre weisheit, die dich sucht; Daß wir anders nichts erwählen, Als was ewig schaffet frucht! Ohne deiner wahrheit licht Sehn wir Gottes wege nicht.

3. Zeige uns die rechten wege Zu der wahren wohlfahrt an. Sind wir noch zum guten träge, D! so treib' uns kräftig an. Strauchelt unser schwacher fuß, So gieb wahre reu' und buß.

4. Laß uns stets dein zeugniß haben, Daß wir Gottes kinder sind; Laß auch diesen trost uns laben, Wenn wir schwach und elend sind. Zeig' uns, daß des Vaters zucht Einzig unser bestes fucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Kindlich und mit freudigkeit: Mach' uns tüchtig, recht zu beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser flehn erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Doch wird uns um hülfe bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange! D so wende unser leid; Sprich der seele tröstlich zu, Gieb ihr muth, geduld und ruh'!

7. Flöße du zum Kampfe stärke, Herr, in unsre schwache Brust; Sieh zu jedem guten Werke Unser Seele Kraft und Lust. Sieh uns trost in jeder Noth! Hilf uns treu seyn bis zum Tod'.

8. Herr! bewahre unsern Glauben, Daß Verfolgung, Schmach und Spott Niemals ihn uns möge rauben! Du bist unser Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: nein! Laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben: Stehe uns mit Troste bey; Sieh, daß uns, als Himmels-erben, Jene Herrlichkeit erfreu', Die uns unser Gott bestimmt, Und die nie ein Ende nimmt. 128.

Mel. Nun komm der Heiden zc.

286. Geist vom Vater und vom Sohn! Komm zu mir vom Himmels-thon; Schenke dich mir immerdar, Wie einst Jesu Jünger Schaar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich! Sieh' mein Herz, leicht täuscht es sich, Daß es seines Ziels verfehlt, Und für heil sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens! mehr' in mir Solchen Glauben für und für, Der in Jesu Christo bleibt, Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist des Betens! nie ent-
steh' Mir dein Beystand, wann ich fleh'; Laß mein bitten freudig, rein, Und vor Gott er-
hörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Fleisch und Welt versucht; D! dann unterstütze mich, Daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der Heiligung! verklar' Jesum in mir mehr und mehr:

Schaffe weg, was mich befleckt, Und zum Unrecht mich erweckt.

7. Geist des Trostes! wenn mir Noth, Schrecken im Gewissen droht; Dann erquick' innerlich Durch dein gutes Zeugniß mich.

8. Geist der Hoffnung! rufe du Trost mir auch im Tode zu; Laß mein Herz sich deiner freun; Schon in Hoffnung selig seyn. 177.

Mel. Liebster Jesu, wir zc.

287. Deine Salbung, Geist des Herrn! Lehr' uns zu dem Vater beten, Und beleb' uns, daß wir gern, Und voll Glaubens, zu ihm treten! So wird er, um Christi Willen, Unsre bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit! Wohn' und wirke in uns allen! Jedes Herz sey dir ge-
weiht! Schmück' es aus nach Wohlgefallen! Reich sind wir versehn mit Gaben, Wenn wir deine Salbung haben. 70.

Mel. Komm heiliger Geist zc.

288. Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! Du hörst der Menschen flehen gern, Wir wollen unser Herz dir geben: D lehre heilig uns leben! Rüst' uns mit Stärke, Muth und Kraft, Du, der das Gute in uns schafft, Daß nicht die Lockungen der Sünden Uns, Christi Jünger, Überwinden Durch ihre Macht, Durch ihre Macht.

2. Du Geist der Wahrheit, unser Hort! Laß uns der Wahr-
heit helles Wort Auf unsers Le-
bens Pfade leiten, Daß unsre Tritte nicht gleiten. Treib' fern von uns des Irrthums Nacht, Laß siegen deiner Wahrheits-
macht, Daß Jesus Christ der ganzen Erde Bekannt, und an-
ge-

gebetet werde. Erhör' uns Gott!
Erhör' uns Gott!

3. Laß freudiger Geist! voll
vertraun In noth auf deine
hülff uns schaun. Lehr' uns, wenn
wir zum Vater treten, Mit fro-
her zuversicht beten! Mach' uns
durch deine kraft bereit Zum
sterben und zur ewigkeit, Daß
wir mit festem muthe ringen
Zum höhern leben durchzudrin-
gen. Halleluja! Halleluja! 53.

Mel. Auf meinen lieben zc.

289. Auf meinen Gott ver-
läßt Mein herz sich
ewig fest! So oft ich im gebete
Zu ihm voll glaubens trete,
Wird, auf mein kindlich schreyen,
Mich seine hülff erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heist,
Giebt zeugniß meinem geist,
Daß er mir, seinem kinde, Ver-
geben will die sünde, Und daß
ich einst im sterben Den him-
mel soll ererben.

3. Dies stillt meinen schmerz.
Dum, wenn mein schwaches herz
In kummervollen tagen Die ban-
gen zweifel plagen, Dann soll
mir diesen glauben Und diesen
trost nichts rauben.

4. Sind leiden dieser zeit
Wol werth der herrlichkeit,
Wozu nach diesem leben Gott
dort uns will erheben, Wenn
seines Geistes trieben Wir folg-
sam sind geblieben?

5. O du des Vaters Geist!
Den Christus uns verheißt, Re-
gier' in meinem herzen, Und trö-
ste mich in schmerzen! Im glanze
deiner wahrheit Führe mich zur
himmelsklarheit. 106. 70.

Mel. Nun bitten wir den zc.

290. Dich flehen wir, der
weisheit Geist!

Du, der uns den weg zum le-
ben weißt, Lehr' jeden irrthum
uns überwinden, Uns den weg
zum ew'gen leben finden, Der
wahrheit lehrer!

2. Durch ihres grübelns täu-
scherey: Als ob für uns kein
versöhner sey, Wollen sie uns
blenden, uns unsern glauben, Je-
sum Christum, unsern mittler,
rauben. Steur' ihrer thorheit!

3. Mit muthe laß uns wi-
derstehn, Stürze, stürze nieder
alle höhn, Welche sich erheben,
dein volk zu schrecken; Mächtig
wollst du uns gegen sie decken,
Geist der kraft Gottes.

4. Wenn wir des vaters wil-
len thun: Können wir in sicherem
frieden ruhn Still und unüber-
windlich. Des vaters willen
Lehr' uns, göttlicher tröster!
erfüllen, In edler einfalt.

5. Den beten sieht Gott gnä-
dig an, Der aus frommer
seele beten kann. Hilf o Geist
der salbung, uns mächtig beten!
Hilf zum vater, zum vater uns
beten Kindlich, voll glaubens.

6. So trifft des irrthums
täuscherey: Als ob für uns kein
versöhner sey; Niemals unsre
seele; so kann den glauben, Je-
sum Christum, kein spötter uns
rauben, Noch macht der hölle!

7. Geist Gottes! die dir wi-
derstehn, Laß sie, ach! nicht
ewig untergehn; Deinem stren-
gen urtheil sie noch entrinnen,
Und das ewige leben gewinnen!
Seh ihnen gnädig! 90.

Mel. Das walte Gott zc.

291. Du Geist des Herrn!
den Gott uns hat
gesendet, Der alles leid von
Christi jüngern wendet; Kraft
aus

aus der höh'! steh' mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig sey.

2. Du bist's, der uns allein die weisheit sendet: Der menschen sinn ist ohne dich verblendet. Erleuchte mich, gieb mir verstand und rath; So wie dein wort es uns verheissen hat.

3. O lehre mich den Heiland Jesum kennen, Und meinen Herrn ihn in der wahrheit nennen! O Geist von Gott! erleuchte meinen geist; Führe mich den weg, der uns zur wahrheit weist.

4. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben; O schaffe du in mir ein neues leben! Gieb, daß ich stets in wahrer buß' und reu' Der tugend weg zu gehen eifrig sey.

5. Ach läutere mich von allen eitlen trieben: Laß mich nur das, was du gebietest, lieben! Ja mache mich von dem, was sündlich, frey, Daß deinem wirt' ich stets gehorsam sey!

6. Steh' du mir bey, und stärke mich im glauben: Laß niemand mir die siegskrone rauben! O freudengeist! verleihe mir deine kraft, Die friede, trost und freude in mir schafft.

7. Laß, guter Geist! mich deine wirkung spüren, Zur heiligung laß sie mich immer führen! Verleihe dem, der dich um beystand fleht, Zur tugend muth, und eifer zum gebet.

8. Gieb mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich getrost der erde noth und leiden Vergessen kann; und richte meinen sinn Zum bess'ren leben deines himmels hin. 94. 50.

Met. Nun freut euch lieben 2c.

292. **S**eut will ich, werther Tröster! dir Mit herzensfreude singen! Ach guter Geist! verleihe mir, Daß ich Gott möge bringen Ein opfer, frey, von heuchelei, Daß ihm recht wohlgefällig sey, Ihm, der die herzen prüfet.

2. Ach, groß war meiner seele noth; Doch größer sein erbarmen. Entzissen hat er selbst dem tod' Aus vaterhuld mich armen. Ich ging in ganz verkehrtem wahn, Er nahm sich meiner gnädig an, Ließ seinen geist mich lehren.

3. Gott hatte ich nicht recht erkannt, Ihn, dem ich sollte leben; Da wurdest du, o Geist! gesandt Und mir zum licht gegeben. Dein wort, o Herr, hat mich erfreut, Und meiner augen blödigkeit Mit hellrem licht erleuchtet.

4. O Herr, mein licht! du lehrtest mich Erst meinen Heiland kennen; Nun kann bey deinem glanze ich Gott meinen Vater nennen. Du hast die dunkelheit erhellst Und führest mich durch diese welt Zu jenem bess'ren leben.

5. Du leitest mich an deiner hand, Sonst wäre ich verloren; Hast gnädig dich zu mir gewandt, Und mich außs neu' geboren. Durch dich bin ich nun Gottes kind. Ach! laß mich denn auch so gesinnt, Wie Gottes kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen! Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Es strafte mein gewissen mich, Es schlug mein herz; da lernte ich Den weg der sünde fliehen.

7. Oft hast du in des lebens müh' Dich meiner angenommen, Und bist, wenn ich um rettung schrie, Mit trost zu mir gekommen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deiner lieb' und huld, Der hülfe freudig harrete.

8. Ach könnte ich doch würdiglich Dich hier, o Gott! schon preisen! O wär' ich nicht zu schmach, um mich Dir dankbar

zu beweisen! O heil'ger Geist! laß meinen sinn, So lang' ich hier auf erden bin, Mit ernst nur darnach trachten.

9. Doch, kann ich in der sterblichkeit Den wunsch nicht ganz erlangen: So werd' ich, wenn ich nach dem streit Zur ruhe eingegangen, Dir dort, o Gott, vor deinem thron, Voll seligkeit, im höhern todt Preis, dank und ehre bringen. 87.

12. Von den göttlichen Gnadengeschäften und Wirkungen zur Heiligung.

a. Von der Berufung.

Mat. Nun freut euch lieben 2c.

293. **G**ott redet und ruft aller welt, Daß man auf ihn doch merke. Er hat zu predigern bestellt Die wunder seiner werke. Laut hört man ihrer stimme schall. Verständlich ist auch überall Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen ruft der Herr, Daß sündler sich bekehren; Läßt oft durch diesen prediger Laut seine stimme hören. Daß aus dem schlaf der sicherheit Und aus dem traum der eitelkeit Ihr hertz zu ihm erwache.

3. Durch wohlthun zeugt er auch von sich Am menschlichen gemüthe, Und lockt den sündler väterlich Durch proben seiner güte. Doch, merkt der sündler hierauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf zu wecken.

4. So rufft du, Herr! uns laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die hertzen nicht bethöre.

Doch riefest du nicht auch durchs wort; So irrten wir noch immer: fort Auf unsern eitlen wegen.

5. Für diese gabe, Vater, preist Dich unser hertz; es schenket Uns bekräftigung dein guter Geist, Der unsre hertzen lenket. Er weist uns allein zu dir, Daß wir dich suchen und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund geheut In deines wortes lehren, Ruft er uns von der eitelkeit Zu dir uns zu belehren. Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eitlen thuns In sicherheit nicht gehen.

7. Dein herrlichs evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens ruhm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen hörern.

8. Erweck' uns, Herr! in deiner kraft, Dem ruf gehör zu geben! Dein geist, der alles gute schafft, Führe' uns den weg zum

170 Von den göttlichen Gnadengeschäften

zum leben, Wozu du alle uns erschuffst, Und nun so gnädig uns beruffst Durch deines wort's lehr. 70.

Rel. Von Gott will ich nicht z.

294. Wie treu, mein guter Hirte! Gehst du dem sünd'ler nach, Der sich von dir verirrt, Der, elend, blind und schwach, In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen, Aus gnade und erbarmen, Nicht, eh' er sinkt, ergreift.

2. Es heißt dein ruf uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein hertz, o Heiland! brennt, Daß der zu deiner heerde Zurückgeführt werde, Der sich davon getrennt.

3. Nimm denn ein frecher sünd'ler Noch deinen ruf nicht an, Verfährst du doch gelinder, Als er erwarten kann; Verlängerst noch sein ziel; Läßst deine langmuth wahren, Ob er sich nicht bekehren Und in sich schlagen will.

4. Du retter unsrer seelen! Mein hirt, mein treuster freund! Voll dank's will ich erzählen, Wie gut du es gemeint. Ganz ohne gute zucht War ich ein raub der lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

5. Dein wort schallt noch im herten, Daß mich zur buße rief, Als ohne reu' und schmerzen, Ich in's verderben lief. Du aber brachtest mich Von dem verkehrten wege Durch kreuz zum rechten stege. Mein hirt! ich preise dich.

6. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär'! Daß nicht mein hertz noch bliebe Von

gegentliebe leer! Daß ich, was du gethan Mir nicht entfallen ließe; Da ich weit mehr genieße, Als ich vergelten kann.

7. Sieh', Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünd'ler nicht! Mich reut und schmerzt mein schade; Es werde deine gnade Mir einst nicht zum gericht.

8. Du trugest unsre bürde; Gabst selbst dein leben dar; Daß das gerettet würde, Was sonst verloren war. Das heil ist uns bereit. Nichts, nichts kann unsern seelen Zu ihrer ruhe fehlen; Du schaffst uns seligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben. Sieh' du mir selber kraft, Dem heil getreu zu bleiben, Daß mir dein tod verschafft; Zeig', wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

10. Doch sollte ich auß' neue Zur sünde übergehn: So laß mir deine treue, Mein hirt! nie entstehn. Erweck' und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preiß ich ohne ende, O treuer Jesu dich. 1. 198.

Rel. Wenn wir in höchsten z.

295. Hier bin ich, Herr! dein ruf an mir Rührt mein gemüth, ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan; Ach Heiland! nimm mich gnädig an.

2. Oft hab' ich deinen wint verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank' ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine

meine pflicht. Ich komme jetzt voll wahrer reu'. Hilf, daß ich auch beständig sey!

4. Noch bin ich auf dem wilden meer. Leicht kömmt ein schwerer sturm daher; Leicht stürzet mich der lüste macht In des verderbens finstre nacht.

5. O Herr, dann reiche mir

die hand, Daß die gefahr werd' abgewandt. Du weißt es wohl, wie schwach ich bin; Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu dir gebracht. Wie selig hast du mich gemacht! Kein größres glück, Herr! kenne ich; Erhalte mir es gnädiglich. 140. 70.

b. Von der Erleuchtung.

Mel. Liebster Jesu! wir sind zc.

296. Herr, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich, voll vertrauen, dich Meinen Gott und Vater nenne. Laß, o Herr, mich schon auf erden Weise für den himmel werden.

2. Laute wahrheit ist dein wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf du meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen, Was zum wahren heil mich führet, Und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Deines wortes sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Sonst würd' ich bey allem wissen Seinen trost entbehren müssen.

4. Laß mich, Herr, den unterricht Deines wortes treu bewahren, Dann werd' ich, was es verspricht, Auch zu meinem heil' erfahren, Dann wird's mir in meinem leiden Eine quelle wahrer freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit zu zeit Meine kenntnisse vermehren! Find' ich dann noch dunkelheit Bey des glaubens hohen lehren; Laß mich zweifel sucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem licht Immer mehr gerührt erkenne Jener herrlichkeit gewicht, Und mich dann nur glücklich nenne, Wenn ich darnach eifrig trachte, Und die lust der welt verachte.

7. Gieb mir immer neue kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft Auf der tugend bahn zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hell'res licht umgeben. 69. 41.

Mel. Werde munter mein zc.

297. Höchster Gott! in deinem lichte Seh' ich erst das rechte licht; Wenn ich mich nur darnach richte, Fehl' ich meine tritte nicht. Herr, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finster ohne dich. O gieb, daß zu deiner ehre Meine kenntniß sich vermehre.

2. Gieb mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist. Gieb verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Jederzeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen; Lehre mich den irrthum sehn, So kann ich dich vater

172 Von den göttlichen Gnadengeschäften

vater nennen, Und die eitelkeit verschmähn. Dann entsag' ich dieser welt, Die mir manche nege stellt; Und ich kann zum heil der seelen Jesum finden, und erwählen.

4. Herr! ich seh', anstatt der Klarheit, Noch viel finsterniß bey mir. Ach! dein Geist, der Geist der wahrheit, Leite ferner mich zu dir! Seines wortes unterricht Gebe meiner seele licht; Bis ich in des himmels Höhen Lauter Klarheit werde sehen. 66.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

298. Dem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines Geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem nicht der Herr gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt, und rückt's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner vater! Mir einen weisen sinn; Du giebst die übertreter In ihren

sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das bitte ich von dir.

3. Wie viel fehlt meiner seele! Erleuchtest du mich nicht, Daß ich mit weisheit wähle, So irr' ich, ohne licht. Durch jeden schein verführt, Wähl' ich mir falsche güter, Wenn, meines lebens hüter! Mich nicht dein rath regiert.

4. Raum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist! Regierst du nicht dein kind; Wird' ich ein übertreter, Da meines heils verräther Selbst meine sinne find.

5. Drum lenke, Herr! mein leben; Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges bestreben Sey, was dein wort gebeut! Dann bin ich weis und klug; Ich handle recht auf erden; Ich werde selig werden; Dann hab' ich, Gott! genug! 31.

c. Von der Wiedergeburt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

299. Der mensch, vom fleisch geboren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach seines fleisches trieb. Der mensch, vom Geist geboren, Zu Gottes kind erkoren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. So zeuget Jesu lehre Zu seines Geistes ehre. Erfahrung stimmt ihr bey. Zu Gottes ruhm erzählen Die ihm ergeb'n seelen: Dein Geist macht sinn und wandel neu.

3. Ohn' ihn und seine gnade Gehn wir auf dunklem pfade In sehr verkehrtem sinn. Es

fließen unsre zeiten, Im traum der eitelleiten, In unverständ und thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergessen: Wir lernen nicht ermessen Der ewigkeit gewicht. Wir wollen glücklich werden Durch lüste dieser erden, Und sehn das wahre leben nicht.

5. Was uns für sünden drücken, Wie sehr sie uns verstricken, Das macht uns keine pein; Und straft uns das gewissen In unsren finsternissen, So schläfern wir es wieder ein.

6. O Gott! welch tief verderben, Das wir vom fleische er:

erben! Herr, unsre seele preist
Dich, daß du gnad' erzeigst, Dich
lieblich zu uns neigst, Uns
schenkest deinen guten Geist!

7. Durch ihn heilst du aus
gnaden Den großen seelenschad-
den, Der uns verderbet hat.
Er lehret unsre seelen Den weg
der wahrheit wählen! Giebt
weisheit, tugend, trost und rath.

8. Von ihm aus dir geboren,
Sind wir nicht eitle thoren In
dieser flücht'gen zeit. Wir ler-
nen weise werden Zum wahren
glück auf erden, Und zu dem
glück der ewigkeit.

9. Dich lehret er uns ken-
nen, Dich unsern Vater nennen
Durch Jesum, deinen sohn; Und
läßt im schmerz der sünden Uns
ruh' und trost empfinden Im
zugang zu dem gnadenthron.

10. Er giebt uns glaubens-
stärke, Wirkt in uns gute werke,
Nach deinem vatersinn. Durch
seine huld und gnade Führt er
auf rechtem pfade Uns zu dem
besten leben hin. 70.

Met. Aus tiefer Noth schrey u.

300. In Gottes reich geht
niemand ein, Er sey
denn neu geboren; Sonst ist er,
bey dem besten schein, In sünden
doch verloren. Was fleischliche
natur verderbt, In der man
sünd' und schwachheit erbt, Das
muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser hertz sich seiner
freun, Und seinen frieden ha-
ben, So muß er selber es er-
neu'n Durch seines geistes ga-
ben: Denn wer nicht, als ein
frommes kind, Nach seinem
herzen ist gesinnt, Der kann
ihm nicht gefallen.

3. O Vater der barmherzig-
keit! Ach sieh! wir sind ver-
dorben, Und, wenn dein Geist
uns nicht erneut, Zum guten
ganz erstorben; Drum schenke
uns durch seine kraft, Die al-
les gute in uns schafft, Auch
neue bess're hertzen.

4. Durch ihn mach' unsern
wandel neu, Und ändre die ge-
müther; Daß wir, vom sünden-
dienste frey, Genießen jene güter,
Die du zu unserm heil erseh'n,
Doch deren wir durch manch ver-
gehn Unwürdig sind geworden.

5. Drum wollst du durch
dein kräftig wort Uns abermal
erneuren. Wir wollen dir, o
treuer hort! Mit hertz und mund
betheuren, Von nun an nicht
in sicherheit, Mein, treu und
mit beständigkeit Vor dir, o
Gott, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater!
wieder an. Ob wir als schnöde
sünder, Gleich nicht, was du
befiehlst, gethan: So werden
wir doch kinder, Wenn uns dein
Geist sich gnädig zeigt, Und un-
ser hertz zum guten neigt, Uns
glauben schenkt und liebe.

7. Wir wollen, was dein wort
uns lehrt, Mit aller treue üben,
Wir wollen dich, der uns so
ehrt, Als unsern Vater lieben;
Daß deines ebenbildes spur In
uns, der neuen kreatur, Be-
ständig sey und bleibe.

8. O Herr! laß deine vater-
huld Uns jederzeit bedecken,
Damit uns nicht der sünden
schulb, Nicht ihre strafen schrek-
ken. Mach' uns der kindschaft
hier gewiß, Und schenk' uns dort
im paradies Das erbtheil dei-
ner kinder. 140. 171.

b. Von der Erneuerung.

Met. Kommt her zu mir zc.

301. Ach Herr! befehle mich zu dir, Und schaff ein reines herz in mir, Zu einem neuen leben. Denn du mußt zur erneuerung, Zum steten fleiß der heiligung, Den neuen Geist mir geben.

2. Ich irrte; und mein thun war schlecht; Du aber lehrtest mich das recht; Dein licht ist mir erschienen. Es treibet mich des glaubens kraft, Im lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein kind, zu dienen.

3. Herr! stärke diese kraft in mir, Laß mich beständig seyn in dir, Durch deines Geistes triebe. Bleib' ich dir treu und wankte nicht; So wird des glaubens zuversicht Bald thätig durch die liebe.

4. Denn Jesu beyspiel und sein wort Erhält und stärket immerfort Des glaubens kraft und leben: Durch sie genähret bringt er frucht, Wer Jesu nachzuahmen sucht, Dem wird er kräfte geben.

5. Da nimmt denn die erleuchtung zu, Den willen neigst und stärkest du, Mein Gott! zu neuen trieben, Daß ich von ganzem herzen dich, Und meinen nächsten gleich als mich, Mit redlichkeit kann lieben.

6. Mein glaubenslicht wird offenbar: Im glauben reich' ich tugend dar. Ich will von Jesu lernen; Dem folg' ich nach; ihm nah' ich mich, Und von der sündenbahn will ich Mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so ringt und strebt Der neue

menschen, der heilig lebt, Und reinigt sich von sünden, Ich jage nach der heiligung, Gott schenkt zu meiner besserung Die kraft zum überwinden.

8. Zwar fehlet die vollkommenheit: Ich finde selbst, daß allezeit Mein thun nur stückwerk bleibt. Vollkommenheit ist/ Gott, bey dir! Ihr nähert täglich sich, wen hier Dein geist zum guten treibet.

9. Gott Vater! der du deine treu' An mir noch alle morgen neu Beweise; ach! vermehre In mir die lust zu dem, was recht, Damit ich als dein treuer knecht Im geiste dich verehere.

10. Herr Jesu, groß von that und that! Was dein geist angefangen hat, Das wird er auch vollenden. Ach! hilf du mir, die neue kraft, Die mir dein tod und beyspiel schafft, Zum leben anzuwenden.

11. O heil'ger Geist! laß mich dein wort Erleuchten und stets weiter fort Auf guten wegen führen. Laß dir mein thun geheiligt seyn! Sieh täglich kraft, mich zu erneun, Und laß mich bessrung spüren! 69.

Met. Wer nur den lieben zc.

302. Wie selig, Herr! ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ich's schon. Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt! Oft übereilen mich

mich noch sünden; Noch ist die höhe nicht erklimmt! Ja, oft verletz' ich meine pflicht, Mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du, Gott! siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum fall' ich, Vater! vor dir hin. O! mach', um heilig ganz zu seyn, Mich von verborg'nen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreye mich durch deine kraft. Erwed' und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre bess' rung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirfst mein demuths- volles stehen, Wirfst den, der dich erkennt und ehrt, O Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir. 101. 41.

Mel. Aus tiefer Noth schrey zc.

303. Schaff in mir, Gott! ein reines herz; Mein herz ist ganz verdorben. Es fühlet zwar der sündler schmerz, Doch ist es fast erstorben Zum guten; mache du es neu, Daß es dem bilde ähnlich sey; Wozu du es geschaffen.

e. Von der Erhaltung im Guten.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

304. Ach Gott! es kann nicht anders seyn, Hier stellt sich, weil wir leben, Noch täglich viel versuchung ein: Wir sind mit noth umgeben; Der schmale weg zur sel-

2. Gieb mir auß neue deinen Geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten beystand leist', Und mich zu dem stets treibe, Was dir, o Vater, wohlge- fällt; Mich stärke, daß ich nicht die welt Und ihre freuden liebe.

3. Verwirf von deinem an- gesicht, Ob ich es gleich ver- dienet, Mich, o mein Gott und Vater! nicht, Weil Jesus mich versühnet. Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Zu tief hier fallen, nie zu schwer Mich wi- der dich vergehen.

4. Den guten Geist nimm nicht von mir, Den bösen geist vertreibe, Daß er mich nicht entziehe dir; Daß ich dein sey und bleibe. Zum kampfe gieb mir kraft und muth Durch dei- nen geist; so fahr' ich gut Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sün- den, Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden. Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ Der du uns trost und leben biß, Hilf wider tod und hölle.

6. Dein freudengeist erhalt' mich dir, So kann ich dein mich freuen. Unreine lust laß stets mich hier. Von ganzem herzen scheuen! Sey du, Gott! meine freud' allein; Dann werd' ich hier schon selig seyn; Einst ärt' ich ew'ge freude. 109.

ligkeit Ist voller mühe, kampf und streit: Wer kann die feinde zählen? Bald ist es noth, die uns besetzt, Bald falscher schein, der uns betrügt, Wenn wir nicht sorgsam wählen.

2. Doch deine felsenfeste treu' läßt

reu' Dir mein herz zum opfer bringe, Ohne trug und heuchelei. Komm' ich müß'voll, und beladen Mit der sündenlast zu dir, O! so nahe dich zu mir Mit dem reichthum deiner gnaden! Gehe aus erbarmen nicht, Vater, mit mir ins gericht.

4. Laß im glauben mich empfinden, Daß du voller liebe seyst, Und von aller last der sünden Mein gebeugtes herz befreyst. Senke, um des heilands willen, Meine schuld ins tiefste meer, Und, wird deine hand mir schwer, Eile dann mein herz zu stillen; Sieh, daß mich dein guter Geist Aller ängstlichkeit entreißt.

5. Dein erbarmen überwieget Alle schuld die mich verklagt. Deines Geistes beystand sieget, Wenn mein geist voll schrecken jagt. O! wie soll mein herz dich lieben, Der du mich in Christo liebst, Und mir neue kräfte giebst, Gern die pflichten auszuüben, Die das wort der seligkeit Den begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzem herzen lieben, Deinem wirt' gehorsam seyn, Auch am nächsten liebe üben, Und mich seines wohlseyns freun; Fromm, bey allen meinen pflichten, Gott! auf deinen willen sehn, Deine wege folgsam gehn, Redlich, was du willst verrichten, Und der sünden wege fliehn; — Dies sey täglich mein bemühen. 124. 70.

Nr. 10. der neuen Melodien.

308. Wenn der sündler, der mißhandelt, Auf dem pfad' des lasters wandelt, Der nur zum verderben führt, Ernstlich sich bekehren wird,

Darf er von Gott gnade hoffen, Und der himmel steht ihm offen. Wahre lebensbesserung Bringet ihm begnadigung.

2. Ohne besserung von sünden Können wir nicht gnade finden, Können nicht vor Gott bestehn; Tief muß uns zu herzen gehn, Was wir böses je begangen; Und mit gläubigem verlangen Müssen wir vor Gottes thron Gnade suchen durch den Sohn.

3. Ernstlich jeden fehl bereuen; Glauben, Gott werd' ihn verzeihen; Ohne zwang und heuchelei, Was der wille Gottes sey, Täglich prüfen, willig üben; Gott und unsern nächsten lieben; Nie in tugendübung ruhn, Heißet wahre buße thun.

4. Hilf, o Herr! daß deine lehre Jedes herz zu dir bekehre, Das, von sündenlust bethört, Noch auf deinen ruf nicht hört. Lehre es in wahrer buße Täglich zu des thrones fuße Glaubensvoll um gnade flehn, Und auf Jesu beyspiel sehn.

5. Hilf auch gnädig, Herr! uns allen, Daß nach deinem wohlgefallen Unser ganzer wandel sey; Hilf, daß wir in wahrer reu' Jeden tag vor dir erscheinen, Um die sünden zu beweisen, Die, eh' wir es uns versehn, Ach! so leicht von uns geschehn.

6. Jesu, freund verirrer see-
len! Keine hülfe laß uns fehlen, Stärke uns durch deinen Geist, Der des lebens weg uns weist. Sey zu unserm heil geschäftig Bis zum ziele; und laß kräftig Uns dein wort mit trost erfreun: Selig werden wir dann seyn. 96.

Mel. Wer nur den lieben zc.

309. Wie theuer, Gott! ist deine güte, Die alle miß-

missethat vergiebt, Sobald voll
reue das gemüthe Die sünden,
Die es sonst geliebt, Erkennt
und sie ernstlich haßt, Und den
entschluß zur bess' rung faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher
werden, Weil du so reich an
gnade bist. Wie kurz ist meine
zeit auf erden, Die mir zum
heil gegebne frist! Gib, daß
sie mir recht wichtig sey; Daß
ich sie meiner bess' rung weih'.

3. Zwar deine gnade zu ver-
dienen, Ist unsre tugend viel zu
klein. Wie dürfte sich ein mensch
erkühnen, Zu glauben, werth
vor dir zu seyn, So lange er,
was dir gefällt, Noch nicht
vollkommen liebt und hält?

4. Wie kannst du dem die
schuld erlassen, Der wissentlich
in sünden lebt. Wie kann ver-
traun zu Jesu fassen, Wer sein
verdienst zwar hoch erhebt, Doch
in der sünde noch beharrt, Wo-
für er einst ein opfer ward?

5. Drum fall' ich dir, mein
Gott! zu Füßen; Vergieb mir
alle meine schuld, Und heile
gnädig mein gewissen Mit trost
von deiner vaterhuld. Mit ernst
will ich die sünde scheun, Und
willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit dem glauben kraft
und stärke Zum guten mir ge-
schenket sey, Will ich durch
übung guter werke Beweisen.
Mache du mich treu, Herr! in
der liebe gegen dich. Sie dringe
stets, sie leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre
leben, Der du die missethat
vergiebst, Das hassen, was du
mir vergeben, Das lieben, was
du selber liebst. Laß, Vater!
mein gewissen rein, Und meinen
wandel heilig seyn. 14. 41.

Met. Wie schön truchtet der zc.

310. Ein völk des eignen
thums sind wir!
Der für die menschen starb, ist
hier! Was kann von Gott uns
scheiden? Das wort des Herrn;
es ist vollbracht! Führt aus des
todes finst' rer nacht Ins reich
der ew'gen freuden. Jesus
Christus kam, die sünd' er, Got-
tes kinder, Zu erlösen, Und zu
reinigen vom bösen.

2. Um uns dem bilde Gottes
gleich Zu machen, wollte er
ein reich Der wahren tugend
gründen. Denn keiner war
vor Gott gerecht; Im ganzen
menschlichen geschlecht War kei-
ner rein zu finden. Daher Hat
er Aus erbarmen, Mit uns ar-
men, Selbst sein leben Willig
für uns hingegeben.

3. Er ward das opfer für
die welt, Hat Gottes liebe her-
gestellt, Vergebung uns erwor-
ben. Mit unsrer sündenschuld
beschwert, Wie uns das wort
der wahrheit lehrt, Ist er für
uns gestorben. Heilig Soll ich
Durch ihn werden, Hier auf
erden Gott verehren, Und auf
seinen willen hören.

4. Wie kann ich des gewissens
ruh', Wenn ich nicht wahre
buße thu', Hier auf der welt er-
langen? Mich von der sünde zu
befreyn, Bist du, Herr, durch
des todes pein Zum himmel ein-
gegangen. Laß mich, Durch dich,
Meiner sünden Größ' empfin-
den Und bereuen; Dann wird
Gott auch mir vergeben.

5. Du hast für mich genug
gethan; Sünd' auch in mir den
glauben an, Daß ich vergebung
habe. Die kraft, mich meines
heils zu freun, Fromm, heilig
M 2 und

und gerecht zu seyn, Ist der erlösung gabe. Fröhlich Bin ich, Stark und kräftig Und geschäftig, Gott zu dienen, Da dein licht mir ist erschienen.

6. Dich ganz dem dienst des Vaters weihn, Barmherzig, liebreich, heilig seyn; Dies, Herr! war dein geschäfte. Ach, gieb durch deinen guten Geist, Der uns dem sündendienst entreißt, Auch mir zur tugend kräfte. Alsdann, Herr! kann Mein bestreben

Und mein leben Dir in allem, Was ich thue, wohlgefallen.

7. Wenn mich dein Geist zum guten weckt, Dann bleibt mein wandel unbefleckt, Und ich kann freudig beten, Voll hoffnung, daß du, friedensfürst! Auch mich einst würdig finden wirst, Vor deinen thron zu treten. Hier ist kein christ Ohne leiden; Dort sind freuden! Hilf mir siegen! Laß im kampf mich nie erliegen! 124.

14. Von dem Stande der Gnade.

a. Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott.

Mel. Es ist das heil uns u.

311. Gott! unser herzens trost und theil! Du schenkest uns aus gnaden Durch Jesum Christum volles heil, Nichts kann uns weiter schaden. Wir fürchten keine strafe mehr; Wir sind nicht ganz von troste leer; Denn er ist unser retter.

2. Es schreckte uns des richters zorn Um unsrer sünde willen. Mit unfrem thun war es verlor'n; Wir konnten nicht erfüllen, Was das gesetz geboten hat; Noch selber zur vergebung rath Durch eigne kräfte schaffen.

3. O Herr, den unser loblied preist, Du gabst aus lauter gnaden Dein wort uns, das zum leben weist; Du heiltest unsern schaden: Dein sohn hat uns von unsrer noth Erlöset, und bis in den tod Für uns sich hingegeben.

4. Er nahm sich unsrer gnädig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesetz unterthan, Von dem uns zu entbinden, Was es den übertretern dräut;

Erwarb uns die gerechtigkeit Durch sein versöhnend leiden.

5. Befreyt sind wir durch ihn von schuld; Befreyt von allen strafen. So wußte Gott voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenkundig schwer, ja ganz unmöglich war, Uns selber zu erlösen.

6. Die strafe, die Gott sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir müßten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth Hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sündler, nicht Des höchsten herrschers willen In allem werck, in aller pflicht, Untadelich erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schäkt die redlichkeit des thuns Bey uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns entzünden, Wenn wir mit wahrer reu' und leid Der sünden haß empfinden. Des hochgelobten Geistes werck Ist es, daß wir

wir mit glaubensstärk Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Da schenkt er uns gerechtigkeit. Um unsers mittlers willen, Vergiebt die schuld, wehrt unserm leid, Will unsre klagen stillen. Des göttlichen versöhners blut Kömmt zur vergebung uns zu gut, Befreyt uns von verdammniß.

10. So, so begnadiget der Herr Uns sonst verlornе sündер; Voll huld und liebe nennet er Hinz fort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern, Verzeiht uns unsre fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Auch schenkt er uns zur größten ruh' Das recht zum ew'gen leben, Sagt uns dies große erbtheil zu, Das er uns einst will geben. Sein geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnäd'gen rath, Schlagt in euch, sichre sündер! Frohlockt, die er begnadigt hat, Ihr, seine frommen kinder: Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Dann hebt er euch zum himmel! 167. 70.

Wel. Es ist gewißlich an der zc.

312. Vor Gott gerecht sind die allein, Die seine huld begehren, Die sünde fliehen und bereu'n, Im glauben ihn verehren, Den er durch seines Geistes kraft In jedem Herzen gerne schafft, Das seiner leitung folget.

2. D ihr! die ihr von Gottes sohn, Dem großen mittler, höret, Die er voll-huld vom himmels-thron Von seinem heil belehret!

Ehrt ihn, wie euch sein wort gebeut: So findet ihr gerechtigkeit Für eure armen seelen.

3. Des sohnes Gottes wahres heil Wird liebeich euch verkündigt, D nehmt an seiner gnade theil! Sein blut ist's, das entzündigt. Wer ihn verachtet, lebet nicht. Gott geht einst mit ihm ins gericht An jenem tag' des schreckens.

4. Wer aber in der seelennoth Auf diesen Heiland schauet, Wer treu ihm bleibt bis zum tod' Und seiner huld vertrauet, Der ist's, den Gott gerecht erklärt, Und der das große glück erfährt: Gott schenke ihm vergebung.

5. Der glaube machet den gerecht, Der Gott und Jesum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böser knecht, Den seine schuld beschweret. Des höchsten richters gnadenspruch Vernichtet des gesetzes fluch, Erklärt ihn frey von sünden.

6. Gott spricht durch seinen Geist ihm zu Am Herzen und gewissen, Und läßt zu seiner seelenruh' Ihm seine huld genießen. Da lebet er, in Gott erfreut; Im schmucke der gerechtigkeit Dient er nun Gott mit freuden.

7. Und wenn zuweilen auch der Herr Ihn nicht zu achten scheint; Wenn, tief gebeugt, voll kummers er Zu Gott um hülfe weinet: So ist doch seines glaubens frucht, Daß er Gott zu gefallen sucht Mit kindlich frommen wesen.

8. Der glaube bleibt nicht unfruchtbar An wahren guten werken. Durch tugend läßt immerdar Des glaubens kraft sich merken. Es zeigt sich der wahre christ, Der gläubig, der ge-

gerecht auch ist, In seinem ganzen wandel.

9. Wer, trohend auf des mittlers blut, Doch sündenwege wandelt, Wer Gottes wort nur hört, nicht thut, Nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, Nicht recht thut, nicht den nächsten liebt; Ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der glaube, welcher Gott gefällt, Ist Christo ganz ergeben, Bekämpft die lüste dieser welt, Regieret unser leben; Bewährt sich in der prüfungszeit Durch wandeln in gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr gerechten! 167. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens x.

313. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hier wird ein armer sündler, Hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletztes gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit; Mein gewissen drückt und schreckt; Sünden, wider die es schreyt, Sind's, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Ach, wer nimmt sich meiner an! Wer ermißt, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh' nichts als straf und pein. Frecher sündler, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Schon seh' ich den abgrund offen. Ach, wie darf ich rettung hoffen! Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Gott sey dank! die furcht

verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte, theure stunden! Gottes sohn hat überwunden; Hat ein gültig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe den geliebten an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Hat des herzens furcht gestillet. Herr! ich glaube; steh' mir bey; Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach! was hör' ich, gnade, gnade! Gnade schallet in mein ohr; Daß sie mich der bürd' entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sündler, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost! mein lieber sohn Nahm hinweg der sünde lohn.

7. Seht nun, welche ruh' ergießet In mein herz sich; wie sich's freut Und von wonne überfließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommenen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schreckt? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und verschuldet, wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden dir sey ruhm! Nimm mein herz zum eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den innren frieden stört. Reinige du mein gewis-

wissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt! 140.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

314. Jesus nimmt die sünd-
der an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünd-der an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch hat er in seinem worte Liebevoll sich uns erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die sünd-der an.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirt. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrt; Zeiget ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünd-der an.

4. Ihr beladenen, kommt her, Kommt doch ihr betrübten sünd-der! Jesus ruft euch, und er Macht aus sündern Gottes kind-der. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die sünd-der an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade und vergebung finden! Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünd-der an.

6. Nun so faß' ich neuen muth, Auch bey meinen vielen sünden. Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sünd-der an.

7. Mein gewissen schreckt mich nicht. Wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einst das

urtheil spricht, Hat auch meine schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünd-der an.

8. Jesus nimmt die sünd-der an. Mich auch hat er angenommen! Hat den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünd-der an. 130.

Mel. Herzliebster Jesu, was &c.

315. Der werke ruhm muß vor der gnade schwinden: Verdienst kann nicht den weg zum himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge leben Umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen gesetzen Genüge thut, auch nicht für gültig schätzen. Wer darf, als lohn, den himmel zu verdienen, Sich wol erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem thun bestehen, Wenn ins gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, Ganz unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten werke denker, Und reichlich uns dafür belohnung schenket; Geschieht's doch nicht aus schuld, nein! nur aus liebe Und freyem triebe.

5. Du, Jesu! nur befriedigst das gewissen. Ich flieh' zu dir, will von verdienst nichts wissen; Mein thun ist nichts; um gnade will ich schreyen, Nur dein mich freuen.

6. Doch falschen trost laß mich auch nicht verführen; Laß wahre tugend meinen wandel zieren; Sieh, daß ich mich nur dir allein ergebe, In dir nur lebe.

Von

gerecht auch ist, In seinem ganzen wandel.

9. Wer, trogend auf des mittlers blut, Doch sündenwege wandelt, Wer Gottes wort nur hört, nicht thut, Nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, Nicht recht thut, nicht den nächsten liebt; Ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der glaube, welcher Gott gefällt, Ist Christo ganz ergeben, Bekämpft die lüste dieser welt, Regieret unser leben; Bewährt sich in der prüfungszeit Durch wandeln in gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr gerechten! 167. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

313. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hier wird ein armer sündler, Hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verlegt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit; Mein gewissen drückt und schreckt; Sünden, wider die es schreyt, Sind's, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Ach, wer nimmt sich meiner an! Wer ermißt, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh' nichts als straf und pein. Frecher sündler, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Schon seh' ich den abgrund offen. Ach, wie darf ich rettung hoffen! Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Gott sey dank! die furcht

verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte, theure stunden! Gottes sohn hat überwunden; Hat ein gültig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe den geliebten an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Hat des herzens furcht gestillet. Herr! ich glaube; steh' mir bey; Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach! was hör' ich, gnade, gnade! Gnade schallet in mein ohr; Daß sie mich der bürd' entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sündler, du sollst leben! Deine schuld ist dir-vergeben. Sey getrost! mein lieber sohn Nimm hinweg der sünde lohn.

7. Seht nun, welche ruh' ergießet In mein herz sich; wie sich's freut Und von wonne überfließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommenen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schreckt? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und verschuldet, wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden dir sey ruhm! Nimm mein herz zum eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den innren frieden stört. Reinige du mein gewis-

wissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt! 140.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

314. Jesus nimmt die sünd-
der an! Sagt doch
dieses trostwort allen, Die noch
auf verkehrter bahn Und auf
sündenwegen wallen. Hier ist,
was sie retten kann: Jesus
nimmt die sünd-der an.

2. Keiner gnade sind wir
werth, Doch hat er in seinem
worte Liebevoll sich uns erklärt,
Und des ew'gen lebens pforte
Dem, der glaubet, aufgethan.
Jesus nimmt die sünd-der an.

3. Wenn ein schaaß verloren
ist, Suchet es ein treuer hirte.
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das verirrte;
Zeiget ihm die rechte bahn.
Jesus nimmt die sünd-der an.

4. Ihr beladenen, kommt her,
Kommt doch ihr betrübten sün-
der! Jesus ruft euch, und er
Macht aus sündern Gottes kin-
der. Auf! und laßt uns zu ihm
nahn! Jesus nimmt die sün-
der an.

5. Ich betrübter komme hier,
Und bekenne meine sünden. Laß,
mein Heiland! mich bey dir
Gnade und vergebung finden!
Daß dies wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die sünd-der an.

6. Nun so saß' ich neuen muth,
Auch bey meinen vielen sünden.
Dein am kreuz vergoßnes blut
Macht, daß ich vergebung finden,
Und voll trostes jauchzen kann:
Jesus nimmt die sünd-der an.

7. Mein gewissen schreckt mich
nicht. Wer will mich bey Gott
verklagen? Der mir einst das

urtheil spricht, Hat auch meine
schuld getragen, Daß mich nichts
verdammen kann. Jesus nimmt
die sünd-der an.

8. Jesus nimmt die sünd-der an.
Mich auch hat er angenommen!
Hat den himmel aufgethan, Daß
ich selig zu ihm kommen, Und
auch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die sünd-der an. 130.

Mel. Herzliebster Jesu, was u.

315. Der werke ruhm muß
vor der gnade
schwinden: Verdienst kann nicht
den weg zum himmel finden;
Weil Gott nur dem, der glaubt,
das ew'ge leben Umsonst will
geben.

2. Gott kann, was nicht den
göttlichen gesetzen Genüge thut,
auch nicht für gültig schätzen.
Wer darf, als lohn, den himmel
zu verdienen, Sich wol erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit
meinem thun bestehen, Wenn
ins gericht mit mir Gott wolte
gehen? Bleibt alles doch, was
ich je unternommen, Ganz un-
vollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der
guten werke denket, Und reich-
lich uns dafür belohnung schen-
ket; Geschieht's doch nicht aus
schuld, nein! nur aus liebe Und
freyem triebe.

5. Du, Jesu! nur befriedigst
das gewissen. Ich flieh' zu dir,
will von verdienst nichts wis-
sen; Mein thun ist nichts; um
gnade will ich schreyen, Nur
dein mich freuen.

6. Doch falschen trost laß mich
auch nicht verführen; Laß wahre
tugend meinen wandel zieren;
Gieb, daß ich mich nur dir als
lein ergebe, In dir nur lebe.

Von

Von der Glückseligkeit der Begnadigten.

Mel. Kommt her zu mir, zc.

316. Wie selig, Gott! wie selig ist Der sünd-
der, dem du gnädig bist, Den
todesfurcht nicht schreckt! Dem,
weil ihn seine schuld betrübt,
Dein herz die missethat vergiebt;
Den dein erbarmen decket!

2. Wer seine sünden dir ver-
hehlt, Des seele wird mit angst
gequält, Vom strafenden ge-
wissen. Die angst verzehret seine
kraft. Der trost, den deine
gnade schafft, Wird ihm dadurch
entrisen.

3. Darum, mein Gott! be-
kenn' ich dir, Was deine huld
entfernt von mir, Die mir be-
wußten sünden. Dann, dann,
mein Gott! verzeihst du, Es
wird die müde seele ruh' In
deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine
huld, Und deine schonende ge-
bult, O Vater, ewig loben. Du
bleibest ihre zuversicht; Die
fluth, die aus den usern bricht,
Mag noch so mächtig toben.

5. Mein schirm bist du; zu dir
flieh' ich, Wenn drohende gefah-
ren mich Mit schrecken überfal-
len. Du machst dich mir in der
gefahr Als meinen retter offen-
bar, Und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst
zu mir, Den rechten weg zum
heile dir, Dich soll mein auge
leiten. Wohlan, mein herz!
verachte nicht, Was dir dein
vater selbst verspricht. Es führt
zu seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die
weisheit lernt, Der ist verblen-
det, und entfernt Von allen
wahren freuden. Wer aber sich

auf Gott verläßt, Der bleibt
in seiner gnade fest, Auch in
den schwersten leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr
frommen, an! Euch wird des
Höchsten huld umfahn; Denn
allen seinen knechten Bleibt stets
die frohe zuversicht: Gott den-
ket ihrer sünden nicht. Froh-
lockt ihm, ihr gerechten! 101.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

317. Freu' dich, ängstliches
gewissen! Auf, und
fasse neuen muth! Du bist al-
ler noth entrisen Durch des
welterlösers blut. Laß dein
trauren! laß dein weinen! Gott
läßt gnade dir erscheinen. Du
bist frey und sollst allein Dei-
nes Jesu ewig seyn.

2. Drückten dich gleich deine
sünden, Beugten, das zerriss'ne
herz: Konnte niemand hülfe
finden, Niemand stillen deinen
schmerz; Konnte von der sünde
strafen Niemand rettung dir
verschaffen: Freu dich! Jesus
heilet dich, Und nimmt alle
schuld auf sich.

3. Er stirbt an des kreuzes
stamme, Daß dich, das gefallne
kind, Gott als richter nicht ver-
damme. Er ist väterlich gesinnt,
Will, um seines sohnes willen,
Nun die strafe nicht erfüllen,
Die dein abfall doch verdient.
Danke ihm, der dich versühnt!

4. Treuer Jesu, trost und
leben, Meiner seele bestes theil!
Du bist's, der mir ruh' gege-
ben, Der mir das verlorne heil
Sammt dem segen wiederbrachte.
Hilf, daß ich nichts höher achte,
Weder hier noch ewig dort, Als
dich, o mein schuh und hort.

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu. Es ist dein geschenk und gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey! Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu' Immer unvergeßlich sey!

6. Hilf, daß ich die sünde meide; Hilf, daß keine böse lust, Keine macht von dir mich scheide! Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben; Deinen Geist zu dem mich treiben, Was dir, Heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7. Herr! ich will für diese güte, Und für deine große huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll den entschluß zernichten: Du sollst ewig und allein Meines Herzens freude seyn. 167. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

318. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser hertz sich dir ergiebt, Dich zu verehren stets sich übt; Wie groß wird sie einst werden: Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Aerntet von der saat der leiden.

2. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Und freuen uns des hohen rechts, Als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser vaterland; Du willst uns, Herr, an deiner hand Den weg zum himmel weisen. Wenn wir, Gleich hier Müßen streiten, Und zu zeiten Schmach empfinden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du bedeckst unsre schwachheit zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh', Und stärkest uns mit freude. Dein söhn ist unser haupt und ruhm; Wir sind sein volk und eigenthum; Und schaafte seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns weiter versährt, Verborgnen hier auf erden; Doch wenn der Herr vor aller welt In majestät gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! Laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden börde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Das zu wählen, Was im leben uns zu dir schon kann erheben. 160. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

319. Gott! deine gnad' ist unser leben. Sie schafft uns heil und seelenruh'. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein hertz dazu. Dem tiefgefallenen geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu retten, Gabst du für uns selbst deinen söhn, Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut. Gesezt, daß äufres glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und machet uns getrost im tod'. Wer diesen frieden hat, genießt lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Mir sey die zuversicht beschieden, Daß, ist gleich mangelhaft mein thun, Der, welcher aller sünden trug, Für mich auch einst gethan genug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und, Vater, mich voll zuversicht Auf deine treue stets verlassen: Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. In wahrer demuth such' ich dich. Gieb mir den trost: du liebest mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem ge-

horsam weihn: Daß, Herr! bey dir vergebung sey, Das mach' in deiner furcht mich treu! 41.

Met. Nun freut euch lieben x.

320. O! was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen! Du, Herr! hast uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Ach, wir, vergänglich, als laub, Wir, vor dir nur geringer staub, Wir sind so hoch geehret.

2. Ich muß mich voller demuth hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr! vor dir Mußt' ich beschämet schweigen. Doch, du sprachst mich von sünden los, Ja, nahmst mich auf, o glücklich loos! Zu deinem kind' und erben.

3. Nun kann ich kindlich zu dir schreyn, Dich meinen vater nennen. Nun kann ich deiner huld mich freun, Und freudig es bekennen: Du hast den eingebornen sohn Gesandt, o Gott, von deinem thron, Daß er mich selig machte.

4. Nun siehst du mich in Christo an Mit holden vaterblicken. Du zeigst mir durch ihn die bahn Mich ewig zu beglücken. Nun kann ich rühmen ohne scheu, Daß Gott mein treuer vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Nach dem so viele streben, Da es dem herzen mehr gefällt, Gott, als dein kind zu leben. Ja, bist du mein, und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich zum leben brauche.

6. O Gott! wie lob' und preis ich dich Für solche hohe gnade? Du liebest und erhöhst mich Im aller-

allerhöchsten grabe. Denn was verherrlicht uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr', Des Höchsten kind zu werden.

7. Was ist, das mir nun schaden kann? Wie schädlich es geschehen, Seh' ich es doch als heilsam an, Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein; So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh' und hoffnung leben, Getrost, o Herr! mich deiner freun; Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen Sohn, Als kind zu deinem gnaden thron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt; so klag' ich's dir: Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilfst du mir; So darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weißt, was mir gebricht; Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmels erben. 17.

Mel. Wie groß ist des Alm. 2c.

321. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle; Zürnst nicht; hast väterlich geduld; Giebst deinen Geist, mich zu regieren; Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, Und sorgst für meine wahre ruh'.

2. Erbarmet deiner creaturen! Liebreicher Herr der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren Auch in dem staube selbst enthält. Mit dankgefühle denk' ich dessen, Was du zu meinem heil gethan. Laß nie die tröstung

mich vergessen: Du nimmst dich meiner gnädig an.

3. Sollt' ich nun wider dessen willen Noch handeln, welcher mir vergiebt? Der mir, gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt; Der die erfüllung meiner pflichten Aus lauter güte mir vergilt? Und der, anstatt mich streng' zu richten, Mein herz mit trost und freud' erfüllt?

4. Ihm zu gehorchen giebt der seele Schon freude hier, dort seligkeit! Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor dir, o Vater, der verzeiht. Fühl' ich die größe meiner sünden: Ich sage nicht, ich bin ein christ. Wie freudig kann ich's dann empfinden, Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den großen, tröstenden gedanken Geb' ich für alle welten nicht. Er bleibt wahr, wenn berge wanken, Er stehet fest, wenn alles bricht. Es mögen schreckensvoll erzittern Die kinder des verderbens sind! Gott mag der erde grund erschüttern: Ich bebe nicht, ich bin sein kind. 97.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

322. Vom geräusch der welt geschieden, Fühl' ich deinen höhern frieden, Und die freuden, schon auf erden Mit dir, Gott! vereint zu werden. Diese welt mit ihren sünden Seh' ich unter mir verschwinden, Und das heil von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was achten weise christen Jenen reiz von niedern lüsten, Jenen glanz der eiteln freuden, Und des lebens kurze leiden, Wenn sie hier den lohn erblicken, Der sie ewig wird beglücken, Und der krone werth be-

bedenken, Die du ihnen dort wirst schenken?

3. Nun mag elend auf mich stürmen, Deine huld wird mich beschirmen. Kurz nur sind des jammers pfade, Ewig währt der lohn der gnade. Mit des danks stillen zähren Will ich deinen rath verehren, Unter keiner blüthe sinken, Und den kelch mit freuden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland! voll geduld ertragen. Tausendfaches leid gelitten, Und den schwersten kampf gestritten. Gieb, wenn ich ermattet bebe, Daß mich deine kraft belebe. Laß sie mir den sieg-gewähren, Trockne meine bangen zähren! 14.

Nr. 9. der neuen Melodien.

323. Wie wohl ist mir, o freund der seelen! In deiner liebe find' ich ruh'. Hab' ich nur dich, was kann mir fehlen? Will irgend eine noth mich quälen, Eil' ich zu dir; mein trost bist du. Mein herz muß mir bald leichter werden, O Herr, an deiner treuen brust. Es weichen sorgen und beschwerden; Den himmel hab' ich schon auf erden; Bey dir empfind' ich wahre lust.

2. Die welt mag sich mit freundschaft schmücken; Sie lasse lächelnd gegen mich, Nach ihrer art, viel güte blicken; Auch mich mag ihre feindschaft drücken: Doch laß ich nicht, mein Jesu! dich. Dir will ich mich ganz zugesellen; Du bleibst mein freund, wenn freundschaft weicht, Und feinde mich zu boden fällen. Trost sey den stärksten unglücks-wellen! Wenn Jesus mir die hände reicht.

3. Droht, meine missthat zu rächen, Mir das gesek; entfällt der muth Mir, weil, geängstigt von verbrechen, Ich selbst mir muß das urtheil sprechen: Du, Herr, machst alles wieder gut. Mich schrecken nicht der hölle flammen, Du hast für mich genug gethan. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heil: wer will verdammen? Du nimmst dich meiner gnädig an.

4. Hier wall' ich zwar auf rauhen wegen; Doch du bist meine zuversicht. Auch leiden werden mir einst segnen, Du kommst mit troste mir entgegen: Aus dunkler nacht strahlt mir dein licht. Und lässest du nicht gleich dich blicken; Wohl! deine stunde wart' ich ab: Wen du, um ihn mit glanz zu schmücken, Willst über sonn' und stern' entrücken, Den führst du oft erst tief hinab.

5. Der tod mag andern schrecklich scheinen, Er schwächet doch nicht meinen muth. Du bleibst am abend bey den deinen; In todesnacht verlässest du keinen, Deß zuversicht auf dir beruht. Mich bringt der tod, nach allen leiden, An jenen ort der seligkeit. Du ruffst; wie sollt' ich nicht mit freuden Aus einer welt voll jammer scheiden? Du ruffst zur frohen ewigkeit.

6. Gelobt seyst du, o freund der seelen, Für deine huld; ich trau' auf dich; Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Wie könnte selbst der tod mich quälen? Du, Heiland, du erweckst mich. — Zu deinem wort gieb dein gedeihen, Laß mir's des himmels vorschmack seyn: Weg, welt mit allen schmeicheleyen! Nichts kann, als Jesus, mich er-

erfreuen. O reicher trost! mein
freund ist mein! 40.

Mel. In dich hab' ich gehoffet &c.

324. Ich freue mich, mein
Gott! in dir. Du
liebest mich, was könnte mir, Bey
deiner liebe fehlen? Du, Herr!
bist mein, Und ich bin dein;
Was mangelt meiner seelen!

2. Du hast mich von der welt
erwählt, Und deinen kindern
zugezählt. Mag mich die welt
doch hassen. Du liebst mein
wohl; Wirft guadenvoll Mich
nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebe reich
mit geduld, Vergiebst durch
Christum mir die schuld, Wenn
ich aus schwachheit fehle. Ich
habe theil An seinem heil. Dies
tröstet meine seele.

4. In dir hab' ich den treuen
freund, Der es aufs beste mit
mir meynt. Wer kann die huld
erreichen? Du stehst mir bey,
Und hilfst mir treu, Wenn
berg' und hügel weichen.

5. In finsterniß bist du mein
licht, Drum fragt mein frohes
herz auch nicht, Mein Gott!
nach andern schätzen: Denn
ohne dich Ist nichts, das mich
Sonst könnte noch ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes
gut, Darauf mein wahres wohl
beruht. In dir leb' ich zustrie-
den. Ich bleibe hier, O Herr!
von dir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man
mir flucht; Und wer hier mein
verderben sucht, Dem wird's
doch nicht gelingen. Stehst du
mir bey Mit deiner treu'; So
muß mir's segnen bringen.

8. Es wird mir ewig wohl-
ergehn. Einst werd' ich dich

noch näher sehn, Du urprung
wahrer freuden! Von dir wird
mich Dann ewiglich O Herr,
nichts können scheiden.

9. Noch hat kein menschlich ohr
gehört, Was uns dein himmel
einst gewährt; Doch seh' ich's
schon im glauben. Vollkommenes
heil Ist da mein theil. Das wird
mir niemand rauben. 104. 41.

Mel. Kommt her zu mir, &c.

325. Ich hoff', o Gott!
mit festem muth.
Auf deine gnad' und Christi
blut; Ich hoff' ein ew'ges leben.
Du bist ein vater, der verzeiht;
Hast mir das recht zur seligkeit
Durch deinen sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unauß-
sprechlich heil, An dir, an dei-
ner gnade theil, Theil an dem
himmel haben! Im herzen durch
den glauben rein, Dich lieben,
und versichert seyn Von deines
Geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der
seligkeit, Wirkt göttliche zu-
friedenheit, Wenn wir es treu
bewahren. Es spricht uns trost
im elend zu, Erhöhet dieses
lebens ruh', Und stärkt uns in
gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein
hort! Den glauben an dein
göttlich wort, Um deines na-
mens willen! Laß ihn mein licht
auf erden seyn, Ihn täglich
mehr mein herz erneun, Und
mich mit trost erfüllen! 55.

Mel. Jesu, meine Freude &c.

326. Wie getrost und hei-
ter, Herr, mein
licht und leiter! Ist in dir mein
geist! Alle, die dir trauen,
Schmecken es, und schauen,
Daß du gern erfreust! O wie
kann

kann mir je bey dir, Freund
und tröster meiner seelen! Fried'
und freude fehlen!

2. Deinem rath ergeben,
Freu' ich mich zu leben: Was
du willst, ist gut. Nichts vermag
ich schwacher, Du, mein selig-
macher, Rüstest mich mit muth.
Ob die welt erhebt und fällt, Ob
auch fürcht und angst mich schrek-
ken: Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen
Gräber vor mir schauen: Mein
Erlöser lebt! Ich weiß, wem
ich glaube, Weiß, daß aus dem
Kraube Mich einst Gott erhebt.
Todes tag! dein schrecken mag
Frecher sünders herz erschüttern,
Ich, ich darf nicht zittern.

4. Auch in mir ist sünde:
Doch ich überwinde Sie, ge-
kärkt durch dich. Sink' ich oft
noch nieder: Du erhebst mich
wieder, Du begnadigst mich.
Deine huld tilgt meine schuld,
Und läßt reuerfüllten seelen
Nie an trost es fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne,
Und ihn Vater nenne, Dank'
ich dir allein. Daß ich hier am
grabe Trost und hoffnung habe,
Ewig dein zu seyn; Daß dein
Geist mich unterweist, Und
mich führt auf deinem pfade:
Das ist deine gnade.

6. Du hast selbst dein leben
Für mich hingegeben, Daß in
meiner noth Ich nicht hilflos
bliebe. Groß ist deine liebe,
Stärker, als der tod! Herr!
und ich, ich sollte mich Deiner
huld nicht dankbar freuen? Dir
mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies
sey mein bestreben, Sey mit
theure pflicht! Was die welt
vergnüget, O mein heil! das

gnüget Meiner seele nicht. Hab'
ich dich: wie gern will ich Das,
wornach die thoren trachten,
Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erbe,
Daß ich glücklich werde, In der
ewigkeit? Sind nicht hohe wür-
den Oft nur schwere bürden,
Traum und eitelkeit? Du er-
freust, Herr, meinen geist, Und
du willst, die dich verehren,
Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden
Schmed' ich schon hienieden.
Und was hoff' ich dort? Unbe-
gränzte zeiten Voller seligkeiten
Hoff' ich auf dein wort. Sie
sind mein, durch dich allein.
Bleib' ich dir getreu im glau-
ben; Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte
Freut sich mein gemüthe, Herr
mein Gott, in dir. Dieser
Geist der freuden Stärkte mich
im leiden, Weiche nie von mir!
Laß mich so beherzt und froh
Einst durchs thal des todes
bringen, Dort dein lob zu sin-
gen! 48. 126.

327. Jesu, meine freude!
Bester trost im lei-
de! Du, mein höchstes glück!
Du hast meine liebe, Stillst der
seelen triebe, An dir hängt mein
blick. Hab' ich dich, wie reich bin
ich! Ohne dich kann ich auf er-
den Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Kön-
nen keine stürme Mir erschreck-
lich seyn. Laßt auch felsen split-
tern! Laßt den erdkreis zittern
Und den einsturz dräun! Was
ist's mehr? rings um mich her
Mag es donnern, krachen, bliz-
zen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn der sünde schrecken
Angst

Angst in mir erwecken, Jesus hebet sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick' ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des höchsten macht, Die kann aller feinde wüthen Mächtig ruh' gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der göße Der betrog'nen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth und schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich', des eitlen liebe! Weicht, des fleisches triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr sünden Nie mehr willig finden; Gliehet fern von mir! Ueppigkeit, geiz, hochmuth, neid! Ihr erwecket pein und schmerzen; Glieht von meinem herzen!

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein. Wenn mein herz ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Mich zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel angst und müß; Jesu! auch im bängsten leide Bleibst du meine freude. 48, 156.

Wel. Wie schön leuchtet der x.
328. Wie herrlich strahlt der morgenstern!
O welch ein glanz geht auf im Herrn! Wer sollte sein nicht

achten? Glanz Gottes, der die nacht durchbricht, Du bringst in solche seelen licht, Die nach der wahrheit schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig, Groß und mächtig, Reich an gaben, Bist du, und so hoch erhaben!

2. Du, hier mein trost und dort, mein lohn! Sohn Gottes und des menschen sohn, Des himmels großer könig! Aus vollem herzen preis' ich dich: Hab' ich nur dich, so rühret mich Das glück der erde wenig. Komm doch! Komm doch! Wahrlich, keiner Tröstet deiner, Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O flöße meinem herzen ein Empfindung deiner liebe; Damit ich ganz dein eigen sey, Aus weltstinn keine leiden scheu', Gern deinen willen übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse, Nie verlasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott strahlt mir ein freudenlicht, Die hoffnung, daß dein angesicht Ich soll dereinst erblicken. Mein Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein Geist stärkt meinen muth, Kann mich mit trost erquicken. Tröst' mich! Tröst' mich! Seligmacher! Daß ich schwacher, Daß ich armer Deiner mich erfreu', erbarmer!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von ewigkeit her hast du mich In deinem sohn geliebet. Dein sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein bruder, ist mein freund. Was ist's, das mich betrübet! Seele! Wähle Ihn, den sieger Stolzer kriegsger, Dir zum freunde, Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und grab bezwang, Ihm müsse unser lobgesang Mit jedem tag erschallen: Dem lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder: Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! Daß du mein Gott und Heiland bist, In ewigkeit mein leben! Du endest selig meinen lauf; Du weckst mich vom tode auf; Willst mich zu dir erheben. Amen! Amen! Ja wir müssen, (Denn wir wissen, Wem wir trauen) Noch dereinst dein antlitz schauen. 131. 156.

Mel. In dich hab' ich gehoffet &c.

329. Mein geist und sinn ist hoch erfreut. Und preist den Gott der gütigkeit In Christo, seinem sohne. Den sandte er Voll gnade her, Zum heil vom himmelsthron.

2. Durch ihn hat er mich ausgewählt, Und seinen kindern zugezählt; Will mir den himmel geben. Nach dieser zeit In ewigkeit Soll ich dort mit ihm leben.

3. Zwar bin ich sündler des nicht werth; Frey hat mich seine huld geehrt; Sie liebt, vergiebt und duldet. Mich trifft nun nicht Einst sein gericht, Das ich sonst wohl verschuldet.

4. Gott geht um Christi willen nicht Mit mir, dem sündler, ins gericht, Wenn ihn mein glaube fasset, Und wenn mein herz Voll reu' und schmerz Die sünden ernstlich hasset.

5. Er schenket mir auch seinen Geist, Der mir den weg zum leben weist, Ins herz die

liebe gießt, Der mir mein leid Und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Der's treu und gut mit mir stets meynt. Wo ist wol seines gleichen? Von dem, der gläubt, Und treu ihm bleibt, Wird seine huld nicht weichen.

7. Er ist mein leben, trost und licht; Mein fels, mein heil; hätt' ich ihn nicht, So wüß' ich darben müssen. So irrte' ich heut' Und alle zeit Umher in finsternissen.

8. Er ist mein allerhöchstes gut, In welchem meine seele ruht; Er segnet mich mit frieden. So hier als dort Sind wir hinfort Auf ewig ungeschieden.

9. Er tröstet mich, wenn man mir flucht; Und wenn der feind mein unglück sucht, So werd' ich doch bestehen: Er macht mich frey, Und steht mir bey, Läßt mich nicht untergehen.

10. Es wird mir ewig wohl ergehn; Ich werd' ihn selbst mit augen sehn, Den ursprung aller freuden. Mein herz wird sich, Das glaube ich, Dhr' ende an ihm weiden.

11. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott einst wird beschert, Ich seh' es schon im glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr Ein feind es mir kann rauben. 104.

Mel. Jesu, meine Freude &c.

330. Jesus ist mein hirt! Als ich mich verirrete, Ich verlornes schaaf! Kam er mir entgegen, Oh' auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Schwach war ich: doch er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen, Rettete den armen.

2. Jesus ist mein leben, Will mir alles geben, Was mir trost verleiht. Frey von allem leide Schmed' ich wahre freude, Keine feligkeit. Wohl und hell ist seine quell, Die mich, wenn mich trübsal drückt, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten Stößt in finstern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der tod; Mich beschützt, bey furcht und schrecken, Herr! dein stab und stecken.

4. Ich bey meinem freunde Fürchte keine feinde; Bin von ihm beschützt. Darb' ich, er hat gaben, Siebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Trost und lust durchströmt die brust; Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb' und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beyspiels hier; Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich, erneut zur feligkeit, Bin dann ewig mit den frommen Herrlich und vollkommen. 31.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

331. S welchen reichthum, Herr, hat dir, Für uns, dein Gott, gegeben! Aus deiner fülle nehmen wir Die kraft zum wahren leben. Aus deines segens quelle fließt Das heil, das sich auf uns ergießt.

2. Durch Jesum bricht das licht hervor, Das uns dein wort verkündigt. Das hebt mein herz zu Gott empor, Zeigt, wie ich mich versündigt, Wie strafbar ich vor Gott zwar bin, Doch wieder seine huld gewinn'.

3. Mein Jesus ist mir schutz und schild! Er hat mit seinem blute Mich froh gemacht, den zorn gestillt, Der auf mir sünd' ruhte. Wenn das geses mir strafen droht, So tröstet mich sein kreuzestob.

4. Durch Jesum überwind' ich weit, Wenn mein vergehn mich reuet. Sein tod schafft mir gerechtigkeit, Die mich von schuld befreiet, Und mir die liebe wieder schenkt, Womit Gott an uns sünd' denkt.

5. Durch Jesum bin ich unverzagt, Und darf vor Gott mich wagen. Die handschrift, welche mich verklagt, Hat er ans kreuz geschlagen. Durch seinen tod ist, was mich kränkt, Die sünde, tief ins grab versenkt.

6. Durch Jesum hab' ich freudigkeit Zu Gott; ich bin versöhnet. Er schenket mir gelassenheit, Wenn mich die welt verhöhnet. Wenn mich das leiden niederdrückt, Flieh' ich zu ihm, und werd' erquickt.

7. Durch Jesum find' ich wahren ruhm; Weiß, was ich bin und werde, Und suche nicht mein eigenthum In gütern dieser erde. Durch ihn hebt sich der friede an, Den der verstand nicht fassen kann.

8. Bey Jesu find' ich kraft und muth, Das gute zu vollbringen. Durch seinen Geist, der auf mir ruht, Muß mir der kampf gelingen; Der macht mir meine wallfahrt leicht, Weicht nicht von mir, wenn alles weicht.

9. Durch Jesum hab' ich ew'ge ruh'; Seh' schon den himmel offen. Dort, Herr, mein Gott! verwandelst du In schauen einst mein hoffen. Dort wirst du uns

uns erst recht erfreun; Und ewig
unser alles seyn. 124.

Mel. Herzlich lieb hab' ich x.

332. Herr Jesu Christ, mein
höchstes gut! Du
machest meinem Herzen muth,
Schaffst meiner Seele Freude: Und
darum bleibe ich an dir; Es ist
auch nichts, das mich von dir Und
deiner Liebe scheide. Du machst
mir keinen weg bekannt; Hältst
mich bey deiner rechten hand, Re-
gierst und führst den lebenslauf,
Hilfst gnädig meiner schwachheit
auf. Herr Jesu Christ! Herr
Jesu-Christ! du bist mein licht:
Ich folge dir; so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach dei-
nem rath; Der anders nichts
beschlossen hat, Als was mir fe-
gen bringet. Ja, stürmet trüb-
sal gleich auf mich, So weiß ich
dennoch, daß durch dich Der aus-
gang wohl gellinget. Hab' ich
einst wohl vollbracht die bahn,
Nimmst du mich dort mit ehren
an, Und schenkest mir nach allem
leid Die krone der gerechtigkeit.
Herr Jesu Christ! Herr Jesu
Christ! ach! mit begier Sehnt
sich mein herz, zu seyn bey dir.

3. Mir glänzet deines wor-
tes licht: Hab' ich nur dich, so
frag' ich nicht Nach allem gut
der erden; Und wär' der him-
mel ohne dich; So könnte keine
lust für mich In tausend him-
meln werden. Wärest du nicht
schon auf erden mein, Möcht'
ich auch nicht auf erden seyn:
Denn auch die ganze welt welt
hat nichts, das außer dir ge-
fällt. Herr Jesu Christ! Herr
Jesu Christ! wo du nicht bist,
Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz

und noth, Durch marter, durch
gewalt und tod, Auch seel' und
leib verschmachten; Dies alles
wird zu deiner ehr', Wenns mir
auch noch so bitter wär', Mein
glaube doch nicht achten. Du
bist und bleibest doch mein heil
Und meines herzens trost und
theil. Ich werde doch durch dich
allein Ganz herrlich, ewig selig
seyn. Herr Jesu Christ! Herr
Jesu-Christ! ich hoffe fest, Daß
deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, nicht
in der welt Getreu dir ist, nicht
glauben hält, Muß wahrlich
einst verderben, Und kann, weil
er die tust und pracht Der welt
sich hier zum himmel macht,
Den himmel dort nicht erben.
Wer gottlos ist, und ärgerlich
In sünden lebt, nicht glaubt
an dich, Mit dem gehst du einst
ins gericht, Wenn dein vergel-
tungstag anbricht. Herr Jesu
Christ! Herr Jesu Christ! bin
ich dir treu, Sprichst du mich
im gerichte frey.

6. Nun Herr! ich halbe mich
zu dir, Du aber hältst dich auch
zu mir; Und das ist meine freu-
de. Ich setze meine zuversicht
Auf dich, mein fels, und zage
nicht. In noch so großem leide,
Ich will mich deiner gnade freun,
Dir folgsam, dir gehorsam seyn,
Will dir in noth und tod ver-
traun; So werd' ich dort dich
ewig schaun. Herr Jesu Christ!
Herr Jesu Christ! ich warte
drauf! Komm, Herr, mein Gott!
und nimm mich auf. 130.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. x.

333. Mein glaub' ist mei-
nes lebens ruh',
Und führt mich deinem himmel
zu,

zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr! beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube! Tief präg' es meinem herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht, Herr Jesu! voller huld das recht zur seligkeit erworben. Zum staube lehr' zurück der staub! Mein geist wird nicht des todes raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein christ. Mein herz ist ruhig und vergißt Die leiden dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ew'ge ruh'.

4. Was seyd ihr, leiden dieser zeit! Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich Belohnet und erquicket er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz, Und himmelsfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schändlichs joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Gelang mir's gleich bis jetzt noch nicht, Von fehlern frey zu werden, So ist mein trost: Gott hat geduld, Und straft mich nicht nach meiner schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast, o Herr! mich aus der angst, In der ich war, gerissen. Dir, dir ver-

dank' ich meine ruh'; Du heilest meine wunden zu, Du stillest mein gewissen. Und fall' ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ! Und seine gnad' und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der heiligung; Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, dank und ruhm! Daß mich dein evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig, es erfreut, Und führt mich einst zur seligkeit: Drum will ich's willig üben; Dir weihen, Herr, mein lebenlang Für deine gnade preis und dank. 125

Mel. Allein Gott in der Höh' etc.

334. Ich bin ein christ; Gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh' ich und fürchte keinen feind, Trag' muthig meine bürgde. Dies glück erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgerschaft, Dazw' ich hier noch wandle.

2. Mein glaube steht und wanket nicht, Wie fest ist er gegründet! Er stüzet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bey ihm kraft, rath, trost, ruh' und heil, Und nimmt an allem segen theil, Den er mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht eitelkeit, Nicht spott, nicht schmach und leiden, Auch nicht ein schlaf der sicherheit Von Gottes liebe scheiden. Was Gott an meiner seele

wenn er betet, auch erhört,
Und freut sich seiner hülfe.

6. Des sünders wunsch ist ungerecht; Wie kann ihn Gott bemerken? Wird je ein herr den bösen knecht In seinen lastern stärken? Der fromme wartet mit geduld Auf seines treuen Gottes huld: Die kann ihn nicht verlassen.

7. O Herr, mein Gott! laß doch mein herz Nicht eitle wünsche nähren! Laß, mitten in dem tieffsten schmerz, Mich die verheißung hören: „Mein rath, „mein weg ist weisheitsvoll; „Dein gläubiges erwarten soll „Einst freud' und wonne werden.“ 124.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

338. Gott, der voll gnade uns regiert, Bring' ich dank, ruhm und ehre. Er hat mich wunderbar geführt! Wenn Gott nicht gnädig wäre; Dann wäre ich verloren schon; Dann würden nur der sünden lohn, Mir sünd'er übrig bleiben.

2. Dank, ehre, lob und preis und ruhm Sey dem, der mich erhört. Ich bin nun Gottes eigenthum, Zu ihm bin ich bekehret. Ihr heere Gottes freuet euch! Ein sünd'er geht in Jesu reich, Ist Gottes kind und erbe. 124.

Mel. Wer nur den lieben zc.

339. Bin ich, o Herr! nicht viel zu wenig? Für dich, o Höchster, nicht zu schlecht? Ich bin dein unterthan, du könig! Du bist der Herr, und ich dein knecht. Doch willst du mich so hoch erfreun Und dir mein herz zur wohnung weihn.

2. Wohnst du in mir, was kann mir fehlen? Wo Gott ist,

o! da ist es gut. Den großen werth erlöster seelen Bestimmte deines sohnes blut. Durch meinen heiland bin ich dein; Um feinethwillen bist du mein.

3. Laß meinen kampf, o Herr! gelingen Und meinen glauben durch geduld Die fruchte des gehorsams bringen. Vergieb mir täglich meine schuld, Dann werd' ich noch im sterben dein, Dein in der auferstehung seyn. 124.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

340. Der mensch ist hoch, ist hoch beglückt, Dem Gott, sein Gott ist hold. Die gnadenkrone, die ihn schmückt, Ist köstlicher, als gold.

2. Habt, was die erde geben kann, Habt reichthum, lust und ehr'! Blickt Gott euch nicht in gnaden an: Bleibt euer herz doch leer.

3. Es findet keine wahre ruh' In allem gut der welt. Ein innerer kummer eilt herzu: Hin ist die lust der welt.

4. Und bringt ein sturm von außen ein, Und nimmt den schatz dahin, Des es gewohnt war sich zu freun: Ist auch der muth dahin.

5. Gott nur, das höchste, wahre gut, Füllt dieses arme herz. Er ist's, in dem die seele ruht; Er nur stillt ihren schmerz.

6. Befreyt im himmlischen gericht Von ihrer sündenschuld, Freut sie vor Gottes angesicht Sich seiner vaterhuld.

7. Dann fühlt sie sich wahrhaftig groß, Hat einen frohen muth, Wann sie, von ihren schulden los, An seinem herzen ruht.

8. Kein kummer ist alsdann so schwer, Besiegen wird sie ihn; Und sollte auch ihr Gott und Herr Mit seinem trost verziehn.

9. Sie harre ihres Gottes
nur In glauben und geduld;
Zu rechter zeit zeigt sich die
spur Hülfreicher vaterhuld.

10. Des bessern lebens selig-
keit Stärkt vollends ihren muth,
Wenn sie dahin, in Gott er-
freut, Voll hoffnung blicke thut.

11. Gott! o mein Gott! wie
dank' ich dir! Ich bin dein eigen-
thum. Mein ganzes herz freut sich
in mir Zu deines namens ruhm.

12. O! laß mich dies erhab'ne
glück, So lang' ich leb', erfreun!
Laß mir auch deinen gnadenblick
Im tode tröstlich seyn! 70.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

341. Der mensch lebt sel-
lig, lebt vergnügt
Der Gottes wege geht, Die
lust der argen welt besiegt, Fest
in versuchung steht.

2. Er, er genießt die selig-
keit, Die im gewissen wohnt,
Wenn sich's des lauten beifalls
freut, Womit es Gott belohnt.

3. Die welt vergeht mit ihrer
lust: Wer thut, was Gott gebent,
Der fühlt in seiner frommen
brust Den trost der ewigkeit.

4. Herr! laß in stetem seg-
nen mich Den weg der wahrheit gehn!
So werd' ich einst im himmel
dich In reinerm lichte sehn. 70.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

342. Ich weiß von keinen
plagen, Die mir
bisher das tragen Des joches
Jesu macht. Die last, die er
auflegt, Ist sanft dem, der sie
trägt, Wie wahrheitsvoll sein
mund gesagt.

2. Er hat noch nie vergessen,
Mir reichlich zuzumessen, Was
mir kann heilsam seyn. Kommt

auch ein trüber morgen: So
weiß er doch von sorgen Durch
seine huld mich zu befreyn.

3. Mir quillt in meinem her-
zen, Selbst in den größten
schmerzen, Des tröstes überfluß.
Ich spüre oft mit freuden, Daß
alle last der leiden Zu meinem
besten dienen muß.

4. Kein zweifel wird's ver-
treiben, Daß, die dir treu ver-
bleiben, O Jesu! selig sind.
Die welt mag das nicht fassen,
Mein herz soll es nicht lassen;
Es weiß, was es dabey ge-
winnt.

5. Ach! nimm zu deinem
ruhme Mich hin zum eigen-
thume, Du den mein loblied
preist! Du bist ganz unver-
gleichlich; Du segnest mich so
reichlich: Dein freut sich mein
entzückter geist.

6. Du krönest mich mit gnade,
Und reichst auf dunklem pfade
Voll huld mir deine hand. Laß
ich von dir mich leiten: So
wird mein fuß nicht gleiten,
Und aller unfall abgewandt.

7. O! möcht' ich's recht erwä-
gen, Was du zu meinem seg-
nen Von jeher schon gethan; Und
alles wohl bemerken, Was mir
in deinen werken Zur glaubens-
stärkung dienen kann!

8. O möcht' ich's heller sehen,
Und klärer noch verstehen, Wie
hoch du mich geliebt! Dann
würde deine lehre Zu deines
namens ehre Mit größrer treu'
von mir geübt.

9. Ich lob' indeß mit freu-
den, Auch unterm druck der
leiden, Die größe deiner huld,
Dir sey mein ganzes leben Zum
dienste hingegeben; Mein herz
ist fröhlich in geduld!

200 Von den Gnaden- und Heilmitteln.

10. In hoffnung werd' ich fliegen, Im kampfe nicht erliegen, Der mir verordnet ist. Du wirst nach diesem leben Zum himmel mich erheben, Wo du, Herr, mein Erlöser! bist. 194. 70.

15. Von den Gnaden- und Heilmitteln.

a. Von dem Worte Gottes, überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

343. Gelobt seyst du, o Gott! Für deines wortes lehre! Sieh, Vater! daß ich sie Mit andacht fleißig höre. O mache doch mein hertz Von vorurtheilen frey! Hilf, daß dein wort mein licht Auf meinen wegen sey!

2. Laß mich der wahrheit pfad Beym forschen nie verfehlen; Nie, was mir schädlich ist, Durch schein verführt, erwählen! O Höchster! leite selbst Den forschenden verstand, Mach' meinem hertzen recht, Was du mich lehrst, bekannt.

3. Wie thöricht ist es doch, Bloß menschenworten glauben! Das heißt sich selbst den grund Zur seelenruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu seiner richtschnur macht, Dem giebt es trost und licht, Auch in der todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falschen lehre! Und hilf, daß ich dein wort Mit festem glauben ehre. Sieh deinen Geist ins hertz, Der lust und kräfte giebt, Durch den man wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und lbt. 41.

Mel. Es ist das Heil uns &c.

344. Wir menschen sind von selbst, o Gott! Zum geistlichen untüchtig; Dein göttlich wesen, dein gebot, Sind

uns zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns, Herr! deines wortes licht, Den weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum hast du liebevoll gesandt Propheten, deine knechte. Und machtest überall bekannt Den menschen deine rechte. Zuletzt kam selbst dein lieber sohn, O Vater! von des himmels thron, Uns deinen rath zu lehren.

3. Mit lob und preis, o Höchster hort! Muß hertz und mund dich ehren, Da wir in deinem theuren wort Dich zu uns reden hören. Mach' uns durch deinen Geist bereit Zu dem, was uns dies wort gebent; Hier redest du, nicht menschen.

4. Hilf, daß der frechen spötter schaar Uns nicht vom glauben wende; Ihr spott bringt tödtende gefahr, Und nimmt ein schrecklichs ende. O laß dagegen immer mehr Dein wort zu deines namens ehr' An uns sich kräftig zeigen!

5. Herr! öffne du uns selbst das hertz, Daß wir dein wort recht fassen; Sieh, daß wir es in freud' und schmerz Nie aus den augen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, Laß uns auch rechte thäter seyn, Und uns nicht selbst betrügen.

6. Das korn am wege wird sofort Bertreten, weggenommen; In fels und steinen kann das wort Zum wurzeln nimmer kommen. Der

Der saame, der in dornen fällt,
Wird von der sorg' und lust der
welt verderbet und ersticket.

7. Mach' uns durch deine gnade
gleich, Herr! einem guten lande.
Mach' uns an guten werken reich
In unserm amt und stande;
Daß mit beharrlicher geduld, Ge-
rührt von deiner lieb' und huld,
Wir reichlich fruchte bringen.

8. Laß uns in dieser pilgerzeit
Den weg der sünden meiden. Sieh
uns ein herz, das dein sich freut,
Auch in den schwersten leiden.
Wie schwach, Herr! unser herz oft
sey, Ist dir bekannt; Ach, mach'
es frey Von allen bösen lüsten!

9. Laß uns dein wort bestän-
dig seyn. Ein licht auf dunklen
wegen. Erhalte es uns hell'
und rein, Und laß uns seinen
seg'n, Kraft, rath und trost
in aller noth, Im leben, und
bereinst im tod', Mit frohem
herzen merken.

10. Laß doch dein wort zu
deiner ehr', O Gott, sich weit
verbreiten! O möchte deine
theure lehr', Herr-Jesu! jeden
leiten! O heil'ger Geist! seh'
durch dein wort Dein werk bey
uns beständig fort; Stärk' glan-
ben, lieb' und hoffnung! 38.

Rel. Wer nur den lieben x.

345. Dein wort, o Höchster!
ist vollkommen. Es
lehrt uns unsre ganze pflicht;
Es giebt dem sündler und dem
frommen Zum leben sichern un-
terricht. O selig! wer es acht-
sam hört, Bewahrt, und mit
gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf un-
sern wegen, Vertreibt des irr-
thums finsterniß; Es füllt mit
freuden, bringt uns seg'n, Und

machet unser herz gewiß. Es
lehrt uns, Höchster! was du bist,
Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich
zu lieben; Lehrt, was du gutes
denen giebst, Die freudig deinen
willen üben, Und wie du väterlich
uns liebst. Was uns, o Herr!
dein mund verspricht, Bleibt
ewig wahr, und täuscht uns nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind
besser, Und mehr der sehnsucht
werth, als gold. Ihr werth ist
köstlicher und größer, Als alles,
was die erde zollt. Wer das thut,
was dein wort gebeut, Der
ist's, den deine huld erfreut.

5. Drum laß auch mich mit
lust betrachten, Was mich dein
wort, o Höchster! lehrt, Und
mit gehorsam darauf achten,
Was es von mir zu thun be-
gehrt; So fließen trost und ser-
lenruh' Auch mir aus deinem
worte zu. 101. 41. 31.

Rel. O Gott, du frommer x.

346. Soll dein verderbtes
herz Zur heiligung
genesen, Christ! so versäume
nicht, Das wort des Herrn zu
lesen; Bedenke, daß dies wort
Das heil der ganzen welt, Den
rath der seligkeit, Den Geist
aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott,
Dein Gott, gerufen hätte; Merk'
auf, als ob er selbst Zu dir vom
himmel red'te! So lies! mit ehr-
furcht lies, Mit lust und mit ver-
trau'n, Und mit dem frommen
ernst, In Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott,
vor dem Ich meine hände falte!
Sieh, daß ich dein gebot Mit
treuem eifer halte; Und laß
mich deinen rath. Empfindungs-
voll

202 Von den Gnaden- und Heilmitteln.

Woll verstehn; Und stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ! sein heiligs buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Aus überzeugung liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und samme deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh', Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft, zurücke; Empfinde seine kraft; Und stärke dich durch ihn Zu dem gefassten schluß, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden, Thu', was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott; Die dir verklärt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: So laß dies dich nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht, was dein wiß beehrt.

9. Auch seines schwachen lichts Nicht stolz sich überheben, Fern von vernünftley Gott dann die ehre geben, Wenn er sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer

christ! Durch keine zweifel tranken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schau'ns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehere stets die schrift; Und kehst du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der wahrheit weihet, Ein heilverlangend herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibel-seindes spott; Die lehre, die er schmäh't, Bleibt doch das wort aus Gott: 55.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

347. Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt' uns, Herr, bey deinem wort! So können, Vater! wir uns dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästler wagt's, o Gott! Mit wildem, ausgelassenem spott, Den Heiland, deinen Sohn, zu schmäh'n, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jeko nicht im finstern mehr; Sie bricht am mittag selbst hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch graße dieser welt. Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tod' auch fort. Sieb sieg und leben durch dein wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ! Des du zur rathen Gottes

tes bist! Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehen, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr maas bald voll.

7. D kennet ihr den, den ihr höhnt! Auch euch, auch euch, hat er versöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt: Sanft ist sein joch! leicht seine last!

8. Ihr tragt der sünde schweres joch! Erbarm', o Herr! dich ihrer noch, Wenn, nah' an ihrer todesnacht, Selbst dann erst ihre seel' erwacht. 90.

Mel. O Herre Gott! Dein x.

348. O Herr, mein hort! Dein heiligs wort Ist meines geistes leben. Es macht gewis; In finsterniß Wird mich dies licht umgeben. Herr! zeige mir Den weg zu dir, Laß mich ihn treu bewahren. Dein wort verspricht's: Laß, Gott des lichts! Mir gnade wiederfahren.

2. Eröffne du, Zu meiner ruh', Die augen meiner seele, Daß ich erfreut Die seligkeit, Die du uns schenkest, erwähle. Wie herrlich hat Dein guter rath Mich durch dein wort regieret! Wenn ich geirrt, Hast du, o hirt! Mich treu zurückgeführt.

3. Dein wort, Herr! lehrt, Den, der es hört, Daß du beruf und leben, In dieser zeit Die seligkeit Zu schaffen, uns gegeben. Es giebt verstand, Und macht bekannt: Wornach wir ringen müssen. Wer's sucht und liebt, Erforscht und übt; Wird deinen willen wissen.

4. Nichts tröstet so, Nichts

macht so froh Bey dieses lebens leiden. Nicht macht, nicht gut Siebt solchen muth, Schenkt uns so große freuden. Dein wort allein Ist trost in pein, Ist unser sieg in schmerzen; Und keine noth, Kein feind, kein tod, Entreißt es frommen herzen.

5. Wie glücklich ist Durch dich, der christ, Der dein gesetz verehret, Und voll begier, O Herr! von dir Die rechte weisheit höret! Ein neuer sinn Ist sein gewinn; Dein segen und verschonen Sind seine ruh'. Geist Gottes! du Willst selbst sein hertz bewohnen.

6. Wenn alles bricht; Vergeht doch nicht, Was uns dein zeugniß lehret. Dein wort, o Gott! Verlezt kein spott, Es bleibt unverfehret; Es macht uns frey, Fromm und getreu; Lehrt christen muthig siegen. Stets sey dein wort, O Herr, mein hort! Mein seligstes vergnügen. 124.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr x.

349. Heil deinem volke, dem du dich, O Höchster! offenbarest, Das du regierst und väterlich Auf rechter bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein volk sind wir! Du lehrst uns deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Beh' denen, die sich finsterniß, Gott! für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewis Sind ihre stolzen seelen! Du selbst beruffst sie immer noch, Dein himmlisch reich zu erben, Nicht zu sterben! Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt: du darfst nicht Durchs wort uns erst be-

belehren, Denn die vernunft sey uns das licht Dich würdig zu verehren. Ach! wem dein helles licht nicht scheint, Der kann sein heil nicht sehen, Nicht verstehen, Und sinket, wenn er meynt Auf festem grund' zu stehen!

4. Der mensch, o Gott, erkennet dich In deiner schöpfung werken, Weiß seine pflicht, doch will er sich Nicht zum gehorsam stärken. Wir sündigen, und wissen nie, Herr! dir uns zu versöhnen. Unsre thränen Siehst du; doch können sie Das unrecht nicht versöhnen.

5. Aus furcht des todes wä-

ren wir Im ganzen leben knechte, Wenn uns dein wort nicht, Gott! von dir Trost aus der höhe brächte, Der sündler kann durch Jesum Christ, Für' alle seine sünden, Gnade finden; Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach, theuer, werth sey uns dies wort: Du hast es uns gegeben! Es leit' uns hier, es bring' uns dort, O Gott! zum ew'gen leben! Lehr' auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und unter Jesu joch Nach deinem reiche trachten! 125.

Von dem Geseze.

Mat. Es ist gewißlich an der 2c.

350. Dein heiligs recht und dein gebot, Wonach wir sollen leben, Hast du, durch deinen Geist, o Gott! Mir in mein herz gegeben: Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt, ohne heuchelei, Was du befehlst, vollbringe.

2. Sieh, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe; Auf menschen hülff und trost nicht bau', Nicht muthlos mich betrübe; Daß ich der großen gnad' und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, eitle kunst, Nie ängstlich such' und ehre.

3. Mach' du dich meiner feele kund! Hilf, daß ich dich erkenne, Und daß leichtsinnig nie mein mund, Herr! deinen namen nenne. Kein frecher fluch entehre dich, Und laß bey mir schwören niemals mich Die wahrheit übertreten.

4. Laß mich am tage deiner ruh' Mit andacht vor dich treten. Dein Geist bereite mich recht

zu, Dich kindlich anzubeten. Dein wort sey meines herzens lust! Pflanz' du es tief in meine brust Zu deines namens preise.

5. Die ältern und die obrigkeit, Und alle die mich lehren, Laß mich, o Vater! jederzeit Nach deinem willen ehren. Daß ich für ihre müh' und treu' Erkenntlich und gehorsam sey, Und deinen segnen erbe.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach' Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mich kränkt durch haß und schmach, Verzeih' und gern ihn liebe; Mich über andrer wohlfahrt freu', Und, wo ich kann, selbst willig sey, Ihr glück mit zu befördern.

7. Laß jedes werk der finsterniß, O Herr, mich sorgsam meiden, Denn ihrem selaven bringt gewiß Die wollust herbe leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Das wollust und verbot'nen scherz, Und lüsterheit stets fliehe.

8. Verleih', daß ich mich redlich

Ich nähr', Mich böser ränke
schäme; Mein herz vom geiz
und unrecht lehr', Was andrer
ist, nicht nehme. Es sey der
seggen deiner hand Zum wohl-
thun gerne angewandt, Und
nicht zur pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines näch-
sten ehr' Zu retten sorge träge,
Das, was ich kann, zum besten
lehr', Nichts böses von ihm sage;
Stets zeige treu' und redlichkeit,
Und abscheu fühle jederzeit An
falschheit, schmäht und lügen.

10. Laß mich des nächsten
haus und gut Mit unrecht nicht
begehren; Das aber, was mit
nöthig thut, Wollst du, Gott,
mir bescheren; Doch laß mich
auch das größte gut, Ein ruhigs
herz und frohen muth, Durch
deine huld behalten.

11. Gern, wollte ich, o Herr!
dein recht Und deinen heil'gen
willen, Wie mir gebühret, bei-
nem knecht, Untadelhaft erfül-
len: Allein du weißst, was mir
gebricht. Ich schwacher, ich ver-
mag es nicht Aus meinen eig-
nen kräften.

12. Drum gieb du mir von
deinem thron, O Vater! gnad'
und stärke. Verleih', o Jesu!
Gottes sohn! Daß ich thu'
rechte werke. O heil'ger Geist!
hilf mir, daß ich Gott über
alles, und als mich, Auch mei-
nen nächsten liebe. 74. 38.

Mel. Herr Christ, der ein'ge zc.

351. Der Herr liebt unser
leben! Zu unserm
heil hat er Uns sein gesetz ge-
geben, Als unser oberherr, Was
er gebeut, befiehet, Ist ewig
recht und zieleet Auf unsre wohl-
fahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeschrie-
ben, Als was gerecht und gut:
Der wird sich selber lieben,
Der Gottes willen thut. Drum
sag' ich dir zum preise! Gerecht,
gut, heilig, weise, Ist Höch-
ster, dein gebot.

3. Ich soll dich fürchten, lieben,
Dich ehren, dir vertraun, Mich
im gehorsam üben, Auf dich al-
lein nur schaun; Ich soll der welt
nicht leben, Nach eitelkeit nicht
streben: Welch heiliges gebot!

4. Ich soll den nächsten lieben,
Und brüderlich gesinnt, Ihn seg-
nen, nicht betrüben: Dann bin
ich Gottes kind. Wie herrlich
sind die rechte, Die du für deine
knechte, Herr! uns gegeben hast!

5. Mein ganzes herz soll heil-
tig, Auch in gedanken rein, Durch
luste nicht abscheulich, Vor deinen
augen seyn. Ich find' auf diesen
wegen Für mich den größten seg-
gen; Wenn ich sie willig geh'.

6. Doch, weil aus eignem
triebe, Kein mensch die vor-
schrift hält; So hilf nach deie-
ner liebe, Wir thun, was dir
gefällt. Du schenkst ja gern die
kräfte Zum heiligungsgeschäfte
Dem, der dir folgsam ist.

7. Vergieb, durch Christi lei-
den, Mir meine missthat! Lehr'
wandlen mich mit freuden Nach
deinem heil'gen rath. Die liebe
wird mich bringen, Das gute
zu vollbringen; Du wirst mein
beystand seyn. 124.

Mel. Es ist gewislich an der zc.

352. Herr! dein gesetz, das
du der welt, Voll
weisheit hast gegeben, Ist uns
zur richtschnur vorgestellt, Wor-
nach wir sollen leben. O mache
es uns recht bekannt, Und lehre
du

du uns mit verstand Den sinn desselben fassen.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit läßt es sich nicht begnügen. Wenn gleich die hand nicht schlägt, nicht dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verborgenes sieht, Und jeder sinn und jedes glied In seiner ordnung bleibet;

3. Ob man nicht flucht, und stiehlt auch nicht, Und ist kein sabbathbeschänder, Kein freier, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verschwender, Kein freund von läppigem geschwätz: So ist dein heiliges gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Es fordert, daß leib, feel' und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben, Daß wir nach deiner heiligkeit, In lauterer vollkommenheit, Uns mehr und mehr erneuern.

5. Kannst du, o mensch! auf diese art Wol das gesetz erfüllen? Du siehst darin geoffenbart Des Allerhöchsten willen; Und wie verstrickt in schlavery, Wie träg' und matt dein wille sey, Das läßt es dich empfinden.

6. Du kannst daraus ganz deutlich sehn, Daß niemand hier auf erden Mit seiner tugend kann bestehen, Und einst kann selig werden. Es fordert viel; und du bist schwach; Es drohet denen straf und schmach, Die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem sinn, Mit reu' und scham umhüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm auch sein leiden gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

8. Laß aber auch dich seinem Geist Zu allem guten treiben. Thu' alles redlich, was er heißt. Wenn dann noch mangel bleibet: So rechnet Gott sie dir nicht an, Er siehet deinen willen an; Durch Jesum hast du gnade. 140.

Mel. Es ist das heil uns ic.

353. Du hast, o allerhöchster Gott! Herr über tod und leben! Dein majestätisches gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine gnade in uns schafft, Gewissenhaft es halten.

2. Wen sündenlast gefangen hält, Der wird sich nicht bequemen, Die pflicht, die ihm oft nicht gefällt, Mit lust zu übernehmen. Sein sinn, bethört von eitlen wahn, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen bände.

3. Wenn aber, Herr! dein guter Geist, Uns lehrt, belebt, regieret, So gehn wir gern, wie du uns heißt, Den weg, den er uns führet. Des glaubens kraft beweiset sich Durch wahre liebe gegen dich Und gegen unsern nächsten.

4. Fehlt unsrer tugend gleich noch viel, Ist sie noch voller mangel; Erreicht man darin nicht das ziel Der heiligkeit der engel: So gilt vor Gott doch redlichkeit. In dieser unsrer prüfungszeit, Um Jesu Christi willen.

5. Es sey von meinem herten fern Der mißbrauch dieser lehre! Sieh, daß zu keiner zeit sich's gern Durch jenen wahn bethöre, Als deckte Gottes große huld Auch wissentliche sündenschuld Mit dem verdienst des mittlers.

6. O dieser wahn sey fern von mir!

mir! Ich will mich stets bestreben, Als müßt' ich in der zeit schon hiet Gang ohne mangel leben. So machet des versöhners blut, Was ich noch täglich fehle, gut, Macht rein von aller sünde.

7. O Herr! so mache dein gebot Mir angenehm und süße! Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner süße! Präg' dein gesetz in meinen sinn, Dann falle ich nicht gänzlich hin. Erlebe mich durch deine gnade! 140. 70.

Met. Herr, ich habe mißgethan.

354. Herr! du stellst mir deinen willen. In den zehn geboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, Öffne selbst mir hertz und ohr. Hilf mir, das verbotne meiden; Das geborne thun mit freuden.

2. Laß mich dich allein verehren; Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb' und furcht gehö- ren, Sieh, daß ich auf nichts so sehr, Als auf deine huld vertraue, Nie nach falschen göttern schaue.

3. Deinen namen laß mich preisen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank bereisen, Wie man ihn zu ehren hat. Laß mich durch kein sündlich schwören, Durch kein fluchen dich entehren.

4. Deinen tag recht zu bege- hen, Heilige mir hertz und sinn. Laß dein wort mich recht verste- hen. Und wenn ich ein hörer bin; O hilf, daß ich mich beleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Sieh, daß ich die älttern liebe, Auch die an der älttern statt, Und mich in gehorsam übe; So wirst du, nach weisem rath, Den von dir verheißnen segnen Schon auf erden auf mich legen.

6. Born und wuth, und haß; die freuden Eigner rache, jant und streit Laß mich, Herr! be- ständig werden, Auch die un- versöhnlichkeit. Laß mich nie- mand je betrüben, Selbst auch meine feinde lieben.

7. Keuschheit schenke meinem herten, Und bewahr' durch de- nen Geist, Meinen mund vor niedern schergen, Weil mein leib dein tempel heißt; Laß mich ihn gebührend ehren, Ihn durch wollust nicht zerstören.

8. Wirst du mir mein theil beschreiben; Laß mich stets dabei ruh'n, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun. Sieh, daß ich anstän- dig wandle, Mit dem nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lä- gen seyn; Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines fal- les freun; Sieh, daß ich die wahrheit liebe, Und sie in der that auch übe.

10. Spüre ich, daß böse- tücke Sich noch regen in der brust; Hilf, daß ich sie unter- drücke, Daß ich alle böse lüst, Die ich in dem herten finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Sieh mir deines Geistes kraft. Laß mich wohl zu herten nehmen, Wie das unrecht wird bestraft: Damit ich ja nichts begebre, Was dir, Herr! zuwider wär.

12. Nun du hast mir, Herr, auch und segnen, Tod und loben vor- gestellt; Laß mich alles wohl erwägen; Daß ich thu', was dir gefällt; Daß der strafe ich entgehe, Stets in deiner gnade stehe. 161.

Von dem Evangelio.

Mel. Jesu, meine Freude &c.

355. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Denen, die gefallen, Ließ dich Gott erschallen! Du bist unser ruhm! Gottes kraft, Die glauben! schaffe; Gute botschaft uns zum lehren Von Gott selbst gegeben!

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott! bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Botgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eib dich nicht gereut, Folgst du nun. In Jesu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet. Gott hat dich gesendet, Der verheissen war. Jesus, der sein leben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar; Ja er hat des Höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre. Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten; Waten friedensboten Heil von Gott uns kund. Was für holde lehren Lassen sie uns hören! Welch ein theurer bund! Gottes huld tilgt unsre schuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhört.

5. Auf! and wuhrt den schmerzen. Kommt ihr, deren herzen Furcht und angst erschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz erge-

ben, Ewig treu ihm seyn. So werd' ich auch einst durch dich, O mein Heiland! selig sterben, Und den himmel erben! 69.

Mel. Nun singet und seyd &c.

356. Gebeugte sündler, hört; Der angst, die euch beschwert, Wird euer herz entledigt. Auf! schöpft neuen muth! Euch, euch wird heil gepredigt! Heil durch des mittlers blut! Sünder, seyd getrost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, der strafe werth, Euch wider Gott empört. Doch seht! den eingebornen, Der in des Vaters schooß, Den schenkt Gott euch verlornen. Ach seine gnad! ist groß! Wo ist solch ein Gott! Wo ist solch ein Gott!

3. Gott selbst giebt seinen sohn Dahin in schmach und lohn, In die gewalt der bösen, In jammer, quaal und tod, Vom fluch uns zu erlösen, Den das gesetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe! schmer Der schöpfer der natur: Ich will nicht das verderben Des werke meiner hand; Der sündler soll nicht sterben, Der sich zu mir gewandt. Welch ein theurer eib! Welch ein theurer eib!

5. Am kreuz, da Jesus Christ Für uns geopfert ist, Da schau' in bangen zweifeln Des theuren eibes ernst, Daß du, statt zu verzweifeln, Zu Gott dich wenden lernst. Du hast trost bey Gott! Du hast trost bey Gott!

6. Wohlauf! was zögerst du? Geh' nur getrost hinzu! Sieh' zu des Vaters rechten Den Sohn, der

der für dich litt, Den mittler,
den gerechten, Der kräftig uns
vertritt. Sein blut steht mit
dir! Sein blut steht mit dir!

7. Wenn du die schuld ge-
stehst, Um gnad' in Jesu flehst,
Ist dir die schuld vergeben;
Du bleibst im tode nicht, Dringst
siegreich durch in's leben, Und
kömmt nicht in's gericht! Gott
spricht selbst dich los! Gott
spricht selbst dich los!

8. Dann wohl dir! du kannst
nun In Gottes liebe ruhn, Zum
Vater kindlich treten, Statt
knechtisch ihn zu scheun, Frey-
müthig zu ihm beten, In hoff-
nung fröhlich seyn. Gott ist nun
mit dir! Gott ist nun mit dir!

9. In sünden nicht mehr todt,
Thust du nun sein gebot, Be-
zähmst des fleisches triebe, Lieb-
st, als sein wahres kind, Barm-
herzigkeit und liebe, Bist Christo
gleichgesinnt. Christus lebt in
dir! Christus lebt in dir!

10. Auch wenn dich Gott bes-
trübt, Bleibst du von ihm ge-
liebt, Giebst an der lausbahn ende
Den Geist dem, der ihn gab,
Getrost in seine hände, Sinkst
ruhig in das grab. Jesus weckt
dich auf! Jesus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheißt.
Dir ward zum pfand sein Geist
Geschenkt im wasserbade, Der
jetzt noch auf dir ruht. Dich stärkt
mit reicher gnade Des Heilands
leib und blut. O ein köstlich
pfand! O ein köstlich pfand!

12. Gott, dir sey preis und
ruhm! Dein evangelium Hast
du auch uns gegeben Zu einer
gotteskraft, Die uns zum rech-
ten leben In Christo neu er-
schafft. Gott erhalt' es uns!
Gott erhalt' es uns! 156.

Mel. Wir Christenleut' u.

357. Herr! dir sey preis!
Ich glaub' und weiß,
Der grund des heils sind deine
lebenswarte. Bey diesem licht
Verfehl' ich nicht Den schmalen
weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt
und blind, Ach keiner weiß den
weg zum ew'gen leben. Den
unterricht, Der uns gebricht,
Kann uns allein das wort der
wahrheit geben.

3. Daß Jesus Christ Mein Hei-
land ist; Daß er für mich und
meine schuld gestorben; Daß ich
durch ihn Erlöset bin; Daß mir
sein blut die seligkeit erworben;

4. Daß, wenn mein geist Sich
einst entreißt Dem staub', er
doch unsterblich ist und bleibet;
Daß mich mein hirt Erwecken
wird, Wenn gleich den leib des
todes macht zerstäubet;

5. Daß einst die welt In
trümmer fällt, Wann Gottes
sohn wird majestätisch kommen;
Daß er den lohn Von seinem
thron Dann geben wird den
bösen und den frommen;

6. Daß er, mein freund,
Wann er erscheint, Mich zu sich
nimmt ins ew'ge freudenleben;
Davon hat er, Mein Gott und
Herr, Nur durch sein wort er-
kenntniß mir gegeben.

7. Dies wort erfreut In trau-
rigkeit, Und lindert jeden kum-
mer, der mich drückt; Die schwer-
muth weicht, Das hertz wird
leicht! Wenn mich in angst, o
Herr! dein wort erquidet.

8. O! laß hinfort Dein gna-
denwort Mein ganzes hertz zu dei-
nem ruhm beleben; Bis nach der
zeit, In ewigkeit, Ich besser dich
im himmel werd' erheben. 103.

D

Mel.

110 Von dem Schaden und Heilmitteln.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

358. Röstlich, o mein Heiland, ist Deine gnadenreiche lehre. Wem du licht und weisheit bist; Denkt und lebt zu Gottes ehre; Und du schaffst, daß seiner seele Es an keinem guten fehle.

2. In dem glanz von deinem licht Lernen wir erst Gott erkennen, Ihn mit herzens zuberlicht. Unfern lieben vater nennen, Und nach seinem heil'gen willen, Unsre pflichten fromm erfüllen.

3. Was die weisen dieser welt Nimmermehr erforschet haben, Das hast du uns licht gestellt; Und durch deines Geistes gaben Bringst du es an unsre seelen, Daß wir heil und leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre schuld, Unfern tiefer seelenschaden: Aber auch des Höchsten huld Und den reichthum seiner gnaden; Lehrst uns aller unsrer sünden Gnädige vergebung finden.

5. Du rufst uns holdselig zu: „Kommt zu mir, ihr müden seelen; Es soll euch zu eurer

ruh' Nicht bey mir an krosse fehlen! Werdet ihr von mir nur lernen, Wird der kummer sich entfernen.“

6. Herr! dein evangelium Hat viel tausend, tausend zeugen, Die zu deines namens ruhm Dankbar ihre knie beugen, Daß du noch dies wort erfüllst, Und die bange seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den dank, Den ich dir voll ehrfurcht bringe, Höre meinen lobgesang, Den ich hoherfreut dir singe: Du heilst allen meinen schaden, Krönest, krönest mich mit gnaden.

8. Röstlicher, als alles gold, Herr! ist deines wortes lehre. Gott ist meiner seele hold. Dank dir, ewig dank und ehre, Daß du mich so hoch erhoben! Dort werd' ich dich besser loben.

9. Weit indeß ich hier noch hin, Will ich dir zu ehren wandeln; Täglich in erneutem sinn, Herr! nach deinem willen handeln. So sterb' ich auf deinen namen Einst getrost und fröhlich. Amen. 70.

Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

359. Gesetz und evangelium Sind beide uns gegeben, Zu dienen unserm christenthum Im glauben und im leben; Doch bleibt ein großer unterschied, Den nur das Auge deutlich sieht; Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Schon steht, was das gesetz gebet, Im heiligen und geschriebenen: Du sollst, o mensch! zu aller zeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt, Und seinen

lohn für sündler giebt; Wer konnte das entdecken?

3. Scharf weist uns das gesetz zur pflicht, Darnach wir sollen leben. Durchs evangelium wird licht Von Gottes huld gegeben. Was du sollst thun, zeigt jenes an: Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Dies schenket, jenes fodert.

4. Der lohn, den das gesetz verspricht, Wird dir nicht zugewendet: Es sey denn, daß du deine pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade uns

und verheißt, Wird dem, den gläubig sich erweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sündler bräut, Schlägt angstvoll ihn da nieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Tod heisset des gesetzes spruch; Dies öffnet dir das lebensbuch, Zeigt dir des Heilands gnade.

6. Wenn jenes dir dein elend zeigt; So spricht dies von erbarmen. Wenn jenes dich zur erde beugt, Hebt dies und trägt dich armen. Wenn jenes dir verdammniß droht: So hilfst dir dies aus noth und tod, Und bringt dir geist und leben.

7. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu strafen.

6. Von den Sacramenten.

Mat. Christ, unser Herr, zum 2c.

360. Gott! da ich konnte keinen rath Für meine seele finden, Da hast du durch das wasserbad Mich rein gemacht von sünden. Dein unerforschter rath beweist Uns durch ein sichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geist! Es seh nichts zu vergleichen Mit deiner gnad' und liebe.

2. Du hast mich in den gnadenbund, Zum kinde aufgenommen, Und machst voll huld den weg mir kund, Wie ich zu dir kann kommen. Wie gnädig bist du! nimmermehr Vermag's mein herz zu fassen, Daß du dich, großer Gott! so sehr Zu uns herabgelassen, Den bund mit uns zu stiften!

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden; Die mängel, die noch an mir sind; Die können mir nicht schaden.

Sein strenger zwang, sein drohen weicht; Lernet man sich heil verschaffen. Es treibet uns zum mittler hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So find' ich heil die fülle.

8. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich jederzeit erfahren. Nach sündenangst laß trost und fried' In mir sich offenbaren. Schreckt mich noch des gesetzes spruch, So hilf doch, daß ich gnade such' Mit gläubigem verlangen.

9. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben; Und als dein kind, mich frey und froh In dem gesetz' zu üben. Gieb gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zversicht In lieb' und glauben leiste. 140.

Von der heiligen Taufe.

den. Den Geist der gnaden giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Und glaubensvoll, mein Gott, vor dir, Nach deinem willen bete, So werde ich erhört;

4. Ich übernahm dabey die pflicht, Ich wollt' ein gut gewissen Stets bey des glaubens zversicht Zu halten seyn beflissen. Dich, Vater, Sohn, Geist! allezeit Für meinen Gott erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich Herrn und Vater nennen Und dir gehorsam dienen.

5. Der sünde hab' ich abgesagt, Auch allen ihren werken; Wenn sich verführung an mich wagt, Kann dieser bund mich stärken: Du sagtest alles heil mir zu; Dir bin ich neugeboren; Daß ich rechtschaffne werke thu', Dazu bin ich erkohren; Erschaffen und erlöst.

6. Dem alten menschen sterb' ich ab, Damit der neue lebe, Und daß ich ernstlich bis ins grab

grab Den lüften widerstrebe;
Dem guten hang' ich eifrig an
Und liebe deinen willen; Mit
sorgfalt denke ich daran, Wie
ich ihn mög' erfüllen, Durch
deine kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und
Geist, verleihe, Daß ich fest an dich
glaube, Mich meines taufbunds
tröste, freu', Darin beständig
bleibe; Daß ich das böse hasse,
flieh', Des fleisches lüfte dämpfe,
Vom ernst im guten weiche nie,
Hier bis ans ende kämpfe, Und
dort dein reich ererbe. 19.

Mel. Wer nur den lieben zc.

361. Ich bin getauft, nach
Jesu lehren, Dich,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
So zu bekennen und zu ehren,
Daß herz und mund und that
dich preist. O welch ein glück
wird dadurch mein! Laß, Herr!
mich deß auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein kind
erkläret, Mein Vater! und ein
selig theil Hast du, Sohn Gottes!
mir gewähret An dem von dir
erworben heil. Du willst, mein
loben Gott zu weihn, Geist Got-
tes! selbst mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu er-
messen; Die du, mein Gott!
mir zugewandt. O! laß mich
nie die pflicht vergessen, Dazu
ich selbst mich dir verband, Als
du in deinen bund mich nahmst,
Und mit mir heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner
seite Bleibt dieser bund stets
feste stehn. Ja selbst, wenn ich
ihn überschreite, Läßst du dein
vaterherz mich sehn. Du regest
mein gewissen an, Und führst
mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott!
aufs neue Mich ganz zu deinem

dienste hin. Erwecke mich zu
neuer treue; Und bilde mich
nach deinem sinn. Weich', eitle
welt! o sünde, weich'! Gott
hört es; jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein verspres-
chen, Mein Vater! und bewahre
mich, Daß ich es niemals möge
brechen. Mein ganzes leben
preise dich! Gott meines heils!
sey ewig mein, Und laß mich
stets dein eigen seyn. 140.

Mel. Liebster Jesu, wir zc.

362. Mein Erlöser! des
du mich Dir zum
eigenthum erkaufet: Als dein
jünger bin auch ich Vormal's
auf dein wort getaufet. Er-
wecke mich zum fleiße, Das zu
werden, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit achtsam-
keit Meiner taufe bund betrach-
ten, Und nur das zu jeder zeit
Für mein größtes wohlseyn ach-
ten, Daß ich, Jesu! deinen wil-
len Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm
Bleibt im tode einst zurücke.
Nur ein wahres christenthum
Folget uns zum ew'gen glücke,
Läßet uns auch nach dem sterben
Hohe seligkeit ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's
gefällt, Deinem dienste mich er-
geben, Und, entfernt vom sinn
der welt, Nur als dein vereh-
ret leben; Daß ich einst auch,
wenn ich sterbe, Das verheißne
leben erbe. 189. 41.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

363. Kaum war ich, treuer
Gott! Ans licht
der welt gekommen; So hast
du meiner dich Schon herzlich
angenommen. In meiner taufe
ward Ich von den sünden rein;

Du

Du sagtest mir es zu, Mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward dein guter Geist Und alles das gegeben, Was Jesus, Gottes sohn, Da er für sündler starb, Mit seinem blut und tod Der welt und mir erworb.

3. Erleuchte, stärke mich, Daß ich die gnad' erkenne; Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und dankend vater nenne. Die taufe mache mich, Durch ihre heil'ge kraft, Im wahren glauben fest, Im leben tugendhaft. 103.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

364. Gottlob! ich bin zu Jesu kommen, Er nahm sich meiner gnädig an; Die ganze schuld ist weggenommen, Daß sie mich nicht verdammen kann. Ich lag im tiefsten

verderben; Die taufe gab mir neuen sinn; Gottlob, als christ darf ich nicht sterben, Ob ich als mensch gleich sterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neu geboren, Sein bin ich nun bis an mein grab; Die sünde hat die macht verloren, Die meine sinnlichkeit ihr gab. Ich fürchte nicht der hollen flammen, Und jene finstre todesnacht; Der richter kann mich nicht verdammen, Da mich die taufe selig macht.

3. Gott ist mir nun nicht mehr zuwider; Er ist mein bundesgott und freund. Ihm sing' ich meine freudenlieder, Daß er's mit mir so treulich meynt. Des Vaters huld, des Geistes gaben Und Jesus und sein heil sind mein. Dreiein'ger Gott! dich lieb zu haben; Soll meine pflicht und freude seyn. 103.

Von der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben rc.

365. Herr! der du keinen je verstiehest, Der sich im glauben dir genahet. Nie unerfreut ihn von dir liehest, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt sey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest vormals nicht die kleinen, Die dir die ältern brachten, ab, Erkanntest sie auch für die deinen, Und liebest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, kommen sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr'r.

3. Du hattest, Heiland! voll erbarmen, An menschenkindern deine lust; Du würdigtest sie zu umarmen Und drücktest sie an deine brust; Gabst sie, o seliger gewinn! Mit deinem segnen, wieder hin.

4. Du bist, erhabner freund der kinder! Die auch durch dich erlöste sind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre zuversicht, Vergiffest ewig unsrer nicht.

5. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu' unwandelbar! Wir bringen es, wie du befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar! Du segnest es, Herr Jesu Christ! So wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Du weihest es in diesem bade Zu deinem kind' und erben ein. O selig, kennst es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der mensch, daß du gedenkest? Des menschen kind,

Kind, daß du es ehrest: Daß du so großes heil ihm schenkest, Ihm deine segnungen gewährest? Was ist's? ein staub, ein nichts vor dir. Doch deine huld währt für und für. 126.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

366. Herr! wir stehen hier vor dir; Daß dies Kind auf unsern armen Dür gefalle; bitten wir. Ach! erzeige dein erbarmen, Daß es dein schön hier auf erden, Und im himmel möge werden.

2. Mache es, Herr Jesu! rein Durch dein blut von seinen sünden: Laß es deinen Geist erneun, Und mit dir genau verbinden! Ganz sey es dir übergeben, Führe es zum ew'gen leben!

3. Nimm dich dieses Kindes an; Mache es zu deinem gliede; Zeige du ihm deine bahn; Groß sey seines herzens friede; Lehre du es deinen willen Künftig immer treu erfüllen.

4. Laß uns alle in der welt Als rechtschaffne christen leben; Endlich auch, wann dir's gefällt, Christlich unsern Geist aufgeben, Und zu den verklärten frommen, Dort in deinen himmel kommen. 135.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den zc.

367. Geweiht zum christenthume Ist dieses Kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum ruhme, O vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben: so verleih', Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh' empfinden lern'. Es ziere seine jugend Die edle lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott geweihte Durch unsre taufe; ihm sey dank! Dies reize uns noch heute Zu einem neuen lobgesang! Entflamm' uns zum vertrauen, Mit kindlichfrohem sinn Zum himmelaufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du Vater von uns allen! O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen! Laß deinen segnen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem segnen haben, Der unvergänglich ist. 126.

Confirmationslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

368. Die hier vor deinem antlig stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blicke, wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder. Sieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen sohn Und seiner wahrheit

lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wenn sündler sich bekehren: Wie groß ist unsre freude nun! Da diese ihr gelübde thun, Stets tugendhaft zu leben.

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heiligs mahl empfangen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth!

Dies

Dies reize sie, des mittlers tod
Zu preisen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen
lauf Die falsche welt entgegen:
Hilf ihrem schwachen glauben
auf! Wenn sich die lüste regen,
Dann laß sie hin auf Jesum
sehn, Die welt mit ihrer lust ver-
schmäh'n, Beharren bis ans ende.

5. Zeig', Herr! den lohn der
ewigkeit Von fern den theuren
seelen, Die heute dich auß allezeit
Zu ihrem Gott erwählen, Und
sich dir ganz zum dienste weihn.
Herr, segne sie! denn sie sind dein.
Erhalt' sie in der wahrheit! 82.

Mel. Mitten wir im Leben zc.

369. Stärke, Mittler!
Stärke sie, Die
durch dich erlösten! Laß sie ihr
vertraun auf dich Unausprech-
lich trösten! Wach' über ihre
seelen! Sie stehn und schwören
alle dir: Herr! dein eigenthum
sind wir. Heiliger, Schöpfer,
Gott! Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, Gott! Lehrer und
Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß
sie nie vergessen Ihren theuren
großen eid Bey deinem namen.

2. Ach! wie viele schwuren
auch, Fest an dir zu halten:
Aber treulos ließen sie Ihre lieb'
erkalten. Verderben ward ihr en-
de. Beständig laß dir diese seyn,
Die sich jezt dir schwörend weihn!
Heiliger, Schöpfer, Gott! Hei-
liger, Mittler, Gott! Heiliger,
Gott! Lehrer und Tröster! Drey-
einiger Gott! Stärke sie, die
deinen, Im vertraun auf Jesu
tod, In wahrer tugend.

3. Locken wird sie nun die
welt, Herr! zu ihren lüsten: Ach,
du wollest sie mit kraft Aus der
höhe rüsten! Laß streiten sie

und siegen! Die triebe zu ver-
botner lust Dämpfe früh in ihrer
brust! Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott! Heili-
ger, Gott! Lehrer und Tröster!
Dreyeiniger Gott! Laß sie glück-
lich alle feinde Ihres wahren
seelenheils Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß sie
Deine theurerlösten, Daß ihr
glaube standhaft blieb', Unaus-
sprechlich trösten! Zähl' sie zu
deinen todten! Einst führe sie
mit uns zugleich In dein un-
vergänglichs reich! Heiliger!
Schöpfer, Gott! Heiliger, Mit-
tler, Gott! Heiliger, Gott! Leh-
rer und Tröster! Dreyeiniger
Gott! Laß sie nie vergessen
Ihren theuren, großen eid Bey
deinem namen. 125.

Mel. Wer nur den lieben zc.

370. Herr! dir gelob' ich
neue treue, Und
neuen fleiß im christenthum. Dir,
Jesu, geb' ich mich auß neue
Zu deinem ew'gen eigenthum.
Von deinem guten Geist allein
Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Heiliger, von dei-
nem kinde Den theuren eid der
treue hin. Versuchet mich hin-
fort die sünde; So will ich ihre
lockung fliehn, Will dir mich und
der tugend weihn. Sieh! dieser
tag soll zeuge seyn.

3. Hab' ich schon oft das wort
gebrochen, Daß ich dir in der taufe
gab; Hab' ich zwar bess' rung. oft
versprochen, Und ließ doch nicht
vom bösen ab: Herr! reu'voll
denk' ich nun daran, Nimm
gnädig dies versprechen an:

4. Nie will ich wieder treulos
werden, Nie deine guten wege
fliehn. Kein scheingut, keine lust
der

der erben, Kein unglück soll mich dir entziehn. Weich, elte welt! weich, sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein versprechen. Tief sieht er in mein-herz hinein. Würd' ich, was ich gelobe, brechen, Wie strafbar würde ich dann seyn; Und kürzte Gott mir dann mein ziel: O! so geschäh' mir nicht zu viel!

6. Regiere du, o Gott! mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß dir mein ganzer sinn ergeben, Mein wandel dir gefällig sey: Denn ohne dich ist immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd' ich, Herr! vor deinem throne Mich dieses bundestages freun; Geschmückt mit jener siegeskrone Wird' ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu' ich mich!

Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich! 173.

Mel. Ach Gott und Herr! u.

371. Wie feyerlich bist du für mich, O tag des heil'gen bundes! Ich schwöre heut' Dem Herrn den eid Des herzens und des mundes.

2. Herr! sieh' auf mich; Und väterlich Nimm den eid der treue! Verleihe mir, Daß ich mich dir Von ganzem herzen weihe!

3. O Gott voll huld! Wie viel geduld Hast du mit deinem kinde! Du liebest mich So väterlich. O laß mich fliehn die sünde!

4. Ich will forthin Mit ernst sie fliehn, Und deine wege gehen, Herr! segne mich! Und laß einst mich Dein antlig ewig sehen. 173.

Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. Herzliebster Jesu, was u.

372. Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will ich singen, Mit seinen kindern preis und ruhm ihm bringen; In die versammlung aller seiner frommen Mit danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich, sind des Höchsten werke! Werth, daß auf sie ein jedes auge merke! Aus ihnen schöpf' ich, selbst im bängsten leide, Stets freud' auf freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der weisheit spuren; Von güte zeugen alle creaturen; Auch hat der treue, was sein mund versprochen, Noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal, das da ewig bliebe, Setzt' er den wundern

seiner gnab' und liebe, Gott, unser helfer! Gott! das heil der armen! Groß von erbarmen!

5. Ja, brodt des lebens giebt er allen denen, Die sich nach seinem heile herzlich sehnen. Ich weiß, wenn erd' und himmel auch vergehen; Sein bund bleibt stehen!

6. In großen thaten ließ der Herr auferden Uns seinen namen kund und herrlich werden, Daß er aus finstret nacht zu seinem rechte Uns alle brächte.

7. Ja, recht und wahrheit ward uns nun zu theile. Was er gebeut dient alles uns zum heile. Er selbst hat uns sein recht, damit wir's lieben, Ins herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, ließ ihn für uns sterben, Uns allen ew'ges leben zu erwerben. Gepriesen sey, so jauchzet ihm sein same, Des Ew'gen name!

9. Die furcht des Höchsten fördert uns zum leben; Führt uns zur weisheit, ganz uns Gott zu geben; Wehrt, daß die lüste, die die welt verstricken, Uns nicht berücken.

10. Wohl Gottes kindern, die mit furcht ihm dienen! Ihr ruhm wird immer unverwelklich grünen; Nicht leid, nicht wechsel ihre freuden mindern. Wohl Gottes kindern! 156.

Mel. Jesus Christus, unser zc.

373. Jesus Christus hat sein leben In den tod für uns gegeben; Vom gericht hat uns befreit Seines opfers ew'ge gültigkeit.

2. Daß wir niemals des vergessen, Giebt er uns sein mahl zu essen. Brodt soll deines leibes, wein Deines bluts gemeinschaft, Jesu! seyn.

3. Nahet euch mit heil'gem beben, Hier empfahet ihr heil und leben. Aber die, ach! die empfahn Tod für leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein liebevolles speisen, Sollt ihr Gott den Vater preisen, Der, um eure missethat, In den tod den sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, Daß es sey ein mahl der kranken, Denen von der sünde schmerz Schwer belastet ist ihr blüßend herz.

6. Die mit ernst ihr thun bereuen, Die wird heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah' dich nicht: Denn du nimmst es, stolzer! zum gericht.

7. Jesus ruft: Kommt her ihr armen! Eurer will ich mich erbarmen. Die ihr schwach und elend seyd, Ihr, nur ihr, empfaht barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, Was dürft' ich für dich denn sterben? An mir hast du denn kein theil; Bist du, sünd'ig, selber dir dein heil!

9. Glaubst du nur aus herzengrunde; So hat meines mahl's stunde Dich von neuem eingeweiht, Durch des bundes blut, zur seligkeit.

10. Liebe alle deine brüder! Ihr seyd eines hauptes glieder, Ihr, ihr alle seyd geweiht, Durch mein blut, zu einer seligkeit. 86. 110. 90.

Mel. Es ist gewislich an der zc.

374. Ich preise dich, o Herr! mein heil! Für deine todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Des ewig freuen möge!

2. Was kann mein geist durch deinen tod Nicht noch für segnen finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh', zur bess'ung kraft; Das hast du, Herr! auch mir verschafft, Da du am Kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mit ein unterpfand Von dieser großen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang' ich lebe, mich An deiner gnade halte.

4. Ich fühle Herr! voll reu' und schmerz, Die last von meinen

nenünden. Laß mein vor dir gebeugtes hertz Den großen trost empfinden, Daß, wenn ich wahre buße thu', Ich im gewissen fried' und ruh' Durch dein verdienst erlange.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Wird' ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein hertz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen. Nimm alle hindernisse weg, Die rechte bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt. Und werd' ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben. 41.

Met. Jesus, meine Zuversicht u.

375. Die ihr Christi jünger seyd, Theure, mitleidste brüder! Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder, Kommt; versöhnte! kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll zuversicht, Jesu! deines heils sich freuen; Wandeln laß sie stets im licht' Und sich ewig ganz dir weihen;

Laß ihr hertz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen; Stärke, Herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen; Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht stehn.

4. Der du in den himmel bist Für uns alle eingegangen, Sprich uns los, Herr Jesu Christ! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Hilf, o Herr! daß wir es nicht jemals nehmen zum gericht. 90. 198.

Met. - Herzlich lieb hab' ich dich u.

376. Gelobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unsers mittlers tod; Der uns das heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes hertz frohlockt in mir; O Vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag auß'neu' Mich deiner vaterhuld erfreu'. Gott meines heils! Sey ewig mein, sey ewig mein! Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug' ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hingegen. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr! zu dir: Befördere du doch selbst in

in mir Ein gläubiges gemüthel
 Mich dürstet, gleich dem durren
 land, Bey deiner liebe unter-
 pfand, Nach deiner großen güte.
 Ich fühle, Herr! was mir gebricht:
 Du stärke meine zubericht! Daß
 du auch mein versöhner seyst,
 Und mich von meiner schuld
 befreyst. Herr! dieser trost Sey
 fest in mir, sey fest in mir,
 So dien' ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerech-
 tigkeit, Zur heiligung und sel-
 ligkeit Bist du mir aufersehen.
 Sieh, daß auf dieses heils gewinn
 Ich eifrig richte meinen sinn,
 Mein streben und mein flehen.
 Zieh' mich, mein Heiland! ganz
 zu dir; Ja, durch den glauben
 wohn' in mir; So nimm in
 mir die seelenruh' Und meines
 herzens be'rug zu. Mein Herr
 und Gott! Verlaß mich nicht,
 verlaß mich nicht, So komm'
 ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du
 mir. Der freuden fülle ist bey
 dir; Laß mich sie einst genießen.
 Belebe mich mit muth und
 kraft, So meine ganze pilger-
 schaft Zu führen, zu beschließen,
 Daß mir dein wort stets heilig
 sey; Daß ich, bis in den tod
 dir treu, Mit freuden thu', was
 dir gefällt, Und dich auch ehre
 vor der welt. O Herr mein
 heil! Sey stets mit mir, sey
 stets mit mir, So komm' ich
 einst gewiß zu dir. 145. 41.

Met. Schmücke dich, o liebe zc.

377. Mach' dich auf, et-
 löste seele, Nach
 dem freundlichen befehle Deines
 mittlers, der voll gnaden Dich
 zu sich hat eingeladen! Auch
 für dich hat er sein leben In

den tod dahin gegeben. Sein
 gedächtniß sollst du feyern, Dei-
 nen bund mit ihm erneuern.

2. Eil' ihm glaubensvoll ent-
 gegen Und nimm theil an sei-
 nem segnen. Komm getrost; es
 ist sein wille, Schöpf' aus sei-
 ner gnadenfülle. Komm mit
 herzlichem verlangen, Seelen-
 ruhe zu empfangen. Trau' auf
 ihn, der gern vergiebet, Lieb'
 ihn, der dich erst geliebet.

3. Herr! ich freue mich mit
 beben, Laß mich gnad' empfangen
 und leben! Hier willst du dich
 mit den deinen, Dich, Herr!
 auch mit mir vereinen. Meiner
 sünden nicht gedenken; Mir ge-
 wissensruhe schenken! Deine
 huld ist unermesslich, Herr! sie
 sey mir unvergeßlich!

4. Heiland! laß mich würdig
 nahen, Heil und leben zu empfa-
 hen. Meinem kindlichen begehren
 Wirfst du deinen trost gewähren!
 Ach, nach dir, dem lebensfür-
 sten, Siehe meine seele dürsten!
 Laß, holdseligster! mich nahen,
 Heil und leben zu empfangen.

5. Du, dem die verklärten
 schaaren, Die, wie wir, auch
 sündler waren, Ewig dank und
 jubel singen, Daß sie hier dein
 heil empfangen! Sohn des Va-
 ters! licht vom lichte! Lamm,
 dem tödtenden gerichte Hinge-
 geben, heil der sündler, Retter,
 todesüberwinder!

6. Du auch, meines flehns
 erhörer, Du, der reinsten wahr-
 heit lehrer, Auferstand'ner, hoch-
 erhöhter, Mittler, richter und
 vertreter! Hier fall' ich zu bel-
 nen süßen. Laß, laß würdig
 mich genießen Diese deine him-
 melspeise, Mir zum heil und
 dir zum preise.

7. Zum gedächtniß deiner leiden Und zum vorschmack jener freuden, Welche du auch mir erstittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesangst bedeckte Und des richters ernst dich schreckte, Als du blutetest und starbest, Mir unsterblichkeit erwarbest.

8. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich meinen pflichten weihen. Dich will ich aus frommen trieben Thätig ehren, folgsam lieben. Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Diesen trost laß mich empfinden. Hilf mir, hilf mir überwinden. 48. 90. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

378. Herr! der du, als ein stilles lamm, Am mactervollen kreuzestamm Zur tilgung meiner sündenlast, Dich willig aufgeopfert hast;

2. Ich seyre deinen mittlerstod; Du nährest mich mit himmelsbrodt; Hier ist das unschätzbare gut, Daß du mir giebst, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O that, die kein verstand erreicht! Wie unbegreiflich, und doch wahr! Du sagst es; und dein wort ist klar.

4. O Heiland! hilf mir, daß ich ja, Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah'! O Herr! mein mund empfahe nicht Das brodt des lebens zum gericht!

5. Hilf, wenn die last der sünden schwer, Daß ich im glauben dein begeh'r, Der wohlthat ganze größ' ermess', Auch deiner liebe nie vergeß!

6. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot, Hilf,

daß ich auf dein beyspiel seh', Und deine liebe wohl versteh'.

7. Du bist's, der meine sünden trug; Ich war's, der dir die wunden schlug. Groß ist, als du am kreuze starbst, Der segen, den du mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott! ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn; Willst du dich uns mit gnade nahn.

9. Ich sterblicher, ich bin's nicht werth, Daß so viel heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner! nicht verschmähn Des demuthsvollen herzens flehn.

10. Mein herz steht offen; richte du Dir's selbst zu deiner wohnung zu. Schaff' alle laster ganz hinaus. Schmück' es mit jeder tugend aus.

11. Du kommst! gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einst meinen lauf, Und du weckst mich vom tode auf.

12. O wie so großen segen giebt Dein mahl dem, der dich herzlich liebt! Ihm ist's ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und Gottes uns geschenkter huld.

14. Ach wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes lieb' auf mich! Hier schau' ich seine milbigkeit; Hier schmeck' ich seine freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt dies pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

16. Dich, Herr, dich lieb' ich unverrückt, Wenn weltlust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir! Doch lieb' ich dich, und bleib' an dir.

17. Mich stärke dieses mahl's krafft Auf meiner gänzer pilgerschaft, Der sünd' stets zu widerstehn, Und auf der tugend'spfad' zu gehn.

18. Es steure allem stolz' und neid; Verknüpfe uns zur einigkeit; Schenk' trost, der nie das hertz verläßt; Es mache unsern vorsatz fest.

19. Ja, Heiland, führe ihn zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring' ich in gelaß'ner ruh' Die tage meiner wallfahrt zu.

20. Wenn du mich einst, du lebensfürst! Zur seligkeit vollendest wirst, Ergößt mit freuden ohne zähl Im himmel mich dein abendmahl! 156.

Mel... Herr, ich habe mißgeh. 2c.

379. Auf, mein geist und mein gemüthe! Träges hertz, ermuntre dich; Rühme deines Gottes güte: Sieh', dein Heiland zeigt sich; Er will deine schuld bedecken; Du sollst seine liebe schmecken.

2. Hier wird lauter heil und leben, Hier wird lauter seligkeit Denen allesammt gegeben, Die in demuth sind bereit, Und mit gläubigem verlangen, Was der Heiland giebt, empfangen.

3. Er, dein oberherr und könig Beut dir heil und leben an. Er, dem alle welt zu wenig, Dem der himmel unterthan, Läßt zum mahl seiner gnaden Auch die allerärmsten laden.

4. Keiner wird hier ausgeschlossen, Alle haben gleiches recht. Sieh', es wird sein mahl' genossen Von dem herrn und auch vom knecht. Wer begierig ist zu kommen, Der wird willig angenommen.

5. O Herr Jesu, trost' den deinen! Schenk' uns theil an deinem tod. Wenn wir unsrer schuld' beweinen, Tröste uns in unsrer noth. Laß uns deiner stets gedenken, Wenn uns unsre sünden kränken.

6. Schenke du uns neues leben! Laß uns dir vereint seyn, Wie dem weinstock seine reben; Laß uns krafft und nahrung ein; Laß den unverfälschten glauben Nichts aus unserm hertzen tauben.

7. Du hast uns so hoch geliebet, Wohl denn dem! der allezeit Dir sein hertz auch wider giebet Voller freuden dankbarkeit; Der sein hertz zum bruder neiget, Und ihm lieb' und treu' erzeiget.

8. Hilf, Herr Jesu, hilf uns schwachen! Unsre noth ist dir bekannt. Du, du kannst uns stärker machen; Schütz' uns stets durch deine hand. Ach! laß keine lust, kein leiden Uns von deiner liebe scheiden!

9. Hilf uns streiten, hilf uns ringen Wider sinnlichkeit und welt, Bis wir unsern lauff vollbringen, Den du selbst uns vorgestellt; Bis wir, aller angst entnommen, Dort zu deinem reiche kommen.

10. O wie wird uns dann geschehen, Wenn wir mit der sel'gen schaar Dort dich, unsern Heiland, sehen, Der uns hier schon alles war! Worte und verstand gebrechen, Solche freude auszusprechen. 20.

Mel.

222 Von dem Gnaden- und Heilmitteln.

Mel. Ein Sämlein geht. And. x.

380. Ich komme, Herr! und suche dich, Mithselig und betaden. Gott, mein erbarmender, würd'ge mich Des wonders deiner gnaden! Ich stehe hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn! Mich deiner zu getrüben. Ich fühle meiner finden müß'; Ich suche dich; und finde sie. Im glauben der erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an. Du bist das heil der sündler. Du hast für uns genug gethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk' an deines lebens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben; Du hast für mich dich darge stellt. Mit sich versöhnte Gott die welt; Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein hertz, in mir! Er tilget deine sünden; Und läßt an seinem mahle hier Dich gnad' um gnade finden. Du ruffst: und er erhört dich schon, Sprichst Reichthum: sey getrost; mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist auf metnen tod getauft: Vergiß nicht, dem, der dich erlauft, Zu ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die seligkeit; Bewahre sie im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben! Bleib', ich vereine mich mit dir: Ich bin der weinstock; bleib' an mir: So wirst du fruchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich. Treu in der liebe gegen mich, Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück ist dein gebot: Ich will es treu erfüllen; Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zum guten willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, Mein ganzes leben

dir zu weihn; Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen! 55.

Mel. Jesus, meine Zuversicht x.

381. Sag, den mir der Herr gemacht! Sey gefegnet, tag der freude! Du erhellst des kammers nacht, Und erquickst mich im leide. Heil und leben schenkest du mir: Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Ungehorsam seinem ruf, Hab' ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erschuf, Und mich stets so treu geliebet. Oft wick ich vom rechten pfad', Den sein wort bezeichnet hat.

3. Kühn hab' ich das recht entehrt. Demuthsvoll muß ich's bekennen. Ach! ich bin es nicht mehr werth, Mich noch Gottes kind zu nennen. Ich verdiene nur den tod, Den sein wort den sündern droht.

4. Dennoch nimmt voll huld er mich Wieder auf zu seinem kinde, Und erlöst mir väterlich Alle sonst begang'ne sünde; Sieht durch seiner diener hand Mir der gnade unterpfand.

5. Sag der wonne, heiligs mahl! Ewig will ich dein gedanken; Meines Jesu todesqual Soll mir trost im leiden schenken: Und mein leben soll allein Meiner pflicht gewidmet seyn. 154.

Mel. Wer nur den lieben x.

382. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen; Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih', zur übung die: ser

ser pflicht, Mir beines Geistes
kraft und licht.

2. Es werde mir für mein
gewissen Dein tröstend mahl ein
unterpfand, Daß ich, der sünden-
schuld entrißen, Durch dich bey
Gott vergebung fand. So freuet
meine seele sich In deinem heil,
und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an
die liebe Mit der du unser heil
bedacht. Wie stark sind deine
mitleidstrieb, Die dich bis an
das kreuz gebracht! O gib von
deinem todeschmerz Jetzt neuen
eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sün-
den scheuen, Für welche du, Er-
löser, starbst; Durch schnöden
mißbrauch nie entweihen, Was
du so theuer mir erwarbst. Nie
führe mich zur sicherheit Der
trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auß
neue, O du mein Herr und
Gott! an dich; Gelobe dir be-
ständ'ge treue An deinem tische
feyerlich. Dein eigen will ich
ewig seyn. Du starbst für mich,
drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöts-
tern schämen. Des dienstes, den
man dir erweist; Mich nie zu
einem schritt bequemen, Den
mein gewissen sündlich heißt.
O flöße mir den eifer ein, Wie
du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den
nächsten lieben, Und, wenn er
strauchelt, an ihm gern Ver-
söhnlichkeit und sanftmuth üben.
Nie sey es meiner seele fern,
Welch eine schwere schuldenlast
Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der
glaube, Daß meine seele ewig
lebt, Und daß einst aus des

grabes: staube Mich das all-
mächt'gen ruf erhebt; Wenn du
dich, großer lebensfürst! Den
völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen
füßen Mit dank und lob, gebet
und flehn. Laß neue gnade auf
mich fließen! Mein Heiland!
laß es doch geschehn, Daß mir
zur stärke meiner tren Dein
abendmahl gesegnet sey! 23.

Mel. Schmücke dich, o liebe z.

383. Herr! du hast dein
wort gegeben;
Stets vereint mit uns zu leben;
Läßest auch zum sichern zeichen
Deinen leib und blut uns reichen,
Laß kein zweifeln dein verspre-
chen. Wenn ich gleich erstaune,
schwächen, Laß durch nichts den
muth mir rauben, Nicht zu
sehn und doch zu glauben.

2. Herr! ich komm' in wahr-
ter reue, Hilf, daß ich in dir
mich freue. Meinen glauben
wollst du stärken, Kraft verleihn
zu guten werken, Du bist mein,
uns trennt kein leiden; Ich
bin dein, wer will uns scheiden?
Laß, was du hier angefangen,
Zur vollendung dort gelangen.

3. Du, der du für mich gestor-
ben, Mir den himmel hast erwor-
ben, Jesu, Heiland, meine freu-
de, Du mein trost in allem leide!
Laß mich durch die theuren gaben,
Die du schenkest, antheil haben
An dem heil, das du erwardest,
Da du für die sündler starbest.

4. Jesu, wahres brodt des
lebens! Hilf, daß ich doch nicht
vergebens, Oder mir vielleicht
zum schaden, Komm' zu deinem
tisch geladen. Laß mich durch
dies theure essen Deine liebe
recht ermessen, Daß ich einst, wie
jetzt

224 Von den Gnaden- und Heilmitteln.

setzt auf erden, Mög' ein gast
im himmel werden. 48. 196.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

384. Ich will das abend-
mahl des Herrn,
Voll andacht jetzt empfangen,
Von allen weltgeschäften fern,
Will ich zu ihm mich nahen.
O tag! wie heilig bist du mir,
Mein herz, Erlöser, soll zu dir
Sich dankbar froh erheben.

2. Nicht die gewohnheit treibt
mich hin, Nicht der betrug der
sünde, Als wenn auch lasterhafter
sinn Schon dadurch gnade finde.
Nein, mache mich, o Heiland,
frey Von selbstbetrug und heu-
cheley Und allen eiteln lästern.

3. Bekennen will ich's öffent-
lich, Dein sterben sey mein leben;
Dir, mein erlöser! will ich mich
Zum eigenthum ergeben. So
lang' ich athme, will ich dein,
Und deiner liebe mich erfreun;
Mich sterbend dein noch trösten!

4. Demüthig will ich meine
schuld Vor meinem Gott gestehen,
Und, überzeugt von seiner huld,
Bu ihm um gnade flehen. Ich will
mit gläubigem vertraun Nach
deinem kreuz, o Jesu! schauen,
Und fröhlich, gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre
mich Von meines vaters gnade.
Laß mich, o Herr, gestärkt durch
dich Gehn auf der tugend pfade;
Ich bin durch deinen kreuzestod
Entsündigt und versöhnt mit
Gott, Ein erbe einst des lebens.

6. Sieh, daß ich, jeder sünde
feind, Dich, meinen retter, liebe,
Und ernstlich mich, mit dir ver-
eint, In frommen thaten übe.
Dann werd' ich dir mein leben-
lang Für deine liebe preis und
dank, O mein versöhner, bringen!

7. Ich steh' vor deinem ange-
sicht, Du siehst, daß ich nicht lüge,
Du weißt es, daß mein herz sich
nicht Mit vorsatz selbst betrüge.
So komm' ich denn mit freudig-
keit, Voll hoffnung meiner selig-
keit, Zu deinem abendmahl.

8. O meine seele, denke nach!
Ganz sündlich war dein leben:
Und Jesus hat in kreuzeschmach
Für dich sich hingegeben. Was
bist du dem, der dich so liebt,
Daß er für dich sein leben giebt,
Für seine liebe schuldig? 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. zc.

385. Geber aller guten ga-
ben, Quelle aller
seligkeit! Mich beladenen zu la-
ben In der schweren prüfungs-
zeit, Läßest du zu dir mich nahen,
Gnad' um gnade zu empfangen.

2. Laß im glauben mich em-
pfinden, Was du mir verheißten
hast: Ich, ich tilge deine sün-
den, Ich, ich trage deine last.
Laß, wenn strafen mich er-
schrecken, Deine freundlichkeit
mich schmecken.

3. Herr! dein sieg nach kreuz
und leiden Wird auch mich der-
einst erhöhn, Laß mich, voll
von jenen freuden, Standhaft
deine wege gehn, Und, das
kleinod zu erreichen, Nahe mei-
nem ziel, nicht weichen.

4. Stärke mich, o seelen-
speise, Die du mich so oft er-
quickst, Stärk' mich auf der pil-
gerreise, Wenn mich sorg' und
kummer drückt, Daß ich, pil-
ger dieser erde, Einst des him-
mels bürger werde. 82.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

386. Zitternd, doch voll sanf-
ter freuden, Komm'
ich, Herr! auf dein gebot, Und ge-

gedenk' an deine Leiden Und an deinen martertod! Mittler! der du für mich starbst, Mir ein ewig's heil erwarbst, Ach, Herr, laß mich würdig nahen, Und das leben hier empfangen!

2. Weil du, Heiligster! aus gnaden Aller meiner sünden laßt Mir zum heil auf dich geladen Und am kreuz' gebüßet hast; Darum stellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht; Darum will er mein verbrechen Mir verzeihn, will es nicht rächen.

3. Herr! ich glaube und empfinde Freudigkeit und zuversicht. Gott geht nun um meine sünde Nimmer mit mir ins gericht! Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgesöhnt mit Gott, Und, wenn ich im glauben sterbe, Ewig seines himmels erbe!

4. Laß mich vor dein antlig kommen, Dein gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge seyn! Herr! ich schau' nach Golgatha, Wo man einst dich sterben sah'; Sehe dich in deinem blute, Ach! es floß auch mir zu gute!

5. Laß, o Jesu! nicht vergebens Mich zu deinem mahle nahn, Es zur bessrung meines lebens, Nicht mir zum gericht, empfang! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

6. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu weihn, Unbeweglich, bis zum grabe, Herr, in meiner seele seyn! Noch umgiebt mich viel gefahr, Der zu werden, der ich war, Und ich bebe vor der sünde, Deren reiz ich noch empfinde.

7. Wenn sie mich von deinen

wegen Abzuführen reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Er, mein Heiland, hat sich ja In den tod auf Golgatha Für mich sünd' hingegeben! Und ich wollt' in sünden leben?

8. Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarm'er, nach, Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach. Trage doch mit mir geduld, Fehl' ich, laß durch deine huld Mich vergebung meiner sünden; Herr, bey deinem vater finden.

9. Dir will ich es ewig danken, Daß du so barmherzig bist, Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden. 125.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

387. Frohlockend rühmt mein danklied dich, Herr, der du mich erquickest! Nun weiß ich, daß du väterlich Uns segnest und beglückest. Durch meines Heilands leib und blut, Kehrt deine liebe, welch ein gut! In meine seele wieder.

2. Ich kam, gebeugt von sündenschuld, Mühselig und beladen, Voll zuversicht auf deine huld Zu dir, dem Gott der gnaden. Verschone, rief ich, strafe nicht Den sünd'er, welchen dein gericht Und sein verderben schreckt.

3. Herr! der du das zerknickte rohr Nicht zu zerbrechen trachtest! Was ist der mensch, der dich verlor, Daß du so hoch ihn achtest? Vergebung hast du mir geschenkt, Die sünden, die mich tief gekränkt, Durch Christum weggenommen.

4. Durch ihn, der für mich
sünder starb, Wird segen auf
mich fließen. Das heil, das
mir sein tod erwarb; Beruhigt
mein gewissen. Ich leb' in ihm,
und er in mir! O welch ein
leben! Gott ist hier! Wer will
mich nun verdammen?

5. Dein abendmahl erwecke
mich, O Herr! zum neuen le-
ben! Durch fleiß im guten will
ich dich Bis in den tod erheben;
Gehorsam, demuth, liebe, treu'
Und frömmigkeit ohn' heuchelei,
So lang' ich lebe, üben.

6. Bin ich vereinigt mit dir;
Wie sollt' ich von dir weichen?
Dein abendmahl, o Herr! giebt
mir Das größte gnadenzeichen.
Versöhner meiner sündenschuld!
Du schenkst mir deine lieb' und
huld, Daß ich dein ewig bleibe.

7. Kommt endlich denn der
übergang Zu jenem bess'eren le-
ben, Wo wir mit ruhm und
preis und dank Dich, Herr!
verklärt erheben: Darin freu'
ich ewig mich bey dir, Dein
gnädig's wort verheißt es mir,
Bin unaussprechlich selig. 124.

Mel. Wie schön leuchtet der zc.

388. **S**himmelspeise! him-
melstrank! Herr!
ewig preist dich unser dank; Hoch
hast du uns begabet. Du, du
bist unser höchstes gut. Auch
heute hat dein leib und blut Den
matten geist gelabet. Mit dir
Sind wir fest verbunden. Sel'ge
stunden! Reich an gnaden, Sind
wir aller furcht entladen.

2. Wir sterbliche, ach! wer sind
wir, Daß du, du Herr des him-
mels, hier Uns willst so glücklich
machen? Ach! mache uns von
weltlust frey, Vorsichtig, eifrig

und getreu, Stets über uns zu
wachen. Schenke, Schenke, Meine
triebe, Heiße liebe, Glaubens-
stärke, Lust zu jedem guten werke.

3. Laß uns, so oft wir zu
dir nahn, Doch nie für segnen
fluch empfahn. O lehr' uns wohl
bedenken, Daß du, erhabner le-
bensfürst! Der du bereinst uns
richten wirst, Uns willst den
segnen schenken. Wecke, Wecke
Bald durch leiden, Bald durch
freuden, Sichre herzen, Daß
sie nicht ihr heil verschertzen.

4. Herr! groß ist unsre seligkeit.
In allen leiden dieser zeit Sind
wir nun voll vertrauen. Der weg
aus diesem finstern thal Führt
uns dahin, wo frey von qual,
Wir einst dein antlig schauen.
Wo wir Bey dir Nach den let-
den, Uns mit freuden Herrlich
laben, Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben jetzt, o Got-
tessohn! Das pfand des ewi-
gen lebens schon. Die hoffnung
kann nicht trügen; Uns schei-
det, Heiland! nichts von dir.
Wenn wir nur kämpfen, werden
wir In jedem kampfe siegen.
Amen! Amen! Furcht in freu-
den, Trost im leiden; Muth im
sterben Sieb uns; laß dein reich
uns erben. 39. 156.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

389. **B**etrübtes herz! ver-
zage nicht In dem
gefühl der sünden. Dein Hei-
land hält noch nicht gericht; Er
ruft und spricht: Komm, du
sollst gnade finden.

2. Mein leib, der dort für
dich erbläst, Sey deines geistes
speise. Ich trug, was du ver-
schuldet hast, Der sünden last,
Daß Gott dir gnad' erweise.

3. Ich gebe dir, nimm sie mit dank, Erquickung für dein leben. Mein blut, der wunder volle trank, Wird lebenslang Dir kraft zum glauben geben.

4. Hast du mit ernst und wahrer reu' Die prüfung unter nommen; So tritt ganz ohne furcht herbey: Gott ist getrau. Wenn sündler zu ihm kommen.

5. Im brodt und weine geb' ich dir Erlösung zu genießen, Mühselige! kommt her zu mir, Erquickt euch hier, Wo lebende ströme fließen.

6. So komm' ich denn mit frohem muth Zum tische deiner gnade; Gib, daß des christen größtes gut, Dein leib, dein blut, Mich segne, mir nicht schade.

7. O welch ein herrliches testa ment! Welch pfand für die er lösten! Wer seines todes kraft erkennt, Sein heil dich nennt; Kann deiner sich getrösten.

8. Nun hab' ich den, der mich geliebt, Den fels des heils, ge funden! Mit ihm, der wahres leben giebt, Bleib' ich, betrübt Mein herz ihn nicht, verbunden.

9. Wer will verdammen? Gott ist hier; Hier ist des mittlers leiden. Im glauben, Heiland! leb' ich dir, Und du in mir; Was kann von Gott mich scheiden?

10. Herr! wende von der welt mich ab, Durch diese see lenspeise. Sie stärke mich am wanderstab, Bis in mein grab, Zu deinem ruhm und preise.

11. Ihr, die die sünde noch verstrickt! Kommt zu der lebens quelle; Kommt, schmeckt und seht, wie Gott erquickt! Was sonst beglückt, Wird oft der weg zur hölle.

12. Der Herr vergoß sein blut

für euch! Und ihr wollt wider streben? O, werdet doch den kin dern gleich! Des Heilands reich Ist freude, ruh' und leben. 124.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

390. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder. Wer, o til ger meiner sünden, Wer kann deine lieb' ergründen? Meine sünden willst du decken, Willst zur tugend mich erwecken, Willst ein ewig frohes leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der bund erneuert; Ganz sey dir mein herz geweiht! Täglich will ich mich bestreben, Wie du lebst, auch zu leben. Dir gelob' ich: deine glieder, Alle menschen, meine brüder, Immer mit den reinsten trieben Immer wie mich selbst, zu lieben!

3. Ich gelobe dir von herzen, Meiner brüder noth und schmerz täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu min dern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden; Ungeduldig nie zu klagen, Nie im unglück zu verzagen.

4. Was du haffest, will ich hassen, Ganz von dir mich lei ten lassen; Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Doch ich kenne meine schwäche, Jesu! da ich dies verspreche. Was ich heute dir versprochen, Ist oft morgen schon gebrochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke Mich zu jedem guten werke; Will mich sinnlichkeit verleiten, Gib mir kraft, sie zu bestreiten. Hilf den ersten reiz der sünden, Der erwacht, mir überwinden! Rette mich

von dem verderben, Leben laß mich dir und sterben!

6. Laß der sünde lohn mich schrecken, Des gewissens freuden schmecken, Die mein herz so oft empfunden, Wenn ich sünde überwunden. Laß mich deine treu' ermessen, Deiner liebe nie vergessen. Laß mich, wankt mein herz im guten, Herr! dich sehn am Kreuze bluten! 101.

Mel. Meinem Jesum laß ich n.

391. Ruhme, Seele! dein gesang Triumphst; preise, singe! Sieh ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes bringe! In der engel jauchzend chor Schwinge sich mein lied' empor!

2. Meine sünden drohten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbehte; Gott, vor dir, Um erquickung war mir bange. Ewigkeit, geses und grab Schreckten mich; — und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechter Jesu Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte. Und der feyerlichsten nacht Hat der richter, Gott gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden; Ewig bist du Gottes kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh'! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Jesu leib für mich gegeben, Und sein blut; ich nahm's und fand In dem mittler heil und leben Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, auserwählter, freund! Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir

betet, Nichts soll mich von dir scheiden. Ewig, ewig bist du mein, Ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken! Hohe himmelsvolle lust Stromt mich an zu großen werden. Furcht vor Gott und heiligkeit Schmückt mich; ihm bin ich geweiht.

8. Ich, dein pilger, strecke mich Nach dem kleinode an dem ziele, Siehen, daß ich bald durch dich Wolle seligkeiten fühle Da, wo stets dein lob erschallt; Komm, Herr Jesu! komme bald. 99. 31.

Mel. Christus, der uns selig ec.

392. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine halb erschienen, Dich verlassen, Gottes sohn! Und der sünde dienen? Mit den listen dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir Meine ruh' gefunden; Mittler! und es ist von mir Alle furcht verschwunden. Und ich sollte dein gebot, Gleich den sündern hassen, Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Mein, ich bin und bleib' ein christ, Halte deine lehren, Lasse mir nicht macht, noch list Meinen glauben wehren! Fie- len tausend ab, nicht ich! Mag's die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen!

4. Hat sie solch ein heil, wie du? Bringt sie kraft den mü- den? Den bedrängten trost und ruh', Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich nach dem grabe Deiner ewig-

ewigkeiten licht zu erwasen habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur feite sehen; Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäh't, Sieht, und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich

Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich im himmel dort Gnad' und leben finde.

7. Weder leben, weder tod, Erbsal-nicht und freuden, Sol len mich, mein Herr und Gott! Jemals von dir scheiden. Sün- de, welt und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles über- wind' ich weit, Herr, durch deine liebe! 125.

Zum Beschluß der Communion.

Mek. Wer nur den lieben zc.

393. Nun habe dank für deine liebe, O du, mein mittler, Jesus Christ! Gib, daß ich mich im guten übe, Der du für mich gestorben bist. Laß das gedächtniß deiner pein Mir immerdar gesegnet seyn!

2. Und euch, ihr feines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets

als meine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott; Empfing- en Einen kelch, Ein brodt.

3. Hinfort: soll weder spott noch leiden, Noch ehre, freud' und lust der welt, Mich, Herr! von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; Und ewig werd' ich dein auch seyn. 198.

Zu Hause nach der öffentlichen Communion.

Mek. Freu' dich sehr, o meine zc.

394. Öffentlich in der ge- meine, Hab' ich, Mittler! dich bekannt. Ich emp- fing in brodt und weine Deiner liebe unterpfand. Feyerlich war da mein eid. Ewiger be- ständigkeit! Du, mit dem ich mich vereinte, Hast gesehen, wie ichs meynte!

2. O, wie ward da deine güte, Menschenfreund! von mir verehrt! Mit dem dankbarsten gemüthe Fühl't ich ihren ganzen werth; Als im geist auf Gol- gatha Ich dich, Mittler, ster- ben sah', Wie erstaunt' ich! wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein ge- wissen: Bist du würdig dieser huld? Dieses blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine schuld! Scham und reu' erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollst leben: Alle schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich soll le- ben, Soll des himmels erbe seyn. Alle schuld wird mir vergeben, Wenn ich strebe, gut zu seyn. Mein ist nun die zuversicht, Er, mein Gott, verwirft mich nicht, Wenn ich standhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

5. Herr, ich will dich nicht ver- lassen, Nicht von deinen wegen gehn!

gehn! Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein erretter! ach, gieb du Stärke, freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne, Und von dir mich niemals trenne!

6. Laß mir's mein-gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innre pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der zukunft strafen seyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan; Und wie unwerth deiner liebe, Ich durch schnöden undank bliebe!

7. Keine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein erlßter, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott! zu dem ich kindlich trete; Blicke väterlich auf mich. Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung

auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben! 125.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 26.

395. Herr! mit gerührtem Herzen Dank' ich für deine schmerzen, Für deine todespein. Ich will für deine leiden, Die quelle meiner freuden, Dir ewig, ewig dankbar seyn.

2. Wenn mich die sünden kränken, Will dankbar ich bedenken, Daß du, Herr! für mich starbst, Und durch dein freyes dulden Vergebung meiner schulden Und heil und leben mir erwarbst.

3. Will wieder lust der sünden Mein schwaches herz entzünden, Gedent' ich dankbar dein. Dann wird, beym stärksten reize, Mir unter deinem kreuze Dein tod zum siege kraft verleihn.

4. Ja, muthig will ich kämpfen, Der sünde macht zu dämpfen, Im glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, Dich sterbend noch erheben. Laß, o Herr Jesu! dies geschehn! 21. 70.

16. Von der christlichen Kirche überhaupt.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

396. Ach Vater! der die ganze welt In seinem sohn geliebet; Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets erbarmen übet! Sieh' gnädig an die christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammlest.

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein volk; Du bist ihr ruhm: Du willst sie selbst bewachen. Ist deine heerde hier auch klein; Dein sohn will doch ihr führer seyn, Und sie zum himmel leiten.

3. Du sandtest ihn zu unserm heil; Und allen, die ihm glauben, Wird seine mittlershuld zu theil, Kein feind soll sie ihm rauben. Es fließet trost, erquickung, ruh', Und segnen, heil und licht uns zu, Aus seiner gnadenfülle.

4. Berging' die welt mit ihrem heer Auf deiner allmacht winkenz; Und sollten berge in das meer Vor deinem schelten sinken; So fällt doch deine kirche nie; Du hältst sie aufrecht, schüttest sie: Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke uns denn, unser Gott! Halt' uns bey deiner rechten: Mach' aller feinde macht zu

zu spott: Hilf deinen frommen knechten. Uns tröste deine gegenwart; Mach' uns, verfolgt man uns hart, Zu deines namens zeugen.

6. Laß uns mit großer glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben; Und gieb, daß wir gewissenhaft Uns in der wahrheit üben. Und kostet's denn auch gut und blut; Laß uns dein wort mit frohem muth Vor aller welt bekennen.

7. Ist hier die kirche noch im streit, Wo tausend feinde toben; Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Und zum triumph erhoben. Dann endet sich der deinen müß'; Dann krönest und belohnst du sie Mit ew'gen ehrenkronen.

8. Wenn menschen und der engel chor Einst Eine kirche werden, Dann steigt, o Herr, dein lob empor, Vollkommner, als auf erden; Dann jauchzen wir und preisen dich, Wenn wir, die deinen, ewiglich Bey dir im himmel wohnen! 81.

Mel. O Gott, du frommer u.

397. Wie klein, Erlöser! Ist Hier deiner frommen heerde! Obgleich du gerne willst, Daß jeder selig werde; Denn du erwarbst der welt, So groß sie ist, das heil! Und freude wäre dir's, Nähm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Berachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonnen glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den todten gößen ehre; Kennt seinen schöpfer nicht, Fragt nicht

nach seiner lehre: Verwandelt dich, den nie Ein sterblichs auge sieht, In ein vergänglichs bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte; Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte; Aus welchem Christus selbst, Als mensch, den ursprung nahm, Verwirft des menschen sohn, Der als sein lehrer kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott, und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt noch ein großer theil Von seinem reiche fern; Verehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Bald durch vernünftelen, Bald boshaft zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz' Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost: Er bleibt in finsterniß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Stolz auf den schwachen schein Der eignen frömmigkeit, Verleugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten: Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach, bessere, treuer hirt! Durch deinen heil'gen Geist, Die, welche falscher wahn Noch deiner heerd' entreißt.

9. Wir sind dein eigenthum Dein volk schon hier auf erden. Laß deine frommen nicht Ein raub der feinde werden! Dein wort sey unser stab, Sey unsre zuversicht; Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöser! nicht. 124.
Von

Von der Verbesserung der Kirche durch Luther und seine Gehülfen.

Mel. Allein Gott in der Höh' x,

398. Lobsingt in seinem heilighum Dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines namens ruhm, Der welt sein wort gegeben. Sein wort, das klug und weise macht, Hat unser Gott ans licht gebracht, Und wunderbar erhalten.

2. Es war mit unverstand und nacht Der erdkreis ganz bedeckt, Die stimme Gottes ward verlacht, Die uns zur beßrung wecket. Des Höchsten reich war unbekannt: Was list und eigennutz erfand, Das hieß der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt gehör, Nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr Verkannt, Verschmäht, entehret. Man lief dem blinden führer nach, Der seelenheil für geld versprach, Und seelen tiefer stürzte.

4. Die wahren frommen seufzten laut: Wann wird Gott sich erbarmen? Wann kommt der held, der zion baut? Wann rettet er uns armen? Erlöser, komm! denn es ist zeit; Es ist dein lautes wort entweicht, Dein sacrament zerrissen!

5. Der Herr erschien, und gab sein wort Durch seinen knecht uns wieder. Die wahrheit drang den irrthum fort, Und schlug die lügen nieder. Der weg des heils ward neu entdeckt, Das licht im finstern aufgesteckt; Ein wunder unsern augen!

6. Des Höchsten wort vergehet nicht, Wie sehr es menschen hassen. Der Gott des lichts

kann sein licht Bald wieder scheinen lassen. Ein werkzeug, von der welt verlacht, Kann schnell des aberglaubens macht, Wenn Gott gebeut, zerstören.

7. Dank dir, der du dein volk erkaufst, Daß uns dein wort erfreuet! Du hast das unkraut ausgerauft, Und mächtig uns befreiet. Dein evangelium erquickt Die Herzen, die ihr elend drückt: Schenkt sündern gnad' und leben.

8. Es ist das licht in finsterniß: Giebt rath und trost im leiden. Es macht der frommen gang gewiß, Und segnet ihn mit freuden. Bewahr' uns, Herr! mit mächt'ger hand Dein wort, das glück für unser land, Den reichthum unsrer seelen.

9. Der menschen größte weisheit sey: Herr! dieß dein wort recht ehren, Und sich zu dir, von lüsten frey, Aus herzensgrund bekehren. Wer frech sich wider dich empört, Soll nie, was uns dein zeugniß lehrt, Soll nie dein wort uns rauben.

10. Dein evangelium behält Den sieg, und lehrt uns siegen. Denn deine rechte, Herr der welt! Läßt es nicht unterliegen. Dein Geist bezeug' es unserm geist Durchs wort der wahrheit, Gott, du seyst Durch Christum unser Vater.

Mel. Durch Adams Fall ist x.

399. Herr! dir sey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut,

traut, Erlanget heil und leben;
Und dem, der gläubig auf ihn
schaut, Wird alle schuld vergeben.

2. Der mensch vollbringt nach
deinem rath, Durch deines Got-
tes stärke, Was ihm dein wort
befohlen hat, Rechtschaffne gute
werke. Es lehret ihn bescheiden-
heit, Geduld und demuth üben,
Ohn' eigennuß, voll freudigkeit
Dich und den nächsten lieben.

3. Dies lehret uns, o Herr!
dein wort, Wobey wir standhaft
bleiben; Von diesem grunde soll
hinfort Uns macht und list nicht
treiben. Es werde deine gütig-
keit, Die du an uns erwiesen,
Herr, unser Gott, zu aller zeit
Erkannt und hoch gepriesen!

4. Herr! eile und bekehre
noch Die in der irre gehen.
D wehre allen denen doch, Die
dir entgegen stehen! Laß nichts
dein seligmachend wort Und sei-
nen fortgang hindern; Erhalt'
es lauter fort und fort Bey uns,
und unsern kindern! 59.

Met. Allein Gott in der Höh' ze.

400. Dein volk, o Herr! singt
frohen dank Zu dei-
nes namens ehre. Es stimm' auch
unser lobgesang In alle heil'ge
chöre, Die heut' in deinem heilig-
thum, Zu deines großen namens
ruhm, Dir jubellieder singen!

2. Dies ist ein tag, von dir
gemacht. Von dir, Herr! ist's
geschehen, Daß wir, frey von
des irrthums nacht, Das licht
der wahrheit sehen; Daß wir,
von menschentand befreyt, Dir,
wie dein eignes wort gebeut,
Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott! ist
dies, Was uns ist wiederfahren!
Es lag dein wort in finsterniß,

Seit mehr als tausend jahren,
Du hast, trotz aller feinde macht,
Es wieder an das licht gebracht.
Wir freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier im heiligthum
Dein lautes wort uns hören;
Zu unsrem heil, zu deinem ruhm,
Läßst du es reichlich lehren.
In unsern häusern ist es auch
Uns frey zum täglichen gebrauch.
Lehr' dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein
licht, Wenn wir zusammentre-
ten, Daß wir vor deinem ange-
sicht, Nach deinem willen, beten.
Dir, dir singt unsre christenheit;
Es herrscht verstand, erbaulich-
keit In unsern heil'gen liedern.

6. Befreyet von dem schweren
joch Der menschlichen gebote,
Daß die gewissen niederbog, Ty-
rannisch sie bedrohte, Dient nun,
nach deinem licht und recht, Dir,
als dein kind, als Christi knecht,
Ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man
Verstand und herz der jugend.
Man führt nach deinem wort sie
an Zur wahrheit und zur tugend.
Das ansehen unsrer obrigkeit
Bleibt ungekränkt; ruh', sicher-
heit Und gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh'
Vor deinem gnadenthron. Nahn
wir im glauben nur hinzu In
Christo, deinem sohne. Er wirkt
uns alles aus bey dir, Aus
seiner fülle nehmen wir; Er
nur ist unser helfer.

9. So könnten wir bey deinem
licht Ein glücklich's leben führen;
Wenn wir nach unsers wandels
pflicht Nur deine lehre zieren. Und
bricht einst unser tod herein, So
spricht dein Geist den trost uns
ein: Von nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns
ge-

gemacht Durch deines wortes lehre. Dir, Herr! sey ewig dank gebracht, Dir ruhm, preis, lob und ehre. Dir jauchze unser hertz und mund! Es mach' auch unser leben kund, Daß wir dich dankbar preisen! 70.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

401. Sehr groß, Herr! ist die huld, Die du an uns erwiesen. Sey dafür inniglich

Gelobet und gepriesen! O pflanz' dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Recht reiche fruchte bring' Zu deines namens ehr'!

2. Im glanze deines lichts Laß uns hienieden wallen, Zu unserm wahren heil Und dir zum wohlgefallen! Breit' deine lehre aus; Schütz' deine christenheit; Und führ' uns allesammt Zum licht' der ewigkeit! 70.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Wortes.

402. Ach Gott, vom himmel sieh darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns armen! Man hält dein theures wort für spott; Verachtet dein gebot, o Gott! Und will vom recht nichts wissen.

2. Man lehret nichts, als träumern, Die eigner wiß erfindet. Auf keiner wahrheit ist dabey, Was weisheit heißt, gegründet. Der wählet dies, der andre das; Es trennen sich ohn' unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Herr, unser Gott! o steure doch Des irrthums frechen lehren! Sie trogen: „wir nur sind's, „die noch Dem aberglauben wehren, Wir schaun tief in „die wahrheit ein, Uns täuscht „kein gleißnerischer schein; Nur „blinde Herzen glauben.“

4. Gott siehts, und spricht: „bald kommt die zeit, Wo ich dem frevel steure: Damit sich in der christenheit Kein heiden- thum erneure. Indessen greif den schanden wahn, Mein wort! mit starken waffen an, Und bleib' unüberwindlich.“

5. Im feuer siebenmal bewährt Glänzt edles silber hel-

ler; Und durch verspottungen bewährt, Strahlt Gottes wahrheit heller. Der strahlen stegende gewalt Durchbricht des zweifels nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Dies licht beschütze uns, daß nie Dem menschlichen geschlechte Ein feind die wahrheit schlaue entzieh, In laster es verflechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift verdirbt die seele.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott! Die dir die ehre rauben! O Jesu Christ! bey allem spott Stärk' kräftig unsern glauben! O heil'ger Geist! verleih' uns gnad', Daß wir vor abfall und verrath. Mit allem ernst uns hüten! 110. 156.

Mel. Ein' feste Burg ist unser &c.

403. Der spötter heere rüsten sich, Dein zion zu zerstören. Sieh' unsre schmach, mit der wir dich Und deine wahrheit ehren! Bitter ist ihr spott! Ach, wann werden, Gott! Die dein wort so schmähn, Das sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammeln?

2. Stolz fragen sie, warum doch wir

wir Auf Jesu wort uns grün-
den? Ob's auch gewiß sey, daß wir
hier Den weg zum leben finden?
Möchten sie's doch sehn, Und
es ganz verstehn, Was für weis-
heit ist Im worte Jesu Christ,
Und welche Gottes stärke!

3. D. schmeckt und seht die
freundlichkeit Des unsichtbaren
Gottes! Ergreift mit uns die
seligkeit, Und schämt euch eures
spottes! Sehet, wie er liebt,
Und wie er vergiebt! Wie er
besserung, Den weg der heili-
gung Die rohsten sündler lehret!

4. Dies zeugten jene zeugen,
Gott! Voll muth in schmach und
banden: Sie zeugten es durch ih-
ren tod, Was sie gewiß empfan-
den. Saat, die du gesät! Reif und
fruchtbar steht Längst die ärnte
schon. Der ärnte Herr, dein sohn
Wird bald die garben sammeln.

5. Wer rüstete mit heldenmuth
Euch wider eure leiden? Wer
lohnt euch nun für euer blut
Mit unnennbaren freuden? Ihr
habt Gott vertraut; Nun steht
ihr und schaut Auf dem thron
im licht' Den Gott von angesicht,
Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein
eigenthum, Sind deiner wahr-
heit zeugen. Dein wort schafft
auch uns sündler um; Wie könn-
ten wir's verschweigen? Unse
hoffnung ist Fest in Jesu Christ.
Gott! versöhnt mit dir, Em-
pfinden täglich wir Des glau-
bens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels hei-

ligkeit Ehrt, Christen, diesen
glauben! Kein spott kann euch
die seligkeit, Kann euren trost
euch rauben. Durch des worts
kraft Werbet tugendhaft!
Und dann lacht der welt, Die
euch für thoren hält; Gott
wird es sehn und richten!

8. Wenn so der spötter euer
licht Ehrwürdig leuchten siehet,
Erfülle schaam sein angesicht,
Daß er die wahrheit fliehet.
Deines wortes glanz, Gott, ers-
leucht' ihn ganz! Sehnsucht,
fromm zu seyn Und deiner sich zu
freun, Erfülle seine seele! 125.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

404. Erhalt' uns, Herr, bey
deinem wort, Und
treibe wahn und irrthum fort,
Die Jesu Christo, deinem sohn,
Und seiner lehre wahrheit drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jesu
Christ! Der du Herr aller herren
bist. Beschirme deine christenheit,
Erhalte wahre frömmigkeit!

3. Sieh, heil'ger Geist! uns
Einen sinn, Nimm alle zwies-
tracht von uns hin. Vor deines
wortes licht und macht Entflieh!
des wahns und irrthums nacht.

4. Herr! laß uns dir befoh-
len seyn. Schau' unsre noth!
wir sind ja dein. Erhalt' im
glauben uns getreu; Mach' uns
von allen feinden frey.

5. Zerbrich du alles zwanges
joch! Dann siegt die freye wahr-
heit doch, Dann stehet deine
kirche fest, Die sich allein auf
dich verläßt. 88. 198.

Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

405. Schüt' doch die bei-
nen, die nach dir
sich nennen, Und dich, o Jesu!

vor der welt bekennen. Laß bei-
nen händen, wie du selbst ver-
heißest, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein
ver-

verkündigt werden. Mach' ihre siege herrlicher auf erden. Sieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen; Führe die beinen, wie du selbst versprochen, Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, Du beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde! 107. 41.

Mel. Ein' feste Burg ist unser zc.

406. Wenn Christus seine kirche schützt: So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah'; Wenn er gebet, stehts da. Er schützt zu seinem rühm, Mit macht das christenthum: Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott siehet fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren, Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott, Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Und kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen! die ihr ihm vertraut! Laßt euch kein drohn erschrecken. Der Gott, der auf uns schwache schaut, Wird uns

gewiß bedecken. Er, unser Herr und Gott, Hält über sein gebot, Siebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was kann uns dann erschrecken? 55.

407. Ein' feste burg ist unser Gott! Ein' gute mehr' und waffen: Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst er's jetzt meynt. Groß macht und viel list Sein' grausam' rüstung ist; Auf erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ! Der Herr Zebaoth! Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie lau'r er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank darzu haben; Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem Geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr', kind und weib, Laß fahren dahin; Sie haben's kein'n gewinn, Das reich muß uns doch bleiben. 110.

Dasselbe Lied, etwas verändert.

408. Ein starker schutz ist unser Gott! Auf ihm steht unser hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So viel

viel uns hat betroffen. Satan, unser feind, Der mit ernst es meynt, Rüstet sich mit list, Trost, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ist's, die ihn fällt. Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte held, Den uns Gott selbst erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herz Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, Er muß den sieg behalten.

3. Die ganze hölle schäume wuth, Und droh', uns zu verschlungen. Trost ihr! uns rüstet Gott mit muth, Es soll uns doch gelingen. Wenn der fürst der welt Sich schon grimmig stellt: Uns schreckt er doch nicht. Er ist ja längst gericht't Ein wort kann ihn schon fällen.

4. Das wort steht fest! die stolze welt Mag noch so heftig toben! Der Herr mit uns! der starke held, Der giebt uns sieg von oben. Tödten sie den leib; Nehmen kind und weib; Rauben gut und ehr! Sie nehmen's! Was ist's mehr? Uns muß der himmel bleiben. 156.

Mel. Ein' feste Burg ist unser zc.

409. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi! Ob erd' und himmel untergeht, Bestehst du, kirche Christi! Gottes ew'ger sohn Schützt von seinem thron Dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, Wie ein gebirg' im meere!

2. Was kann der feind dir thun, der sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich Und Christum sich verschwöret! Christus überwand Ihn mit starker hand! Seine macht und

list, Du kirche Jesu Christ, Ist dir ein spott geworden!

3. Was können spötter, die dir drohn Zu schanden dich zu machen? Die kindisch träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lächen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind! Ruhig stehst du zu! Sie selbst vergehn, und du, Du, kirche Jesu, bleibest!

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren, Der falschen christen heer, die dich Durch ihre sünd' entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon! Dich, o kirche! nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen!

5. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehova Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter! Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, Denn wahrheit ist sein wack; Dich segnen und erhöhen! 125.

Mel. Wär' Gott nicht mit zc.

410. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr! zu verflüsten. Du aber, Mittler, Gottessohn! Beschüttest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich ist's, daß wider dich Sich deine feinde waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr! seinen fortgang hindern. Dir können deine feinde nie Die ehre rauben; selbst durch sie Wird sie vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum nieder-gang

gang. Bring' alle welt dir preis und dank, Und glaub' an deinen namen!

4. Auch sie, die dich, verblendet, schmähen, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren, Daß sie mit uns gen himmel schau'n, Dich kennen lernen, dir vertraun Und deinem wort gehorchen.

5. Uns, deine christen, wolkst du fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie kraft, trost und ruh' für unsre seelen finden; Mach' unsers glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines hertz schaff' in uns, Herr! Ein hertz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger uns dein gesetz erfüllen! Gehorsam deiner vorschrist seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unsterkhan, Und lernt die sünde meiden; So führst du es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden! Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

8. Vollzuversicht erwarten dich, Beherrscher! deine frommen. Es kommt der tag, daß freun sie sich, Da du wirst wiederkommen. Den sündern kommst du zum gericht: Doch deiner frommen zuversicht Arbst du mit himmelswonnen.

9. Ja, komm', o Jesu! komme bald Zu deinem volke wieder. Befrey' von unrecht und gewalt Uns, deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; Von ewigkeit in ewigkeit Wird's unser ertheil bleiben. 125.

Mel. Gott sey dank in aller z.

411. Triumphire, Gottes stadt, Die sein sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schüßet dich!

2. Deine feinde wüthen zwar. Bittre nicht, du kleine schaar! Denn der Herr der herrlichkeit Macht deine grängen weit.

3. Nimmt der völker tobens zu; Laß sie wüthen! leide du, Leide mit geduld und muth! Blute; fruchtbar ist dein blut.

4. Rühme, singe: Jesus lebt! Jesus ist's, der mich erhebt. Er ist mit mir in dem streit, Macht mich dort voll herrlichkeit. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was z.

412. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Nie unterdrückt, stets erweitert werden, Verleih' uns allen, deiner liebe wegen, Licht, heil und segnen.

2. O gieb uns gnade, dich recht zu erkennen, Daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen; O gieb uns eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit hoher achtung laß die schrift uns ehren; Denn sie verkündigt deiner wahrheit lehren; Und ohne sie sucht man doch nur vergebens Das licht des lebens.

4. Erbarmen! steure unsrer feinde grimme; Uns alle warne vor des irrthums stimme. Bewahr' uns gnädig, daß uns nichts verblende, Nichts von dir wende.

5. Sey du uns licht bey allen finsternissen. Und schenke trost und ruhe dem gewissen! Schlägt auch ein kummer unsre hertzen nieder; So stärk' sie wieder.

6.

6. Herr! schütz' uns vor der list und macht der bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirfst erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen. 178. 41.

413. Es wolle Gott uns gnädig seyn. Und seinen segen geben! Mit seiner wahrheit hellem schein. Erleucht' er uns im leben, Daß Gottes wille werd' erkannt; Daß auf der ganzen erde Der name Jesu noch genannt, Sein heil verkündigt werde, Und jeder sich bekehre!

2. So preiset dich, Gott! gleich

als wir, Einst alles voll der heiden. Der ganze weltkreis jauchzet dir, Verkündigt es mit freuden, Daß du sein Gott und Vater bist, Und willst der sünde steuern, Und daß dein wort das mittel ist, Uns dir ganz zu erneuern, Und gläubig dir zu dienen.

3. Wer glauben nur im hertzen hat, Bringt frucht in guten thaten. Laß deines wortes reiche saat Bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott Vater, und Gott Sohn, Sammt Gott dem heil'gen Geiste; Daß alle welt vor deinem thron! Dir dank und ehre leiste! Und alle welt sprach': Amen. 110, 156,

17. Von dem Tode.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

414. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit! In deiner hand steht unsre zeit. Du hast der ganzen menschengeschaar Ihr todesjahr Bestimmt, als noch die zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der gesetzten frist Auch unser lauf vollendet ist: So hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd' uns der tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ew'ge ruh' uns auf. Werwirf, wenn unser hertz einst bricht, Werwirf uns nicht, O Herr! vor deinem angeficht!

4. Drückt uns der krankheit herber schmerz, So stärke das beklemmte hertz. Verleih' uns einen starken muth, Der in dir ruht, Auch in der schmerzen stärksten wuth.

5. Gieb hoffnung zu der ew'gen ruh'. In unsern hertzen

wirke du, Geist Gottes! daß wir gläubig traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf unsrer schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad' ergehe dann für recht. Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unsrer dich. Wenn unser sterbend auge bricht, Leit' uns dein licht! So fehlt uns trost im tode nicht. 90. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

415. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald

bald vergeht. Auch find' ich hiet
kein solches erbe, Das unver-
änderlich besteht. Drum zeige
mir in gnaden an, Wie ich
recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht
wann ich sterbe, Kein augenblick
geht sicher hin. Wie bald zerbricht
doch eine scherbe! Ein blümchen
kann ja leicht verblühen. Drum
mache mich hier in der zeit Stets
eingedenk der ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht,
wie ich sterbe. Wie vielfach ist
die todesart! Dem einen wird
das scheiden herbe; Der andre
bleibt vor pein bewahrt. Doch,
wie du willst! gieb, daß dabei
Mein ende mir nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht,
wo ich sterbe, Und welcher sand
mich einst bedeckt. Doch, wenn
ich nur das heil ererbe, Daß mich
kein ruf zum leben weckt; So
nehm' ich leicht ein räumlein ein;
Die erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott! wann
ich denn sterbe, So nimm du
meinen geist zu dir! Bin ich
durch deinen sohn dein erbe,
Und giebt er einst den himmel
mir; So gilt mir's gleich, und
geht mir's wohl, Wann, wo,
und wie ich sterben soll. 161.

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

416. Ich eile meinem grabe
zu! Ein schritt —
so bin ich erbe! Ach! meine
zuflucht, Gott! bist du, So
oft ich zaghaft werde. Was ist
die zeit, in der ich bin? Sie
fähret wie ein strom dahin, Der
niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von ju-
gend an Der menschen wünsch'
erregt, Ist nichts, das mich

erretten kann, Wann meine
stunde schläget. Ich sey geehrt,
arm, oder reich, Mich macht
der tod doch allen gleich, Die
längst die erbe decket.

3. Wer fühlet nicht des todes
macht, Der unsern leib zerstöret,
Wenn er in finsterniß und nacht
Zurück zum staube kehret? In
meinen gliedern trag' ich schon
Vergänglichkeit, der sünde lohn;
Ich reife stets zum tode.

4. Vergänglich ist der erbe
glück! Wir, die noch heute
blühen, Gehn morgen in den
staub zurück, Man sieht uns
schnell entfliehen. Der mensch,
der hier so viel besaß, Verwel-
ket, wie das laub; wie gras
Verwelket, eh' es reifet.

5. Ein sarg verschließt den
überrest Von modernden gebei-
nen, Und sein zerstörtes haus
verläßt Der geist, da zu erschei-
nen, Wo ihm des Ewigen ge-
richt Ein unpartheyisch urtheil
spricht, Belohnet oder strafet.

6. Doch, warum fürchten wir
die gruft, Als wären wir noch
heyden? Er, der uns von der
erde ruft, Führt uns zu bes-
sern freuden. Wer glaubt, der
lebt; der stirbet nicht, Ob er
gleich stirbt; tod und gericht
Die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat tod und grab
der held, Er, der für uns ge-
storben. Er hat das leben her-
gestellt, Die hoffnung uns er-
worben: Durch ihn, den jetzt
kein grab mehr deckt, Wird' ich
aus meinem grab' erweckt, Zum
leben auferstehen.

8. So laß, nach deiner weis-
heit rath, Herr! meine stunde
kommen; Er, der des todes weg
betrat, Führt einst auch deine
from-

frommen, O Gott, in deinen himmel ein, Wie groß wird dann ihr glück erst seyn Durch alle ewigkeiten. 124.

Mel. Jesu! meines Lebens zc.

417. Noch bin ich dein pilger, erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde. Er prüft mich; läßt mir die wahl, Böses oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel tage zählen? Ober ruft ein naher tod Mich zur letzten todesnoth?

2. Herr! du weißt's. Du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt, Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Ließest mich geboren werden, Sahest du, o weiser Gott, Mit gewisheit meinen tod.

3. Dann, wann es dein wille fodert, Wird mein reger leib zu staub, Und was jetzt in mir noch lodert, Wird des kalten todes raub. So wie blumen bald verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun, er werde denn zu staube, Wird' im grabe wieder erd'! Dennoch triumphirt mein glaube, Daß mein leib wird einst verklärt. Des verwesenen körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub, Blühen wieder auf vom staub'.

5. Durch dein schöpferisches werde? Ruffst du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und

von aller sterblichkeit Wird er ewig dann befreit.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah'. Jesus, der den tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunden, Jesu! der du für mich starbst; Durch dich hab' ich trost gefunden, Da du leben mir erwarbst. Hilf, daß ich den tod nicht scheue, Sondern, daß ich sein mich freue! Denn, nach treuvollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf. 173.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

418. Mein leben steht in Gottes hand! Er mach's, wie er mir's heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh' ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch müh' und noth Sind ihr gefolg' und dann der tod.

3. Die blume pranget und fällt ab. So blüht der mensch und sinkt ins grab. Nicht jugend schükt, nicht stand, noch gold. Der sünde sold Wird ihm, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit muth und kraft Am ende meiner pilgerschaft? Wer ist hier mein beruhiger? Du bist es, Herr! Und außer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, bin ich nun bereit, Zum sichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergißt, Wo mancher christ Mir schon vorangegangen ist.

2

6.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, Ein bürger der vollkommnern welt. Den meinen sag' ich auf dein wort: Gott, unser hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den tröst, o Jesu! dank' ich dir. Du brachtest ihn vom himmel mir. Du hast gesaget: ihr seyd mein, Auch ihr sollt seyn, Wo ich bin, und euch ewig freun. 126.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

419. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: D dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf. Ich trete zu dem throne, Gott setz mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürchte ich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing' ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod, Der wirft nur meine glieder, Nur meinen leib danieder: Mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampfe hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimmt auch mein loblied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem sohne Das recht der kindschaft gab. In sei-

ner ewigkeit Wird er mit höhern freuden, Die auferkornen weiden, Die hier sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ärnte steht. Dann wird der ärntetag Ein neues ew'ges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Getreu in deinem bunde, Herr, meines lebens fürst! Harr' ich der letzten stunde, Die du mir senden wirst! D mache mich bereit Sammt allen deinen frommen: Dann laß die stunde kommen, Die ewig uns befreit!

8. Dann geh' ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn, Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage, Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn. 125.

Mel. Wer nur den lieben zc.

420. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbst nah' am grabe preis' ich dich: Zum segen gabst du mir das leben; Du segnest auch im sterben mich. Mein Gott! im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn.

2. Gott! welche feyerliche stunden, Wenn du mich nun der erd' entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir erlösen nicht.

3. Der leib wird schwach, die morsche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt! Ich eile hier mit jedem schritte Entgegen einer andern welt. Ich bin getrost und zage nicht, Denn Gott ist meine züversicht.

4. Wie sollt' ich vor dem tode beben, Da du, Erlöser! für mich starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Froh kann ich ihm entgegensehn; Ich werde wieder auferstehn.

5. Mag schrecken dann das grab umringen, Mag die verwesung furchtbar dräun: Ich werde alle furcht bezwingen, Denn du, Herr, wirst mein beystand seyn. So nah' dem lohn, den Gott verspricht, So nah' am ziele, stnk' ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freunden führt, Des todes nacht vor mir verscheucht Und mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod' erheben, Herr, noch am grabe preiß ich dich; Denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der tod gewinn, Wohl mir, daß ich erlöset bin! 44.

Mel. Christus, der ist mein zc.

421. Mein Jesus ist mein leben. Reißt schon der tod mich hin; Was sollt' ich ängstlich beben? Der tod ist mir gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies wort steht ewig fest. Die freuden sind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in frieden Zu dir, o Jesu Christ! Bin von dir ungeschieden, Der du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glauben; Und keine furcht noch pein Wird mir die hoffnung rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab' ich überwunden! Bald weicht die finsterniß; Nach kurzen prüfungstunden Ist mir der sieg gewiß.

6. Durch dich bin ich gereinigt; Durch dich mit Gott versöhnt; Durch dich mit ihm vereinigt; Und bald mit preis gekrönt.

7. Wer kann dich g'nug erheben? Du hast, Sohn Gottes! dich Für uns dahin gegeben, Und, wohl mir! auch für mich!

8. Nun kann ich standhaft bulden Die leiden; sie sind gut: Du tilgest meine schulden, O Heiland, durch dein blut.

9. Der tod kann mir nicht schaden; Im himmel ist mein theil. Da schenkst du mir aus gnaden Ein unaussprechlichs heil.

10. Zu dir, Herr! will ich stehen, So lang' ich lallen kann. Du kannst mein innres sehen, Und nimmst mein seufzen an.

11. Du selber hilfst mir ringen, Allmächtig hilfst du mir, Ins leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

12. O wohl mir! ich vollende Vielleicht bald meinen lauf. Und geb' in deine hände Den geist; du nimmst ihn auf. 62. 156.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

422. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden; Nichts, nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzt, Was man für dauernd schäzget, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trozig machen, Als tand und eitelkeit? Was ist der menschen leben? Elets mit gefahr umgeben, Währt es nur eine kurze zeit.

3. Was hilft uns Kunst und wissen? Wird, wenn wir sterben müssen, Dies noch ein vorzug seyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müß' gewinnen, Was unser fleiß erwirbt? Kann wol, was wir besitzen, Uns vor dem tode schützen, Vergeht nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen freuden? Wie bald folgt angst und leiden Und reu' auf den genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du ruhm erlangen, Der nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle thronen? Sieht's auf der erde kronen, Die unverwelklich blühen? Kann vor des grabes schrecken Der purpur dich bedecken? Die majestät dem tod' entziehen?

7. Wie, wenn die sonn' aufgehet, Die rose blühend stehet In ihrer schönsten zier, Und doch verwelkt sich beuget, Eh' sich der abend zeigt: So blühen und verwelken wir.

8. Froh leben wir auf erden, Und hoffen alt zu werden, Von schmerz und sorgen frey: Doch in den schönsten tagen, Noch eh' wir früchte tragen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

9. Wir rechnen jahr auf jahre, Inzwischen wird die bahre Vor unser hauß gebracht. Man scheidet von den feinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weiler uns offen steht. Wer dahin will gelangen, Darf an der

welt nicht hängen, Die einst mit ihrer lust vergeht. 64. 188.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

423. Ich bin, o Herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben; Du kennst meiner tage zahl, Weißt, wenn des todes nacht einmal Mein aug' wird umgeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wer wird in meiner letzten peyn Mich sünd' trösten, mich erfreun? Mir muth und hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner seele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Gott rechen-schaft soll geben? Wer schafft der bangen seele licht, Thust du es, o mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten augenblicke nah', Mit todesangst umgeben; Der augen licht verdunkelt sich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum ist nun mein leben. Nur des gewissen stimme spricht Noch laut genug: Gott hält gericht.

4. Ich höre der posaune ton, Ich höre meinen richter schon Das letzte urtheil sprechen; Ich seh' vor seinem angesicht Mit schauern in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan: Wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Nicht geld, nicht macht errettet mich. Umsonst erbeut ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, Wird jeder dort den lohn empfahn; Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum verzeihn bereit! Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie sollt' ich denn, o Gott! bestehen, Wenn du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnen? Wie kann der strafe ich entfliehn Und deiner allmacht mich entziehen? Wirst du nicht meiner schonen? Ach, Vater! geh' nicht ins gericht, Werf mich armen sünd' nicht.

7. Voll reu' und buße such' ich dich, Errette, Gott! bekehre mich Und tilge meine sünden. Dir weih' ich meine lebenszeit, Dein wille sey mir seligkeit! Ach! laß mich gnade finden: Sieh, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey. 35. 188.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

424. Ich bin ein pilger in der zeit, Ich walle nach der ewigkeit, Mein leben eilt so schnell dahin, Wie schatten fliehn, Herr! lehr' mich, daß ich sterblich bin.

2. Vor dir, du Vater alles lichts! Bin ich, sind alle menschen nichts; Mein leib ist ein belebter staub, Ein gras, ein laub, Zuletzt wird er des grabes raub.

3. Bald kämpft mein schwarzer leib mit schmerz, Bald sorgt, bald ängstet sich mein herz, Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint; Dann kommt der tod, der letzte feind.

4. Mein lebensziel ist dir bekannt, Du hast es, Herr! in deiner hand, Es war, eh' ich geboren war, Mein kleinstes haar Vor deinen augen offenbar.

5. Wenn mein gebein verweset ist: So bleibst du, Herrscher! wie du bist; So bist du's, der die ganze welt Allmächtig hält, Bis sie schnell, wenn du willst, zerfällt.

6. Du lässest deinen odem aus,

So bricht des menschen morsches haus; Die fürsten schüßt der purpur nicht, Wenn dein gericht Das todesurtheil ihnen spricht.

7. Doch, Jesus nahm dem tod' die macht, Den sünde über uns gebracht. Er, der für uns sein leben gab, Er wandte ab Die schrecken von dem finstern grab'.

8. Du machst, nach väterlichem rath, Uns durch die leiden lebenssatt; Der, dessen schatz und trost du bist, Der wahre christ, Weiß, daß der tod auch wohlthat ist.

9. Ich leb' und leide dir, dem Herrn; In dir, o Herr! entschlaf' ich gern; Du stärkst mich, wenn mir kraft gebricht, Ich wanke nicht; Geduld ist aller christen pflicht.

10. Hilf mir, mein Gott! in aller noth! Ruf' mich verklärt aus meinem tod! Sieh nach dem leiden dieser zeit, Nach müh' und streit, Mir die verheiß'ne seligkeit! 103.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

425. Die auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf, und fallen, Des todes sich'rer raub. Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft. Doch jede, jede stunde Bringt näher uns der gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder, Die öde, dunkle bahn, Zu der verstockte sünd' Verzweiflungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Vor dir, Herr, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu gehen, Dein will' einst mir gebeut; Wenn nahe vor mir ste-

stehen Gericht und ewigkeit;
Wenn meine kräfte beben, Und
nun mein herz schon bricht:
Herr über tod und leben! O
dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder!
Hilf mir in solcher angst, Der
du zum heil der sündler Selbst
mit dem tode rangst. Und wenn
des kampfes ende Gewaltiger
mich faßt, Nimm mich in deine
hände, Den du erlöstest hast.

5. Des himmels wohn' und
freuden Faßt nie ein sterblich
herz. O trost für kurze leiden,
Für kurzen todeschmerz! Dem
sündenüberwinder Sey ewig
preis und dank! Preis ihm,
der für den sündler Den kelch
des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden
Sich schon dem himmel weihn!
Die aufgelöst zu werden, Mit
heil'ger furcht sich freun! Be-
reit, es Gott zu geben, Wenn
er, ihr Herr, gebeut, Gehn
sie getrost durchs leben Hin zur
unsterblichkeit. 53.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

426. Uns drücken viel be-
schwerden Im le-
ben hien auf erden; Das ende
macht der tod. Er schonet kei-
nen sündler, Trifft alle men-
schenkinder! So hatte es der
Herr gedroht.

2. Es sind nun auch die from-
men Hievon nicht ausgenom-
men. Auch sie trifft tod und
grab. Ihr leib, nach manchem
kummer, Sinkt auch in todes-
schlummer Und in die finstre
gruft hinab.

3. Der Herr der creaturen
Läßt seiner weisheit spuren Auch
hierin deutlich sehn, Daß er

zum bess'ren leben, Das er uns
dort will geben, Uns läßt durchs
thal des todes gehn.

4. Es mahnen die beschwer-
den Und lasten dieser erden Uns
zu der weisheit an; Das herz
zu Gott zu lenken, Das ende
zu bedenken Von dieses eitlen
lebens bahn.

5. Der tod, den wir nun
fühlen In unsern gliedern wüh-
len, Ist täglich uns nicht weit:
Ruft, daß wir uns bey zeiten
Zum großen schritt bereiten
Aus dieser zeit zur ewigkeit.

6. Wenn wir im glauben
sterben, So trifft uns das ver-
derben Des todesstachels nicht.
Wir sind in hoffnung selig, Und
überwinden fröhlich Im kampfe
die furcht vor dem gericht.

7. Uns völlig von dem bösen
Der sünde zu erlösen, Führt
Gott uns durch den tod. All
sündliches verderben Muß da
in uns ersterben; Und unser
geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten glieder
Ruft Jesus Christus wieder
Verklärt in himmelslicht! Dank
dir, du Herr des lebens! Wir
hoffen nicht vergebens, Was uns
dein theures wort verspricht. 70.

Mel. Wer nur den lieben zc.

427. Warum erbebst du,
meine seele! Bey
dem gedanken an das grab?
Nicht dich umschließt einst seine
höhle, Nur deine hülle sinkt
hinab. Sie schuf der allmacht
wink aus staub', Nur sie wird
der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit er-
lesen, Schwingst dich empor zu
Gottes licht! Und schaust den
ursprung aller wesen Von an-
ge-

gesicht zu angeſicht; Bewunderſt deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, ſeele! wiſt du das verſtehen, Was hier kein weiſer mund erklärt, Was hier, vollkommen einzusehen, Des wiſſens trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich wahn und irrthum nicht, Und ſelbſt die finſterniß wird licht.

4. Dann wiſt du den, ja! den erblicken, Den hier allein der glaube ſieht, Ihn, der dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein ſpott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erſcheinet, Verläßt dein leib des grabes ruh'; Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unſterblich ſeyn, wie du. O ſeele! zittre länger nicht, Daß deiner hülle bau zerbricht. 154.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

428. Wenn einſt mein ſterbend auge bricht, Mein letzter hauch verſchwindet, Mein leib erſtarrt, und ſelber nicht, Daß er entſchläft, empfindet, Wenn um mich, den entſchlummernden, Gott! alle meine lieben ſtehn, Und angſtvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer! nimm ihn auf, den geiſt, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preiſt, Daß er den tod nicht ſiehet! Dann tröſte, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß ſie ſich Mehr meines ſieges freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab

verſchließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müſſen! Du kommſt; und deine große macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus ſtaub ihn bauen!

4. Wie könnt' ich trauern, daß im tod' Mein leib zu ſtaub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß biſt du, Und welch ein troſt im tode!

5. Des todes ſchmerzen, Gott! will ich, Wenn' er nun kommt, nicht achten, Und will, voll hoffnung, Herr! auf dich, Nach der vollendung trachten. Will mich dem ziele freudig nahn, Die ſeligkeiten zu empfangen, Die Jeſus mir erworben! 125.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

429. Iſt einſt auch meine ſtunde da, Von dieſer welt zu ſcheiden: So ſey mit deiner hülfe nah', Du treuſter freund im leiden! Nimm du dich meiner ſeele an, Dir übergeb' ich ſie alldann, O Jeſu, mein erlöſer!

2. Sind meine ſünden dann vor mir, Drückt ihre laſt mich nieder: So iſt mein ſeufzen, Herr! vor dir; Und du erhebiſt mich wieder. Ich denk' in meiner letzten noth An deine liebe biß zum tod; Die, die wird mich erhalten!

3. Ich bin an deinem leib' einglied, Deß tröſt' ich mich von herzen, Erbarmen! der mich leiden ſieht, Du linderſt meine ſchmerzen. Und ſterb' ich nun, ſo ſterb' ich dir. Ein ew'ges leben haſt du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du erstandest, werd' auch ich Nicht in dem grabe bleiben. Herr! deine himmelfahrt lehrt mich, Die todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich bey dir stets leb' und bin. Ich gehe hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit, Mich soll das grab nicht schrecken. Ich ruh'; nach einer kurzen zeit Wirßt du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, Du menschenfreund! vor deinem thron Mit freudenthränen danken. 77. 126.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

430. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des Vaters huld erwarbst; Ich bitt', um deiner todespein, Du woll'st mir sündler gnädig seyn.

2. Wenn einst in meiner letzten noth Ich ringen werde mit dem tod'; Wenn denn mein sterbend auge bricht, Und meine zunge nicht mehr spricht; Mein stockend blut sich kaum bewegt, Und kaum das matte hertz noch schlägt;

3. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschenhülfe kraftlos wird: So steh', nach deiner mittlertreu', In meiner letzten noth mir bey, Verkürze mir des todes qual, Und führ' mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen Geist dann bey mir seyn, Und seinen trost mein hertz erfreun; Ich gebe meine seele dann In deine hände, nimm sie an! Der leib ruh' in

der stillen gruft, Bis einst dein großer tag mich ruft.

5. Dann laß mich fröhlich auferstehn, Und zu deinem himmel gehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld, Gedenk' an deine lieb' und huld! Ja, Herr, mein heil, ich traue dir, Dein wort erfüllst du auch an mir.

6. Vergieb mir, Herr! nur meine schuld: Schenk' mir zum kampf muth, geduld; Mach' meinen glauben stark und fest, Wenn mich die ganze welt verläßt; Und bricht dann einst der tod herein, So laß ihn sanft und selig seyn. 42. 188.

Mel. Befehl du deine Wege 2c.

431. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh' zum bessern leben, So bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, betrübte hertzen! Zu mir, und findet ruh'. Dies wort aus deinem munde, Laß, Herr! mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. In gläubigem entzücken Laß meine seele sehn, Wie im gericht für sündler Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder! Im kampf ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgebante: „Wo ist dein stachel tod?“ Stärk' mich, daß ich nicht wankte! In meiner todesnoth! So ist,

ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe: Dein wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele, Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele! Der du die liebe bist. 76. 126.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

432. Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu! nach dem streit! Du gingst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph war dir dein tod; Dein kampf war ausgekämpft, Der feinde wuth gedämpft: Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, dein erlöster, walle Dir, meinem führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, Bin muthlos oft und schwach: Doch hilfst du mir im streit, Und führst auch mich durch leiden Dereinst zu hohen freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken, Als sieger einst bezwangst, Da du, ihn ganz zu schmecken, Herr! lebend mit ihm rangst: So stärkest du auch mich, Durchs finstre thal zu gehen; Denn deine frommen sehen Im finstern thale dich.

4. O wenn ich bis zum grabe Vollendet meinen streit, Und gut gekämpft habe Um meine seligkeit: Wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll entzücken Auf meine krone blitzen, Wie selig werd' ich seyn!

5. Durch dich wird lauter segen Mir selbst der herbste tod.

Groß seh' ich ihm entgegen, Dem helfer in der noth. Denn, schließt sich hier mein lauf, So nimmst du meine seele, Die ich dir, Herr! befehle, In deinen himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und streite Bis meine stund' erscheint, Und du stehst mir zur seite, Mein retter und mein freund! Der du mich ewig liebst, Du tröstest mich im leiden, Und sättigst mich mit freuden, Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem vertrauen Darf ich vom kampfsplatz schon Nach deinem himmel schauen Auf meines glaubens lohn. Sinkt in dem kampf mir Mein arm ermüdet nieder; Dein wort erhebt ihn wieder: Sey treu, ich bin mit dir!

8. Erhalt' mir den gedanken, Groß sey bey dir mein lohn! So werd' ich nimmer wanken Von dir, o Gottessohn! So bleib' ich dir getreu, Bleib' immer dir ergeben, Damit ein bessres leben Mein ewig's erbtheil sey. 125.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

433. Mir soll nicht vor dem tode graun, Mir nicht, ich bin ein christ, Der kann den tod nicht zaghaft schaun, Der Christi jünger ist.

2. Du nahmst, o Heiland, auch für mich Dem tode die gewalt; Der tod hat, seh' ich, freund! auf dich, Die lieblichste gestalt.

3. O welch ein großer unter-scheid! Wer Gott nicht liebt, erschrickt: Der gläubige wird hoch erfreut, Wenn er das grab erblickt.

4. Das finstre grab, mein letztes haus, Betrüb't und schreckt mich

mich nie. Da ruhen Gottes pilger aus; Wie sanft, ach! ruhen sie!

5. O meine brüder! ruht' ich doch Nur bald, so sanft als ihr. Ihr habt gesiegt; ich seufze noch, In manchem kampf hier.

6. Ich seh' auf güter dieser welt Nicht meine zuversicht; Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himmel nicht.

7. Der fromme lebt und stirbt beglückt; Das leid schickt Gott ihm zu; Krank wird er, und vom Herrn erquickt; Er stirbt, und kömmt zur ruh'.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wann? Mein tod bestimmet sey; Das weiß ich: sterbe ich, alsdann Steht mir mein Heiland bey.

9. Herr! wenn, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint, So tröste du an meiner statt, Den frommen, treuen freund!

10. Gieb, wann mein geist von hinnen fährt, Daß meine glaubenstreu' Fürs christenthum und seinen werth Ein klares zeugniß sey. 103.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ic.

434. Mein Heiland! wenn mein geist erfreut Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle last, Die mich hienieden drückt? Dann wird der eitelleiten tand In seinem wahren werth erkannt. Der erde pracht ist mir wie nichts Beym anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies heil verdank' ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinem wirt mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk' ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mächt'gen stab Beschützt, ins todesthal hinab Gestrost und freudig-gehe. Die klarheit jener bessern welt Schaff, wenn mich dunkelheit befällt, Dann dem bekömmnen herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dann wird zum schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung bau'n: es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sündler starbst, Und dich nun alle welt verließ, Der mache mit das sterben süß. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh' Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist und leib, außs neu vereint, Schaun dich dann, großer menschenfreund! Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Zum leben machst du mir den tod.

5. Du bleibst mein trost; mich schrecket nicht Der erde brand,

brand, das weltgericht, Der
donner der posaunen. Vor dei-
nem throne werd' ich stehn,
Dich, richter aller völker! sehn,
Dich sehn und froh erstaunen.
Dann nehme ich auf ewig theil
An der verklärten großem heil.
Ich soll, dein mund sagt' es
mir zu, Ich soll einst leben,
so wie du. Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott! mein
Herr und Gott! Stärk' diesen
glauben einst im tod'. 173.

Mel. Wie schön leuchtet der x.

435. Wie wird mir dann,
mein Heiland! seyn,
Wenn ich, mich deiner ganz zu
freun, In dir entschlafen werde!
Von keiner sünde mehr entweicht,
Entfesselt von der sterblichkeit,
Entflieh' ich dieser erde. Freue,
Seele! Stärke, tröstz Dich, er-
löste! Mit dem leben, Das dir
dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe
doch! So drückt mich meines
elends joch, Die last der sün-
de, nieder. Doch du, o Herr!
erleichterst mir Dies joch; mein
herz stärkt sich in dir, Glaubst
und erhebt sich wieder. Jesus!
Christus! Laß mich streben, Dir
zu leben, Dir zu sterben, Dei-
nes Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes
graun, Mein geist! er ist ein
weg zum schaun In jenem bess-
ren leben. Er sey dir nicht
mehr fürchterlich! Ins allerhei-
ligste wird dich Der Herr durch
ihn erheben. Reichlich, Herrlich,
Unvergänglich, Uberschwänglich
Wird dich trösten Dort das
erbtheil der erlösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die
stunde nicht, Die mich, wenn

nun mein auge bricht, Zu deis-
nen toden sammelt. Vielleicht
umgiebt mich ihre nacht, Eh'
ich dies flehen noch vollbracht,
Mein lob dir ausgestammelt.
Vater! Vater! Ich befehle Meine
seele Deinen händen. Laß den
lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht sind meiner tage
viel; Ich bin vielleicht noch fern
vom ziel', An dem die krone
schimmert. Bin ich von meis-
nem ziel' noch weit, Sey doch
mein herz dir stets geweiht, Um
weltlust unbekümmert. Laß mich
Durch dich Reiche saaten Gu-
ter thaten Dann begleiten Vor
den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein
Heiland! seyn, Wenn ich, mich
deiner ganz zu freun, Dich dort
anbeten werde? Dann bin ich
frey von sünd' und leib, Ein
mitgenoss' der herrlichkeit, Nicht
mehr der mensch von erde. Preis
dir! Daß mir Durch dein lei-
den Jene freuden Offen stehen.
Ewig will ich dich erhöhen. 90.

Mel. Jesus, meine Zuversicht x.

436. Komm nur, angeneh-
mer tod! Komm,
dein bild soll mich nicht schrek-
ken, Heiden kannst du furcht
und noth, Christen mußt du
muth erwecken. Sterben ist mir
ein gewinn, Weil ich einst un-
sterblich bin.

2. Jesus, der mir heil ers-
warb, Hat dir, tod! die macht
genommen; Da er für die sün-
der starb, Bin ich aller furcht
entnommen; Er, der aus dem
grave stieg, Gab mir über dich
den sieg.

3. Jesus ist mit mir vereint,
Jesus hilft mir kräftig käm-
pfen;

pfen; Sollte ich dich, den letzten feind, Nicht durch seinen bestand dämpfen? Ja er selbst, mein leben, spricht: Glaub' an mich, so stirbst du nicht.

4. Dir nun, daß ich lebend war, Sterb' ich, wenn du willst, mit freuden; Mich soll keine tod'sgefahr, Und das grab nicht von dir scheiden. Auch im sterben bist du mein; Bis zum grabe bin ich dein. 103.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

437. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd' entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sündler scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er freut sich auf sein ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf, Gesichert vor verderben Kann er nun freudig sterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Weht nicht vor finsternissen Der

freudenleeren gruft. Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine thränen Der angst; hier ächzt kein stöhnen Der reu', die ihn zerreißt. Sein herz, zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben, Fühlt freude in dem heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie: Und, seiner treue wegen, Erfüllt Gott diesen segnen; Er weicht von den seinen nie.

6. Er schaut zur erde nieder, Und schwingt, voll jubellieder, Sich freudig himmelan. Er stimmt in engelchöre Anbetung, preis und ehre, Dem mittler, seinem Heiland, an.

7. Herr, segne mein bestreben, So in der welt zu leben, Wie man dies glück erwirbt: Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, einst sterbe So freudig, wie ein frommer stirbt. 188.

Begräbnislieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib &c.

438. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft: Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon staub; nun wird er's mehr! Er liegt, er schläft; verwest, erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Frey von der erde schmerz und noth; Verziehen hat ihm Gottes huld Der erdenschwachheit fehl' und schuld.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er, Gott! von dir erquickt! Er wandelte im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein grab, Nun wischt Gott seine thränen ab! Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

6. Vollendeter! nun schlaf in ruh'! Wir gehen unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit allem ernste uns bereit!

7. O laß, Erlöser! deinen tod Uns stärken in der letzten noth!

noth! Laß unsre ganze seele
dein, Und freudig unser ende
seyn. 186. 90.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

439. So gieb denn, fromm
bemühte schaar!
Der erbe das, was erbe war;
Verschaff dem müden hier im
sand' Die ruhe, die er einst
nicht fand.

2. O ruhe! wunsch des dürf-
tigen, Du letzter trost des wein-
enden! Wo alle noth vergessen
ist, Wo keine thräne weiter
fließt.

3. Hier endigt sich der feinde
trug, Hier findet der gebrängte
schutz, Hier wird durch süßen
schlaf erquickt Der, den so man-
che last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit
dem glück, Die pracht, das an-

sehn bleibt zurück: Hier bre-
ter und ein leichenkleid Sind
nun die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des
christen auf; Vollenget ist sein
tugendlauf; Er eilet in sein
vaterland, Ist ganz beglückt
in Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der
siegenden, Und zu der engel
tausenden, Schaut er Gott
ewig, wie er ist, Und seinen
Heiland, Jesum Christ.

7. So nimm denn hin den
staub, o gruft, Bis ihn einst
Jesum Christus ruft; Bis er,
was nun der tod zerstört, Einst
neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit,
O Gott! an tod und ewigkeit,
Und lehr' uns ihren wink ver-
stehn, Daß wir dir froh ent-
gegengehn. 177.

18. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

440. Wachet auf! ruft einst
die stimme, Des
sohnes Gottes allmächtsstimme,
Verlaßt, ihr todten! eure gruft.
Wachet auf, erlöste sündler!
Versammlet euch, ihr Gottes
kinder! Der welten Herr ist's,
der euch ruft. Des todes stille
nacht Ist nun vorbey, erwacht!
Halleluja! Macht euch bereit
Zur ewigkeit! Sein tag, sein
großer tag ist da!

2. Erd' und meer und felsen
beben, Die frommen stehen auf
zum leben, Zum neuen leben
stehn sie auf. Ihr versöhner
kommt voll klarheit, Vor ihm
ist gnade, treu' und wahrheit,
Des glaubens thron krönt ihren
lauf. Licht ist um deinen thron

Und leben, Gottessohn! Ge-
lobt sey Gott, Erlöser! dir,
Dir folgen wir Zu deines Va-
ters herrlichkeit.

3. Ewig sey dir lob gesun-
gen! Wir sind zum leben durch-
gedrungen! Empfangen nun der
tugend lohn! Christus strömt
der freuden fülle Auf uns! wir
schaun ihn ohne hülle, Ihn, uns-
ern freund und Gottes sohn!
Kein auge sahe sie, Dem ohr'
erscholl sie nie Diese wonne!
In ewigkeit Sey dir geweiht,
Herr! unser dank und lob und
preis! 131. 90.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

441. Wenn einst in meis-
nem grabe Des
todes stille nacht Ich durchge-
chlum-

schlummert habe, So weckt mich Jesu macht; Siebt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost! den mir der glaube An Gottes wort verleiht.

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest, als felsen, ruht, Kein loser spötter rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft! Ich kenn' ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir unsterblich werden, Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todeschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf; Ihm klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächst jede blume Aus ihrer saat hervor: Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wenn seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder; Der neue leib entsteht.

7. So trost' ich jedem spotte Berwegner zweifeler; Ich weiß von meinem Gotte: Er ist des todes Herr. Daß todt leb-

sollen, Ruht ganz in seiner macht. Und sollt' er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Vergeltung im gerichte Trifft nicht bloß meinen geist. Was ich alhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibesleben. Wird denn der richter nicht Dem leib' auch antheil geben Am löhne im gerichte?

9. Zwar kann ich nicht ergründen Wie todt auferstehn; Glaubwürdig aber finden, Es werde einst geschehn. Dies licht hat Jesu lehre Den sterblichen gebracht. Ihm, ihm gebührt die ehre, Daß man des spötters lacht.

10. Die aus des grabes banden Gott ehemals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr. 70.

Mel. Allein Gott in der Höh' etc.

442. **M**ein Heiland lebt; Er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub: Der geist wird ewig leben, Und über der verwesung staub Zum himmel sich erheben; Und du, o großer lebensfürst, Der du den tod besiegest, wirst Einst alle auf-erwecken.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, Vor dir, mein Heiland! stehen! Was hier kein sinn erreichen kann, Wird' ich im lichte sehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, Wird' ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommene lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, Die hier dir folgen, leben, Und, ewig frey von schmerz und müh', Von seligen umgeben, Dich schaun in deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden!

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben, Und oft sich in der prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preis, Nach deinem wort', zu leben. Und fühl' ich hier noch noth und schmerz, So tröste sich damit mein herz: Es kömmt ein bess'res leben. 41.

Mel. Was Gott thut, das ist z.

443. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der herrlichkeit Dich, meinen Heiland! sehen. Dann werd' auch ich, O Herr! durch dich, Verklärt mit allen frommen, Zur himmelsruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Vollkommene genesung, Da, engeln gleich, In deinem reich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! Du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Schreckt mich dann nicht Mit tödtenden gewittern, Wenn alle frevler zittern.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt! zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O! hilf du mir Aus gnaden, hier Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten. 24.

444. Jesus, meine zuversicht Und mein Heiland, ist im leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht Gern zu sterben mich ergeben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das leben schauen, Wenn er mich zu sich erhebt, Warum sollte mir denn grauen? Er ist der gemeine haupt, Ich sein glied, das an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der hoffnung

nung band Zu genau mit ihm verbunden; Er hält mich mit starker hand, Bis ich glücklich überwunden, Führt mich auf der finstern bahn, Und nimmt mich mit ehren an.

4. Ich bin staub, und muß daher Auch einmal zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm lebe allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe; Und in diesem fleisch' werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Wird' in seiner liebe brennen; Nur was schwachheit heißen kann, Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesät, Himmlisch werd' ich auferstehen; Zu verwesen sink' ich ein, Dann werd' ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder; Wenn einst die posaune klingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der tod? Mich die gräber und ihr grauen? Meinen mittler, meinen Gott, Jesum Christum werd' ich schauen. Wonne, leben, sieg und heil Ist alsdann mein ew'ges theil.

10. Nur erhebe dich mein herz

Von den lüsten dieser erden. Schwing' dich fleißig himmelwärts, Willst du froh verewigt werden. Heilig muß der wandel seyn, Willst du dich auf Jesum freun. 108. 90.

Mel. Mir nach spricht Christ. x.

445. **S**err! du bist meine zuversicht. Du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht; Dies stärket meine zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, Den saamen auszustreuen; Dort wird der herrlichste gewinn Der ärnte mich erfreuen. Ich leide; doch verzag' ich nicht; Denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte last. Wie groß ist meine würde! Jedoch die welt, die sie nicht faßt, Nennt's fälschlich schwerebürde. Einst trifft den spötter dein gericht, Und dann siegt meine zuversicht.

4. So sinke denn mein leib in staub, Gott wird ihn neu beleben; Er werde der verwesung raub; Ich werde dennoch leben. O trost vom größten gewicht! In dir ruht meine zuversicht.

5. Mein Heiland! mich zu dir empor Aus meiner gruft zu heben, Gingst du aus deiner gruft hervor. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; Dein wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll über-

win-

winden. Grab und verwesung
schreckt mich nicht; Denn du
bleibst meine zuversicht. 173. 41.

Mel. Christus, der ist mein zc.

446. Ich geh' einst ohne be-
ben Zu meinem tode
hin: Denn Christus ist mein
leben, Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schrecken
Der freudenleeren gruft: Der
wird mich auferwecken, Der
mich zum grabe ruft.

19. Von dem jüngsten Gerichte und dem Ende dieser Welt.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

447. Schon ist der tag von
Gott bestimmt,
Da, wer auf erden wandelt, Sein
loos aus Gottes händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt. Es
kommt der Herr, des menschen
sohn, Er kommt auf seinem herr-
scherthron, Er kommt, die welt
zu richten.

2. Hier, an dem rand' der
ewigkeit, Hier stehn die millio-
nen, Die seit dem ersten tag' der
zeit Auf dieser erde wohnen,
Nur dem allwissenden bekannt.
Unzählbar, wie des meeres sand;
Stehn sie vor ihrem richter.

3. Hier muß der falsche wahn
der welt Der wahrheit unter-
liegen; Hier, wo das recht die
wage hält, Wird keine bosheit
fliegen; Hier hat der sündler
nicht mehr frist; Hier gilt nicht
mehr betrug und list; Hier gilt
kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der
himmel schweigt Und alle völ-
ker hören Erwartungsvoll und
tiefgebeugt: Kommt, erbt das
reich der ehren! So spricht er

3. Und rief mich, abzuschei-
den, Auch heute schon mein
Gott; So geh' ich hin mit
freuden Und sterb' auf sein ge-
bot.

4. Ich hoff' ein bess'res leben,
Das nimmermehr verfließt. Ein
leib wird mich umgeben, Der
ewig herrlich ist.

5. Dann eil' ich dir entgegen,
Mein triumphirend haupt! Und
seh' entzückt den segen Des heils,
das ich geglaubt. 173.

zu der frommen schaar; Zu der,
die widerspenstig war: Weicht
von mir, ihr verfluchten!

5. O Herr! mit welcher ma-
jestät Wirst du dein urtheil fäl-
len! Die sündler, die dich hier
verschmäht, Gehn dann gewiß
zur hollen. Da trifft sie uner-
forschte pein; Wer wird da noch
ihr retter seyn? Ihr warten
ist verloren.

6. Der tugend werth, er leuch-
tet dann Wie sonnenglanz am
himmel. Du nimmst die deinen
gnädig an. O welch ein froh
getümmel! Nun sehn sie mit
erstauntem blick, Des glaubens
und der liebe glück Und jauch-
zen deiner gnade.

7. Sie gehen nun in jenes
reich, Das Gott für sie bereitet,
Und sehn auf ewig, engeln gleich,
Ihr wohlsehn ausgebreitet. Das
stückwerk wird vollkommenheit;
Kein kummer, keine traurigkeit
Stört ihre reine freude.

8. Mein Heiland! laß mich
dein gericht Oft und mit ernst
bedenken! Es stärke meine zu-
versicht, So oft mich leiden
R
frän-

tränken. Es reize mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenſchaft Nach deinem wort zu wandeln! 41.

Mel. Wachet auf, ruft uns die zc.

448. Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder! Erwacht! denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und ſtrafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch iſt zur beſſerung zeit! Gerecht, gerecht iſt Gott! Er hört der frevler ſpott! Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht!

2. Seinen richter wird erkennen Der ſünder, nicht entfliehen können, Und bebend ſtehn vor ſeinem thron. Jauchzet, jauchzet, ihr ſeine frommen! Er wird zu eurem heile kommen! Bald kommt er und mit ihm ſein lohn! Euch ſchreckt kein gericht. Der Herr verwirft euch nicht. Euer mittler Hat euch verſöhnt! Mit Gott verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verſangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plöglich bricht ſein tag herein. Dann wird er von allem böſen Sein volk, die frommen, ganz erlöſen, Von ſünd' und tode ſie beſreyn. Heil, wonne, ſeligkeit Iſt ewig uns bereit! Amen, amen! Die zeit iſt nah! Bald iſt ſie da! Gelobt ſey Gott! Halleluja! 53.

Mel. Kommt her zu mir, zc.

449. Er kommt, er kommt zum weltgericht! Von angeſicht zu angeſicht Seh' ich den richter kommen. Es zittre, wer den Herrn ver-

ſchmäht, Wer nicht im buch' des lebens ſteht. Ihr aber jauchzet, ihr frommen!

2. Vergeltung trägt des menſchenſohn; Wird furchtbar dann zu ſeinem thron Die menschenheere winken. Sein wink iſt kraft und majeſtät! „Gerechte, kommt zur rechten! geht, Verbrecher, hin zur linken!“

3. Mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Wer kann beſtehen im gericht? Bedenk' nicht meiner ſünden! Im leben, Heiland! war ich dein: Herr! laß es mich auch ewig ſeyn, Und gnade vor dir finden.

4. Welch ein wehklagendes geſchrey: Ihr berg' und hügel! ſteht uns bey, Fallt über uns zuſammen! So ſchreckt die ſünder das gericht. Ihr herz, dem es an troſt gebricht, Muß ſich nun ſelbſt verdammen.

5. Bedenk', o menſch! die ewigkeit! Nicht morgen muß du erſt, nein, heut' Auf ihre warnung hören. Durchdenke deinen lebenslauf; Such' dazu jeden fehler auf, Dich ernſtlich zu befehren!

6. Des richters gnadenblick, geneigt, Den ſeinen zu vergeben, zeigt, Daß nichts ſie von ihm ſcheide. Was dem geringſten ſie gethan, Nimmt er, als ihm erwieſen, an. Seht, ſpricht er, ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlaſſe mich! Sey, weltgericht! mir fürchterlich, Wenn ſich die lüſte regen! Wenn mir die freuden dieſer welt, Und was ſie lockendes enthält, Verſuchungsnehe legen.

8. Dann aber, wenn ein feind mich drängt, Wenn mich verſolgung drückt und kränkt, Wenn ohne

ohne schuld ich leide: Gedanke an das weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beruhigung und freude.

9. Heil, heil der stimme, wenn sie schallt: Ich komme euch zu retten bald! Ja, komm, Herr Jesu! amen —! Halleluja, Halleluja! Der tag des heils erscheint, ist nah! Ja, komm, Herr Jesu! amen! 82.

Mel. Befehl du deine Wege 2c.

450. Ich denke dem gerichte Hier nach, o Herr der welt! Der thor nenn's ein gedichte, Das schwachen nur gefällt! Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht,

2. Ich höre die posaunen, O Herr! im geiste schon! Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heil'ge menge Erhab'ner engel steht. Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht dann der sündler Vor deiner macht zu fliehn, Wenn du die menschenkinder Zur rechenschaft wirst ziehn. Du ruffst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern, und den deinen, Giebst du gerechten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angeficht, Der sündenschuld entnommen, Sagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöst von aller müh', Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöht, Und durch ein sündlichs leben

Das eitle hertz vermöht! Du giebst der sünde knechten Ihr theil in angst und pein, Und führest die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Herr, mich zum gerichte Stets in bereitshaft sehn, Vor deinem angefichte Mich deiner zukunft freun. Vor dir laß fromm mich wandeln, Und hier zu allerzeit So, wie ein weiser, handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden; Wird diese welt vergehn; So werd' ich nicht mit schanden Vor deinem thron bestehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreit; Führest mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit. 161.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

451. Es kommt gewiß die letzte zeit Den bösen und den frommen; Der richter kommt in herrlichkeit; Und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte welt, Eh' alles einst in trümmer fällt, Und dich zur strafe wecket!

2. Sobald mit der posaunen hall Das machtwort wird ergehen: Steht auf! dann werden überall Die todten auferstehen. Die aber noch am leben sind, Die wird des Höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Alsdann eröffnet sich das buch, In welches Gott geschrieben, Was hier zum segnen und zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern mancher an, Was er für böses hier gethan Und gutes unterlassen.

4. O weh der seele! die allhier Des Höchsten wort verachtet,

tet, Und nur, mit irdischer begier, Nach gut und wollust trachtet! Wie schmähhlich wird sie dort bestehn; Und welchen jammer wird sie sehn, Von ihrem Gott geschieden!

5. Erhalt' mich, Herr, dir treu und gut, Selbst unterschmach und leiden, Dann tret' ich einst mit frohem muth' Vor dich hin, ärzte freuden. Beschäme meine zversicht Vor deinem richterthron nicht, Daß du mich hast versöhnet!

6. Ja, sey du meine sicherheit; Und laß mich als den deinen, Als erben deiner herrlichkeit Vor aller welt erscheinen! So geh' ich in den himmel ein; Ich werde ewig bey dir seyn, Und ewig dank dir singen. 144. 168.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

452. Erhöhter Jesu! Gottes sohn! Der du schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter zeit, In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Auch meine augen, Herr! dich schaun.

2. Wer sagt, o Heiland, jetzt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich, Herr! vor dir beugen! Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd' und meer Das große unzählbare heer Der todten wiedergeben. Sie

stehn durch dich, Herr! neubeseelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesus Christ! Daß du der welten richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann meinen freund Und heiland wiederfinde; Daß ich mit freuden vor dir steh', Und mit dir in den himmel geh', Ganz frey von aller sünde. Laß mich im glauben wachsam seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Ach! nie ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben; So hab' ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit. 178. 41.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

453. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen, kam, Kommt zum gerichte wieder. Gewiß ist seiner zukunft zeit; In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimm, o welt, und bess're dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er, fragt der spott? Wo bleibet der gerechte Gott? Hört, sündler! hört's mit beben: Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur bess'rung frist zu geben. Doch bald

bald ist euer maaß gefüllt; Bald kommt der richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn euch der richter droht, Nicht berg' und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seines donners schall Und der posaune wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmer fällt; Wenn alle sündler zittern; Und, vor den richter hingerückt, Der spötter steht und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur bestrung zeit! Wo werdet ihr barmherzigkeit, Und gnad' und rettung finden? Die ihr der sünde maaß noch häuft, Fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden! Daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein hertz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir, Ich bin ein misethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Herr, mich den übertreter! Du, der die sündler nicht verflößt, Du, Jesus! hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stärke. Reigt, menschen! nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld: Er straft die bösen werke. O, schrecklich wird der sündler pein; Groß wird der frommen wonne seyn. 53.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

454. Es kommt der Herr zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weigert euch doch, menschen! nicht, Setzt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, Das wird der einst uns offenbar, Wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn dann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wenn alle engel vor dir stehn, Dann werden aller augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben; Sich hier mit furcht, und dort mit preis, Aus ihrem grab' erheben: Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du der Herr des lebens bist, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenenschaft Mit majestät wirst ziehen? Ach, wenn ihr auge dich erblickt, Und nun dein strafgericht sie drückt, Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre ziehest; Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie zu dem himmel fährest, Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen; Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen sehen. Da, wo der sünd' angstvoll jagt, Von reu' und banger furcht geplagt, Da jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erringen mag, Laß Herr in diesem leben Den künftigen vergeltungstag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, mich dir zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und so mein heil zu hoffen. 41.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

455. Am tage, da mein Heiland spricht: Kommt, sterbliche, kommt vor's gericht! Am tage großer schrecken Wird er, der uns zum heil berief, Auf den vertrauend ich entschlief, Zum leben mich erwecken. Dann seh' ich im vollkomm'nern licht Ihn, meinen Gott, von angesicht.

2. Wie freu' ich mich auf diese zeit, Wo ich verklärt, mit herrlichkeit Aus meinem grabe gehe! Wo ich ganz ohne furcht und scheu, Von fehlern und gebrechen frey, Vor seinem throne stehe. Da geh' ich, ewig mich zu freun, Zur freude meines Heilands ein.

3. Doch ach! was ist dem jammer gleich, Mit dem der hölle finstres reich Verworfne sünd' quälet? Sie, die hier, durch gehäufte schuld, Die zeit der langmuth und geduld, Den weg des heils verfehlet. Welch ein erschreckliches gericht Erwartet sie und säumet nicht.

4. Da, wo mein Heiland Jesus ist, Herrscht wonne, die kein mensch ermigt; Da ist das bess're leben. Da, da umgiebt

uns reines licht; In ewigkeit verläßt uns nicht Das heil, das Gott gegeben. Ja, diese seligkeit und ruh' Nimmt niemals ab, nimmt ewig zu.

5. So komm denn richter aller welt, Füh'r du, an dem mein herz sich hält, Mich ein ins reich der ehren! Ich bin bereit, ins grab zu gehn; Einst werd' ich wieder auferstehn, Und froh mein urtheil hören. Du sagtest selbst: es komme nicht, Wer an dich glaubet, ins gericht. 124.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

456. Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr, Kommt er zum gericht, So macht er zu nichte Euch, ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche spötter waren Auch in jenen jahren, Eh' die-sündfluth kam. Aber diese spötter fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott berief doch Gott Wasser zu der welt verderben; Sünder mußten sterben.

3. Also, währt's gleich lange, Spart zum untergange Gott nur auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wenn durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser Herr, gerecht ist er, Kommt dereinst zum weltgericht, Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen, Tausend jahr entfliehen, Wie ein tag, vor ihm. Noch währt sein verschonen; Noch will er nicht lohnen, Wie im zorn und grimm. Seine huld läßt noch geduld Ueber diesen weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5.

5. Aber einst erscheint, Ehe man es meynet, Doch sein großer tag, Da des zornes wettern Keiner von den spöttern Dann entfliehen mag. Feuersgluth schlägt dann mit wuth Ueber erd' und welt zusammen; Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen, Eheuer wird das lachen Hoher sündler dann. Auch die elemente, Die kein feuer trennte, Greift dies feuer an. Durch die wuth von dieser gluth Wird man plötzlich sie zergehen Und zerschmelzen sehen.

7. Erd' und ihre werke Sind von keiner stärke, Wenn dies feuer brennt. Alles wird's verheeren, Alles wird's verzehren, Was man irdisch nennt. Was die welt jetzt noch enthält In dem irdischen bestehen, Wird alsdann vergehen.

8. O! wie sollen christen Allen erdenlüssen Ernstlich widerstehn, Soll Gott sie zum leben, Das er dort will geben, Dermal-einst erhöhn! Wahrlich wir im leben hier Müssen Gottes wege gehen, Um ihn dort zu sehen.

9. So schaun wir im glauben, Den kein feind wird rauben, Auf die bessere welt; Sind in hoffnung selig, Sind getrost und fröhlich, Wenn der leib zerfällt. Und wenn Gott einst nach dem tod, Lasset diese welt zertrümmern, Wird's uns nicht bekümmern.

10. Gott wird sein versprechen Doch gewiß nicht brechen, Dessen wir uns freun. Ewige belohnung Wird in neuer wohnung Unser ertheil seyn. Noch sind wir im elend hier. Heiligkeit und ew'ges leben Wird uns Gott dort geben. 70.

20. Von der Ewigkeit überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben zc.

457. Ihr menschen! wie seyd ihr bethöret, Daß ihr die schnöde lust der welt Und ihre eitelkeit mehr ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach, denkt doch an die ewigkeit!

2. Ja, lebet ihr auch hundert jahre, Ein ziel, wozu Gott selten ruft! So trägt euch doch zuletzt die bahre Zu der verwesung hin, zur gruft. Erwägt, wie kurz ist diese zeit! Und denkt doch an die ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch, ihr mammons-knechte! An eurem reichthum, geld und gut? O! denkt, ihr seyd von dem geschlechte, Auf dem die hand des todes ruht.

Was ihr besitzt, ist eitelkeit. Drum denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügen euch der wol-lust freuden, Die lüppigkeit und völlerey; So denkt, daß ein ew'ges leiden Und ew'ges weh erschrecklich sey. Noch, ruft euch Gott, noch ist es zeit; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt? Laßt euch den hochmuth nicht bethören. Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer pracht? ein sterbekleid. Ach, denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle sündler! Die nur ein leerer schein ergötzt, Und die ihr Gottes fromme kinder Für thoren und

und betrogne schätzt, Und eures eiteln thuns euch freut; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet einst euch selbst verfluchen, Wenn ihr vor eurem richter steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gebräut. Ach, denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr bedrängten frommen! Könnt ihr in dieser prüfungswelt Zum frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Weil trübsal euch so oft befällt, Ja, großes elend euch bedräut; So denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten schein; Doch eure freude wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit, Hier schmerz, dort freud' in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier leiden sind beschieden. Wenn jetzt bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung bräut: So tröstet euch der ewigkeit.

11. Muß ich mit kummervollem herzen Gleich oft in angst und trübsal seyn: Ich fasse mich bey allen schmerzen, Und lerne mich der zukunft freun. Ich denk' in meinem kreuz und leid An Gott und an die ewigkeit. 134.

Mel. Wer nur den lieben zc.

458. Du gabst mir, Ewigger! dies leben Nicht bloß für diese kurze zeit: Du hast es mir, mein Gott, gegeben Zur aussaat für die ewigkeit. Hier, hier ist nur der prüfungsort: Vergeltung findet sich erst dort.

2. Du schenkest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Für tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: werde! Mit pracht die welt, mein irdisch haus, Und goßest über diese erde Viel anmuth und viel schönheit aus; Schufst auch verstand und sinn mir an, Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünkt; Nach wollust, ehre, gold nicht trachten, Wonach so mancher eifrig ringt; Nie scheuen, was die pflicht gebent, Und wär' es auch voll bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, Und an der wonne jenes lebens Auch theil zu nehmen würdig sey; Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich auß unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese

für.

kurzen prüfungstage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die meinem herzen nahe stellt; Wenn ich, o seliger gewinn! Als sieger dort gekrönt bin.

10. O Gott! gieb deines

Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Mir, der zu diesem großen werke, Zu schwach und noch zu sinnlich ist; Laß eitle lehre mich verschmähn, Und auf das ewige nur sehn.

11. Laß oft mich in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bey des lebens freud' und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens würdig sey. 188.

Von der seligen Ewigkeit.

Mel. Befehl du deine Wege 2c.

459. Erhebt das haupt, ihr frommen! Schnell, schnell entflieht die zeit. Der letzte tag wird kommen, Und dann ist ewigkeit! Kein ohr hat es vernommen, Kein auge hat's erblickt, In keines herz ist's kommen, Wie Gott uns dann beglückt.

2. Zu einem reinern lichte Erwachen wir vom staub'; Sind nun am weltgericht Nicht mehr des todes raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird zufriedenheit, Und der gerechte findet Gehoffte seligkeit.

3. Dann wird in reiner wonne Sich unser geist erfreun; Der Herr wird unsre sonne Und unsre freude seyn. Dann schau' ich mit den seinen, Wie mir's sein wort verspricht, Befreyt von schmerz und weinen, Des Heilands angeischt.

4. Dann werden wir im lichte Der weisheit rath verstehn, Wenn wir der leiden früchte Voll von bewundrung sehn. Gott werden wir dann preisen, Daß er uns so geführt, Und ihm den dank beweisen, Der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, Und was vergänglich war, Und ewig wird den frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns weisheit freude, Vollkommenheit bringt ruh'. Dann ist des herzens weibe Sonst nichts, o Gott! als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, Was wir hier dunkel sahn; Die sehnsucht wird gestillet, Dem ziele sich zu nahn. Dann rühmen wir den segnen, Den unsers Vaters hand Uns, auf verborg'nen wegen, Durch Christum zugewandt.

7. Was die vernunft nicht denket, Was hier kein mensch ermist, Das wird uns dort geschenkt; Wo Gott uns alles ist. Da wird der dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! Und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner seelen, Wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, Wenn mich dein licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; Hilf mir durch deinen Geist Hinaus zum leben bringen, Das mir dein wort verheißt. 124.

Mel.

und betrogne schäkt, Und eures eiteln thuns euch freut; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet einst euch selbst verfluchen, Wenn ihr vor eurem richter steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gedräut. Ach, denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr bedrängten frommen! Könnt ihr in dieser prüfungswelt Zum frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Weil trübsal euch so oft befällt, Ja, großes elend euch bedräut; So denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten schein; Doch eure freude wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit, Hier schmerz, dort freud' in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier leiden sind beschieden. Wenn seht bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung dräut: So tröstet euch der ewigkeit.

11. Muß ich mit kummervollem herzen Gleich oft in angst und trübsal seyn: Ich fasse mich bey allen schmerzen, Und lerne mich der zukunft freun. Ich denk' in meinem kreuz und leid An Gott und an die ewigkeit. 134.

Mel. Wer nur den lieben zc.

458. Du gabst mir, Ewigger! dies leben Nicht bloß für diese kurze zeit: Du hast es mir, mein Gott, gegeben Zur aussaat für die ewigkeit. Hier, hier ist nur der prüfungsort: Vergeltung findet sich erst dort.

2. Du schenkest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Für tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: werde! Mit pracht die welt, mein irdisch haus, Und gossst über diese erde Viel anmuth und viel schönheit aus; Schufst auch verstand und sinn mir an, Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünkt; Nach wollust, ehre, gold nicht trachten, Wonach so mancher eifrig ringt; Nie scheuen, was die pflicht gebent, Und wär' es auch voll bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, Und an der wonne jenes lebens Auch theil zu nehmen würdig sey; Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich auß unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese

für:

kurzen prüfungstage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die meinem herzen nahe stellt; Wenn ich, o seliger gewinn! Als sieger dort gekrönt bin.

10. O Gott! gieb deines

Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Mir, der zu diesem großen werke, Zu schwach und noch zu sinnlich ist; Laß eitle lehre mich verschmähn, Und auf das ewige nur sehn.

11. Laß oft mich in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bey des lebens freud' und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens würdig sey. 188.

Von der seligen Ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

459. Erhebt das haupt, ihr frommen! Schnell, schnell entflieht die zeit. Der letzte tag wird kommen, Und dann ist ewigkeit! Kein ohr hat es vernommen, Kein auge hat's erblickt, In keines herz ist's kommen, Wie Gott uns dann beglückt.

2. Zu einem reinern lichte Erwachen wir vom staub'; Sind nun am weltgerichte Nicht mehr des todes raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird zufriedenheit, Und der gerechte findet Gehoffte seligkeit.

3. Dann wird in reiner wonne Sich unser geist erfreun; Der Herr wird unsre sonne Und unsre freude seyn. Dann schau' ich mit den feinen, Wie mir's sein wort verspricht, Befreyt von schmerz und weinen, Des Heilands angeischt.

4. Dann werden wir im lichte Der weisheit rath verstehn, Wenn wir der leiden früchte Voll von bewundrung sehn. Gott werden wir dann preisen, Daß er uns so geführt, Und ihm den dank beweisen, Der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, Und was vergänglich war, Und ewig wird den frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns weisheit freude, Vollkommenheit bringt ruh'. Dann ist des herzens weibe Sonst nichts, o Gott! als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, Was wir hier dunkel sahn; Die sehnsucht wird gestillet, Dem ziele sich zu nahn. Dann rühmen wir den segnen, Den unsers Vaters hand uns, auf verborg'nen wegen, Durch Christum zugewandt.

7. Was die vernunft nicht denkt, Was hier kein mensch ermist, Das wird uns dort geschenkt, Wo Gott uns alles ist. Da wird der dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! Und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner seelen, Wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, Wenn mich dein licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; Hilf mir durch deinen Geist Sindurch zum leben bringen, Das mir dein wort verheißt. 124.

Mel.

In süßer freundschaft leben.
Wie klopfet dann in meiner brust
Mein ganzes herz von lieb' und
lust, Die ich mit ihnen theile!

9. O Herr, mein Gott! es
ist bey dir Der freuden reiche

quelle. Ich schöpf' daraus; doch
bleibt sie mir Stets voll und
frisch und helle. Mein glück
währt bis in ewigkeit; Nichts
fehlt ihm an vollkommenheit.
Gott, laß es mir erscheinen! 70.

Von der unseligen Ewigkeit.

Wel, Erbarm' dich mein, o ic.

469. Gerechter richter aller
welt! Du bist ein
Gott, der täglich dräut; Die
strafe, die auf böse fällt, Schwebt
über ihnen allezeit; Doch trägst
du hier noch ihre schuld, Ist sie
gleich noch so groß und schwer,
Mit langmuth; rufest mit geduld
Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte
sinn Hier deiner gnade stimme
nicht; So eilt er zum verder-
ben hin, Du rufest ihn einst
vors gericht, Und da erschallt
der urtheilspruch: „Entfernet
übelthäter, euch! Versinket zum
gedrohten fluch! Geht hin von
mir ins höllenreich.“

3. Verbannt vom angesicht
des Herrn, Beraubt des him-
mels seligkeit, Und von den
auserwählten fern, Empfinden
sie dort qual und leid. Haß,
neid, zorn, trauren, furcht und
schmerz, Verzweiflung, schrecken,
angst und wuth Bestürmen der
verdammten herz, Das nie bey
seiner bosheit ruht.

4. Das elend, welches ih-
nen dräut, Wird unaussprechlich
furchtbar seyn, Und nie wird
jemals eine zeit Von diesem
jammer sie befreyn. Umsonst
ruft ihre angst den tod, Er flie-
het sie, sie sterben nicht. O Gott!
wie groß ist diese noth, Durch
die kein strahl des trostes bricht!

5. Hier, sündler! hast du noch

die wahl; Gott hat dir beydes
vorgestellt, Den himmel und
die ew'ge qual; Erwähle nun,
was dir gefällt. Kann dich das
heil der ewigkeit Nicht reizen,
daß du buße thust; So denk'
an jenes große leid, Und laß
von deiner sündenlust.

6. Herr! der du mich durch
deinen tod Von meiner sünden
schweren last Und auch von jener
künst'gen noth Erbarmensvoll
errettet hast. Dein ruf sucht
mich, von jener pein O Jesu,
noch zurückzuziehn; Ach! laß mich
dir auch folgsam seyn; Gestärkt
durch dich, die sünde fliehn.

7. Regiere mich durch deinen
Geist, Daß ich stets auf der rech-
ten bahn, Die mir dein wort
zum leben weist, Im glauben
standhaft wandeln kann; Bis
einst das ende meiner zeit Mich
zu der schaar der sel'gen bringt,
Die dir, von aller noth be-
freyt, Frohlockend dank und
ehre singt. 71. 179.

470. Ewigkeit, du don-
nerwort, Das billig
jedes herz durchbohrt, Das hier
in sünden wandelt. Wer denkt
dich ganz, o ew'ges leid! Das
Gott dem sündler hat gedräut,
Der gottlos lebt und handelt?
Dich, dich mißt keiner jahre zähl,
Gehäuft zu millionen mal.

2. Kein unglück ist in dieser
welt, Das ohne mafe drückt
und

und quält, Das niemals wird gelindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maasse, ziel und zeit, Wird nie durch trost gemindert. Ja, wie der Heiland selber spricht, Der wurm, der sünd'ler nagt, stirbt nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemess'ner jahre zahl Auch noch so lange währte, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand des meeres ufer faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der pein zuletzt Ein lang' gewünschtes ziel gesetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maass und keine zähl, Zur endigung von eurer qual, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt, zirkeln gleich, von neuem an.

5. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, Wenn du dereinst den bösen knecht Bestraftst mit solchen schmerzen. Denn, wem die sünde hier gefällt, Der liebt sie auch in jener welt. O mensch! faß es zu herzen! Hier, hier ist deine gnadenzeit; Dort strasset Gott, wie er gedräut.

6. Gieb Gott, der dich noch warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör! O bess're bald dein leben! Wach' auf! es ist sehr hohe zeit; Es naht sich die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag. Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. O Herr! der ewigkeit gewicht, Den urtheilsspruch am weltgericht, Lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unsren sinn Zur frohen ewigkeit

gewinn Mit großem ernste lenken! O segne uns mit Jesu heil, Dann wird der himmel unser theil! 145. 70.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 2c.

471. **S**chredlichs leid Der ewigkeit, Das sünd'ler dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu bessern waren!

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüft werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müh' Sich noch des ertlen freuen, Und, wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreung suchet; Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt der feuerbrand, Den sie leiden müssen.

8. So dräut der Herr; Gesrecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen!

9. O Herr, dein heil Wird uns set theil, Beharren wir im glauben. Laß den trost der bess'ren welt Keinen feind uns rauben.

10. O rette doch Die sünd'ler noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir befehrt, Ewig mit uns leben! 70.

In süßer freundschaft leben.
Wie klopfet dann in meiner brust
Mein ganzes herz von lieb' und
lust, Die ich mit ihnen theile!

9. O Herr, mein Gott! es
ist bey dir. Der freuden reiche

quelle. Ich schöpf' daraus; doch
bleibt sie mir Stets voll und
frisch und helle. Mein glück
währt bis in ewigkeit; Nichts
fehlt ihm an vollkommenheit.
Gott, laß es mir erscheinen! 70.

Von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Erbarm' dich mein, o ic.

469. Gerechter richter aller
welt! Du bist ein
Gott, der täglich dräut; Die
strafe, die auf böse fällt, Schwebt
über ihnen allezeit; Doch trägst
du hier noch ihre schuld, Ist sie
gleich noch so groß und schwer,
Mit langmuth; rufest mit geduld
Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte
sinn Hier deiner gnade stimme
nicht; So eilt er zum verderben
hin, Du rufest ihn einst
vors gericht, Und da erschallt
der urtheilspruch: „Entfernet
übelthäter, euch! Versinket zum
gedrohten fluch! Geht hin von
mir ins höllenreich.“

3. Verbannt vom angesicht
des Herrn, Beraubt des him-
mels seligkeit, Und von den
auserwählten fern, Empfinden
sie dort qual und leid. Haß,
neid, zorn, trauren, furcht und
schmerz, Verzweiflung, schrecken,
angst und wuth Bestürmen der
verdammten herz, Das nie bey
seiner bosheit ruht.

4. Das elend, welches ih-
nen dräut, Wird unaussprechlich
furchtbar seyn, Und nie wird
jemals eine zeit Von diesem
jammer sie befreyn. Umsonst
ruft ihre angst den tod, Er flie-
het sie, sie sterben nicht. O Gott!
wie groß ist diese noth, Durch
die kein strahl des trostes bricht!

5. Hier, sündler! hast du noch

die wahl; Gott hat dir beydes
vorgestellt, Den himmel und
die ew'ge qual; Erwähle nun,
was dir gefällt. Kann dich das
heil der ewigkeit Nicht reizen,
daß du buße thust; So denk'
an jenes große leid, Und laß
von deiner sündenlust.

6. Herr! der du mich durch
deinen tod Von meiner sünden
schweren last Und auch von jener
künst'gen noth Erbarmensvoll
errettet hast. Dein ruf sucht
mich von jener pein O Jesu,
noch zurückzuziehn; Ach! laß mich
dir auch folgsam seyn; Gestärkt
durch dich, die sünde fliehn.

7. Regiere mich durch deinen
Geist, Daß ich stets auf der rech-
ten bahn, Die mir dein wort
zum leben weist, Im glauben
standhaft wandeln kann; Bis
einst das ende meiner zeit Mich
zu der schaar der sel'gen bringt,
Die dir, von aller noth be-
freyt, Frohlockend dank und
ehre singt. 71. 179.

470. Ewigkeit, du don-
nerwort, Das billig
jedes herz durchbohrt, Das hier
in sünden wandelt. Wer denkt
dich ganz, o ew'ges leid! Das
Gott dem sündler hat gedräut,
Der gottlos lebt und handelt?
Dich, dich mißt keiner jahre zähl,
Gehäuft zu millionen mal.

2. Kein unglück ist in dieser
welt, Das ohne mafe drückt
und

und quält, Das niemals wird gelindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maasse, ziel und zeit, Wird nie durch trost gemindert. Ja, wie der Heiland selber spricht, Der wurm, der sünd'ler nagt, stirbt nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemess'ner jahre zahl Auch noch so lange währte, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand des meeres ufer faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der pein zuletzt Ein lang' gewünschtes ziel gesetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maass und keine zahl, Zur endigung von eurer qual, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt, zirkeln gleich, von neuem an.

5. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, Wenn du dereinst den bösen knecht Bestraft mit solchen schmerzen. Denn, wem die sünde hier gefällt, Der liebt sie auch in jener welt. O mensch! faß es zu herzen! Hier, hier ist deine gnadenzeit; Dort strasset Gott, wie er gedräut.

6. Sieh Gott, der dich noch warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör! O bess're bald dein leben! Wach' auf! es ist sehr hohe zeit; Es naht sich die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag. Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. O Herr! der ewigkeit gewicht, Den urtheilsspruch am weltgericht, Lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unsren sinn Zur frohen ewigkeit

gewinn Mit großem ernste lenken! O segne uns mit Jesu heil, Dann wird der himmel unser theil! 145. 70.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 2c.

471. **S**chrecklichs leid Der ewigkeit, Das sünd'ler dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu bessern waren!

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüft werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müß' Sich noch des ertlen freuen, Und, wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreung suchet; Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt der feuerbrand, Den sie leiden müssen.

8. So dräut der Herr; Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen!

9. O Herr, dein heil Wird uns set theil, Beharren wir im glauben. Laß den trost der bess'ren welt Keinen feind uns rauben.

10. O rette doch Die sünd'ler noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir befehrt, Ewig mit uns leben! 70.

III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

1. Von dem wahren Christenthum überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben zc.

472. **M**ein Gott! ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Da viele, die sich christen nennen, Doch ferne sind, es recht zu seyn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Den sünden'abgestorben sey! Laß mich mit allem eifer streben, Daß alles in mir werde neu! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

3. Entreiß du mein herz der erde, Daß ich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild' erneuert werde; Und gieb mir meines Jesu sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

4. Regiere meine ganze seele, Und bilde mich dem Heiland nach, Daß ich den rechten weg erwähle, Und träse mich auch hohn und schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

5. Gieb mir zum kampf muth und kräfte, Daß ich der tugend bleibe treu, Und, in dem heiligungsgeschäfte, Zu wachsen unermüdet sey! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe Lebendig, fest und thätig seyn; Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut; So komm' ich, wenn ich sterben werde, Zu deines himmels seligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum! 198.

Mel. Es wolle Gott uns zc.

473. **B**ewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinn're mein gewissen, Daß in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du als deine kinder, O Gott! im ew'gen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sündler Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom glauben nie Ein heiligs leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Nur äußerlich bekennen.

nen. Sieh, daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß in freude und in schmerz Mich redlich vor dir wandeln. Dein wille sey, mein augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem menschen wohl gelingen, Der deine hülfe findet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu' an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt' mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene. 41.

Mel. O Gott, du frommer zc.

474. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn werk und leben, Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Und wenn dein ganzes thun, Durch Gottes kraft und Geist, Von deinem Christenthum Die ächten proben weist!

2. Du sagst: ich bin ein christ: Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht bloß vor menschen nennet, Nein, sondern freudig thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer diesen namen führet, Muß leben, wie er glaubt, Treu thun, was ihm gebühret. Der liebet Christum nicht, Wer noch die sünde liebt; Und ist kein christ, obschon Er sich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ Auf Christi tod getauft; Er hat mich durch sein blut Zueigenthum erkaufet. Du bist's doch prüfe dich, Erfüllest du auch gern Und ohne heuchelei Den bund mit deinem Herrn!

5. Hast du ihn nicht schon längst Aus leichtsinn oft gebrochen? Du hast, als Gottes kind Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem ernst Dem guten nachgestrebt? Hat nicht die sündenlust Noch oft in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich des Heilands lehre Zuhaus' und öffentlich Beständig les' und höre. Wohl! aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Ist seines befalls werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ: Ich lasse mich oft finden Bey Jesu bundesmahl, Mit Gott mich zu verbinden. Doch zeigt sich bey dir In deinen werken auch Rechtschaff'ne besserung Nach dieses mahls gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein christ: Ich sündige nicht gröblich; Ich bet' und singe gern. Das alles ist sehr löblich, Wofern dein inn'eres auch Rein, wie dein auß'eres ist, Und du b'ym gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein christ. Wer kann dir's zugestehen, So lange man's nicht kann Aus deinem wandel sehen? Rührt nicht dein ganzer ruhm Aus falschem grunde her? Wer Christi jünger ist, Der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer christ: So müssen sinn und triebe Nach Christi vorbild seyn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt; Wenn du voll sanftmuth bist

bist, Voll demuth, wie der Herr;
So sag': ich bin ein Christ.

11. Jedoch so lange dich Die
wollust noch regieret, Dein stolz
zur eitelkeit Und schmähsucht dich
verführet; Nicht sanftmuth in
dir herrscht, Nur zorn und haß
und neid: So bist du ja gewiß
Vom christenthum' noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein
Christ, Und rühmst dich deß mit
freuden; Doch thust du auch wohl
mehr Als manche kluge heyden?
Ach! zu besorgen ist, Sie klagen
dich noch an; Weil du deß guten
nicht So viel, als sie, gethan.

13. Sag' nicht: ich bin ein Christ,
Bis daß dir werck' und leben Von
diesem ruhme selbst Ein sichres
zeugniß geben. Der name macht's
nicht aus: Ein Christ muß ohne
schein, Das, was er heißen will,
Im thun und wesen seyn.

14. Gott! schenke mir doch kraft,
Mich ernstlich zu befeissen, Ein
wahrer Christ zu seyn, Und nicht
nur so zu heißen. Denn, wer den
namen hat, Und nicht die that zu-
gleich, Betrügt sich und gelangt
Nie in dein himmelreich. 67.

Met. Liebster Jesu, wir sind zc.

475. Liebster Jesu! der du
mich Theuer durch
dein blut erkaufet, Und auf des-
sen namen ich Einst auch bin,
als Christ, getaufet, Laß mich
deinen Geist regieren, Solchen
namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner taufe bund
Immerdar mit ernst betrachten!
Laß mich doch von herzensgrund
Alle fleischeslust verachten, Und
mich immer treulich üben, Gott
und menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr! den schmalen
weg Durch die enge pforte gehen,

Nie vermessen mich und frech
Nur nachtust und vorthail sehen.
Sieh geduld in kreuz und leiden,
Daß sie mich nie von dir scheiden.

4. Jesu! komm, verbinde dich
Gnadenvoll mit meiner seele,
Daß in wahren glauben ich
Dich zu meinem führer wähle,
Stets von deiner lieb' entbrenne,
Und mich nimmer von dir trenne.

5. Sieh mir kraft, in dieser welt
Als ein wahrer Christ zu leben.
Laß mich einst, wenn dir's gefällt,
Meinen geist dir übergeben, Und
im himmel zu den frommen, Die
dich schauen, fröhlich kommen!

6. Freudig laß ich glück und
ruhm, Ehre, lust und pracht
der erden; Kann ich nur dein
eigenthum Dort vor deinem
throne werden, Wo des ew'gen
lebens kronen Wahrer Christen
fleiß belohnen. 189. 41.

Met. Nun sich der Tag geenbet zc.

476. Wohl dem menschen,
der dem rath Der
frevler sich entzieht! Dem mens-
chen, der den krummen pfad
Der übertreter flieht!

2. Der, wo der freche spötter
lacht, Die fromme seel' entfernt;
Sich Gottes wort zur freude
macht, Und tag und nachtes lernt!

3. Der grünet, wie am bach ein
baum Von seinem segen schwillt,
Sich hebt, und einen weiten
raum Mit seinen zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit
kommt, frucht, Stets unent-
laubt und grün; Er tröstet
den, der schatten sucht; Der
wandrer segnet ihn.

5. So ist der fromme! was er
macht, Geräth ihm und gedeiht.
Der sündler ist, der seiner lacht,
Spren, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die Gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust den weg der sündler an: Des sündlers weg vergeht. 31.

Mel. Jesu! deine tiefen etc.

477. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der wahren christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst voll stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist: Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Die nur wird Gott dort erheben, Welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine sünden Wehmuthsvoll vor Gott beweint; Und, barmherzigkeit zu finden, Arm im geist vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth liebet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eignes herz bezwingt: Gott wird selbst ihn unterstützen, Und ihn stets als Vater schützen.

5. Selig, die mit ernst verlangen, Heilig und gerecht zu seyn; Welche fest am guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn;

Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt: Gott wird ihr verlangen stillen, Jeden frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit trost und hülfe erscheint: Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen Züchtig, keusch und rein zu seyn; Die der wollust nege fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die nur thun, was Gott gefällt, Und der lockung dieser welt Allzeit standhaft widerstehen, Werden Gottes liebe sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer stets ruh' und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt; Die des friedens sich befließen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden, und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und Gott mehr, als menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, Und will sie für ihre treu' Einst mit wonn' und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf der wahren tugend bahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich voll demuth sey, Ernstlich meine schuld bereu'; Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth liebe,

11. Daß ich arme nie verhöhne; Immer hab' ein reines herz; Die

Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Met. Durch Adams Fall ist zc.

478. St denkst mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh'; Sie ist der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die slaveneigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unserm fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürst' undank, frevel, rachbegier Nach willkühr fromme kränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesehe. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du

sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugend pfad Das beispiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr: und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir, Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Gedenke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmäh'n, Und ihrem reize muthig sich entswingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen gebeget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn dasselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönt ihn mit ihrem ehrentkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut

ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheiß'n! Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu

480. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz. Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beim gefühl der schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5. Nur fasse, Christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkst, Und fehlest du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkst; Dann wird dein fehl und kindliches versehn, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschliefungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenke, o sündler, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denke nicht: noch ist's zur bessrung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhnners blut Muthwillig trogend, böses thut, Und seiner

seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne bessrung hin, Wie wolltest du der straf entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Rel. Wer nur den lieben zc.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lockt. Be-

Bewahre mich vor falscher ruhe,
Dabei das herz sich leicht verstockt.
Du bist's, der das gewissen rührt,
Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner großen güte,
Nicht eines einz'gen sünders tod,
Drum giebst du oft noch dem gemüthe
Gefühl von seiner sündennoth. Wohl
dem, der diese stimme hört,
Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettetest ihn von dem verderben:
Nimmst seine bess'ung gnädig an;
Machst ihn zu deinem kind und erben,
Daß er frohlockend rühmen kann: Groß,
groß ist Gottes vaterhuld! Er
ritzet meine sündenschuld.

4. Gott! ich die güte denn verachten,
Die mir noch kraft zur bess'ung reicht?
Vom troste leer, muß der verschmachten,
Von dem, Gott! deine gnade weicht.
Sie aber weicht von dem zuletzt,
Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung,
O Gott! mein herz stets offen sey,
Damit mich ja nicht die verstockung,
Wenn ich mein leben ohne reu' Im sün-
dendienste zugebracht, Vor dir
einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben.
Drum laß mich in der kurzen frist,
Die du zum heile mir gegeben,
Und die für mich so wichtig ist,
Nur dafür sorgen, daß mein geist Dem
sündenjoch sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade,
Die uns von diesem joch befreyt,
Und leite selbst mich auf die pfade
Der christlichen vollkommenheit. Wie sel-
lig bin ich dann schon hier! Wie
glücklich dort, mein Gott, bey
dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer ic.

483. Laß mich doch, o mein Gott! Die bess'ung
nicht verschieben, Die mir dein
wort gebeut; Wie könnt' ich
sonst mich lieben? Ist wahre
besserung Nicht meiner seele
glück? O warum säum' ich denn
noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts,
Wenn ich mich dir ergebe, Und,
deiner werth zu seyn, Im glau-
ben mich bestrebe. Wenn ich das
gute thu', Das mir dein wort
gebeut: Wem dien' ich? nur
mir selbst, Und meiner feligkeit.

3. So süß ein laster ist, Ge-
währt's doch keinen frieden: Der
tugend nur allein Hast du dies
glück beschieden. Wer dir, o
Gott! gehorcht, Erwählt das
beste theil. Wer dich, o Gott!
verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn,
Das laster zu verlassen? Weil
es mein unglück ist, Befiehlst du,
es zu hassen. Was säum' ich län-
ger noch, Der tugend mich zu
weihn? Weil sie mich glücklich
macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht
In eine welt voll leiden; Sie
führt mich vielmehr, O Gott!
zu deinen freuden; Macht meine
seele rein, Füllt mich mit zuver-
sicht, Giebt weisheit, wahre ruh',
Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer,
Sein eignes herz bekämpfen,
Begierden widerstehn, Und böse
lüste dämpfen. Doch bleibt es
meine pflicht; Und jede schwie-
rigkeit, Die heute mich erschreckt,
Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was
fleisch und blut befohlen, Je
stärker wird der hang, Die that
zu

Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Mel. Durch Adams Fall ist zc.

478. Ist denkt mein herz,
wie schwer es sey,
Herr! deinen weg zu wandeln;
Und täglich deinem worte treu
Zu denken und zu handeln. Wahr
ist's, die tugend kostet müh';
Sie ist der sieg der lüste; Je-
doch, mein Gott! was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster
freun, Trifft die kein schmerz hie-
nieden? Sie sind die slaveneigner
pein, Und haben keinen frieden.
Der fromme, der die lüste dämpft,
Hat oft auch seine leiden; Allein
der schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs
zwar Ein breiter weg durch auen;
Allein sein fortgang wird gefahr,
Sein ende nacht und grauen.
Der tugend pfad ist anfangs steil,
Läßt nichts, als mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum
heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns
vergönnt, Nach unserm fleisches
willen, Wenn wollust, neid und
zorn entbrennt, Die lüste frey
zu stillen; Dürst' undank, fre-
vel, rachbegier Nach willführ
fromme kränken; Was müßten
wir alsdann von dir, Gerechter
Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich
seyn, Drum gabst du uns gesehe.
Sie sind es, die das herz erfreun,
Sie sind des lebens schätze. Du

sprichst in uns durch den verstand,
Du sprichst durch das gewissen,
Was wir, geschöpfe deiner hand,
Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weis-
heit nur, Und freyheit ist's, sie
wählen. Das thier folgt trieb-
en der natur, Der mensch dem
licht der seelen. Was ist des
geistes eigenthum? Was sein
beruf auf erden? Die tugend.
Was ihr lohn und ruhm? Dir,
Höchster! ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit
kraft; So wird es mir gelingen.
Du bist es, Gott! der beydes
schafft, Das wollen und voll-
bringen. Wer kräfte hat, wird
durch gebrauch Von dir noch
mehr bekommen; Wer sie nicht
brauchet, dem wird auch Das,
was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugend
pfad Das beyspiel sel'ger geister.
Ihn zeigte mir, und ihn betrat
Er selbst, mein Herr: und meister.
O! laß mich nie des frechen spott
Auf diesem pfade hindern. Mein
wahrer ruhm ist bey dir, Gott!
Und nicht bey menschenkindern.

9. Sieh, daß ich mit der
ewigkeit Den kampf so kurzer
jahre Vergleiche, und zu jeder
zeit Gedanke meiner bahre. Die
krone deß, der glauben hält,
Laß neuen muth mir geben,
Und zu den freuden jener welt
Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unver-
zagt; Wenn mir's nicht immer
glückt; Wenn mich, so viel mein
herz auch wagt, Stets neue
schwachheit drückt. Du siehst
nicht auf die that allein; Du
siehst auf meinen willen; Durch
Jesum, Gott, dein kind zu seyn,
Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmähn, Und ihrem reiz muthig sich entschwingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen gebeget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn daselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönt ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut

ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

480. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz. Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beim gefühl der schwachheit er noch jaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5. Nur fasse, Christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkst, Und fehlst du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkst; Dann wird dein fehl und kindliches versehen, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hier nieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschließungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenke, o sündler, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denke nicht: noch ist's zur bessrung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trogend, böses thut, Und seiner

seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgnen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne bessrung hin, Wie wolltest du der straf entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Met. Wer nur den lieben zc.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lacht. Be-

Bewahre mich vor falscher ruhe,
Dabei das herz sich leicht verstockt.
Du bist's, der das gewissen rührt,
Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner gro-
ßen güte, Nicht eines einz'gen
sünders tod, Drum giebst du
oft noch dem gemüthe Gefühl
von seiner sündennoth. Wohl
dem, der diese stimme hört,
Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettest ihn von dem
verderben: Nimmst seine bess-
rung gnädig an; Machst ihn zu
deinem kind und erben, Daß er
frohlockend rühmen kann: Groß,
groß ist Gottes vaterhuld! Er
ritzet meine sündenschuld.

4. Sollt' ich die güte denn ver-
achten, Die mir noch kraft zur
besserung reicht? Vom troste leer,
muß der verschmachten, Von
dem, Gott! deine gnade weicht.
Sie aber weicht von dem zuletzt,
Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gna-
denlockung, O Gott! mein herz
stets offen sey, Damit mich ja
nicht die verstockung, Wenn ich
mein leben ohne reu' Im sün-
dendienste zugebracht, Vor dir
einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg
zum leben. Drum laß mich in
der kurzen frist, Die du zum
heile mir gegeben, Und die für
mich so wichtig ist, Nur dafür
sorgen, daß mein geist Dem
sündenjoch sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die
gnade, Die uns von diesem
joch befreit, Und leite selbst
mich auf die pfade Der christ-
lichen vollkommenheit. Wie se-
lig bin ich dann schon hier! Wie
glücklich dort, mein Gott, bey
dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer u.

483. Laß mich doch, o mein
Gott! Die bess'rung
nicht verschieben, Die mir dein
wort gebeut; Wie könnt' ich
sonst mich lieben? Ist wahre
besserung Nicht meiner seele
glück? O warum säum' ich denn
Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts,
Wenn ich mich dir ergebe, Und,
deiner werth zu seyn, Im glau-
ben mich bestrebe. Wenn ich das
gute thu', Daß mir dein wort
gebeut: Wem dien' ich? nur
mir selbst, Und meiner feligkeit.

3. So süß ein laster ist, Ge-
währt's doch keinen frieden: Der
tugend nur allein Hast du dies
glück beschieden. Wer dir, o
Gott! gehorcht, Erwählt das
beste theil. Wer dich, o Gott!
verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn,
Das laster zu verlassen? Weil
es mein unglück ist, Befiehlst du,
es zu hassen. Was säum' ich län-
ger noch, Der tugend mich zu
weihn? Weil sie mich glücklich
macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht
In eine welt voll leiden; Sie
führet mich vielmehr, O Gott!
zu deinen freuden; Macht meine
seele rein, Füllt mich mit zuver-
sicht, Giebt weisheit, wahre ruh',
Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer,
Sein eignes herz bekämpfen,
Begierden widerstehn, Und böse
lüste dämpfen. Doch bleibt es
meine pflicht; Und jede schwie-
rigkeit, Die heute mich erschreckt,
Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was
fleisch und blut befohlen, Je
stärker wird der hang, Die that
zu

zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn: Um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

8. Du, Herr, reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Seht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort: So bist du, Gott! mir nah', Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und bessrung ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist Noch keine heiligung.

10. So gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen lehre! So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück Als meine schuld bereun. 55.

Mel. Jesu, deine tiefen &c.

484. Söchter! denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O! dann werd' ich im gemüthe Tief vor dir durch scham gebeugt, Daß ich dich gering geschäzt. Häufig dein gebot verkehrt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten dem geschäfte Deines dienstes heilig seyn: Doch ich habe sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit. Ja, zum schönsten dienst der sünden Ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen

Machtest du das hertz mir, frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie oft hab' ich vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen-licht der gnaden Sollte ich die sünde fliehn; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühen. Deine güte lockte mich Ost zur buße, aber ich Floh' vor ihrem sanften locken, Fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden; Vater, ach verwirf mich nicht! Laß mich bey dir gnade finden! Geh' mit mir nicht ins gericht! Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich durch deine gnade Schnell zurück vom sündenpfade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für die sündler starb, Fried' und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke, Herr, in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mir's an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, Und erhalt' mich dir getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben. 45. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen &c.

485. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles hertz! An den gütern hier auf erden, Hängst du, ohne reu' und schmerz. Ich geh' in verkehrtem sinn Ohne wahre bessrung hin. Jesu! komm, mein hertz zu rühren Und zur bessrung mich zu führen.

2. Ich empfinde keine reue,
Denn mein herz ist kalt und todt.
Daß ich so wenig scheue Meiner
sünden große noth! Ohne wahre
traurigkeit Lebe ich in sicherheit.
Eile, Herr! mich aufzuwecken,
Mir mein elend aufzudecken.

3. Träge bin ich, so zu denken,
Wie ich soll; mein schnöder geist
Läßt sich willig dahin lenken,
Was mich Jesus fliehen heißt.
Was ins elend stürzen kann,
Dem hang' ich mit eifer an.
Jesu! hilf du mir aus gnaden,
Dieser last mich zu entladen.

4. O wie groß ist mein ver-
derben! Ich bin ganz zum gu-
ten todt; Werth, o Gott, den
tod zu sterben, Welchen dein
gesetz mir droht. Wenn du ins
gericht willst gehn; Ach, so ist's
um mich geschehn! Schämen
muß ich mich und schweigen, Und
vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von sün-
den Ernstlich auf! o sicherer geist!
Suche Gott, weil er zu finden,
Und weil es noch heute heißt.
Komm, dein Heiland öffnet dir
Heute noch die gnadenthür.
Herr! gieb du mir selber kräfte
Zu dem besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein herz! bedenke die
schulden, Womit du dich noch
beschwerst. Soll dich Gott noch
lange dulden, Ehe du dich recht
befehrst? Er ruft dich zu seiner
ruh', Und du eilst der hölle zu?
Jesu! hilf mein herz doch lenken,
Meinen zustand zu bedenken.

7. Noch ist's zeit, zurück zu
kehren Von des tiefen abgrunds
rand. Du, mein Jesu! wirst
mich hören; Komm und reiche
mir die hand. Hilf mir schwa-
chen, hilf mir auf, Wehre mei-
nem sündenlauf. Herr! um dei-

ner liebe willen Wollst du mei-
nen wunsch erfüllen.

8. Heiland! tilge meine sün-
den, Mache meinen schaden gut.
Rette mich, und laß mich finden
Die erlösung durch dein blut.
Heilige du meinen sinn, So ver-
derbt als ich auch bin. Kamst du
doch dazu auf erden, Großer
sünder heil zu werden. 66.

Mel. Wie groß ist des Alm. 1c.

486. Nun endlich wachet
mein gewissen Aus
seinem langen schlummer auf,
Und präst, von später reu' zer-
rissen, Aufrichtig meines lebens
lauf. O welche thorheit und
verbrechen, Und welchen undank
zeigt es mir! Wie ruft es dro-
hend: Gott wird's rächen! O
sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab' ich nun seit so
viel jahren Von meinen sünden
für genuß? Ach, nichts, als
schrecken und gefahren, Mein,
seelenunruh' und verdruß! O
laster! quellen meiner schmer-
zen! Wie zügellos lief ich euch
nach! Nun lohnt ihr mich mit
angst im herzen, Mit unzufrie-
denheit und schmach!

3. Wo sind die freuden nun
der sünde! Die ich mir so gewiß
versprach? Ach, wie verrausch-
ten sie geschwinde, Und ließen
graun und ekel nach! Zugleich
mit euch, ihr eitlen freuden!
Entfloß mir meines lebens ruh';
Nun stürmen täglich neue leiden
Von allen seiten auf mich zu.

4. Ach! alles ist für mich ver-
loren: Gesundheit, wohlstand,
gut gerücht! Verspottet werd'
ich von den thoren; Der weis-
sen mitleid find' ich nicht! Nicht
leben mag ich und nicht sterben;
Gleich

Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Met. Durch Adams Fall ist zc.

478. Ist denkt mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müß', Sie ist der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die slaveneigner peyn, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürst' undank, frevel, rachbegier Nach willführ fromme kränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesehe. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du

sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. Du stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugend pfad Das beispiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir, Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9. Sieh, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Gedanke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmähn, Und ihrem reiz muthig sich entswingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen geheget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn daselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönt ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeföhret. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut

ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu.

480. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz. Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beim gefühl der schwachheit er noch jaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5. Nur fasse, Christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkst, Und sehest du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkst; Dann wird dein fehl und kindliches versehen, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschliefungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenke, o sündler, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk' nicht: noch ist's zur bessrung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trogend, böses thut, Und seiner

seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheissen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgnen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne bessrung hin, Wie wolltest du der straf' entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Met. Wer nur den lieben u.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lacht. Be-

Bewahre mich vor falscher ruhe,
Dabey das herz sich leicht verstockt.
Du bist's, det das gewissen rührt,
Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner gro-
ßen güte, Nicht eines einz'gen
sünders tod, Drum giebst du
oft noch dem gemüthe Gefühl
von seiner sündennoth. Wohl
dem, der diese stimme hört,
Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettetest ihn von dem
verderben: Nimmst seine bess-
rung gnädig an; Machst ihn zu
deinem kind und erben, Daß er
frohlockend rühmen kann: Groß,
groß ist Gottes vaterhuld! Er
sitget meine sündenschuld.

4. Sollt' ich die güte denn ver-
achten, Die mir noch kraft zur
besserung reicht? Vom troste leer,
muß der verschmachten, Von
dem, Gott! deine gnade weicht.
Sie aber weicht von dem zuletzt,
Der freyelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gna-
denlockung, O Gott! mein herz
stets offen sey, Damit mich ja
nicht die verstockung, Wenn ich
mein leben ohne reu' Im sün-
dendienste zugebracht, Vor dir
einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg
zum leben. Drum laß mich in
der kurzen frist, Die du zum
heile mir gegeben, Und die für
mich so wichtig ist, Nur dafür
sorgen, daß mein geist Dem
sündenjoch sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die
gnade, Die uns von diesem
joch befreyt, Und leite selbst
mich auf die pfade Der christ-
lichen vollkommenheit. Wie se-
lig bin ich dann schon hier! Wie
glücklich dort, mein Gott, bey
dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer u.

483. Laß mich doch, o mein
Gott! Die bess' rung
nicht verschieben, Die mir dein
wort gebeut; Wie könnt' ich
sonst mich lieben? Ist wahre
besserung Nicht meiner segle
glück? O warum säum' ich denn
Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts,
Wenn ich mich dir ergebe, Und,
deiner werth zu seyn, Im glau-
ben mich bestrebe. Wenn ich das
gute thu', Das mir dein wort
gebeut: Wem dien' ich? nur
mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, Ge-
währt's doch keinen frieden: Der
tugend nur allein Hast du dies
glück beschieden. Wer dir, o
Gott! gehorcht, Erwählt das
beste theil. Wer dich, o Gott!
verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn,
Das laster zu verlassen? Weil
es mein unglück ist, Befiehlst du,
es zu hassen. Was säum' ich län-
ger noch, Der tugend mich zu
weihn? Weil sie mich glücklich
macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht
In eine welt voll leiden; Sie
führt mich vielmehr, O Gott!
zu deinen freuden; Macht meine
seele rein, Füllt mich mit zuver-
sicht, Giebt weisheit, wahre ruh',
Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer,
Sein eignes herz bekämpfen,
Begierden widerstehn, Und böse
lüste dämpfen. Doch bleibt es
meine pflicht; Und jede schwie-
rigkeit, Die heute mich erschreckt,
Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was
fleisch und blut befohlen, Je
stärker wird der hang, Die that
zu

zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn: Um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

8. Du, Herr, reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsa: fort: So bist du, Gott! mir nah', Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und bessrung ist kein wert Von wenig augenblicken. Ein seufzer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist Noch keine heiligung.

10. So gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen lehre! So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück Als meine schuld bereun. 55.

Mel. Jesu, deine tiefen zc.

484. Söchter! denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O! dann werd' ich im gemüthe Tief vor dir durch scham gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt. Häufig dein gebot verlegt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten dem geschäfte Deines dienstes heilig seyn: Doch ich habe sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit. Ja, zum schänden dienst der sünden Ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen

Machtest du das hertz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie oft hab' ich vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen-licht der gnaden Sollte ich die sünde fliehn; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Ost zur buße, aber ich Floh' vor ihrem sanften locken, Fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden; Vater, ach verwirf mich nicht! Laß mich bey dir gnade finden! Geh' mit mir nicht ins gericht! Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich durch deine gnade Schnell zurück vom sündenpfade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für die sündler starb, Fried' und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke, Herr, in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mir's an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, Und erhalt' mich dir getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben. 45. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen zc.

485. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles hertz! An den gütern hier auf erden, Hängst du, ohne reu' und schmerz. Ich geh' in verkehrtem sinn Ohne wahre bessrung hin. Jesu! komm, mein hertz zu rühren Und zur bessrung mich zu führen.

2. Ich empfinde keine reue,
Denn mein herz ist kalt und todt.
D daß ich so wenig scheue Meiner
sünden große noth! Ohne wahre
traurigkeit Lebe ich in sicherheit.
Eile, Herr! mich aufzuwecken,
Mir mein elend aufzudecken.

3. Träge bin ich, so zu denken,
Wie ich soll; mein schnöder geist
Läßt sich willig dahin lenken,
Was mich Jesus fliehen heißt.
Was ins elend stürzen kann,
Dem hang' ich mit eifer an.
Jesu! hilf du mir aus gnaden,
Dieser last mich zu entladen.

4. O wie groß ist mein ver-
derben! Ich bin ganz zum gu-
ten todt; Werth, o Gott, den
tod zu sterben, Welchen dein
gesetz mir droht. Wenn du ins
gericht willst gehn; Ach, so ist's
um mich geschehn! Schämen
muß ich mich und schweigen, Und
vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von sün-
den Ernstlich auf! o sicherer geist!
Suche Gott, weil er zu finden,
Und weil es noch heute heißt.
Komm, dein Heiland öffnet dir
Heute noch die gnadenthür.
Herr! gieb du mir selber kräfte
Zu dem besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein herz! bedenke die
schulden, Womit du dich noch
beschwerst. Soll dich Gott noch
lange dulden, Ehe du dich recht
betehrst? Er ruft dich zu seiner
ruh', Und du eilst der hölle zu?
Jesu! hilf mein herz doch lenken,
Meinen zustand zu bedenken.

7. Noch ist's zeit, zurück zu
kehren Von des tiefen abgrunds
rand. Du, mein Jesu! wirfst
mich hören; Komm und reiche
mir die hand. Hilf mir schwa-
chen, hilf mir auf, Wehre mei-
nem sündenlauf. Herr! um dei-

ner liebe willen Wollst du mei-
nen wunsch erfüllen.

8. Heiland! tilge meine sün-
den, Mache meinen schaden gut,
Rette mich, und laß mich finden
Die erlösung durch dein blut.
Heilige du meinen sinn, So ver-
derbt als ich auch bin. Kamst du
doch dazu auf erden, Großer
sünder heil zu werden. 66.

Mel. Wie groß ist des Alm. 1c.

486. Nun endlich wachet
mein gewissen Aus
seinem langen schlummer auf,
Und prüft, von später reu' zer-
rissen, Aufrichtig meines lebens
lauf. O welche thorheit und
verbrechen, Und welchen undank
zeigt es mir! Wie ruft es dro-
hend: Gott wird's rächen! O
sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab' ich nun seit so
viel jahren Von meinen sünden
für genuß? Ach, nichts, als
schrecken und gefahren, Pein,
seelenunruh' und verdruß! O
laster! quellen meiner schmer-
zen! Wie zügellos lief ich euch
nach! Nun lohnt ihr mich mit
angst im herzen, Mit unzufrie-
denheit und schmach!

3. Wo sind die freuden nun
der sünde! Die ich mir so gewiß
versprach? Ach, wie verrausch-
ten sie geschwinde, Und ließen
graun und ekel nach! Zugleich
mit euch, ihr eitlen freuden!
Entfloh mir meines lebens ruh';
Nun stürmen täglich neue leiden
Von allen seiten auf mich zu.

4. Ach! alles ist für mich ver-
loren: Gesundheit, wohlstand,
gut gerücht! Verspottet werd'
ich von den thoren; Der wei-
sen mitleid find' ich nicht! Nicht
leben mag ich und nicht sterben:
Gleich

Gleich fürchterlich schreckt verz-
des mich! Ein unabsehbliches
verderben, Wie nahe gränzt es,
sünd', an dich!

5. Ich fühl' es: ewig werd'
ich leben; Und schrecklich wird
mein urtheil seyn. Was ich ver-
dient, wird Gott mir geben;
Hier trübsal, und dort angst und
pein! Verachtet hab' ich seine
liebe, Getröget ihm ins ange-
sicht: Gerecht, wenn ungestraft
ich bliebe, Wär' er, der welken
richter, nicht.

6. Darf ich, o Höchster, vor
dich treten, Der du den tod den
sündern schwörst? Noch vor dir
weinen, zu dir beten, Und hoffen,
daß du mich erhörst? Du bist
gerecht! mein herz erhebet Vor
deiner heiligkeit in mir! Du
bist die liebe! dies erhebet Mein
sinkendes vertraun zu dir!

7. Wenn ich der sünde nun
entsage, Sie flieh' und hasse,
wie den tod, Hinfort nach dei-
nen rechten frage, Und ernstlich
ehre dein gebot; Wenn ich zu
dir in deinem sohne Noch rufe:
hab', o Gott, geduld! Um sei-
nes todes willen schone! O dann
vergiebst du mir die schuld.

8. Hört es, ihr himmel! er-
be, höre! Seyd zeugen zwischen
Gott und mir! Vergieb mir,
Ewiger! ich schwöre, Beym
tode Jesu bessrung dir! Er-
barm' dich meiner, und bestreue
Vom elend meiner sünde mich!
Mit kindlicher, mit steter treue,
So wahr du lebest, fürcht' ich
dich. 125.

Wel. Wie groß ist des Klm. 2c.

487. Wie fürcht' ich mich
mein herz zu prü-
fen, Mich zu erforschen, wer ich

bin! Wie blick' ich über seine
tiefen Nachlässig und mit vorsag
hin! Mich warnt im stillen mein
gewissen: Betrüg', o mensch,
dich selber nicht! Geneigt, mein
unrecht nicht zu wissen, Ver-
geß' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem
pfade Des leichtsinns und der
eitelkeit. Ein träges hoffen
deiner gnade, Gott, stärkt mich
in der sicherheit! Nach tausend
froh vollbrachten sünden Denk'
einmal ich an Jesum Christ: Und
hoffe, dich versöhnt zu finden,
Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben mei-
ne triebe, Und unerleuchtet mein
verstand; Mein herz ist leer von
deiner liebe, Mit meinen pflich-
ten unbekannt; Mein glaub' ist
todt und ohne fruchte, Mein
wandel ohne besserung: Und
dennoch hoff' ich im gerichte,
Von dir, o Gott! begnadigung.

4. Ich unbesonnener! wie
lange Werd' ich mich selber hin-
tergehn? Ich nahe mich dem
untergange, Und will doch die
gefahr nicht sehn? Erwecke,
Gott, mich aus dem schlafe! Zeig'
mir die größe meiner schuld! Ach,
eile nicht mit mir zur strafe,
Und hab', o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst
verhehle, Verhehl' ich mich vor
dir doch nicht: Denn in der tiefe
meiner seele Ist alles deinen
augen licht. Reiß mich aus mei-
nen finsternissen! Enthülle du
mein herz vor mir! Dann treibe
mächtig mein gewissen Zur bess-
rung mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst,
belehre, Erleuchte, bess're, leite
mich Auf deiner eb'nen bahn und
lehre Mich dann getrost ver-
traun

traun auf dich; Dir laß mich ganz mein leben weihen; Vor dir sey herz und wandel rein: So werd' ich die gefahr stets scheuen; Betrogen von mir selbst zu seyn. 125.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu x.

488. Ich schäme mich vor deinem thron, O prüfer aller herzen! Wer wirf nicht den verlornen sohn! Ich fühl' der sünde schmerzen. Erbarme dich, und nimm mich an: Du bist's allein, der helfen kann. Ach, geh' nicht mit mir ins gericht, Verstoß mich nicht, Schau, wie vor angst mein herz zerbricht!

2. Gott, wenn mein herz zurück gedenkt, Mit wie viel missethaten Ich dich von jugend auf gekränkt; So weiß ich's nicht zu rathen. Es hatte sich voll unverständ, Von allem guten abgewandt, Und das nur, was ich fliehen soll, Gesiel ihm wohl, So, daß es stets von thorheit quoll.

3. Trieb mich die zucht zum guten an; Hab' ich's doch wider willen Aus furcht der strafe nur gethan, Zum schein es zu erfüllen. So ging ich hin; so wuchs ich auf; So nahm ich in dem lebenslauf An alter, nicht an gnade, zu; Die seelenruh' Verschwand: dies alles sahest du.

4. Mit trug und lügen schmückte ich Des herzens böse rücke. Kein ernstes dräuen schreckte mich: Nichts, nichts zog mich zurücke. Ich eilte meinen weg stets fort. Zwar' hört' ich dich in deinem wort; Jedoch ich achtete nicht drauf: Mein lebenslauf Ist ganz verderbt von jugend auf.

5. Die schuld ward mit den jahren groß, Brach aus zu wil-

dem wesen; Unbändig, kühn und zügellos, Eilt' ich zu allem bösen. Ich wuchs an hoffahrt, üppigkeit, An frechheit, wollust, troß und neid. Nun droht mir strafe dort, wie hier. O wehe mir! Ich flieh', Herr Jesu! nur zu dir!

6. Bedecke du der jugend schuld Und meine mißhandlungen. Dein blut hat ja schon oft geduld Dem richter abgedrungen. Zeig', daß du mein versöhner bist, Und sprich für mich; denn mächt'ger ist, Dein blut, das für die sündler bat, Und mich betrat, Als alle meine missethat.

7. Hilf mir von sünden abzustehn, Und durch ein heiligs leben Der wahren tugend weg zu gehn! Dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes kraft, Die wollen und vollbringen schafft, Voll reu' und leid mich dir allein Zum dienste weihn. Ach, laß es ja und amen seyn! 127.

Mel. Es ist gewißlich an der x.

489. Ich will von meiner missethat Zum Herrn mich nun bekehren, Und will, auf sein gebot und rath, Ihm neue treue schwören; Will meine schuld vor ihm gestehn, Um gnade gläubig zu ihm flehn, Ihn mit gehorsam ehren.

2. Voll reu' und scham gedenk' ich jetzt, Gott, aller deiner gnaden. Wie werth bin ich vor dir geschätzt! Du hast mich überladen Mit ehr', gesundheit, ruh' und brodt; Bewahrtest mich, daß keine noth Bisher mir konnte schaden.

3. Du liebest deinen sohn für mich Am stamm des kreuzes bluten. Dein guter Geist bemühte sich Zu leiten mich zum guten. Bisweilen bin ich auch dabei, Daß

Daß ich nicht lebte ohne schein,
Gestäupt mit vatertrüben.

4. O Gott! wie schlecht hab' ich
dafür Zu danken mich beflis-
sen! Dies sagt zu meiner schande
mir Mein aufgeweckt gewissen.
Darin ist leider nichts gesund; Es
fühlt, zerrissen und verwund't,
Was sündler leiden müssen.

5. Die thorheit meiner jun-
gen jahr', Dir sünden, die er-
wachen, Verklagen mich zu offen-
bar: Was soll ich armer machen?
Sie stellen, Herr! mir vors gericht
Dein unausbleibliches gericht.
Welch schreckliches erwachen!

6. Ach! meine sünden allzu-
mal Schäm' ich mich zu gestehen.
Ihr ist auch weder maas noch
zahl; Wer kann sie übersehen?
Unsäglich schwer ist ihr gewicht.
O! gingst du mit mir ins gericht,
So müßt' ich gar vergehen.

7. Bisher hab' ich in sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen, Ge-
dacht, es hat noch lange zeit; Gott
pflegt nicht bald zu strafen: Er
handelt nicht nach unsrer schuld
So streng' mit uns! es hat geduld
Der hirt' mit seinen schafen.

8. Nun aber, endlich nun
erwacht Mein herz mit großem
schrecken. Die sünden, die ich je
vollbracht, Die seel' und leib be-
flecken, Die stellet es ins hellste
licht. Wer kann vor deinem ange-
sicht Mich sündler nun bedecken?

9. Nichts, was der weltkreis
in sich hält, Kann schutz und
schirm mir geben. Vor dir, du
richter aller welt! Muß ich, voll
angst, erbeben. Ach! fände ich
zu deinem thron Den zugang
noch durch deinen sohn; Dann
würd' ich wieder leben!

10. So flieh' ich denn, o Gott!
zu dir. Am fuße deines thrones
Bet' ich voll reu' und glaubens
hier; Gedenke deines sohnes!
Erbarme, Gott! erbarme dich!
Befrey' um seinerwillen mich
Von furcht des sündenlohnes!

11. O! schenkest du mir durch
Christum heil, Wie werde ich
dich loben! Hab' ich an deiner
gnade theil, Wie hoch bin ich
erhoben! Dir sey mein leben
ganz geweiht In ungefälschter
frömmigkeit, In ächten glau-
bensproben! 108. 70.

b. Von der Buße selbst,
durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden,
Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

490. Ach rief Gott seinen
richterblick, Der
mich durchschaut, von mir zu-
rück, Zurück von meiner seele!
Denn im gericht Besteh' ich
nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und äng-
stet sich! Gott richte nicht! denn
ich will mich Aufrichtig vor dir
prüfen. Erkennste ich Nur völlig
mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich
mir! Verbirg, verbirg dich nicht
vor dir, Zu leicht getäuschte seele!
Ist das gewinn, Wenn, wie ich
bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze nicht!
Verschließ' dein ohr, sobald er
spricht! Flieh' seine täuschereyen!
Die selbstsucht lügt, Der stolz be-
trügt Mit leeren schmeicheleyen.

5. Nimm die gesetze, höre sie!
Bet' an, tritt hin zum sinai,
Und

Und höre Gott im wetter. Ich bin, spricht er, Allein der Herr; Flieh' alle fremde götter.

6. Mein nam' ist groß; mißbrauche du Den namen nicht! sey still, und ruh' Am tage meiner feyer! Verehre mich Recht inniglich; Mein wort sey dir recht theuer.

7. Wer ältern kränket, ist verflucht; Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ein schutz in ihren nöthen.

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; keusch der leib, Und keusch die ganze seele. Arbeite, sey Vom geize frey, Daß deine hand nicht stehle.

9. Lüg' nicht; trag' keine schmähung aus. Begehere nicht des nächsten haus; Gelüsten ist schon sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Als eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Mein dräuen zu erfüllen. Es trifft gericht Den, welcher bricht Nur ein gesetz mit willen.

11. Welch eine stimm', o sinai! O donnervoller sinai! Wer kann sie doch ertragen? Ach, wehe mir! Das drohn von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' es: ich soll rein In werken und gedanken seyn, Ganz heilig soll ich leben! Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Der sünde ganz ergeben.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich: Wer ist's, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine seele sich Vor des gesezes dräuen! O Gott! voll huld, Du wollst die schuld Durch Christum mir verzeihen!

15. Dich, richter, sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Das mir kein laster raube. Werwirf mich nicht In dem gericht, Weil ich an Jesum glaube. 31.

Mel. Mache dich, mein Geist u.

491. **S**itternd und mit angst erfüllt, Fall' ich dir zu fuße, Großer Gott! bey dem nichts gilt, Als nur wahre buße. Geh' doch nicht Ins gericht Mit dem missethäter, Bester aller väter!

2. Ach! wo denk' und flieh' ich hin, Daß ich hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, Mir mein feind, die sünde. Sie, sie droht Mir den tod. Gott wird mein verbrechen Nach der strengen rächen.

3. Meine ganze seel' erbebt Vor des richters dräuen. Dem, der noch in sünden lebt, Kann Gott nicht verzeihen. Was sein ruf Mächtig schuf, Dienet ihm zu waffen Sünder zu bestrafen.

4. Ach wie unerträglich schwer Sind der sünden ketten! Wo kommt meine hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes joch! Hilf, Herr, doch! Solt' ich's länger tragen, Müßte ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott ver- schmäh't! Weh dem frechen kinde! Dein nur heuchlerisch gebet Hält der Herr für sünde, Dein geplärre Hast der Herr, Ihm sind deine lieder Und dein dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich nicht Aus des Geistes triebe.

Matt

Natt ist glaub' und zuversicht,
 Laulich meine liebe. Mir gefällt
 Noch die welt; Und in ihren
 negen Dien' ich eitlen gößen.

7. Bloße werkgerechtigkeit Ist
 vor Gottes augen So, wie ein be-
 flecktes kleid; Kann vor ihm nicht
 taugen. Auß'rer schein Kann
 allein Uns vor menschen zieren;
 Gott prüft herz und nieren.

8. Er hat sünden, zeit und ort
 Auf sein buch geschrieben. Ihm
 ist kein unnützes wort Unbekannt
 geblieben. Was mein geist Still
 beschleußt, Was die list versteck-
 tet, Ist vor ihm entdeckt.

9. Der verdiente sündenlohn
 Macht dem herzen bange. Ach,
 wie lange seufz' ich schon! Ach,
 mein Gott, wie lange! Laß
 mein schreyn Kräftig seyn! Laß
 mein gläubigs flehen Dir zu
 herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi
 blut; Sieh auf meinen bürgen;
 Mir, mir sträflichen, zu gut Ließ
 er sich erwürgen. Du gabst ihn
 Für mich hin; Durch sein blut-
 vergießen Heile mein gewissen.

11. Leib und seele will ich dir,
 Herr! zu eigen geben. Heiland!
 wirke du in mir; Sieh mir neues
 leben. Ach, dein Geist, Welcher
 heißt Frommer seelen führer,
 Sey auch mein regierer! 103.

Mel. Ein Lämmlein geht und c.

492. Ach Herr! sieh' doch
 von deinem thron
 Auf mich, den staub, hernieder!
 Dein thörichter, verlornen sohn,
 Kehrt voller reue wieder. Ver-
 wirf, mein Gott! die thränen
 nicht, Die mein betrübtes an-
 gesicht Vor dir beschämt ver-
 gießet. Du willst ja nicht des
 sünders tod; Verdammniß ist

nur dem gedroht, Der dir sein
 herz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlum-
 mer auf; Dein wort hat mich
 erwecket. O, wie ist doch mein
 lebenslauf Mit sünden ganz
 befleckt! Von deinen wegen
 abgewandt, Ging ich den weg
 voll unverstand, Der zur ver-
 dammniß führtet: Vergaß die
 mir gebotne pflicht, Und ward
 von deinem Geiste nicht In
 meinem thun regieret.

3. O Herr! der du die finsterniß
 In helles licht verwandelst;
 Mein todesurtheil ist gewiß,
 Wenn du als richter handelst!
 Wo findet meine seele ruh', Wenn
 mich die strafe trifft, die du Den
 sündern angekündigt? O Herr,
 mein Gott, du bleibst gerecht.
 Ich bin der ungetreue knecht;
 Ich habe mich versündigt.

4. Wie oft rief mich dein
 wort zurück, Mein heil nicht zu
 verscherzen! Doch voll begier
 nach falschem glück, Nahm ich
 es nicht zu herzen. Nun fühle
 ich der sünde lohn. Ich höre
 deinen donner schon; Ich seh'
 den abgrund offen. Durch
 Christum, deinen sohn, fleh' ich:
 Barmherziger, erbarme dich!
 Laß mich errettung hoffen.

5. Dein wort, dem gold und
 silber weicht, Bringt mir den
 trost entgegen: Mir zu verzeihn
 sey Gott geneigt, Ertheil' in
 Christo segnen. Schaff' in mir,
 Gott! ein reines herz, O, heile
 meiner seelen schmerz Durch der
 vergebung freuden. Wenn nur
 dein Geist der freudigkeit Der
 müden seele trost verleih, So
 leget sich mein leiden.

6. Hilf! daß ich künftig nicht
 von dir, Nicht von der wahrheit
 weis-

weiche; Und gieb, daß deine gnad' an mir Noch ihren zweck erreiche. Dein wille leite meinen geist, Wenn ihm die sünde glück verheißt, Daß er nicht wankend werde. Besiz' ich dich, du Gott des lichts! Dann hab' ich alles, frage nichts Nach aller lust der erde.

7. Bin ich von aller hülff' entblößt: Verschmachtet meine seele; Dann, Jesu! der du mich erlöst, Erquicke meine seele! Du bist mein fels, du schaffest heil: Bist meines herzens trost und theil, Und hilfst mir überwinden. Gedanke, der mich fröhlich macht! Das ende kommt! dort wird die nacht Des kummers ganz verschwinden. 124.

Mel. Das walte Gott zc.

493. Hier lieg' ich, Gott! vor dir voll reu' und schmerzen, Und steh' aus vollem, tiefgerührten herzen: Ach, blicke mich mit gnaden wieder an! Und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen: O was für schuld hab' ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die wohlverdiente noth, Womit gerechtigkeit den sündern droht!

3. Ich ging bisher auf bösem lasterwege: Es war mein herz zum guten immer träge; Es herrschte nur die schnöde sündenlust In meiner gar zu sehr verderbten brust.

4. Was stand und pflicht mir täglich vorgeschrieben, Ist, ach! oft ganz aus trägheit unterblieben. Was aber mir dein wort verboten hat, War, was ich oft mit lust und freuden that.

5. Dein heilig's wort hab' ich hintangesetzt, Und meine pflicht verachtet und verlehet; Mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, Wenn das gesetz mir gleich den tod gedräut.

6. Ich habe mich vom scheine lassen blenden, Mich von der welt zum bösen lassen wenden. Mein fleisch, das mir die stärkste reizung gab, Verführte mich, und zog vom recht mich ab.

7. Dies ist, was mich am schmerzlichsten betrübet, Daß ich nicht Gott, nur sündenlust geliebet; Daß ich nie recht an besserung gedacht, Und so viel jahr' in sünden zugebracht.

8. Hinweg mit dir, du schnöde sündenfreude! Du bringest mich zu solchem großen leide. Mit welcher angst gedenk' ich an die zeit, Die ich dem dienst der üppigkeit geweiht!

9. Nun komm' ich, Gott! mit tiefgebeugtem herzen, Erfüllt mit schaam und demuth, reu' und schmerzen, Das glaubensvoll auf Jesum Christum sieht, Mit heilsbegier zu seinem mittler flieht.

10. Ach sprich mich los von allen meinen sünden! Durch Christum laß mich wieder gnade finden! Ach laß mich doch auf dies mein sehnlich flehn, Nicht ohne trost von deinem antlig gehn!

11. O gehe doch, o Vater, mit mir armen Nicht ins gericht, und laß dich mein erbarmen! Nimm auf das kind, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in eitelkeit verwirrt.

12. Laß über mich im himmel freud' entstehen; Die engel lust an meiner buße sehen. Erweck' in mir, Gott! einen neuen geist,

geist, Der dich erfreut für deine
güte preist! 162. 140.

Mel. Ach Gott und Herr! 2c.

494. Gerechter Gott! Dir,
dir zum spott, Ward
ich ein übertreter. Wo flieh'
ich hin? O Herr! ich bin vor
dir ein missethäter.

2. Nacht ist um mich! Dir
untreu, wich Mein herz von
deinen wegen. Nun bin ich
fern, Von dir, dem Herrn,
Und finde fluch für segen.

3. Strafft du nach recht Mich,
deinen knecht, Dann kann ich
nicht bestehen. Ach! ins gericht
Wollst du doch nicht Mit mir,
dem sündler, gehen.

4. Was mich erfreut, War
eitelkeit: War nicht der weg
zum leben. O, welcher schmerz
Durchbohrt das herz, Wenn
wir dir widerstreben!

5. Du, du allein Bist gut
und rein; Nicht schuld an dem
verderben. Du trägst geduld;
Durch eigne schuld Muß, wer
nicht umkehrt, sterben.

6. Dein lieber sohn Trug
spott und hohn Für mich und
meine sünden. Durch ihn fleh'
ich: Erbarme dich! Laß mich
vergebung finden!

7. Mein glaube spricht: Ich
sterbe nicht: In Christo find'
ich leben. Sein lösegeld Ist
für die welt, Und auch für
mich gegeben.

8. Barmherziger! Wo ist ein
Herr, Ein Gott, wie du, auf
erden? Durch dessen huld Wir
fey von schuld, Gerecht und
selig werden?

9. Dein gnadenblick Ist heil
und glück; Ist alles segens
quelle. Weich' ich von dir:

Dann öffnet mir Sich fürch-
terlich die hölle.

10. Ach! lehre mich, Durch
Christum dich Mir gnädig wies-
der finden. Dann wird mit
dir Mein herz schon hier Sich
glaubensvoll verbinden.

11. Dein beystand giebt Dem,
der dich liebt, Zum siege muth
und stärke. Gott! wirke du,
Zu meiner ruh', In mir des
glaubens werke. 124.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

495. Ich suche dich in wah-
rer reu'; Ach Gott!
laß dich doch finden! Gedenke
mein nach deiner treu, Und
nicht nach meinen sünden.

2. Ich habe nicht von herzen
dich Gefürchtet und geliebet;
Unwissend oft, oft freventlich,
Herr! deinen Geist betrübet.

3. Mich rief dein wort; ich
hörte nicht, In sicherheit ver-
senket; Gleich einem, der an
dein gericht, Das sündler straft,
nie denket.

4. Mein schwaches herz ver-
gaß dein recht Auf ganz ver-
kehrten wegen. Ich ward ein
ungetreuer knecht; Nun ärt'
ich fluch für segen.

5. Ach Herr! vor dir ver-
hehl' ich's nicht: Du, du durch-
schaust mein leben! Wie oft
vergaß ich meine pflicht, War
träg', ihr nachzustreben!

6. Beschämt bekenn' ich mein
vergehn; An dir hab' ich ge-
sündigt! Doch, du erhörst des
sünders flehn! Hast gnade mir
verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands lei-
den an: Um seinetwillen schone!
Sprich nur ein wort, das retter
kann, Von deinem gnadenthron!

8. So lebt, o Gott! mein armes herz Durch deine gnade wieder; Dein trost stillt allen meinen schmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: Daß ich dich fürcht' und liebe, Und, aus gehorsam gegen dich, Treu meine pflichten übe.

10. Dann leb' und sterb' ich dir allein. Wird' einst den himmel sehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu seyn, Den weg der tugend gehen? 124.

Mel. Wie groß ist des Alm. zc.

496. Wie oft hab' ich den bund gebrochen, Den ich, mein Gott, mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Ist nah' ich mich mit bangem fuße Zu dir, vor dem ich strafbar bin, Und werfe mich voll reu' und buße, O du, weltrichter! vor dir hin.

2. Hör', da ich jetzt mich unterwinde Zu dir zu flehn! ach fürchterlich, Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir und drückt und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir; Wohin entflieh' ich, willst du rächen, Wohin, ach Gott und Herr! vor dir?

3. Groß ist die schuld: doch dein verschonen, Ist größer noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnaden lohnen Willst du dem sündler, Gott der huld! Ich bitte nicht in meinem namen, Nimm, Herr, die strafe weg von mir; In deines sohnes mittlernamen, O Vater! flehe ich zu dir.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein tod stillt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen tönen, Mein mund! dein seufzen ist erhört. Ihr meine thränen! werdet thränen, Wie sie die freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft, Und sie zu jedem guten werke Mit lust erfüllt, o Geist der kraft! O stärke mich, den sohn der erde, Daß die empfang'ne gnade nicht Mir einst gedoppelt schrecklich werde An jenem tag', beym weltgericht.

6. Laß mich, hab' ich auf erden freude, Erwägen, daß sie endlich ist; Und wenn ich hier noch trübsal leide, Sey dies mein trost: ich bin ein christ. Dies sey mein ruhm, so lang' ich lebe, Und bis ich meinen müden geist In deine vaterhände gebe, Der dich dann ewig, ewig preist. 154.

Mel. Ach Gott und Herr zc.

497. Ach zürne nicht, Und dein gericht Verauschone, Gott, mich armen! Denn, zürnest du, Wo find' ich rath, Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir! Wie ist vor dir, Herr! meiner seele bange? Wie lange soll Ich schreckenvoll Um gnade flehn? wie lange!

4. Ach deine huld Tilg' alle schuld. Der oft begangnen sünden!

den! Laß ab, zu drohn; Durch deinen sohn, Laß gnad' und heil mich finden!

5. O was für qual' Folgt auf die wahl Des bösen! welch ein leiden! Gott! welche scham Und was für gram Auf unerlaubte freuden!

6. Wie sorgt mein herz, Durch furcht und schmerz Gequälet und zerrissen: Es werde Gott Vor meiner noth Sein vaterherz verschließen!

7. Verzweiflung weich, Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Gott wird verzeihn! Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen.

8. Er liebet mich, Und hat für mich Selbst seinen sohn gegeben; Wer an ihn gläubt Und in ihm bleibt Soll nicht vergehn, soll leben.

9. O heil der welt! Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen. Gott liebet dich; Wie kann er mich, Der an dich glaubet, hassen? 31.

Mel. Jesu, meines Lebens u.

498. Großer Gott! erhab'nes wesen, Das voll segnender begier, Uns zur seligkeit erlesen; Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine groß' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie dürstig und wie klein Muß ich mit nicht selber seyn?

2. Irrthum, schwachheit, schuld und sünde Drücken leider! mein gemüth; Und ich gleiche einem kinde, Das vor seinem vaterflieht. Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein; Ach! was würd' ich armer seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh', hier lieg' ich, wie im staube, Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen Heiland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlور, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Deines Kindes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder, Sind zu deinem dienst bereit; Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Meine pflicht thun, selbst bey leiden, Sey der gipfel meiner freuden. Gott und Herr der ganzen welt! Mach's mit mir, wie's dir gefällt. 26. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch u.

499. Ach, wie viel böses wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich fehle? Ich

Ich fühle es, Herr! und klag' es dir. O bess're meine seele!

2. Ich wandle auf der sünd' bahn, Und bin zum guten träge. Herr! nimm dich meines elends an, Und lehr' mich deine wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein sinn, Geneigt zu bösen lüsten; O neige meine seele hin Zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelkeiten tand Mehr, als das heil der seelen: Herr! gieb mir weisheit und verstand, Das beste theil zu wählen!

5. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Erinn're mich an meine pflicht, Und lehre mich die tugend!

6. Mein Jesu! ach! erbar-me dich, Vergieb mir meine sünden! Laß mich, geheiligt durch dich, Einst deinen him-mel finden! 173.

Met. Wer nur den lieben zc.

500. Erhab'ner Gott! ich staub und sünd' er. Steh' hier vor deinem ange-sicht. Erbarmer aller menschen-kinder! Ach, geh' mit mir nicht ins gericht! Ich bin nicht dei-ner gnade werth; Doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele bange. Die last gehäuf'ter mis-sethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein Gott! entfernt hat. Weß tröst' ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf! das willst du nicht. Du, der mich mit geduld ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, Gott!

durch den ich leb' und bin, Siebst mich nicht dem verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner sünden! Ach meine schuld, wie groß ist die! Du lässest, Herr, mich ruhe finden. Ich, sprichst du, selbst, ich tilge sie! Du schenkest mir an Jesu heil, Zur ruhe meiner saek, theil.

5. Er hat auch mir das glück verdienet, Getrost zu dir em-por zu sehn; Und wenn der sünd' er sich erkühnet, Begnadigung von dir zu sehn: So bist du vater, der vergiebt, Und lie-ber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben; Und stille des ge-wissens schmerz, Und will mein zaghaft herz noch heben: So sprich du kräft'ger, als mein herz. Dein gnadenwort mach' alles gut, Und schenke mir zur tu-gend muth.

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhört. Mein glaube sagt mir's, daß ich's bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir geweihte sinn, Mein kindliches vertraun auf dich, Bezeugen's, du begnadigst mich! 176. 126.

Met. Ein Lämmlein geht und zc.

501. O König, dessen ma- jestät Sich über alles hebet, Dem erd' und meer zu dienste steht, Vor dem der erdkreis bebet! Du bleibst durch alle ewigkeit Der Gott der macht und herrlichkeit, Sehr groß von huld und gnädig. Ich armer mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf' zu deiner ehr': Gott sey mir sünd' er gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der zöllner that, Beschämet und von ferne, Ich suche deinen trost und

und rath: Mein Gott! du hilfst ja gerne: Doch meiner sünden große zahl Verfolgt mit schrecken überall Das herz vom troste ledig. Das gute liebt' und that ich nicht: Drum schlag' ich nieder mein gesicht; Gott sey mir sünd' gnädig!

3. Ich, meiner sünden mir bewußt Im zagenen gewissen, Ich schlage mich an meine brust, Von reu' und schmerz zerrissen. Ich habe dein gesetz entehrt, Ich bin nicht deiner liebe werth; Doch ruf' ich: sey mir gnädig! Ich fleh' mit reuevollem geist, Der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sey mir sünd' gnädig!

4. Ich schaue, Vater! Jesum an, Den Heiland aller sünd' , Der auch für mich genug gethan: Durch den wir deine kinder Und erben der verheißung sind, Wenn unser herz ihn lieb gewinnt; Er ist voll huld und gnädig, Ihm traue ich und laß ihn nicht, Bis einst mein herz im tode bricht. Gott sey mir sünd' gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben: Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben, Ach heilige mich ganz und gar, Mein glaube sey auch immerdar, Durch wahre liebe thätig; Und sollt' ich dennoch irre gehn, So soll mein herz mit wehmuth flehn: Gott sey mir sünd' gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh' es übel oder gut, Gib, daß es mir nicht schade. Und kommt mein ende einst heran; So stärk' mich auf der todesbahn, Und sey auch dann mir gnädig!

Ja, wenn die zunge nicht mehr spricht, Verschmäh' den lezten seufzer nicht: Gott sey mir sünd' gnädig! 105. 188.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

502. Dir allein hab' ich gesündigt! Reuevoll bekenn' ich's, Gott! Dein gerecht gesetz verkündigt Jedem übertreter tod. Und was kann vor seinen schrecken, Richter aller welt! mich decken?

2. Kann ich deiner macht entfliehen? Du bist allenthalben nah'. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, Noch so weit, so bist du da. Du siehst mich auf allen wegen; Wo ich bin, bist du zugegen.

3. Herr, ich hebe meine hände Auf zu dir, o gieb mir ruh'! Dein erbarmen hat kein ende: Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; Ach vergieh, und laß mich leben!

4. Groß sind meiner sünden schulden, Ihre last ist mir zu schwer. Und wenn, länger mich zu dulden, Deine lahgmuth müde wär'; Müßt' ich armer trostlos klagen, Und an aller hülff verzagen.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Ja, zerflöß' ich auch in zähren, Fänd' ich darum doch nicht ruh'. Können eines sünders thränen Wol sein unrecht je versöhnen?

6. O versöhner! dein erbarmen, Dein für mich vergoff'nes blut, Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ist's, was mich decket, Wenn mich meine sünde schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff' ein reines herz in mir;

mir; Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh' mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser! dir zu leben. 48. 126.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

503. **A**lein an dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Für mich auch hat dein sohn sich hingegeben. Laß mich vor dir um feinetwillen leben. Tilg' aus die laster, welche mich entweißen, Und nun mich reuen.

3. Schaff' in mir, Höchster, eine reine seele; Ein frommes herz, das stets das gute wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Werwirf mich nicht von deinem angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte Von deinem willen; und auf deine wege Mich leiten möge!

5. Erquickte mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe! gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die sünd' der deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen, Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein banges herz verschmähen, Das seine schuld voll reue dir gestehet, Um gnade flehet.

8. Ein herz, bekümmert, sich verirrt zu haben, Das liebest du, willst es mit troste laben. Du wirfst die seelen, die nach

gnade schmachten, Herr! nicht verachten. 31.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

504. **A**n dir hab' ich gesündigt, Herr! Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, Unwissender! Ach sieh auch meinen jammer an!

2. Du kennst mein seufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen sind vor dir. Wann werde ich vergebung sehn? Wann schenkst du deine gnade mir?

3. Geh', Herr; mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner schuld. Du bleibest meine zuversicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger! Mein herz vor dir mit freudigkeit. Erquickte mich, Barmherziger! Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau' ich, lehre mich, wie gut, Wie heilig deine rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem muth, Du bist mein vater, ich dein kind.

6. Herr! eile du, mir beizustehn, Und leite mich auf ebner bahn. Er hört, der Herr erhört mein flehn, Und nimmt sich meiner seele an. 55.

Mel. Wenn mein Stündlein zc.

505. **V**ater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu' noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmmer! das verzeihe mir, Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh! Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gib mir, den Geist der heiligung,

gung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Der du auch mich versöhnt mit Gott, Erbarm' dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sündler floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. Es komme denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben! Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jedes laster flieh', Und ehersucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe. 83. 41.

Mel. Christus, der uns selig zc.

506. Gott, mein Vater! Ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibest vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht, Außer dir ist's keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöser bin auch ich, Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken; Trauen will ich, Vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein innres kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen tritt gönnet. Sing' es, seele! vor dem Herrn, Fließ' von freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner seele! Ach wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle: So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub, und du verzeihst Dem, der wiederkehret. 176. 126.

Mel. Mache dich mein Geist zc.

507. Strafe nicht, o Heiligster! Mich nach meinen sünden. Laß mich, Herzenskündiger, Vor dir gnade finden! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens! tod kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine vaterhuld Kann mich glücklich machen.

Ach

Ach gedenk' nicht meiner schuld!
Stärke du mich schwachen. Rette
mich, Zeige dich, Mir in deiner
gnade, Gott, du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch
erfreun? Wann mir trost ge-
währen? Täglich, Helfer! harr'
ich dein, Und ich hab' in jäh-
ren Manche nacht Ost durch-
wacht. Eil', Erbarmen! eile
Deinem kind' zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich,
Und vom seuffzen müde. Meine
seele sehnet sich. Nur umsonst
nach friede, Ach wie lang? Soll
ich bang', Heiland unsrer see-
len! Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele! sage nicht!
Gott verstößet keinen, Der ihm
fleht mit zuversicht; Er ver-
nimmt mein weinen. Nie ver-
gibt Jesus Christ Seiner theur-
erlösten, Des will ich mich trös-
ten! 8. 126.

508. Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind meine vielen sünden! Wie
drückt mich doch Ihr hartes
joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, Voll
hangigkeit Bis an der erde en-
den, Der angst und pein Be-
freyt zu seyn; Doch würd' ich
sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verwirf
mich nicht, Wie ich es wohl
verdienet! Ach gehe nicht, Gott,
ins gericht! Dein sohn hat
mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß
straf und pein Auf sünde folgen
müssen; So fahr' hier fort,
Nur schone dort, Muß ich auch
hier viel büßen.

5. Erlaß die schuld! Gieb
mir geduld, Und frohen muth

im herzen; Laß mich mein heil,
Mein bestes theil, Durch mur-
ren nicht verscherzen.

6. Mach's, wie es dir. Ge-
fällt, mit mir; Du stärkst mich,
es zu leiden; Nur wollst du
mich Nicht ewiglich Von dei-
ner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit
zuversicht Darf es mein glaube
hoffen. Durch Christi tod Steht
ja, mein Gott! Auch mir der
himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein
trost nur ist, Daß du einst für
mich starbest; Und mir zu gut
Mit deinem blut Die seligkeit
erwarbest.

9. Dies tröstet mich, Drum,
ob auch sich Einst leib und seele
scheiden, Wird' ich doch dort,
Bey dir, mein hort! Ererben
ew'ge freuden.

10. Dir Gott! sey ruhm! Dein
eigenthum Bleib' ich in Jesu
namen. Ich zweifle nicht; Mein
Heiland spricht: Wer glaubt,
wird selig. Amen. 150. 117. 198.

509. Aus tiefer noth ruf
ich zu dir, Der du
ins hertz kannst sehen, Entzieh'
nicht dein erbarmen mir, Gott,
laß mich gnad' erflehen! Ach,
siehest du, als richter, an, Was
wir nicht recht vor dir gethan:
Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn
gnad' allein, Dem sündler zu
vergeben. Nie ist der mensch
von fehlern rein, Auch in dem
besten leben. Und, Herr! was
ist er ohne dich? Wie darf der
staub, der sündler, sich Des
ruhms vor dir erühnen?

3. Drum will ich nur allein
auf dich, Auf mein verdienst
nicht

nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Und deiner güte trauen. Die sagt mir zu dein theures wort, Dies ist mein trost jetzt und hinfort; Des will ich täglich harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen! Nie will ich, Gott, an deiner macht Bezweifeln, oder sorgen. Ein frommer, rechtgesinnter christ, Der durch dein wort erleuchtet ist, Der harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey dir ist doch mehr gnade. Denn dein erbarmen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Du bist und bleibst der gute hirt, Der einst sein volk erlösen wird Aus allen seinen nöthen. 110. 88.

Mel. Jesu, meines Lebens ic.

510. Ach erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine güte: O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harret auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzt ins elend eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege! Zeige deinen willen mir! Ach, ich bin zum guten träge, Führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen: Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden; Geh' nicht mit mir ins gericht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen!

O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben, Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich stehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Wenn du ihm die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu welchen seligkeiten, Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angezicht. Keine schnöde lust der sünden Soll mich ferner überwinden: Ach, erhalt', ich bitte dich, Dir mich treu, und stärke mich! 53. 60. 23.

Mel. O Gott, du frommer ic.

511. Herr, höre mein gebet Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich, Und wirfst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins gericht Mit deinem schwachen knecht! Vor dir, o Herr! ist ja kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Be-

Beschämt empfind' ich sie: O!
tröste du mich wieder, Du
siehest, welch ein schmerz Mein
banges herz beschwert. Wer ist
der außer dir, Mir wahren
trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott!
Erheb' ich herz und hände, Mein
heil steht nur bey dir. O daß ich
hülfe fände! Für recht laß gnad'
ergehn! Ich hoffe, Herr! auf
dich. Zeig' mir den rechten weg!
Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich
will die sünde hassen. Auf deine
hülfe nur Will ich mich, Gott,
verlassen. Nur das, was dir
gefällt, Wird' auch von mir
gethan! Führe mich durch dei-
nen Geist Auf diese gute bahn!

5. Beruhige mein herz Um
meines mittlers willen. Laß sei-
nes todes trost Auch mein ge-
wissen stillen. Du bist die liebe
selbst, Ganz unveränderlich.
Dein will ich ewig seyn. O
Gott, erhöere mich! 31. 41.

Met. Auf meinen lieben Gott u.

512. In meiner sünden-
noth Ruf' ich zu
dir, mein Gott: Verzeihe Herr!
verzeihe. Herr! höre, wenn
ich schreie, Und eil', mich zu
erquicken, Weil mich die sün-
den drücken.

2. Ach Vater! ins gericht
Geh' mit mir sündler nicht! Und
habe doch erbarmen. Aus gna-
den mit mir armen. Bey dir
ist tod und leben! Du straffst
und kannst vergeben!

3. Erbarme Vater dich! In
gnaden über mich. Wie lange,
ach, wie lange, Ist meiner seele
bange! Ich muß vor mir erröthen,
Hilf mir aus diesen nöthen.

4. Ich bin der zuversicht, Du
Herr verläßt mich nicht. Wird
der nicht alles schenken, Wie
kann' ich anders denken? Wird
der nicht alles geben, Der mir
den sohn gegeben?

5. Du meiner seelen ruh'!
O trost, wie groß bist du! Herr,
laß mich ihn empfinden! Es
starb für meine sünden. Mein
mittler, trug und büßte, Was
ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin erlöst!
Ich, den Gott nicht verstoßt.
Nichts soll mir diesen glauben
In prüfungstunden rauben.
Ich sterb' einst, amen! amen!
Auf Jesu Christi namen. 82.

Met. Wenn wir in höchsten u.

513. Kein größ'rer trost kann
seyn im schmerz, Als
daß man Gottes vaterherz Durch
seinen sohn gewinnen kann, Der
für uns sündler g'nug gethan.

2. Was säum' ich denn? was
quäl' ich mich? Beklemmtes
herz! erhebe dich In deiner
angst zu Gottes sohn Und durch
ihn zu dem gnadenthron!

3. Verbanne furcht und trau-
rigkeit; Da er dir selbst die
gnade beut; Halt' dich an ihn
und zweifle nicht An dem, was
Gottes wort verspricht.

4. Nun denn, mein Gott!
es sey gewagt Auf das, was
mir dein wort gesagt, Daß ich
vor deine majestät Im namen
deines sohnes tret'.

5. Aus liebe zu dem ein'gen
sohn Gieb mir nicht meiner sün-
den lohn, Vielmehr reiße ihre
band' entzwey, Und mache mich
zum leben frey!

6. Zwar ich verdien' es, Vater,
nicht: Verdient hab' ich dein
streng

streng gericht. Doch bittet selbst dein sohn für mich; Und nur durch ihn, Herr! such' ich dich.

7. Wer neigte sonst dein herz zu mir? Wer brächte mich, mein Gott! zu dir, Als der, der für das heil der welt Sich selber gab zum lösegeld!

8. Sieh' denn, o Vater! deinen sohn! Er spricht für mich vor deinem thron; Er, der sich aufgeopfert hat Für alle unsre missethat.

9. Sein opfer ist unendlich groß: Es macht uns ganz von sünden los. Wir wissen, daß es dir gefällt; Er hat's gebracht zum heil der welt.

10. Im glauben hab' ich dann auch theil An seinem großen gnadenheil. O Gott! mach' mich voll zuversicht, Du gehst mit mir nicht ins gericht! 71.

Met. Es ist gewißlich an der zc.

514. Ach, nein! mein auge darf ich nicht zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heil'gen angesicht Muß ich, ich sündler, beben! Ach, Herr Gott! was hab' ich gethan? Wer nimmt sich meines jammers an? Wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang' ich an? Was soll ich zu dir sagen? Wie das, was übel ich gethan, Beweinen und beklagen? Ach! wie wird mir mein herz so schwer? Wo nehm' ich wort' und seufzer her? Wo thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein! ich bin nicht werth, Dich Vater mehr zu nennen. Ach, deinen ruf hab' ich gehört, Und wollt' ihn doch nicht kennen! Du lehrtest,

Herr! mich durch dein wort; Doch lebt' ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen kann, Ist Herr! Herr! mein verderben: Ach! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht; Willst meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rührten dich Stets, vater! zum vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, Und fleh' um gnad' und leben. Ein großer sündler steht vor dir, Und fleht: vergieb, o vater! mir Um Jesu Christi willen.

6. Vergeben kannst du, ach, vergieb! Ich falle dir zu fuße! Vergeben willst du, ach, vergieb! Werwirf nicht meine buße! Zwar groß ist meine sündenschuld; Doch noch viel größer deine huld, O vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich reuevoll vor dir, Mit sünden schwer beladen: Ach! neige doch dein ohr zu mir, Du vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt: Vergieb, und schenk' mir deinen Geist, Zu einem bessern leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts; Drum gib mir lust und stärke: Von dir nur, vater alles lichts! Kommt kraft zum guten werke, Drum bitt' ich, bester Vater! dich, Begnadige durch Christum mich, Mit deines Geistes fülle! 101.

Met. O Gott! du frommer zc.

515. Noch schwerer als ein berg Drückt mich die last der sünden. Wo soll, gerechter Gott! Wo soll ich hülfe finden? Mein innerer zeuge straft;

strast; Mich schreckt dein gericht, Wenn, wie auf Sinai, Dein wort im donner spricht.

2. Oft zwar gelobt' ich dir, Den wandel zu erneuen, Der weltlust zu entfliehn, Mich nur in dir zu freuen; Doch bald zog sinnlichkeit Und ein verblendend glück Mich, mitten im entschluß, Von meiner pflicht zurück.

3. Wie lau war mein gebet, Wie süßlos mein gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir Für deine große güte! Wie sehr hab' ich mein herz Mit eitelkeit beschwert, Und, was ich meiden soll, Zum schaden mir begehrt.

4. Gebeugt steh' ich allhier, Darß auch ein sündler wagen, Zu deinem richterstuhl Die augen aufzuschlagen? Verstöß mich nicht; verbirg Dein antlitz nicht vor mir; Denn kein lebendiger Ist, Herr! gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott! auf dich. Du willst die sündler hören. Die mit zerschlagenem geist Sich recht zu dir befehren. Du siehst den Heiland an, Der zur versöhnung starb, Und der auf Golphatha Uns ew'ges heil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein trost! Von dir erbarmung hoffen. Mir steht durch deine huld Der himmel wieder offen. Zum troste leuchtet mir, Gott, deines wortes licht. Du bist mein schutz, mein heil Und meine zuversicht.

7. Herr! lehre mich nun auch Nach deinem willen wandeln. Laß mich in deiner furcht Nach pflicht und wahrheit handeln; D schaffe du in mir Des herzens reinigkeit; Behüte mich forthin Vor sünd' und sicherheit!

8. Erlös, Allgütiger! Mich

gnädig vom verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht Den tod des sünders sterben. Mit gnaden krönst du ihn, Und dort vor deinem thron Empfängt er hochers freut Den ihm verheißnen lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

516. Ich flehe, Gott der ewig großen güte! Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens; Du Gott des lebens!

2. Du, heiligster erforscher aller herzen! Siehst meine reu': ich trau', in tiefften schmerzen, Auf deinen sohn, der gnade mir verkündigt, Und mich entschündigt.

3. Statt aller opfer, richter aller welten! Soll dessen tod vor dir auf ewig gelten. Um feinetwillen laß mich meiner sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des lasters falschen reiz zu fliehen. Ein rein gewissen allem vorzuziehen. Mit heil'ger freude schwör' ich dir aufs neue Die pflicht der treue. 126.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

517. Nach dir verlanget mich, nach dir Gott! meine hülfe kömmt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmter! rechne du Mir meine missethat nicht zu. Sie reuet, Gott! sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! Willst, daß ich edel handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4. Und doch verlegt' ich diese pflicht, Und schätze deine gnade nicht. Ein schlechtes scheinut zog ich thor Ost ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gebeugter sündler zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung, Vollkommener begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auf Jesu vorbild hinzusehn, Und standhaft seinen weg zu gehn.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die wicht'ge frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, daß sich des guten freut, Voll menschenlieb' und Gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter fordert's schon alsdaran.

11. Schaff' dieses herz in mir; denn ach! Du weißt es, Vater! ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und wachsamkeit behüte mich. 126.

Mel. Wer nur den lieben zc.

518. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre, rechte buße sey. Hilf mir die sünden ernstlich hassen, Und laß mich ohne heuchelei Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn befiehlt: thu' buße! Veränd're, bess're deinen sinn, Fall' Gott in reu' und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Gleich einem widerspenst'gen kind, Ungöttlich, lasterhaft gesinnt.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem belieben, Was sinnlich, irdisch, weltlich heißt; Mein, folge Gottes heil'gen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommsenn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nur, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Sa reinige stets deine glieder Von sündenschuld: mit milder hand. Thu' jedem, auch dem feinde, wohl: Sey stets von lieb' und sanftmuth voll.

6. Vermeide läst'ung, haß und lügen. Begehr' nicht, was des nächsten ist. Zeig' durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such' stets in Gottes huld zu ruhn: Dies heißt bey Christo buße thun.

7. So änd're, Jesu! mein gemüthe; So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun, und nimm dahin, Was noch von sünden mir anklebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich's in meiner seele fränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so

so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß' und reu' Ein bessrer mensch zeit lebens sey. 24.

Mel. O Gott, du frommer ic.

519. So denk' ich denn, mein Gott! Ein bessrer mensch zu werden; Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte sinn, Durch deine gnadenkraft, Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst Von welt und sünde frey: Daß ich, mein Gott! wie du, Stets rein und heilig sey!

3. Mein geist soll nun nicht mehr An eitlen dingen kleben, Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Es müsse nun mein herz, Von fremder liebe rein, Nur deinem Geiste, Gott! Ein heil'ger tempel seyn.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich will's mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: Ach lebe du in mir, Und richte sinn und herz Und that allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten; Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein Vater! treten. Ein lauliches gebet Gefällt dir, Höchster, nicht, Daß nur der mund allein, Und nicht das herz auch spricht.

6. Was meine seele dir Hinfort nun wird versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will durch deinen Geist Gestärkt, in wort

und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein christ; Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider dich, o Gott, Und mein gewissen handeln. Mein thätig christenthum Beweise jederzeit Im glauben gottesfurcht Und wahre heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort Der welt nicht gleich mehr stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt, von mir! Ich ändre meinen sinn; Ich werde nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

9. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen; Will sie aus furcht vor dir Und liebe zu dir lassen. Und reizet mich die welt Zu pracht und eitelkeit, So sey mein herz dir, Herr, Zu deinem dienst geweiht.

10. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen; Aus liebe-deines worts Soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt' ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf und pein.

11. O Höchster! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach, ich bin leicht verführt, Bin schwach und träge nur, Drum leite du mich selbst Auf deiner wahrheit spur.

12. So kann ich auch dereinst Getrost und freudig sterben, Und, Höchster, als dein kind, Das reich der freuden erben. Da werd' ich immer mehr Vollkommen, und, befreyt Von dem, was sündlich ist, In ewigkeit erfreut. 196.

Mel.

gung; Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Der du auch mich versöhnt mit Gott, Erbarm' dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünd'er floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. Es komme denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben! Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jedes laster flieh', Und ehreucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe. 83. 41.

Mel. Christus, der uns selig zc.

506. Gott, mein Vater! Ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibest vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht, Außer dir ist's keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöser bin auch ich, Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken; Trauen will ich, Vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein innres kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele! vor dem Herrn, Fließ' von freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner seele! Ach wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle: So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub, und du verzeihst Dem, der wiederkehret. 176. 126.

Mel. Mache dich mein Geist zc.

507. Strafe nicht, o Heiligster! Mich nach meinen sünden. Laß mich, Herzenskündiger, Vor dir gnade finden! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens! tod kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine vaterhuld Kann mich glücklich machen. Ach

Ach gebent' nicht meiner schuld!
Stärke du mich schwachen. Rette
mich, Zeige dich, Mir in deiner
gnade, Gott, du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch
erfreun? Wann mir trost ge-
währen? Täglich, Helfer! harr'
ich dein, Und ich hab' in zäh-
ren Manche nacht Ost durch-
wacht. Eil', Erbarmen! eile
Deinem kind' zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich,
Und vom seuffzen müde. Meine
seele sehnet sich Nur umsonst
nach friede, Ach wie lang? Soll
ich bang', Heiland unsrer see-
len! Erlöbe stunden zählen?

6. Doch, o seele! sage nicht!
Gott verstößet keinen, Der ihm
fleht mit zuversicht; Er ver-
nimmt mein weinen. Nie ver-
gibt Jesus Christ Seiner theur-
erlösten, Des will ich mich trös-
ten! 8. 126.

508. Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind meine vielen sünden! Wie
drückt mich doch Ihr hartes
joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, Voll
hangigkeit Bis an der erde en-
den, Der angst und pein Be-
freyt zu seyn; Doch würd' ich
sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Werwirf
mich nicht, Wie ich es wohl
verdienet! Ach gehe nicht, Gott,
ins gericht! Dein sohn hat
mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß
straf und pein Auf sünde folgen
müssen; So fahr' hier fort,
Nur schone dort, Muß ich auch
hier viel blüßen.

5. Erlass die schuld! Gieb
mir geduld, Und frohen muth

im herzen; Laß mich mein heil,
Mein bestes theil, Durch mur-
ren nicht verscherzen.

6. Mach's, wie es dir. Ge-
fällt, mit mir; Du stärkst mich,
es zu leiden; Nur wollst du
mich Nicht ewiglich Von dei-
ner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit
zuversicht Darf es mein glaube
hoffen. Durch Christi tod Steht
ja, mein Gott! Auch mir der
himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein
trost nur ist, Daß du einst für
mich starbest; Und mir zu gut
Mit deinem blut Die seligkeit
erwarbest.

9. Dies tröstet mich, Drum,
ob auch sich Einst leib und seele
scheiden, Wird' ich doch dort,
Bey dir, mein hort! Ererben
ew'ge freuden.

10. Dir Gott! sey ruhm! Dein
eigenthum Bleib' ich in Jesu
namen. Ich zweifle nicht; Mein
Heiland spricht: Wer glaubt,
wird selig. Amen. 150. 117. 198.

509. Aus tiefer noth ruf
ich zu dir, Der du
ins hertz kannst sehen, Entzieh'
nicht dein erbarmen mir, Gott,
laß mich gnad' erslehen! Ach,
siehest du, als richter, an, Was
wir nicht recht vor dir gethan:
Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn
gnad' allein, Dem sündler zu
vergeben. Nie ist der mensch
von fehlern rein, Auch in dem
besten leben. Und, Herr! was
ist er ohne dich? Wie darf der
staub, der sündler, sich Des
ruhms vor dir erühnen?

3. Drum will ich nur allein
auf dich, Auf mein verdienst
nicht

nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Und deiner gütetrauen. Die sagt mir zu dein theures wort, Dies ist mein trost jetzt und hinfort; Des will ich täglich harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen! Nie will ich, Gott, an deiner macht Bezweifeln, oder sorgen. Ein frommer, rechtgesinnter Christ, Der durch dein wort erleuchtet ist, Der harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey dir ist doch mehr gnade. Denn dein erbarmen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Du bist und bleibst der gute hirt, Der einst sein volk erlösen wird Aus allen seinen nöthen. 110. 88.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

510. Ach erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine gütet. O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harret auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzt ins elend eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege! Zeige deinen willen mir! Ach, ich bin zum guten träge, Führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen: Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden; Geh' nicht mit mir ins gericht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen!

O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben, Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren hertz sich dir ergiebt, Die sich stehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenkest deine gütet Dem geängsteten gemüthe, Wenn du ihm die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu welchen seligkeiten; Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angesicht. Keine schnödelust der sünden Soll mich ferner überwinden: Ach, erhalt', ich bitte dich, Dir mich treu, und stärke mich! 53. 60. 23.

Mel. O Gott, du frommer zc.

511. Herr, höre mein gebet Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins gericht Mit deinem schwachen knecht! Vor dir, o Herr! ist ja kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Be-

Beschämt empfind' ich sie: O!
tröste du mich wieder, Du
siehest, welch ein schmerz Mein
banges herz beschwert. Wer ist
der außer dir, Mir wahren
trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott!
Erheb' ich herz und hände, Mein
heil steht nur bey dir. O daß ich
hülfe fände! Für recht laß gnad'
ergehn! Ich hoffe, Herr! auf
dich. Zeig' mir den rechten weg!
Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich
will die sünde hassen. Auf deine
hülfe nur Will ich mich, Gott,
verlassen. Nur das, was dir
gefällt, Werd' auch von mir
gethan! Führ' mich durch dei-
nen Geist Auf diese gute bahn!

5. Beruhige mein herz Um
meines mittlers willen. Laß sei-
nes todes trost Auch mein ge-
wissen stillen. Du bist die liebe
selbst, Ganz unveränderlich.
Dein will ich ewig seyn. O
Gott, erhö're mich! 31. 41.

Mel. Auf meinen lieben Gott u.

512. In meiner sünden-
noth Ruf' ich zu
dir, mein Gott: Verzeihe Herr!
verzeihe. Herr! höre, wenn
ich schreye, Und eil', mich zu
erquicken, Weil mich die sün-
den drücken.

2. Ach Vater! ins gericht
Geh' mit mir sünd'er nicht! Und
habe doch erbarmen. Aus gna-
den mit mir armen. Bey dir
ist tod und leben! Du straffst
und kannst vergeben!

3. Erbarme Vater dich! In
gnaden über mich. Wie lange,
ach, wie lange, Ist meiner seele
bange! Ich muß vor mir erröthen,
Hilf mir aus diesen nöthen.

4. Ich bin der zuversicht, Du
Herr verläßt mich nicht. Wird
der nicht alles schenken, Wie
konnst' ich anders denken? Wird
der nicht alles geben, Der mir
den sohn gegeben?

5. Du meiner seele ruh'!
O trost, wie groß bist du! Herr,
laß mich ihn empfinden! Es
starb für meine sünden Mein
mittler, trug und büßte, Was
ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin erlöst!
Ich, den Gott nicht verstoßt.
Nichts soll mir diesen glauben
In prüfung'stunden rauben.
Ich sterb' einst, amen! amen!
Auf Jesu Christi namen. 82

Mel. Wenn wir in höchsten u.

513. A Sein größ'rer trost kann
seyn im schmerz, Als
daß man Gottes vaterherz Durch
seinen sohn gewinnen kann, Der
für uns sünd'er g'nug gethan.

2. Was säum' ich denn? was
quäl' ich mich? Beklemmtes
herz! erhebe dich In deiner
angst zu Gottes sohn Und durch
ihn zu dem gnadenthron!

3. Verbanne furcht und trau-
rigkeit; Da er dir selbst die
gnade beut; Halt' dich an ihn
und zweifle nicht An dem, was
Gottes wort verspricht.

4. Nun denn, mein Gott!
es sey gewagt Auf das, was
mir dein wort gesagt, Daß ich
vor deine majestät Im namen
deines sohnes tret'.

5. Aus liebe zu dem ein'gen
sohn Gieb mir nicht meiner sün-
den lohn, Vielmehr reiß ihre
band' entzwey, Und mache mich
zum leben frey!

6. Zwar ich verdien' es, Vater,
nicht: Verdient hab' ich dein
streng

streng gericht. Doch bittet selbst
dein sohn für mich; Und nur
durch ihn, Herr! such' ich dich.

7. Wer neigte sonst dein herz
zu mir? Wer brächte mich,
mein Gott! zu dir, Als der,
der für das heil der welt Sich
selber gab zum lösegeld!

8. Sieh' denn, o Vater!
deinen sohn! Er spricht für
mich vor deinem thron; Er,
der sich aufgeopfert hat Für
alle unsre missethat.

9. Sein opfer ist unendlich
groß: Es macht uns ganz von
sünden los. Wir wissen, daß
es dir gefällt; Er hat's gebracht
zum heil der welt.

10. Im glauben hab' ich dann
auch theil An seinem großen
gnadenheil. O Gott! mach'
mich voll zuversicht, Du gehst
mit mir nicht ins gericht! 71.

Met. Es ist gewißlich an der zc.

514. Ach, nein! mein auge
darf ich nicht Zu
dir, mein Gott! erheben. Vor
deinem heil'gen angesicht Muß
ich, ich sündler, beben! Ach,
Herr Gott! was hab' ich ge-
than? Wer nimmt sich meines
jammer's an? Wer will sich
mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was
fang' ich an? Was soll ich zu
dir sagen? Wie das, was übel's
ich gethan, Beweinen und be-
klagen? Ach! wie wird mir
mein herz so schwer? Wo nehm'
ich wort' und seufzer her? Wo
thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein! ich bin
nicht werth, Dich Vater mehr
zu nennen. Ach, deinen ruf hab'
ich gehört, Und wollt' ihn doch
nicht kennen! Du lehrtest,

Herr! mich durch dein wort;
Doch lebt' ich in der sünde fort,
Als wenn kein richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen
kann, Ist Herr! Herr! mein
verderben: Ach! nimmst du mei-
ner dich nicht an, So muß ich
ewig sterben. Doch gern ver-
schiebst du dein gericht, Und willst
den tod des sünders nicht; Willst
meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rührten
dich Stets, vater! zum vergeben.
Auch ich, ich weine bitterlich,
Und fleh' um gnad' und leben.
Ein großer sündler steht vor dir,
Und fleht: vergieb, o vater!
mir Um Jesu Christi willen.

6. Vergeben kannst du, ach,
vergieb! Ich falle dir zu fuße!
Vergeben willst du, ach, ver-
gieb! Wer wirf nicht meine buße!
Zwar groß ist meine sünden-
schuld; Doch noch viel größer
deine huld, O vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich reuevoll vor
dir, Mit sünden schwer beladen:
Ach! neige doch dein ohr zu mir,
Du vater aller gnaden! Vergieb
mir, wie dein wort verheißt:
Vergieb, und schenk' mir deinen
Geist, Zu einem bessern leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich
nichts; Drum gieb mir lust
und stärke: Von dir nur, vater
alles lichts! Kommst kraft zum
guten werke, Drum bitt' ich,
bester Vater! dich, Begnadige
durch Christum mich, Mit dei-
nes Geistes fülle! 101.

Met. O Gott! du frommer zc.

515. Noch schwerer als ein
berg Drückt mich
die last der sünden. Wo soll,
gerechter Gott! Wo soll ich
hülfe finden? Mein innrer zeuge
straft;

strast; Mich schreckt dein gericht, Wenn, wie auf Sinai, Dein wort im donner spricht.

2. Ist zwar gelobt' ich dir, Den wandel zu erneuen, Der weltlust zu entfliehn, Mich nur in dir zu freuen; Doch bald zog sinnlichkeit Und ein verblendend glück Mich, mitten im entschluß, Von meiner pflicht zurück.

3. Wie lau war mein gebet, Wie süßlos mein gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir Für deine große güte! Wie sehr hab' ich mein herz Mit eitelkeit beschwert, Und, was ich meiden soll, Zum schaden mir begehrt.

4. Gebeugt steh' ich allhier, Darß auch ein sündler wagen, Zu deinem richterstuhl Die augen aufzuschlagen? Verstoß mich nicht; verbirg Dein antlig nicht vor mir; Denn kein lebendiger Ist, Herr! gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott! auf dich. Du willst die sündler hören. Die mit zerschlagenem geist Sich recht zu dir bekehren. Du siehst den Heiland an, Der zur versöhnung starb, Und der auf Golgatha Uns ew'ges heil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein trost! Von dir erbarmung hoffen. Mir steht durch deine huld Der himmel wieder offen. Zum troste leuchtet mir, Gott, deines wortes licht. Du bist mein schuß, mein heil Und meine zversicht.

7. Herr! lehre mich nun auch Nach deinem willen wandeln. Laß mich in deiner furcht Nach pflicht und wahrheit handeln; O schaffe du in mir Des herzens reinigkeit; Behüte mich forthin Vor sünd' und sicherheit!

8. Erlös, Allgütiger! Mich

gnädig vom verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht Den tod des sünders sterben. Mit gnaden krönst du ihn, Und dort vor deinem thron Empfängt er hochers freut Den ihm verheißnen lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

516. Ich flehe, Gott der ewig großen güte! Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens; Du Gott des lebens!

2. Du, heiligster erforscher aller herzen! Siehst meine reu': ich trau', in tiefften schmerzen, Auf deinen sohn, der gnade mir verkündigt, Und mich entschündigt.

3. Statt aller opfer, richter aller welten! Soll dessen tod vor dir auf ewig gelten. Um feinetwillen laß mich meiner sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des lasters falschen reiz zu fliehen. Ein rein gewissen allem vorzuziehen. Mit heil'ger freude schwör' ich dir aufs neue Die pflicht der treue. 126.

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

517. Nach dir verlanget mich, nach dir Gott! meine hülfe kömmt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbärmer! rechne du Mir meine missethat nicht zu. Sie reuet, Gott! sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! Willst, daß ich edel handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4. Und doch verlegt' ich diese pflicht, Und schätze deine gnade nicht. Ein schlechtes schein gut zog ich thor Ost ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gebeugter sündler zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung, Vollkommener begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auf Jesu vorbild hinzusehn, Und standhaft seinen weg zu gehn.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die wicht'ge frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, das sich des guten freut, Voll menschenlieb' und Gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter fordert's schon alsdarn.

11. Schaff dieses herz in mir; denn ach! Du weißt es, Vater! ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und wachsamkeit behüte mich. 126.

Mel. Wer nur den lieben zc.

518. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre, rechte buße sey. Hilf mir die sünden ernstlich fassen, Und laß mich ohne heuchelei Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn befiehlt: thu' buße! Verändere, bessere deinen sinn, Fall' Gott in reu' und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Gleich einem widerspenst'gen kind, Ungöttlich, lasterhaft gesinnt.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem belieben, Was sinnlich, irdisch, weltlich heißt; Mein, folge Gottes heil'gen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nur, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja reinige stets deine glieder Von sündenschuld: mit milder hand. Thu' jedem, auch dem feinde, wohl: Sey stets von lieb' und sanftmuth voll.

6. Vermeide läst'ung, haß und lügen. Begehr' nicht, was des nächsten ist. Zeig' durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such' stets in Gottes huld zu ruhn: Dies heißt bey Christo buße thun.

7. So ändere, Jesu! mein gemüthe; So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun, und nimm dahin, Was noch von sünden mir anklebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich's in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so

so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß' und reu' Ein bessrer mensch zeit lebens sey. 24.

Mel. O Gott, du frommer ic.

519. So denk' ich denn, mein Gott! Ein bessrer mensch zu werden; Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte sinn, Durch deine gnadenkraft, Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst Von welt und sünde frey: Daß ich, mein Gott! wie du, Stets rein und heilig sey!

3. Mein geist soll nun nicht mehr An eitlen dingen kleben, Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Es müsse nun mein herz, Von fremder liebe rein, Nur deinem Geiste, Gott! Ein heil'ger tempel seyn.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich will's mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: Ach lebe du in mir, Und richte sinn und herz Und that allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten; Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein Vater! treten. Ein lauliches gebet Gefällt dir, Höchster, nicht, Daß nur der mund allein, Und nicht das herz auch spricht.

6. Was meine seele dir Hinfort nun wird versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will durch deinen Geist Gestärkt, in wort

und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein christ; Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider dich, o Gott, Und mein gewissen handeln. Mein thätig christenthum Beweise jederzeit Im glauben gottesfurcht Und wahre heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort Der welt nicht gleich mehr stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt, von mir! Ich ändre meinen sinn; Ich werde nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

9. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen; Will sie aus furcht vor dir Und liebe zu dir lassen. Und reizet mich die welt Zu pracht und eitelkeit, So sey mein herz dir, Herr, Zu deinem dienst geweiht.

10. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen; Aus liebe-deines worts Soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt' ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf und pein.

11. O Höchster! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach, ich bin leicht verführt, Bin schwach und träge nur, Drum leite du mich selbst Auf deiner wahrheit spur.

12. So kann ich auch dereinst Getrost und freudig sterben, Und, Höchster, als dein kind, Das reich der freuden erben. Da werd' ich immer mehr Vollkommen, und, befreyt Von dem, was sündlich ist, In ewigkeit erfreut. 196.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben, 2c.

520. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen, Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff' ein reines hertz in mir; Ein hertz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbesleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf den weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Und meiner pflicht mein leben weihn.

3. D. stärke mich in dem gedanken: Gieb meinem vorsatz festigkeit; Und will mein schwaches hertz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich freyem geiste Dir bis zum tod' ergeben sey: So sieg' ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch, wenn ich je aus schwachheit fehle, Mein vater! dann verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht: Und mache in bekümmerniß Mein hertz von deiner huld gewiß.

6. Erquick' mich mit deinen freuden, Schaff' ein getrostes hertz in mir, Und stärke mich in allen leiden, So halt' ich mich, mein Gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der deinen erbtheil mich erfreut. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

521. Erbarm' dich, Herr! mein schwaches hertz,

Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind regiert, Wankt auch, von leidenschaft verführt, Noch oftmals meine seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein christ, Das flieh', was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein hertz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Erhebe meinen ird'schen sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines Geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern, Herr! ich will; Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich, befreyt von menschenwahn, Nicht zu der wahrheit leitest. Du hasset jeden falschen schein, Mit ernst willst du verehret seyn. Herr! hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenschaften muth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend. Jedoch, du trugst mich mit geduld. Laß, Vater! laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres heil: D laß mich's, als mein bestes theil Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem ge-

geschäfte Der heiligung mir
kraft verleihe; Und mich mit
deiner hülff erfreue, Vor dir
gerecht zu leben. Ich bin dein
kind, dein eigenthum, Und werd'
einst deines namens ruhm In
ewigkeit erheben. 34.

Mel. Herzlich thut mich ic.

522. Ich soll zum leben
dringen, Für wel-
ches Gott mich schuf, Soll nach
dem himmel ringen, Denn das
ist mein beruf! In einer welt
voll sünden, Soll ich die sünde
scheun, Sie fliehn, sie überwin-
den, Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühen jugend
Hat er mich das gelehrt: Schön,
göttlich ist die tugend Und meines
eifers werth. Ihr folgen reine
freuden, Und wer, was Gott
will, thut, Hat selbst in seinen
leiden Zufriedenheit und muth.

3. Wenn der verehrer Gottes
Der sündler lust verschmäht,
Wenn er, trotz ihres spottes,
Auf rechtem pfade geht; Was
wird ihm nicht zum lohne, Wenn
er die kurze zeit Getreu war!
welche krone! Welch eine se-
ligkeit!

4. Das glaub' ich, voll ver-
langen, Dein kind, o Gott!
zu seyn, Und kann's doch nicht
erlangen, Zu folgen dir allein;
Ich weiß, ich werde sterben,
Und liebe doch die welt, O Herr!
welch ein verderben, Das mich
gefangen hält!

5. Bald geh' ich deine wege
Mit lust; jedoch gar bald Find'
ich mich wieder träge Und zu dem
guten kalt. Ich lasse nach zu
ringen, Und doch ist's mein be-
ruf: Ich soll zum leben dringen,
Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhängen!
Erbarmer, dir allein! Du hast
es angefangen, Das gute werf
ist dein! Vollende, Gott! voll-
ende, Was mir dein wort ver-
heißt. In deine vaterhände Be-
fehl' ich meinen geist. 31.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

523. Dein bin ich, Herr!
dir will ich mich
Zum opfer ganz ergeben; Nicht
schaffen, fromm und rein will
ich Vor deinen augen leben!
Wie sollt' ich eines andern seyn?
Bin ich nicht durch die schö-
pfung dein? Nicht dein durch
die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich
von dir, Zur finsterniß vom lichte;
Doch wandtest du dich, Gott!
zu mir Mit deinem angesichte.
Erbarmen war dein angesicht,
Mich von der finsterniß an-
licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barm-
herzigkeit, Du suchst das heil
der sündler; Seyd, rufft du,
heilig, mir geweiht, Und mei-
ner gnade kinder! Ihr irrt und
sündigt; fasset muth; Dort flie-
ßet der versöhnung blut. Für
euch verirrete sündler.

4. Dein sohn erniedrigt sich
und stirbt Zur tilgung unsrer
sünden; Sein großes heil, das
er erwirbt, Läßt uns verge-
bung finden. O Gott! durch
Jesum bin ich dein, Und will
hinfort dein diener seyn In
redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und,
dir zum ruhm, Erkauft mit sei-
nem leiden, Will ich mich,
Gott! dein eigenthum, Von
dir nie wieder scheiden. Will
fliehn die böse lust der welt Und
alles,

alles, was dir nicht gefällt,
Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft in mir; Sonst hab' ich kein vermögen, Die sünd' und alles, Gott! was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz; o nimm es hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh' einst mit der frohen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad' und treue mich Gerecht und selig machte. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

524. Ich hab', o Gott! mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln; dir mein ganzes leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meyne! Sieh, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Mein ganzes thun auch im verborg'nen leitet, Wie sicher werd' ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Drum laß mich dich, Allwissender, stets scheuen! Verschließ' mein ohr der sünde schmeicheleyen! Stets werde mir das gleißende der laster Nur noch verhaßter.

5. Sieh eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten! Gefall' ich dir, mein Gott! will ich mit freuden Betrachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen; Wißt jedem nach gerechtigkeit einst lohnem; Mit herrlichkeit und ehre deinen kindern; Mit schmach den sündern.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden! Werd' ich im tode nur bewährt erfunden! Mit schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden! 31.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

525. Herr! höre meine worte! Nimm meine bitte an! Du bist an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein flehn zu dir Um stärke, deinen willen Gehorsam zu erfüllen. Das, Vater! gieb du mir.

2. Gerührt von deiner gnade Haff ich die sünde nun, Flieh' ihre krummen pfade, Was dir gefällt, zu thun. Denn du bist nicht ein Gott, Der gottlos wesen liebet. Wer gnade sucht, der übet Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben; Denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein sohn versöhnte mich, Durch ihn kann ich von sünden Bey dir vergebung finden. Dank sey dir ewiglich!

4. Ich will dich, Gott! erheben, Der du so heilig bist; Da sündern zu vergeben Dein herz so willig ist. Gerührt von deiner huld, Rühm' ich in meinen liebern Dies allen meinen brüdern: Gern tilgt Gott unsre schuld.

5. Er ist der sünden rächer, Doch will er gern verzeihn, Und reuige verbrecher Mit seiner huld erheun. Herr, wunderbar und

und groß Im strafen und erbarmen! Du machest nun mich armen Von meinen sünden los.

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich, Daß ich, was recht ist, lübe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sündenlasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis! 31.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

526. Ach, wird denn dein Erlöser nie Frey von dem joch der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden. Ich haß ihr joch, Und trag' es doch! Du siehst, Herr! dem ich's klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dies, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde. Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn

in dir, Der du die Herzen prüfst. Du kennest uns! nur staub sind wir, Den du ins leben riefst. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht, Daß wir nicht schon auf erden Vollkommen heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfad: Doch unsre schwache Frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das hertz soll rein Von bosheit seyn; So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen!

5. Ich weiß, mein mittler, Jesus Christ, Hat meine schuld getragen, Weil er für mich gestorben ist. Wie könnt' ich denn verzagen? Verdammt mich Mein Gott, weil ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr! Mich selber überwinde: So werd' ich täglich heiliges Und freyer von der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können. 125.

c. Dank für die Gnade der Bekehrung.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

527. Was kann ich doch für dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen? Da ich doch dein gebot So oft mit vorsatz brach, Und ohne besserung Durchlebte manchen tag.

2. Sehr große lieb' und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in sünden fort, Du aber in erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die bessrung auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Daß ich gebessert bin Hast

du allein verrichtet: Du hast der sünde macht Und werck in mir vernichtet. Herr! deine güt' und treu', Die an die wolken reicht, Hat mein fühlloses hertz Gerühret und erweicht.

4. Ich hatte deine huld Verschertz durch meine sünden: Du hast sie dennoch mich Jetzt lassen wieder finden. Gefallen, mußte ich Stracks ins verderben gehn: Du gabst mir wieder kraft Vom falle aufzustehn.

5. Du hast mir durch dein wort Den weg des heils gewiesen: Den ich nun wandeln soll; U 2 Sey

Sey dafür, Herr! gepriesen.
D. stehe mir nun bey, Daß ich,
vom sündenhaß Erfüllet, dein
gebot Vollbring' ohn' unterlaß!

6. Ja, Herr, damit ich nicht
Aufs neue wieder falle; So gieb
mir deinen Geist, So lang' ich
hier noch walle, Der meine
schwachheit stärk' Und darin
mächtig sey, Der meinen wandel
stets Zu deinem dienst erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich,
So lang' ich leb' auf erden. Laß
mich nicht ohne dich Durch mich
geführt werden. Führe ich mich
ohne dich, So werd' ich bald ver-
führt; Wenn du mein führer bist,
Thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott!
O Vater, hör' mein flehen! O
Jesu! Gottes sohn, Laß deine
kraft mich sehen. O werther,
heil'ger Geist! Regier' mich al-
lezeit, Daß ich dir diene hier,
Und dort in ewigkeit. 114. 38.

Rel. Herzliebster Jesu, was zc.

528. Dein bin ich, Gott!
zu deinem ew'gen
ruhme Hast du mich dir erwählt
zum eigenthume; Hast mich
den weg der wahrheit treu ge-
lehret, Und mich bekehret.

2. Du hast mich armen jenen
finsternissen, Die mich umga-
ben, gnädiglich entrißen, Mein
herz gebessert, mich der schuld
entladen, Gott aller gnaden!

3. O wär' dein licht dem her-
zen nicht erschienen: So würd'
ich noch den eitlen lüsten dienen,
In meiner laster schweren fesseln
gehen, Sie doch nicht sehen!

4. Und, ach mein Gott! was
würd' ich schon empfinden, Wenn
du mir hättest in dem lauf der
sünden, Die mich bethörten,

nach verdienst gelohnet, Mich
nicht verschonet.

5. Ich sähe nimmermehr das
licht der freuden; Mein: würde
nun schon jene schmerzen leiden,
Darin, voll' unruh, die verworf-
nen seelen Sich trostlos quälen.

6. Herr Gott, barmherzig,
gnädig und geduldig! Welch
heissen dank bin ich der gnade
schuldig, Die du so treulich hast
an mir bewiesen! Sey hoch
gepriesen!

7. Blind ging ich hin in lü-
sten, die nicht taugen; Du aber
hast, o Herr! von meinen au-
gen Die blinde, die mich lange
g'nug betrogen, Hinweggezogen.

8. Mein herz war voll von
eitler dinge liebe, Und folgte
blindlings seinem bösen triebe.
Du hast dies herz zu deiner
furcht bereitet, Zu dir geleitet.

9. Leer war mein herz, da
es von dir geschieden, Von inn-
rer ruh': es fand gar keinen
frieden, Wenn unglück, oder
das gewissen, schreckte, Und
angst erweckte.

10. Gott meines heils! ge-
heilt hast du den schaden, Hast
meiner schuld durch Jesum mich
entladen, Und lässest diesen trost
mich im gewissen, Voll huld
genießen.

11. Ich finde mich gestärkt
zu guten werken, Und kann
daran des glaubens kraft be-
merken. Du labest auch, ich
leide, oder fehle, Mit trost die
seele.

12. Lob, preis und dank sey
dir von mir gegeben! O Herr,
regiere doch forthin mein le-
ben, Und laß mich dann in
frieden selig sterben, Den him-
mel erben! 70.

Rel.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich &c.

529. Du will ich herzlich dankbar seyn, Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben! Daß du, von früher jugend an, Zur leitung auf der rechten bahn, Mir deinen geist gegeben. Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der christenpflicht, Wozu du in der taufe schon Mich dir geweiht und deinem sohn. O Herr, mein Gott! Du liebtest mich, du liebtest mich: Ich fürchtete und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon, Den werth der tugend, ihren lohn, Durch freuden am gewissen. Du liebest mich, durch frommigkeit, Das größte glück, was hier erfreut, In deiner huld genießen. Wie ward ich doch so herzlich froh, Wenn ich oft betend zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch fromm nach deinem willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust, das war mir lust In meiner jugendlichen brust.

3. Ich trat nur weiter in die welt, Fand manch versuchungsnet gestellt Von außen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von außen reizte scheinbar gut. Und weltlust meine stanen. Oft, oft

betrog mich, falscher schein, Mich, daß, was dir mißfällt, zu freun. Mir setzte macht der sünde zu, Und raubte mir die inn're ruh'. O Herr, mein Gott! Die fromme lust, die fromme lust — Entflohn war sie aus meiner brust.

4. O hättest du durch gute zucht Nicht meine besserung gesucht, Mein herz nicht neu bereitet; Mich nicht durch deines Geistes licht, Zu meiner dir gelobten pflicht Zurückgeleitet: So ging ich in verkehrtem sinn Auf wegen des verderbens hin! Und nun hab' ich an deinem heil, An aller deiner gnade theil. O Herr mein Gott! Mit lautem dank, mit lautem dank Preist dich mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preist ich dich, Die du, wie mich, so väterlich Zu gnaden angenommen, Mit allen, die dein ruf gewann, Daß sie zum glück der tugendbahn. Und deiner huld gekommen. Nie wende sich von dir mein herz, In freude nicht, auch nicht im schmerz! Laß es dir treu ergeben seyn, Sich deiner huld in Jesu freun! O Herr, mein Gott! Welch großes heil, welch großes heil Ist dann in ewigkeit mein theil! 70.

3. Von dem Glauben, besonders an Christum.

Mel. O Gott, du frommer &c.

530. Herr! ohne glauben kann kein mensch vor dir bestehen: Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen. O sünde selbst in mir Den wahren glauben

an! Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein laßn. laß mich Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht,

sucht, Stets ein betgelter seyst,
Und hier und ewig ihn Mit
deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort.
Dem laß mich völlig trauen.
Nie wanket deine treu; Laß
mich darauf stets bauen: Sieh,
daß ich dir im glück Und un-
glück stets getreu, Und dem,
was du gebeutst, Von Herzen
folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich
Im glauben recht erkennen;
Dich, meinen Herrn und Gott,
Von ganzem Herzen nennen.
Laß mich im glauben thun, Was
mich dein wort gelehrt, Daß
dich herz, mund und that Als
meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst
Sey mir, o Herr! stets theuer,
Es fülle mich mit trost; Es mache
mich stets freyer Von dem, was
dir mißfällt. Es stärke mich
mit kraft Zu deines namens
ruhm In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann
Im glauben schon auf erden!
Wie herrlich wird mein theil
Dereinst im himmel werden!
Dann schau' ich, was ich hier
Geglaubt, in ew'ger ruh'. O
stärk' im glauben mich, Gott
meines heils, dazu! 24.

Mel. O Gott, du frommer &c.

531. Herr, allerhöchster
Gott! Von dem
wir alle gaben, Und was uns
nützlich ist, Aus freyer gnade
haben! O! sieh' erbarmend mich
In meiner schwachheit an, Weil
ich nicht, wie ich will, Dir recht
vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich,
Doch nur mit schwachem glauben.
Oft will die zweifelsucht Mir

alle hoffnung rauben. Wer macht
das herz gewiß, Als du, o Herr!
allein? Laß deine hülfe doch
Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst Aus
gnaden deine hände! Hilf mei-
ner schwachheit auf, Daß nichts
von dir mich wende. Ist schon,
dem senfkorn gleich, Mein glaube
noch sehr klein; So laß ihn doch
bey mir In stetem wachsthum
seyn.

4. Sieh, daß die zuversicht
In meinem geist sich mehre,
Daß du mein vater seyst, Und
ich dir angehöre; Daß alle
meine schuld Von dir vergeben
sey; Damit mein herz sich dein,
Als feines Gottes, freu'.

5. Mach' diese zuversicht In
mir, o Gott! so kräftig; Daß
ich mein lebenslang In deinem
dienst geschäftig, Und stets be-
flissen sey, Zu thun, was dir
gefällt: So hab' ich, Gott! in
dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland! der du einst
Für deine jünger batest, Und
wenn sie wanketen, Beym vater
sie vertratest; Ach! unterstütz'
auch jetzt Mein sehnliches gebet,
Und schenke glaubenskraft Dem,
der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand
Ist heil und aller segen. Herr!
unterstütze mich Auf allen mei-
nen wegen, Daß ich des glau-
bens ziel, Der seele seligkeit
Erlang', dann rühm' ich dich
In alle ewigkeit. 24. 41.

Mel. Nun freut euch lieben &c.

532. O Gottessohn, Herr
Jesu Christ! An
wen soll ich mich wenden? Daß
man recht glaubt und standhaft
ist, Steht nicht in unsern hän-
den.

den: Drum hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine wahrheit lehre mich, Gott meinen vater kennen; Mit freudenvoller ehrfurcht dich Den sohn des Höchsten nennen; Gieb daß ich deinem guten Geist, Der uns den weg zum himmel weist, Von ganzem herzen folge.

3. Laß mich dein großes gnadenheil Im rechten licht erblicken: Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schicken. In die nur find' ich trost und ruh' Und ew'ges heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theueres wort Recht rief zu herzen fasse; Daß ich mich nun und immerfort Auf dein verdienst verlasse; Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen glauben sich Des bluts, das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich, Zu deinem dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, Und was sie böses in sich hält, Von herzen haß' und fliehe.

6. Noch ist mein glaube schwach und klein; Und leer an guten werken. Wer hilft mir schwachen? du allein, Du kannst mich mächtig stärken. Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht. Erbarme dich auch meiner!

7. Gieb daß ich schwacher lediglich Auf deinen beystand sehe; Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit fruchten der gerechtigkeit

erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

8. Herr! durch den glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken: Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb' Und sich zu allen zeiten üb', Dem nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens lohn, erlange.

10. Herr Jesu! der du angezünd't Den glauben in mir schwachen, O stärke ihn! du kannst dein kind Fest in versuchung machen. Was du begonnen hast, das führ' Zu ende, bis dort einst bey dir Dem glauben folgt das schauen. 38.

Mel. O Gott, du frommer &c.

533. Mag doch der spötter heer Des namens Jesu spotten. Dich, Heiland! het' ich an; Du kommst, sie auszurotten. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Heil aber dem und trost, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost, Und gnade zu erwerben. O! wie ist es so groß, Das licht der welt zu seyn, Und eine welt, die fiel, Von sünden zu befreyn!

3. Wer kann die majestät Der lieb' und großmuth fassen? Als sohn des Ewigen Des himmels thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn,

gehn, Der wahrheit herold sehn,
Und sich verspottet sehn!

4. Die wunder Gottes thun,
Und, an das kreuz geschlagen,
Den allerherbsten tod Mit ho-
hem muth ertragen, Um der zu
seyn, der uns Ein ew'ges heil
erwirbt! Des herz ist göttlich
groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dies müsse mein vertraun
Zu dir, o Herr! erwecken. Zu
schwach, den ganzen rath Der
gottheit zu entdecken, Bet' ich
der liebe macht, Die ich nicht
fassen kann, Mit froher zuvers-
icht, Doch auch in demuth an.

6. Einst wird die ewigkeit
Mir hellres licht gewähren,
Und, Mittler, dein verdienst Im
schauen mir erklären. Unendlich
ist mein heil! O glaube, der er-
freut! Gelobet sey der Herr,
Gelobt in ewigkeit! 33. 41.

Mel. Wo soll ich fliehen hin u.

534. Wo flieh' ich sünders
hin, Der ich um-
geben bin, Von schrecken meiner
sünden? Wo kann ich rettung
finden? Hilfst du, Herr! mir
nicht wieder: So sink' ich trost-
los nieder.

2. Ja, du, o Jesu! du Ruffst
auch mir gnädig zu. Mit hof-
fendem gemüthe Flieh' ich zu
deiner güt. Du hilfst betrüb-
ten seelen, Die dich zum rett'or
wählen.

3. Ich traue nur auf dich;
Du littest auch für mich! O til-
ger meiner sünden, Laß mich
den frieden finden, Den jeder,
der dich liebet, Hat, den die
welt nicht giebet!

4. Wie groß die sünde sey;
Du machst von ihr mich frey,
Wenn ich dein wort recht fasse,

Und dir mich überlasse. Du
sprichst: dir ist verziehen! Und
alle schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelst
mir: Doch, gütigster! von dir
kommt jede gute gabe, Die ich
noch nöthig habe. Du wirst mich
unterstützen, Und in versuchung
schützen.

6. Wie unerschrocken ruht
Das herz in deiner hut! Du
hast ja selbst verheissen, Nichts
solle mich entreißen Dir, denn
ich angehöre, Folg' ich nur dei-
ner lehre.

7. Der du mein herz gewannst,
Gedanken lesen kannst, Vor
dem ich dankbar weine: Du
siehest, wie ich's meine. Du
siehest mein bestreben, Dir
würdiger zu leben.

8. Herr! daß ich ewig bin,
Gieb mir den festen sinn, Das
alles stets zu meiden, Was mich
von dir kann scheiden. So leb'
ich dir und erbe Den himmel,
wenn ich sterbe. 71. 126.

535. Herr Jesu Christ, du
höchstes gut, Du
zukunft der erlösten, Auf den
des frommen hoffnung ruht, Und
daß sich sünders trösten, Wenn
sie, vergebung zu empfangen, Sich
glaubensvoll zum Vater nahen:
Ich flieh' zu dir, erbarmet!

2. Wie drückt mich meiner
sünden last, Nimm du sie mir
vom herzen, Der du auch mich
erlöset hast, Erlöst mit todes-
schmerzen, Damit ich nicht vor
angst und weh Bey meinen sün-
den untergeh'. O sey du mein
erretter!

3. Wenn mir, o Heiland aller
welt! Die menge meiner sünden
Aufs herz, wie ein gebirge fällt:

Wo

Wo kann ich rettung finden?
Ich finde sie bey dir allein. Ver-
loren, Jesu! würd' ich seyn,
Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil ver-
spricht Es denen, die dich eh-
ren, In wahrer reu' zu ihrer
pflicht Zurück und zu dir kehren,
Die nun vom sündenjoch be-
freyt, Mit neuer lust und wil-
ligkeit, Nach deiner vorschrift
leben.

5. Dein herzerforschend ange-
sieht Auch hier der sündler einen,
Mit heilverlangendem gemüth,
Vor dir, o Herr, erscheinen.
Verwirf, ach! mich gefallenen
Nicht ewig; schenk' dem reuigen
Doch deine gnade wieder!

6. Vertrauensvoll erkühn' ich
mich Zu dir empor zu blicken,
Du seligmacher! der du dich
Freu'st, seelen zu beglücken.
Bergieb, o du, der gern ver-
giebt! Das unrecht, welches
ich verübt, Will' es durch deine
gnade.

7. Wie groß ist diese seligkeit,
Sein hertz vor dir zu stillen!
Wie edel die entschlossenheit,
Zu thun, Herr! deinen willen!
D leite mich auf dieser bahn,
Gieb, daß ich, als dein unter-
than, Froh dein gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen
weißt, Auch in den letzten stun-
den Stärk' mich mit deinem
freudengeist; Und, wenn ich
überwunden, Dann nimme mich,
o Herr Jesu Christ! Hinüber,
wo der tod nicht ist, Zur wonne
der gerechten. 14/1. 126.

Met. Allein zu dir Herr Jesu 10.

536. Auf dich allein, Herr
Jesu Christ! Soll
mein vertraun sich gründen. Auf

dich, der du mein Heiland bist,
Sonst ist kein heil zu finden.
Es ist kein retter außer dir,
Kein mensch, kein engel, welcher
mir Aus meinen nöthen helfen
kann; Dich ruf' ich an; Du
bist's, der helfen wilt und kann.

2. Erlöser! meine schuld ist
groß, Sie reuet mich von her-
zen. Erbarme dich, und sprich
mich los, Durch deines todes
schmerzen. Weil du für mich
genug gethan, Stimmt Gott
auch mich zu gnaden an, Ich
werde los der sünden last. Mein
glaube faßt, Herr, was du mir
verheissen hast.

3. Hilf, daß ich meines glau-
bens kraft Durch wahre lieb' er-
weise. Ja, mache du mich tugend-
haft Zu deines namens preise.
Seu du in meiner prüfungszeit
Ein helfer voll barmherzigkeit;
Und naht die letzte stunde sich,
Dann zeige dich Mit deinem
trost; und rette mich! 29. 126.

Met. Herzlich lieb hab' ich 10.

537. Ich komme, friedens-
fürst! zu dir, Er-
barmend rufest du auch mich,
Den frieden zu empfangen. Der
sünden last ist mir zu schwer;
D laß mein hertz von trost nicht
leer, Laß es die ruh' erlangen,
Die du dem tiefgebeugten geist,
Der zu dir fliehet, selbst ver-
heißt. Wer tröstet mich, als
du allein? Wer machet mich
von sünden rein? Herr Jesu
Christ! Mein trost und licht!
mein trost und licht! Verwirf
mein schuldig stehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr!
vor dir, Dein antlitz neige du
zu mir, Und sey mir sündler
gnädig. Wenn meine seel' um
gnade

gnade schreyt; So mache aus
barmherzigkeit Mich aller strafe
ledig. Der du am treuz gelitten
hast, Du trugest ja auch meine
last; Als du zum heil der sün-
der starbst, Und ihnen Gottes
huld erwarbst. Herr Jesu Christ!
Mein Herr und Gott, mein
Herr und Gott! Befreye mich
durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuver-
sicht; Durch dich entflieh' ich
dem gericht; Du tilgest meine
sünden. Durch dich kann ich
dem fluch entgehn, Und mich
mit Gott vereinigt sehn, Durch
dich das leben finden. Dein tod
ist der verlorenen heil: Gieb
mir an seinem segen theil; Er
sey auch mir beruhigung, Er
wende mich zur besserung. Herr
Jesu Christ! Ich hoff' auf dich,
ich hoff' auf dich. Du giebst
mir trost, du stärktest mich.

4. Mein ganzes leben preise
dich. Erlöst, mein mittler! hast
du mich, Dein eigenthum zu
werden. Bin ich nur dein, so
fehlt mir nichts, Nichts einst
am tage des gericht's, Und nichts
schon hier auf erden. Auf die-
ser bahn zum vaterland. Entzieh'
mir niemals deine hand. Zu
allem guten stärke mich, Und
laß mich siegen einst durch dich.
Herr Jesu Christ, Mein Herr
und Gott, mein Herr und Gott!
Zum leben führ' mich durch
den tod! 50. 173.

Rel. Nun freut euch lieben x.

538. Versammeln meine
sünden sich. Zu
meiner qual zusammen; Der
Herr liebt und begnadigt mich:
Wer darf mich dann verdammen?
Sie fordern tod; sie dräuen mir

Verderben: Gottes sohn ist hier;
Der ist für mich gestorben.

2. Für mich! für mich! ich
habe zwar Die strafe wohl ver-
dienen; Allein das ist auch ewig
wahr: Der sohn hat mich ver-
sühnet. Ich glaub' an ihn; er
macht gerecht. Der Herr kann
nicht für seinen knecht Umsonst
gelitten haben.

3. Eins bitt' ich, Gott! das
hätt' ich gern: Kraft, was er
hast, zu haben, Und meinen
Heiland, meinen Herrn, Nie
treulos zu verlassen. Um seiner
liebe willen sey Mein ihm ge-
heiligt hertz ihm treu! Was
hab' ich denn zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch deine
kraft Auf meines Jesu pfade,
Und mache mich gewissenhaft
Durch deines Geistes gnade!
Hilf überwinden meinen hang
Zur übertretung! und mein dank
Wird ewig dich erheben.

5. Erhöre mich! du hast ge-
sagt: Ihr sollt mein antlitz su-
chen. Herr, wenn mein schwa-
ches hertz verzagt, Will ich dein
antlitz suchen. Ich bitte stärke,
Gott! von dir. Berbig dein
antlitz nicht vor mir! Denn
du nur bist mein helfer.

6. Ich hab' es dir gelobet,
ich Will, was du habest, haf-
sen. Hilf nur, wenn meine
kräfte mich Auf deiner bahn
verlassen! Ach! wank' ich, nimm
dich meiner an! Erhalte mich
auf deiner bahn, Um deines
sohnes willen!

7. Ich werde nach der prü-
fungszeit, O Gott! dich ewig
sehen. Ich werd' in deiner herr-
lichkeit Vollkommener dich erhö-
hen. Ich bin getrost und un-
verzagt. Mein Heiland hat es
selbst

selbst gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben! 31.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

539. Gottlob! mein Jesus läßt mich nicht; Mein! er ist meine stärke, Mein schutz und meine zuversicht, So bald ich noth vermerke. Drum, wenn ich schwach im glauben bin, So stärke du, Gott, meinen sinn, Daß ich den seg. behalte.

2. Du bist ein Gott, der alles kann; Das zeugen deine werke; Ruf' ich dich heilsbegierig an, Bist du auch meine stärke. Ich hab' an deiner gnade theil; Du schenkst mir leben, licht und heil; Wachst mich zu deinem kinde.

3. Du kennst, Allwissender, den schmerz, Der jemals mich betroffen, Und also kann mein freyes herz Mit freuden auf dich hoffen. Ich weiß, daß du wahrhaftig bist, Und deines wortes nie vergißt, Das du einmal gegeben.

4. Was mich beschwert, ist dir bewußt. Du lässest es geschehen; Doch aber werd' ich meine lust An deiner hülfe setzen. Du giebst, was deinem rath gefällt, Und leid' ich auch in dieser welt; So wird mir dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von Herzen froh, Ich weiß, daß Gott mich liebet; Wenn seine hand gleich irgendwo Durch leiden mich betrübet, In lust verwandelt sich mein leid; Einst wird die reinste fröhlichkeit Aus meinem schmerz entspringen.

6. Dann soll mein dank, mein freudenlied Aus ganzer macht erschallen: Denn was durch seinen sohn geschieht, Das muß

ihm wohl gefallen. Hier laß' ich nur in schwachem ton; Doch will ich dort vor seinem thron Ihm besse're lieder singen.

7. Ach treuer Gott, treu jederzeit! Ich bin viel zu geringe Der gnade und barmherzigkeit, Davon ich täglich singe. Gott, welch ein großes glück ist mein! Ich soll durch Christum satig seyn. Sey ewig hoch gepriesen. 185.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

540. Ich weiß, an wem mein glaub' sich hält; Kein feind soll mir ihn rauben, Als bürger einer bess'ren welt Leb' ich hier nur im glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt, Wer ist, der mir das ertheil raubt, Das Jesus mir erworben?

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Durch dich, Herr, werd' ich siegen. Ich kämpfe für die ewigkeit; Wie könnt' ich da erliegen? Der du für mich den tod geschmeckt, Du bist es, der mich mächtig deckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein höchster rühm, Mein bester trost im leben; Einst wirst du mich, dein eigenthum, Zu deinem reich erheben. Von fern' glänzt mir mein kleinod zu; Du schoffest nach dem streit mir ruh', Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit vergeht und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leid beschwert, Ist mir noch nicht er-

erscheinen, Was jene besser wüßte gewöhrt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, Wenn mein Erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein heil; Dort ist mein Auge heiler. Hier ist die Schwachheit noch mein theil: Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wenn dein bild In mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem glück bin ich erlauft, O Herr! durch deine leiden, Auf deinen tod bin ich getauft! Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfände sie, o seele! Vom tod der erde unentweicht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten glück besteht Durch alle ewigkeiten. 173.

Met. Jesu! meines Lebens zc.

541. Schweiget, bange zweifel, schweiget! Mein erbarmter ist getreu; Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der hölle flammen. Und will mich mein herz verdammen; Fasse ich doch muth im schmerz. Gott ist größer, als mein herz.

2. Er, der das verborg'ne kennt, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie mein herz von sehn sucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schau den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und

nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Jesum hat er mir gegeben. Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem throne; Mich erwählt er in dem sohne, Eh' noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf!

4. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott selber außersüht? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu seinen zählt? Hier ist Gott; nichts kann mehr schrecken, Furcht und zweifel mir erwecken. War ich gleich der sünde knecht; Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

5. Thuerer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ; Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Nun zur rechten Gottes sitzt; Auf mich sieht, mich mächtig schüzet; Mich vertritt, mich nie verstoßt; Er, er hat auch mich erlöst!

6. Trotz der welt und ihrem spotte; Trotz der höl' und ihrer wuth! Mir bleibt doch bey meinem Gotte Eine starke schut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen leiden Mehr, als bloß geduldig seyn; Mich vor Gott auch ihrer freun.

7. Laß denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht! Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, drum fürcht' ich nichts, In die wohnungen des lichts!

8. Zwar ich weiß auch, es
bethöre Reichthum leicht das
herz zum geiz. Blendend ist der
glanz der ehre; Stark der wol-
lust süßer reiz; Schlüpfrig sind
des glückes pfade; Schmeichelnd
ist der hohen gnade; Großes
lob führt leicht von Gott, Und
noch leichter bitterer spott.

9. Dennoch weiß ich, schmerz
und freuden, Tod und leben,
lob und schmach, Werden mich
von Gott nicht scheiden! Gott
ist stark; bin ich gleich schwach.
Gunst der großen, haß der feind-
e, Ueberredungen der freunde,
Nichts erschüttert meine treu:
Gottes liebe steht mir bey.

10. Warten schon auf allen
seiten Stets versuchungen auf
mich; Wechselt gleich der lauf
der zeiten, Kengstet meine seele
sich: Nicht der seele bange sor-
gen Vor dem trüben andern
morgen; Nicht der frevler ro-
her schertz, Wenden, Gott, von
dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem
glauben. Nichts, wenn man
auch alles raubt, Kann mir
Gottes liebe rauben! Drum
erhebe ich mein haupt, Froh,
daß meiner der gedenket, Der
mir seinen sohn geschenkt, Und
mich nimmermehr verläßt! Die-
ser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

542. Ich weiß, und bin's ge-
wiß, daß ich Erlöst
bin, Gottessohn! durch dich
Von aller meiner sünde. Ge-
lobt sey Gott! ich bin's gewiß!
Hilf, o erretter! daß ich dies
Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit
Des leichtsinns und der sicher-

heit Nach' über meinen glau-
ben! Bewahre ihn und mache
du, Daß keine feinde meine ruh'.
Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über
dich Und über deinen tod laß
mich, Wie er's verdient, verach-
ten! Mit desto stärkerer begier
Laß meine seele, Herr, nach dir,
Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt geles-
genheit Und reizung giebt zur
eitelkeit Und zu verbotner freu-
de: So dämpfe du in meiner
brust Die reizung aller bösen lust,
Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch
sie verführt, Die sünde, die
den tod gebiert, Mich überwin-
den lassen; Alsdann wol gar
entschloß' ich mich, Vom glau-
ben abzuweichen, dich, Nach
art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit
zu dir, Mein glaub' und meine
hoffnung mir, O Herr! ent-
rissen würde: So würde nichts
mein herz erfreun, Nichts mei-
ner seele tröstlich seyn, Fühlt
ich des elends Bürde.

7. Wenn ich von meinem
glauben wich, So würd' in
meinem herzen sich Bald angst
und kummer häufen; Und brä-
che dann mein tod herein, So
würde mich die bängste pein,
Verzweiflung selbst, ergreifen.

8. Der du für meine sünden
starbst, Und hoffnung mir und
trost erwarbst, Laß mich so tief
nicht fallen! Erhalte mir die
seelenruh', Und meinen wandel
lenke du Nach deinem wohlger
fallen! 125.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

543. Ist Gott für mich, so
trete Gleich alles
wi-

wider mich: Denn wenn ich gläubig bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich nur dich zum freunde, Bist du mein helfer, Gott! Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2. Im glauben, der nicht weicht, Vertrau' ich Gott; als christ, Daß er, dem niemand gleicht, Mein freund und vater ist; Der mir zu allen zeiten Die vaterhände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Wenn ich auf ihn vertraue, Dann schreckt mich keine noth. Er ist's, der mich zum leben, Das ewig währt, erhöht; Von ihm wird mir gegeben, Das glück, das nie vergeht.

4. Durch ihn hat meine seele Die frohe zuversicht: Wenn ich aus schwachheit fehle, Verwirft mich Gott doch nicht. Wie würd' ich sonst bestehen, Ich ungetreuer knecht? Mit schrecken würd' ich sehen: Gott ist und bleibt gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich, Er gab dem kranken herten Die ruhe, heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen Tilgt Jesu Christi blut. Er hat mir heil erworben, Und meine schulb geblüht; Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem geiste Manches holdes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und ihm das bess're leben, Worauf der glaube schaut, Im himmel werde geben, Wenn er ihm fest vertraut.

8. Auf dies mein theil und erbe Seh' ich voll zuversicht; Auch dann, wenn ich einst sterbe, Weicht doch mein glaube nicht. Hier muß ich noch mit jähren Ost meine aussaat streun; Dort ärt' ich, ohn' aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth, Verfolgung, trübsal, leiden? Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, Als er für sündler litt, Hat tod und grab bezwungen, Er, der mich nun vertritt Zu seines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die siegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß nun durch deines Geistes stärke Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In allen meinen pflichten sey; Das böse überwinde.

2. Den glauben, den er mir geschenkt, Den laß ihn mächtig stärken; Die kraft, die er in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die er mit

mir verleihe, Daß ich des him-
mels erbe bin, Laß ihn in mir
erhalten.

3. Hat hier mein glaube kampf
und streit; Laß deinen Geist mich
schützen, Und zum gebet, zur
wachsamkeit, Mich huldreich un-
terstützen. Fall' ich, o Gott, dein
schwaches kind; O dann laß ihn
mich doch geschwind Von mei-
nem fall' aufrichten!

4. So bleibe ich dir, Gott,
getreu, Und keine lust, kein
leiden, Wie groß auch die ver-
suchung sey, Wird mich von dir
je scheiden. Wohl mit! mein
gläubiges vertraun Wirst du
einst in ein himmlisch schaun Der
herrlichkeit verwandeln. 140.

Mel. Es wolle Gott uns ic.

545. Ihr mitgenossen, auf
zum streit, Damit
uns Gott belohne! Es gilt das
reich der herrlichkeit, Der über-
winder krone. Der weichende
wird nicht gekrönt. Wie hat
der Herr gestritten! Der Herr,
der uns mit Gott versöhnt,
Er, der für uns gelitten, Am
ölberg und am kreuze!

2. Miterben! haltet an und
seht Empor zum großen lohne.
Denn nur durch unsre feinde
geht Der weg zu jener krone.

Ob tausend auch zur rechten
euch, Zur linken tausend sän-
ten! So weicht doch nicht! Gott
wird sein reich, Wird kraft zum
streit uns schenken, Wenn wir
nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unser kampf-
gefahr; Doch soll sie uns nicht
schrecken! Mit uns ist Gott, und
wunderbar Wird Gottes schutz
uns decken! Er stärkt, der mäch-
tig stärken kann, Wenn wir
um hülfe stehen. Auf! blickt
getrost zu ihm hinan! So könnt
ihr muthig stehen, Und freudig
überwinden.

4. Schießt, mit der hölle
graun umhüllt, Das laster flam-
menpfeile: Dann, dann ergreife
des glaubens schild; Schütze
euch mit Christi heile, Mit dies-
sem helm auf eurem haupt Und
mit des Geistes schwerdt! Das
ist's, das selbst der tod nicht
raubt, Das mächtige, bewährte,
Das feste wort des lebens!

5. Wer überwindet, soll den
tod, Den ewigen, nicht sehen.
Berging er auch in seiner noth;
Dort wird er nicht vergehen.
Nach dieses lebens kurzem streit,
Nach seinem kurzen leiden Wird
ihn der Herr der herrlichkeit Mit
seines himmels freuden Mit
ew'ger wonne lohnen. 90.

4. Von dem heiligen Leben, oder dem christlichen Tugendwandel überhaupt.

a. Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens.

Mel. Ein Lämmlein geht und ic.

546. Was hilft es mir,
ein christ zu seyn,
Wenn ich nicht christlich lebe,

Wenn ich nicht fromm, gerecht
und rein zu wandeln mich be-
strebe? Wenn ich dem seligen
beruf, Zu welchem mich mein
Gott

320. Von dem heiligen Leben, oder dem

Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In Worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht nicht spüre? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom sündenreiz, Zorn, hoffahrt, fleischeslüste, geiz Und andre laster übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der finsterniß Des irthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle: Ließ nicht mein Herr und Heiland hier Ein vorbild seines wandels mir, Damit ich darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich trost und ruh', Wenn mich das leiden drückt, Und mein gewissen noch dazu Die sünden mir vorrückt? Wo find' ich trost in meiner noth, Wenn mir der schauervolle tod Das finstre grab entdeckt. Und wenn das heer der sünden sich Nun meinen blicken zeigt und mich Mit furcht der strafe schreckt?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe: Wenn keine fromme, gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Und ließ den glauben merken? Zu jener höhern seligkeit Führt

glauben nur und frommigkeit, Und Reiß in guten werken.

6. Gott! dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Sieh weisheit mir und muth und kraft, Damit ich welt und leidenschaft Im glauben überwinde; Und dann, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheißest, finde. 188.

Mel. Vom Himmel hoch, da x.

547. Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt, Sich rühmen, noch dein kind zu seyn? Nur die sind dieses namens werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun, ist freud' und seligkeit.

3. Nur das, was böse, schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzt sich in schand' und tod.

4. Gott ist, wenn er gesehe giebt, Kein menschenfeindlichen tyrann. Nein, weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

5. Leicht ist die last und sanft sein joch. Wer's willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er doch, So hilft Gott selbst ihm wieder auf.

6. Bald heißt uns seine lieb' und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer schuld Und übet uns durch kreuz und leid.

7. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt sein Geist: Und ich verschlösse herz und ohr?

8. Mein, Gott! dir sey mein herz geweiht, Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit Und heil'ge mich, dein eigenthum! 198.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

548. Preis, preis sey Gott! und glück und heil und segen Sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen wegen Einhergeht, und sich freuet, seinen willen Stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf erden Die nachwelt derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr geschlecht, sie zu belohnen, Im guten wohnen!

3. Mit reichthum wird der Herr sie überschütten; Sein überfluß erfüllet ihre hütten! Die fernste nachwelt wird ihr frommes leben Mit lust erheben.

4. In grauenvollen lichtbe-
raubten nächten Umstrahlet Got-
tes schimmer den gerechten, Den
milden, dessen sich die armen
frenen, Und den getreuen.

5. Beglückt ist, wer bedrängte
gern erfreuet, Wer seinem näch-
sten willig hilft und leihet; Ge-
recht und eifrig, der verfolgten
armen Sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu
vertreten eilet, Und seinen über-
fluß mit ihnen theilet! Sein
heil ist ewig! sein wird nie
auf erden Vergessen werden!

7. Es mögen boten des ver-
derbens kommen; Es jaget den-
noch nicht das herz des frommen.

Er hofft und traut mit freudie-
gem gemüthe Auf Gottes güte.

8. Er ist getrost, und wenn
der sündler zittert, So bleibet
er doch ruhig, unerschüttert.
Einst werden seine unschuld, die
ihn schmähen, Gerettet sehen.

9. Er streuet aus, erquicket
voll erbarmen Die hungrigen,
und tröstet gern die armen;
Die fernste nachwelt wird sein
edles leben Mit lust erheben.

10. So hochbeglückt wird ihn
der frevler sehen, Unmuthig
zürnen und vor neid vergehen:
Denn was der frevler wünsche
sich erkohren, Das ist verloren. 31.

Mel. Die Himmel rühmen ic.

549. Wer wird in deiner
allmacht schirme
O Gott! sich deiner gnade freun?
Wer wird, wenn auch die rauh-
sten stürme Rings um ihn to-
ben, sicher seyn?

2. Der, der vor dir unsträf-
lich wandelt, Nie ungehorsam
seiner pflicht; Der heilig denkt
und heilig handelt, Und gern
die wahrheit sucht und spricht;

3. Der nie mit seiner zunge
schmähet, Und, groß durch seine
redlichkeit, Nie seinen nächsten
hintergehet: Der arges ihm zu
thun sich scheut;

4. Der, der die ehre seiner
freunde Nie mit verläumdun-
gen verlegt, Der wahrheit und
der tugend feinde Nie seiner
achtung würdig schätzt;

5. Der die verehrer Gottes
ehret; Mit ihnen thut, was
Gott gefällt; Der, was er seinem
nächsten schwöret, Und schwär-
er sich zum schaden, hält;

6. Der nie, zum troste der
geseze, Auf ungerechten wucher
leicht,

322 Von dem heiligen Leben, oder dem

leicht, Und durch gerecht erworbne schätze, Die, welche darben, gern erfreut;

7. Der nie, unschuldigen entgegen, Geschenke von verbrechern nimmt; Dem, dem ist reicher lohn und segen, Ein unvergänglich heil bestimmt! 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

550. Wen wird, o Gott! die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampf trösten? Wem schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Wer an den sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, Ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter menschenkinder Verbreitet, sie erleuchtet, und die sündler Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet; Die menschen all, als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmäheth.

5. Wer sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet; Wer, reich, die armen speist, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher, auch mit milden gaben Genüßt zu haben.

7. Wer, züchtig in gedanken, keusch auch lebet; Wer seiner hoheit nie sich überhebet; Im

glücke mäßig, gütig ist, bescheiden, Getrost im leiden.

8. Den, den wird, Gott! die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampf trösten; Den schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone! 31.

Mel. O Gott, du frommer ic.

551. Wer Gottes wege geht, Nur der hat innren Frieden. Er kämpft, und weiß den lohn, Den Gott dem kampf beschieden. Voll glaubens widersteht Er jeder bösen lust, Ist seiner tugend sich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit festem muthe; Wird in der schwachheit stark, Liebt immer mehr das gute, Das seines Gottes Geist In seiner seele schafft. So nimmt er immer zu An kennntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich sich vor ihm, Und stillt der sünden schmerzen Durch seines mittlers huld, Durch redliches bemühen, Der tugend treu zu seyn, Und durch vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem stand Genießt er Gottes gaben Und ist, wenn andre gleich Mehr glück und ansehen haben, In Gott bey wenigem Zufrieden und erfreut, Und nie entehret sich Sein herz durch geiz und neid.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel; So wird er vielen nützen, Des freundes glück erhöhen, Verlassne tugend schützen. Selbst den beleidiger Wird er in noth erfreun, Und, wie sein Gott gesinnt, Wird er auch gütig seyn.

6. Die liebe gegen Gott Heißt

Heißt ihn den nächsten lieben,
Ihm ist es leichte last, Die
pflichten auszuüben, Die er in
jedem fall Dem nächsten schul-
dig ist. Lieb' unterscheidet ihn;
Durch liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück,
Schützt deinen ruhm, dein leben,
Er trägt dich mit geduld, Ist wil-
lig zum vergeben; Denn Gott,
der heilige, Denkt er, vergiebt
auch mir. Voll achtung ehret
er Des Höchsten bild in dir.

8. Sein beyspiel sucht dein
herz. Im guten zu bestärken;
Er muntert alle auf Zu guten
edlen werken. Wir sind durch
einen Herrn Erlöst zu einem
heil, Denkt er, und nimmt voll
lust An fremder tugend theil.

9. Das heil der ewigkeit,
Das hier der fromme schmecket,
Erhöht sein glück, und macht,
Daß keine noth ihn schrecket,
Giebt ihm im leiden muth,
Und stillt jeden schmerz. Im
tode freut sich noch Sein Gott
ergebnes herz. 55.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

552. Wohl dem, der got-
tesfürchtig lebt,
Den weg der tugend wandelt,
Nicht den gesetzen widerstrebt,
Aufrichtig denkt und handelt,
Der unentdeckt und vor der
welt Von Herzen Gottes zeug-
niß hält!

2. Wohl dem, der Christo
sich ergiebt; Gern lebt, wie er
gelehret, Ihn liebt, weil er ihn
erst geliebt, Als seinen Herrn
ihn ehret, Und dreist zu jedem
spötter spricht: Ihn, meinen
Heiland, laß ich nicht.

3. Wohl dem, der Gottes
werthem Geist Sein herz zur

wohnung giebet, Und ihn durch
seinen wandel preist, Mit sün-
den nicht betrübet! Wohl dem,
der als ein frommer christ Stets
seiner leitung folgsam ist.

4. Der sich nicht läßt durch
glück und ruhm, Durch keine
eitle freuden, Auch nicht durch
noth und märt'rerthum Von
Gottes liebe scheiden, Der, weil
die lust der welt vergeht, Nur
sucht, was ewiglich besteht!

5. Den kann kein trauriges
geschick, Kein schmerz zu heftig
drücken. Im unglück selbst wird
ihm das glück, Daß Gott ihn
liebt, entzücken. Er weiß, im
leben und im tod Verläßt ihn
nicht der Herr, sein Gott.

6. Auch wenn der weltbau
einst zerbricht, Darf er doch
nicht erbeben. Da hört er, daß
sein Heiland spricht: Komm her,
bey mir zu leben; Du sollst, wo
ich bin, ewig seyn, Mit mir
dich unaufhörlich freun.

7. Gieb, Herr! daß nichts
in aller welt Von dir mich je-
mals scheide! Nur das zu thun,
was dir gefällt, Sey meine lust
und freude! Dir, was ich hab'
und bin, zu weihn, Laß meine
größte sorgfalt seyn. 170.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

553. Wer Gottes wort nicht
hält, und spricht:
Ich kenne Gott! der trüget; In
solchem ist die wahrheit nicht,
Die durch den glauben sieget.
Wer aber die gebote hält, Der
ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort
erzeugt, Muß auch die liebe
zeugen. Je höher das erkennt-
niß steigt, Je mehr wird diese
steigen. Der glaub' erleuchtet
nicht

nicht allein; Er stärkt das hertz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sündler; Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam lübe. Wer die gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätig's christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die liebe ist's allein, die ihm Uns zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil. 55.

554. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vorthail, wolust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um von der welt geehrt zu werden: Erfüllt die liebe nicht dein hertz; So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau' häuser auf, und brich dein brodt, Um viele arme zu versorgen; Entreiß die witt-

wen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und segen! Sieh alle deine habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben; So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu' thaten, die der heldenmuth Nur jemals hat verrichten können; Vergieß für's vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beselet dich nicht lieb' und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schüß' und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur; So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht, zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke, Ein hertz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein hertz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlen triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe; Dies ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies hertz besitzen, So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh' nicht auf deine werk' allein; Sieh' auf die quell', aus der sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein hertz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum gu-

guten Stärken. Du wirft die Gegenwart von ihr An Liebe zu dem nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne List und Tücke; Sie bläht sich nicht bey äußerem glücke; Beleidet nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten Fehler zu, Und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh'; Sie hofft und glaubt und duldet alles; Sie ist's, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen Sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit. 55.

Nel. Wer nur den lieben 2c.

555. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sitzbarkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

2. Oft ist die änderung deiner seele Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhm sucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust oder geiz.

3. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint, Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind; Du wirfst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

4. Du denkst, weil reiz dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht

rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

5. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreit; Ist sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh', dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so liehlos und so hart, Als es zuvor gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Raum lachet uns die welt entgegen: So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtesten triebe Durch einen strengen lebenslauf; Doch opferst du, will's seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur ruh' und stille, Die welt und liebst die einsamkeit; Doch bist du, fordert's Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Doch unmuth nicht, nicht müßiggang.

9. Du bist gerecht! doch nicht bescheiden; Liebst mäßigkeit, doch nicht geduld; Du dienest gern, wenn andre leiden; Doch feinden schenkst du schwer die schulb. Von allen tastern sollst du rein, Zu jeder tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessend! wach' und streite; Denk nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind am ersten an. Die sicherheit droht dir den fall, Drum wache stets, wach' überall. 55.

b. Von Gottes gnädigem Beystande zum heiligen Leben.

Mel. Wer nur den lieben zc.

556. Schön ist die tugend,
mein verlangen,
Und meiner ganzen liebe werth;
Mit aller kraft ihr anzuhängen,
Hat meine seele oft begehrt.
Ach könnt' ich's! wie würd' ich
mich freun! Wer heilig ist,
muß selig seyn.

2. Gott ist der seligsteiten flülle
Von ewigkeit zu ewigkeit. Denn
sein verstand ist licht; sein wille
Ist ordnung und vollkommen-
heit. Von ewigkeit her war er gut,
Und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen fin-
sternisse Mich, wenn ich auch
erleuchtet bin; Dann fliehn die
heiligsten entschlüsse, Den mor-
gennebeln gleich, dahin. Bald
wähl' ich, was dem Herrn ge-
fällt, Bald wieder deinen dienst,
o welt!

4. Ich armer! darum kommt
kein friede In mein verschmach-
tend herz hinein. Wie bin ich
dieses wechfels müde! Wann
werd' ich fest im guten seyn?
Wann nicht mehr straucheln,
allezeit Nur deinem dienste,
Gott! geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahr-
heit, Herr, aller guten gaben
quell! Sie leuchte mir in vol-
ler klarheit Und mache mein
erkenntniß hell, Daß nie der
sünde täuscherey Mir, deinem
kinde, schädlich sey!

6. O bilde, Vater! meine
seele, Nach deinem willen blibe
sie, Daß sie das gute sters er-
wähle, Das böse immer ernst-
lich flieh'. Um diese gaben bitt'
ich dich. Gern, gern, ich weiß
es, hörst du mich. 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum zc.

557. Der du verstand und
tugend schenkst!
Gott, Vater meines lebens!
Wenn du nicht thun und las-
sen lenkst; So leb' ich hier. Ver-
gebens. Denn, wen dein Geist
nicht neu gebiert, Der bleibt
der sünd' ergeben: Und, wen
die sünde noch regiert, Der ist
zum rechten leben Noch nicht
hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich
väterlich Zu deinem schwachen
kinde. Sieh mir ein frommes
herz, daß ich Mich scheu' vor
jeder sünde. Bewahre meinen
mund, daß mir kein schlüpfrig
wort entfalle; Vielmehr von
meinen lippen dir Manich freu-
dig lob erschalle, Den nächsten
zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein vhr,
daß ich Doch nie auf später
höre, Damit in meinem glau-
ben mich kein frecher thor be-
rühre. Hilf, daß kein witz der
lästersucht Mir schlaue mein herz
vergifte, Noch jemals, wie er
tückisch sucht, Durch mich dann
zwietracht stifte, Nie mich zur
schmähsucht reize.

4. Die augen, Gott! bewahre
mir Vor unverschämten blicken,
Und vor unzüchtiger begier, Die
unschuld zu verstricken. Laß
mich den schmuck der sittsam-
keit Weit über alles schätzen;
Was reine geister nur erfreut,
Das sey auch mein ergößen;
Was du liebst, mein bestreben.

5. Behüte mich vor schwelge-
ren, Die stets das herz beschwe-
ret; Vor trunkenheit, die ohne
scheu Schandthaten üben lehret.

Die

Die lust, die bloß den leib ergötzt, Verdirbt auch fromme Herzen; Und was die welt für freude schätzt, Bringt nach reu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. O gieb mir lust, zu aller zeit Zu hören und zu denken, Was mir zur wahren frömmigkeit Kann kraft und nahrung schenken; Was mich dereinst zum himmel bringt, Wo man bey dir stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Den Heiland sieh, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet. 57. 156.

Mel. Was mein Gott will, zc.

558. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehere. Daß ich in noth dich meinen Gott Und Vater gläubig nenne; Daß freud' und leid zu keiner zeit Von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu', Wenn ich dich, Gott!, betrübe. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und stets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorsatz je verlegen. Der seele heil, mein bessres theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih' Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey; Und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich getrost auf dich, Und auf dein wort verlasse, Und in der noth, ja selbst im tod Dein heil im glauben fasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn;

Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, Mich seiner nicht zu schämen; Mach' mich bereit, mit freudigkeit Mein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut versöhnlichkeit; Verdammt der rachsucht triebe: Gieb, daß den feind, so wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach großem reichthum, gut und geld, Laß, Herr, mich niemals trachten. Nie ruhm und ehre dieser welt Mehr, als sie werth sind, achten, Und nie nach pracht, nach hoheit, macht, Und großem namen streben; Laß mich vielmehr zu deiner ehr', In wahrer demuth leben.

7. Betrug und list und heuchelei Hilf mir sorgfältig fliehen; Nie müß' ich mich durch schmeichelei Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein mir heilig seyn; Laß nie mich lieblos richten, Und zank und streit mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten.

8. Herr! schenke mir enthaltenheit, Und keuschheit im gemüthe, Daß ich sorgfältig jederzeit Vor böser lust mich hüte. Der lügen feind, der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müßiggang Sammt aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe. Laß meinen fleiß zu deinem preis, O Gott! mir wohlgeelingen, Und segnest du das, was ich thu', Dir dafür ehre bringen.

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, Daß er mein herz erhell' Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz in freud' und schmerz Die zu gefall' streben, Und du wiest mir, Gott! einß bey dir Den lohn der treue geben. 145. 188.

Met. Vom Himmel hoch, da x.

559. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! Du willst nicht, daß ich schreckenvoll Mich, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt Komm' ich bereinst nicht ins gericht; Und, du mein Gott! verdammt mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Entweih' nicht freventlich das recht! Nein, meinem mietler unterthan, Gesör' ich dir auf ewig an.

4. Doch, nicht durch meine heiligkeit, Nur durch des sohnes tod geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Ein tempel deines Geistes, seyn.

5. Ich wil' es seyn! ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir!

6. Ich geh' in deiner kraft einher, Was du gebietest, Gott! ist schwer; Doch dem nur, der in deinem licht Nicht wandelt; deinen kindern nicht!

7. Der fromme, der es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmst stets an stärke und weisheit zu; Die stolzen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen gang gewiß. Ich fürchte keine finsterniß; Denn du, des lichter voller quell, Machst des verstandes einsicht hell.

9. Mit dir besieg' ich allen reiz Des bösen, wollust, stolz und geiz; Gerüstet, Herr! mit deiner kraft Bekämpf ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr! was du verheißest, auf.

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo heut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Der vorschnack jener freudensüll' Befördert meinen lauf zum ziel.

13. Wenn auch der feinde viele sind; Stärkst du mein herz, daß es gewinnt. Und strauchle ich; du bauptst mich bloß, Vergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank; Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! 31.

Met. O Gott, du frommer x.

560. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, so gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weist es, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinen thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich eigne

eigne wege gehen. Du laß die wahrheit mir Vor augen immer stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott strast, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du. Mich stets in allen fällen: Ist's denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und, siehst du gleich auch mich Der menschen auge nicht. Ist's recht vor Gott? Ist's recht Vor seinem angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen. Mir überlassen selbst, Stürz' ich mich in den tod. Wenn du mich aber führst, So fürcht' ich keine noth.

5. Lehr' mich die schwere kunst Der selbstverleugnung üben! Das, was ich hab' und bin, Sey dir, Gott, zugeschrieben. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer bloß das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott! deine gnade sey An mir doch nicht vergebens; Regiere du nur selbst Die pfade meines lebens; Dann werde ich gewiß Mich hier schon glücklich sehn, Und meine seligkeit Unendlich dort erhöhn. 132.

561. Mein Schöpfer! steh' mir bey, Sey meines lebens licht. Dein Geist begleite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst, daß ich der-deine sey: Drum, Schöpfer! steh' mir bey.

2. Mein Heiland! der du

mich Erlöset durch dein blut, Du bist's, der sünden tilgt, Und große wunder thut. Hilf meinem schwachen herzen Durch deines todes schmerzen, Daß ich die macht der sünde Bekämpf' und überwinde. Ich bin ohnmächtig ohne dich; Mein Heiland stärke mich!

3. Mein Tröster! gieb mir kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt. Gott lehr' mich recht erkennen, Ihn Herrn und Vater nennen. Sein gnadenwort verstehen, Auf seinen wegen gehen; Du bist, der alles gute schafft, Mein Tröster! gieb mir kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dein bin ich, was ich bin. Ach! drücke selbst dein bild Recht tief in meinen sinn, Und präge dem gemüthe Stets der muth ein und güte. Verkläre an mir armen Dein herzliches erbarmen. Wohl dem, der dort dich ewig preist, Gott Vater, Sohn und Geist! 140.

Met. Wenn wir in höchsten zc.

562. Ach armer sündler, wet bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Sieht oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug, Mein herz ist oft noch voll betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten bahn Zum irrweg doch der schritt gethan! Wie schnell mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die mis-

328 Von dem heiligen Leben, oder dem

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, Daß er mein herz erlöset, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz in freud' und schmerz Die zu gefallen streben, Und du wiest mir, Gott! einst bey dir Den lohn der treue geben. 145. 188.

Met. Vom Himmel hoch, da x.

559. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! Du willst nicht, daß ich schreckend vor dir, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt Komm' ich bereinst nicht ins gericht; Und, du mein Gott! verdammt mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Entweib' nicht freventlich das recht! Nein, meinem mittler unterthan, Gesör' ich dir auf ewig an.

4. Doch, nicht durch meine heiligkeit, Nur durch des sohnes tod geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Ein tempel deines Geistes, seyn.

5. Ich wil' es seyn! ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir!

6. Ich geh' in deiner kraft einher, Was du gebietest, Gott! ist schwer; Doch dem nur, der in deinem licht Nicht wandelt; deinen kindern nicht!

7. Der fromme, der es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmst stets an stärke und weisheit zu; Die stolzen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen gong gewiß. Ich fürchte keine finsterniß; Denn du, des liches voller quell, Machst des verstandes einsicht hell.

9. Mit dir besieg' ich allen reiz Des bösen, wollust, stolz und geiz; Verüßet, Herr! mit deiner kraft Bedämpf' ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr! was du verheißest, auf.

11. Sey eifrig! rufest du wie zu. Ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo brüt sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Der vorschmack jener freudensüll' Befördert meinen lauf zum ziel.

13. Wenn auch der feinde viele sind; Stärkst du mein herz, daß es gewinnt. Und strauchle ich; du' bauptst mich bloß, Bergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein lobesang Und meines ganzen lebens dank; Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! 31.

Met. O Gott, du frommer x.

560. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, so gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weißt es, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinen thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich kigne

eigne wege gehen. Du laß die wahrheit mir Vor augen immer stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott strast, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du. Mich stets in allen fällen: Ist's denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und, siehst du gleich auch mich Der menschen auge nicht. Ist's recht vor Gott? Ist's recht Vor seinem angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen. Mir überlassen selbst, Stürz' ich mich in den tod. Wenn du mich aber führst, So fürcht' ich keine noth.

5. Lehr' mich die schwere kunst Der selbstverleugnung üben! Das, was ich hab' und bin, Sey dir, Gott, zugeschrieben. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer bloß das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott! deine gnade sey An mir 'doch nicht vergebens; Regiere du nur selbst Die pfade meines lebens; Dann werde ich gewiß Mich hier schon glücklich sehn, Und meine seligkeit Unendlich dort erhöh'n. 132.

561. Mein Schöpfer! steh' mir bey, Sey meines lebens licht. Dein Geist begleite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst, daß ich der-deine sey: Drum, Schöpfer! steh' mir bey.

2. Mein Heiland! der du

mich Erlöset durch dein blut, Du bist's, der sünden tilgt, Und große wunder thut. Hilf meinem schwachen herzen Durch deines todes schmerzen, Daß ich die macht der sünde Bekämpf' und überwinde. Ich bin ohnmächtig ohne dich; Mein Heiland stärke mich!

3. Mein Tröster! gieb mir kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt. Gott lehr' mich recht erkennen, Ihn Herrn und Vater nennen. Sein gnadenwort verstehen, Auf seinem wegen gehen; Du bist, der alles gute schafft, Mein Tröster! gieb mir kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dein bin ich, was ich bin. Ach! brücke selbst dein bild Recht tief in meinen sinn, Und präge dem gemüthe Stets demuth ein und güte. Verkläre an mir armen Dein herzliches erbarmen. Wohl dem, der dort dich ewig preist, Gott Vater, Sohn und Geist! 140.

Rel. Wenn wir in höchsten no.

562. Ach armer sündler, wet bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Sieht oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug, Mein herz ist oft noch voll betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten bahn Zum irrweg doch der schritt gethan! Wie schnell mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die mis-

sethat An unsers herzens bösen rath! Wie bald wird frevel selbst verübt, Wenn man erst schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib', o Gott! des irrthums nacht! Entreiß mich der sünde macht! Wie glänzet deiner streiter schaar, Die einst, wie ich, auf erden war;

6. Und die nun, weil sie überwand, Den lohn empfängt aus deiner hand! Sie sind gekrönt; ich noch im streit: O gieb auch mir beständigkeit!

7. Schmal ist der weg zu jenen höhn, Und wenige sind, die ihn gehn: Die pfort' ist eng, und der nur bringt Durch sie empor, der muthig ringt.

8. Ich steh' vor deinem angesicht, Und flehe sehnlich: laß dein licht Mir leuchten, Vater! laß mich dein Im leben und im tode seyn.

9. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmels-erben, und den staub.

10. Erbarm' dich meiner, steh' mir bey, Daß ich des kleinods würdig sey. Daß er, mein Heiland, mir erwarb, Als er für mich am kreuze starb.

11. Ja, du erbarmest über mich, Dein kind, o Gott und Vater! dich. Von aller sünde ganz befreyt, Führst du mich einst zur herrlichkeit;

12. Wo meine tugend nicht mehr wankt, Und dir mein herz, Gott! ewig dankt, Daß mich dein gnadenlohn beglückt, Und deiner sieger krone schmückt. 90. 198. Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

563. Bald, oder spät des todes raub, Wall'

ich noch hier auf erden, Ich sterblicher! doch dieser staub Soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'gestheil, O Gott! verwerfung, oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen: Verachten, was auf erden ist, Hinauf zu Gott sich schwingen, Getrost den pfad der tugend gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den schranken, Noch nicht am ziele: doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr! stärke mich durch deine kraft In meiner ganzen pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als fremdling hier, In diesem leibe walle; Schaff' du ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben: Mein trost, auf deinen schutz zu traun, Und meine hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Wie zaghaft sind wir von natur! Wie eitel unsre werke! Muth schenket uns der glaube nur, Und nur durch Christi stärke Sind wir in angst und traurigkeit Getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin fein eigen-

genthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht wollust, glücker oder ruhm; Nicht schmach, nicht tod, noch leiden. Ich bin durch Jesu blut erkauf't; Ich bin auf seinen tod getauft.

9. Nicht trübsal mehr, nicht leid noch schmerz; Betrüb't dort die seinen; Nicht klagen mehr wird unser herz, Nur freuden thränen weinen: Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

10. Dort schauen wir, und beten an Vor seinem angeichte, Wir, die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn Und seine wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabener preist, Ihr engel, meine Brüder! Dann singet mein verkürter geist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Er tönt in meinen lobgesang.

12. Du, der uns dieses heil erwarb, Laß, Jesu! mich's erben! Du, der für seine menschen starb, Laß, Jesu! dir mich sterben: Sieh, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey. 53.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

564. Du, der herz und wandel kennet, Ewigger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet, Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst auf meiner reue thränen, Schenkest selbst mir deine huld, Und vergabst mir alle schuld.

2. Forche, ach! in meinem herzen! Sieh, es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde

joch; Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blick Den verblendung nacht verschwand, Und mein auge voll entzückten Deine huld, Gott! wieder fand; Wie war da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah' ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah: Lag die welt zu meinen füßen. Und, Gott! deinem thron nah', Misch ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich flohe deine lust; Gern ließ ich dir deine gaben: Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd' und himmel werth.

6. Ihr, dem beten heil'ge stunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der andacht, ach! wohin? Ist noch such' ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräusch zerstreut Meines betens innigkeit.

7. Wenn die menge der verküchter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schwächen; Dann vergess' ich meine pflicht; Ich bekenne Jesum nicht.

382 Von den Pflichten gegen Gott.

8. Unter der verfolgter Feinden Weiden Jesu zeugen nie, Seine wahrheit zu verheinen; Zwang nicht drohn, nicht folter sei. Auf des herbsten todes wegen Gingen sie dem lohn entgegen, Sahen den himmel offen stehn, Konnten so den tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampf stark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer loht; Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen. Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge siegesfron. Kampf und muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gewicht, Stirbt den tod der sünden nicht. 44.

Mel. Jesu! deine tiefen ze.

565. Ach! die zweifelnden gedanken: Wird' ich treu und standhaft seyn? Wird' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott vergeihn? Dieser zweifel sind so viel: Diese suchen, Gott! das ziel Deines rufes meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Aber, du hast auch gelitten, Jesus Christus! nicht für dich: Einen harten kampf gestritten: Und der kampf geschah für mich. Meine hülfe sey denn du! Gieb der müden seele ruh! Jede sünde will ich hassen; Ach! du wirst mich nicht verlassen.

3. Weicht denn, zweifelnde gedanken: Wird' ich treu und standhaft seyn? Wird' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott vergeihn? Er, mein mittler, Jesus, giebt hülfe jedem, der ihn liebt; Gieb mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken. 31.

5. Von den Pflichten gegen Gott und den Heiland.

A. Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a. Von der Erkenntniß Gottes und dem Andenken an Gott.

Mel. Wer nur den lieben zc.

566. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblichs auge bringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster bist! Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf

selbst meinem forschn fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug' und herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem worde glaube, Was mir als Christ zu thun gebührt, Damit kein irrthum das mir raube, Was mich zum ew'gen heile führt. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater! daß

daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem worte selbst es lehrst, Bis du mir hellres licht gewährst.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchster! dein erkenntniß seyn. Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb' und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenn's nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das hertz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen sinn Durch wahrheit zu der tugend hin.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahren trostes seyn, Um mich, wenn leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun. Dort seh' ich dich im hellern licht Von Angesicht zu Angesicht. 161. 41.

Rel. Lobt Gott, ihr Christen u.

567. Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu Gott sich schwingt, Und, wenn er seinen schöpfer preist, Der engelwerk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr himmelsheere! seht entzückt Sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller strom von wonne quillt Aus seiner wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein wort, und schnell umringt Den seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, Um ewig froh zu seyn. Heil, seele, dir! denn dein beruf Ist Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd licht Den unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von Angesicht In größrer klarheit sehn. 31.

Rel. Von Gott will ich nicht u.

568. An dich, mein Gott! zu denken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn mich die sorgen kränken, So steht mein aug' auf dich. Dann mindert sich mein schmerz; Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh' erfüllt mein hertz.

2. Denk' ich an deine liebe, Wie werd' ich dann erfreut! Mit dankbar frohem triebe Fühl' ich mich dann bereit, Dir ganz mein hertz zu weihn. Dann können keine leiden Von dir mich jemals scheiden, Wie groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem gemüthe Denk' ich an deine treu; Denn, Vater! deine güte Ist alle morgen neu. Seh' ich nur stets auf dich; Wird mir die arbeit süße, Auch wenn ich schweiß vergieße; Du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus erbarmen Den sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir armen Die seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein. Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Und stets mein vater seyn.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die welt mag immerhin Ihr hertz auf's eitle lenken, Wie schlecht ist ihr gewinn!

Ich

Ich halte fest an Gott; Dies giebt mir wahre freude, Dies stärkt mich, wenn ich leide Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang' ich denken

kann. Mag man ins grab mich senken; Mein geist steigt himmelan. Vergesse mich die welt, Du, Herr! gedenkst doch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mich im gedächtniß hält. 161. 41.

b. Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens.

Mel. Wer nur den lieben x.

569. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Ein weiser ist nur der zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichtester vermessenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumerst hast. Wer immer Gott vor augen hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur; vor seinem angesicht Ist finsterniß, wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verahren Sowohl, als in der einsamkeit; Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst: Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dies ertragen lernst, Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst bey'm spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Sieht heldenmuth und freudigkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was unrecht ist, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So bebe ich vor menschen nicht.

8. Gott! deine furcht laß mich regieren, Auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; Dich fürchten, Gott! ist seligkeit. 161. 198.

570. Du erhabner Gott, Un macht unendlich reich! Wer ist auf erden dir, Und wer im himmel gleich? Vor dir erbebt die geisterwelt; Und was der himmel in sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deiner allmacht beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt; Der erde grund gelegt, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort be-

bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so fliehen welten, O Herr! vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon in töpfers hand. Was an uns gutes ist, Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott! mit deinem licht, Dich fürchten, sey mir stets Die angenehmste pflicht. Hilf, daß ich als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun. Erinnre mich an dein gericht, Wenn zur verletzung meiner pflicht Die lust der welt zu zeiten Mich schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich, Als Vater, lieben kann. Gieb, daß vom sclavensinne frey Ich freudig dir gehorsam sey, Und mich aus reiner liebe In deinem willen übe.

7. Laß ehrfurcht gegen dich Des lebens führer seyn, So nimmt kein irrthum mich Zu meinem schaden ein. Sie mache mich von heuchelen, Von menschenfurcht und trägheit frey! So werd' ich im gewissen Die größte ruh' genießen. 140.

Mel. Wer nur den lieben zc.

571. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, Ist unsre allergrößte pflicht,

Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heiligs auge nicht. Drum wirft in mir durch deinen Geist, Die furcht vor dir, die kindlich heist.

2. In allem, was ich thu' und denke; Laß, Herr! das meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und, das zu thun, mich ernstlich schäme, Was dir, mein Gott! zuwider ist. Der befall einer ganzen welt Hilft dem nichts, welcher dir mißfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke wahren ernst in mir, Mein leben einzig dem zu weihen, Was wohlgefällig ist vor dir. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Ja, Vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Nichts wird mein ewigs glück erschüttern; Wenn ich hier in der pilgerzeit Mit vorsicht alles unrecht flieh', Mich nur um deine gunst bemüht'.

6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben sorgsam sey: Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie hindere furcht und lust der welt-Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und überall auch, wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heuchelen. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder grab noch tod, So werd' ich deinen himmel erben, Und ganz vereint mit dir, mein Gott, Mich ewig deiner liebe freun, Und ewig bey dir selig seyn. 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Num. 2c.

572. G. Heiligt werde, Gott, dein name! Herr! heilig, heilig, heilig ist Dein großer, wundervoller name, Den selbst kein engel ganz ermisset. Fall't nieder! und geheiligt werde In tiefer ehrfurcht eifrig, gern, Wie in der höh', so auf der erde, Der name Gottes, unsers Herrn!

2. Sagt uns von seines namens ehre, Ihr himmel, die sein glanz durchdringt, Bis einst in seiner engel chöre Auch unser hohes lob erklingt: Groß, herrlich ist der name Gottes, Ganz große, ganz vollkommenheit, Gelobet sey der name Gottes Von nun an bis in ewigkeit! 156.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

573. Laß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht stets wohnen! So werd' ich auch mit meinem mund, Herr! deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entweihn, Und jeden schwur aus leichtsinn scheun, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr. Im himmel und auf erden Soll seines großen namens ehr' Tief angebetet werden. Wer seines namens heiligkeit Durch lästern, fluch und schwur entweicht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verweg'nen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Wer so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr', zum guten nur, Nach deinem willen rege. 68. 70.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

574. Mein herz haßt billig alle sünden, Und alle bosheit, die man übt; Doch ist kaum eine sonst zu finden, Die meinen geist so sehr betrübt, Als wenn ich wider Gottes ehr' Die frechen flucher toben hör'.

2. Sind alle laster ein verbrechen, So ist's das fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß diese sünden rächen: Dies, dies erfordert seine ehr'. Wie abscheulich tastet man Durch fluchen Gottes ehre an!

3. Die sinnlichkeit bringt oft ergößen; Gestohlen brodt schmeckt anfangs gut; Der geizige hat lust an schätzen; Der stolze lacht in hohem muth; Befriedigung giebt rachbegier: Was aber schafft das fluchen dir?

4. Gewinnt durch fluchen deine ehre? Meynst du, das fluchen stehe wohl? Meynst du, daß es dein ansehen mehre? Meynst du, daß man dich fürchten soll? Ver-nünftige verachten dich. Dein rafen nur ist fürchterlich.

5. Dem gottesfürcht'gen macht es

es schmerzen, Wenn er dein freches fluchen hört. Er seufzt zu Gott mit frommen herzen, Daß so sein name wird entehrt. Es kommt viel ärgerniß durch dich. Weh' solchen menschen ewiglich!

6. D lerne deine zunge zwingen! Bedenke Gottes majestät: Dort wird er vor gericht einst bringen, Was hier des fluchens

Von dem Eide und

Mel. Es wolle Gott uns zc.

575. D Gott, mein Schöpfer, Herr der welt, Deß auge alles siehet, Vor dem der engel niedersfällt, Der höchste seraph knieet! Laß deine macht und hoheit mich Mit heil'ger scheu erfüllen, Wenn ich als wahrheitszeugen dich, Nach meiner obethn willen, Anrufe, bey dir schwöre.

2. Laß deine gegenwart mich scheun, O allerhöchstes wesen! Nichts kann vor dir verborgen seyn; Gedanken kannst du lesen. Dir, dir, o Höchster! bin ich kund An all und jedem orte. Du kennest meines herzens grund, Weißt alle meine worte, Und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissender! Der menschen höchster richter, Strafft nach gerechtigkeit, o Herr, Die frechen bösewichter, Die tollkühn, sich voll sicherheit Vor deiner macht nicht scheuen, Und deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen, Und freche lügen reden.

4. D steure, Herr! zu jeder zeit Dem gräuel solcher sünden! Laß deines namens heiligkeit Ein jedes herz empfinden, Wenn es zum eide sich entschließt. Du, aller falschheit rächer, Du, dessen

mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich: Dies, frecher flucher, schrecke dich!

7. Herr! präge deines namens ehre Tief, tief in aller seelen ein, Daß man nicht freche flucher höre, Die deine majestät nicht scheun. D mach' dich ihren herzen kund! Dann geht kein fluch aus ihrem mund. 85. 70.

wider den Meineid.

dräuen wahrheit ist, Strafft zwiefach die verbrecher, Die fälschlich bey dir schwören.

5. Laß niemand auch gelegenheit Zu falschen eiden geben; Und will sich oft um kleinigkeit Ein böser zwist erheben, So lenke du durch deinen Geist Zum frieden die gemüther, Daß niemand jemals sich erdreist, Um ehre oder güter Mit unbedacht zu schwören.

6. Jedoch läßt sonst ein hader nicht Sich von den obern schlichten, Als wenn, nach ihres amtes pflicht, Sie nach dem eide richten: So laß zu deines namens ehr' Getrost bezeuget werden, Du, du seyst, o Allwissender! Im himmel und auf erden Der zeuge und der richter. 80. 70.

Mel. Wer nur den lieben zc.

576. Wer bey dem namen Gottes schwöret, Und treulos sein versprechen bricht, Der ist ein frevler, der entehret Den Gott der wahrheit, und kann nicht Zu ihm, als seinem vater flehn, Nicht ew'gem glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets nach Gottes willen, Die wahrheit lieben, so wie er, Und was wir zugesagt, erfüllen, Würd' uns die pflicht auch

auch noch so schwer: Drum wird,
so wahr Gott wahrheit liebt,
Kein meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der mensch sich
unterstehen, Durch seinen eid,
den Gott gehört, Den nächsten
frevl zu hintergehen, Indem er
falsch, voll leichtsinn, schwört?
Vor des Allwissenden gericht
Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Und stöh' er zu dem fern-
sten meere, Gott findet allent-
halben ihn; Er kann, so mäch-
tig er auch wäre, Der hand
des Herrn sich nicht entziehen;
Ihm hilft nicht ehre, gut und

geld, Und nicht der schutz der
ganzen welt.

5. Drum laß mich eher nichts
betheuren, Bis ich erwogen,
was ich thu', Und den gedanken
oft erneuren: Des eides richter,
Gott, bist du. Du schaust des
herzens innerstes, Prüfst es ge-
nau, und richtest es.

6. Hilf du auch mir, daß ich
voll treue, So, wie ich schwöre,
denk' und thu', Und deinen gro-
ßen namen scheue, Zu deiner ehr'
und meiner ruh'. Wer fälschlich
schwört, kommt ins gericht; Der
redliche, der fromme nicht. 115.

c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, und von der Freude über ihn.

Wel. Jesu! meines Lebens zc.

577. Quelle der vollkom-
menheiten, Gott!
mein Gott! wie lieb' ich dich!
Und mit welchen seligkeiten
Sättigt deine liebe mich! Seel'
und leib mag mir verschmachten:
Hab' ich dich, werd' ich's nicht ach-
ten. Mir wird deine lieb' allein
Mehr als erd' und himmel seyn.

2. Denk' ich deiner: wie er-
hebet Meine seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet Fühl'
ich mich, mein Gott, von dir!
Jeder blick auf deine werke, Dei-
ne weisheit, huld und stärke,
Wie entledigt er mein herz
Von bekümmerniß und schmerz!

3. Floß mir nicht aus deiner
fülle Tausendfaches gutes zu?
Daß ich ward, daß war dein
wille, Daß ich noch bin, schaffest
du! Daß ich denke, daß ich wäh-
le, Dafür dankt dir meine seele:
Dankt dir, daß sie dich erkennt,
Und dich ihren vater nennt.

4. Du erlöstest vom verder-

ben Mich durch deinen sohn,
o Gott! Liebest den gerechten
sterben, Mir zum leben ward
sein tod. Ewig dort mit ihm zu
leben, Hast du hoffnung mir ge-
geben; Ewig deiner mich zu freun,
Und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt' ich dich nicht wie-
der lieben, Der du mich zuerst
geliebt; Der mit mehr als va-
tertrieben So unendlich mich
geliebt? Könnst' ich ruhig hier
auf erden Ohne deine liebe wer-
den; Ohne sie, nach dieser zeit,
Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es em-
pfinde, Daß du, Gott, die liebe
bist! Heil mir, wenn ich jede
sünde Ernstlich meide, als ein
christ! Wenn auf dein gebot ich
achte Und es zu erfüllen trachte!
Heil mir! denn es fehlt mir
nicht Seelenruh' und zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvoll-
kommen, Meine seel' erkennt
es wohl. Dort, im vaterland
der frommen, Lieb' ich dich,
Herr!

Herr! wie ich soll. Ganz werd' ich dann deinen willen kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn! 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

578. Du Vater deiner menschenkinder! Der du die liebe selber bist; Du, dessen hertz auch gegen sündler noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem hertzen dein, Laß mich's mit allen kräften seyn.

2. Sieh, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst; Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir, Gott, die vorschrist giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir das eitle noch gefällt. Wie? sollte ich die kreatur Dir vorziehen, schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deiner liebe willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh' auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, Vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel' es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, Vater! mich bemühet seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Du führst durch

trübsal den zu freuden, Der seine last gern übernimmt, Und wer sein leiden weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben! Dann wird selbst sterben mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit! 161. 41.

Mel. Wie groß ist, des Allm. 2c.

579. Dank, bester Vater! will ich singen, Dank dir, der mir nur gutes giebt! Mit aller kraft, vor allen dingen Sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh' ich war, gewogen, Und ewig auf mein glück bedacht: Du hast mich aus dem nichts gezogen, Zum menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, Vater! dir gebührt die ehre: Ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, dank dir! der geschöpfe heere Erschufst du, Vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir kraft zu denken, Und willensfreyheit gabst du mir; Vernunft, mein leben recht zu lenken; Empfindung, o wie dank' ich dir!

3. Ich kann dich in der schöpfung finden, Mich deiner großen werke freun. Dank dir! ich kann dich, Gott! empfinden: Wie freu' ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen leib und alle glieder Gebührt dir dank, für jeden sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, Und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir dach und kleid bescheret; Was fehlte, Vater! jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem hertzen

herzen dank' ich dir! War ich umringet von gefahren, Du hast, o Vater! mich bewacht; Und immer stand, mich zu bewahren, An meiner seite deine macht.

5. Erwäg' ich, Vater! alle pfade, Worauf mich deine hand geführt, So seh' ich weisheit nur und gnade, Und fühle, daß dir ruhm gebührt. Wie oft entrisstest du dem feinde Der wahrheit und der tugend mich? Für meine ältern, meine freunde, Für meine lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der früh- hen jugend Durch viele freude, wenig schmerz, Zu deiner kennt- niß und zur tugend, O bester Gott! verstand und herz. Für jede nützliche erfahrung, Für alles, was mich lehren kann, Für unterricht und offenbarung, Bet' ich im staube, Gott! dich an.

7. Im dunkeln forsch' ich nicht vergebens, Du schenktest mir dein wort zum licht; Du zeigtest mir den weg des lebens, Mein glück, mein elend, meine pflicht. Nein, nein! die zunge kann nicht sagen, Wie unaus- sprechlich gut du bist; Nun darf die seele nicht mehr zagen, Die seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! Vater! ewig leben Soll ich! der doch den tod verdient; Ich ewig seyn! du hast vergeben, Hast mit dem sündler dich versöhnt! Dein sohn (o wer faßt das erbar- men!) Entäußerte des himmels sich; Vom tode zu befreyn mich armen Ward er, dein sohn, ein mensch, wie ich!

9. Ein mensch, um menschen zu versöhnen! O danket ihm, dem großen held! Er starb, o fließet freudenthränen! Wie

dank' ich dir, o Herr der welt! Anbetung dir und ewig ehre Und dank und liebe, Jesu Christ! Von mir, der ewig elend wäre, Und nun unendlich selig ist!

10. Ja, Vater! Vater! über- schwänglich Und über jeden aus- druck groß Ist deine gnade; un- ausdenklich! Und deine güte na- menlos! Dank sey mein mund, mein herz, mein leben! Du bist die liebe; nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, Sieh mir stets dankgefühl für dich! 101.

Mel. Jesu, deine tiefen etc.

580. Gott, mein Vater! deine liebe Reicht so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit, Gott! erschöpft keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte wür- dig loben?

2. Als ich noch, der welt ver- borgen, In dem schooß der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den be- stand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemü- the Ohne rege dankbegier Je- ner unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das er- habne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlösten Voller zu- versicht darf trösten.

4. In den jarten jugendjah- ren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab' ich bis ins grab

Si-

Einen vater, der mich liebt,
Einen vater, der mir giebt, Was
zum wahren wohl mir nützet,
Einen vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets
besser, Als wir wünschen und
verstehn. Deine güte ist viel
größer, Als die kraft, dich zu
erhöhn. Schalte gleich so hoch
mein dank, Wie der seraphim
gesang: Dennoch würde durch
mein loben Deine huld nicht
g'nug erhoben.

6. O! so zieh' durch deine
liebe, Herr! mein ganzes herz
zu dir. Stärk' und mehre selbst
die triebe Wahrer dankbarkeit
in mir. Laß mich ganz dein ei-
gen seyn; So mich deines wohl-
thuns freun, Daß auch mir
auf dieser erde Wohlthun wahre
freude werde.

7. Laß mich, jede deiner ga-
ben Recht zu brauchen, mich
bemühen; Stets den zweck vor
augen haben, Dazu du sie mir
verliehn. Deine güte reizt mich,
Daß ich immer brünst'ger dich
Lieb', und deinen heil'gen willen
Freudig suche zu erfüllen. 32. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

581. Wie sollt' ich dich,
mein Gott! nicht
lieben? Da du mich hast zuerst
geliebt, Und, von erbarmen
angetrieben, Den sohn geschenkt,
der leben giebt. Herr! dies ge-
schent zeigt rührend an, Wie
huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit hast du be-
schlossen, Ich soll dein kind und
erbe seyn. Und wann ist eine
zeit verflossen, Da du, mein
Gott! mich zu erfreun, Nicht
weit mehr gutes mir gethan, Als
jemals ich aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr! bist du
mir gewogen! Du liebtest mich
von anbeginn; Und hast mein
herz zu dir gezogen. Bewahre
selbst in mir den sinn, Daß dir,
voll wahrer dankbarkeit, Mein
ganzes leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges ge-
schäfte, Herr! deinem dienst sein
leben weihn. Gieb du mir dazu
selbst die kräfte, So wird mein
fleiß gesegnet seyn. Ist deine
gnade nur mit mir, So bleib'
ich stets, mein Gott! bey dir.

5. Führest du mich gleich auf
rauben wegen, So thust du es
zu meinem heil. Auch unter har-
ten schicksalschlägen Hab' ich an
deiner huld doch theil; Und nach
vollbrachter leidensbahn Nimmst
du mich einst mit ehren an.

6. Es fließe mir, auch wenn
ich sterbe, Beruhigung, Herr!
von dir zu. Mich tröste dann
mein künft'ges erbe: Die hoff-
nung jener ew'gen ruh'. Mit
völliger zufriedenheit Lieb' ich
dich dann in ewigkeit. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

582. Dir dank' ich für mein
leben; Gott! der
du mir's gegeben, Ich danke dir
dafür. Du hast, von huld bewogen,
Mich aus dem nichts gezogen;
Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr! hast mich be-
reitet; Mich väterlich geleitet
Bis diesen augenblick. Du gabst
mir frohe tage, Und selbst der
leiden pläge Verwandeltest du
in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge!
Der treue zu geringe, Mit der du
mich bewacht. Damit ich, staub
underbe, Aufewig glücklich werde,
Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen Und zähltest meine thränen
Eh' ich bereitet war; Eh' ich zu seyn begann. Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließ'st mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden
Vorher von ewigkeit. O Höchster! welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Herr, deren ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Dein größtes geschenke Ist er, durch den ich denke. Dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein leben frisstest; Daß du mit kraft mich rüstest,
Dies, Vater! dank' ich dir; Daß du mich liebeich führest, Mit deinem Geist regierest, Das alles, Vater! dank' ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben;
Du giebst's, ich hoff' auf dich, Dir, Vater! dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr! segne und behüte mich! 55.

Met. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

583. Mein geist erstaunt, Allmächtiger!

Wenn er die güte denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr! So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner liebe voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß, In nacht verborgen schlief; Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh' er geboren ist. Und

so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Schwach, an der brust, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad' Der tugend mich verirrt; Hat mich höchst liebeich, Herr! dein rath Darauf zurück geführt.

7. Du warst mein schutz, und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah', von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt; Und deine gnad' erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstrahlen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst, Und mir der erde festes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr! ist nicht Dies herz, das fühlen kann; Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster! dir zum preis; Ich will dein hohes lob erhöhen, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster! für dein lob. 195.

Met.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

584. Dich, Herr und Vater
aller welt! Preist
mein gesang, und dir mißfällt
Der menschen stammelnd dank-
lied nicht, Mein Gott und
meine zuversicht!

2. Von kindheit an warst du
mir es; Wie freut sich meine
seele deß, Daß du auch jetzt
mein vater bist, Der seines
kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe
schon Geweiht dir und deinem
sohn. Durch dein unschätzbar
wort allein Weiß ich, die ewig-
keit sey mein.

4. Wer war der immergütig-
e, Der langmuthsvoll mich
leitete? Und, stürmte trübsal
auf mich zu, Wer half mir
überwinden? du.

5. Herr! dessen augen stets
mich sahn, Du ließst auf mei-
ner pilgerbahn, Durch wohl-
thun mich zu dir zu ziehn, Für
mich so viele freuden blühen.

6. Du bist und warest immer-
dar Mein schutz, mein retter
in gefahr, Der stifter meines
wohlergebns Und der erhörer
meines flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich
von dir! Doch du, du bliebest,
Vater! mir, Der, wenn ich
reu'voll wieder kam, Voll huld
mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täg-
lich neu Die proben deiner
vatertreu. Dir fließt, o Gott!
der gern erfreut, Die zähre
meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht ver-
gelten kann, Das opfer meines
dankes an. Mein leben müsse
zeuge seyn, Ich sey erkenntlich,
ich sey dein. 126.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

585. Groß ist des Höchsten
güte. Wer sie nicht
achtete, Welch fühllos herz ver-
riethe Der unerkennliche! Sie
rettet uns aus noth, Erquicket
uns im leide, Verwandelt es in
freude, Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwie-
gen? Ich raubte selber mir Das
himmlische vergnügen, Gott!
lobzusingen dir? Nein, Herr!
von meinem dank Sey jeder
morgen zeuge Und jeden abend
steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten,
So unwerth ich's auch bin. Treu
bleibt zu allen zeiten Dein mil-
der vatersinn. Ich hoff' getrost
auf dich. Du wirst in kümmer-
nissen Mir wohl zu helfen wis-
sen. Dir überlass' ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer,
Als es der mensch versteht: Dein
rath unendlich besser, Als was
sein wunsch erfleht. Herr, meine
zuversicht! Dir froh mich zu er-
geben, Dich dankbar zu erheben,
Sey meine liebste pflicht. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

586. Dir, Gott! dir will
ich fröhlich singen,
Dir, dessen freude wohlthun
ist; Dir will ich dank und ehre
bringen. Dir, der du gut und
freundlich bist. Ja, Gott! du
bist ganz lieb' und treu, Sieh,
daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel
heere, Dir singt der ganze him-
mel dank; Dir, Herrscher! brau-
sen wind und meere, Ihr brau-
sen ist dein lobgesang. Die ganze
schöpfung ruft dir zu: Wo ist
ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott! bist hoch
zu loben, Denn nichts gleicht
dir.

deiner milbigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schüttest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein gemüthe Durch manche wohlthat schon erfreut, O gib mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr' alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu im kummer mit mir weint?

6. Wer wog so weislich mir die leiden Auf meinem lebenspfade zu? Wer wandelte sie bald in freuden! Wer gab in kummer trost und ruh? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine lebens-tage? Wer schmückt und krönt sie mit heil? Du, Vater! thust's; drum, seele! sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Schau' ich zurück mit frohen blicken In jene zeit, die schon verfloß: Daß sie so reich ist an entzücken, Dank' ich, Gott, deiner güte bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr! was ist mein haus?

9. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Der dank von millionen welten Bezahlet deine wohlthat nicht. Mein schwaches lob ist viel zu klein, Ein würdigs opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will voll hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit. 103.

Mel. Wach' auf, mein Herz &c.

587. Nun laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat voll huld das leben Uns allen einst gegeben, Und will es in gefahren Auch gnädiglich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle, Auch selbst bey unsern sünden Läßt er sich gnädig finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Der hat, da er gestorben, Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seinen willen Gewissenhaft erfüllen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben. Was werden wir dort haben, O Gott! für große gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segnen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in himmelsklarheit Einst preisen deinen namen. Erhör' uns, Vater! Amen. 74. 138.

Mel. Jesu, meines Lebens &c.

588. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Send mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Groß sind

sind deiner liebe zeichen! Wer kann ihre größ' erreichen? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht; Denn, was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine gabe. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

3. Herr! mit scham muß ich gestehen, Täglich häuf' ich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Trägst du mich noch mit geduld; Willst in Christo mir vergeben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

4. Sinn' ich nach und überlege, Wie du gnädig mich regiert; Mich viel wunderbare wege, Und doch immer wohl geführt; Gott! bestürzt wird mein gemüthe, Bey dem anblick solcher güte! Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

5. Du, Herr! bist mir nachgeeilet; Hast zur bessrung mich geweckt; Ob ich lange schon verweilet, Doch die hand mir dargestreckt; Hast, sobald ich bin gekommen, Väterlich mich aufgenommen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ist's, wenn ich gutes wähle, Du auch hilfst es mir vollzieh'n; Hilfst, daß ich mein fleisch bestreite, Und erhältst mich, wenn ich gleite. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

7. Ja, Herr! majestät und klarheit Strahlt von deinem angeficht: All dein thun ist gnad' und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und weisheit merken? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

8. Wie ein vater nimmt und giebet, So wie's kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Gott, der du mein vater bist! Mich erfreut mit mildem seg'n; Mich geprüft mit vaterschlägen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

9. Bitter sind zwar züchtigungen; Aber süß ist ihre frucht. Und durch sie ist dir gelungen, Was oft huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

10. Haltest du nicht aus erbarmen Mir oft treu und väterlich? Riffest du nicht oft mich armen Aus gefahr, und schütest mich? Mußt' ich einsam, hülflos weinen; Du, du liebest trost erscheinen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

11. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad' und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit; Dein wort, o du Geist der gnaden! Heilet meiner seele schaden. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

12. Preis und dank sey dir gesungen, Daß es mir bisher, mein Gott! Dein zu seyn, durch dich gelungen! Ach! laß mich

mich bis in den tod Fest in deiner gnade stehen, Und dereinst dein antlig sehen; So werd' ich, dein eigenthum, Ewig preisen deinen ruhm. 156.

Mel. Jesus, meine Zuversicht x.

589. Habe deine lust am Herrn, Bey dem Herrn ist freud' und leben; Und er wird, denn er giebt gern, Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe heut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret; Wisse, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gottes wort recht kennet. Lust an Gott stärkt uns zur pflicht, Wenn man in der liebe brennet. Solche lust heut alles an, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last; Trag' geduldig die beschwerden! Wenn du wohl gekämpfet hast, Wird dir ew'ge freude werden, Und im himmel triffst du an, Was dein herz nur wünschen kann. 161. 156.

Mel. Christus, der uns selig x.

590. Deines Gottes freude dich Dankbar, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle?

Schlägt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ist es dir nicht süße pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' in dir, Was mein herz begehret: Einen vater, der mich hier Huldvoll pflegt und nähret, Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonnen dort. Mich einst ewig tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott! Fürchte, ehre, liebe: O wie ist mir dann so wohl! Ruhig im gemüthe, Seliger empfindung voll, Schmed' ich deine güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meiner leiden acht' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Und ihr trost erhebt mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Du gabst mir das leben; Wirst auch, was mich täglich nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen. Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an seine leiden: Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des besten lebens, Himmlische vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und

Und vollbracht mein leiden,
Ruft mein mittler Jesus Christ
Mich zu deinen freuden.

8. Meine freude wird, mein
Gott! Alsdann ewig währen.
Noch so furchtbar sey der tod:
Er kann sie nicht stören. Will-
lig werd' ich mein geben Der
verwesung geben; Herr! dein
tag bricht bald herein, Mit ihm
neues leben.

9. Sieb mir, Gott! so lang'
ich hier Auf der erde walle, Das

bewußtseyn, daß ich dir Als
dein kind gefalle! Diese sanfte
freudigkeit, Die ich zu dir habe,
Seh mein heil in dieser zeit
Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie
Dieses heil mir rauben! Hilf
mir kämpfen wider sie, Stärke
meinen glauben! Sieb mir dei-
nen Geist, der mich Und mein
thun regiere, Daß ich mein vers-
traun auf dich Nimmermehr
verliere! 181.

d. Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

591. Auf Gott, und nicht
auf meinen rath
Will ich mein glück stets bauen,
Und dem, der mich erschaffen
hat, Mit ganzer seele trauen.
Er, der die welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen tagen,
Als Gott und Vater, fragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine lebenszeit,
Mein glück und meine bürde.
Was jagt mein herz? Ist auch ein
schmerz, Der zu des glaubens
ehre Nicht zu bestegen wäre?

3. Gott kennet, was mein
herz begehrt, Und hätte, was
ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's
bat, gewährt, Wenn's seine
weisheit litte. Er sorgt für
mich Stets väterlich. Nicht was
ich mir ersehe, Sein wille nur
geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes
glück Weit schwerer oft zu tra-
gen, Als selbst das widrige ge-
schick, Bey dessen last wir klä-
gen? Die größte noth Hebt
doch der tod; Und ehre, glück
und habe Verläßt mich doch
im grabe.

5. An dem, was wirklich
glücklich macht, Läßt Gott es
keinem fehlen: Gesundheit, ehre,
reichthum, pracht Sind nicht
das glück der seelen. Wer Got-
tes rath Vor augen hat, Dem
wird ein gut gewissen Die trüb-
sal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herr-
lichkeit? Wie bald ist sie ver-
schwunden! Was ist das leiden
dieser zeit? Wie bald ist's über-
wunden! Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern; Seyd fröh-
lich, ihr gerechten! Der Herr
hilft seinen knechten. 55.

592. Von Gott will ich
nicht lassen: Denn
er verläßt mich nicht. Den vors-
atz will ich fassen: Gott, meine
zuversicht, Reichet selbst mir seine
hand, Und wird mit jedem
morgen Für meine noth schon
sorgen. Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der menschen gunst und
liebe Erstirbt und ändert sich;
Doch Gottes vatertriebe Sind
unveränderlich. Er weiß, aus
jeder noth, Eh' wir's vermuthet
hätten, Uns wunderbar zu retten,
Und wenn's auch wär' der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner klümmerniß; Auf seine hülfe bauen. Er hilft: ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's heimgestellt! Leib, seele, glück und leben Sey Gott, dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Er meynt es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit hertz und munde! Lobt ihn, der alles schenkt! Wie selig ist die stunde, Darin man sein gedenkt! So braucht man recht der zeit In diesem eitlen leben. Mein geist soll sich erheben Zu Gott, zur ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht; Das glück bleibt ewig stehen, Was Gott mir zgedacht. Vollend' ich meinen lauf; Er weckt mich, wenn im grabe Ich ausgeruhet habe, Zum neuen leben auf.

7. Der geist ist unverloren In Gottes vaterhand. Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon trübsal dulde Und leiden dieser zeit, Wie ich's auch oft verschulde: Kommt doch die ewigkeit, So großer freuden voll, Die, da ich, trotz dem grabe, Sein wort darüber habe, Mir niemand rauben soll.

9. Das ist des vaters wille, Der uns erschaffen hat. Aus

seines sohnes fülle Empfangen wir gnad' um gnad'; Und seinen Geist hat er Auf unsrer bahn zum leben. Zum führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr! 74. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

593. Der Herr ist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein gebot Wird seine seele stille, Ihm g'nügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du lässest, wenn ihn noth umgiebt, Ihn deinen trost genießen. Des frommen hertz Wird frey von schmerz. Der kinder eitles dichten Pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o seele! hoff' auf Gott. Der thoren trost verschwindet; Wenn der gerechte in der noth Das hertz des Vaters findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirst nicht die große hoffnung hln, Die dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen fliehn; Verflucht, wer von Gott weicht! Schreckt sündenlohn Dich: — Gottessohn, Der sich für dich ließ tödten, Erwarb dir trost in nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um hülfe stammeln. Die zeit der qual, Der thränen zahl Kennt er; er wägt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr! du bist meine zuversicht. Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich in noth mich quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Sich nicht in kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlig schaue. 173.

Mel. Wer nur den lieben zc.

594. Mein hort ist Gott! ihn lass ich wanken. Ich hoff' auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlt's, die seinen zu erhalten, An mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein heyde, Der ohne Gott und hoffnung ist? Herr, das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und Vater bist. Hilf, mein erbarmer! stärke mich, Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als wir's verdient, und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz: Wir flehn; ihm bricht sein vaterherz.

4. Die lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? Erhabner trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat! 126.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

595. Du hast, mein Vater und mein Gott! Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Dereinst in freude lehret; Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn, auf dein wort, mich Der sorgen ganz entschütten. Erhöre, Gott, mein Vater! mich, Erhör' mein kindlich bitten. Sieb meiner seele wahre ruh'. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem wahren besten.

3. Der sorgen macht hat freylich oft Mich übermeistern wollen. Ich habe nicht auf dich gehofft, Als ich es hätte sollen. Mein Gott, wie groß ist meine schuld! An dir hab' ich durch ungeduld Vielsältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güte; Und stärke zum vertraun zu dir Mein schüchternes gemüthe. Sieb, daß ich freudig hoff' auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen, noch versäumen.

5. Seh' ich schon keine wege
noch zur rettung vor mir offen;
Auch da laß mich, mein retter!
doch Auf deine hülfe hoffen. Du
bleibst doch immer groß an rath,
Und immer mächtig auch an
that, Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein trost; dies
sey mein licht, Wenn mich die
sorgen kränken. Erfüllst du
meine wünsche nicht, So laß
mich gläubig denken, Daß mir's
nicht gut gewesen ist. Weil
du die höchste weisheit bist,
Wirfst du das beste fügen.

7. Was mir hier fehlt, das
wirfst du mir Auf reichlichste
ersehen; Wenn ew'ge freuden
mich bey dir In deinem reich'
ergößen. Da ist mein theil und
höchstes gut. O! stärke mir
dadurch den muth Bis an mein
selig's ende. 130. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

596. Auf deine weisheit
schauen, Auf dei-
ne güte trauen, Gott! ist zu-
friedenheit. Wer kann mein
wohl entscheiden? Wer schenkt
mir bess're freuden, Als du,
quell aller seligkeit?

2. Vor dir ist nichts ver-
borgen; Wie sollt' ich ängstlich
sorgen, Da du mein vater bist?
Du, Herr! gabst mir mein leben;
Und wirfst mir alles geben, Was
mir zur wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach din-
gen, Die, wenn sie uns gelingen,
Des unglücks quellen sind. Ein
schein, der uns bethört, Und
unsern stolz vermehret, Macht
uns für wahre güter blind.

4. Der hang zu eitelkeiten,
Raubt uns die seligkeiten Des
wahren christenthums. Wenn

wir dir unser leben, O Vater!
übergeben; Dann wird das herz
voll deines ruhms.

5. Dein wille sey mein wille.
Ich will in heil'ger stille Mich
deiner vorsicht freun. Es müsse,
Herr, mir armen, Dein beystand,
dein erbarmen Stets mehr, als
aller reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zerkübelnd
wancken, Wenn traurige Gedan-
ken Mir deinen trost entziehen.
Ich werde nie vergebens Zu
dir, o freund des lebens! In
kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine läiden
Durch deines Geistes freuden,
Durch muth und hoffnung, mir,
Drückt mich die last der schmer-
zen; Dann sprich zu meinem her-
zen; Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrü-
ben? Den menschen, die dich
lieben, Muß alles segnen seyn,
Ich bin ja dein erlöser; Sonst
weiß ich keinen tröster; Sonst
keine hülfe, als dich allein. 124.

597. Wer nur den lieben
Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit, Den
wird er wunderbar erhalten In
aller noth und traurigkeit: Wer
Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schwe-
ren sorgen? Was hilft uns un-
ser weh und ach? Was hilft
es, daß wir alle morgen Wes-
seuzen unser ungemach? Wir
machen unser kreuz und leid Nur
größer durch die traurigkeit.

3. Man halte ihm in ehr-
furcht stille, Und warte bey sich
selbst vergnügt, Wie Gottes
gnad' und heil'ger wille Und
sein allweiser rath es fügt; Gott,
der

der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heuchelen; So kommt Gott, eh' wir's uns versehn, Und läßt uns viel gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner drangsal, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß der ihm im schooße siße, Der reich, und groß, und mächtig ist: Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich; Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Wie leicht ist's dem Allmächtigen, Zu stürzen, und auch zu erhöh'n.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen, Berricht' das deine nur getreu. Und trau' des höchsten reichem seg'n; So wird er täglich bey dir neu. Denn, wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. 129. 156.

Met. Befehl du deine Wege zc.

598. Christ! alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem schlummer, Zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sind's sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld! Doch trau mit ganzem herzen Auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe führet Die reu', die Gott gefällt. Allein den

tod gebietet Die traurigkeit der welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der Gott, auf dessen seg'n Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Ganz heilig, weiß und gut. Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah', Kann kein erschaff'ner hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Es mag das schicksal wüthen: Umsonst empört es sich, Wenn er dich will behüten; Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd' und meer. Laß deinen muth nicht sinken, Dein schirm und schutz ist er.

6. Gott zählet deine zähren; Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein schutz der frommen, Hoff' unverzagt auf ihn, Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blüh'n.

7. Ergieb dich ihm mit freuden, Gestärkt durch seine kraft. Sey auch zur zeit der leiden, Ein christ, und tugendhaft. Und dann ergreif' im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann das heil dir rauben, Das ewig dich erfreut!

8. Sey froh; dein Gott regieret! Sein rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wol unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht, Der Herr

Herr hat mein vergessen. Doch höre, was er spricht:

9. „Ist auch der mütter eine, „Die ihres sohns vergißt?“ Denk an dies wort, und weine Die freudenthrän', o christ! „Und „könnt' sie ihn vergessen; Will „ich doch deiner nicht, Ich deiner nicht vergessen!“ Der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Weil seine vatergüte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern heile. Verzicht er; harre fein!

11. Wohl dir alsdann, du treuet, Wie groß ist einst dein lohn! Dein richter, dein befreyer Reicht dir die siegeskron'. Auf kurze prüfungstage Folgt ew'ger preis und dank. Dann schweig jede klage Und wird ein lobgesang. 126.

Mel. Jesu, meine Freude u.

599. Auf dich, Gott der güte! Hoffet mein gemüthe, Ich bin gutes muths. Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein sicherer schuß! Sehe ich nur stets auf dich, Werd' ich selbst nicht in gedanken Zweifeln, muthlos wanken.

2. Groß sind deine werke; Niemand ist an stärke Dir, o Höchster! gleich. Du lenkst sonn' und sterne, Du bist nah' und ferne, Du machst arm und reich. Hab' ich dich; was ängstet mich? Du bist groß an macht und gnade; Wer ist, der mir schade?

3. O wie könnt' ich zittern? Selbst bey ungewittern Hast du mich bedeckt. Vater, dein er-

barmen Schützet stets mich armen. Was ist, das mich schreckt? Deine treu' ist täglich neu; Täglich will ich dich erheben Und dir dankbar leben.

4. Oft bist du verborgen: Aber, Gott, dein sorgen Für mich hört nicht auf. Auch auf rauhen wegen Krönst du mich mit seggen; Förderst meinen lauf. Was du thust, ist meine lust. Dir vertrau' ich und bin stille; Dein will' ist mein wille.

5. Du liebst die getreuen, Die sich herzlich freuen, Daß du gnädig bist. Der glaubt deiner lehre, Der lebt dir zur ehre, Wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, Der wird, sollt' ihn alles hassen, Nimmermehr verlassen.

6. Gott, dir sey mein leben, Und mein herz ergeben, Du bist treu und gut. Gieb mir, wenn ich leide! Durch den Geist der freude Wahrer christen muth. Laß einst-mild des todes bild, Wenn mein auge bricht, mich sehen! Ja, es wird geschehen! 103.

Mel. Jesu, meines Lebens u.

600. Gott der wahrheit! dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält; Ich erkenn' es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen, O! wie oft vergeh' ich mich, Kengstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott! vergieb mir diese sünde, Nimm sie gnädig von mir hin. Schenke, Vater! deinem kinde Einen dir ergeb'nen sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Sich nicht selbst mit trau-

träumen täuschet, Die das herz
aufs eitle ziehn, Und wie leicht-
ter dunst entfliehn.

3. Laß mich gram und sorgen
meiden, Weil du, Vater, für
mich wachst, Und mir selbst die
schwersten leiden Tragen hilfst
und leichter machst. Wehr' den
ängstlichen beschwerden, Lehre
mich dir traun; es werden Erb'
und himmel einst vergehn,
Dein wort aber wird bestehn.

4. Laß mich fest im glauben
werden, Daß dein wort wahr-
haftig sey. O! so werd' ich
hier auf erden Von so mancher
unruh' frey. Dann werd' ich,
mein Gott! mit stehen Stets
auf deine hülfe sehen; Dann
wächst meine zuversicht, Und
die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine hoffnung
gründet Sich auf deines sohnes
tod. Meine seele sucht und fin-
det Darin großen trost in noth.
Ja, mein geist wird ewig le-
ben, Freyer wird er sich erhe-
ben Einst zu einer bessern welt,
Wenn des leibes hülle fällt.

6. Jesus hat sich aufgeschwun-
gen Und auf Gottes thron gesetzt;
Nun bin ich auch durchgedrungen,
Und den engeln gleich geschätzt.
Meiner harret ein ew'ges leben,
Das mir Jesus selbst wird geben.
Ich bin in der hoffnung schon
Mit erhöht zu seinem thron.

7. Muß ich denn gleich noch
auf erden, Gott! vor dir ein-
pilger seyn; Wirst du doch von
den beschwerden Dieser zeit mich
einst befreyn. Derwünschte sel'ge
stunden! Ewig aller noth ent-
bunden, Werd' ich dich, mein
Heiland! sehn, Und zu reinern
freuden gehn.

8. Darauf laß mich freudig

hoffen, Herr, Herr, meine zu-
versicht! Bis das alles einges-
troffen, Was auch mir dein wort
verspricht. Auf dich, quelle ab-
les lebens! Harret der glaube
nie vergebens. Was wir glau-
ben, schauen wir Einst gewiß,
o Herr! bey dir. 140. 41.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

601. Der Herr ist meines
lebens kraft, Solt'
mir vor unglück grauen? Er
ist's, der rath und hülfe schafft.
Ihm soll mein herz vertrauen.
Er schüzt mich; meiner feinde
heer, Ihr stolzer troß, nichts
schreckt mich mehr, Hab' ich
nur ihn zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge
welt! Mein geist wird nicht
erschrecken. Gott schüzet den,
der ihm gefällt, Und wird auch
mich bedecken. Er forget für
mein wohlergehn. Er wird mit
seggen mich erhöhn Zum heile
der erlösten.

3. Ja, Vater! neige mir
dein ohr, Wenn mir die mens-
chen fluchen. Mein herz hält
dein gebot dir vor: Ihr sollt
mein antlig suchen. Ich eile,
Herr! getrost zu dir. Verbirg
dein antlig nicht vor mir, Und
laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott,
mein heil! Wenn menschen
mich verlassen. Nimm du mich
auf, und sey mein theil, Und
bess're, die mich hassen. Herr!
nimm du mich zu gnaden an,
Und lehre mich auf rechter bahn.
Ja deiner furcht stets wandeln.

5. Den feinden übergieb mich
nicht, Die mich voll frevels
schmähen: So werd' ich einst
dein angezicht Im bessern leben
se-

sehen. Sey froh, harr' unverzagt
des Herrn, Mein herz! denn
er, der Herr, hilft gern. Er ist
der schutz des schwachen. 92.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

602. Es hilft uns unser
Gott! Er höret
unser flehen; Wir dürfen stets
getrost Zu seinem throne gehen.
Und klagen wir ihm nur In
demuth unsre noth; So wer-
den wir erhört, So hilft uns
unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott,
Der alles weiß und siehet; Dem
auch das innerste Des herzens
nicht entfliehet. Ja, alles, was
uns fehlt, Und unser sehnlich
flehn, Das hat der Höchste
schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott,
Der alles wohl vollführet! Und
auf das weiseste Zu aller zeit
regieret; Sein herrlicher ver-
stand Sieht es am besten ein,
Was uns wahrhaftig kann Gut,
oder schädlich, seyn.

4. Es hilft uns unser Gott,
Der alle macht besizet, Dem
nichts unmöglich ist; Wohl uns,
daß er uns schüzet! Ist unser
leiden gleich Sehr groß und
mancherley; Getrost und unver-
zagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott,
Den unser jammer kränket;
Der sein erbarmend herz Auf
unsre bitte lenket; Der aller
güte voll; Die liebe selber ist;
Und von dem alles heil Auf uns
durch Christum fließt. 130. 198.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

603. Wer unter Gottes
schatten ruht, Den
mag kein feind bezwingen. Er
kann in seiner allmacht hut Mit

frohem muthe singen: Gott
schüzet mich, ich zage nicht.
Der Herr ist meine zuversicht,
Mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O mensch! wenn ihm dein
herz sich weihet; Mit Gott wird
dir es glücken. Wohl dir! Gott
ist's, der dich befreyt Von des
verfolgers stricken. Weil sich
dein herz auf Gott verläßt,
Errettet er dich von der pest,
Die hier im finstern schleicht.

3. Dich wird der schutz des
Herrn umfahn, Dich wird sein
arm bedecken; Und unter seinem
schirme kann Kein unfall dich
erschrecken. Er kann nicht täu-
schen; er erfüllt, Was er ver-
heißt; dein schutz und schild
Ist deines Gottes treue.

4. „Er“, spricht dein Gott,
„begehret mein, Drum will ich
ihn bewahren. Er dient mir;
ich will mit ihm seyn In dro-
henden gefahren Er ruft mich
an, mich, seinen Gott; Ich
bin bey ihm in seiner noth,
Und werde ihn erretten.“

5. Ihn, weil er mir vertrauet
hat, Will ich zu ehren heben.
Ich bin sein Gott, ich mach' ihn
satt Mit gnad' und langem le-
ben. Ich zeig' ihm, daß ich
helfen kann: Dann betet er
mich dankbar an, Und preiset
meine hülfe.“ 31.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

604. Auf meinen lieben
Gott Trau' ich in
aller noth. Die ihn um rettung
flehten, Verließ er nie in nöthen.
Er wird mein unglück wenden,
Es steht in seinen händen.

2. Bey des gewissens schmerz
Verzaget nicht mein herz. Auf
Christum will ich bauen Und
fest

fest auf ihn vertrauen. Ihm will ich mich ergeben Im tode, wie im leben.

3. Denn, nimmt der tod mich hin, Ist sterben mein gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, Er läßt mich nicht im staube, Es mag der leib erkalten, Den geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ! Der du aus liebe bist Für mich am kreuz gestorben, Du hast mir heil erworben. Du schaffst auf kurze leiden Den deinen ew'ge freuden.

5. Ich harr' und traue dir. Du schenkst sie einst auch mir. Ich habe dein versprechen, Das kannst du nimmer brechen. Auf deinen großen namen Sprech' ich voll hoffnung: Amen. 184. 70.

Mel. Ach, was soll ich Sünder zc.

605. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so weislich sorgt für mich? Sicher kann ich auf ihn bauen; Denn sein wort steht ewig fest, Daß er niemals uns verläßt.

2. Gott, du siehest, was mich brücket, Kennst mein-seufzen, meine noth, Stehst mir bey bis in tod, Weißt es, was mein herz erquicket. Deine huld und vaterreu Wird mir jedem morgen neu.

3. Der du alle vögel nächstest, Blumen, felder prächtig schmückst Und durch regen sie erquickst; Speise jedem wurm gewährest: Solltest du verlassen mich? Nein, weit mehr, als sie, bin ich.

4. Wenn nach deinem reich ich trachte, Wenn ich wahre frömmigkeit Und der seele selig-

keit Ueber alles such' und achte: Fällt mir auch das andre zu, Und ich finde wahre ruh'.

5. Heiter sey der andre morgen, Oder nicht; was künftig ist, Quält mich nicht; ich bin ein christ. Dich, mein vater, laß ich sorgen, Bin vergnügt, wie es dein rath Jeden tag ansehen hat.

6. Dank dir, der mein herz erfreuet; Ja, ich glaube festiglich; Du, mein vater, sorgst für mich. Dank dir, der den trost erneuet! Ja, ich weiß, du liebest mich; Du versorgst mich ewiglich! 132.

Mel. Was mein Gott will zc.

606. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott! Nach deinen rechten fragen, Die müssen in der zeit der noth Mit banger seele klagen. Beklemmt von schmerz verzagt ihr herz, Und findet keinen retter: Denn du bist nicht die zuversicht Der sündler und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen, Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage; Weiß, deine treu wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott! vor dir, Nicht muthlos zu dir treten; Mit zuversicht, die giebst du mir, Mit freuden will ich beten. Dein angesicht verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollest in der bösen zeit Mit deinem schutz mich decken!

Mich setze, Gott, in sicher-
heit Vor allen ihren schrecken!
Mich treffe nicht, Herr, dein
gericht; Du wollest meiner scho-
nen! Wenn die vergehn, die
froh dich schmähn, Dann laß
mich sicher wohnen!

5. Einst wird gewiß die mis-
sethat Den frevelnden vergol-
ten. Die deines wortes treuen
rath, Gott, nicht gehorchen
wollten. Einst wird man sehn,
wie sie vergehn, Wie plötzlich
sie verschwinden! Doch, wer
dich sucht, der wird die frucht
Davon gewiß empfinden.

6. Gott! hilf mir, daß ich
immer hier Ein heiligs leben
führe, Und meine freudigkeit zu
dir Durch sünden nicht verliere!
Der sündler schmach folgt ihnen
nach, Sie müssen vor dir zit-
tern; Doch mich wird nie, dein
drohn, wie sie, Wenn du sie
straffst, erschüttern. 125.

Rel. Nun sich der Tag gerndet zc.

607. Verflucht ist, wie der
Herr bezeugt, Wer
haut auf menschen werf, Vom
Herrn mit seinem herzen weicht,
Hält fleisch für seine stärke.

2. Der ist, wie heide, un-
fruchtbar; Wird Gottes trost
nicht sehn; Wie kraut, in ei-
nem dürren jahr, Wird er zu
grunde gehn.

3. Wohl aber dem, der Gott
vertraut, Sich auf den Herrn
verläßt, Voll zuversicht fest
auf ihn baut! Dieß glück steht
ewig fest.

4. Der gleicht einem baum
am bach, Der frisch die wur-
zeln treibt, Und in der hitze
ungemach Doch grün und frucht-
bar bleibt.

5. Ja, ja! gesegnet ist der
christ, Der zu dem Herrn sich hält!
Gott ist sein trost, und ewig ist
Sein theil die bestre welt. 70.

e. Von dem Gehorsam gegen Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

Rel. Vom Himmel hoch, da zc.

608. Gott! dein ist' ma-
jestät und macht,
Und alles ist dir unterthan. Dir
werde dank und ruhm gebracht!
Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede creatur,
Der höchste engel und der wurm;
Dich ehrt gehorsam die natur;
Dein wink' erregt und stillt den
sturm.

3. Wohin mein auge forschend
blickt, Ist ordnung, eintracht,
harmonie: Und ich, Gott! mit
verstand geschmückt, Empörte
mich und störte sie?

4. Du schufst das menschliche
geschlecht; Durch dich, Gott!

sind wir, was wir sind. Du bist
mein Herr, ich bin dein knecht;
Du bist mein vater, ich dein kind.

5. So will ich denn, mein
vater! dir **Mich** ganz zu dei-
nem dienste weihn, Dir in der
prüfungszeit allhier Gehorsam
und ergeben seyn.

6. Was du befehlst, ist alles
gut, Und dient zu meinem wahren
heil. Wer deinen willen
redlich thut, Der hat an deiner
gnade theil.

7. Du siehst, was unserm
wahren wohl Für geist und leib
zuwider ist: Dies, willst du,
daß man fliehen soll, Weil du
die güte selber bist.

8. Voll wohlthuns ist dein regiment, Voll weisheit, güte, dein gebot! Wer so dich und dein reich nicht kennt, Der tegnet dich noch nicht, o Gott!

9. Und dünkt es uns im anfang schwer, Was du zu thun geboten hast; So finden wir doch mehr und mehr, Es sey nicht eine schwere last.

10. Du, der du selbst die liebe bist, Verpflichtest uns zur dankbarkeit. Wie flüßlos, wie undankbar ist, Wer dir sein ganzes hertz nicht weicht!

11. Auch wenn uns noth und trübsal drückt, Meynst du's mit deinen kindern gut. Wer nur zu dir im glauben blüht, Dem stärkst du seinen schwachen muth.

12. O Gott! gehorsam will ich dir, So lang' ich lebe, gerne seyn. Du wirst aus deiner fülle mir Die kraft dazu auch stets verleihn! 198. 70.

Met. Sollt' ich meinem Gott zc.

609. Heilig, heilig ist dein wille: Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot! Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer. Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd' und meer! Alles dienet deinem willen! Alles, Schöpfer! was du schufst Eilt, und drängt sich, wenn du ruffst, Dein gebot, Herr!

zu erfüllen; Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Großer Schöpfer! wider dich. Deinem göttlichen befehle Widersezt er thöricht sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt er eine bessere bahn; Diese soll zum heil ihn führen! Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle lust der sünden Doch zuletzt den tod gebiert. Mach' ihm deinen willen wichtig! Lehr' ihn deine bahn: laß ihn Eiland seinen irrweg fliehn, Denn dein weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen pflichten treu; Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Dir zur ehre ganz sich weihn, Bis an deiner schöpfung ende, Bis zum wechsel dieser zeit Mit der künft'gen ewigkeit. 125.

Met. Wer nur den lieben zc.

610. Mein Gott! du hast mir zu befehlen, Und ich muß dir gehorsam seyn. Will ich das beste theil erwählen; So muß ich dir mein leben weihn. Du bist der Herr, ich bin der knecht, Und was du willst, ist gut und recht.

2. Gehorsam muß vor allen dingen Dir, Höchster, wohlgefällig seyn. Laß mich nun auch mit

mit eifer ringen, Mich deinem willen ganz zu weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein sohn that deinen willen gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war, Und solches treulich mit der that, Bis in den tod, gezeigt hat.

4. Laß, soll ich dein gebot vollbringen, Mich nie allein auf vorthail sehn! Wie bald würd' eigennutz mich zwingen, Dem ruf der pflicht zu widerstehn! Wie bald, wie bald verführte mich Die sinnlichkeit, Gott! wider dich!

5. Sobald ich deine stimme höre, So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß mich, Herr! dawider streiten, Und mache mich nur dir getreu, Wer menschen mehr, als dir gehorcht, Hat für sein wohlseyn schlecht gesorgt.

7. Gieb endlich, daß auch selbst im leiden, Mein herz dir stets gehorsam sey. Es wohn' in mir dein geist der freuden Und stehe mir mit troste bey! Wohl dem, der zuversicht du bist, Und der dir, Gott, gehorsam ist. 161.

Mel. Das walte Gott, der zc.

611. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß deinen heil'gen willen nur allein Dem herzen über alles theuer seyn.

2. Du, du regierst mit weisheit und mit stärke! Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke! Was sag' ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein los entschieden. Was du be-
stimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein wohl, du wogst mir auch mein leid. Und was du schickst, ist für mich seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gib mir zufried'ne tage. Doch trifft ein leiden mich zu meinem heil, So bleibe du nur selbst mein trost, mein theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Bog ich sie mir nicht zu durch meine schuld; So sag' ich nicht: du giebst daben geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen; So wirst du, denn du hörst mein kindlich flehn, Mir auch alsdann mit trost zur seite stehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben: Herr! wie du willst, Soll ich den himmel erben, Und dieser ist im wahren glauben mein, Wie sollte dann der tod mir schrecklich seyn? 55.

612. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein will' ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der noth; Er kann uns niemals hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir trost und zuversicht, Giebt hoffnung, freude, leben; Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr; er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Des Höchsten macht, die für mich wacht, Giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein wille mir gebeut, Die welt einst zu verlassen: So will ich voll ergebenheit In seinem rath mich fassen. Dir, Gott! befehl' ich meine seel' In meinen letzten stunden; Dein sohn, o Gott! hat grab und tod Auch für mich überwunden. 6. 198.

Mel. Was mein Gott will it.

613. Ich hab' in Gottes herz und sinn Mein ganzes herz ergeben. Was böse scheint, wird mir gewinn, Und selbst der tod mein leben. Ich bin sein kind, und leiden sind Mir weißlich zugewogen. Wer standhaft trägt, was Gott auflegt, Der wird zu ihm gezogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein angesicht, So will er mich nur üben, Mich durch geduld in seiner huld Gewöhnen, fest zu stehen. Wenn sich mein geist nur treu erweist, Wird er mich einst erheben.

3. Gebildet hat mich seine kraft, Mir seel' und leib gegeben. Er ist's, der nahrung mir verschafft, Er fristet mir das leben, Erbarmet sich, und zählet mich Aus gnaden zu den seinen. Wer so viel thut, macht's immer gut, Und kann's nie böse meynen.

4. Er ist voll weisheit und

verstand, Voll kraft in seinen thaten. Zeit, ort und stund' ist ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann freud', er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, Was jest dein wunsch begehret: Es sey mit einer großen last Dein leben hier beschweret; Hast spät und früh viel sorg' und müh' Auf selbst erwählten wegen, Und denkst nicht dran, daß Gottes bahn Dich führt zum heil und segen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, So kunstvoll hat gebauet, Hat längst in seinem weisen rath, Auch auf dein heil geschauet. Er sieht voll treu, was dienlich sey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kann's nicht böse meynen.

7. Was Gott will, anders kann's nicht seyn, Das muß zuletzt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Hab' nur geduld; die vaterhuld Wird sich doch endlich finden. Angst, noth und qual wird auf einmal, Gleich einem dampf, verschwinden.

8. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich und mache es mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, was meinen geist Erwecket, bildet, lehret; Was deinen ruhm, mein christenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebst du mir ruh' und sonnenschein, So nehm' ich es mit freuden. Soll's aber noth und unglück seyn, Will ich's ge-

mit eifer ringen, Mich deinem willen ganz zu weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein sohn that deinen willen gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war, Und solches treulich mit der that, Bis in den tod, gezeigt hat.

4. Laß, soll ich dein gebot vollbringen, Mich nie allein auf vorthail sehn! Wie bald würd' eigennutz mich zwingen, Dem ruf der pflicht zu widerstehn! Wie bald, wie bald verführte mich Die sanftlichkeit, Gott! wider dich!

5. Sobald ich deine stimme höre, So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß mich, Herr! dawider streiten, Und mache mich nur dir getreu, Wer menschen mehr, als dir gehorcht, Hat für sein wohlseyn schlecht gesorgt.

7. Sieh endlich, daß auch selbst im leiden, Mein herz dir stets gehorsam sey. Es wohn' in mir dein geist der freuden Und stehe mir mit troste bey! Wohl dem, der zuversicht du bist, Und bet dir, Gott, gehorsam ist. 161.

Mel. Das walte Gott, der zc.

611. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Sieh, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß deinen heil'gen willen nur allein Dem herzen über alles theuer seyn.

2. Du, du regierst mit weisheit und mit stärke! Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke! Was sag' ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein los entschieden. Was du bestimmt, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein wohl, du wogst mir auch mein leid. Und was du schickst, ist für mich seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gib mir zufried'ne tage. Doch trifft ein leiden mich zu meinem heil, So bleibe du nur selbst mein trost, mein theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Zog ich sie mir nicht zu durch meine schuld; So sag' ich nicht: du giebst dabey geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen; So wirst du, denn du hörst mein kindlich flehn, Mir auch alsdann mit trost zur seite stehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben: Herr! wie du willst, Soll ich den himmel erben, Und dieser ist im wahren glauben mein, Wie sollte dann der tod mir schrecklich seyn? 55.

612. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein will' ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der noth; Er kann uns niemals hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir trost und zuversicht, Giebt hoffnung, freude, leben; Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr; er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Des Höchsten macht, die für mich wacht, Giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein wille mir gebeut, Die welt einst zu verlassen: So will ich voll ergebenheit In seinem rath mich fassen. Dir, Gott! befehl' ich meine seel' In meinen letzten stunden; Dein sohn, o Gott! hat grab und tod Auch für mich überwunden. 6. 198.

Mel. Was mein Gott will zc.

613. Ich hab' in Gottes herz und sinn Mein ganzes herz ergeben. Was böse scheint, wird mir gewinn, Und selbst der tod mein leben. Ich bin sein kind, und leiden sind Mir weißlich zugewogen. Wer standhaft trägt, was Gott auflegt, Der wird zu ihm gezogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein angesicht, So will er mich nur üben, Mich durch geduld in seiner huld Gewöhnen, fest zu stehen. Wenn sich mein geist nur treu erweist, Wird er mich einst erhöhen.

3. Gebildet hat mich seine kraft, Mir seel' und leib gegeben. Er ist's, der nahrung mir verschafft, Er fristet mir das leben, Erbarmet sich, und zählet mich Aus gnaden zu den seinen. Wer so viel thut, macht's immer gut, Und kann's nie böse meynen.

4. Er ist voll weisheit und

verstand, Voll kraft in seinen thaten. Zeit, ort und stund' ist ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann freud', er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, Was jezt dein wunsch begehret: Es sey mit einer großen last Dein leben hier beschweret; Hast spät und früh viel sorg' und müh' Auf selbst erwählten wegen, Und denkst nicht dran, daß Gottes bahn Dich führt zum heil und segen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, So kunstvoll hat gebauet, Hat längst in seinem weisen rath, Auch auf dein heil geschauet. Er sieht voll treu, was dienlich sey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kann's nicht böse meynen.

7. Was Gott will, anders kann's nicht seyn, Das muß zulezt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Hab' nur geduld; die vaterhuld Wird sich doch endlich finden. Angst, noth und qual wird auf einmal, Gleich einem dampf, verschwinden.

8. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich und mache es mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, was meinen geist Erwecket, bildet, lehret; Was deinen ruhm, mein christenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebst du mir ruh' und sonnenschein, So nehm' ich es mit freuden. Soll's aber noth und unglück seyn, Will ich's ge-

geduldig leiden. Soll ich all-
hie forthin voll müß', In man-
chem kummer leben; Ich folge
dir doch für und für Gelassen
und ergeben.

10. Auch noch im tode bin ich
dein, Mir soll vor ihm nicht
grauen; Er führt zum bessern
leben ein; Er ist der weg zum
schauen. Du bist mein Gott,
der noth und tod Zu solchem
ende lehret, Daß dich mein geist
dort ewig preist, Und dankend
dich verehret. 57.

614. Was Gott thut, das
ist wohl gethan;
Gerecht bleibt stets sein wille;
Er nimmt sich stets der seinen an,
Drum trau' ich ihm, bin stille.
Er ist mein Gott, Der in der noth
Mich mächtig kann erhalten,
Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist
wohl gethan; Er läßt mich
nicht fallen. Er führet mich
auf rechter bahn, Lehrt seinen
weg mich wollen. Trost und
geduld Giebt seine huld; Er
wird mein unglück wenden; Es
steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, Nur er weiß,
was uns nützet. Wie ungewiß
irrt jedermann, Der sich auf
ihn nicht stützet. Mich, mich
auch hat Sein weiser rath,
Dem mein vertraun geföhret,
Wie hieher wohl geföhret.

4. Was Gott thut, das ist
wohl gethan. Es sey tod oder
leben; Ihm, der nichts böses
wollen kann, Ihm hab' ich mich
ergeben. In freud' und leid;
Es kömmt die zeit, Da öffent-
lich erscheinet, Wie treulich er
es meynet.

5. Was Gott thut, das ist
wohl gethan: Muß ich den leid
gleich schmecken, Der bitter ist
nach meinem wahn; Lass' ich
mich doch nicht schrecken, Weil
doch zuletzt Er mich ergößt Mit
süßem trost im herzen: Dann
weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist
wohl gethan; Dabey will ich
verbleiben. Mich soll von meines
glaubens bahn Nicht noth und
elend treiben: Denn Gott wird
mich Doch väterlich Beschützen
und erhalten: Drum lass' ich
ihn nur walten. 147. 188.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

615. Wie Gott mich führt,
so will ich gehn,
Ohn' alles eigne wählen. Ge-
schieht, was er mir ausersehn,
Wird mir's an keinem fehlen.
Wie er mich führt, so folg' ich
nach, Auch unter schmerz und un-
gemach, In kindlichem vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so
bin ich still, Und folge seinem
leiten, Wenn gleich der lust das,
was er will, Oft scheint zu
widerstreiten. Was Gott be-
schließt, bin ich bereit, In zeit
und auch in ewigkeit Als weis-
heit zu verehren.

3. Wie Gott mich führt, bin
ich vergnügt, Ich bin in sei-
nen händen. Wie er es schießt
und mit mir fügt, Wie er es
selbst will wenden, Ist ihm al-
lein ganz heimgestellt: Er lenk'
es wie es ihm gefällt Zum le-
ben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, er-
geb' ich mich In seinen vater-
willen. Scheint's mir auch noch
so wunderlich, So wird er doch
erfüllen, Was er zu meinem
wohl

wohl erdacht, Eh' er mich an das licht gebracht: Ich bin sein Kind und erbe.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur mit hülfe bey; Was will von ihm mich scheiden? Ich halte das im glauben fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Auch auf dem rauhesten steigen. Kann ich auch nicht den zweck verstehn: Der ausgang wird es zeigen, Wie er, nach seinem weisen rath, Mich treu und wohl geführt hat. Nichts raubt mir diesen glauben! 54.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

616. **G**ott hab' ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und dachte. Des Erw'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich sehr oft durch unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Die zukunft ist verborgen, Mein schicksal kenn' ich nicht. Der schöpfer meiner seele Ist's, dem ich mich befehle; Er weiß allein, was mir gebriht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr! dir wohlgefallen, Den wunsch, dereinst bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tiefanbetend schweigen

Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht hassen, Er züchtigt uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine, Was will mein banges herz? Herr! hilf es mir besiegen, Es meynt, es wünsch' vergnügen: Doch was es wünscht, wird oftmals schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geschehe. Und was mir selig ist. Ja, Herr! du wirst mir geben, Was ich bedarf im leben, Und wenn mein auge einst sich schließt. 82.

Mel. Wer nur den lieben zc.

617. **H**err! mache meine seele stille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch nur dein weiser wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns, selbst auf rauhen wegen, Zu höherer vollkommenheit. Auch widerwärtigkeit wird segnen Für jeden, welcher dir sich weihet. Der ausgang wird doch herrlich seyn, Sieht's gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der seine zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner flügelung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat sein glück je ganz erkannt? Wie oft ist unser wunsch und sorgen Kurzsichtig und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohl-
er:

geduldig leiden. Soll ich all-
hie forthin voll müß', In man-
chem kummer leben; Ich folge
dir doch für und für Gelassen
und ergeben.

10. Auch noch im tode bin ich
bein, Mir soll vor ihm nicht
grauen; Er führt zum bessern
leben ein; Er ist der weg zum
schauen. Du bist mein Gott,
der noth und tod Zu solchem
ende lehret, Daß dich mein geist
dort ewig preist, Und dankend
dich verehret. 57.

614. Was Gott thut, das
ist wohl gethan; Gerecht bleibt stets sein wille;
Er nimmt sich stets der seinen an,
Drum trau' ich ihm, bin stille.
Er ist mein Gott, Der in der noth
Mich mächtig kann erhalten,
Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist
wohl gethan; Er läßt mich
nicht fallen. Er führet mich
auf rechter bahn, Lehret seinen
weg mich wollen. Trost und
geduld Giebt seine huld; Er
wird mein unglück wenden; Es
steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, Nur er weiß,
was uns nützet. Wie ungewiß
irrt jedermann, Der sich auf
ihn nicht stützet! Mich, mich
auch hat Sein weiser rath,
Dem mein vertraum gebühret,
Bis hieher wohl geführtet.

4. Was Gott thut, das ist
wohl gethan. Es sey tod oder
leben; Ihm, der nichts böses
wollen kann, Ihm hab' ich mich
ergeben. In freud' und leid;
Es kömmt die zeit, Da öffent-
lich erscheinet, Wie treulich er
es meynet.

5. Was Gott thut, das ist
wohl gethan: Muß ich den kelch
gleich schmecken, Der bitter ist
nach meinem wahn; Lass' ich
mich doch nicht schrecken, Weil
doch zuletzt Er mich ergößt Mit
süßem trost im herzen: Dann
weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist
wohl gethan; Dabey will ich
verbleiben. Mich soll von meines
glaubens bahn Nicht noth und
elend treiben: Denn Gott wird
mich Doch väterlich Beschützen
und erhalten: Drum lass' ich
ihn nur walten. 147. 188.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

615. Wie Gott mich führt,
so will ich gehn, Ohn' alles eigne wählen. Ge-
schieht, was er mir aufersehn,
Wird mir's an keinem fehlen.
Wie er mich führt, so folg' ich
nach, Auch unter schmerz und un-
gemach, In kindlichem vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so
bin ich still, Und folge seinem
leiten, Wenn gleich der lust das,
was er will, Oft scheint zu
widerstreiten. Was Gott be-
schließt, bin ich bereit, In zeit
und auch in ewigkeit Als weis-
heit zu verehren.

3. Wie Gott mich führt, bin
ich vergnügt, Ich bin in sei-
nen händen. Wie er es schickt
und mit mir fügt, Wie er es
selbst will wenden, Ist ihm al-
lein ganz heimgestellt: Er lenk'
es wie es ihm gefällt Zum le-
ben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, er-
geb' ich mich In seinen vater-
willen. Scheint's mir auch noch
so wunderlich, So wird er doch
erfüllen, Was er zu meinem
wohl

wohl erdacht, Eh' er mich an das licht gebracht: Ich bin sein Kind und erbe.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur mit hülfe bey; Was will von ihm mich scheiden? Ich halte das im glauben fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Auch auf dem rauhesten steigen. Kann ich auch nicht den zweck verstehn; Der ausgang wird es zeigen, Wie er, nach seinem weisen rath, Mich treu und wohl geführt hat. Nichts raubt mir diesen glauben! 54.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

616. Gott hab' ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und dachte. Des Erw'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich sehr oft durch unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Die zukunft ist verborgen, Mein schicksal kenn' ich nicht. Der schöpfer meiner seele Ist's, dem ich mich befehle; Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr! dir wohlgefallen, Den wunsch, dereinst bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kündlich zeigen, Heißt tiefanbetend schweigen

Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht hassen, Er züchtigt uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine, Was will mein banges herz? Herr! hilf es mir besiegen, Es meynt, es wünsch' vergnügen: Doch was es wünscht, wird oftmals schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geschehe Und was mir selig ist. Ja, Herr! du wirst mir geben, Was ich bedarf im leben, Und wenn mein auge einst sich schließt. 82.

Mel. Wer nur den lieben zc.

617. Herr! mache meine seele stille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch nur dein weiser wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns, selbst auf rauhen wegen, Zu höherer vollkommenheit. Auch widerwärtigkeit wird segen Für jeden, welcher dir sich weihet. Der ausgang wird doch herrlich seyn, Sieht's gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der seine zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner führung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat sein glück je ganz erkannt? Wie oft ist unser wunsch und sorgen Kurzsichtig und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohl-
er:

ergehn Nachtheilig ist, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. Vater! mache selbst mein herz In dieser Überzeugung feste, Dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich spreche mit gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du deine frommen Zur völligen zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird auch mich von allen plagen Ein ewiger gewinn erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll dankes und voll lobes seyn: Der Herr hat für mein heil gewacht; Hat alles mit mir wohl gemacht! 41.

Mel. O Gott, du frommer zc.

618. Was willst du dir, o mensch! Von dem gedanken machen, Was dir verborgen ist? Befiehl Gott alle sachen! Was du nicht fassen kannst, Das weiß der Höchste wohl; Wie er's zu deinem heil Am besten fügen soll.

2. Willst du, der erde sohn, Hinauf gen himmel steigen? Und willst du, das geschöpf, Es deinem schöpfer zeigen, Was er verfügen soll? Bedarf die weisheit rath, Die so viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Nein! dir, du großer Gott, Sey alles überlassen! Mach' du es, wie du willst! Kann ich es gleich nicht fassen; Kommt es mir seltsam vor; So ist's gewiß doch gut, Was deine wundermacht Und deine weisheit thut.

4. Einst wirst du es auch mich, Vater! lassen sehen, Wie das, was du verhängt, Mir sey zum heil geschehen, Und andern neben mir; Wie deine vatertreu War für mein wahres wohl An jedem morgen neu.

5. Ist gleich mein glaube schwach, So wirst du, Herr! aus gnaden Die schwachheit mir verzeihn. Laß nichts der seele schaden, Wie wunderbar sich's flügt! Denn alles steht bey dir. Dir, dir will ich's allein Verdanken für und für.

6. Gott Vater! dir, nicht uns, Nicht uns, Herr! dir sey ehre. Hilf, daß, Herr Jesu Christ! Dein lob sich immer mehre! Auch dir, Gott heil'ger Geist! Auch dir sey ewig preis Für alles, was du thust Auf unserm erdenkreis. 59.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

619. Dir sey mein ganzes leben, Mein Vater! übergeben, Dir sey mein herz geweiht. Du sollst zu allen zeiten, Mein Gott seyn und mich leiten, Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heute schon zu sehen, Was morgen wird geschehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen. Drum werf' ich alle sorgen Auf meinen besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such' zu finden; Kein sündler bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen, Dein wohlthun zu genießen, Dies glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Tief meinem herzen ein: Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient,

bient, sich ihm ergiebet, Und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit vertrauen,
Auf dich, den vater, schauen;
Der freudig gutes thut. Wenn
seel' und leib sich trennen, So
will ich noch bekennen: Gott! du
bist heilig, weiß und gut. 103.

Mel. Meinen Jesum laß' ich zc.

620. Gottes wille, Got-
tes rath Muß auch
meinen willen lenken. Er, der
mich geschaffen hat; Kann nie
seine kinder kränken. Wenn
er nimmt, und wenn er giebt,
Ist er vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will,
Führt er gleich durch rauhe wege.
Ohne murren bin ich still, Dref-
sen mich gleich harte schläge:
Denn er weiß nach ew'gem plan,
Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein
wort: Was er zusagt, wird er
halten. Ihn allein, den treuen
hort, Laß' ich über alles walten.
Wer sich seiner hülfe freut,
Schmeckt auch seine freundlich-
keit.

4. Drum, mein herz! verzage
nicht: Der im himmel wird schon
sorgen. O! sein trost ist sonnen-
licht Bey dem allertrübsten mor-
gen. Harre mit gelassenheit:
Endlich kommt die rechte zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein haar
vom haupt: Sollt' er denn mein
glück nicht wählen? Wer in
demuth an ihn glaubt, Der
wird nie des ziels verfehlen.
Ihm vertraun, ist süße pflicht;
Er vergißt die seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens
hier; Trüget oft mein irdisch
hoffen; Nur geduld: einst stehet
mir Noch ein andres leben offen:

Dort seh' ich, wie wunderbar
Gottes weise führung war.

7. Alle leiden dieser zeit, Alle
thränen und beschwerden Sind
nicht werth der herrlichkeit, Die
dort offenbart soll werden. Herr!
du hast, rühm' ich alsdann, Gro-
ßes stets an mir gethan: 75.

Mel. Jesu, meine Freude zc.

621. Seele, sey zufrieden!
Was dir Gott
beschrieben, Das ist alles gut.
Treib' aus deinem herzen Un-
geduld und schmerzen; Schöpfe
neuen muth: Wenn dich noth
ringsum bedroht, Sorgen stets
mit dir erwachen: Wohl wird's
Gott doch machen.

2. Rücken Christi feinde Auf
der wahrheit freunde Der ver-
folgung schwerdt; Will man
deinen glauben Dir vom herzen
rauben: Traue Gott, er hört.
Haucht auf dich gleich fürchterlich
Tödtend gift der hölle rachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

3. Ist der himmel trübe,
Wankt der freunde liebe; Stehst
du als verwaist; Schreckt mit
jedem tage Eine neue plage,
Den bestürzten geist; Weicht das
glück stets mehr zurück, Scheint's
dich nie mehr anzulachen: Wohl
wird's Gott doch machen.

4. Bürden abzunehmen, Hilft
nicht ängstlich grämen, Hilft
nicht ungeduld. Angst macht,
daß man zittert, Ungeduld er-
bittert, Murren häuft die schuld.
Drum mein herz wehr' deinem
schmerz! Drückt gleich manche
last den schwachen: Wohl wird's
Gott doch machen.

5. Du führst Christi namen.
Christo nachzuahmen, Das ist
deine pflicht. Werde nicht er-
schüt:

schüttet, Wenn die erde zittert,
Und der himmel bricht. Der
steht fest, der Gott nicht läßt. Laß
rings um dich wetter krachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

6. Kronen soll der tragen,
Der des kreuzes plagen In ge-
duld befestigt. Fröhlich ausgehal-
ten, Und Gott lassen walten,
Das, das macht vergnügt. In
geduld traue Gottes huld, Mag

bich auch die welt verlassen:
Wohl wird's Gott doch machen.

7. Dabey soll es bleiben, Nie
will ich mich sträuben, Gott ge-
treu zu seyn. Stets im tod und
leben, Bleib' ich ihm ergeben;
Er ist mein, ich sein. Was er
will, sey stets mein ziel. Wie
er will, so mag er's machen;
Wohl wird er's doch machen.
156.

f. Von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzlichster Jesu, was ic.

622. Ein herz, o Gott! im
leid und kreuz ge-
dulbig, Das bin ich dir und
meinem heile schuldig. O laß
die pflicht, die wir so oft ver-
gessen, Mich stets ermahnen!

2. Bin ich nicht staub, wie
alle meine väter? Bin ich vor
dir, Herr! nicht ein übertreter?
Thu' ich zu viel, wenn ich die
schweren tage Mit muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn
wir hier leiden dulden, Erdulden
wir nur unsrer thorheit schul-
den, Und nennen lohn, den
wir verdient bekommen, Ein
kreuz der frommen!

4. Ist dürstigkeit, in der die
tragen klagen, Sind haß und
pein, die stolz und wollust tra-
gen, Des schwelgers schmerz,
Des neid's vermiste freuden,
Des christen leiden?

5. Ist deren qual, die bei-
nen rath verachtet, Nach gottes-
furcht und tugend nie getrachtet,
Und die nun büßen ihrer thorheit
freuden, Ein christlichs leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in
strafen unsrer sünden Laßt deine
huld den weg zum heil uns finden,
Wenn wir sie nur, die missthat
zu hassen, Und warnen lassen.

7. Sag' ich nur nach dem frie-
den im gewissen: Wird alles mir
zum besten dienen müssen. Du,
Herr! regierst, dein väterlicher
wille Wirkt gut's die fälle.

8. Ich bin ein gast und pil-
ger auf der erden, Nicht hier,
erst dort nur soll ich glücklich
werden; Und was sind gegen
euch, ihr ew'gen freuden! Die
kurzen leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein
elend selbst verschulde, Wenn
ich als mensch, als christ hier
leid' und dulde: So kann auch
ich der hülfe der erlösten Mich
sicher trösten.

10. Ich bin ein mensch, und
leiden müssen tranken; Doch
in der noth an seinen schöpfer
denken, Und ihm vertraun,
stärkt in den herbsten schmer-
zen Der christen herzen.

11. Schau' über dich! wer
trägt der himmel heere? Merk
auf! wer spricht: bis hieher!
zu dem meere? Ist er nicht
auch dein helfer und berather,
Dein bester vater?

12. Willst du so viel, als der
Allweise wissen? Jetzt weißt du
nicht, warum du leiden müssen;
Allein du wirst, was seine wege
waren, Dereinst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes hertz steht in der noth noch feste, Hoffst stets das beste. 55.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

623. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen: Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sündner, Und du straffst stets gelinder, Als es der mensch verdient: Sollt' ich, beschwert von schulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilffst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte Zum heiligungsgeschäfte, O laß dein wort mir trost verleihn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade. Du Herr! bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben auf ihn sehn. Ich

will den tod bedenken, Du, Herr! wirfst alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten &c.

624. Von dir, o Vater! nimmt mein hertz Glück, unglück, freuden, oder schmerz, Als dem, der nichts, als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein Kann nie umsonst erduldet seyn; Der bittern wurzel frucht ist süß, Und einst quillt licht aus finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, Und meine seele freudenleer: Bist du doch meine zusversicht, Bist in der nacht, o Gott! mein licht.

5. Verzage, hertz, verzage nie; Gott legt die last auf; Gott kennt sie; Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft. Untröstbar klagte ich oft heut, Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott! mein elend nicht? Verbirgst du ganz dein angesicht?

8. Dann hörtest du, o Herr! mein flehn, Und eiltest bald, mir bezustehn: Du öffnetest mein auge mir: Ich sah mein glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht! Und wer, o Gott! den du geliebt, Ward hier auf erden nie betrübt?

10. Doch, wie viel seelen auch die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht; So hast du doch zu rechter zeit Mit deiner hülfe sie erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rief: Wann hat er jemals das gebet Geduldig leidender verschmäht?

12. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud' aus leid entsteht; Wo pein, die stunden nur gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

13. Du ärntest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon; Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülff erscheint.

14. Schau' deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann, So schütte du in seinen schooß Dein herz aus; seine huld ist groß.

15. Einst hat auch er, der menschenfreund, Im thränen-thale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht!

16. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, seele! dich. Sey gutes muthes! glaub' an mich! 101.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

625. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott! o seele! Harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es,

und Gott schüzet; Er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist doch nicht dem verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, War's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden Um glücklich hier zu werden: Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses glück verlehet, Wenn's alle welt auch schähet, Das sey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Und mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr' ich und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich. 55.

Mel. Wer nur den lieben zc.

626. Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ist's von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Wesh soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner huld. Du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens tröst und theil. Und stehst, nach deiner vaterthreu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller plage, O Gott! durch mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank; Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten seligkeiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, brücht' uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh' und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem trost; er schließt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott, dein retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in gefahren Ihn als den besten helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke meine zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine wege, Auf ihn, auf ihn hoff' allezeit. Auch auf dem allerrauhsten wege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit. Da wirst du frey von aller pein Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. O! sieh dahin in allen zeiten; In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch, wenn noch von weiten Ein finstres wetter dich bedroht. Nichts giebt

uns trost zu solcher zeit, Als Gott, und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du bist bey mir! das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost, als christ. 18.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

627. Sey, seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn: er wird's wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr: Der gute vater schickt es her, Er hat's vorher gesehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer recht ihn liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh', Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele! guten muth! Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durch's leid zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, Und stehet dir als vater bey In aller noth außerden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben auch zu aller zeit Die

Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals klagen müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O! bete, steh auf deinen Gott In aller deiner angst und noth, Laß, wie er will, es gehen! Sein will' ist gut; Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Dem, den du liebst, Und prüfend übst, Hilf alles überwinden. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

628. Du kennst die trübsal, die mein geist Empfindet, und was kummer heißt, Ist dir, Herr, nicht verborgen. Dein auge, Vater! schlummert nicht. Die ganze welt durchstrahlt dein licht; Du sprichst — und es wird morgen! Schickst du Unruh', Schmerz und plagen, Mir zu tragen: Ich bin stille. Es geschehe, Herr! dein wille.

2. Mir ist, was deine weisheit thut, Doch heilsam, wenn gleich fleisch und blut Den weg der trübsal scheuen. Wer, als dein kind, die leiden trägt, Liebt dich, der sie ihm aufgelegt, Wird nie aus unmuth schreyn. Wird nicht Das licht, Deinen knechten, Den gerechten, Neu aufgehen? Kannst du ihr gebet verschmähen?

3. Du zeichnest mich in deine hand; Dir ist, Allwissender bekannt, Was mir zum heil gereicht. Da du mich, als mein vater, liebst, Was klag' ich, wenn du mich betrübst? Strafbare zweifel weicht! Führt euch Gott gleich Schmale. stege, Finstre

wege, Ihr erlöseten: Fürchtet nichts; Gott wird euch trösten.

4. Du willst der schwachen stärke seyn, Hörst gläubiges gebot und schreyn, Und hast es selbst geboten. Du ziehst uns aus dem staub' hervor, Hebst die verlassenen empor, Kennst und erweckst die todten. Und dich Sollt' ich Nicht von herzen Auch in schmerzen, Vater nennen? Nicht auf dich noch hoffen können?

5. Durch Christum bist du vater mir; Errettung find' ich, Herr! bey dir, In meinen größten nöthen. Wer raubt mir diese zuversicht? Der Herr verläßt die seinen nicht, Wird sie nicht ewig tödten. Dein wort, Mein hort! Tröstet, lindert Und vermindert Alle leiden, Und erquickt mit heil'gen freuden.

6. Verzeucht der Herr! verzage nicht; Er kommt gewiß! was er verspricht, Das muß erfüllt werden. Hier ist nur unvollkommenheit; Die hoffnung jener ewigkeit Schenkt hohen muth auf erden. Dort ist, O christ! Freudenfülle, Ruh' und stille Für die frommen, Ach! wann werd' ich dahin kommen.

7. Behaltet, menschen dieser zeit! Die güter der vergänglichkeit, Preist euer irdisch leben! Mich wird vor Gottes angesicht Unsterblichkeit und hel'res licht In ewigkeit umgeben. Dann soll, Dankvoll, Mein gemüthe Deine güte, Gott! genießen, Und von freuden überfließen. 124.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

629. Warum verkennst du deinen Gott, Mein herz! zu seines wortes spott, Und hoffst nicht fest auf ihn? Warum

um häuffst du durch ungeduld,
Durch bitterklagen deine schuld?

2. Scheint Gottes allmacht
dir zu klein, Mit rath und trost
dich zu erfreun? Ist er nicht
treu und gut? Steht das, was
er verheißt, nicht fest? Ist er
ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein auge schläft und
schlummert nicht, Er sieht dein
weinend angesicht; Weiß alles,
was dich quält. Durchs feuer
dieser prüfungszeit Bewährt er
dich zur fligkeit.

4. Zur rechten seiner maje-
stät Ward Christus einst darum
erhöht, Weil er geduldig litt.
Verehrst du Gott im glück,
mein herz; So lieb' ihn auch
im kreuz und schmerz.

5. Wer krönt das jahre mit
seinem gut? Wer giebt uns
nahrung, kraft und muth? Wer
sättigt jedes thier? Wer theilt
dem wurm erquickung mit, Den
unbemerkt dein fuß zertritt?

6. Wer giebt den blumen
ihre pracht? Wer hat das gras
so schön gemacht? Wer hat
bisher gesorgt? Ist's nicht der
Herr, durch den du bist? Der
auch für dich allmächtig ist?

7. Hat er nicht über dich ge-
macht, Eh' dein verstand an
ihn gedacht? Und du willst trost-
los seyn? Was ängstet dich des
krenzes joch? Gott! dein er-
barmer, lebet noch.

8. Wirf alle sorgen auf den
Herrn, Ertrage deine trübsal
gern! Einst wird sie freude
seyn. Ist diese zeit gleich noch
nicht da, So ist doch Gott,
dein helfer, nah'.

9. Der weg durch's leiden
dieser zeit, Ist auch der weg
zur herrlichkeit, Die dir berei-

tet ist. Dein Hetland ging dir
selbst voran. Wohl dem, der
muthig folgen kann!

10. Gott hilft, nicht, wie
dein wahn es will; Doch sey
getrost und halt' ihm still, Sein
rath ist wunderbar. Wenn einst
die sündler untergehn, Wird
seine rechte dich erhöh'n.

11. Dank sey dir, Herr! für
alle last, Die du mir aufgele-
get hast! Gieb mir ein himm-
lisch herz, Das, wenn mich alle
welt vergift, In dir doch reich
und fröhlich ist. 124.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

630. Der weg ist gut, der
durch das leiden
führt. Man findet Gott, wenn
man sich selbst verlieret: Ge-
fahr und noth treibt die beherz-
ten streiter Beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach
lieb' und weisheit handelt,
Macht, daß der mensch durch
rauhe wege wandelt, Weil er
vielleicht das glück in guten ta-
gen Nicht weiß zu tragen.

3. Sein zweck ist nicht, die
schon geplagten seelen Nach blo-
ßer willführ nur noch mehr zu
quälen; Auch nicht, die mit
gewalt zu sich zu ziehen, Die
vor ihm fliehen.

4. Ach nein! der Herr voll
göttlich großer liebe Läßt jedem
freye wahl nach seinem triebe;
Der in sich Selige zwingt, seine
gaben, Niemand, zu haben.

5. Er zieht, durch die von
außen harte leiden, Den geist
zurück von allen nicht'gen freu-
den, Erweckt in ihm, selbst un-
ter schmerz und thränen, Ein
himmlisch sehnen.

6. O selige, o ewig süße
A a schmerz

schmerzen! Durch euch entsteht ein solcher Wunsch im Herzen. Kein Leiden kann den freien Geist ermüden, Er fühlet Frieden.

7. Es wird den Seelen, die mit Gott verbunden, Nichts mehr zu schwer, Sie sehn in hängen Stunden, Auch auf den allerrauhsten Leidenswegen, Nur lauter segnen.

8. So wird das Gold von Schlacken mehr gereinigt; Das Herz mit Gott noch inniger vereinigt, Und das ihm ganz ergebne feste treue Wird stark aufs neue.

9. Wenn dann auch Finsterniß den Sinn verdunkelt, Erweckt das Kleinod, das von oben funktelt, Uns neuen Muth; die Hoff-

nung sammt den glauben Kann uns nichts rauben.

10. Ja, solltest du auch, ohne dein verschulden, Um Jesu willen schmach und tod erdulden: Verzage nicht! der weg ist zwar beschwerlich, Doch nicht gefährlich.

11. Ihn ist der Herr des lebens selbst gegangen: Wer einst bey ihm mit kronen wünscht zu prangen, Muß seiner schmach und leiden hier auf erden Gewürdigt werden.

12. Blick' auf den haufen der verklärten zeugen, Die jezt vor seinem thron die palmen neigen! Wie kamen sie zum vollgenuß der freuden? War's nicht durch leiden? 123.

a. Von dem Lobe Gottes.

Pflicht und Ermunterung, Gott zu loben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

631. Preis sey dem Gotte Zebaoth! Ihr himmel lobt den Herrn! Lobt in den höhen unsern Gott! Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, engel Gottes! euch geziemt Das lob des Ewigen. Ihr alle, seine heere, rühmt, Rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o sonne, seine macht! O mond, erhebe Gott; Ihr hellen lichter in der nacht, Ihr sterne, preiset Gott!

4. Ihr alle, seine himmel, preist Den Herrn, der euch erhob! Das luftmeer, welches euch umschleußt, Sey seiner allmacht lob!

5. Er bildet euch durch seine kraft; Gebeut nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, Nie, was er schafft, gereut!

6. Es freue, was erschaffen ist, Der güte Gottes sich! Denn alles, was der Herr beschließt, Ist unveränderlich.

7. Ihr auf der erde, lobt den Herrn, Lobt den erhabnen Gott! Der wallfisch lobe seinen Herrn! Die tiefe lobe Gott!

8. Das feuer preiß ihn! es erhöh', O Gott, der sturmwind dich! Vor dir verbreite dampf und schnee Zu deinem lobe sich!

9. Der donner, der auf dein geheiß Uns wohlthat, uns auch droht; Und berg und hügel sey dein preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvolle bäum', erhebt, Ihr wälder, lobt den Herrn! Ihr thier', und was vom felde lebt, Lobt singt, lobt singt dem Herrn!

11. Der vögel lieblicher gesang, Der wurm im staube soll

soll Ihn loben; alles werde dank Und seines preises voll!

12. Der, der gehorcht und der regiert, Der herr, der unterthan, Der, der des armen sache führt, Der richter, bet' ihn an!

13. Der jungfrau und des jünglings preis Sey dir, o Gott! geweiht. Es singe, Höchster! mann und greis Von deiner herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, Daß man ihn preisen soll! Denn erd' und himmel sind von Gott Und seiner ehre voll! 31.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

632. Lobset Gott! und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Die himmel voller licht und pracht, Sammt allem ihren heere, Sind prediger von seiner macht, Sind zeugen seiner ehre. Das auge sieht sich nimmer satt; Wie viel es auch gesehen hat, Sieht's doch stets neue wunder.

3. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäubchen auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht Gottes rath Und kraft verkläret werde? O wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Wenn du's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine macht, die schöpferin Der schönheit und des lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmückt seine kraft So manche art geschöpfe?

5. Dein Gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch! nicht glücklich seyn? Willst dich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du dein glück In eiteln phantasieen? Wirst auf die schöpfung deinen blick, Da will er dich erfreuen. Genieß: dein vater steht es gern; Genieß die freuden nur im Herrn, Denn ihr genuß reu't nimmer.

7. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Sieh nur auf seine wunder acht: Wohlthätig ist des schöpfers macht; Kann dir's an freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel, Zum dank dich zu entzünden. Ach! hätt' ich nur genug gefühl. Die güte zu empfinden! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön: wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

9. Lobset Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke! 31.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den zc.

633. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that; Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich

gleich sey, hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten himmel aus. Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen. Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schlänge reissen nicht. Er rüst den ungewittern, Das meer wird angestüm; Die himmelsäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blize zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und rüst den winden; Schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Wer schafft in felsen quellen? Sie rieseln und versiegen nie. Wer füllt auch wüsteneyen Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Woniemand wohnen kann? Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu' aus von deinem grimme Berberben, deiner blize glut. Gebrauch' gewalt und zeige Dich mächtig, wie der Herr. Schau' an die stolzen, beuge, Versenke sie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub! aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr! dein ist alle stärke, Und alle hülfe, Gott! ist dein. Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Auch wir erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O vater, o regierer! Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, Getragen, Herr! von dir? 31.

Mel. Lobet den Herren 2c.

634. Preis und anbetung. Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Vater. Dem schöpfer, dem erhalter, dem regierer! Er, er ist die liebe! Er schuf die menschen, er erbarmt sich ihrer! Er ist die liebe Und aller vater!

2. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Sohne! Erlöst mit seinem blut hat er uns sündler! Er, er ist die liebe! Von seiner gnade sind wir Gottes kinder! Er ist die liebe Und aller Heiland!

3. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Geiste! Er führt uns zum heil der ewigkeiten! Er, er ist die liebe! Er lehret um die kron' am ziel uns streiten! Er ist die liebe Und aller lehrer.

4. Preis und anbetung, Bringen wir christen, Dir unfrem Gotte! Wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingen! Du, du bist die liebe! Wie süß ist's, deinen willen, Gott, vollbringen! Du bist die liebe Und bleibst es ewig! 125.

Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

635. Mit singen dich zu loben Ist, Gott!

mein herz bereit; Sieh selbst dazu von oben Mir kraft und freudigkeit! Auf, seele! opfre dank!

bank! O wäre doch mein leben
Dem Gott, der mir's gegeben,
Ein steter lobgesang!

2. Es freun sich deine kinder
Des reichthums deiner huld;
Du trägst auch selbst den sündner
Mit schonender geduld: Du
willst, Herr, daß der christ Be-
glückt sey auf der erde, Und
einst dort selig werde; Wie du
selbst selig bist.

3. Mein Gott! wie große
dinge Hast du an mir gethan!
Mein lob ist zu geringe; Im
staube bet' ich an. Mit inbrunst
liebst du mich; O wären meine
triebe So heiß, als deine liebe!
O liebt' ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu beglück-
ten, Gott, alles, was du thust.
Aus deinen vaterblicken Strömt
in die seele lust. Du bist mein
höchstes gut, Im finstern meine
sonne, Im kummer meine wonne,
Du giebst mir kraft und muth.

5. Drum, frohes herz! beken-
ne, Daß Gott die liebe sey.
Seh dankbar und entbrenne
In gegenlieb' und treu'. Sey
ganz sein eigenthum. Denk' sei-
ner jede stunde; Lob' ihn mit
herz und munde; Dein leben
sey sein ruhm! 103.

Met. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

636. Laßt uns mit danken
treten Vor unsern
Gott, mit preis und ruhm!
Mit freudigen gebeten Lobt ihn
in seinem heiligthum! Ihn, der
mit ew'ger treue, Was er er-
schuf, erhält. Daß alle welt sich
freue, Begnadigt er die welt!
Trägt mit geduld die sündner;
Hilft seinem volke gern: Lobt
ihn, ihr seine kinder! Ihr Chri-
sten, dankt dem Herrn!

2. Ihr, seines reiches glie-
der, Vereinigt liebeich herz und
mund: Als christen und als brü-
der Macht eures vaters gnade
kund! Durch sanftmuth über-
windet Euch selbst, und haß und
neid; Versöhnt euch, und em-
pfindet Der liebe süßigkeit! Zu
einem heil berufen Habt alle
gleichen sinn: So tretet zu den
stufen Des thrones betend hin!

3. Ihn, der die lieb' euch leh-
ret, Durch die ihr seine kinder
seyd, Gott, euren Gott, enteh-
ret Das lob, das ihm die zwie-
tracht weihet. Die sündner, die
sich hassen, Stehn hoffnungs-
los von fern, Von seiner huld
verlassen, Ein gräuel vor dem
Herrn. Sie hört in ihren nö-
then Gott, der die lieb' ist,
nicht; Er wendet, wenn sie be-
ten, Hinweg sein angesicht.

4. Wir aber, deine frommen,
Wir wollen, Gott! in einem
geist Zu deinem throne kom-
men, Wenn unser dankbar lieb
dich preist. Dein lob, im ju-
belstöne, Schallt durch dein gan-
zes reich, Dir, Vater, und dem
Sohne Und deinem Geist zu-
gleich. Die eintracht unsrer lie-
der Gefällt dir, Höchster! wohl.
Die himmel schallen wieder;
Sind deiner ehre voll.

5. O pflanze selbst die liebe
Mit aller ihrer himmelslust,
Pflanz' jeden ihrer triebe, O
Gott! in unsrer aller brust;
Hilf, daß wir, als die deinen,
Uns lieben lebenslang, Und so
vor dir erscheinen. Mit lob, gebet
und dank! Dann steigt aus un-
sern chören Der eintracht lied em-
por: Der eintracht lieb zu hören.
Neig', Herr! zu uns dein ohr.

6. Wenn wir dann vor dir
ste-

flehen, Erhöre gnädig dies ge-
bet, Laß uns zum heil geschehen,
Was unsre seele gläubig fleht!
Wenn wir von ganzem herzen
Für rettung aus der noth, Für

linderung der schmerzen, Dir
danken, unser Gott; Für so viel
huld uns alle Dir weihen le-
benslang: O vater, so gefalle
Dir deiner kinder dank! 125.

Noch einige Loblieder. (S. allgem. Lobgesänge.)

Mel. Christ, unser Herr &c.

637. Wer ist dir gleich, du
Einziger! Wer
thut, Gott! deine werke? Wem
jauchet sonst der himmel heer,
Und nennt ihn: Gott der stärke!
Du warst! und deiner all-
macht ruf Befehl der welt zu
werden! Bekennt es, völker! Die
er schuf: Im himmel und auf
erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn mein erstaunter
geist die welt, Wer sie gemacht
hat? fraget; Wenn er dem,
der sie noch erhält, Nachfor-
schet; o dann saget Das ganze
weltall: Gott schuf mich! Du
wesen aller wesen! Gott! dei-
nen namen nur kann ich Auf
allen werken lesen, Und keines
andern namen.

3. Der sterne, dir nur zähl-
bar, heer, Die deinen thron
umgeben, Die erd', o Gott!
die luft, das meer, Und die in
ihnen leben: Wie preiset ihre
harmonie Dich, o du Geist der
geister! Mit welcher eintracht ru-
fen sie: Der schöpfung Herr und
meister Ist Einer, ist Jehova!

4. Sinkt in den staub hin!
betet an! Jehova ist der Höch-
ste! Er ist's allein! und keiner
kann Ihm gleich seyn, ihm
der nächste! Gott spricht: ich
bin allein der Herr, Ich bin,
ich war, ich werde Seyn, der
ich bin; kein anderer Im him-
mel, auf der erde, Hat meinen
ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir
allein Der Gott, an dem ich
hange! Und ewig soll's kein
andrer seyn, Von dem ich heil
verlange! Mein ganzes leben
weih' ich dir, Mein Gott, auf
den ich traue! Ich weiß gewiß,
einst giebst du mir, Daß ich
dein antlitz schaue, Dich selbst,
du Unsichtbarer! 125.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

638. Durch dich, o großer
Gott! Durch dich
bin ich vorhanden. Die him-
mel und ihr heer Sind durch
dein wort entstanden. Denn,
wenn du sprichst, geschieht's;
Wenn du gebeutst, steht's da.
Mit allmacht bist du mir, Und
auch mit güte nah'.

2. Du bist der Gott der
kraft; Dich preisen erd' und
meere, Und himmel predigen
Die wunder deiner ehre. Dich
bet' ich dankend an. Mein heil
kommt von dem Herrn. Du
hörst der menschen flehn, Und
du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld,
O Gott! gewürdigt werde, Was
frag' ich außer dir Nach allem
glück der erde? Im himmel don-
nerst du, Und schrecken füllt das
land: Doch fürcht' ich nichts, denn
du Deckst mich mit deiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh',
Die du, Herr! ausgebreitet,
Der sonne majestät, Den mond,
den du bereitet; Sprech' ich:
was

was ist der mensch, Herr, daß du
sein gedenkst? Und daß du täg-
lich uns Unzählig gutes schenkst?

5. Als schafe läßt du uns
Auf grünen auen weiden, Nährst
uns mit speis und trank, Und
füllst das herz mit freuden; Du
dachtest mein, eh' noch Die
mutter mich gebat; Ja, sahst
mich, eh' der grund Der welt
geleget war.

6. Du wogst mein glück mir
ab, Und leiden, die mich üben,
Und meiner tage zahl War auf
dein buch geschrieben. Du bist
der frommen schutz; Du bist
der müden ruh; Ein Gott,
der gern verzeiht. Wie gnä-
dig, Gott! bist du!

7. Wem sollt' ich sonst ver-
traun, Als dir, du Gott der
götter! Wen ehren, als nur
dich, Mein schutz und mein er-
retter! Wie sanft ist dein be-
fehl: Gieb mir dein herz, mein
sohn! Und wandle meinen weg;
Ich bin dein schild und lohn.

8. Herr! dein gebot ist heil,
Dein weg ist glück und leben.
Wie könnt' ich einem Gott Der
liebe widerstreben? Das sichere
laster mag Im stolzen glücke
blühn; Mich soll es dennoch
nicht In seine nebe ziehn.

9. Auch, wenn kein mensch
mich sieht, Will ich die sünde
fliehen; Denn du wirst aller
werk Vor dein gericht einst zie-
hen. Ich will, so oft die lust
Zum bösen mich hinreißt, Beden-
ken, daß mein leib, O Gott!
dein tempel heißt.

10. Sollt' ich der menschen
ruhm Stolz zu erringen trach-
ten? Nein, Herr! wenn du
mich ehrest, Mag mich die welt
verächten. Du bist es, dem zum

dienst Ich leib und seele weih'.
Gieb, daß mein wandel stets Voll
deines ruhmes sey! 55. 41.

Mel. Wachet auf, ruft uns die zc.

639. Unsern Gott, den Gott
der ehre, Besingen
seiner engel chöre. Der Herr
ist groß; sein nam' ist hoch.
Werd' auch du voll seines ruh-
mes, Volk Gottes, voll des ei-
genthumes! Ob du schon staub
bist, dank' ihm doch. Ein dankba-
res gelall Ist ihm ein süßer schall.
Halleluja! Der reich an güt',
Aufs niedre sieht, Verschmäh't
nicht schwacher menschen lieb.

2. Sollt' er nicht auf men-
schen achten? Ob sie schon hier
im elend schmachten; Er hat
ihr elend angesehen. Gott ent-
riß uns dem verderben. Wir
sollen leben, und nicht sterben,
Wenn wir zu ihm um gnade
flehn. Er sandt' von seinem
thron Zum mittler seinen sohn.
Halleluja! Tönt, lieber, tönt!
Wir sind versöhnt! Wir wer-
den einst mit preis gekrönt!

3. Rath der sterblichen kann
wanken. Oft irren menschliche
gedanken; Und menschen reuet
oft ihr rath. Gottes rath kann
niemals wanken. Kein wechsel
ändert die gedanken, Die erst
sein herz gefasset hat. Staucht,
christen, denn euch liebt Gott,
der nur gutes giebt. Halleluja!
Rühmt und erzählt: Kein gu-
tes fehlt Dem volke, das er
sich erwählt!

4. Höchster! deiner allmacht
gleicht Nur deine gnade, und
sie reichet Durch aller himmel
himmel hin. Nie hast du dein
wort gebrochen; Das heil, das
du auch mir versprochen, Ist
mehr,

mehr, als einer welt gewinn. Eh' erd' und himmel war, Warst du unwandelbar. Halleluja! Ihn, ihn erhöht! Sein wort besteht, Wenn erd' und himmel schon vergeht.

5. Einst erschuf er, sich zur ehre, Von sonnen unzählbare heere; Auch die, die strahlend uns erquickt. Um die sonne hieß er erden, Auch die, die wir bewohnen, werden; Und herrlich hat er sie geschmückt, Er sprach, und es geschah. Die welt stand fertig da. Halleluja! Er will's, er spricht's; Er schafft aus nichts, Der Herr, der vater alles lichts.

6. Herr! von dem wir alle gaben Aus seines reichthums fülle haben, Du, Herr! vergißest unsrer nie. Du schufst alle millionen Die auf dem weiten erdkreis wohnen; Du kennst und überschauest sie. Und jedem theilest du Sein-maß mit weisheit zu. Halleluja! Mein Gott! durch dich, Entstand auch ich; Und du regierst mich väterlich.

7. Gende, Gott! mir deine wahrheit. Dein licht umstrahle mich mit klarheit, Ich tappe hier in finsterniß. Du, der du mich eingeladen, Führst selbst zur fülle deiner gnaden Mich hin, machst meinen gang gewiß. Ich nahe mich hinzu, Und schöpfe trost und ruh. Halleluja! Ich rühm' erfreut: Auch mir verzeiht Der vater der barmherzigkeit.

8. Nun bin ich dir fest vereinet. Wenn nun zu dir mein äuge weinet; Du trocknest meine thränen ab. Gott! an meiner wallfahrt ende Nimmst du den geist in deine hände, Und öffnest auch dergeist mein grab.

Verklärt geh' ich hervor, Und schwinge mich empor. Halleluja! Empor zu dir! Und für und für Dank' ich mit höhern geistern dir. 156.

Mel. Ein' feste Burg ist unser zc.

640. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster! Mein Gott ist er! mein licht, mein heil! Und ich bin sein erlöster! Du verwirfst mich nicht Selbst im gericht; Mit jenes lebens ruh Erquickest, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O allerhöchstes wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die ganze welt Schuf und erhält, Half mir, und war mein Gott! Half mächtig mir in noth! Und gab mir seinen frieden!

3. Des glaubens war ich immer voll. Laß stets sein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Mein herz vor freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den siegt' ich, durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube! Wenn ich in freudigem gebet, Mein vater! mächtig glaube, Dann steig' ich empor Zum siegerchor, Dann ruh' ich ganz in dir, Dann ist mein geist schon hier Durch hoffnung in dir selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich! Seh'n werd' ich dich und leben. Hier und dort, und da, Ist Gott mir nah, Gedanke meiner ruh,

ruh, Wie reich an heil bist du! mir Sein göttliches geschäfte.
Wie reich am troste Gottes! Ja, ich lebe dir, Ich sterbe dir!
6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Ja, vater! vater! dein Will
Doch nicht durch meine kräfte. ich auf ewig seyn, Auf ewig
Bin ich des Herrn; so ist in dein versöhnter. 90.

b. Von dem Gebete.

Pflicht und Ermunterung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben zc.

641. Dein heil, o Christ! nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth oft und gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn. Er eilt, die seinen zu erfreun, Und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Ist's nicht bloß deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn; Und, o welch unglück tröste dich, Schämt' einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft!

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken; Macht dies geschäft dich je bekräft, So triffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Sieh lust und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülff und gnade fleht; So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum, deinen sohn. 55. 198.

Mel. Wer nur den lieben zc.

642. Von dir kommt jede gute gabe: Nur du, mein Gott! kannst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt, Dein starker schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn von dir nicht bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein herz ausschütten, Wenn noth undummer uns be-

beschwert, Besänftigt unsrer
seelen schmerz, Und öffnet dei-
nem trost das herz.

4. Sollt' ich nicht dank und
ruhm dir bringen, Wenn mich
ein wahres glück erfreut? Dir,
Allerhöchster! dir lobsingen, Ist
pflicht für uns, ist seligkeit, Und
flößt uns wahren eifer ein, In
deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit
wohlgefallen, Wenn deine kinder
zu dir flehn; Verschmähest nicht
ihr schwaches lallen, Wenn sie
lobsingend dich erhöhn. Du ehrt
den wieder, der dich ehrt; Der
frommen lob ist, Gott, dir werth.

6. Mit segnen uns zu über-
schütten, Bist du, o vater! stets
bereit. Was wir nach deinem
willen bitten, Giebst du uns
aus barmherzigkeit; Und wer
dir dankt, dem strömeest du Be-
ständig neuen segnen zu.

7. So will ich denn zu deinem
throne Ist im gebet mich kind-
lich nahn. Nimm, väter! nimm
in deinem sohne Der andacht
opfer gnädig an. Dein Geist re-
giere meinen geist, Daß er dich,
betend, würdig preist. 41.

Mel. Ein' feste Burg ist unser zc.

643. Sollt' ich betrübt von
ferne flehn? Mich
zum gebet nicht stärken? Gott!
freudig darf ich zu dir flehn:
Du wirst gewiß drauf merken!
Weiß ich doch, daß du Uns er-
schufst dazu, Deiner uns zu
freun. Du wolltest vater seyn
Und gutes gern erzeugen.

2. Wir sollten deine kinder
seyn Und deine huld genießen,
Und nie von irgend einer pein,
Von keinem kummer wissen.
Reichlich in der zeit, Und in

ewigkeit, Vater! wolltest du
Mit freuden und mit ruh Uns
unaussprechlich segnen.

3. Weh' uns! wir fielen von
dir ab, Wir wurden alle sün-
der. Nun drohte furchtbar uns
das grab, Wir waren nicht
mehr kinder. Doch du wolltest
nicht, Herr! dein angesicht
Von uns wenden; nein, Du
wolltest vater seyn Der abge-
fallnen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir,
o Gott! Uns alle, alle wieder;
Vertilgte sterbend unsern tod,
Und nannt' uns seine brüder.
Gott! auf deinen thron Setzte
sich der sohn, Und erwarb das
recht Dem sterblichen geschlecht,
An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf
ich nun; Ich darf dir kindlich
trauen. Dein sinn ist ganz,
mir wohlzuthun: Mit freuden
werd' ich's schauen! Auch dein
himmel ist Mir durch Jesum
Christ Erb' und vaterland; Und
mächtig ist die hand, Die mir
ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit
zuversicht Zu dir, o vater! tre-
ten? Von dir geliebt seyn,
und doch nicht Mit inbrunst zu
dir beten? Kannst du je mein
flehn Unerhört verschmähn?
Bricht dir nicht dein hertz,
Wenn ich im stillen schmerz
Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser
vater, Gott, Ruft uns zu sei-
nem throne! Heil uns! der
Höchste, unser Gott! Liebt uns
in seinem sohne! Betet, be-
tet laut! Der vom himmel
schaut, Hört uns alle gern:
Und nimmer ist er fern Von
denen, die ihn bitten. 125.

Mel.

Mel. Wenn der Sünder mißg. 2c.

644. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähest, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden; Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfangen! Unser thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschüttest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

645. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott zu bringen! Laß seuffzer

und gebet Zu ihm gen himmel dringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen sohn Mit freuden treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dir Versprach, dich zu vertreten; Der werthe tröster flößt Dir trieb zum besten ein: Drum muß dein seuffzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes huld; Die kann dir nichts versagen. Sein wort, sein theures wort Vertreibt alles zagen. Was dir unmöglich dünkt Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon vieles abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber vater, hilf! Ich bin dein kind; sprich: amen! Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gott verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst: Thu', was dein wort verspricht! 132.

Mel. Christ unser Herr zum 2c.

646. Vater, allerhöchster Gott! Daß mir, als deinem kinde, Verstattet wird, in jeder noth, Bey aller meiner sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschnitten; Daß, vater! dank' ich deinem sohn, Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein sohn für meine sünden Den kreuzestod erduldet hat, So kann ich gnade finden. Dein sohn bezeugt, es stehe mir Der zugang zu dir offen; Ich könne, wenn ich bet', von dir

die Getrost erhörung hoffen!
Du seyst mein treuer vater.

3. O angenehmer vaternam!
Nun komme ich, ich sündler,
Der sonst voll zweifel zu dir
kam, Getrost, wie liebe kinder.
Ich weiß, mein flehen rühret dich,
Weil du mich zärtlich liebest.
Du wirst, weil du den sohn für
mich In tod und leiden giebest,
Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freu-
digkeit! Uns, die gesündigt
hatten, Uns kommt nun die ge-
rechtigkeit, Die Jesus schenkt,
zu statten. Er spricht: ich bete
selbst mit dir, Mein geist soll
dich vertreten. Dein kindliches
vertraun zu mir Wird deinem
flehn und beten Gewicht und
nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blö-
der geist, Die furcht ist ganz
verschwunden. Zu Gott, der
nun mein vater heißt, Hab' ich
den weg gefunden. Es bringt
das glaubensvolle ach! Hin zu
des himmels höhen. Laß' ich
im geiste: Vater! nach, Erhö-
ret Gott mein flehen; Er ken-
net die gedanken.

6. O reicher trost! mein Va-
ter will Sein kind doch nicht
beschämen; Ich werd' aus sei-
ner gnadenfüll' Im glauben
alles nehmen. Mein kindlich's
beten stüzet sich Auf diese fe-

sten gründe; Der vater droben
liebet mich, Sein sohn tilgt
meine sünde, Sein Geist wohnt
mir im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den zc.

647. Wenn ich am fuße
deines throns
Betend fleh' im namen deines
sohns, Wie abscheulich finde
Ich dann die sünde! Wie be-
geht sich in göttlichen werken
Dann mein geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner lie-
be glut, Und mein herz voll
freudigkeit und muth, Vater!
deinen willen Treu zu erfüllen;
Nie zur sünde mich locken zu
lassen, Ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die
sinnlichkeit: Keine lust, die dein
gesetz verbeut, Wagt es aufzu-
wallen! Dir zu gefallen, Und
das kleid am ziel zu erlan-
gen, Das ist mein verlangen!

4. O du, der du mich beten
lehrst, Der du väterlich mein
flehn erhörst! Wann ich lust
zur sünde In mir empfinde,
Will ich gleich vor dein ange-
sicht treten, Gott! vor dir zu beten.

5. Und tödten wird in mei-
ner brust Das gebet die dir
verhaßte lust! Kindlich dich zu
lieben Wird' ich mich üben,
Und am ende der lausbahn auf
erden Ewig selig werden! 125.

Von der rechten Art des Gebets.

Mel. Mein Gott in der Höh' zc.

648. O Gott! es fehlt uns
kraft und licht, Dich
würdig zu verehren. Wir wis-
sen so zu beten nicht, Daß du
uns kannst erhören. Drum
schenke, wie dein wort ver-
heißt, Uns allen, Vater, dei-

nen Geist Der gnad' und des
gebetes.

2. Der nehm' sich unsrer
schwachheit an, Uns kräftig zu
vertreten, So oft wir deinem
thron' uns nahn, Zu danken
und zu beten, Daß unser flehn
zu dir, o Herr! Nie sey ein
blo-

bloßes wortgeplirr; Es sey ein
sehn des herzens.

3. Zieh' unser herz zu dir
hinauf Im beten und im singen:
Und thue unsre lippen auf, Ein
opfer dir zu bringen, Das, höch-
ster, deinen beysall hat, Weil
sich auch unser herz dir naht,
Und nicht bloß unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit
laß zu dir Das herz und gläu-
big richten: Mit andacht beten
für und für, Ohn' fremdes thun
und dichten. Sieh uns des
glaubens zuversicht: So zweifeln
wir in Christo nicht, Die
bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit
und maß Die wagen vorzu-
schreiben, Anhalten ohne un-
terlaß, Bey dem allein auch
bleiben, Was uns dein wille
bitten lehrt, Was deinen gro-
ßen namen ehrt, Und unser
wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und
gemüth Auf unser thun nicht
bauen; Auf deine nie erschöpfte
güt' Laß einzig uns vertrauen.
Und sind wir dessen auch nicht
werth; So sey doch unser sehn
gehört Von dir, aus lauter gnade.

7. Du, Vater! weißt, was
uns gebriht, So lange wir
hier leben. Verborgen ist es dir
auch nicht, Wenn wir in nöthen
schweben. Wir, deine kinder,
sehn dich an: Wir sind gewiß,
daß uns nicht kann Dein va-
terberg verlassen.

8. Wir haben ja die freudige-
keit In Jesu tod empfangen;
Durch ihn ist hülfe uns bereit,
Wir können gnad' erlangen,
Drum laß uns, guter vater,
hier In Jesu namen stets zu
dir, Und voller inbrunst beten:

9. Dein name, Gott, geheiligt
werd', Dein reich laß uns
erfreuen. Dein will' geschehe
hier auf erd'; Sieh Frieden,
brodt, gedeihen; All' unsre sün-
den uns vergeih', Und in ver-
suchung steh' uns bey; Erlös'
uns von dem übel.

10. Dies alles, vater! werde
wahr, Du wollest es erfüllen!
Erhör' und hilf uns immerdar
Um Jesu Christi willen! Denn
dein, o Herr! ist allezeit, Von
ewigkeit zu ewigkeit, Das reich,
die macht und ehre. 9. 198.

Wer nur den lieben x.

649. Komm betend oft, und
mit vergnügen, D
christ, vor Gottes angesicht,
Nie müsse trägheit dich besiegen
In der erfüllung dieser pflicht.
D übe sie zu Gottes preis, Und
deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt deiner
seelen. Gott sieht auf's herz;
Gott ist ein Geist. Wie kön-
nen dir die worte fehlen, Wo-
fern das herz dich beten heist?
Der glaub' an Gott und seinen
sohn Nährt ihn, nicht leere
worte ton.

3. Wer das, was uns zum
frieden dienét, Von herzen sucht,
der ehret Gott. Wer das zu
bitten sich erkühnet, Was Gott
mißfällt, entehret Gott. Wer
schnell die treu, die er Gott
schwur, Vergißt, der spottet
seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und
schmed' in freuden, Wie freunds-
lich er, dein vater, ist. Bet'
oft zu Gott, und stül' im lei-
den, Wie göttlich er das leid
versüßt. Gott hört's, Gott ist's,
der hülfe schafft. Er giebt den
müden trost und kraft.

5. Bet' oft; und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau' auf den ernst, schau' auf die güte; Womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebevoll mit geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchdenk' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Des, der mit seinem theuren blute Die welt von sünden hat befreit; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder stätte, In keiner minder oder mehr. Denk': „wo ich bin und wo ich bete, Da findet frommer wunsch gehör.“ Darum steige oft dein hertz, Auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzusehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb' und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein vater! über-

sehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine bitte unterstützt. 55. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

650. Mit seufzen klag' ich dir, mein Gott! Gern wollt' ich eifrig beten, Und drückt mich meiner sünden noth, Voll glaubens zu dir treten! Gern brächt' ich, lieber vater! dir Im geist und wahrheit, mit begier, Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein hertz, ach Gott und Herr! Kann sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu träg' und schwer Bleibt es am eitlen leben. Ja, träg' ist oft der sinn und muth, Und oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen.

3. Dies Herr, mein Gott! dies kränkt mich sehr, Und oft denk' ich mit schmerzen: Es sey dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herten, Das sinnlichkeit gefesselt hat; Weil lust und andacht keine statt In meiner seele findet.

4. Ach leider, vater! hab' ich dich Nicht allezeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, geführt, belehret. Doch schon jetzt, verzeihe mir, Wehmüthig fleh' ich, Gott! zu dir; Vergilt nicht nach verdienste.

5. Hinfort will ich zu aller zeit Des geistes trägheit meiden. O mache du mein hertz bereit, Vom eitlen mich zu scheiden! Dich hören laß mich, und allein Auf's himmlische gerichtet seyn. Dazu gieb kraft und stärke.

6. Gott! laß den eifer des gebets In mir doch nie erkalten!

ten! Der anacht feuer wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen mehre

du, Dann kann ich voller seelenruh' Zu dir empor mich schwingen. 22.

Allgemeine Gebetslieder.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

651. Herr! der du unser vater bist, Und uns durch Christum liebest, Wie glücklich und gesegnet ist, Der, dem du segen giebest. Die himmel, die du hoch erhöhst, Erfüllet deine majestät; Du herrschest auch auf erden.

2. Gieb, daß zu deines namens ruhm, Die welt dich recht erkenne, Und durch dein evangelium Dich freudig, vater! nenne. Wer dir sich gänzlich übergiebt, Dich fürchtet, dich verehrt und liebt, Der heiligt deinen namen.

3. Durch dein erbarmen ward dein sohn Das opfer für die sünden, Laß uns vor deinem gnadenthron Durch ihn erbarmung finden, Erricht' in uns dein gnadenreich, Und mach' uns deiner vorschrift gleich, Durch glauben, lieb' und hoffnung.

4. Wir unterwerfen demuthsvoll Uns deinem heil'gen willen, Was du gebeutst und thust, das soll Mit ehrfurcht uns erfüllen. Brich unsre widerspenstigkeit, Und gieb uns muth im sieg und streit, Kraft und geduld in trübsal.

5. Du nährst jede creatur, Und sorgest für ihr leben. Du wirst auch, vater der natur! Mein täglich brodt mir geben. Tracht' ich, gebeugt durch sünd' und schuld, Zuerst nach deiner lieb' und huld; Dann wird mir nichts gebrechen.

6. O welch ein schreckliches

gericht, Das sündler hören müssen! Entzieh' mir deine gnade nicht; Nicht frieden im gewissen. Unsträflich bin ich nie vor dir, Und will von herzen, wie du mir, Dem, der mich kränkt, vergeben.

7. Ich schwebe täglich in gefahr, Und muß mit feinden streiten; Herr! nimm doch meiner schwachheit wahr! Laß deinen Geist mich leiten. So groß auch die versuchung sey; So ist bey frommen deine treu, Dein beystand doch noch größer.

8. Du wirst von des verführers list, Wirst mich von allem bösen, Durch den, der mein versöhner ist, Nach deinem wort erlösen. Du bist der Gott, der helfen kann, Dich ruf' ich voll vertrauen an, Und hoff' auf deine güte.

9. Dein ist das reich, die kraft ist dein, Und dir gebührt die ehre. Die ewigkeit wird zeuge seyn, Daß Gott gebet erhöere. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Erfülle, was dein wort verheißt. Du wirst's erfüllen. Amen. 124.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

652. Ich komme vor dein Angesicht; Werf, o Gott! mein flehen nicht: Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnade und geduld!

2. Schaff' du ein reines herz in mir; Ein herz, voll furcht und lieb' zu dir: Ein herz voll demuth, preis und dank; Ein ruhigs herz, mein lebenslang.

3.

3. Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wol ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand: Erhalt' ihn mir, o Herr, mein hort! Und stärke ihn durch dein göttlich's wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst, Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigener kraft Zur dämpfung meiner leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Sieb von den gütern dieser welt Mir, Herr! so viel, als dir gefällt; Sieb mir nur mein bescheiden theil; Zu meinem fleiße, glück und heil.

9. Schenkst deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und, dürst'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Sieb mir gesundheit, und verleih', Daß ich sie nützlich und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath, und trost, und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden mei-

ner tage viel: So sey, Gott! meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen Sohn, Mein schirm, mein schild und großer lohn. 55.

Met. Nun freut euch lieben zc.

653. Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen. Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort: Vernimm mein flehn, merk auf mein wort: Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Sieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott! und den, den du gesandt, Und mich selbst, zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, o Herr mein Gott! Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit. Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden. 55.

Met. Wer nur den lieben zc.

654. Wer kann, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller ga-

gaben; Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein sohn. In ihm hab' ich die zusichert: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen Sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben, Mach' ihn an guten werken reich, Und will versuchung ihn mir rauben, So hilf, daß ich von dir nicht weich'. O! stärke mich mit heil'gem muth, So stieg' ich über fleisch und blut.

5. Bewahr' in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, auß gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl' ich, Gott! so führe mich Zur bess'rang wieder väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergift; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir demüthig, stille ist; Ein herz, voll zuversicht zu dir, Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir g'nügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, vater! folg' ich dir. Ach! stärke diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mit den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit. 161. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch u.
655. Unmächtiger! der seinen thron Im himmel hoch erhöhet; O höre mich, den erdensohn, Der hier im staube flehet!

2. Du schufst mich staub, und ließeß staub Zum geiste sich erheben; Hier bin ich der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch! wie arm, wie bloß Ist er, der herr der erden! Was ist der mensch! wie frey, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenkest; Und der erkenntniß göttlich's licht In meine seele senkest!

5. Verleihe mir die wissenschaft, Mein ew'ges glück zu gründen; Und gieb mir wollen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein gewissen sagt, In allem vorzuziehen; Und laß mich, was es untersagt, Mit größtem ernste fliehen.

7. Rath' fühlend dieses harte herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines feins des schmerz Sich nie mein auge weiden.

8. Im glücke furcht, im unglück muth Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer! willst,
B b

willst, ist gut, Und, was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein brodt durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben. Und lehre mich die große kunst, Mit heiterkeit zu sterben.

10. O du, vor dem der engel kniet, Den himmlische umringen! Von allen welten schallt das lied, Das deine heil'gen singen.

11. Ich beuge, Herr! vor dir die knie: Du hast den staub erhoben! Heil mir! ich bin ein geist, wie sie, Der mensch darf, Herr! dich loben. 195.

Mel. Gott, wie dank' ich's zc.

656. Ew'ger Vater aller wesen, Alles lebens, alles lichts! Was da ist, und was gewesen, Rief dein mächtigs wort aus nichts. Durch dich leb' auch ich im staube, Schwach und hilflos ohne dich. Deine liebe und mein glaube Stärken und erheben mich.

2. Laß mein bitten nie vergebens, Aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das glück des lebens, Dieser reichthum, Gott! sey mein. Sieh, daß ich rechtschaffen handle, Ohne stolz und heuchelei Stets vor deinen augen wandle, Nie ein knecht des lasters sey.

3. Mache mir die seligkeiten Deiner liebe früh bekannt. Lüsten, die den geist bestreiten, Wehre selbst mit stärker hand. Lehre mich wohl überlegen, Was ich bin, was mir gebricht, Was, nach wohl vollbrachten wegen, Dort die ewigkeit verspricht.

4. Laß vergänglich's vergnügen Meinen endzweck niemals seyn; Nie der falschheit und

der lügen, Stets mein herz der wahrheit weihn. Mache mein gemüthe heiter, Und von gram und leichtsinn frey. Sieh, daß ich ein guter streiter Auf der tugend kampfsplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, Duldsam und gelassen seyn, Liebreich andre gutes lehren, Ist die kunst, sich stets zu freun. Eigennützig sie entehren, Schändet unser christenthum; Fehler gern zum besten kehren, Ist für christen wahrer ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine zierde sehn; Feinden, die mich schmähn und kränken, Willig, wie du mir, verzeihn. Sieh, daß ich klug, wie die schlangen, Und nie ohne vorsicht sey; Mache, freude zu erlangen, Mich rechtschaffen und getreu.

7. Du hast mir ein amt gegeben, Sorg' und arbeit aufgelegt, O verleih', daß mein bestreben Deines befalls siegel trägt. Hilf mir, alles wohl ausrichten, Sieh auf meiner pilgerschaft, Zur erfüllung meiner pflichten, Ernst und eifer, muth und kraft.

8. Hängt das herz an eitlen schätzen, Dann vergift es dein, o Gott, Treibt mit heiligen gesetzen, Und mit pflicht und tugend spott. Schlägt es schand' und mangel nieder; So murt es voll ungeduld, Zweifelt und verzaget wieder, Herr, an deiner hülff und huld.

9. Beydes wende du in gnaden Von mir, mein erbarmen! ab. Nähm' ich an der seele schaden, O wie schreckte mich das grab! Wenig, und ein gut gewissen, Macht den ärmsten groß und reich,

reich, Ist ein sanftes sterbekissen,
Ist hier schon ein himmelreich.

10. Werde ich zurück einst
sehen Auf die zeit, die ich voll-
bracht, Schrecke mich nicht mein
vergehen, Nicht das bild der
todesnacht. Dann gieb, daß ich
meine seele, Mit des glaubens
zuversicht, Deiner hand, o Gott!
befehle, Dann, mein Gott!
verlaß mich nicht. 124.

Mel. Was mein Gott will &c.

657. Herr! der du uns die
gnad' ertheilst, Zu
deinem thron zu treten, Und
lieblich uns zu helfen eilst,
Wenn wir nur gläubig beten;
Erweck' in mir die kraft, vor dir
Mein herz ganz auszuschnitten.
Ach, lehre mich, mein vater!
dich In Jesu namen bitten.

2. Gieb, daß ich dich, du
ew'ges licht! In deiner klarheit
schaue, Und dir, mit lieb' und
zuversicht, Mich kindlich anver-
traue. Den, der die welt schuf
und erhält, Zu kennen und zu
lieben; Die weisheit sey mir
tätlich neu, Mir tief ins herz
geschrieben!

3. Du bist an allen gütern
reich, Ich aber arm zu nennen.
Du vater, ich den kindern
gleich, Die sich nicht rathen kön-
nen. Eröffne mir die gnaden-
thür Zu deines segens fülle.
Du schenkst uns ruh'; schickst
schmerz uns zu: Herr! es ge-
scheh' dein wille!

4. Gieb, daß die kurze gna-
denfrist Mich meine pflichten
lehre. Hilf, daß ich, als ein
wahrer christ, Dich fürchte, lie-
be, ehre. Durch deine hand
sey mein verstand Mit weis-
heit ausgerüstet; Mein herz der

welt nicht gleich gestellt, Die
im betrug sich brüstet.

5. Vergieb durch Christum,
deinen sohn, Mir alle schuld und
sünde. Hilf, daß ich stets vor
deinem thron Durch ihn erbar-
mung finde. Die seele sey, von
lüsten frey, Die wohnung deiner
güte. Rechtschaffenheit und freu-
digkeit Erfülle mein gemüthe.

6. Mein stand, beruf und glück
sey dir, Mein vater! überlas-
sen: Erwecke nur den trieb in
mir, Die trägheit stets zu hassen.
Mein herz sey frey von heuchelei;
Mein mund von eiteln worten.
Dein angesicht sey sonn' und
licht Für mich, an allen orten.

7. Den stolzen widerstehest
du; Der demuthsvolle findet
Bey dir für seine seele ruh',
Die alles überwindet. Was bin
ich? staub! des todes raub!
Dies laß mich überlegen. Dann
weih' ich hier mein leben dir;
Geh' nicht auf bösen wegen.

8. Gieb mir ein herz, das liebs-
reich bricht, So oft mein nächster
weinet. Verlaß mich auch im
alter nicht; Nicht, wann der tod
erscheinet, Ich wollte gern dich,
meinen Herrn, Aus allen kräften
ehren. Mein herz ist schwach,
ein gläubigs: Ach! Wirft du,
mein Gott, erhören. 124.

Mel. In dich hab' ich gehoffet &c.

658. Zu dir, mein Gott!
der du mich liebst,
Mir leben, heil und segen giebst,
Erheb' ich herz und hände. Was
dein rath thut, Ist alles gut,
Und nimmt ein gutes ende.

2. Ich weiß nicht, was mir
nützlich ist; Mein herz, die
welt und ihre list, Kann leicht
mich hintergehen. Und eitel-
B b 2 zeit

Zeit Währt kurze zeit, Kann vor dir nicht bestehen,

3. Wenn unser blödes auge wählt, Dann wird sehr leicht das ziel verfehlt, Nach dem wir ringen wollten. Oft sucht alsdann Das unser wahn, Was wir doch fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen, voll vertraun, Auf deiner vorsicht wege schaun, Und dir uns übergeben; Denn mit geduld, Mit vaterhuld Sorgst du für unser leben.

5. Und wo ist wol ein besser freund? Wer kann den, der verlassen weint, Mit seggen überschütten? Du thust, o Herr, Unendlich mehr, Als wir verstehen und bitten.

6. Du hältst die welt durch deine hand, Dein unermesslicher verstand Weiß alles wohl zu machen. Wie sollte nicht Dein angesicht Für meine wohlfaht wachen?

7. Wenn deine macht für mich gebeut, Wie könnte meine sterblichkeit Und ohnmacht mich erschrecken? Du wirst in noth, Ja selbst im tod Mit deinem schutz mich decken.

8. Ach! leite mich durch deine kraft Auf meiner kurzen pilgerschaft, Daß ich von dir nicht weiche, Im glauben steh' Und standhaft geh' Zum ziel, bis ich's erreiche!

9. Ich will auf deine gnade schaun, Und nicht auf menschenhülfe baun, Die uns so leicht betrügen. Gieb, daß mein herz bey allem schmerz An dir sich läßt genügen.

10. Gabst du mir deinen sohn zum heil, So weiß ich, meines erbes theil Wirst du gewiß mir

schenken. Auf diese zeit Folgt ewigkeit: So darf ich freudig denken. 124.

Mel. Ach, was soll ich Sünder zc.

659. Gott! ich hebe meine hände Zu dir auf, wie Jesus that; Und ich bete, wie er bat, Kehre dich zu mir und sende Deinem kinde freudigkeit! Nur von dir werd' ich erfreut.

2. Deine güte, deine treue, War des mittlers zuversicht. Sie erleichtert mir die pflicht, Daß ich ihre last nicht scheue. O! du wirst, mich zu erfreun, Ueberall auch bey mir seyn.

3. Unter deinem starken schilde, Gott, mein vater! scheut mein herz Keine mühe, keinen schmerz, Scheut mein fuß nicht dorngefilde. O! du wirst, mich zu erfreun, Ueberall auch bey mir seyn.

4. Nimm für diese segensgüter, Vater! nimm mein herz zum dank! Sey mein ruhm, mein lobgesang! Denn du bist mein treuer hüter; Und mir folgt zu aller zeit Gutes und barmherzigkeit. 7.

Mel. Es wolle Gott uns zc.

660. Laß uns zu Gott und seinem thron Herz, händ' und stimm' erheben! Er wird durch Christum, seinen sohn, Uns, was wir bitten, geben. Der herrscher, dessen majestät Selbst alle himmel ehren, Ist liebe; er will das gebet Der niedrigen erhören. Ethör' uns, lieber vater!

2. Gott, unser Gott, du höchstes gut! Gieb uns die großen gaben, Woran wir, durch des Heilands blut, Im glauben antheil haben. Er tilgte unsre sündenschuld, Erwarb mit seinem

nem segne Uns deine väterliche huld, Und heil und volle gnüge. Erhör' uns, lieber vater!

3. Erleucht' uns durch dein göttlichs licht, Daß wir dich, Gott! erkennen; Daß wir, mit froher zuversicht, Dich unsern vater nennen. Sieh, daß wir dich, allwissenden, Dich, den gerechten, scheuen; Und deinen namen heiligen, Dich ehren und erfreuen. Erhör' uns, lieber vater!

4. Sieh, daß wir unsrer see-
len heil, Nach dir, am höch-
sten achten; Sieh, daß wir
nach dem besten theil, Nach
ew'gen gütern trachten. Wie
bald verfliehet die lebenszeit!
Was wären deine christen, Wenn
sie nicht in der ewigkeit Ein
bess'res leben wüßten? Erhör'
uns, lieber vater!

5. Gerechter Gott! verwirf
uns nicht, Um unsrer sünde
willen. Sieh gnade, daß wir
jede pflicht Des christenthums
erfüllen. Befehre alle, die es
noch Zu widerstreben wagen,
Die für des Heilands leichtes
joch Der laster fesseln tragen.
Erhör' uns, lieber vater!

6. Sieh uns zur tugend lust
und trieb; Mach' uns zum gu-
ten tüchtig; Mach' uns das wort
der wahrheit lieb, Und seine
lehren wichtig. Schaff in uns,
Gott! ein treues herz, Das dir
allein vertrauet, Das, bey ver-
achtung, spott und schmerz, Auf
Christi vorbild schauet. Erhör'
uns, lieber vater!

7. Fest laß uns, Herr, im
glauben stehn, Und seinen trost
ergreifen, Wenn schwere prü-
fungen ergehn Und sich gefah-
ren häufen. Sey unser schuß,

daß keine noth Von dir uns
jemals scheide; Der glaub' an
des Erlösers tod Mach' uns
den tod zur freude. Erhör' uns,
lieber vater! 103.

Mel. Was mein Gott will u.

661. Gott! dessen nam'
ist wie dein ruhm,
Ich wag's, zu dir zu treten,
Und will, als für mein eigen-
thum, Für andrer wohlfahrt
beten. Für sich allein beglückt
zu seyn, Bringt christen wenig
freuden. Drück mich kein joch;
so kränkt mich doch Des ne-
benchristen leiden.

2. Du schufest, was von
Adam stammt, Zum wahren
glück und leben; Willst allen
auch, von lieb' entflammt, Gern
deinen himmel geben. Erleuchte
doch die jeho noch In dicken
finsternissen, Sich selbst allhier
den weg zu dir Durch menschen-
wahn verschließen.

3. Erweiche der verstockten
herz, Befehre die verführten!
Ach! daß sie doch der sünden
schmerz Und deine gnade spür-
ten, Und keiner nicht in dein
gericht Und strenges urtheil fie-
le! Ach leite sie doch spät und
früh Zum vorgesteckten ziele.

4. Erhalte, die im glauben
stehn Und kindlich dich verehren,
Daß deinen weg sie freudig gehn,
Und deinen ruhm vermehren.
Hilf ihnen auf in ihrem lauf,
Wenn ihre füße gleiten, Und
lehre sie des lebens müß' In
deiner kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze chri-
stenheit Dich recht und heilig
ehre, Daß weder hochmuth,
haß, noch neid Dein heiligs
wort verkehre. Laß seine macht
des

des Irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten, Der wahrheit schall sich überall Zu deinem rühm verbreiten.

6. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey. Und richte jedes füße Vom lasterweg zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollest du geduld, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen; Und bey gefahr schütz immerdar Ihn, Herr, auf seinen wegen.

8. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist der Herr, dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen Zu deren flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtigs: Amen. 66. 198.

Mel. O Gott, du frommer. 2c.

662. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgerschaft Des lebens wohl vollende. Irr' ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein führer und mein schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Lehr' deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd' und thorheit fallen; Gieb mir den guten Geist, Des glaubens zuversicht, Und, wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe widerfahren! Ist meine seel' in angst, Und schreckt mich dein gericht, Gott! so verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinen thun Begleite mich mit segen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr! vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb' und hoffnung sey; Gieb, daß ich christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht! 49.

Mel. Aus tiefer Noth schrey 2c.

663. Herr! wie du willst, so schick's mit mir Im leben und im sterben: Mein herz verlangt allein nach dir; Herr, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld; Gieb frohen muth mir und geduld! Was du willst, ist das beste.

2. Ein frommes herz verleihe mir, Daß ich dein wort recht liebe; Gieb, daß ich wankte nie von dir, Noch deinen Geist betrübe; Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, Herr! böß ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Dereinst von hinnen scheiden, O so verleihe mir die gnad', Daß es gescheh' mit freuden. Herr! seel' und leib befehl' ich dir, Gieb du ein selig's ende

ende mir Durch Jesum Christum, Amen! 120. 188.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

664. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt: Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun; was mich Dein guter, heil'ger wille heißt. Dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste forge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Steht es mit meiner seele wohl: Heil mir! drum lehre mich, wie ich soll Das thun, was mir als christ gebührt, Und meinen ganzen wandel ziert.

5. O du, der frömmigkeit so liebt, Der segen zu der tugend giebt, O gieb, daß ich in heil'ger schein Recht fromm, und dann gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; Du weißt es wohl, was mir gebricht; Doch trozig fordr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh' ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und stärke; Mit dir fang' ich die arbeit an; Gieb, daß ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist: Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit zuversicht, Du werdest meinem fleiße nicht Dein segnendes ge-

deihn entziehen: Vergebens ist sonst mein bemühen.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest felder, bäume, gras; Die vögel nährest du allein, Für deine forge ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem sinn, So lang' ich noch auf erden bin, Mit deinen Gaben umzugehn; Wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich, Hilf, daß ich forge, wie ich soll; Ja, forge du, so geht mir's wohl. 193. 188.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

665. Von ganzer seele preis ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttliches auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dir's gefällt, Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl' ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach, Gott der huld! Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weißlich zu regieren. Drum bitt' ich

ich dich, Laß, Höchster! mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ewig liebt, Laß mich beym seggen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst, Und kreuz auflegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe. 92.

Mel. O Gott, du frommer zc.

666. O vater alles lichts, Du geber aller gaben, Gott! ohne den nichts ist, Von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du An leib und seele mir, Und, gütigster! ein herz Voll zuversicht zu dir.

2. In deiner gegenwart Laß jede meiner pflichten Mich treu, mit stillem fleiß Und frohem muth verrichten, Damit ich mein geschäft Thu', wann und wie ich soll; Und so gerathe mir's Durch deinen seggen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets Womit ich kann bestehen; Nie muß ein unnütz wort Aus meinem munde gehen; Und wenn ich reden soll, So gieb der rede kraft, Daß sie zum herzen bringet Und wahren nutzen schafft.

4. Wenn mir gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen. Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidentagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind, Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Du Gott der liebe! gieb, Daß ich den nächsten liebe, Und

keinen, wer er sey, Durch meine schuld betrübe! Schenkst du mir überfluß, Ach! so bewahre mich Vor geiz und übermuth Und undank gegen dich.

6. Setz deine weisheit mir Ein fernes ziel auf erden: So laß an frömmigkeit Mich immer reifer werden! Mein alter stell' ein bild Geübter tugend dar! So ziere einst mein haupt Mit ehren graues haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtenwort Ins neue leben ruft!

8. Wenn deine stimme wird Die todten alle wecken, O! dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Gott! welche wonn' ist mein! Unsterblich schau' ich dich. Mit allen seligen Lob- singe dann auch ich. 71. 126.

Mel. O Gott, du frommer zc.

667. Mein Vater! und mein Gott! Der du in diesem leben, Zum licht für meinen fuß Dein heiligs wort gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geist, Daß ich dem folgsam sey, Was, Gott! dein wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglichs gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt schon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt Mich unbefleckt erhalte, Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach,

wach, Im kampf des glaubens-
treu, Und in der hoffnung stark
Und fest gegründet sey.

4. Sieh, daß ich, als ein
christ, Mich Christo ähnlich zeig-
ge, Und achtsam mein gemüth
Zu seiner lehre neige. Sein
Geist regiere mich, Und nicht
der geist der welt, So geh'
ich, Herr! vor dir Den weg,
der dir gefällt:

5. Hilf, daß ich dich, mein
Gott! Von ganzer seele liebe.
Und lieb' und gütigkeit Auch
an dem nächsten übe. Laß mich
ohn' übermuth Bey heiterm
sonnenschein, Und auch ohn' un-
geduld In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein herz
Der fleischeslust ergeben, Und
nie dem schnöden geiz! Mein
dir geweihtes leben Sey von
betrug und neid, Von untarm-
herzigkeit, Von ungerechtem gut
Und stolzem sinn befreit.

7. Will deine hand mich hier
Auf rauhe wege leiten: So
unterstütze mich, Wenn meine
tritte gleiten. Laß mich in aller
noth Auf deine hülfe baun,
Und auch, wenn sie verzieht,
Dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich Von
allen meinen leiden; Und ist die
stunde da, Aus dieser welt zu
scheiden, O vater! so verlaß,
Wenn meine hütte bricht, Mich
sterbenden mit trost Und fro-
her hoffnung nicht. 9. 41.

Met. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

668. Aus ganzem herzen
Lieb' ich dich! Nach
gnade, vater! dürstet mich, Die
meine seele labe! Die ganze welt
erfreut mich nicht, Nach erd' und
himmel frag' ich nicht; Wenn

ich, mein Gott! dich habe! Und
wenn mein herz im tode bricht,
Bist du doch meine zuversicht,
Mein trost, mein heil, der mich
erlöst, Der mich im tode nicht
verstößt! Ach, Jesu Christ!
Mein Herr und Gott! mein
Herr und Gott! Ein schlummer
sey mir einst der tod!

2. Ach! alles, Herr! hab'
ich von dir, Den leib, die seele
gabst du mir, Und dies mein
erstes leben; Daß ich es deiner
liebe weih', Ein bruder meinen
brüdern sey; Dies heil wollst
du mir geben! Laß, mittler!
mein erkenntniß rein, Und heis-
lig meinen wandel seyn! Im
kreuz laß mich dir gläubig traun,
Und nur auf deine hülfe schaun!
Ach, Jesu Christ! Mein Herr
und Gott! mein Herr und Gott!
Sey mir's in meiner letzten noth!

3. Daß dann, der meinen
geist bewacht, Dein engel, durch
des todes nacht Ins land des
lichts ihn trage! Mein still ver-
wesendes gebein Wird erde, doch
nicht immer seyn, Nur bis
zum letzten tage. Du lässest mich
im tode nicht! Du kommst, du
kommst zum weltgericht! Ach,
richter! laß mich ohne graun Dich
dann auf deinem throne schaun.
Mein Herr und Gott, Erhöre
mich! erhöre mich! So preiß
ich ewig, ewig dich! 153. 90.

Met. Wer nur den lieben zc.

669. Mein lieber Gott!
gedenke meiner
Im besten jetzt und allezeit!
Denn außer dir ist nirgend ei-
ner, Der mich mit rath und
trost erfreut. Dein wort macht
mich voll zuversicht, Und sagt
mir: Gott vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süßes evangelium, Und mache mir die himmelslehre Zur nahrung für mein Christenthum, Auf daß dein saame wohl gedeih', Und tausendfach die frucht einst sey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke doch mit gnaden drauf; Wenn ich im glauben vor dich trete, So schließ dein vaterherz mir auf; Doch gieb mir nichts, als dies allein, Was mir kann gut und heilsam seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht auf immer hin, Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin. O fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab' ich sonst, als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein

freund und tröster könnte seyn? Und hab' ich dich, so bleibt mein muth Ganz unerschütterlich und gut.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist es um mich wohl bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergift; Versehe mich in jenes erbe, Wo du mein theil und erbe bist. Gott, wärst du nicht auf ewig mein, So wünscht' ich lieber nicht zu seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: Ich weiß gewiß, du liebest mich, Und wirst mich, Vater, ewig lieben. Im glauben hoff' ich fest auf dich, Daß du im besten meiner denkst Und alles mir zum heile lenkst. 168. 130.

i. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Durch Adams Fall ist zc.

670. Wie lieblich sind Herr unser Gott! Die wohnungen zu nennen, Wo wir dein wort und dein gebot Mit andacht hören können! Wo wir zu dir mit ehrfurcht flehn; Wo du zu uns dich kehrest, Und, wenn wir betend vor dir stehn, Gebet und flehn erhörest!

2. O! wie verlangt mein herz nach dir! Wie wünscht' ich, dich zu loben In deinem tempel, Gott! wo wir Ost deinen ruhm erhoben! Mein ganzer geist erfreuet sich In dir, du Gott des lebens! Durch deine gnade leb' auch ich Nicht meine zeit vergebens.

3. Wie einsam, wie verlass-

sen war Mein herz, das dich nicht kannte: Und sorglos gegen die gefahr, Nach eitler lust entbrannte! Nun findet es den rechten grund Des heils, das du uns giebest. An dem altare wird es kund, Wie du die menschen liebest!

4. Herr, welchen segen schenkest du dort, Wo uns dein Geist erwecket! Wie majestätisch ist dein wort, Das froche sündler schrecket! Wohl benen, welche lebenslang In heiligkeit dir dienen, Ihr ganzes herz ist lobgesang; Dein tempel ist in ihnen.

5. Durch dich wird ihre seele neu, Wird stark in deiner gnade. Sie wandeln freudig und getreu Die göttlich schönen pfade.

Sie

Sie bringen durch die wüsten
neyn Des jammers und der lei-
den, Und tragen ihre garben
ein Voll hoher edler freuden.

6. Ihr kampf ist siegreich und
beglückt; Dein Geist hilft ih-
nen streiten. Ihr ziel bleibt fest
und unverrückt, Und krönt mit
seligkeiten, Daß alle welt be-
kennen muß: Dies sey der weg
zum leben. Und alles segens über-
fluß Sey Gott bereit zu geben.

7. Der Herr ist unser licht und
schild! Der Herr giebt gnad'
und ehre! Wenn seine furcht
das herz erfüllt, Dann hält man
seine lehre; Dann hebt das
wahre glück sich an, Das uns
ins grab begleitet. Herr unser
Gott! wohl, wohl dem mann,
Der dir sein herz bereitet! 124.

Mel. Wer nur den lieben x.

671. Wie lieblich ist doch,
Herr! die stäte,
Da deines namens ehre wohnt;
D! gieb, daß ich sie gern be-
trete, Weil da dein segen die
belohnt, Die deines wortes sich
erfreun, Und dir des herzens
andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der
deinen mitte, Dich zu verehren,
ernst beweist! Du hörst sein lob
und seine bitte, Und stärkst mit
neuer kraft den geist, Daß er
auf deiner wahrheit bahn Recht-
schaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals
ohne segen, Für den, der's
recht zu herzen nimmt. Trost
giebt's auf dornenvollen wegen,
Die du zu unserm heil bestimmt.
Im kampf giebt's uns muth
und kraft; Dies ist's, das uns
den fieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dies

licht erscheinen, Dein tag sey
auch für mich gewinn! Wenn
andachtsvoll ich mit den deinen,
Vor dir an heil'ger stäte bin, Laß
dir das lob, das wir dir weihn,
Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt das lob der
frommen, Ihr herz bleibt nicht
vom troste leer, Wenn sie voll
andacht vor dich kommen, Fehlt
ihrem wahren glück nichts mehr.
Was du verheißest, stehet fest,
Wohl dem, der sich auf dich
verläßt! 149. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was x.

672. Dies ist der tag, zum
seggen eingeweiht.
Ihn feyert gern, wer deiner,
Gott! sich freuet. D laß auch
mich mit freuden vor dich tre-
ten, Dich anzubeten!

2. Dich preist der lobgesang
der himmelsheere; Auch unser
tempel schallt von deiner ehre.
Auch unser dank und unsers gei-
stes stehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die
stäte zu begrüßen, Wo dürsten-
den des lebens bäche fließen,
Und wo du, Gott, von deiner chri-
sten zungen Froh wirst besungen!

4. Umsonst lockt mich die welt
zu ihren freuden; Mein geist
soll sich an reiner wahrheit wei-
den. Das wort des Herrn, das
seine boten lehren, Das will
ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höch-
ster! vor dich treten. Du lie-
best die, die kindlich zu dir be-
ten. Und willst, die ihrer sün-
den schuld bereuen, Mit trost
erfreuen.

6. D! laß auch heute deinen
Geist mich lehren, Im geist
und in der wahrheit dich vereh-
ren.

den Kranken; Stämme fangen,
die zu danken.

2. Nur schwache waren's, die
dein licht Verbreiteten, die wei-
sen nicht! Wo sind sie? wo die
hohen? Und wo die reichen?
wo die macht, Vor der des
gögendienstes nacht Und seine
schatten flohen? Macht nicht
list nicht; Deine gaben, Mitt-
ler! haben Dich verkläret, Und
den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm
erhöhn, Wir werden deinen him-
mel sehn, Den preis von dei-
nem leiden; Genießen, was du
uns erwarbst, Als du für uns
am kreuze starbst, Des bessern
lebens freuden. Welche Gnade!
Daß wir sünders Gottes kinder
Werden sollen, Wenn wir an
dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herr-
lichkeit Entäußert; eine kurze
zeit Für uns von Gott verlas-
sen. Und nun, mit ehr' und
ruhm gekrönt, Nun machst du
selig, die, versöhnt, Der sünden
gräuel hassen. Sündern Willst
du Heil und leben Reichlich ge-
ben, Und uns allen Helfen, daß
wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum
untergang Erschallet dir der
lobgesang Erretteter gerechten!
Unzählbar sind die schaa-
ren schon, Die gerne dir vor deinem
thron Ein würdig loblied bräch-
ten. Ihrer, Jesu! Jesu! wer-
den Mehr auf erden Dir lob-
singen, Preis und dank und
ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet
ist Dein name, Herrscher Jesu
Christ! Wie herrlich bey den
deinen! Führst du uns einst zu
deiner ruh, O wie weit herrli-

cher wirst du Den deinen dann
erscheinen! Ewig Rüsse, Dir
zu ehre, Ihrer chöre Lob er-
schallen, Durch die himmel wie-
derhallen. 31.

Met. Christus, der uns selig m.

692. Jesus Christus, Got-
tes sohn, Kam zu
uns auf erden, Von des him-
mels ew'gem thron, Mensch,
wie wir, zu werden. Er trug,
war er gleich gerecht, Haß und
schmach der bösen, Adams sünd-
liches geschlecht Herrlich zu er-
lösen.

2. Nun herrscht er voll ma-
jestät, Nach vollbrachtem leiden,
Als der held, von Gott erhöht,
Und regiert mit freuden Weis-
heitsvoll das große reich, Das
ihm Gott gegeben. Fromme
sollen, engeln gleich, Mit ihm
ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam
soll Ihm der mensch bezeigen:
Aller knie sich demuthsvoll Vor
dem mittler beugen; Froh soll
jede nation Und mit dank be-
kennen: Daß des Allerhöchsten
sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt
zugleich Gott, durch den wir
leben. Ist des vaters macht
und reich Ihm nicht überge-
ben? Wer zu Jesu Herr, Herr!
spricht, Und doch böses übet,
Der kennt Gott, den vater,
nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz,
Göttlicher Erbarmer! Denn
durch deinen todeschmerz Leb'
und sieg' ich atmer. Du kennst,
treuer seelenfreund! Unsre jam-
merstunden, Und, wie ein ver-
lässner weint, Hast du selbst
empfunten.

6. Du, den in der niedrigen
Noth und angst umgaben,
Kannst nun in der herrlichkeit,
Mitleid mit uns haben. Jene
seelenangst, die du Hast für uns
ertragen, Ist die quelle unsrer
ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstge-
schrey Zu dem himmel bringen;
Stehst du mitleidsvoll uns bey,
Hilfst den sieg erringen. Dei-
nes wortes trost und licht
Schenkt uns neues leben, Daß
wir, schreckt uns dein gericht,
Nicht, als sündler, beben.

8. Du kannst den, der dein
sich freut, Aus dem staub' erhö-
hen. Wenn dein allmachtswink
gebeut, Muß die nacht vergehen.
O! wie weicht da alles leid,
Wo du gnädig wohnest, Und
mit glaubensfreudigkeit Gläu-
bige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir!
Reiche mir die hände: Daß
auch ich den weg zu dir Einst
beglückt vollende. Laß, weil ich
auf erden bin, Und mit sünd'
umgeben, Deinen liebevollen
sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht,
Wenn die augen brechen, Mich
dein wort: es ist vollbracht!
Ohne schrecken sprechen. Dann
hilf, daß ihr vaterland Meine
seel erblicke, Und sie in des
vaters hand Hohe wohn' er-
quicke. 124.

Mel. Jesus, meine Zuversicht etc.

693. Preis und lob und
herrlichkeit Sey,
Erlöser, dir gegeben! Preis sey
dir in dieser zeit, Preis und
lob im ew'gen leben! Menschen,
engel, seraphim! Groß ist Jesu;
jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn,
Preiset ihn, lobsingt ihm herr-
lich! Alle sünden trug er gern;
Keine last ward ihm beschwer-
lich; Für die welt, die strafbar
war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg
vom thron, Und kam als ein
knecht auf erden. Du bist wür-
dig, Gottessohn! Ewig hochge-
lobt zu werden. Freund, der
froh sein blut vergoß, Werde,
bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein
theil! Treu ist er für mich ge-
storben, Er hat gnade, trost
und heil, Und den himmel mir
erworben. Alles, alles ist nun
mein, Wie kann ich ihm dank-
bar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl,
Für die herben seelenschmerzen,
Und für deine todesqual, Dank
ich dir mit treuem herzen, Treu
dank' ich, doch mangelhaft, Gieb
zu besserem dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für
mich In den tod. O welche
liebe! Hilf, daß meine seele
dich Redlich, brünstig, ewig lie-
be. Keine tugend sey die frucht,
Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr
erfreun, Als, daß ich dir an-
gehöre. Jesum haben, Jesu
seyn, Ist des christen trost und
ehre. Wenn ich dein, o Hei-
land! bin: Wird mir alles
zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest,
An dir, treuester von allen!
Wehe dem, der dich verläßt!
Er muß ins verderben fallen.
Meine ganze seele spricht: Mei-
nen Jesum laß' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich
und hoch, Ich bin Gottes kind
und

und erbe; Gott liebt mich: sterbe. Auch gut sterben hilfst was fehlt mir noch? — Eins du mir, Und dann nimmst du fehlt nun noch; — daß ich mich zu dir. 103.

b. Von der Nachfolge Christi.

Met. Mir nach, spricht Christ. 2c.

694. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betrst; Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweicht, War rein, wie deine lehre: Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein endzweck, Gottes ehre, Und für uns hier zufriedenheit, Und dort vollkommene seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein schwacher mensch, wie ich. Und alle meine brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschie- nest du, Zu herren uns zu ma- chen. Den kranken gabst du trost und ruh, Und stärkte allen schwachen. Du trugst die leiden mit geduld, Wenn du gleich listest ohne schuld.

5. Ein opfer unsrer missthat, Liebst du uns doch als freunde; Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies große beyspiel hast du mir Zur richtschnur hin- terlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, handle so, wie ich; Komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jün- ger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich dei- nem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey. 140. 188.

Met. Was mein Gott will 2c.

695. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vorthail, wollust fraget! Kommt! schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch bes- schämen! Kommt! lernt, ge- heilt von eurem wahn, Hin- fort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem Hing seine ganze liebe. Dem dienen, war ihm ange- nehm; Dem waren seine triebe Von ganzem herzen zugewandt. Sein labfal war, den willen Des vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und el- telkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus- schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Wenn er die bosheit freveln sah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn aber Gottes wort geschah, War's seinem herzen freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein geist, Ganz rein von allen flecken. In allem sah er immer- dar Von herzen, nie zum scheine,

Auf

Auf das, was seiner brüder war,
Nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch
des ruhms, Blieb niedrig und
geringe, Entschlug sich alles
eigenthums; Er, erbe aller
dinge. Arm ward er selber,
daß wir reich Durch seine ar-
muth wurden. Er ist der Herr:
sein ist das reich: Doch trug
er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf
ihm gleich schwer, fand er's
doch gut und billig; Und jeden
tropfen bluts war er Für uns
zu opfern willig. Stets zeigte
er, daß keine noth Ihn je zum
murren reizt. Er ward gehor-
sam bis zum tod', Ja bis zum
tod' am kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb
sein herz Ihm treu, trotz alles
spottes. Sein sehnen war, im
bängsten schmerz Nichts, als
die liebe Gottes. Folgt, men-
schen! seinem vorbild nach. Er
hat für euch gelitten. Er selbst
hat euch, seyd ihr schon schwach,
Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß
ich dir, Mein Heiland! ähnlich
werde. Erhebe mich; vertilg' in
mir Die liebe dieser erde, Daß
ich dein großes beyspiel mir Vor-
augen immer setze; Des vaters
willen thun, gleich dir, Für glück
und leben schätze. 140. 156.

696. Mir nach, spricht
Christus unser
held, Mir nach, ihr christen
alle! Entfesselt euch von sünd'
und welt, Sorgt nur, was
mir gefalle. Ich litt für euch!
und ihr seyd mein; Drum sollt
ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine sanftmuth

zeigt sich In allen meinen leh-
ren. Kommt! meine demuth
reiz' euch, mich Mit zutraun
anzuhören. Wißt, wenn ihr
buße thut und glaubt, Daß
euren trost kein tod euch raubt.

3. Ich, ich bin das wahrhafte
licht; Bey mir ist heil und le-
ben. Wer treu mir folget, der
darf nicht, Wo er auch wan-
delt, beben. Er wandelt nicht
in finsterniß, Schaut seinen
weg, und geht gewiß.

4. Der glaube ist ein sicherer
pfad Zu himmlischen gesilden;
Denn, wer wahrhaftig glauben
hat, Wird auch nach mir sich
bilden, In liebe wandeln, gern
verzeihn, Mitleidig, mild und
friedsam seyn.

5. Von eigennuß und ehr-
geiz fern, Entsagt' ich allen
freuden, Begab mich meiner
hoheit gern, Und scheute keine
leiden. Nie seht' ich, bey der
herbsten schmach, Des vaters
ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne je-
der sich, Und folge meinen
schritten; Sollt ihr auch lei-
den; schaut auf mich, Der ich
für euch gelitten. Nehmt wil-
lig euer kreuz auf euch, Und
werdet an geduld mir gleich.

7. Ob der verfolgung schwerdt
schon blizt, So laßt euch das
nicht rühren. Denn wer sein le-
ben ängstlich schützt, Wird ewig
es verlieren. Wer glück der
erde mehr begehrt, Als mich;
ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, christen, auf! ihm,
unserm Herrn Mit eifer nach-
zueilen! Laßt uns mit ihm ge-
trost und gern Auch schmach
und leiden theilen. Mag's seyn,
daß uns die welt verhöhnt!

Wer

den Kranken; Stämme fangen,
die zu danken.

2. Nur schwache waren's, die
dein licht Verbreiteten, die wei-
sen nicht! Wo sind sie? wo die
hohen? Und wo die reichen?
wo die macht, Vor der des
gögendienstes nacht Und seine
schatten flohen? Macht nicht
list nicht; Deine gaben, Mitt-
ler! haben Dich verkläret, Und
den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm
erhöhn, Wir werden deinen him-
mel sehn, Den preis von dei-
nem leiden; Genießen, was du
uns erwarbst, Als du für uns
am kreuze starbst, Des bessern
lebens freuden. Welche Gnade!
Daß wir sünders Gottes kinder
Werden sollen, Wenn wir an
dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herr-
lichkeit Entäußert; eine kurze
zeit Für uns von Gott verlas-
sen. Und nun, mit ehr' und
ruhm gekrönt, Nun machst du
selig, die, versöhnt, Der sünden
gräuel hassen. Sündern Willst
du Heil und leben Reichlich ge-
ben, Und uns allen Helfen, daß
wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum
untergang Erschallet dir der
lobgesang Erretteter gerechten!
Unzählbar sind die schaa-
ren schon, Die gerne dir vor deinem
thron Ein würdig loblied bräch-
ten. Ihrer, Jesu! Jesu! wer-
den Mehr auf erden Dir lob-
singen, Preis und dank und
ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet
ist Dein name, Herrscher Jesu
Christ! Wie herrlich bey den
deinen! Führst du uns einst zu
deiner ruh, O wie weit herrli-

cher wirst du Den deinen dann
erscheinen! Ewig Rüsse, Dir
zu ehre, Ihrer chöre Lob er-
schallen, Durch die himmel wie-
derhallen. 31.

Mel. Christus, der uns selig m.

692. Jesus Christus, Got-
tes sohn, Kam zu
uns auf erden, Von des him-
mels ew'gem thron, Mensch,
wie wir, zu werden. Er trug,
war er gleich gerecht, Haß und
schmach der bösen, Adams sünd-
liches geschlecht Herrlich zu er-
lösen.

2. Nun herrscht er voll ma-
jestät, Nach vollbrachtem leiden,
Als der held, von Gott erhöht,
Und regiert mit freuden Weis-
heitsvoll das große reich, Das
ihm Gott gegeben. Fromme
sollen, engeln gleich, Mit ihm
ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam
soll Ihm der mensch bezeigen:
Aller knie sich demuthsvoll Vor
dem mittler beugen; Froh soll
jede nation Und mit dank be-
kennen: Daß des Allerhöchsten
sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt
zugleich Gott, durch den wir
leben. Ist des vaters macht
und reich Ihm nicht überge-
ben? Wer zu Jesu Herr, Herr!
spricht, Und doch böses übet,
Der kennt Gott, den vater,
nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz,
Göttlicher Erbarmer! Denn
durch deinen todeschmerz Leb'
und sieg' ich atmer. Du kennst,
treuer seelenfreund! Unsre jam-
merstunden, Und, wie ein ver-
lassner weint, Hast du selbst
empfundnen.

6. Du, den in der niedrigen
Zeit Noth und angst umgaben,
Kannst nun in der herrlichkeit,
Mitleid mit uns haben. Jene
seelenangst, die du Hast für uns
ertragen, Ist die quelle unsrer
ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstge-
schrey Zu dem himmel bringen;
Stehst du mitleidsvoll uns bey,
Hilfst den sieg erringen. Dei-
nes wortes trost und licht
Schenkt uns neues leben, Daß
wir, schreckt uns dein gericht,
Nicht, als sündler, beben.

8. Du kannst den, der dein
sich freut, Aus dem staub' erhö-
hen. Wenn dein allmachtswink
gebeut, Muß die nacht vergehen.
O! wie weicht da alles leid,
Wo du gnädig wohnest, Und
mit glaubensfreudigkeit Gläu-
bige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir!
Reiche mir die hände: Daß
auch ich den weg zu dir Einst
beglückt vollende. Laß, weil ich
auf erden bin, Und mit sünd'
umgeben, Deinen liebevollen
sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht,
Wenn die augen brechen, Mich
dein wort: es ist vollbracht!
Ohne schrecken sprechen. Dann
hilf, daß ihr vaterland Meine
seel' erblicke, Und sie in des
vaters hand Hohe wohn' er-
quicke. 124.

Mel. Jesus, meine Zuversicht etc.

693. Preis und lob und
herrlichkeit Sey,
Erlöser, dir gegeben! Preis sey
dir in dieser zeit, Preis und
lob im ew'gen leben! Menschen,
engel, seraphim! Groß ist Jesu;
jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn,
Preiset ihn, lobsingt ihm herr-
lich! Alle sünden trug er gern,
Keine last ward ihm beschwer-
lich; Für die welt, die strafbar
war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg
vom thron, Und kam als ein
knecht auf erden. Du bist wür-
dig, Gottessohn! Ewig hochge-
lobt zu werden. Freund, der
froh sein blut vergoß, Werde,
bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein
theil! Treu ist er für mich ge-
storben, Er hat gnade, trost
und heil, Und den himmel mir
erworben. Alles, alles ist nun
mein, Wie kann ich ihm dank-
bar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl,
Für die herben seelenschmerzen,
Und für deine todesqual, Dank
ich dir mit treuem herzen, Treu
dank' ich, doch mangelhaft, Gib
zu besserem dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für
mich In den tod. O welche
liebe! Hilf, daß meine seele
dich Redlich, brünstig, ewig lie-
be. Keine tugend sey die frucht,
Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr
erfreun, Als, daß ich dir an-
gehöre. Jesum haben, Jesu
seyn, Ist des christen trost und
ehre. Wenn ich dein, o Hei-
land! bin: Wird mir alles
zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest,
An dir, treuester von allen!
Wehe dem, der dich verläßt!
Er muß ins verderben fallen.
Meine ganze seele spricht: Rei-
nen Jesum laß' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich
und hoch, Ich bin Gottes kind
und

den Kranken; Stämme fangen,
die zu danken.

2. Nur schwache waren's, die
dein licht Verbreiteten, die wei-
sen nicht! Wo sind sie? wo die
hohen? Und wo die reichen?
wo die macht, Vor der des
gözendienstes nacht Und seine
schatten flohen? Macht nicht
list nicht; Deine gaben, Mitt-
ler! haben Dich verkläret, Und
den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm
erhöhn, Wir werden deinen him-
mel sehn, Den preis von dei-
nem leiden; Genießen, was du
uns erwarbst, Als du für uns
am kreuze starbst, Des bessern
lebens freuden. Welche Gnade!
Daß wir sünders Gottes kinder
Werden sollen, Wenn wir an
dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herr-
lichkeit Entäußert; eine kurze
zeit Für uns von Gott verlas-
sen. Und nun, mit ehr' und
ruhm gekrönt, Nun machst du
selig, die, versöhnt, Der sünden
gräuel hassen. Sündern Willst
du Heil und leben Reichlich ge-
ben, Und uns allen Helfen, daß
wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum
untergang Erschallet dir der
lobgesang Erretteter gerechten!
Unzählbar sind die schaa-
ren schon, Die gerne dir vor deinem
thron Ein würdig loblied bräch-
ten. Ihrer, Jesu! Jesu! wer-
den Mehr auf erden Dir lob-
singen, Preis und dank und
ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet
ist Dein name, Herrscher Jesu
Christ! Wie herrlich bey den
deinen! Führst du uns einst zu
deiner ruh, O wie weit herrli-

cher wirst du Den deinen dann
erscheinen! Ewig Rüsse, Dir
zu ehre, Ihrer chöre Lob er-
schallen, Durch die himmel wie-
derhallen. 31.

Wel. Christus, der uns selig ac.

692. **J**esus Christus, Got-
tes sohn, Kam zu
uns auf erden, Von des him-
mels ew'gem thron, Mensch,
wie wir, zu werden. Er trug,
war er gleich gerecht, Haß und
schmach der bösen, Adams sünd-
liches geschlecht Herrlich zu er-
lösen.

2. Nun herrscht er voll ma-
jestät, Nach vollbrachtem leiden,
Als der held, von Gott erhöht,
Und regiert mit freuden Weis-
heitsvoll das große reich, Das
ihm Gott gegeben. Fromme
sollen, engeln gleich, Mit ihm
ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam
soll Ihm der mensch bezeigen:
Aller knie sich demuthsvoll Vor
dem mittler beugen; Froh soll
jede nation Und mit dank be-
kennen: Daß des Allerhöchsten
sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt
zugleich Gott, durch den wir
leben. Ist des vaters macht
und reich Ihm nicht überge-
ben? Wer zu Jesu Herr, Herr!
spricht, Und doch böses übet,
Der kennt Gott, den vater,
nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz,
Göttlicher Erbarmer! Denn
durch deinen todeschmerz Leb'
und sieg' ich atmer. Du kennst,
treuer seelenfreund! Unsre jam-
merstunden, Und, wie ein ver-
lässner weint, Hast du selbst
empfunken.

6. Du, den in der niedrigen
Zeit Noth und angst umgaben,
Kannst nun in der herrlichkeit,
Mitleid mit uns haben. Jene
seelenangst, die du Hast für uns
ertragen, Ist die quelle unsrer
ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstge-
schrey Zu dem himmel bringen;
Stehst du mitleidsvoll uns bey,
Hilfst den sieg erringen. Dei-
nes wortes trost und licht
Schenkt uns neues leben, Daß
wir, schreckt uns dein gericht,
Nicht, als sündler, beben.

8. Du kannst den, der dein
sich freut, Aus dem staub' erhö-
hen. Wenn dein allmachtswink
gebeut, Muß die nacht vergehen.
O! wie weicht da alles leid,
Wo du gnädig wohnest, Und
mit glaubensfreudigkeit Gläu-
bige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir!
Reiche mir die hände: Daß
auch ich den weg zu dir Einst
beglückt vollende. Laß, weil ich
auf erden bin, Und mit sünd'
umgeben, Deinen liebevollen
sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht,
Wenn die augen brechen, Mich
dein wort: es ist vollbracht!
Ohne schrecken sprechen. Dann
hilf, daß ihr vaterland Meine
seel erblicke, Und sie in des
vaters hand Hohe wohn' er-
quicke. 124.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

693. Preis und lob und
herrlichkeit Sey,
Erlöser, dir gegeben! Preis sey
dir in dieser zeit, Preis und
lob im ew'gen leben! Menschen,
engel, seraphim! Groß ist Jesu;
jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn,
Preiset ihn, lobsingt ihm herr-
lich! Alle sünden trug er gern;
Keine last ward ihm beschwer-
lich; Für die welt, die strafbar
war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg
vom thron, Und kam als ein
knecht auf erden. Du bist wür-
dig, Gottessohn! Ewig hochge-
lobt zu werden. Freund, der
froh sein blut vergoß, Werde,
bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein
theil! Treu ist er für mich ge-
storben, Er hat gnade, trost
und heil, Und den himmel mir
erworben. Alles, alles ist nun
mein, Wie kann ich ihm dank-
bar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl,
Für die herben seelenschmerzen,
Und für deine todesqual, Dank
ich dir mit treuem herzen, Treu
dank' ich, doch mangelhaft, Gib
zu besserem dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für
mich In den tod. O welche
liebe! Hilf, daß meine seele
dich Redlich, brünstig, ewig lie-
be. Keine tugend sey die frucht,
Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr
erfreun, Als, daß ich dir an-
gehöre. Jesum haben, Jesu
seyn, Ist des christen trost und
ehre. Wenn ich dein, o Hei-
land! bin: Wird mir alles
zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest,
An dir, treuester von allen!
Wehe dem, der dich verläßt!
Er muß ins verderben fallen.
Meine ganze seele spricht: Rei-
nen Jesum laß' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich
und hoch, Ich bin Gottes kind
und

und erbe; Gott liebt mich: sterbe. Auch gut sterben hilft was fehlt mir noch? — Eins du mir, Und dann nimmst du fehlt nun noch; — daß ich mich zu dir. 103.

b. Von der Nachfolge Christi.

Met. Mir nach, spricht Christ. 11.

694. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst; Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweicht, War rein, wie deine lehre: Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein endzweck, Gottes ehre, Und für uns hier zufriedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein schwacher mensch, wie ich Und alle meine brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschieonest du, Zu herren uns zu machen. Den kranken gabst du trost und ruh, Und stärkte allen schwachen. Du trugst die leiden mit geduld, Wenn du gleich littest ohne schuld.

5. Ein opfer unsrer missthat, Liebst du uns doch als freunde; Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies große beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, handle so, wie ich; Komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey. 140. 188.

Met. Was mein Gott will 11.

695. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vorthail, wollust fraget! Kommt! schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch beschämen! Kommt! lernt, geheilt von eurem wahn, Hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem Hing seine ganze liebe. Dem dienen, war ihm angenommen; Dem waren seine triebe Von ganzem herzen zugewandt. Sein labfal war, den willen Des vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Wenn er die bosheit freveln sah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn aber Gottes wort geschah, War's seinem herzen freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein geist, Ganz rein von allen flecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine, Auf

Auf das, was seiner brüder war,
Nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch
des ruhms, Blieb niedrig und
geringe, Entschlug sich alles
eigenthums; Er, erbe aller
dinge. Arm ward er selber,
daß wir reich Durch seine ar-
muth wurden. Er ist der Herr:
sein ist das reich: Doch trug
er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf
ihm gleich schwer, Fand er's
doch gut und billig; Und jeden
tropfen bluts war er Für uns
zu opfern willig. Stets zeigte
er, daß keine noth Ihn je zum
murren reizt. Er ward gehor-
sam bis zum tod', Ja bis zum
tod' am kreuz.

7. Von Gott verlassen, blieb
sein herz Ihm treu, trotz alles
spottes. Sein sehnen war, im
bängsten schmerz Nichts, als
die liebe Gottes. Folgt, men-
schen! seinem vorbild nach. Er
hat für euch gelitten. Er selbst
hat euch, seyd ihr schon schwach,
Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß
ich dir, Mein Heiland! ähnlich
werde. Erhebe mich; vertilg' in
mir Die liebe dieser erde, Daß
ich dein großes beyspiel mir Vor-
augen immer setze; Des vaters
willen thun, gleich dir, Für glück
und leben schätze. 140. 156.

696. Mir nach, spricht
Christus unser
held, Mir nach, ihr christen
alle! Entfesselt euch von sünd'
und welt, Sorgt nur, was
mir gefalle. Ich litt für euch!
und ihr seyd mein; Drum sollt
ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine sanftmuth

zeigt sich In allen meinen leh-
ren. Kommt! meine demuth
reiz' euch, mich Mit zutraun
anzuhören. Wißt, wenn ihr
buße thut und glaubt, Daß
euren trost kein tod euch raubt.

3. Ich, ich bin das wahrhafte
licht; Bey mir ist heil und le-
ben. Wer treu mir folget, der
darf nicht, Wo er auch wan-
delt, beben. Er wandelt nicht
in finsterniß, Schaut seinen
weg, und geht gewiß.

4. Der glaube ist ein sicherer
pfad Zu himmlischen gesilden;
Denn, wer wahrhaftig glauben
hat, Wird auch nach mir sich
bilden, In liebe wandeln, gern
verzeihn, Mitleidig, mild und
friedsam seyn.

5. Von eigennuz und ehr-
geiz fern, Entsagt' ich allen
freuden, Begab mich meiner
hoheit gern, Und scheute keine
leiden. Nie setzt' ich, bey der
herbsten schmach, Des vaters
ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne je-
der sich, Und folge meinen
schritten; Sollt ihr auch lei-
den; schaut auf mich, Der ich
für euch gelitten. Nehmt wil-
lig euer kreuz auf euch, Und
werdet an geduld mir gleich.

7. Ob der verfolgung schwerdt
schon bligt, So laßt euch das
nicht rühren. Denn wer sein le-
ben ängstlich schüzt, Wird ewig
es verlieren. Wer glück der
erde mehr begehrt, Als mich;
ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, christen, auf! ihm,
unserm Herrn Mit eifer nach-
zueilen! Laßt uns mit ihm ge-
trost und gern Auch schmach
und leiden theilen. Mag's seyn,
daß uns die welt verhöhnt!

Wer

Wer treulich kämpft, wird einst gekrönt. 9. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

697. Du der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Ja, selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! Du bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier, Nach deinem vorbild wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segnen; Dir folgten lieb' und freundschaft, Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werth und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmest schwere peim, Uns vom verderben zu befreien, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron, Bist du das heil der sündler; Auch da bleibst du, o Gottessohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrtten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segnen auszubreiten.

4. Du laß in meiner pilgerschaft, Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beizustehen. Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld, Des nächsten fehler decken. Herr! deine lieb' erfülle mich, Daß meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen: So wird mich in der besten welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe lohn erhöhen. 81. 173. 41.

Mel. Kommt her zu mir, zc.

698. Kommt her, mühselig ge, zu mir, Spricht Gottes sohn, o kommt! seyd ihr Mit sünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird, Ich heile euren schaden.

2. Wie lange säumet ihr denn noch? Kommt her, und übernehmt mein joch, Und folget meinen lehren. Seht, wie ich ganz, nach Gottes sinn, So sanft und so voll demuth bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein joch, leicht meine last. O! wer sein wahres glück nicht haßt, Wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm ruhe; wie er sich Nicht meiner schämet, werd' auch ich Einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu! mich verlangst nach dir. Zieh' uns dir nach, so laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! Daß außer dir kein retter ist: Bey dir ist heil und leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, Aus wahrer demuth jedermann Zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du voll sanftmuth seyn, Beleidigungen gern verzeihn, Und fehler übersehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem

nem kun', Mich, der ich ohne dich nichts bin, Daß ich dein joch recht trage. Sprich meiner

seele tröstlich zu, Und bringe mich zur wahren ruh Am ende meiner tage. 71. 188.

c. Von der Treue

699. Meinen Jesum lass ich nicht; Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht, Ihn nur lieben, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum lass ich nicht.

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb' ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht. Meinen Jesum lass ich nicht.

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labfal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben, Und das matte hertz nun bricht; Lass ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch lass ich Jesum nie, Hange stets an seinen blitzen: Denn nach dieses lebens müß' Will er ewig mich erquicken, Ewig strahlt mir dort sein licht. Meinen Jesum lass ich nicht.

5. Nichts auf dieser erden ist's, Was des hertzens wünsche stillt. Du, o Jesu! du nur bist's, Der mit trost die seele füllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesus! lass ich nicht.

6. Dich, mein Jesus! halt' ich fest. Lasse nichts von dir mich scheiden, Weh' euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'get freuden! Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum lass ich nicht. 89. 156.

700. Dich, Jesum, lass ich ewig nicht; Dir

gegen den Heiland.

bleibt mein hertz ergeben; Mein innerstes der seele spricht: Nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, Du sollst es seyn, Du sollst mein schatz auf erden, Und dort mein reichthum werden.

2. Dich, Jesum, lass ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben: Nichts kann mir meine zuversicht, Und deine gnade rauben; Der glaubensbund Hat festen grund; Die deiner sich nicht schämen, Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, lass ich ewig nicht; Es machte dein erbarmen Die marter, angst und tod zur pflicht, Du littest für mich armen; Aus dankbarkeit Will ich erfreut, Um deines leidens willen, Der treue pflicht erfüllen.

4. Dich, Jesum, lass ich ewig nicht; Du stärktest mich von oben, Wenn gegen das gebot der pflicht Die läste in mir toben; Ich flieh zu dir, Du eilst zu mir, Wenn mich die feinde hassen; Dich, freund! kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum, lass ich ewig nicht, Dich, Gottes größte gabe; Ich weiß, daß mir kein gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Mir kann die welt Durch gut und geld, Nach dem die thoren laufen, Die ruhe nicht erkaufen.

6. Dich, Jesum, lass ich ewig nicht; Das kreuz soll mich nicht scheiden; Es ist ja jedes gliedes pflicht, Mit seinem haupt zu leben.

410 Von den Pflichten gegen uns selbst.

den. Die traurigkeit Währt kurze zeit, Die angst geht bald vorüber; Geprüft bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, Nie will ich von dir wanden; Wenn meines leibes hütte bricht, Sterb' ich mit dem gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein, Er ist mein schatz und tröster, Und ich bin sein erlöser.

8. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Wenn alles wird ver-

brennen, So will ich dich, noch im gericht, Getrost Erlöser nennen, Sieh brüderlich Vom thron auf mich! Stell' mich zu deiner rechten, Zu deinen treuen knechten.

9. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Hier will ich dir vertrauen; Dort hoff' ich dich von angesicht Zu angesicht zu schauen. Mein herz sehnt sich Recht inniglich, In jenen himmelshöhen, Herr Jesu! dich zu sehen. 103.

6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und wider den Hochmuth.

Wel. Wer nur den lieben zc.

701. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott! lehre sie mich recht verstehen. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem preis. Mein leben dazu anzuwenden, Das ist dein väterlich's geheiß. Doch leb' ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem rühm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekennniß: Doch bin ich's, Herr! auch in der that? D' öffne du mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh', Ob ich im wahren glauben steh'?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind, Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye

mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer vieles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur bess' rung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand, Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heile fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab' ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten stege, Der mich zum ew'gen leben führt, So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur bess' rung lust und kraft; Du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O! laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts

nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schänden selbstbetrug. 41.

702. Was ist mein stand, mein glück und jede gute gabe? Ein unverdientes gut. Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt mehr, als mein nächster nütze; Wer gab mir kraft dazu? Und wenn ich mehr verstand, als er besitzt, besitze; Wer gab ihn mir, als du?

3. Wenn mir ein größres glück, als ihn erfreut, begegnet: Bin ich darum gerecht? Sieht deine gütigkeit, die mich vor andern segnet, Mir wol zum stolz ein recht?

4. Wenn ich geehrt, und groß, in wörden mich erblicke: Gott! wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft, bey seinem kleinern glücke, Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott! des guten überheben, Und meines schwachen lichts? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst! so bin ich leben; Du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kommt das ge-
deihn, und jede gute gabe Von dir, du höchstes gut: Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth. 55.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛ.

703. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gege-

ben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand, und lust und kräfte, Zum nützlichen geschäfte Hab' ich aus deiner huld. Dein ist's, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen: An feh-
lern bin allein ich schuld.

3. Das glück, daß ich mich freue, Wer schafft mir's? deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre pläge Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem le-
ben, Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, Daß du mich vorgezogen? War ich daß mehr, als andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge: Und werd' es ewig seyn. Laß mich's nie vergessen! So werd' ich nicht vermessen Der eigentliebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt; Gehorsam dir zu werden, Das sey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verstand. 41.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛ.

704. Lieb, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen werken, Wie oft er feh-
let, merken? Wer ist von män-
geln völlig rein?

2. Such' ich wol deinen wil-
len So eifrig zu erfüllen, Als mir dein wort gebeut? Trag' ich der tugend bürde, Aus kennt-
niß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

412 Von den Pflichten gegen uns selbst.

3. Such' ich den trieb zu sünden Auch stets zu überwinden, Aus mehrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht Früchte deiner liebe, Nur Früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr! gedenke nicht. Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten: Ach! so bestehen sie alle nicht.

5. Doch, wenn auch, die zur ehre, Mein meine tugend wäre: Ist das mein eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf deinen weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und lehrst mich gnade finden, Und giebst zu meiner bessrung glück.

8. Sollt' ich mich daß erheben, Was du mir, Herr! gegeben? Hab' ich zum lohn ein recht? Könnst' ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht. 55. 41.

Met. Ein Lämmlein geht und zc.

705. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrist handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles

gut auf erden, Laß deiner huld durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sicher sinn, Bethört durch eitle lüste; Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; Denkt, diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem falle nah, Fällt schrecklich, aber meynet noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch! wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgebend sein gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergist, In sich nur stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht flüglich fliehet!

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen: Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott! erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube hat da keinen werth: Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, Vergiebst du seine sünde.

5. Ach! lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen, Und nie, o Gott! in sicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn wo versuchungen mir drohn, So zeige sie von fern mir schon, Daß ich mich zeitig rüste. Voll wachsamkeit sey stets mein blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste.

6. Nur gar zu oft, o Gott, bin ich Zum guten kalt und träge. Mein täglich straucheln mache mich Vorsichtig auf dem wege! Find' ich mich, Herr! auf rechter bahn, So lehre mich, so gut ich kann, Bey jedem schritte wachen! Bewahre meinen fuß, daß nicht Vermessenheit und zuversicht Und stolz mich fallen machen!

7. Mein glaube, meine frommigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin dein kind, das du erschuffst,

Das du begnadigst und beruffst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfangen, Und dir die ehre geben!

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten Geist regiert Nach deiner vorschrist handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen, heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir, Des glaubens ziel erreichen. 125.

b. Von der gottgefälligen-Selbstliebe, und wider das entgegenstehende Laster.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

706. Dein wille ist's, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrist üben, Und schränke selbst den trieb; Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Das unrecht ernstlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider dein gebot Und menschenliebe ist.

3. Kein niedrer eigennuß Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Und nie mein wohlergehn Auf andrer unglück baun.

4. Das ist kein wahres glück, Wodurch der nächste leidet; Kein segen wohnt bey dem, Der nicht das böse meidet. Wer un-

recht liebt und thut, Hat seinen beifall nicht, Und wird einst nicht, o Gott! Bestehen im gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverlezt gewissen, Nur das allein kann uns Des lebens last versüßen; Das bleibt uns auch im tod', Und folgt uns aus der zeit: Zum großen seggen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit ernst und eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott! deinen beifall achtet. Der nur liebt sich hier recht, Und findet in der zeit Schon wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Dies sey mein zweck, mein fleiß!

414 Von den Pflichten gegen uns selbst.

streiß! O segne mein bemühen!
So wird das wahre wohl Nicht
meinem wunsch entfliehen. Dann
nur lieb' ich mich so, Wie es
dir wohlgefällt; Lieb' über al-
les dich, O Gott, und nicht
die welt. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen ꝛc.

707. Gott! daß man sich
selber liebe, Kann
dir nicht zuwider seyn: Denn
du pflanztest selbst die triebe
Hiezu unsrer seele ein. Jeder
lenket seinen sinn Auf sein eig-
nes wohlseyn hin, Fühlt den
trieb, sich zu bestreben, Glück-
lich und vergnügt zu leben.

2. Möchte nur nach seinen
pflichten Auch ein jeder sein be-
mühen Auf sein wahres wohlseyn
richten Und sein wahres unglück
fliehn! Der nur, der dir, Höch-
ster, lebt, Und dir zu gefallen
strebt, Der nur kennt der seelen
adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Aber leider! böse triebe
Wohnen tief in unsrer brust.
Die verkehrte eigenliebe Strebt
oft nach verbotner lust. Glück-

lich wollen wir zwar seyn; Wäh-
len doch, statt freuden, pein,
Wenn wir unsern eigenwillen,
Wider deinen zweck erfüllen.

4. Unser herz hat seine gözen,
Denen es den weihrauch streut,
Welche mehr als pflicht zu schätz-
zen, Sich dies eitle herz nicht
scheut. Voll von ehre such, miß-
gunst, neid, Wollust, geiz und
eitelkeit, Sucht es nicht die ehr-
des Höchsten, Nicht das glück
von seinem nächsten.

5. Mache doch, mein Gott! in
graden Mich von eigenliebe rein,
Laß mich nicht, zu meinem schad-
den, Gegen mich verblendet seyn.
Sey du meine höchste lust, Und
gewöhne meine brust, Nach des
nächsten wohl zu trachten, Und
ihn, als mich selbst, zu achten.

6. Stärke meinen guten wil-
len, Laß mich unverdrossen seyn,
Das, was du willst, zu erfüllen,
Und mich deiner stets zu freun.
Auch dem nächsten beizustehn,
Auf ihn, als mich selbst, zu
sehn; Ueber alles dich zu lie-
ben; Dies, dies hilf mir treu-
lich üben. 84.

c. Von der Sorge für die Seele überhaupt, und von der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

708. Herr! meiner seele
großen werth, Den
mir dein theures wort erklärt,
Laß mich mit ernst bedenken;
Und auf die sorge für ihr wohl,
So unermüdet, als ich soll,
Den größten eifer lenken.

2. Wie herrlich hast du sie
bedacht! Welch glück hat deine
weise macht Schon hier ihr zu-
gewendet! Du schufst sie, Gott!
dein bild zu seyn; Und hast, in

ihr es zu erneun, Selbst dei-
nen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze
zeit, Bestimmt zum glück der
ewigkeit, Lebt sie nur hier auf
erden, Durch glauben und gott-
seligkeit, Zu größerer vollkom-
menheit Im himmel reif zu
werden.

4. Mit großer treue willst du
sie Selbst durch des lebens kurze
müh' Zu diesem ziele führen.
O! laß mich nicht durch eigne
schuld

schuld Das heil, das deine vater-
huld Ihr zugebracht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint
zu seyn, Mich ewig deiner huld
zu freun, Und dich zum trost
zu wählen; Das sey mein fleiß
und höchster zweck! Laß mich
dazu den rechten weg Aus leicht-
sinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht
vor dir, Drum schaffe selbst, o
Gott! in mir Ein herz, das
sünden hasset, Das seine schuld
vor dir bereut, Und das zu dei-
ner gütigkeit Durch Christum
hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich
ganz ergeb'; Und was ich hier
im fleisch noch leb', Laß mich
im glauben leben An dich, Sohn
Gottes! der du mich So hoch
geliebet hast, und dich Für mich
dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilger-
schaft Laß mich, gestärkt durch
deine kraft, Nach jenem kleinod
trachten, Das mir dein wort
vor augen stellt, Und alle leiden
dieser welt, Wie nichts dage-
gen achten.

9. Wie werd' ich dann so se-
lig seyn! Schon hier werd' ich
mich deiner freun, In hoffnung
ruhig leben; Und du wirst nach
vollbrachter zeit, Auch mich ge-
wiß zur herrlichkeit In deinem
reich erheben. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der x.

709. Nach meiner seelen se-
ligkeit Laß, Herr!
mich eifrig ringen. Sollt' ich
die kurze gnadenzeit In sicher-
heit verbringen! Wie würd' ich
einst vor dir bestehn? Wer in
dein reich wünscht einzugehn,
Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem ziel der le-
bensbahn Auf seine sünde sehen,
Und, wenn man nicht mehr
sünd'gen kann, Gott um er-
barmung flehen, Das ist der
weg zum leben nicht, Den uns
o Gott! der unterricht In dei-
nem wort bezeichnet.

3. Du rufest uns zur heili-
gung; Drum laß auch hier auf
erden Des geistes wahre besse-
rung Mein hauptgeschäfte wer-
den. Herr! gieb mir dazu lust
und trieb. Nichts sey zu groß,
nichts mir zu lieb, Der tugend
es zu opfern.

4. Gewönn' ich auch die gan-
ze welt Mit allen ihren freu-
den, Und sollte das, was dir
gefällt, O Gott! darüber mei-
den: Was hülf' mir's? Kann
auch die welt Mit allem, was
sie in sich hält, Mir deine huld
ersetzen?

5. Was führt mich zur zu-
friedenheit Schon hier in die-
sem leben? Was kann mir trost
und freudigkeit Dereinst im tode
geben? Nicht menschengunst,
nicht erdenglück; Nur, Gott,
dein beifall, und der blick Auf
jenes lebens freuden.

6. Herr! laß nach diesem
kleinod mich Vor allen dingen
trachten, Und, was mir daran
hinderlich, Mit edlem muth ver-
achten. Daß ich auf deinen we-
gen geh' Und im gericht dereinst
besteh', Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich,
wenn du nicht Vor trägheit
mich beschüttest, Und mich zur
treu' in dieser pflicht Mit kräf-
ten unterstützest! O stärke mich,
mein Gott! dazu, So find' ich
hier schon wahre ruh, Und dort
das ew'ge leben. 41.

Mel.

416 Von den Pflichten gegen uns selbst.

Mel. Herzlich lieb hab' ich x.

710. Mein glück im kurzen
raum der zeit, Den
hohen werth der ewigkeit, Er-
kennet meine seele. Mich riefst
du, vater! aus dem nichts, Zum
frohen anschau'n deines lichts;
Dies dankt dir meine seele!
Doch nicht allein für diese zeit,
Nein, auch in jener ewigkeit, Die
einst zu werden ähnlicher, Schuf
mich dein wink, Allmächtiger!
O vater! Gott! Für mich gabst
du hin in den tod Den Sohn,
wie groß bin ich, mein Gott!

2. Sohn, zum versöhner mir
gesandt! Ich folge jener sanf-
ten hand, Die mich zum him-
mel hebet. Für mich, Herr!
floß dein blut dahin; Mich von
der welt zu dir zu ziehn, Hast
angstvoll du geheet. Fest seh'
ich zwar mit blödem blick Der
seligen verklärung glück; Und
dünnel ist mir jene welt, Die
Gott dem glauben aufbehält.
Ach Jesu Christ! Einst, wenn
mein aug' im tode bricht, Seh'
ich dies glück im hellern licht.

3. Geist Gottes, unsre zu-
versicht! Verlaß, verlaß mich
armen nicht, Und stärke mei-
nen glauben! Durch dich blick'
ich hinauf zum thron Und seh'
auf meinen gnadenlohn. Erhalt'
mir diesen glauben! Lenk' von
der lust der eitelkeit Mich auf
das heil der ewigkeit: Daß ich
der welt entrissen, dir Hier le-
be, Gott! einst sterbe dir! O
Geist von Gott! Zeig mir im
tod das heil des Herrn; Dann
folge ich zum grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß sind
wir Durch dich, wie selig wer-
den wir! Lehr' uns dies glück
betrachten. Der erde schein gut

sättigt nicht; Der erde weis-
heit tröstet nicht; O lehr' uns
sie verachten! Der du uns schufst,
dich opferdest Für sündler und
sie heiligtest! Wir, dein so
theures eigenthum, Wir bring-
en deinem namen ruhm. Drey-
einiger! In ewigkeit sey un-
ser Gott! So freun wir uns
auf unsern tod. 173.

Mel. Jesu! deine tiefen x.

711. Lehre mich, Herr! recht
bedenken, Was die
wahre weisheit sey. Meinen
fleiß darauf zu lenken, Stehe
mir mit gnade bey. Denn die
klugheit, so die welt Ohne grund
für weisheit hält, Fördert nicht
mein wohlergehen, Und wird
nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn un-
sre seelen Sich, Herr! deines
wortes licht Nur allein zum fñh-
rer wählen, Und mit fester zu-
versicht Diesem licht sich anver-
traun: Denn, die folgsam dar-
auf schau'n, Ihre hoffnung dar-
auf gründen, Werden heil und
leben finden.

3. Weisheit ist es darnach
trachten, Recht mit sich bekannt
zu seyn; Sich nicht schon voll-
kommen achten, Und den eigen-
dünnel scheun; Gern auf seine
fehler sehn; Reu'voll sie vor
Gott gestehn: Eifrig stets nach
besserung streben, Und doch nie
sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum
ehren, Seiner mittlershuld ver-
traun; So auf seine stimme
hören, Und auf seinen wandel
schau'n, Daß man falsche wege
flieht, Und mit eifer sich bemüht,
Seinem bilde hier auf erden
Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu' das hertz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eitlen rühm, der bald verblüht, Lust, die im genuß noch flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Rein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel erscheln, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern auch Gottes willen thun; Froh in seiner führung ruh'n, Und wenn leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung darauf lenken, Was den himmel uns gewinnt; Seine augen unverwand't Nach dem ew'gen vaterland richten, und mit eifer streben, Für die ewigkeit zu leben.

8. Diese weisheit ist auferden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten. 50. 23.

712. Mache dich, mein geist, bereit! Wachen, flehn und beten Stärket uns zu jeder zeit, Hilft in allen nöthen. Macht und list Kann der christ, Durch gebet und wachen Leicht zu schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht In dem sündenschlase. Christus ist nun selbst dein licht. Denk' an jene strafe, Sieh, der tod,

Der dir droht, Kann dich leicht in sünden Unbereitet finden.

3. Wache! denn stets muß der christ Kämpfen hier mit sünden, Und nur der, der wachsam ist, Kann sie überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos wallest, In versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach' und sieh': Daß dich nie Die verführer fällen, Die dir nege stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht; Trau' nicht deinem herten. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verschern. O! es ist Voller list, Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey; Bete bey dem wachen, Daß wird dich von trägheit frey Und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit Die durch seine gnade Auf dem rechten pfade.

7. Auf! und nah' dich mit gebet Frey zu seinem throne. Wenn dein hertz nur gläubig fleht, Hört er in dem sohne. Er verheißt Seinen Geist, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die gefahr, Immer brünst'ger beten. Noch im tod' Werd' ich, Gott, Seufzend zu dir flehen, Und vor dir bestehen. 51.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

713. Hier ist noch unsre prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im streit; Hier,

Hier, wo uns böse lust berückt,
Das schwache herz sich selbst
verstrickt, Die sinne jedes blind-
werk rührt, Auch böses beyspiel
oft verführt.

2. Ist nehmen laster über-
hand, Und strömen übers ganze
land. Doch hüte dich! das welt-
gericht Bringt alle sünden an
das licht. Christ! sey im glau-
ben stets bereit, Und flieh den
schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will
ihn fliehn. Doch wie gelingt
mir mein bemühen? Gefahr
nehm' ich hier bey gefahr, Und
ein neß bey dem andern wahr.
Wie viele feinde drohen mir! Ich
schwacher, wie entrinn' ich hier!

4. Die welt hüllt in der tu-
gend schein Ist ihre laster künst-
lich ein; Preist den genuß des
lebens an; Nennt frömmigkeit
nur finstern wahn. Ihr weg ist
kurzig, breit und voll. Sie
winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch täuschet mich mein herz
und sagt: Deine sünd' ist leicht
gewagt; Die ewigkeit ist ja
noch fern. Und ach! mein fleisch
gehörhet gern. Denn wie so
leicht ist es bethört, Da es ver-
führt zu seyn begehrt.

6. Du Herr, du kennst mein
ganzes thun. Mein hoffen soll
auf dir beruhn. Durch Jesum
Christ bin ich ja dein, Und soll es
auch auf ewig seyn. Mein Gott,
mein Gott! laß nicht von mir,
Damit ich nie abstehe stets an dir.

7. Der Mühsendienst scheint
zu erfreun, Und endigt sich zu-
lest in pein. Drum steh dein
guter geist mir bey; Daß ich
kein knecht der sünde sey. Ge-
statte dem versucher nie, Daß
er mich meiner pflicht entzieh'.

8. Zwar ist mein glaube klein:
doch du, Allmächtiger, sagst hülfe
zu. Mein ganzes herz ergiebt
sich dir. Ich weiß, durch dich
gelingt es mir; Auf dich ver-
läßt in aller noth. Mein herz
sich fest, bis in den tod.

9. Wenn schon die trübsal
auf mich bringt, Und überall
nach angst umringt; Bleib' ich
doch stets in deiner hand, Und
halte in der prüfung stand. Du
bist mein schutz und ich bin dein,
Nun muß mir alles heilsam seyn.

10. Mit dir, o Herr! kann
ich bestehn; Sollt' auch der welt-
kreis untergehn. Es fürchte sich
der heuchelchrist, Und wer ein
sclav der laster ist. Ich will
nicht zagen; ins gericht Kommt,
wer an Jesum glaubet, nicht.

11. Du sollst es seyn, dem ich
vertrau', So lang' ich noch das
elend bau'; Bis dort, wohin
mein herz sich sehnt, Den sie-
ger preis und ehre krönt. Herr!
steh' in jedem streit mir bey,
Daß ich durch dich ein sieger
sey. 187. 158.

Mel. Wer nur den lieben z.

714. Nicht, daß ich's schon
ergriffen hätte:
Die beste tugend bleibt noch
schwach; Doch, daß ich meine
seele rette, Sag' ich dem kleinod
eifrig nach: Denn tugend ohne
wachsamkeit Verliert sich bald
in sicherheit.

2. So lang' ich hier im leibe
walle, Bin ich ein kind, das
strauchelnd geht. Der sehe zu,
daß er nicht falle, Der, wenn sein
nächster fällt, noch steht. Auch
die bekämpfte böse lust Stirbt
niemals ganz in meiner brust.

3. Das herz ist voll betrüge-
ren

repen In unsrer ganzen prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, Erfordert stete wachsamkeit. Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht-rein.

4. Gott nur kennt ganz des herzens tiefen. Doch wer vor seinem angesicht Lernt herz und wandel ernstlich prüfen, Bey seiner wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in finsterniß; Gott macht seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch

die gefahren, Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch deine gnade In allem, was dir wohlgefällt, Und leite mich auf rechtem pfade Durch die gefahr der prüfungswelt. Bis an das ende meiner zeit Erhalte mich in wachsamkeit. 55. 70.

d. Von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Es ist gewislich an der x.
715. **S**welch ein unschätzbares gut Ist, Herr! ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn schreckt kein tod und kein gericht; Denn er hat Gott zum freunde.

2. Sich deines beyfalls, Gott! bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird seines herzens rühe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Ihm ist's genug, er weiß sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst,

o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverlezt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Gott! deiner huld gewiß zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme ehre; Und immer frey von selbstbetrug Auf seine warnung höre. Erinnert's mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu' und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines heffens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. 145. 41.

Mel. Wer nur den lieben x.

716. **W**enn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist
D d 2 des

Hier, wo uns böse lust berückt,
Das schwache herz sich selbst
verstrickt, Die sinne jedes blind-
werk rührt, Auch böses beyspiel
oft verführt.

2. Ist nehmen laster über-
hand, Und strömen übers ganze
land. Doch hüte dich! das welt-
gericht Bringt alle sünden an
das licht. Christ! sey im glau-
ben stets bereit, Und flieh den
schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will
ihn fliehn. Doch wie gelingt
mir mein bemühen? Gefahr
nehm' ich hier bey gefahr, Und
ein neß bey dem andern wahr.
Wie viele feinde drohen mir! Ich
schwacher, wie entrinn' ich hier!

4. Die welt hüllt in der tu-
gend schein Ist ihre laster künst-
lich ein; Preist den genuß des
lebens an; Nennt frömmigkeit
nur finstern wahn. Ihr weg ist
kurzig, breit und voll. Sie
winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch täuschet mich mein herz
und sagt: Deine sünd' ist leicht
gewagt; Die ewigkeit ist ja
noch fern. Und ach! mein fleisch
gehörhet gern. Denn wie so
leicht ist es bethört, Da es ver-
führt zu seyn begehrt.

6. Du Herr, du kennst mein
ganzes thun. Mein hoffen soll
auf dir beruhn. Durch Jesum
Christ bin ich ja dein, Und soll es
auch auf ewig seyn. Mein Gott,
mein Gott! laß nicht von mir,
Damit ich nie abstehe stets an dir.

7. Der Mühsendienst scheint
zu erfreun, Und endigt sich zu-
lest in pein. Drum steh dein
guter geist mir bey; Daß ich
kein knecht der sünde sey. Ge-
statte dem versucher nie, Daß
er mich meiner pflicht entzieh'.

8. Zwar ist mein glaube klein:
doch du, Allmächtiger, sagst hülfe
zu. Mein ganzes herz ergiebt
sich dir. Ich weiß, durch dich
gelingt es mir; Auf dich ver-
läßt in aller noth Mein herz
sich fest, bis in den tod.

9. Wenn schon die trübsal
auf mich bringt, Und überall
noch angst umringt; Bleib' ich
doch stets in deiner hand, Und
halte in der prüfung stand. Du
bist mein schutz und ich bin dein,
Nun muß mir alles heilsam seyn.

10. Mit dir, o Herr! kann
ich bestehn; Solt' auch der welt-
kreis untergehn. Es fürchte sich
der heuchelchrist, Und wer ein
sclav der laster ist. Ich will
nicht zagen; ins gericht Kommt,
wer an Jesum glaubet, nicht.

11. Du sollst es seyn, dem ich
vertrau', So lang' ich noch das
elend bau'; Bis dort, wohin
mein herz sich sehnt, Den sie-
ger preis und ehre krönt. Herr!
steh' in jedem streit mir bey,
Daß ich durch dich ein sieger
sey. 187. 158.

Mel. Wer nur den lieben zt.

714. Nicht, daß ich's schon
ergriffen hätte:
Die beste tugend bleibt noch
schwach; Doch, daß ich meine
seele rette, Sag' ich dem kleinod
eifrig nach: Denn tugend ohne
wachsamkeit Verliert sich bald
in sicherheit.

2. So lang' ich hier im leibe
walle, Bin ich ein kind, das
strauchelnd geht. Der sehe zu,
daß er nicht falle, Der, wenn sein
nächster fällt, noch steht. Auch
die bekämpfte böse lust Stirbt
niemals ganz in meiner brust.

3. Das herz ist voll betrüge-
ren

renen In unsrer ganzen prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, Erfordert stete wachsamkeit. Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht-rein.

4. Gott nur kennt ganz des herzens tiefen. Doch wer vor seinem angesicht Lernt herz und wandel ernstlich prüfen, Bey seiner wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in finsterniß; Gott macht seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch

die gefahren. Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch deine gnade In allem, was dir wohlgefällt, Und leite mich auf rechtem pfade Durch die gefahr der prüfungswelt. Bis an das ende meiner zeit Erhalte mich in wachsamkeit. 55. 70.

d. Von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Es ist gewißlich an der x.

715. **S**welch ein unschätzbares gut Ist, Herr! ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn schreckt kein tod und kein gericht; Denn er hat Gott zum freunde.

2. Sich deines beyfalls, Gott! bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich steht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird seines herzens rühe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Ihm ist's genug, er weiß sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist steht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst,

o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverlezt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Gott! deiner huld gewiß zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme ehre; Und immer frey von selbstbetrug Auf seine warnung höre. Erinnert's mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu' und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines heffens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. 145. 41.

Mel. Wer nur den lieben x.

716. **W**enn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist des

des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit. In freud' und leiden giebt es hier Die wahre ruh' der seele mir.

2. Betrost wag' ich's, vor Gott zu treten, Und als ein kind voll freudigkeit, Ihn, meinen vater, anzubeten, Der meine schwachheit mir verzeiht! Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von ganzem herzen liebt.

3. Mit muth ertrag' ich jedes leiden, Verfolgung, lästung, schmach und hohn: Denn des gewissen innre freuden Sind mehr werth, als der menschen lohn; Und was kann je uns mehr erfreun, Als ohne schuld im leiden seyn?

4. Ich eile mit gesetztem Schritte Des lebens letzter stunde zu: Und sinket dann des leibes hütte, So geh' ich ein zur sanften ruh, Und meine frohe seele schwebt Empor zu Gott, dem sie gelebt.

5. Und schreckt mich ja noch manche sünde: Mein Heiland giebt mir trost und muth. Ich weiß, daß ich stets ruhe finde In der versöhnung durch sein blut. Er, der für mich gebüßet hat, Tilgt alle meine missethat.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß frömmigkeit und heiligkeit Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleiht! Und du, mein Gott! regiere mich; Denn, was vermag ich ohne dich? 188. 41.

Wel. Gott ist mein Lieb u.

717. Besiz' ich nur Ein ruhiges gewissen; So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sey mein theil! Dies

soll mir niemand rauben. Ein teines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes Geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', Den trost in unserm leben, Sollt' ich für lust, für lust der sinne geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn: sie ist's; doch welches vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück! zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des bösen lust entbrennen; Doch dank sey Gott! ich schügte mich.

8. Und welches gericht! Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen; Und doch verschloß ich ihn mir nicht.

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhiges herz versüßt im wohlgergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen; Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wonach mit angst die niedern seelelen schmachten? Ein ruhig's herz, dies größte gut.

12. Was ist der spott, Den ein

ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn, wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein, Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott! bist mein vertrauen. Welch glück, o mensch! kann größer seyn?

14. Sieh', alles weicht, Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod

verfließen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ! Der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlich's an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, So kann der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält. 55.

e. Von der Heiligung der Gedanken.

Met. Es ist gewißlich an der zc.

718. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz! in finsternissen. Was kann ich Gott verbergen? ich? Daß er nicht alles wisse? Versenk' dich in das dunkle grab; Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh' ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entbedet.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch auch entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch' ich: sterbt, vergeht! Ich weiß doch, daß ihr einmal steht Bemerkt in Gottes buche.

4. Der Herr gedenket eurer, noch: Jahrhunderte verschwinden, Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken seyn nicht sünden? Sie müssen alle an das licht, Wenn Gott kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Auch über sie gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Der herz, und nieren prüfet.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele! Daß, wenn gerichtet werden soll, Mich keiner dann mehr quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am tage des gericht's, Gleich thaten, euch belohnen. 31.

f. Von der Sorge für unsre Erhaltung, und wider die Unmäßigkeit und Wollust.

Met. Wer nur den lieben zc.

719. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer! meine pflicht, Muthwillig seinen bau

zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O! stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit verfab das ver-

verlehen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein Kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Was ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand: Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heit'rer muth?

5. So laß mich, denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störet deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu.“

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleihe, Daß auch des arztes rath gedeihe.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr!

segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

720. Was ist mein zeitlich's leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müß' ich mich bemühen, Mit flugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben zc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis und trank sein hertz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufesgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, Streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der küste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit ver-

nunft geschehn, Und daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff ein reines hertz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, feuchhen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Ersticht den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingeebrte hertz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergift den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier

hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Sieh, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widerstehe, Und, um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets sehe. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missthat. 55.

Wel. Wer nur den lieben z.

723. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speis und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meide oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiß deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das neß des bösewichts. Bey trägheit und bey müßiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißt, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll bloß dein äußer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer geist Der luste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und laßt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Er zittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

9. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

724. Laß mich doch nicht, O Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beim überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie. Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht bloß in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein bemühn gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schiden. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müß gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch

Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ewigen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

725. Wohl dem, der bestre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets, von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besizen. Er gab sie uns, und auch die pflicht; Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unser fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Ersticht die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt; Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vorthail wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom geize

422 Von den Pflichten gegen uns selbst.

verlehen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein Kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Wess ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Siebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand: Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich, denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störet deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu.“

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Sieh heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr!

segn' meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

720. Was ist mein zeitliches leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Das soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müß' ich mich bemühen, Mit flugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben zc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthum nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch trau-
benvollen reben Mit segenrei-
cher hand den wein. Wie ange-
nehm ist der genuß Von dem,
was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis und trank sein hertz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unord-
nung, streit und zank, Und hin-
dert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren Glaubte, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tü-
gend ganz verloren, Zu der kein
knecht der lüste taugt. O Gott!
laß mich dies laster scheun! Und
mäßig sters und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit ver-

nunft geschehn, Und daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser le-
ben, Und ihre freuden werden
pein. Drum fleh' ich demuths-
voll zu dir, O! schaff ein rei-
nes hertz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seu-
chen, schmerz und plage, Sind
früchte ihrer leidenschaft. Der
haßt sich selber, der sie lübt,
Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den ver-
stand, der seele licht; Erstickt
den eifer edler werke, Und ernst
und lust zu jeder pflicht: Bringt
reue und gewissensschmerz In
das ihr hingeebne hertz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergift den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bander! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knecht-
schaft giebt, Wird nie von dir,
o Gott! geliebt.

6. Du wirfst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier

hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühen.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widerstehe, Und, um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets sehe. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missthat. 55.

Mel. Wer nur den lieben zc.

723. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speis und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meide oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eiteln scherz und zeitvertreib. Des frechen wütlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiß deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das zeh des bösewichts. Bey trägheit und bey müßiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterbrückt.

5. Ist täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Ist wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißt, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leibenschaft? Soll bloß dein äußer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer geist Der lüste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und laßt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Er zittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

9. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

724. Laß mich doch nicht,
O Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beyhm überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht bloß in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein besitz mühn gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schiden. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh' gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch

Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ewigen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

725. Wohl dem, der bestre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets, von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verspricht uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht; Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unser fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Ersticht die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt; Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom geize

geiz hart, Des wohlthuns freunden schmücken, Und in des armen gegenwart Den ruf zur hülfe erschallen? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfreuen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkaufst an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heist, Christ, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlichs geld Ein schmeichler, eine pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, Daß ich mir gnügen lasse; Und ewig, als abgötterey, Den geiz von Herzen hasse. Ein weises hertz und guter muth, Sey meines lebens größtes gut. 55.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

726. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszubalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segnen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir

zum wahren wohl! Drum gieb, Herr! daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiße ein irdischer gewinn Mein hertz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verblendete mich gut und geld, Die pflicht hinten zu setzen, Verschmäh't ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt: Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! deine huld; Bin ich voll glaubens und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh' und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts, Und kann am tage des gericht's Den sündler nicht beschützen.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst; nein, jederzeit Sie nützlich anzuwenden Gieb mir die klugheit! dann wird hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens mühe erleichtert.

8. Es kommt ein tag der rechnenschaft. Das laß mich wohl bedenken, Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenken, Daß ich die güter dieser zeit So nütze, daß ich einst erfreut Den reichsten segnen künnte. 68. 41.

h. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Vaster.

Wel. Herzliebster Jesu, was 2c.

727. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg' und kränken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde; Und harr' ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann werden meine thaten Auch wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Steh du mir bey, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen! Erlang' ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben,

Die mehr als alles irdische requiden, Und stets beglücken.

9. Dann hab' ich g'nüg, und einst laß mit den frommen Mich zum genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillt, Gewiß erfüllet. 178. 41.

Wel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

728. Die wege, die du mit uns gehst, Der du erniedrigst und erhöhst, Sind wahrheit, gnad' und segen! Ein herz, das du Erfüllst mit ruh', Lernet dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständig's kind, Tracht' ich, durch wahn und irrthum blind, Nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem, o Herr, Der immer mehr Die rechte weisheit findet.

3. Ich wetse meine sorg' auf dich! Nach deiner wahrheit leite mich Auf allen meinen wegen. Was du erseh'n, Das muß geschehn Und wird für mich zum seg'n.

4. Was du mir giebst, nehm ich mit dank. Erhalte mich nur lebenslang Bey dir, mein Gott, in gnaden; Was dann die welt Auch in sich hält, Es wird mir doch nicht schaden.

5. Von jugend auf hast du gewacht, Hast herzen mir geneigt gemacht, Und quellen aufgeschlossen, Aus welchen mir, Mein Gott, von dir Viel gutes zugeflossen.

6. Wie könnt' ich je verlassen seyn? Der ganze weltkreis ist ja dein, Mein schöpfer und regierer! An dessen hand, Den du

422 Von den Pflichten gegen uns selbst.

verlehen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein Kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Was ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Siebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand: Dir ist die sorge nicht zu klein: Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störet deiner ruh! Du zögst die selbst dein übel zu.“

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleihe, Daß auch des arztes rath gedeihe.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des lebens pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr!

segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

720. Was ist mein zeitliches leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebet.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müß' ich mich bemühen, Mit flugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben zc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis und trank sein hertz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufesgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der lüste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit ver-

nunft geschehn, Und daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff ein reines hertz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, feuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Ersticht den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingegebne hertz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer blürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergift den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirfst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier

422 Von den Pflichten gegen uns selbst.

verlehen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering^a ein Kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Wesh ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Siebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand: Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich, denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störet deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu.“

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Sieh heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih'.

7. Doch, gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Mein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr!

segn' meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder u.

720. Was ist mein zeitliches leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebet.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müß' ich mich bemühen, Mit flugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel.

Met. Wer nur den lieben zc.

721. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt, Und die, den Geist und Leib zu laben, Uns täglich deine Hand gewährt. Auch das, was unser Mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du gibst uns Korn für unser Leben, Und, unsre Herzen zu erfreuen, Gibst du auch Traubenvollen Reben Mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, Die du in Speis und Trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, Mich mäßig im Genuß seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, Steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern Geist erquickern kann, Ein Gift, das in die Adern schleicht, Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte Zu dem, was uns die Pflicht gebet, Macht träge zum Berufsgeschäfte, Untüchtig zur Gottseligkeit; Erzeugt Unordnung, Streit und Zank, Und hindert unsern wahren Dank.

6. Wer sich nur zum Genuß geboren glaubt, üppig Gottes Gaben braucht, Der ist für Tugend ganz verloren, Zu der kein Knecht der Lust taugt. O Gott! laß mich dies Laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, So laß es mit ver-

nunft geschehn, Und daß ich beides mir versüße, Mit Dank auf dich, den Geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns Nahrung und Erquickung gibst. 41.

Met. Wer nur den lieben zc.

722. Der Wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, Und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; Sie raubt dem Körper seine Kraft; Und Armuth, Leiden, Schmerz und Plage, Sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, Und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, Schwächt den Verstand, der Seele Licht; Ersticht den Eifer edler Werke, Und lust zu jeder Pflicht: Bringt Reue und Gewissensschmerz In das ihr hingegabte Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde Zur Niedrigkeit des Thiers hinab; Er schändet und entehrt die Würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergift den Zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen Tempel hier

hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühen.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widerstehe, Und, um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets sehe. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missthat. 55.

Wel. Wer nur den lieben zc.

723. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speiß und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meide oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen wiggings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiß deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das weh des bösewichts. Bey trägheit und bey müßiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißt, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll bloß dein äußer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer geist Der lüste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und loßt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Exaltire vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

9. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer etc.

724. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beyhm Überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie. Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht bloß in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein bemühen gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schiden. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit mühe gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch

Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ewigen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach, spricht Christ. etc.

725. Wohl dem, der bestrebt, schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets, von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht; Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unser fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Ersticht die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt; Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vorthail wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzurechnen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom geize

geiz hart, Des wohlthuns freunden schmieden, Und in des armen gegenwart Den ruf zur hülfe erschallen? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst dir dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu binden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erschrecken, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heist, Christ, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler, eine pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, Daß ich mir gnügen lasse; Und ewig, als abgötterey, Den geiz von Herzen hasse. Ein weises hertz und guter muth, Sey meines lebens größtes gut. 55.

Mel. Nun freut euch lieben ic.

726. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszubalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segnen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir

zum wahren wohl! Drum gieb, Herr! daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiße ein irdischer gewinn Mein hertz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verblendete mich gut und geld, Die pflicht hinten zu setzen, Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt: Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! deine huld; Bin ich voll glaubens und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh' und gewissenpein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts, Und kann am tage des gericht's Den sündler nicht beschützen.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst; nein, jederzeit Sie nützlich anzuwenden Gieb mir die flugheit! dann wird hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens mühe erleichtert.

8. Es kommt ein tag der rechnenschaft. Das laß mich wohl bedenken, Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenken, Daß ich die güter dieser zeit So nütze, daß ich einst erfreut Den reichsten segnen Arnte. 68. 41.

h. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Fasser.

Wel. Herzliebster Jesu, was 2c.

727. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segnen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg' und kränken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde; Und harr' ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann werden meine thaten Auch wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Steh du mir bey, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen! Erlang' ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben,

Die mehr als alles irdische requiden, Und stets beglücken.

9. Dann hab' ich g'nüg, und einst laß mit den frommen Mich zum genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillt, Gewiß erfüllet. 178. 41.

Wel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

728. Die wege, die du mit uns gehst, Der du erniedrigst und erhöhst, Sind wahrheit, gnad' und segen! Ein herz, das du Erfüllst mit ruh', Lernt dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständig's kind, Tracht' ich, durch wahn und irrthum blind, Nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem, o Herr, Der immer mehr Die rechte weisheit findet.

3. Ich werfe meine sorg' auf dich! Nach deiner wahrheit leite mich Auf allen meinen wegen. Was du ersehnen, Das muß geschehn Und wird für mich zum segnen.

4. Was du mir giebst, nehm ich mit dank. Erhalte mich nur lebenslang Bey dir, mein Gott, in gnaden; Was dann die welt Auch in sich hält, Es wird mir doch nicht schaden.

5. Von jugend auf hast du gewacht, Hast herzen mir geneigt gemacht, Und quellen aufgeschlossen, Aus welchen mir, Mein Gott, von dir Viel gutes zugeflossen.

6. Wie könnt' ich je verlassen seyn? Der ganze weltkreis ist ja dein, Mein schöpfer und regierer! An dessen hand, Den du

428 Von den Pflichten gegen uns selbst.

du gesandt, Fehlt mir's an keinem führer.

7. Von dir ist mein beruf und stand. Mein leben steht in deiner hand, Was sollt ich mich denn kränken? Des kummers nacht Wird deine macht Zu meinem besten lenken.

8. Hab' ich nur meinen unterhalt; Nur dich, bey unrecht und gewalt, Und böset menschen rotten: So lebe ich Gestroßt durch dich, Und lasse sünder des spotten.

9. Dir trau' ich, Herr! und will allein Durch deinen beystand muthig seyn, Und deinen namen preisen. Denn du wirst dich Stets väterlich An mir, o Gott, erweisen.

10. O Herr, mein Gott! ich hoff' auf dich. Beschütze, leite, segne mich, Nach deinem heilgen willen. Ich traue dir, Du wirst an mir Dein wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein erretter seyn. Du bist mein vater, ich bin dein. Dies ist mein trost auf erden. Laß dort auch nicht, Mich, Herr, mein licht Von dir getrennet werden. 124.

Mel. Wer nur den lieben zc.

729. **G**ott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein vater, ich sein kind. Es zeuget jeder neue morgen, Wie liebevoll Gott ist gesinnt; Wie er die seinen väterlich Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, Werd' ich durch seine güte schauen,

Sobald er nur sein machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gewiß beglückt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach seel' und leibe. Sein wort ist's, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brodt beschert. Wohl dem! der ihm nur festiglich Vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tisch bereiten; Nie fehlet mir mein täglich brodt. Ist's gleich nicht viel, doch danke ich; Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen, Wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen trost erscheinen, Wenn mancher anschlag auch zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem leiden, Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwandelt sich gewiß in freuden, Für den, der mit geduld es trägt. Gott züchtigt uns nur väterlich, Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter, Erquickt mich noch, weil er mich liebt. Er ist und bleibt mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem sterben; Der tod ist mir ein süßer schlaf. Er läßt mich seinen himmel erben, Statt daß

daß mich hier nur elend traf.
Er nimmt dann meinen geist
zu sich In seine ruh'; Gott
sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich auch
noch im grabe, Dem leibe schenkt
er sanfte ruh': Und wenn ich
ausgeschlummert habe, So führt
er mich dem himmel zu. Da
preise ich ihn hochehrent Und
danke ihm in ewigkeit. 191.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

730. Was soll ich ängstlich
klagen, Und in
der noth verzagen? Der Höch-
ste sorgt für mich. Er sorgt,
daß meiner seele Zum wahren
wohl nichts fehle. Genug zum
trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sor-
gen, Und jedem neuen morgen
Mit furcht entgegen sehn? Du
vater meiner tage Kennst, eh'
ich's dir noch klage, Mein leid,
und eilst mir beyzustehn.

3. Auf deine hand zu schauen,
Dir kindlich zu vertrauen, Das,
Herr! ist meine pflicht. Ich
will sie treulich üben, Und dich,
mein vater! lieben; Denn du
verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest;
Und alle thiere weidest, Du
schöpfer der natur! Siebst mir
auch, was mir fehlet. Drum,
seele, was dich quälet, Befiehl
dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine sorgen,
Die noth, die oft verborgen An
meinem herzen nagt, Werf' ich
auf dich, den trauen, Du weißt
den zu erfreuen, Der fromm
nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thrä-
nen, Und sich nach hülfe sehnen,
So klag' ich dir's, dem Herrn.

Dir, vater! die befehle Ich je-
den wunsch der seele. Du hörst,
du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben
Schon größtes heil gegeben,
Mir deinen sohn geschenkt! Du
wirfst mir alles schenken, Und mir
zum besten lenken, Was meinen
geist betrübt und kränkt.

8. Du führst, Herr! die bei-
nen Nicht so, wie sie es mey-
nen; Nein, nur nach deinem
rath. Ist gleich die aussicht
trübe, Bleibt doch dein rath
voll liebe. Das zeigt der aus-
gang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe,
Und es nicht ganz verstehe, Was
du mit mir gethan; Kann ich
doch deß mich trösten: Du
nimmst mich, den erlösten, Ge-
wiß dereinst zu ehren an.

10. Dort in der frommen
schaaren, Dort werd' ich es er-
fahren, Wie gut du mich ge-
führt. Da bring' ich dir mit
freuden, Nach überstandnem
leiden, Den dank, der deiner
huld gebührt. 173.

731. Warum sollt' ich mich
denn grämen? Hab'
ich doch Christum noch, Wer
will den mir nehmen? Wer
will mir den himmel rauben?
Der soll mein Dort einst seyn;
Ist schon mein im glauben.

2. Nichts bracht' ich in dieses
leben, Auch ward mir Alles
hier Nur von Gott gegeben.
Nichts nehm' ich auch von der
erde Als gewinn. Mit dahin,
Wann ich sterben werde.

3. Glück, gesundheit, ehr' und
habe Ist nicht mein; Ist allein
Meines Gottes gabe. Willst du,
Gott! es mir entziehen; Wohl!
hier

428 Von den Pflichten gegen uns selbst.

du gesandt, Fehlt mir's an
keinem führer.

7. Von dir ist mein beruf
und stand. Mein leben steht
in deiner hand, Was sollt ich
mich denn tranken? Des kum-
mers nacht Wird deine macht
zu meinem besten lenken.

8. Hab' ich nur meinen un-
terhalt; Nur dich, bey unrecht
und gewalt, Und böset men-
schen rotten: So lebe ich Ge-
troßt durch dich, Und lasse sünder
der spotten.

9. Dir traue ich, Herr! und
will allein Durch deinen bey-
stand muthig seyn, Und deinen
namen preisen. Denn du wirst
dich Stets väterlich An mir,
o Gott, erweisen.

10. O Herr, mein Gott! ich
hoff' auf dich. Beschütze, leite,
segne mich, Nach deinem heil-
gen willen. Ich traue dir, Du
wirst an mir Dein wort gewiß
erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein
erretter seyn. Du bist mein
vater, ich bin dein. Dies ist
mein trost auf erden. Laß dort
auch nicht, Mich, Herr, mein
licht Von dir getrennet wer-
den. 124.

Mel. Wer nur den lieben zc.

729. Gott sorgt für mich,
was will ich sor-
gen? Er ist mein vater, ich
sein kind. Es zeuget jeder neue
morgen, Wie liebevoll Gott
ist gesinnt; Wie er die seinen
väterlich Versorgt und schützt.
Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm
will ich trauen. Ich weiß ge-
wiß, was mir gebriecht, Werd'
ich durch seine güte schauen,

Sobald er nur sein machtwort
spricht. Drum bin ich jetzt
und ewiglich Gewiß beglückt.
Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach
seel' und leibe. Sein wort ist's,
das die seele nährt, Und wenn
ich mein berufswerk treibe,
Wird für den leib mir brodt
beschert. Wohl dem! der ihm
nur festiglich Vertraut, und
glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey
theuren zeiten: Auch in der
größten hungersnoth Kann er
mir einen tisch bereiten; Nie
fehlet mir mein täglich brodt.
Ist's gleich nicht viel, doch
danke ich; Er segnet es, und
sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und
für die meinen, Wie sehr wir
auch verlassen sind. Er läßt uns
seinen trost erscheinen, Wenn
mancher anschlag auch zerrinnt.
Geht es den meinen kümmer-
lich, Und mir auch selbst; Gott
sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in
meinem leiden, Das kreuz, das
er mir auferlegt, Verwandelt sich
gewiß in freuden, Für den, der
mit geduld es trägt. Gott züch-
tigt uns nur väterlich, Zu un-
serm wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in
meinem alter, Erquicket mich
noch, weil er mich liebt. Er
ist und bleibt mein erhalter,
Der mir in schwachheit stärke
gibt. Wie er noch niemals von
mir wich, Weiß ich auch dann:
Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch
in dem sterben; Der tod ist
mir ein süßer schlaf. Er läßt
mich seinen himmel erben, Statt
daß

daß mich hier nur elend traf.
Er nimmt dann meinen geist
zu sich In seine ruh'; Gott
sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich, auch
noch im grabe, Dem leibe schenkt
er sanfte ruh': Und wenn ich
ausgeschlummert habe, So führt
er mich dem himmel zu. Da
preise ich ihn hochehrent Und
danke ihm in ewigkeit. 191.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

730. Was soll ich ängstlich
klagen, Und in
der noth verzagen? Der Höch-
ste sorgt für mich. Er sorgt,
daß meiner seele Zum wahren
wohl nichts fehle. Genug zum
trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sor-
gen, Und jedem neuen morgen
Mit furcht entgegen sehn? Du
vater meiner tage Kennst, eh'
ich's dir noch klage, Mein leid,
und eilst mir beyzustehn.

3. Auf deine hand zu schauen,
Dir kindlich zu vertrauen, Das,
Herr! ist meine pflicht. Ich
will sie treulich üben, Und dich,
mein vater! lieben; Denn du
verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest;
Und alle thiere weidest, Du
schöpfer der natur! Siebst mir
auch, was mir fehlet. Drum,
seele, was dich quälet, Befiehl
dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine sorgen,
Die noth, die oft verborgen An
meinem herzen nagt, Werf' ich
auf dich, den treuen, Du weißt
den zu erfreuen, Der fromm
nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thrä-
nen, Und sich nach hülfe sehnen,
So klag' ich dir's, dem Herrn.

Dir, vater! die befehle Ich je-
den wunsch der seele. Du hörst,
du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben
Schon größtes heil gegeben,
Mir deinen sohn geschenkt! Du
wirfst mir alles schenken, Und mir
zum besten lenken, Was meinen
geist betrübt und kränkt.

8. Du führst, Herr! die dei-
nen Nicht so, wie sie es mey-
nen; Nein, nur nach deinem
rath. Ist gleich die aussicht
trübe, Bleibt doch dein rath
voll liebe. Das zeigt der aus-
gang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe,
Und es nicht ganz verstehe, Was
du mit mir gethan; Kann ich
doch deß mich trösten: Du
nimmst mich, den erlösten, Ge-
wiß dereinst zu ehren an.

10. Dort in der frommen
schaaren, Dort werd' ich es er-
fahren, Wie gut du mich ge-
führt. Da bring' ich dir mit
freuden, Nach überstandnem
leiden, Den dank, der deiner
huld gebührt. 173.

731. Warum sollt' ich mich
denn grämen? Hab'
ich doch Christum noch, Wer
will den mir nehmen? Wer
will mir den himmel rauben?
Der soll mein Dort einst seyn;
Ist schon mein im glauben.

2. Nichts bracht' ich in dieses
leben, Auch ward mir Alles
hier Nur von Gott gegeben.
Nichts nehm' ich auch von der
erde Als gewinn Mit dahin,
Wann ich sterben werde.

3. Glück, gesundheit, ehr' und
habe Ist nicht mein; Ist allein
Meines Gottes gabe. Willst du,
Gott! es mir entziehen; Wohl!
hier

7. Dort ist das rechte Kanaan, Wo lebensströme fließen. Blick' oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des vaters haus. Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf' auch um ruh' und krone.

9. Dort ist's den engeln süße pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Ihm auch dort lob zu singen?

10. Dort waltet er, der reinste Geist, Mit licht und glanz umgeben, O glück, das dir dein Gott verheißt: Auch du sollst dort einst leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; Und du, frey von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist, Auf ewig ähnlich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, Daß ich den geist erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren dank' und lebe! 103.

Mel. Was Gott thut, das zc.

735. Ihr menschen, ach! was suchet ihr Nur dieser erden güter, Und sättigt mit dem reichthum hier Die irdischen gemüther? Die ganze welt, Pracht, ehre, geld, Sammt allem eitlen glücke Bleibt doch am grab' zurücke.

2. Ach! forget, wie die heiden, nicht Mit angst für euer leben. Gott, dem's an vorrath nicht gebricht, Wird euer brodt euch geben. Der reiche Gott Wird in der noth Auch für den künft'gen morgen Für eure nahrung sorgen.

3. Erhebt einmal das angesicht Zu eures schöpfers preise, Die vögel säen, ernten nicht, Und haben dennoch speise. Wie sollte er, Der welten Herr, Verstandbegabte seelen Mit durst und hunger quälen?

4. Was wollt ihr euch, ihr nackten, denn Um kleider viel bemühen? Seht nur die weißen lilien Auf euren feldern blühen. War Salomon Auf seinem thron So königlich geschmückt, Als euch die blum' entzückt?

5. Darum, was bist du so bestrübt, Und sprichst: was soll ich essen? Gott, der dem vich sein futter giebt, Wird menschen nicht vergessen. Er speiset dich, Er tränket dich, Mit brodt und wein und freuden, Und wird dich auch bekleiden.

6. O vater! darum trachte ich Nach deinem reich vor allen. Es kann das manna auch für mich In meiner wüste fallen. Ihr sorgen! flieht Aus dem gemüth! Ein jeder meiner tage Hat dennoch seine plage.

7. Sprecht, reiche! was erringt der stolz Durch königliche mittel? Ein kleines haus von schlechtem holz, Und einen todtenkittel. Das ist der preis Für euren schweiß; Und eine kleine zähre Verstegelt eure ehre.

8. Nun ich verlasse dich, o welt! Um ruhiger zu sterben. Was brauch' ich dann noch gut und geld, Den himmel zu erwerben? Dort ist ein gut, Durch Jesu blut, Der ganzen welt erworben, Als er für sie gestorben.

9. Zieht sterbliche! die blicke ab Vom irdischen getümmel, Und schauet über zeit und grab Empor, empor gen himmel. Dort glän-

glänzet schon Der große lohn,
Wenn wir den kampf vollenden,
In des erlösers händen. 165.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

736. Ich frage nicht nach
gold und schätzen;
Dies alles ist für mich zu klein.
Soll etwas meinen geist ergötzen,
Muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein glück, das
augenblicke währt, Ist das nicht,
was mein herz begehrt.

2. Was sind die güter dieser
erden? Ein dampf, ein rauch,
verdruß und müh'. Sie bringen
sorgen und beschwerden, Und ihr
genuß befriedigt nie. Sie ändern
oft, sie täuschen sehr, Entfliehen
schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten tage
Bey stillem fleiß zugebracht.
Und mit erduldung mancher
plage Der wahrheit einsam
nachgedacht; Ich zweifelte, ich
suchte licht, Und fand doch,
was ich suchte, nicht.

4. Ich sprach: ich will mein
ganzes leben Der lust und dem
vergnügen weihn, Und meinem
herzen alles geben, Was fähig
ist, es zu erfreuen: Ich that's;
doch folgte überdruß Und ekel
bald auf den genuß.

5. Was seyd ihr doch, ihr
sinnenfreuden? Ein blendend
nichts, ein raub der zeit: Die
reiche quelle bitterer leiden; Des
geistes grab, nur eitelkeit; Ein
glück, das man aus irrthum
wählt, Und das mit später
reue quält.

6. Was ist die ehre, was
sind würden, Und die damit
verbundene pracht? Ein glänzend
elend, schwere bürden, Wodurch
man sich zum slaven macht.

Bey eitler ehre kann ich klein,
Und ohne sie erhaben seyn.

7. Du, deines goldes larger
hüter! Was ist es, und was
wird es seyn? Es ist die sorge
der gemüther, Und eine theu'r
erkaufte pein. Frist nicht die
motte und der rost Dein gold
und deines herzens trost?

8. Entreiß dich, mein geist!
der erde, Erhebe dich zur ewig-
keit! Hier, unter dieser welt
beschwerde, Hier hast du deine
prüfungszeit. Bald führt dich
Gottes treue hand Dort in dein
rechtes vaterland. 198.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

737. Ach nein! mein herz
kann seine ruh Im
zeitlichen nicht finden! Gut;
wollust, ehre auch dazu, Muß,
wie ein dampf, verschwinden.
Unsterblich ist in mir mein geist:
Nur das, was keine zeit ent-
reißt, Kann seine wünsche stillen!

2. Das alles ist für ihn zu
klein, Was welt und erde haben;
Nur Gott, das höchste gut allein,
Kann ihn mit wonne laben. Dar-
um entschwinge dich, mein herz,
Der erde, steige himmelwärts
Zu Gott, dem ew'gen gute!

3. O höchstes gut! sey hier
und dort Mir reichthum, lust
und ehre. Gieb, daß in mir
sich fort und fort Das sehnen
nach dir mehre; Daß ich nur
dich vor augen hab', Mir selbst
und allem sterbe ab, Was mich
von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wan-
del führ' Bey dir im himmel
oben, Da ich werd' ewig seyn
bey dir, Dich schauen und dich
loben: So kann mein herz zur
frieden seyn, Und findet, Gott!
E e in

wandeln, Das geiz und ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu seyn, Das sey mir ehr' und freude.

7. Mein ziel bey allem, was ich thu', Sey, Herr, dein wohlgefallen; So werd' ich zur gewissenruh' Auf rechtem wege wallen. Denn, wer dir, Heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen beruf, Dazu mich hier auf erden Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Getreu erfunden werden; So werd' ich auch in jener welt, Die höheren beruf enthält, Den lohn der treue finden. 18.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

742. Gott ist's, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was unser fleiß hier unternimmt, Wird, wenn's mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem zwecke macht, Vor Gott gerecht zu werden, Und auf sein reich nur ist bedacht, Dem giebt er auch

m. Von dem rechten

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

743. Großer Schöpfer, Herr der zeit! Gieb, daß ich bis an mein ende, So wie mir dein wort gebeut, Treulich meine zeit anwende, Die mir doch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

2. Ach wie flügel schnell ent-

auf erden, Bey treu' und fleiß mit milder hand, So viel, als ihm in seinem stand' Zum wahren wohlseyn nützet.

3. Gott ist der frommen schutz und lohn. Sie sind bey ihm in gnaden, Was könnte ihrer neider hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedekt er sie; Und segnet, bey des lebens müh', Ihr hertz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut. Nach treue und nach redlichkeit Laß mich vor allen trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stande thätig sey! Dein segnen kröne meine treu', Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir; Die werke meiner hände Befehl' ich, Allerhöchster! dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis: Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge. 104. 41.

Gebrauche der Zeit.

fliehn Unsre jahre, tage, stunden! Eh' man's denkt, sind sie dahin, Schneller als ein blitz verschwunden. Wohl dem, welcher seine zeit Nützlichem geschäften weihet.

3. Herr! vergieb durch deinen sohn, Daß ich schon so manche zeiten, Welche mir hier sind ent-

entflohn; Angewandt zu eitelkeiten, Und in solchem thun verbracht, Das mir jetzt nur kummer macht.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Nun noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komme; falle dir Mit gebet und flehn zu fuße, Und mein ganzes herz be-
rent Meine schon verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner zeit verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner pflicht Treulich nütze alle stunden, Die du mir noch ferner schenkst: Weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. So lehr' mich, daß die frist, Die du mir hast zugemessen, Als ein schneller strom verfließt; Und laß nimmer mich vergessen, Hier sey meine prüfungszeit Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß. Zu der ernte jenes lebens. O wie glücklich! daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Herr! laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen. Laß ihn, wie dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich täglich saamen streu', Dessen ich mich ewig freu'. 132. 70.

Mel. Nun komm der Heiden zc.

744. Menschen! unser leben eilt. Ohne rast und unverweilt Eilt sie hin die kurze zeit, Eilt zum meer der ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne ruh' Stürzt ein strom dem meere zu. Schau, wie keine welle bleibt, Eine stets die andre treibt:

3. So vertreibet immerdar Dieses jahr das nächste jahr,

Und das letzte rauscht herbey, Eh' man merkt, wie nah' es sey.

4. Habt auf jede stunde acht! Wirket gutes: denn die nacht Kommt, und rückt schon heran, Wo man nichts mehr wirken kann.

5. Jetzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils! Stellt euch dieser welt nicht gleich! Seyd an guten werken reich!

6. Die ihr eure zeit verträumt, Sie in träger ruh' versäumt, Sie mit eitlen tand verderbt; Weh' alsdann euch, wann ihr sterbt!

7. Der versäumniß eurer pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod euch hingerafft, Eine strenge rechenschaft.

8. Aber so ist nicht der christ, Der es in der wahrheit ist. Eingedenk der ewigkeit Nützt er sorgsam seine zeit.

9. Jede stunde, da sein geist Sich der erde mehr entreißt, Bringt ihm, flieht sie gleich dahin, Einen ewigen gewinn.

10. Jede stunde, wo er nützt, Waisen forthilft, wittwen schützt, Arme speist; die dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

11. Wohl dem, der an Jesum gläubt, Männlich kämpft, sein fleisch betäubt, Seine zeit zu nützen strebt, Gott und seinem nächsten lebt.

12. Wenn einst seine stunde kömmt, Wird er nicht von angst beklemmt, Daß er nicht sein heil bedacht; Nein, sein lauf ist wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, Stirbt getrost, gelassen, gern, Und schaut, Gott! in deinem licht Ewig dort dein angesicht. 156.

438 Von den Pflichten gegen uns selbst.

Rel. Jesus, meine Zuversicht &c.

745. Herr! ich hab' von deiner treu' Mir zum heil noch zeit in händen: Sieh, daß ich bemühet sey, Sie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink' mich ruft?

2. Unausprechlich schnell entfliehn Die uns zugezählten stunden. Eh' man's denkt, sind sie dahin, Und auf ewig dann verschwunden. Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Da, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh' die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszu-
laufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Frage mich, Gott! nicht vergessens. Ach! vergieb mir meine schuld, Wenn so manchen theil des lebens Ich zu meiner seelen wohl Nicht so brauchte, wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut' Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh' mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten sey, Und dem nächsten nützlich werde; Ist denn einst mein ende da, O! so sey mit trost mir nah. 41.

Rel. Mache dich, mein Geist &c.

746. Herr! ich bin dein eigenthum: Dein ist auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden: Und ich soll zur rechnenschaft Dann gezogen werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller wel-
ten; Du, du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, Hab' ich hier Sorglos sie verschwendet, Und nicht treu verwendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich immer meiner pflicht Treu zu bleiben streben! Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen sehe, Noch mit fleiß verlehe.

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen; Eingedenk der rechnenschaft, Nur, was gut ist, wählen! Sieh, daß ich Ernstlich mich Jeden tag, auch heute, Darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es nicht mehr zeit, Daß ich in mich gehe! Wann der tod Mir schon droht, O dann ist gewißlich Meine besserung mißlich!

7. Mein gewissen strafe mich Gleich bey jeder sünde, Daß ich, Mittler! bald durch dich Gnade such' und finde. Rufe du Dann mir zu: Besserst du dein leben, So ist dir vergeben.

8. Dann darf ich vor dein gericht Treten ohne beben: Mich ver-

verköst dein vater nicht: Bey dir werd' ich leben. Ja, Herr, dein Werd' ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben. 125.

Met. Wer nur den lieben c.

747. Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebst, o mensch! herbey. Erlauf die zeit! und statt zu klagen: Sie sey zu kurz; gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen kleinigkeiten, Verlierst du deines lebens-zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sicher jahre weg! Bist du, zu kühner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit, weislich nützen, Und thun, was dir der Herr gebet. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh' eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein-ander-mal! Sey wachsam, bet' und

überhülle: Der menschentage kleine zahl! Wär' auch dein ende noch so fern: Sey fromm, und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht: Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen, Ich bin vor deinem angesticht, Und will, mich deiner huld zu freun. Mein leben gern' der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach wahrer weisheit hier gestrebt, In gottgefälligen geschäften Die pilger-tage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr! zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende Bernimmst du, herzenkündiger! In deine treue vaterhände Befehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt. 126.

n. Von der Vorbereitung zum Tode und dessen christlicher Erwartung.

748. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben Ist wahre ruh' und deine pflicht. Du sollst es lieben; weislich nützen; Es dankbar, als ein glück besitzen; Verlieren, als verlörst du's nicht!

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets

vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Viel-mehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt' ich gutes wol verschieben? Nein, meine zeit, es auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den tod, wenn böse triebe; Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt erwerben; Beging' ich doch solch. übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst, Denk' an die eitelkeit der erden, Daß, wird sie dir entrißen werden, Du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk' an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd' ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Wohl mir! wenn ich als christ einst sterbe, Und Christi sinn mir hier erwerbe. Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ist's, der mir die krone reicht.

9. Denk' an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich straft er ihr verbrechen, Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk' an den tod zur zeit der schrecken, Wenn dunkelheiten dich bedecken, Und du umsonst dich sehnst nach licht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun; So wird er dir ein trost im klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Und stärke in versuchung seyn, 55.

Mel. Ermuntre dich mein zc.

749. Wie ungewiß ist, Herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weißt's allein, Ich kann vielleicht der nächste seyn, Vom abgekürzten leben Ein beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserem staub Als andre, die, an jahren Mir völlig gleich, des todes raub. Und seine beute waren? Wie manchem stockte schnell das hertz, Eh' weder krankheit oder schmerz Ihm, als des todes bösen Sein nahes ende drohten!

3. Wenn ich die gottesäcker seh', Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab' ich geh', Im leben hier gewesen, Und was bey ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht: So würd' ich oft mit schrecken Für mich gefahr entdecken.

4. Befrey' mich, Gott! vom wahn und dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bey gräbern flug zu werden. Nur der ist weise, der

der bedenkt, Wie viel von seinem tod' abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß auß vorgesteckte ziel, Mein auge stets sich lehre, Daß nicht der weltlust gauselspiel Mein schwaches herz beschöre. Und sieh dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rechten weg betritt, So wollest du, Herr! bey zeiten Auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe: So mache mich mit ihm bekannt Vorher noch, eh' ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen seyn, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit fromhem muth, Als meinen Gott betrachte; Hingegen freunde, glück und gut, Nicht als mein eigen achte; So wird mein tod mir angenehm, Ein schlaf mir seyn, und nichts von dem, Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

8. Laß des erlösers herrlichkeit Mit hoffnung mich erquicken, Und mitten in der dunkelheit Mich diesen trost erblicken: Du nimmst, Herr! nach vollbrachtem lauf, Den geist in deinen himmel auf; Er wird einst mit den deinen Verklärt vor dir erscheinen. 28. 23.

Mel. Wenn wir in höchsten c.

750. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub! Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüdling hofft des

greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich dent' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebet, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod ruft seelen vor Gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich dräut; So sey doch wachsam und bereit; Prüf' deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth; Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen lehrt; Ein reines herz von lieb' erfüllt, Dies ist es, was vor Gott nur gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'! Doch glaube, Gott verläßt dich nie; Ringst du mit eifer nur nach ihr, So giebt er muth und stärke dir.

10. Der zweck, zu welchem du hier lebst, Dein ziel, wornach du weise strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Wer täglich strebt nach heiligkeit, Der ist zum tode stets bereit.

12. Gieb mir, o Gott! dies weise herz, Das täglich zu dir himmelwärts, Weit über erd' und welt sich hebt, Und ernstlich nach dem ew'gen strebt. 55.

Mel. Wer nur den lieben zc.

751. Du, Herr und vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches kind, Den keim des todes in mir trage, Und daß mein leben schnell verrinnt. Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzugiehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühen. O! mache mich dazu geschickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Bey dir, Gott! ist mein bestes theil! Dort ist mein glück mir aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzustreben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels glück zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott! vor augen seyn, So werde ich den tod nicht scheun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch, soll ich heute

noch erblassen, So höre, vater! auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du mein trost, mein heil, mein leben, So ist selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; An deiner gnade gnüget mir. 164. 41.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

752. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das tugend liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen, Dieses herz, von schuld befreyt, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich stehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine zeit ist Gottes sache. Lerne deinen tod nicht scheun; Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen

wenn ich glaube, Weiß, ich werde, Gott zu schaun, Schwingen einst mich auf vom Staube. Er, der rief: es ist vollbracht, Nimm dem Tode seine macht.

7. Tritt im geist' zum grab' oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erbe bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag. 55.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

753. Selig, Gott! sind die, die nun Schon in ihrem kühlen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ewigen lebens freun. Möchten wir es auch schon sehn!

2. Doch du willst's; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron' erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Bormal's auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir, Hat der göttliche gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn; Und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Doch, es kommt auf diese stunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unser ew'ges schicksal an.

5. Gib uns weisheit, Herr! und kraft, Diese stunde wohl zu nützen, Und bey'm schluß der pilgerschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst aufwecken; Diesen trost der

bess'ren welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu seyn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für uns're todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht! 90. 41.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

754. Ich weiß, mein ende nahet sich; Mit jedem pulsschlag rückt die zeit, Die oft so ungenüßt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der stunden werth, Die du mir zugezählt, verstehn. Laß keine, die mir noch gehört, Von mir entweicht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, Und zeuge wider mich, o Herr! Vor dir ist niemand fehlerfrey. Werwirf mich nicht, barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesendet, dann Die letzte stunde nun erscheint; So nimm dich meiner seele an, Du, ihr erlöser und ihr freund.

5. Verleihe sterbensflucht mir! Von allem eitlen abgewandt, Sey meine seele dann bey dir, Der für mich starb, und auferstand!

6. Mich stärke, wenn mein herz erbebt, Das felsenfeste glaubenswort: Ich weiß, daß mein erlöser lebt! Sein bin ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlichster entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und bey zufriednem genuß Mich dankbar Gottes huld zu freun.

444 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

8. Mein ende kommt' früh oder spät, Wie es mein weiser vater schickt, In dessen hand mein leben steht: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt! 49. 126.

Mel. Nun sich der Tag geendet zc.

755. Bald leg' ich sorg' und schmerzen ab Und diesen prüfungsstand. Die erde nehme, was sie gab! Ich ruh' in Gottes hand.

2. Ich geh' den weg zum ew'gen licht; Er mag mir dunkel seyn. Den todeschlaf stört plage nicht: Erwacht werd' ich mich freun!

3. Ich wandle durch des todes nacht Zum licht der ewigkeit, Unsterblich schuf mich Gottes macht, Hoch, hoch bin ich erfreut. 15.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

756. Hier ist nur mein prüfungsstand, Hier ist nicht mein bleibend erbe. Dort, dort ist mein vaterland; Das erreich' ich, wann ich sterbe. Dann bring' ich dir, Herr mein Gott, Preis und dank für meinen tod.

2. Gottes stadt, die droben ist, Wo der unsichtbare thronet, Wo mein mittler, Jesus Christ, Die vollendeten belohnet: Him-

mel! nie gebenk' ich dein, Ohne herzlich mich zu freun!

3. Er, dein könig, der mich hier Auf der bahn des friedens leitet; Er, mein Heiland, hat in dir Meine stäte mir bereitet: Und an allem deinem heil Hat auch meine seele theil.

4. Täglich bet' ich vor dem Herrn: Gott! wann stillst du mein verlangen? Bin ich noch vom ziele fern? Wird' ich bald die kron' empfangen? Täglich seufzt mein müder geist: Bande der natur zerreißt!

5. O wie wohl wird dann mir seyn, Wann ich einst dich in der nähe, Frey von kummer, angst und pein, Mit verklärten augen sehe! Sinke nur, mein leib, zur gruft! Gott ist's, der die seele ruft!

6. Todesschrecken können dann Meinen glauben nicht erschüttern! Nur der thor, der unchrist, kann Vor des grabes nacht erzittern. Fromme seelen zittern nicht; Denn sie fürchten kein gericht.

7. Daß ich diese freudigkeit Einst in meinem tod' empfinde; Mache siegreich mich im streit, Gegen jeden reiz der sünde. Stärke mich, o Herr, im lauf, Nimm mich endlich gnädig auf. 125.

7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a. Von der Liebe gegen den Nächsten überhaupt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

757. Allen christen und auch mir Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben. Heilig sey uns dies geböt, Christen, denn es kommt von Gott.

2. Wir sind bürger einer welt, Kinder eines vaters, brüder, Die er liebevoll erhält; Alle eines leibes glieder, Die sein weiser allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche natur Hat uns allen Gott gegeben, Und auch

auch eine hoffnung nur, Hoff-
nung auf ein bessres leben.
Eines himmels seligkeit War-
tet unsrer nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde,
stand, Leibeskräfte, geistesgaben,
Und was wir aus Gottes hand
Reichlicher als andre haben:
Alles dies befreyt uns nicht
Von der menschenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unter-
schied Knüpft das große band
auf erden: Jeder, wenn er sich
bemüht, Kann dem andern nütz-
lich werden: Den, der dir hier
dienen muß, Nährt mit recht
dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten
pfand Messen sich auch deine
pflichten. Gab Gott viel in
deine hand, Hast du viel auch
zu entrichten. Dies bestimmt
den lohn: dein knecht Hat mit
dir dort gleiches recht.

7. Dein erlöser sagt es dir:
Wer hier der geringsten einen
Pfleget, der thut es selber mir:
Denn ihr alle seyd die meinen.
Mancher, den die welt ver-
schmäht, Ist von Gott sehr
hoch erhöht.

8. Darum gieb mir, Gott!
ein herz, Das von menschen-
lieb' entbrennet; Auch in nie-
drigheit und schmerz Seinen
nächsten nicht verkennet; Nie
voll eiteln wahns vergift; Daß
auch er mein bruder ist.

9. Ja, gieb, großer menschen-
freund, Jesu! daß ich auf der
erde, Allem stolz und neide feind,
Dir an demuth ähnlich werde,
Um der hoffnung mich zu freun,
Selig einst bey dir zu seyn. 198.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

758. So jemand spricht:
ich liebe Gott; Und

hast doch seine brüder, Der
treibet mit der wahrheit spott,
Und handelt ihr zuwider. Gott
ist die lieb', und will, daß ich Den
nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott
und Herrn. Sind eines leibes
glieder; Drum diene deinem
nächsten gern; Denn wir sind
alle brüder. Gott schuf die welt
nicht bloß für mich: Mein näch-
ster ist sein kind, wie ich.

3. Ein heil ist unser aller
gut. Wie sollt' ich brüder has-
sen, Die Gott durch seines soh-
nes blut, Wie mich erkaufen
lassen? Nein, der nur ist des
Höchsten kind, Der ihm an lieb'
ist gleichgesinnt.

4. Du schenkst mir täglich so
viel schuld, Du, Herr von mei-
nen tagen! Ich aber sollte nicht
geduld Mit meinen brüdern
tragen? Dem nicht verzeihn,
dem du vergiebst? Und den nicht
lieben, den du liebst?

5. Was ich den armen hier
gethan, Den kleinsten auch von
diesen, Das siehst du, mein
Erlöser! an, Als hätt' ich's dir
erwiesen. Und ich, ich sollt' ein
mensch noch seyn, Und dich in
brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges ge-
richt Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, und
nicht Eilt, brüdern beizustehen.
Drum gieb mir, Gott! durch
deinen Geist, Ein herz, das
dich durch liebe preist. 55.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

759. Wer dieser erde güter
hat, Und sieht den
nächsten leiden, Und macht doch
hungrige nicht satt, Läßt nackte
doch nicht kleiden; Des über-
tritt

446 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

tritt die erste pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe! nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäh't, Und gern sie schmäh'en höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten lehret; Nicht dem verläumber widerspricht; Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzusehn Ein dürst'ger erst erscheinet, Nicht eilt, dem armen beizustehn, Der im verborg'nen weinet, Nicht gütig forschet, was ihm gebricht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit hätt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht strast und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott! deine liebe wol bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürstig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein geist! vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb in dir, So such' ihn zu beleben! Denk' oft: Gott ist die lieb',

und mir Hat er sein bild gegeben. Ja, Höchster! was ich bin, ist dein; Sollt' ich, wie du, nicht-gütig seyn? 55.

Mel. O Gott, du frommer u.

760. **G**ieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menschen liebet; Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht, Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht.

2. Seh' ich den dürstigen; So laß mich liebeich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern' dienen, nicht Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, Müß' andern stets mein herz Mit rath und hülf dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thü', Das sey, Gott! dir gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht wo ein böshaft herz, Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmäh sucht kränke nie Mein' und des nächsten ruh'; Rühm' seine tugend gern, Deck' seine fehler zu.

6. Du bist gerecht, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn

Wenn lästere mich schelten.
Gieb, daß ich dem verzeih', Der
mir zu schaden sucht; Den lie-
be, der mich haßt, Den segne,
der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein
Auf zeitlichs wohlergehen Mit
eingeschränktem blick Bey mei-
nem nächsten sehen. Noch mehr,
Herr, müsse mich Sein seelen-
glück erfreun; Und über alles
werth Sein ewigs heil mir seyn.

8. Den, der im glauben wankt,
Im glauben zu bestärken: Den,
der noch sicher ist Bey seinen bö-
sen werken, Von der verkehrten
bahn Zum rechten weg zu ziehn,
Dazu verleih' mir kraft, Und
segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr!
meiner seele triebe, Durch dei-
ne lieb' und furcht, Zu wahrer
menschenliebe. Wer nicht den
nächsten liebt, Geht nicht zum
himmel ein. Laß diese wahr-
heit, Gott! Mir stets vor aus-
gen seyn! 55. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

761. Hilf, Jesu! daß ich
meinen nächsten
liebe; Durch lieblos richten
niemals ihn betrübe, Ihn nicht
verläumde, noch durch falsche
ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Laß mich vielmehr auch
seiner tugend flecken, So weit
es christlich, vor der welt be-
decken, Und, wenn er fällt, treu
seinen fall beklagen, Und ihn
ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn
zu bessern trachte, Und seiner
seele wohl unschätzbar achte,
Wofür du selbst, bis in den to-
desbanden, Viel ausgestanden.

4. Was andre menschen gu-
tes an sich haben, Laß mich er-
kennen, Herr! als deine gaben.
Es fülle nie mein herz mit eitlem
neide; Vielmehr mit freude.

5. Gieb, daß ich stets in wahr-
rer demuth lebe, Und jedermann
das seine gönn' und gebe; Nichts
arges denke; ganz in liebe bren-
ne; Mich selber kenne.

6. Laß mich, mein Heiland!
immer mehr auf erden, An lieb'
und gütigkeit dir ähnlich wer-
den; Und, so wie du, selbst
die, die mich betrüben, Selbst
feinde, lieben.

7. Dann steh' ich auch bey
dir, mein Gott! in gnaden,
Kein neider, kein verläumder
wird mir schaden: Du wirst
mich schützen; und ich werde
dich ewig loben. 112.
41.

b. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten,
und wider die Schadenfreude und den Neid.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

762. Herr! bilde mein ge-
müthe Durch deine
große güte, Mich fremden glücks
zu freun; Und fern von mei-
nem hertzen. Laß bey des näch-
sten schmerzen. Die tolle scha-
denfreude seyn.

2. Des andern wohlergehen

Gern und mit freuden sehen,
Gefällt ja dir, mein Gott!
Durch schadenfrohes lachen Dem
nächsten kränkung machen, Ist
teufelischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten freuet,
Was deine hand verleihet, Er
find' es, wo er's find', Der ist
nach deinem bilde Barmherzig,
güt-

448 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

gütig, milde Und menschen-
freundschaftlich gesinnt.

4. Wahr ist's, mit hindernis-
sen Wird' ich oft kämpfen müs-
sen Bey übung dieser pflicht.
Scheint mir's, daß fremde gaben
Für mich viel nachtheil haben:
Gefall'n sie mir am bruder nicht.

5. Mein herz, versucht vom
neide, Schöpft schwerlich lust und
freude Aus seinem wohlergehn.
D welche mäch't'ge triebe Sind
stolz und eigenliebe, Zum glück
des nächsten scheel zu sehn!

6. Jedoch du hilfst mir kämp-
fen, Hilfst neid und mißgunst
dämpfen, Wenn ich mich recht
besinn', Und deines geistes triebe
Zu wahrer bruderliebe In mei-
nem wandel folgsam bin.

7. Dein sind, o Gott! die ga-
ben, Die ich und andre haben;
Mit weisheit hältst du haus,
Und theilest unter allen, Nach
freyem wohlgefallen, Die gü-
ter deines hauses aus.

8. Dich selbst, den Allerhöch-
sten, Beneid' ich meinen näch-
sten, Greift ja mein tadel an.
D welche schwere sünde, Wenn
ich mich unterwinde, Zu mei-
stern, was dein rath gethan.

9. Ich spür' an meiner seele,
Daß ich mich selbst nur quäle,
Herrscht neid in meiner brust,
D mache mir dies laster Je mehr
und mehr verhaßter! Des näch-
sten glück sey meine lust! 70.

Met. Herzlich thut mich ic.

763. **S** Gott! ich muß dir
klagen, Daß oft
der neid mich quält. Es fühlt
mein herz sein nagen, Wenn
mir's an gaben fehlt, Die du mit
weiser güte Dem nächsten hast
verliehn. D lenke mein gemüthe,
Dies laster recht zu fliehn!

2. Laß mich am bruder lieben
Die gaben: sie sind dein; Mich
freuen, nicht betrüben, Mit
ihm dir dankbar seyn. Sollt'
ich scheel dazu sehen, Daß du
so gütig bist? Der wagt es,
dich zu schmähen, Der nicht
zufrieden ist.

3. D mache mich zufrieden,
Womit du mich bedacht. Dort
hast du mir beschieden, Was
ewig glücklich macht. Mit al-
len himmelsbrüdern Preis' ich
in reinem licht Dich dann in
freudenliedern, Darcin kein neid
sich flicht. 70.

c. Von der Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Dienst- fertigkeit, und wider Härte und Eigennuß.

Met. Herr, ich habe mißgeh. ic.

764. **S**eyd barmherzig,
menschen! höret,
Hört das heilige gebot, Das uns
Jesus Christus lehret: Seyd
barmherzig, so wie Gott. Gebt,
so wird auch euch gegeben Was
euch noth ist, heil und leben.

2. So viel menschen, so viel
brüder, Ein Gott ist es, der
uns schuf. Wir sind eines

reiches glieder; Allgemein ist
Gottes ruf. Auch den bösen,
wie den feinen Läßt er seine
sonne scheinen.

3. Gottes bild in euch zu se-
hen, Seyd barmherzig, so wie er!
Eilt den armen beyzustehen, Was
ihr gebt, empfängt der Herr.
Gebet gern um seinetwillen,
Wollt ihr eure pflicht erfüllen.

4. Was ihr habt, mit je-
dem
dem

dem theilen, Welcher weniger besitzt, Des verlassnen wunden heilen, Schützen den, den niemand schätzt, Und dies ohne stolz verrichten, Das sind, das sind christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, Wenn durch wohlthun wir erfreun. Laß, wenn unsre brüder weinen, Unser hertz nie fühllos seyn. Lehre treu uns hauszuhalten Mit dem gut, das wir verwalten. 82.

Mel. Nun ruhen alle Wälder c.

765. Du aller menschen vater, Du gütigster berather, In allem, was uns drückt! Die güter, die wir haben, Sind einzig deine gaben: Du bist's, der unser hertz erquickt.

2. Du lässest von uns sündern Durch undank nie dich hindern, Uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Das lässest du dir freude seyn.

3. Wie groß ist deine milde! O guter vater! bilde Mein hertz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög' erbarmen; Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So wie mein Heiland that, Der göttliche erbarmet, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die triebe, Der mitleidsvollen liebe; Und wie du mir gethan, So laß um beinetwillen Mich andrer klagen stillen, So gut ich's durch mein wohlthun kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt,

Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr! was hier geschehen, Folgt uns aus dieser zeit. Wer gern hier hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der äret dort in ewigkeit. 81. 41.

Mel. Nun danket alle Gott c.

766. Wie selig lebt ein mensch, Der dienstbegierde kennet, Und ihre pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verband, Beruf und eid und amt Schon in sich selber fand.

2. Dir, Höchster! ahmt er nach, Dir, als dein bild, zu gleichen; Durch dienstbeflissenheit Sucht er dies zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienst und kräfte; Ihr nützen, ist für mich Ein seliges geschäfte. Als brüder schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten glück Sein eigener gewinn; Er fühlet fremde noth, Als träf' sie selber ihn.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, Mit hülfe beizustehen, Sein ansehen und sein freund, Sein stand und wohlergehen, Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden Mit troste zu erfreun.

6. Gefühl für andrer noth
Reizt seine mitleidstrieb, Auch
ohne ruhm und lohn, Zu wahr-
rer menschenliebe. Nicht stolz,
nicht eigennutz, Treibt ihn
zur gütigkeit; Er sieht auf
seinen Gott, Der liebe ihm
gebrut.

7. So laß mich auch gesinnt,
Mein Gott, durch Christum
werden! Voll dienstbegierde sey
Mein leben hier auf erden,
So nützlich, als ich kann, Dem
nächsten stets zu seyn, Dann
geh' ich einst, o Gott! Ins reich
der liebe ein. 55. 41.

d. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wider Betrug und Diebstahl.

Mel. Kommt her zu mir zc.

767. Du liebst, o Gott!
gerechtigkeit, Und
strafest den, der sie entweicht,
Am nächsten unrecht übet. Du
bist's, der jedem seinen lohn,
Ohn' alles ansehen der person,
Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß dei-
nen Geist Zu dem, was recht
und billig heißt, Stets meine
seele lenken! Nie reiße mich
die habsucht hin, Aus schnöder
liebe zum gewinn, Des näch-
sten recht zu kränken.

3. Pflanz' redlichkeit in meine
brust, Und laß mich stets mit
wahrer lust Der liebe pflichten
üben. Ein herz, das nur auf
unrecht denkt, Nur schaden sucht,
und andre kränkt, Kannst du,
o Gott, nicht lieben!

4. Nie seufze jemand wider
mich. Mein ganzes herz bestrebe
sich, Dem nächsten gern zu ge-
ben, Was er mit recht verlangen
kann; Und immerfort mit jeder-
mann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin
sehn, Mit jeglichem so umzu-
gehn, Wie ich's von ihm be-
gehre; Damit ich keines men-
schen herz, Durch meine härte,
je mit schmerz Und kümmer-
niß beschwere.

6. Herr! mit dem maß, da-
mit ich hier Dem nächsten mes-
se, wirst du mir Dereinst auch
wieder messen. Dies reiße mich
zur billigkeit, Dies lasse mich
zu keiner zeit Der liebe pflicht
vergessen. 81. 41.

Mel. O Gott, du frommer zc.

768. Gerechter, heil'ger
Gott! Du willst,
daß wir von herzen Gerecht
und billig seyn; Ich klage dir
mit schmerzen, Daß die gerech-
tigkeit Leicht wird von mir ver-
lekt, Und eigennutz dem dienst
Des nächsten vorgesezt.

2. Entferne meinen geist Vom
ungerechten wesen, Gewalt, un-
billigkeit; Und laß mich stets
erlesen, Was recht und billig
ist, Was meinem nächsten nützt,
Und was sein wahres wohl Be-
fördert und beschützt.

3. Laß furcht und gunst mich
nicht Vom rechten wege feh-
ren; Laß mich der heuchler list
Und schmeicheln nicht bethören.
Wahl mir, wenn redlichkeit
Und treu' mein herz regiert,
Wenn man aufrichtigkeit In
wort und werken spürt.

4. Laß mich, so viel ich kann,
Die schüßen und erfreuen, Die
unter der gewalt Der unge-
rech-

rechten schreyen. Laß mich, auch bey dem schein Des größten rechts, selbst nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir es gleich geschieht.

5. Laß treu' und redlichkeit Einander stets begegnen; So wirfst du unser land Mit holdem frieden segnen, Wirfst uns viel gutes thun, In gnaden mit uns seyn, Daß wir voll zuversicht Uns deines segens freun.

6. Nun hilf, Herr! daß mein herz Zum recht sich immer neige Und gegen jeden sich Gerecht und billig zeige; So trifft mich nicht der fluch Der ungerechtigkeit: Mein! ewig werd' ich dann Von dir, mein Gott! erfreut. 24.

Mel. Wenn wir in höchsten u.

769. Fern sey von ungerechtigkeit, O Herr, mein leben allezeit! Wie könnt' ich sonst dein diener seyn, Und deiner, o mein Gott! mich freun?

2. Wer ungerechtigkeit verübt, Den nächsten um sein gut betrübt, Der schonet des gewissens nicht, Berlegt die offenbarste pflicht.

3. Denn tief ins herz schriebst du, o Gott! Ja jedem menschen dies gebot: Was du nicht willst, das dir geschieht, Das thue du auch andern nicht.

4. Wenn ich dies billige gesetz Durch ungerechtigkeit verletz', Verurtheil' ich ja selber mich Als übertreter wider dich.

5. Dein wort, das sündern strafe droht, Schärft mir das heilige gebot, Frey von unrechtem gut zu seyn, Mit noch viel größrem ernste ein.

6. Es drohet jedem deinen fluch, Der seinem nächsten durch betrug, Durch dieberey, an seinem gut Und seiner haabe schaden thut.

7. Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier schon zeitlich heimgesucht, Und dort trifft vollends dein gericht Den ungerechten bösewicht.

8. Auf buße, die er meynt zu thun, Kann nie dein wohlgefallen ruhn, Wenn er nicht redlich wiedergiebt, Um was er andre hat betrübt.

9. Es ist damit nur falscher schein, Macht er nicht herz und hände rein Von dem, was je sein böser rath Durch macht, durch list, entwendet hat.

10. Sieh, Herr! daß ich dies wohl bedenk', Und nie durch unrecht andre kränk'. Die habsucht, auch die armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht. 70.

e. Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Born und Rache.

Mel. Sollt' ich meinem Gott u.

770. Gott! der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, vater! als dein kind, Liebreich sey,

wie du, gesinnt. Herr! du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt, Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last, Und so lang' ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt.

452 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Denn das ist, mein Gott! dein wille; Fried' und eintracht liebest du. So hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das die stille, Und den frieden sucht und liebt, Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Kürzt das ziel von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! Ach! du wollest mich bewahren, Daß des jähzorns raserey Nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst! Wenn du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! stärke du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewigs heil ist dem beschiednen, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen! Denn, wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ew'ger friede uns erfreut. 81. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

771. Herr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große gute Recht zu gemüthe!

2. Du segnestest voll mitleid die dir fluchten; Du liebtest die, die dir zu schaden suchten; Und zeigest, unter deiner feinde toben, Der sanftmuth proben.

3. Ach glich' ich dir! o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft vom schnellen zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache, Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll dir, Heiland! klagen: Beleidigungen kann ich schwer ertragen; Und selten weiß sich, wenn mich andre hassen, Mein herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß kann ich dein reich nicht erben. Und jener tag vergilt, nach strengem rechte, Dem harten knechte.

6. O hilf du mir die wilde glut erstickn! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Und rachgier hassen.

7. Flucht mir mein feind, so laß' mich, Herr! ihn segnen, Und seinem haß mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner sanftmuth willen; So wird sich meinem geiste auch enthüllen Die seltigkeit, wozu mich jenes leben Einst wird erheben. 178. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

772. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest, Erwed' in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe!

2. Wann hast du jemals haß mit

mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde, Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater! zu dem Höchsten sagen, Und groß im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe; Vertilge durch die lust, dir nachzuahmen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen, Auf's neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind' begegnen; Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß

mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schütest den, der reblich vor dir wandelt, Und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. 41.

773. Nie will ich dem zu schaden suchen,

Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht. Mit gütte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht, Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des Herrn gebot.

2. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr ist's, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch felig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht. Dies will ich bestomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meynt.

4. Ich will mich vor den fehler hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

5. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern ver-

454 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

verzeihn, Und, als ein Christ bereit zum Frieden, Bereit zu dienen seyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch Güte mehr erhöht; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schützt. 55.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

774. **B**erbittle dir dein Leben nicht, O Christ! durch eigne Rache. Vergessen ist des Christen Pflicht; Vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebet, Liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, das Herz empöret sich, Wenn sich dein Feind erhebet, Dir flucht, dich lästert und für dich Arglistig Gruben gräbet; Wenn er im Zorn auf das nur denkt, Was deines Lebens Ruhe kränkt.

3. O wie empfindlich ist der Schmerz: Von Menschen unrecht leiden! Und dennoch soll des Christen Herz Am zorne sich nicht weiden? Soll nicht sein eigener Richter seyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So schwer auch diese Pflicht dir scheint; So mußt du sie doch üben, Sonst bist du nicht des Heilands Freund, Der sie dir vorgeschrieben. Drum übe sie, so schwer sie ist; Dann sprich: du seyst ein wahrer Christ.

5. Ist es für dich ein wahrer Ruhm: Den, der dich schilt, zu schelten? Ist's Ehre für dein Christenthum, Mit Schmach die Schmach vergelten? Wie schrecklich bleibt der Rache Muth! Sie raubet dir dein höchstes Gut.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst

vermehr't die Schmach, Die sie bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit. Und glauben aus dem Herzen, Sie störet die Zufriedenheit, Und straft mit bitterm Schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von Menschen widerfährt, Kommt oft von deinen Sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du Liebe finden? Dein gottgefälliger Entschluß Macht, daß dein Feind erröthen muß.

9. Wer hat wohl größern Widerspruch Von Sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der Haß und Fluch Durch unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch Bat er für seine Mörder noch.

10. Willst du des Heilands jünger seyn, Mußt du, wie er, verzeihen, Für deinen Feind um Gnade schreyen, Dich seines Falls nicht freuen; Mußt auf des Heilands Beyspiel sehn, Nicht den, der dich schmäh't, wieder schmäh'n.

11. Christ! raube deiner Seele nicht Dies göttliche Vergnügen. Durch Wohlthun, übe nur die Pflicht, Wirst du den Feind besiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein Vater und Vergelter seyn.

12. Herr! aus gehorsam gegen dich, Will ich mich selbst nicht rächen. Verzeih' ich gern, dann wird für mich Die gute Sache sprechen. Ein solches Herz kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr! gieb es mir. 124.

Mel.

mit haß vergolten? Du schaffst nicht wieder, als man dich gescholten; Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde, Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater! zu dem Höchsten sagen, Und groß im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe; Vertilge durch die lust, dir nachzuahmen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen, Aufß neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind' begegnen; Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich haßen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß

mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schlägest den, der reblich vor dir wandelt, Und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. 41.

773. Nie will ich dem zu schaden suchen,

Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht. Mit gütte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht, Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des Herrn gebot.

2. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr ist's, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch felig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht. Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meynt.

4. Ich will mich vor den fehlerhüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

5. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern ver-

454 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

verzeihn, Und, als ein christ bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhöht; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schüßt. 55.

Rel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

774. Verbittre dir dein leben nicht, O christ! durch eigne rache. Vergen ist des christen pflicht; Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, das hertz empöret sich, Wenn sich dein feind erhebet, Dir flucht, dich lästert und für dich Arglistig gruben gräbet; Wenn er im zorn auf das nur denkt, Was deines lebens ruhe kränkt.

3. O wie empfindlich ist der schmerz: Von menschen unrecht leiden! Und dennoch soll des christen hertz Am zorne sich nicht weiden? Soll nicht sein eigener richter seyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So schwer auch diese pflicht dir scheint; So mußt du sie doch üben, Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Drum übe sie, so schwer sie ist; Dann sprich: du seyst ein wahrer christ.

5. Ist es für dich ein wahrer ruhm: Den, der dich schilt, zu schelten? Ist's ehre für dein christenthum, Mit schmach die schmach vergelten? Wie schrecklich bleibt der rache muth! Sie raubet dir dein höchstes gut.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst

vermehrt die schmach, Die sie bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit. Und glauben aus dem herten, Sie störet die zufriedenheit, Und straft mit bitterm schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen widersfährt, Kommt oft von deinen sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du liebe finden? Dein gottgefälliger entschluß Macht, daß dein feind erröthen muß.

9. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der haß und fluch Durch unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch Bat er für seine mörder noch.

10. Willst du des Heilands jünger seyn, Mußt du, wie er, verzeihn, Für deinen feind um gnade schreyen, Dich seines falls nicht freuen; Mußt auf des Heilands beyspiel sehn, Nicht den, der dich schmäh't, wieder schmäh'n.

11. Christ! raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Durch wohlthun, übe nur die pflicht, Wirst du den feind besiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

12. Herr! aus gehorsam gegen dich, Will ich mich selbst nicht rächen. Verzeih' ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Ein solches hertz kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr! gieb es mir. 124.

Rel.

Mel. Aus tiefer Noth schrey &c.

775. Ach, Jesu, gieb mir
sanften muth; Nach
deinem wort zu leben! Wie
dürft' ich, schwaches fleisch und
blut, So trotzig mich erheben?
Ich übte rache, hegte zorn?
Kann wohl zugleich ein süßer
born Auch bitteres wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja
gemacht Zu seines hauses kin-
dern; Das leben hat ein Herr
gebracht Uns sonst verlornen
sündern; Ein Geist ist es, der
uns regiert, Und in ein himm-
lisch erbe führt, Wenn wir's
nur nicht verhindern.

3. Mein Gott! wie darf
doch ich dein kind, Den schwa-
chen bruder hassen? Ach, wie
so große schulden sind Mir
selbst von dir erlassen! Wer
wär' ich, wenn nicht allezeit Ich
willig wär', in einigkeit Den
bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm!
reich her die hand! Wir wollen
uns versöhnen, Und auch von
dem, was uns entbrannt, Von
stolz und neid entwöhnen. Ver-
zeihn, hält zwar die welt für
schmach; Doch wir, wir folgen
Jesu nach. Mag doch die welt
uns höhnen.

5. Wir tragen allesammt sein
joch, Die wir uns christen nen-
nen. Was wollten sich die glieder
doch An einem leibe trennen?
An sanftmuth, liebe, freundlich-
keit Kann man den christen alle-
zeit, Als Gottes kind, erkennen.

6. Wir hoffen alle Gottes
gnad' In einem Herrn zu
finden; Auch wäscht ein hei-
ligs wasserbad Uns alle rein von
sünden. Da auch ein abend-
mahl uns speist; Wie soll denn

nicht ein herz und geist Uns
allesammt verbinden?

7. Dort stehn wir auch vor
einem Herrn, Der wird das
urtheil sprechen, Wenn wir,
vom sinn der liebe fern, Uns
an dem bruder rächen. Nun,
Herr! so gieb uns sanften muth,
Hilf unserm schwachen fleisch
und blut, Der rachsucht trieb
zu schwächen. 119. 156.

Mel. Vater unser im Himmelreich &c.

776. Ach menschenfreund,
Herr Jesu Christ!
Der du die liebe selber bist,
Und nichts von haß und zorne
weißt, Der du die sanftmuth
selber heißst, Du rufest uns
voll liebe zu, Wir sollen heilig
seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst
du, so liebt Die feinde, welche
euch betrübt. Wünscht niemand
böses, fluchet nie, Und wenn
sie fluchen, segnet sie. Seyd
denen, die euch hassen, gut.
Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach! gieb mir freundlich-
keit, und nimm Aus meinem
herzen zorn und grimm, Der
bald die liebe unterdrückt, Und
alle glaubensfrucht erstickt. Ver-
treibe du, nach deiner huld, Aus
meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schnöde
lust, So tilge sie aus meiner
brust, Du höchste liebe! und
verleih', Daß ich den feinden
gern verzeih'. Der folgt dir,
der nie ihnen flucht, Auch nie-
mals ihren schaden sucht.

5. Gott schenkt, ob sie schon
böse seyn, Doch ihnen seinen
sonnenschein! So laß auch mei-
nen segnen ruhn Auf denen, die
mir böses thun; Und präge
mir's

mir's in meinen sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Sieh, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu'. Sieh langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruss gethan. Sieh huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr, der du selbst die Herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, Jesu Christ! Du Geist des friedens! höre mich! So preiß ich dort dich ewiglich. 81.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

777. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmähst, Hört mein inbrünstiges gebet: Herr! segne, die mir fluchen. Laß, wenn man mich verfolgt und haßt, Mich schmähst, geduldig diese last Stets zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr! aus aller noth, Wenn der verfolger macht mir droht, Lehr' mich die feinde segnen, Und wenn mit überlegter list Mich ein verräther feindlich küßt, Ihm großmuthsvoll begegnen.

3. Die unschuld spricht uns trost ins herz. Sie weiß den unverdienten schmerz Zu lindern, zu versüßen. Was ist mein trost bey hohn und spott? Im himmel, du, mein gnäd'ger Gott, In mir, ein rein gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde schuld Mit überschwänglicher geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im todeskampf, am kreuzestamm War er geduldig, wie ein lamm, Vergieb! war seine bitte.

5. Sein heiligs beyspiel lehre

mit, Gedult zu üben, brüderlich Mit feinden umzugehen; Wenn fleisch und blut sich in mir regt, Der stolz zur rache mich bewegt, Laß, Herr! auf ihn mich sehen.

6. Nicht haß und feindschaft, rache nicht, Vergeben, das ist meine pflicht. Herr! hilf mir sie vollbringen, Verzeihen lehrt das christenthum. Laß mir zu deines namens ruhm Das thun davon gelingen. 82.

Mel. Ach, was soll ich Ender 2c.

778. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Solt' ich sie nicht gern erfreun, Die, wie ich, sind Christi glieder, Christi, der für alle starb, Allen deine huld erwarb?

2. Darf ich deine kinder hasen? Gegen brüder lieblos seyn? Meinem mittknecht nicht verzeihn? Ich, dem du so viel erlassen? Ach! so schonte dein gericht, Großer Gott! auch meiner nicht.

3. Der du für die übelthäter Um vergebung batst, die last Unserer schuld getragen hast, Unser mittler und vertreter! Ach dein beyspiel und dein blut Lösch' in mir der rache glut! 31.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

779. Nur liebe, rein von heuchelei, Zeugt, daß dein herz gebessert sey. Beweise sie, als christ, am freund, Und auch, als christ, an deinem feind.

2. Gott ist die liebe; du sein kind, Wenn du bist liebevoll gesinnt. Wer ohne lieb ist, Kennt Gott nicht, Und wandelt nicht in seinem licht.

3. Kannst du des nächstten elend sehn, Und ungerührt vorübergehn: So steht's um deinen glauben schlecht; So ist dein christenthum nicht ächt.

4. Du sprich nur nicht: er ist mein feind; Wie kann man seyn des feindes freund? Denkt' an des Heilands große that, Der selbst für seine mörder bat.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Und doch vergiebt er dir die schuld; Du folge seiner liebeshuld!

6. Er heide liebt den, der ihn liebt, Und giebt dem wieder, der ihm giebt. So schränkt sich der christ nicht ein; Auch feinden wird er gütig seyn.

7. Dein herz sey voll von lieb' und huld, Von demuth, sanftmuth und geduld; So wirst du vieler feinde los, Und dein zukünft'ger lohn ist groß.

8. Nun, Gott! der du die liebe bist, Gieb, daß ich als ein wahrer christ, Nach Jesu beispiel, liebreich sey, Aufrichtig, ohne heuchelei.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem lauf, In jenen ort des friedens auf, Wo mich mit jedem menschenfreund Die lieb' aufs innigste vereint. 139.

780. Wenn mein widersacher mich, Gott, du menschenfreund! betrübet, Und mein herz ihn dennoch liebet: Du dann ehr' und lieb' ich dich! Du gabst selber mir den willen, Gabst den vorsatz mir dazu! Stärk' auch mich, ihn zu erfüllen, Und mein muster, Gott, sey du!

2. Du wie schwach ist die natur: Haßt, und glaubt doch

nicht zu hassen. Scheint voll sanftmuth, scheint gelassen, Denkt's zu seyn, und scheint's doch nur! Heimlich wünscht sie sich zu rächen, Giebt dem haß des feindes raum, Und gewaltsam auszubrechen Wehrt sie ihrem zorne kaum.

3. Jedem argwohn steht das herz Gegen seinen hasser offen, Ungern will's das beste hoffen, Lieber wählt sich's furcht und schmerz. Selbst verläumdern glaubt's mit freuden, Wenn der falschen zungen gift Nur den kister seiner leiden, Seinen widersacher, trifft.

4. Fällt der feind auf seiner bahn; Jauchzt die schadensfrohe seele; Sieht mit freuden seine fehle, Selbst gar seine sünden an; Sucht sie möglichst zu vergrößern, Wünscht, er sündige noch viel; Denkt nicht daran, ihn zu bessern, Klagt nicht, daß so tief er fiel!

5. Gott! so schwach ist fleisch und blut! Ungelehrig, die zu lieben, Die uns hassen und betrüben, Nährt es heimlich zorn und wuth. Und du willst, daß unsre triebe Ganz von menschenfeindschaft rein, Ganz dir und der wahren liebe, Auch des feindes, heilig seyn!

6. Herr, dein werk vollend' in mir! Wollen gabst du, gieb vollbringen! Laß mir doch den sieg gelingen! Mache selbst mich ähnlich dir! Lehr' das unrecht mich ertragen, Wie mein Heiland es ertrug! Dir mein leiden kindlich klagen, Und verzeihn: das sey mir g'nug! 125.

Met. Herr, ich habe mißgeh. &c.
781. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, Nichts

458 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Richter! nicht verzeihn. Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn, Unentladen ihrer sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wenn sie vor dein antlig treten, Hörest du ihr flehen nicht, Du verbirgst, wie oft sie beten, Dein erbarmend angesicht! Sündern, welche brüder hassen, Kannst du keine schuld erlassen.

3. Wie dein herz für jeden sänder Väterliches mitleid hat; Wie des todes überwinder Selbst für seine mörder hat; So soll auch ein christ verzeihen, Und sich nicht auf rache freuen.

4. Ach! wir alle sind verbrecher, Häufen alle schuld auf schuld. Du, der sünden ernster rächer, Habe noch mit uns geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir geloben's dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie rachsüchtig zu dir schreyen; Täglich vor dein antlig treten, Und für unsre feinde beten.

6. Stärk' uns, vater! deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht. Wenn wir in versuchung kommen; So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden, Laß uns schnell sie überwinden.

7. Mache du uns deinem leben, O Herr Jesu! gleich gesinnt! Dann vergieb, wie wir vergeben Allen, die uns schuldig sind! Hör' das heilige versprechen: Nie, nie wollen wir uns rächen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns sündern, Geht nicht mit

uns ins gericht, Nimm uns auf zu seinen kindern, Bürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rachbegier zu dämpfen. 125.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

782. Der du, dem tode nah', für die, Die dich erwürgten, batest; Der du vor deinem vater sie, Du menschenfreund! vertratest: Wann werd' ich doch dir ähnlich seyn, Und meinem feinde gern verzeihn?

2. Ich sündern, wenn noch rache glüht Im heuchlerischen herzen, Wenn noch mit lust mein auge sieht Auf meiner feinde schmerzen, Ich käme vor dein angesicht, Und fürchtete nicht dein gericht?

3. Ich wollte hoffen, trost im tod', Huld im gericht zu finden? Ich könnte flehen: richte, Gott! Mich nicht nach meinen sünden; Und hörte nicht die stimm' in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir?

4. Du stimme Gottes! schalle mir Durch meine ganze seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Erwäg' es, und dann wähle! Der wählt den segen, der vergiebt, Und der den fluch, der rache liebt.

5. O seele! mache dich bereit, Dich selbst zu überwinden. Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht Und straft nicht deine sünden! Nicht rache, segnen rufe du, Begnadigte! dem feinde zu!

6. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller sündern; Auch ihn erlösete zum heil Der todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beyde schuf.

7. O könnt' ihn meine sanftmuth noch Zur seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte joch Der liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, Der retter seines heils zu seyn!

8. Wie würd' er mir am weltgericht Mit freudenthränen danken, Mein freund und bruder, ewig nicht Von meiner seite

wanken, Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott! auf dein wort Haß und verfolgung leiden, Wie gern verzeihn, da du mir's dort Vergiltst mit solchen freuden; Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freudenthränen weint! 125.

f. Von der Aufrichtigkeit und Treue, und wider Falschheit, Lügen und Verläumbden.

Mel. Befehl du deine Wege 2c.

783. Wohl dem! der richtig wandelt, Und als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unabfleckt erhält!

2. Wohl dem! der lügen haßet, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbeacht verleget, Und der an jedem ort Sich dies vor augen sezet: Du, Gott, hörst jedes wort.

3. Wohl ihm! wenn sein gemüthe Sich in der wahrheit übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. O Herr! laß alles lügen Doch ferne von mir seyn. Behüte mich vor trügen Mit gleißnerischem schein. Erinnre mein gewissen, Dir mißfällt heuchelen, Damit ich stets beflissen Der treu' und wahrheit sey.

5. Laß niemals mich verspre-

chen, Was ich nicht halten kann; Zusagen auch nie brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was fälschlich ist erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit flugheit üb', und wisse, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn jemals mich zu drücken, Des feindes rath gelingt, Wenn er mit bösen tücken In kümmerniß mich bringt: So stärke meine seele, Daß sie nicht unterlieg', Und alles dir befehle. Du giebst der unschuld sieg.

8. Ein herz voll treu und glauben, Daß, Gott! zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben: So scheid' ich aus der welt Mit freudigem vertrauen: Dort werd' ich, als dein kind, Dich mit den frommen schauen, Die ewig selig sind. 23.

Mel. Jesu, meines Lebens 2c.

784. Eifrig laß, mein Gott! mich streben, Stets der

460 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

der wahrheit freund zu seyn.
Zu des himmels freudenleben
Gehn nicht freche lügner ein,
Und vor deinem angesichte Wer-
den sie beschämt zunichte. Denn,
Allwissender, dir ist Offenbar
betrug und list.

2. Andern zu gefallen lügen,
Und einohrenbläser seyn, Brüder
heuchlerisch betrügen, Herr! das
laß mich ernstlich scheun. Wahr-
heit leit' an allen orten Mich in
werken und in Worten. Redlich
sey des herzens grund, Redlich
sprech' auch stets der mund!

3. Alle, welche falschheit lie-
ben, Sind vor dir, o Gott! ein
gräul. Wessen merke sie hier
üben, Dessen lohn wird auch
ihr theil. Hier schon trifft ver-
diente schande Sie bey redli-
chen im lande. Denn ein je-
der menschenfreund Ist der
falschheit ränken feind.

4. Schwärzt mich, ohne mein
verschulden, Der verläumber lä-
stermund; Herr! so laß mich's
still erdulden. Einst wird doch
die wahrheit kund. Doch darf
ich nicht länger schweigen, Meine
unschuld zu bezeugen, O! so
gieb, daß stets dabey Herz und
mund voll sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr! an jedem
orte Zeuge meines wandels bist;
Daß kein einz'ges meiner worte
Dir, o Gott, verborgen ist, Dies
erwecke mein gemüthe, Daß ich
mich vor lügen hüte! Wahrheits-
freunde schau'n dein licht, Aber
falsche menschen nicht. 183. 41.

Mel. D. Traurigkeit, D. Herzl. n.

785. Herr, unser Gott!
Wie manche noth
Entstehet doch auf erden Durch

der lügner falschen mund! O
wie viel beschwerden!

2. Wenn zungengift Den
nächsten trifft, Verläumdung
ihn beschmiget: So wird oft
der kühkste muth Bis zur glut
erhitzt.

3. Den größten wald Kann
doch gar bald Ein kleines feu'r
entzünden; Und die zung', ein
kleines glied, Zündet glut durch
sünden.

4. Mit welcher muth Bet-
stört die glut Das glück so
vieler leute! Heut' erfährt's
schon mancher mensch, Der sich
gestern freute.

5. Verläumdungssucht, Die
böse frucht Von teuflischem
saamen, Zündet zwischen freun-
den auch Feuer an zu flam-
men.

6. Und das verheert Mehr,
als das schwerdt, Der erdbe-
wohner freuden, Die am mei-
sten von dem gift Böser zun-
gen leiden.

7. Wenn mein und dein
Uns nicht entzweyn, Sind's
meistens lästerungen, Die aus
tadelsucht und neid Und aus
stolz entsprungen.

8. O Gott! gieb mir Die
gnade hier, Vom zanke fern
zu leben! Dort in deinem ew'-
gen reich Wird's nicht zänker
gehen.

9. Von dir, dem Herrn, Sind
ewig fern Die lügner und die
zänker, Sind im reich der fin-
sterniß Ihre eignen henker.

10. Sie sehn dich nicht In
deinem licht, Du Gott der
lieb' und freude! Aber ich werd'
einst dich sehn, Frey von allem
leide. 70.

g. Von der Unanständigkeit in Worten.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

786. Die zünge, die vernehmlich spricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch' es nicht! Sie bringet tod und leben; Sie stürzt in unglück; hilft in noth; Sie lästert und sie lobet Gott; So gut ist sie! so böse!

2. Laß doch in meines herzensgrund, Gott! deine furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schönen. Und wohl dem! der von schmeicheley, List, lästerversucht, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt.

3. Auf deinen ruhm und anderer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr' und schutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz, Beschäft'ge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher scherz, Unheil'ge spötereien Verrathen ein verderbtes herz:

h. Von den Pflichten und

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

787. Das glück ist groß, das Gott mir schenkt In einem wahren freund, Der als ein christ rechtschaffen denkt, Und treues mit mir meynt.

2. Man rühmt den freund in jedermann, Ist er auch nicht ein christ. Das weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besiget er mein herz. Ich geb' ihn nicht für vieles gold, Theil' mit ihm freud' und schmerz.

Ginst wird man sie bereuen. Drum schaff' in mir durch deinen Geist, Daß dich stets meine zunge preist, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klingenet, Das redet überall der christ; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht. Doch wird auch schweigen ihm zur pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh' aber dem verweg'nen mund, Der schwur und fluch nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund, Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buße folgt, den tod: Laß dies mich wohl bedenken!

7. Auch lügen schändet, bringet müh', Ist eine frucht der hölle. Lehr' sie mich hassen, daß ich nie. Mich lügnern zugesello. Ihr theil ist unaufhörliches leid. Die aber haben seligkeit, Die treu' und wahrheit lieben. 68.

dem Glück der Freundschaft.

4. Ich schmeck' des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das so ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth; Ich klag' es meinem freund, Fühl', daß schon halb der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz; Oft hilft er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit, Straft er mich, wenn ich fehl', Und eigne unvollkommenheit. Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unfers Gottes ruhm Theil' ich mit ihm, vertraut; Und werd' in meinem christenthum Dst sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verkärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mängeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott! wie dank' ich dir, Wenn so ein freund mich schäkt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverleht.

12. Laß andre auch so glücklich seyn, Mehr' wahrer freunde zahl, Die hier im tugendschmuck sich freun, Und dort am himmelsmahl. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

788. Vater! meine seele schäket Einen freund, der tugend liebt, Den

mein gleicher sinn ergöset, Der sein herz für meines giebt, Der in noth mich nie verkennet, Den kein unfall von mir trennet, Dessen bund nach langer zeit Mich noch so, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkalte, Sey der sinn in dir vereint! Nie laß uns den argwohn quälen, Wahres zutraun nie uns fehlen, Unsre liebe fest und rein, Sanft und treu die warnung seyn.

3. Hab' ich schwachheit und gebrechen, Laß, o Herr! sich meinen freund Nie durch kalt-sinn an mir rächen, Nie durch härte, wie ein feind. Laß mich seine fehler tragen, Ihn die meinigen mir sagen! Ihm gieb nachsicht und geduld; Besserung mir bey eigner schuld.

4. Vater! hast du mir gegeben Solche freunde: dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, Und erhalte du sie mir. Schenke ruh' und tröstung allen, Denen du, nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst. 57. 15.

8. Von den drey Hauptständen. Pflichten und Fürbitten.

a. Von dem obrigkeitlichen Stande.

Mel. Aus meines Herzens zc.

789. Jehova, Herr und König. Der Könige und herrn! Dir ist man unterthänig; Du herrschest nah' und fern; Du, du bist Herr und Gott, Erhaben, groß und prächtig, Zum schutze stark und mächtig, Ein helfer in der noth!

2. Nach deines wortes lehre Ist keine obrigkeit, Die, Herr! von dir nicht wäre; Ihr schwerdt, das frevlern dräut, Empfing sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, Der wagt's, und widerstrebet Selbst, Allerhöchster, dir.

3. Ach, großer Herrscher! lehre Mich doch durch deinen Geist,

Geist, Daß ich die obern ehre,
Wie es dein wort uns heißt.
Sie tragen ja dein bild. Drum,
wenn wir ihren willen Gehor-
sam stets erfüllen, Wird dein
gebot erfüllt.

4. Laß deines Geistes gaben
Auf ihnen reichlich ruhn. Laß
sie, obschon erhaben, Gern deinen
willen thun. Beglücke, Herr,
das land! Das hertz der obrigkeit-
ten Kannst du, wie bäche leiten,
Es steht in deiner hand.

5. O Gott von großer güte!
Gieb ihrem geiste licht. Ge-
rechtigkeit behüte Sie immer
im gericht. Laß stets, durch ihr
bemühn, Die frommen sicher
wohnen; Nie laß sie frevler
schonen, Selbst stets das un-
recht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr regie-
ren Wir mit zufriedenheit Ein
ruhigß leben führen In wahrer
frömmigkeit. Herr Gott! du
segnest gern: Wir bitten, ohn'
ermüden: Gieb segen, heil und
frieden, Durch Jesum, unsern
Herrn! 81.

Mel. Es ist das heil uns zc.

790. Der thron der welt-
beherrscher ist Ein
schemel deinen füßen. Sie sind
nur staub, du aber bist Gott,
dem sie dienen müssen. Dein
ist das reich, und dein die welt:
Du, der sie schuf und sie erhält,
Du bist allein ihr herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie,
Daß sie getreu dir dienen;
Verlaß mit deiner huld sie nie,
Und keinen, der mit ihnen Durch
güte und barmherzigkeit, Durch
weisheit und gerechtigkeit Des
landes wohl befördert.

3. Ja, treuer vater! laß sie

nie Die rechte bahn verlieren.
Vor schmeichlern, Herr! be-
wahre sie, Daß die sie nicht
verführen. Laß in ihr eignes
hertz sie schaun, Voll furcht vor
dir sich selbst nicht traun; Und
dich um weisheit bitten.

4. Gieb frieden, halte sie zu-
rück Von ungerechten kriegem,
Ihr ruhm sey der, mit ernstem
blick Die laster zu besiegen.
Wenn aber völker sie zum streit
Durch unrecht zwingen, dann
gebeut Dem siege, sie zu schützem.

5. Es müsse, Gott, auf je-
dem thron Dein wort verehret
finden; Auch fürsten laß auf
deinen sohn Fest ihre hoffnung
gründen. Gott! sie sind sün-
der, so wie wir; Laß gnade
denn auch sie vor dir Bey ih-
ren fehlern haben.

6. So weit dein reich, die
erde, geht, Flehn darum deine
christen. Erhöre gnädig dieß
gebet, Du vater deiner christen!
So weit dein reich, die erde,
geht, Laß jeden deine majestät
In seinen obern ehren. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

791. In deiner stärke freue
sich, Gott! unsre
obrigkeit! Ihr auge sehe stets auf
dich; Dir sey ihr hertz geweiht.

2. Gestärkt sey sie durch deine
kraft, Sey deines Geistes voll!
Denn groß ist einst die rechens-
chaft, Die sie dir geben soll!

3. Sie fördre willig deinen
ruhm, Und denke stets daran:
Wir alle sind dein eigenthum;
Dir sind wir unterthan!

4. Wer seinen brüdern, Gott,
von dir Hier vorgesezt ist, Sey
auch zuerst der menschheit zier,
Und zeige sich als christ!

5.

5. Groß ist und mühevoll seine pflicht, Und er ein mensch wie wir: Ach, er bedarf vor andern licht Und muth und kraft von dir.

6. Verleih' ihm das, was er begehrt: Dir ähnlich, Gott! zu seyn; Und hilf ihm, still und ungestört Die menschen zu erfreun!

7. Gerecht und gütig zeig' er sich Stets bey befehl und drohn; Dem läster sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn!

8. Beglückter bürger liebe sey Sein edelster gewinn; Und kein gerechter seufzer schrey' Um rache wider ihn!

9. Das glück der bürger ist das ziel, Nach dem er streben soll. Von dir geleitet, wird' er viel Zum allgemeinen wohl!

10. Er übe stets unwandelbar Recht und gerechtigkeit; Und bleibe standhaft, wenn gefahr Dem wohl der bürger dräut!

11. Er suche keinen andern ruhm, Als den die tugend giebt; Und Sorge, daß das christenthum Werb' überall gelibt!

12. Du, Vater, hast; das hoffen wir, Auf unser flehen acht. Erhöhr' es; Gott! dann jauchzen wir Und preisen deine macht! 31.

b. Von dem Lehrstande.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ic.

792. Wie liebst du doch, o treuer Gott!

Die menschen hier auf erden. Du lässest ihnen dein gebot Und wissen kundbar werden: Du pflanzest dein so theures wort Durch's predigtamt beständig fort, Das uns zum guten locket.

2. Nun, Herr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die treu, rechtschaffen sind Und rein Im lehren und im leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir Sie willig hören, und allhier Auf deinen wegen wandeln.

3. Laß ihrem worte uns mit Neu' Gehorsam seyn, sie lieben; Uns, ihnen ohne heuchelei Zu folgen, treulich üben. Sie wachen auf des Herrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel' Einst rechenschaft dir geben.

4. Regier' uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren: Denn solches wäre uns nicht gut, Wenn jemand

ihnen übel's thut. Davor behüt' uns gnädig! 174. 70.

Mel. O Gott, du frommer ic.

793. Versöhner, Jesu Christ, Und lehrer und regierer! Sey gnädig unserm flehn, Und send' uns treue führer, Mit deinem Geist erfüllt, Gesinnt nach deinem sinn, Und gieb, daß unser heil Ihr ruhm sey, ihr gewinn.

2. Laß deiner weisheit licht In ihren lehren brennen; Sie deine wahrheit, Herr! Ohn' m. - schenfurcht bekennen. Ihr dir geweihter mund Sey deiner ehre voll, Und zeige deinem volk, Wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten Geist In ihrer aller seelen! Ein herz, von ihm belebt, Wird gute wege wählen. Laß uns des glaubens kraft, An ihrer tugend sehn, Und so an ihrer hand Den weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu deinen heil'gen kriegern; Gieb ihrem worte kraft, Das läster zu

zu besiegen! Ihr segnen, Herr!
ihr glück Und ihre ehre sey
Gerührter sündler schmerz, Und
glaubensvolle reu'!

5. Dir zugeführt durch sie,
Laß uns von dir nicht weichen.

Auf daß wir demaleinst Das
große ziel erreichen, Das du
uns vorgestest! Indes, Herr!
sey ihr lohn Alhier in dieser
zeit, Und einst vor deinem
thron! 7.

Bei der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben zc.

794. Gieb ihm, o Vater!
glück und kräfte
Zu seinem amt, beruf und stand,
Ihm, den zum predigtamts ge-
schäfte Du uns hast gnädig zu-
gesandt: Hilf du ihm selbst, so
wird allein Sein amt an uns
gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und
begießen Des Geistes kraft von
oben her Zum steten segnen auf
uns fließen, Daß deines wortes
kraft sich mehr: Daß es für je-
nen ärntetag Frucht hundert-
fältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser gan-
zen heerde, Die deine weisheit
ihm vertraut, Kein einziger
verloren werde. Gieb, wenn
sein wandel uns erbaut, Daß
auch sein vortrag überzeugt,
Und selbst die größten sündler
beugt.

4. Laß ihn mit deines Gei-
stes waffen Der wahrheit fein-
den widerstehn; Und muß er
laster hart bestrafen, Laß ihn
auf menschengunst nicht sehn.
Gieb, wenn er tröstet, kraft

und licht, Und felsenfeste zu-
versicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns
die bande Der liebe und verträg-
lichkeit. Was ihm gebührt in
seinem stande, Sey jeder ihm
zu thun bereit. Wer, Gott, dein
wort recht liebt und ehrt, Der
hält auch deine diener werth.

6. O Gott! wir trauen dei-
ner liebe, Die uns bisher mit
rath und that Aus göttlichem
erbarmungstrieb Zur seligkeit
geleitet hat. Du wirst noch
ferner mit uns seyn; Wir alle,
Höchster! sind ja dein.

7. Wir sind durch Jesum dir
erkauft, Du, vater, hast uns
dir erwählt, Wir sind, als chris-
ten, längst getauft, Und deinen
kindern zugezählt. Drum werde
jeder, als dein kind, Herr! bei-
nem vorbild gleich gesinnt.

8. Laß auch bereinst ihn, uns
fern lehrer, O Gott! zu deiner
rechten stehn; Und laß uns alle,
seine hörer, Mit ihm zu deinem
himmel gehn. Da werden wir
uns ewig freun, Und ewig mit
ihm selig seyn. 36. 70.

c. Von dem Hausstande.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

795. Herr! wie fromm und
gut bist du! Gott,
mein schutz auf allen wegen!
Du giebst meinem hause ruh',
Freude, nahrung, glück und
seggen. Könntest du für dieses

leben Mir wol größere güter
geben?

2. Ach erhalt' sie mir, mein
Gott! Hilf mir, treu und chris-
tlich handeln, Gieb gesundheit,
fried' und trost, Laß nach dei-
nem wort mich wandeln, Laß
G g mich

mich freundschaft dankbar achten, Und durch recht nach wohl-
fahrt trachten.

3. Schenk' den meinen deine
huld, Laß sie nicht im unglück
weinen. Meinem feind vergieb
die schuld, Lehr' uns, wieder
uns vereinen. Laß mich fliehn
der welt verderben, Heilig le-
ben, selig sterben. 46.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

796. Uns heilig soll die ehe
seyn. Du, Schöpfer!
settest selbst sie ein, Der welt
zum glück und segen. Noch im-
mer fließt in diesem stand Aus
deiner milden vaterhand Den
frommen heil entgegen. Stifter!
Stifter! Dich erhöhen, Die in
ehen Dein sich freuen, Durch
dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein from-
mer mann, Wenn die sein herz
ihm abgewann, Die Gott ihm
aufersehen! Wie glücklich lebt
an seiner hand Die fromme, die
ihm Gott verband, Ihm hülfs-
reich beizustehen! Heil euch!
Heil euch! Fromme gatten!
In dem schatten Seiner güte
Jauchzt mit fröhlichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des
Herrn. Von euch fliehn haß und
argwohn fern, Bey euch wohnt
holder friede. Häuft schon die

last der leiden sich; Ihr tragt
die last gemeinschaftlich, Daß
sie euch nicht ermüde. Flehet!
Flehet! Gott wird hören, Pla-
gen wehren, Schmerzen lindern,
Und des kreuzes bürde mindern.

4. Wie breitet oft sich um
ein haus Ein rebenreicher weinz-
stoß aus! So blühen eh'genos-
sen. Sie sehen rings um ihren
tisch Die kinder froh, gesund
und frisch, Wie junge frühlings-
sprossen. Sorgt nicht! Sorgt
nicht! Wie viel beter Zählt ihr
väter, Zählt ihr mütter! Hier
wird fleiß und müß' nicht bitter.

5. Dein rath hat alles wohl
bedacht. Nur habe jeder auf
sich acht, Daß er die tugend
wähle! Laß gatten nie den bund
entweihn. Herr! laß sie züch-
tig, friedsam seyn, Ein herz
und Eine seele. Heil'ge, Heil'-
ge, Geist der liebe, Ihre liebe,
Und gieb gnade, Daß sie wan-
deln deine pfade.

6. D lenke sie von üppigkeit
Zu freuden, die man nie be-
reut, Zu freuden ächter tugend;
Auch noch ihr hohes alter sey
Von drückenden beschwerden
frey, Noch munter, wie die ju-
gend. Segne, Segne, Herr,
Gott Vater, Und berather
Frommer ehen! Alle, die auf
dich nur sehen. 156.

Von der Trauung neuer Eheleute.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

797. Gott! Schöpfer! stif-
ter heil'ger eh'!
Schau' auf dies paar aus dei-
ner höh', Das vor dir steht,
den festen bund Hier vor dir
schließt mit herz und mund.

2. Mit gnade schau' auf sie
herab, Daß sie zusammen bis

ins grab Verträglich, freund-
lich, gleichgestimmt, Vor allem
gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich
Stets lieben, doch nie mehr,
als dich; Von untreu fern, im
herzen rein, Keusch auch in
wort und blicken seyn.

4. Zusammen laß sie dir ver-
traun,

traun, Zusammen ihre seel' er-
baun, Zusammen deine hülff
erflehn, Zusammen auch dein
lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr beruf gebeut,
Das laß sie thun mit heiterkeit,
Und so gelling' ihr edler fleiß Zu
ihrem wohl und deinem preis.

6. Und wenn des lebens last
und müh' Auch sie beschwert;
so lenke sie, Daß jeder dann
des andern last Auf seine schul-
tern hülfreich faßt.

7. Willst du durch kinder sie

Von der Kinderzucht, und

Mel. Wer nur den lieben zc.

798. Herr! welch ein wich-
tiges geschäfte Für
ältern, kinder zu erziehn! Gib
dazu weisheit, lust und kräfte,
Und segne redliches bemühn, Wo-
durch man unter weiser zucht
Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du ruffst die menschen in
das leben, Und willst, sie sol-
len glücklich seyn; Hast ihnen
auch den ruf gegeben, Sich gern
zu andrer dienst zu weihn. Zu
allen beyden führet man Durch
weise zucht sie frühe an.

3. Wohl ältern! welche dei-
nen willen Hierin mit redlich-
keit vollziehn, Und diese zwecke
zu erfüllen; Sich nach vermö-
gen treu bemühn; Wohl ihnen
hier in dieser zeit, Und einst
in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn
ihrer jugend, Zu deines großen
namens preis; Ziehn sie zur
weisheit und zur tugend Durch
eignen und durch andrer fleiß;
Und um gedeihn fleht ihr gebet
Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jun-
gen seelen. Vor dir die tiefste

erfreun, So gieb zu deren zucht
gedeyhn, Laß sie sich christlich
treu bemühn, Sie für den him-
mel zu erziehn.

8. Wenn noth, nach deinem
rath', sie drückt, Laß sie darin
nicht unerquickt, Gib heitre
tage nach dem leid, Und segne
für die ewigkeit.

9. Und trennet einst auch sie
der tod, So wissen wir, daß
unser Gott, Die tugendhaft sich
hier geliebt, Einander ewig
wieder giebt. 156.

Fürbitten für die Kinder.

ehrfurcht ein. Viel gutes ihnen
zu erzählen, Und sich mit ihnen
fromm zu freun, Rührt edle
that die zarte brust: Das, das
ist älterliche lust.

6. Mit weiser liebe sie zu
lenken, Mit freundlichkeit in
ihr gemüth Die edlern triebe
früh zu senken, Ist ihre sorgfalt
stets bemüht. Doch widerstrebt
das kind der pflicht: Schon
weise zucht des ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher
segne Für ältern, kinder und
die welt! Wenn fromme zucht,
auf deinen wegen, O Herr! des
zweckes nicht verfehlt. Lust strömt
den ältern; glück und heil Ist
hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze
staaten, Entsteht um destomehr
gewinn, Demehr die kinder
wohl gerathen, Erzogen, Herr!
nach deinem sinn. Fleiß, ord-
nung, wohlstand, fried' und ruh',
Nimmt destomehr auf erden zu.

9. Ach! aber, welche pest auf
erden Ist nicht die böse kinders-
zucht! Sie häuft den ältern
selbst beschwerden, Die oft her-
nach ihr herz verflucht. Die

opfer ihrer grausamkeit. Bet-
mehren vollends dort ihr leid.

10. O Gott! lehr' altern dies
ermägen. Erwed' und stärke
ihr bemühen, Daß, unter dei-
nem milden segnen, Sie ihre
kinder wohl erziehn. O laß sie
einst so glücklich seyn, Und bes-
sen sich im himmel freun! 70.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

799. **S** hilf, Herr! daß die
kinderzucht Geschehe
stets mit nutz und frucht, Und
daß durch zarter kinder mund
Dein lob auf erden werde kund.

2. Laß sie den altern folgsam
seyn, Und durch gehorsam sie
erfreun. Entfernt' von ihnen
lebenslang Den eigensinn und
müßiggang.

3. Heilsame lehr' und unter-
richt, Herr! mangle unsern
kinder nicht. Ihr glaube habe
festen grund, Und den bekenne
auch ihr mund!

4. Darin mach' du ihr herz
gewiß. Bewahre sie vor ärgerniß;
Vor deines theuren wortes spott
Behüte gnädig sie, o Gott!

5. Durch deine weise macht
und hand Bewahre sie vor sünd'
und schand'. Fähr' du sie selbst
auf rechter bahn Mit sichern
schritten himmel an.

6. Vor augen seyst du und
dein wort Den kindern stets an
allem ort. Ihr leben, Herr,
seh jederzeit Ein bild der wahr-
ren frömmigkeit.

7. Und endet sich dereinst ihr
lauf, So nimm sie, Herr! zu
dir hinauf; Auf daß sie dich,
samt uns zugleich, Einst preis-
sen dort in deinem reich.

8. Gott Vater, Sohn und
heil'ger Geist, Der alles gute

alles erweist! Wir loben dich,
wir danken dir Mit unsern
kinder für und für. 38.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

800. **A**us freudigem gemü-
the Sing' ich zu
Gott hinauf; Es zeugt von
seiner güte Mein ganzer lebens-
lauf. Von dir, mein Gott!
von dir Kommt jede gute gabe,
Kommt alles, was ich habe,
Du gabst auch kinder mir.

2. Laß mich stets überlegen,
Daß du ihr vater bist, Und daß
auch Iherntwegen Dein sohn
gestorben ist. Behüte, daß ich
die, Nicht ärgre, nicht verachte,
Die Christus selig machte; Ach,
dies geschehe nie!

3. Dir, vater! dir zum preise,
Hilf du sie mir erziehn. O!
mache du mich weise, Und segne
mein bemühen. Dies sey mein
augenmerk, Dir, Gott! sie zuzu-
führen, Und keines zu verlieren,
Welch großes, wicht'ges werk!

4. Zu schwach sind meine
kräfte, Zu schwach ist mein ver-
stand: Der kinderzucht geschäfte
Stehn unter deiner hand; Gott!
darum bitt' ich dich; — Am
Jesu Christi willen Wollst du
die bitt' erfüllen! — Regiere
sie und mich! 103.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

801. **S**orge du für meine
kinder, Vater, bes-
sen gnad' uns krönt! Zwar auch
sie sind vor dir sündler, Doch durch
Jesum dir versöhnt; Und, wo-
für mein herz dich preist, Dir,
Gott Vater, Sohn und Geist,
Dein zu seyn und dir zu leben,
Durch die taufe übergeben.

2. Du hast ihr gelall' gehö-
ret, Ihre schwachheit unterstützt,
Sie

Sie erhalten, sie ernähret, Und sie gnädiglich beschützt. Ihres wohlseyns mich zu freun, Gabst du, Vater, dein gebethn, Daß mir's glückte, vor gefahren Ihre jugend zu bewahren.

3. Sollt' ich für so reiche gütte Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Nacht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer find sie mir! Denn ein segnen, Gott! von dir Sind sie selbst; und wie viel segnen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter! Bist von kindheit auf mein Gott; Sey mein Gott noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll' sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel drohende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren, Welttand schimmert und gefällt; Auch ihr herz ist bald erweicht; Böses beyspiel haftet leicht; Frevler spotten trotzig Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werk: ach! nimm nie Deinen heil'gen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh', Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuldig's herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt' ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit stillen freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen großen reich-

thum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllst, Jeden ihrer wünsche stillst.

8. Sieh du ihnen, o allweiser! Wie es längst dein rath bedacht, Daß nur, was sie frommer, weiser, Und zum himmel reiser macht. Wenn der seelen heil zerfällt, So kann eine ganze welt, Nie, mit allen ihren schätzen, Dieses heils verlust ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Finde gnädiges gehör; Kann es seyn: laß ihre tage Doch nicht gang an freuden leer. Werden sie geprüft durch dich; O so sey es väterlich! Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen.

10. Keines auch von ihnen werde, Daß, das bitt' ich Herr, mein Gott, Je den freunden zur beschwerde, Oder seiner feinde spott, Laß sie nie die arbeit scheun, Nützlich für die welt zu seyn, Harten mangel abzuwehren, Und sich redlich zu ernähren.

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des richters rechten Ihrer keines fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, sieh! Sieh', hier bin ich, hier sind die, Die dein vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

12. Mir, und allen meinen kindern, Die du mit auf erden gabst, Kann dann nichts die wonne mindern, Womit du uns ewig labst. Herr, dann drückt uns keine noth, Dann trennt ferner uns kein toß. Dann erhöhn wir, rehn von mangeln, Ewig dich mit deinen engeln. 158.

Gesinnungen frommer Kinder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

802. Gott! dir sey mein dank geweiht; Heilig dir mein ganzes leben. Denn aus freyer mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben; Es durch ältern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein hertz kindlich sey, und nicht bloß scheine; Und daß ich, trifft sie ein schmerz, Zu dir fromme thränen weine, Und von allem leichtsinn frey, Für ihr glück dir dankbar sey.

3. Laß auch ihre winke mich kindlich und mit sorgfalt achten; Ja, selbst ihren wünsch mich noch zuvorzukommen trachten; Gern, was sie erfreut, vollzieh; Stets, was ihnen mißfällt, flieh.

4. Jesus stelle mir sich dar, Er, das beispiel frommer kinder, Er, der dir gehorsam war, Er, der retter aller sündler, Er war auch von kindheit an Seinen ältern unterthan.

5. Ihm zu folgen, bleibe mir Stets das heiligste bestreben! Laß mich, Herr, gestärkt von dir Auch zur lust der ältern leben. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner segen seyn. 156.

Mel. Mir nach, spricht Christ. &c.

803. Gott! mein vater! dein gebot

Sey mir ins hertz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben. O, dieser theuren süßen pflicht Vergesse meine seele nicht.

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes, Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Und noch sind sie für mich, ihr kind, So zärtlich und so gut gesinnt.

3. So lang' ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben. Gern ihnen folgen und sie nie Erzürnen, nie betrüben. So werd' ich ihre freude seyn, Und selbst dich, o mein Gott! erfreun! 25.

Mel. Es ist gewißlich an der &c.

804. Herr, mein Gott! ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen segen auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein Gott! gefällig.

2. Gieb, daß sich meine ältern freun, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Zu meinem wohlergehen. Das gute, das sie mir gethan Von meinem ersten odem an, O, das vergilt du ihnen! 70.

Gesinnungen guter Herrschaften.

Mel. Mir nach, spricht Christ. &c.

805. Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin, Und es ist deine gabe, Daß ich, als herr, so viel gewinn

Von meinen brüdern habe. Sie leihen ihre kräfte mir: Dies, höchster Herr! verdank' ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen sie Mit aufwand ihrer kräfte, Und

Und dulden gern des lebens müß' In meinem hausgeschäfte. Laß mich dies vorrecht nie entweihn, Nie harr, nie stolz, nie lieblos-seyn.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ew'gen leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein knecht Mit mir der-einst ein gleiches recht.

4. Gott! präg' es meinem

herzen ein, Als bruder ihn zu lieben; Es müsse theure pflicht mir seyn, Ihn niemals zu betrüben, Damit nicht meine grausamkeit Um rache still zum himmel schreyt.

5. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch lindigkeit versüßen. Er soll, wenn hülfe ihm gebracht, Sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und, wird er krank, sein pfleger seyn. 46.

Gefinnungen guter Dienstboten.

Mel. Was sorgst du ängstlich n.

806. Du aller wesen Herr und meister, Des lebens schöpfer, Geist der geister, Mein Schöpfer, Vater, ich bin dein! Du hießest mich, o allmacht! werden; Du setztest mich, dein kind, auf erden, Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Du heißest mich den menschen dienen; Und dir nur folg' ich, folg' ich ihnen, Dir, unser aller Herr und Gott! Drum hilf mir, meiner herrschaft willen Gewissenhaft und froh erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Bewahre mich vor bittern klagen, Lehr' mich die last geduldig tragen, Und stets auf deinen willen sehn. Herr! Lehr' mich reden, lehr' mich schweigen, Mich unbeweglich treu erzeigen, Und nur gerade wege gehn.

4. Der herrschaft glück soll mich erfreuen. Laß jeden fehler mich bereuen, Und frömmere

werde stets mein herz. Bewahre mich vor stolz und neide, Vor ungeduld; Herr! wenn ich leide, Sey du mein trost in jedem schmerz.

5. O! gieb mir weisheit, mich zu schmiegen, Gehorsam, Herr! sey mein vergnügen, Und freude sey mir jede pflicht. Ich bin ja, wo ich geh' und wandle, Bey allem, was ich denk' und handle, O Herr! vor deinem angesicht.

6. Du bist der treue, der gerechte, Der Herr der herren und der knechte, Der armen, wie der reichen heil. Der allerniedrigste auf erden Kann groß in deinem reiche werden, Hat dort an ew'gen ehren theil.

7. Ja, du wirst ewig mich belohnen, In deinem himmel werd' ich wohnen, Und mich mit deinen engeln freun. Ach, Herr! laß mich dies recht er-messen, Nie dein und deines reichs vergessen: So werd' ich ewig glücklich seyn. 101.

IV. Gesänge in besondern Zeiten und Umständen.

I. Bey dem Wechsel des Jahrs.

Met. Wer nur den lieben x.

807. Gottlob! so ging mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Das alte jahr nun ganz zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach, daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach wörden preisen kann! Gott, du thust mehr, als ich begehrt, Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preis' ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilfst und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach! willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk' nicht meiner schuld, Schenk' mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segnen Zu diesem neuen jahre sehn; Laß es gesund zurück mich legen; Laß deinen rath an mir geschehn! Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen dauer, freud' und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod' Durch glauben, liebe, hoffnung, treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende; So trete es nur felig ein! Ich gebe mich in deine hände: Denn ich bin todt und lebend dein. Herr, ich befehle stets mich dir; So wie du willst, schick' es mit mir. 130.

Met. Wach' auf, mein Herz x.

808. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten, Den Herrn, der unserm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern. Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage. Auf dornenvollen wegen Sehn wir dem grab' entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren.

5. So eilet, voll erbarmen, Auch Gott mit vaterarmen, Wenn trübsalswetter blitzen, Die seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers lebens! Wir

Wir sorgen nur vergebens; Umsonst ist unser wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du schenkst aufs neue Uns deine vatertreue! Lob sey den starken händen, Die alles unglück wenden!

8. Hör' ferner unser flehen, Und eil', uns beizustehen. Sey du in unsern leiden Die quelle wahrer freuden.

9. Sieh mir, gieb allen denen, Die sich nach hülfe sehnen, In kummer, noth und schmerzen, Vertrauensvolle Herzen.

10. Herr! wehre du den krieggen, Laß menschenliebe siegen. Laß sich, wo thränen fließen, Des trostes quell' ergießen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen. Laß großen, Herr! und kleinen Die freudensonne scheinen.

12. Sey der verlassnen vater, Der irrenden berather, Der unsern gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Sieh fröhliche gedanken Den tief betrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe Uns deinen Geist aufs neue, Daß er uns stets regiere; Und uns zum himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, Du, Herr von unserm leben! So gehen wir in segnen Der ewigkeit entgegen. 57.

Mel. Vom himmel hoch, da x.

809. Bis hieher half uns treu der Herr, Und er verläßt uns nimmermehr, Der in dem überlebten jahr Stets unser Gott und vater war.

2. Nur seine starke vaterhand

Hat unglück von uns abgewandt Und manche unbekannte noth, Die uns den untergang gedroht.

3. Ich warte, Herr! Herr! auf dein heil, Ein gut gewissen sey mein theil, Das einst mein ende mir vorsüßt, Und hier des himmels vorschmack ist.

4. Dein wort sey meines lebens licht Und meines herzens zuversicht, Wenn unverdient die welt mich schmäht, Die einst mit ihrer lust vergeht.

5. Lehr', Herr! mich leiden in geduld, Verzeihn dem nächsten seine schuld, Dem armen meinen bestand leihn, Für jede wohlthat dankbar seyn.

6. Wenn dieses jahr mein letztes ist, Wenn es die bahn des lebens schließt; Verlaß im tod' und vor gericht Erlöser! den erlösten nicht.

7. Dann wechselt nicht mehr zeit mit zeit; In ewigkeit, in ewigkeit, Ist freude dort vor deinem thron Der treuen überwinder lohn. 82.

Mel. Es ist das heil uns x.

810. Gott ruft die sonne, schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht: Auf, laßt uns seine huld und macht Mit preis und dank erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten jungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heiligs lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried' und ruh', für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet

net seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schlägest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden. Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlassnen dich Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsre obern nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihrer mitte throne; Daß tugend und zufriedenheit In stadt und lande wohne; Daß treu' und liebe bey uns sey; Dies, lieber vater! dies verleih' In Christo, deinem sohne. 55.

Mel. Nun freut euch lieben x.

811. Du, Gott! du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein theil der zeit ist wieder hin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, Unwandelbares wesen! Dich, den kein wandel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu', Mit huld uns zu begegnen. An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von dir stets heil und glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülff und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Auf's neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen tagen, Und laß doch deine vaterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Und hilf mir, stets gewissenhaft Nach deinem willen handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reizt mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessere freude müsse sich Schon jetzt mein geist bemühen! Hier ist doch nur mein prüfungsstand; Im himmel ist mein vaterland: Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine zeit Recht weislich auszulaufen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet. 41.

Mel. Begleite mich, o Christ x.

812. Herr, den die sonnen und die erden Durch ih-

ihren bau, voll pracht, erhöhn,
Durch dessen machtwort welten
werden, Und welten wieder un-
tergehn! Herr, den durch laute
lobgesänge Der menschen un-
zählbare menge Durch aller zei-
ten lauf erhob! Der engel chö-
ren nachzuahmen, Laßt unsre
freude deinen namen, Und un-
sern mund erfülle dein lob.

2. Wie, Gott! dein arm die
welt bewahre, Verkündiget der
tag der nacht; Ein jahr erzählt
dem nächsten jahre Die großen
wunder deiner macht. Dein
stuhl, o Gott! bleibt ewig ste-
hen. Du bleibst derselbe; wir
vergehen. Wie schnell verströ-
met unsre zeit! Schon wieder
ist ein jahr vom leben, Das
uns dein gnadenrath gegeben,
Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dies sey uns ein
tag des bundes! Dem from-
men bunde bleibet treu! Und
den gelübden unsres mundes
Stimm' unverstellt, das herz auch
bey! O mensch, gelobe, Gott zu
dienen! Und du wirst wie ein
garten grünen, Den er sich selbst
gepflanzt hat. Ein jeder geh'
auf Gottes wegen! So machet
uns sein reicher segnen Aus sei-
ner fülle täglich satt.

4. Gott! schau' herab aus
deinen höhen! Zeig' jedem volk',
daß du es liebst! Erhöre, die in
Christo stehen! Auch uns gieb,
wie du kindern giebst! Die fürs-
ten laß dein heil umgeben, In
frieden fließe hin ihr leben.
Durch gottesfurcht besteh' ihr
thron! Laß sie auf recht und
tugend schauen; Sie ihres lan-
des wohlfahrt bauen. Der her-
zen liebe sey ihr lohn.

5. Erhalte deines zions wäch-

ter, Herr! deiner lautern lehre
treu, Daß noch die spätesten
geschlechter Die predigt deines
worts erfreu'. Hilf ihnen, Herr,
daß ihre lehren Nie leer an
früchten wiederkehren, Und wir
uns ganz der tugend weihn, Laß
deinen segnen auf uns fließen:
Denn, Herr! sie pflanzen und
begießen; Von dir kommt aber
das gedeihn.

6. Den obrigkeiten dieses lan-
des Steh' du zu ihren pflichten
bey, Damit die wohlfahrt jedes
standes Und jedes fleiß durch sie
gedeih', Bild' auch das herz der
zarten jugend; Gieb, daß nebst
weisheit ächte tugend In allen
unsern schulen blüh'. Laß die
erziehung wohl gerathen, Daß
man hier bürger für die staaten,
Ja für den himmel selbst, erzieh'.

7. Ach keinen laß dein heil
verscherzen, Und mache du die
thoren klug. Gieb deinen trost
bedrängten herzen, Und unsern
armen brodts genug. Du wol-
lest deinen milden segnen Auf
alle nahrungszweige legen: Von
dir kommt aller segnen her.
Nun, Herr! erhöre unser fle-
hen; Laß deine hülff uns reich-
lich sehen Zu deines großen
namens ehr'. 156.

Mel. Herzlich thut mich verl. x.

813. Durch kummervolle
tage Der bangen
pilgerzeit, Durch so viel sorg'
und plage, Durch manches bit-
tre leid Bin ich hindurch ge-
brungen. Vorüber ist das jahr,
Dem Herrn sey lob gesungen,
Der stets mein helfer war!

2. Der du mich hast erbauet,
In dir besteht mein heil. Dir
ist mein glück vertrauet, Du
bist

bist und bleibst mein theil. Du, du hast mich erhalten, Mein schöpfer und mein holt! Dich laß ich ferner walten, Und traue deinem wort.

3. Wie du, o Gott der liebe, Es willst, geschehe mir! Sieh, daß ich nichts verübe, Was un- recht ist vor dir. Dir ist mein will' ergeben; Er ist nicht weiter mein. Mein herz, mein ganzes leben Ist, weiser vater! dein.

4. In deinen rath sich schicken, Ist weisheit, pflicht und ruh'. Soll mich die armuth drücken: Mein höchstes gut bist du. Soll mich verfolgung plagen: So schüßest du mich doch. Soll ich verachtung tragen: Dein kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben, Betraß nur du mich nicht. Soll ich in ängsten schweben: Ich hoffe doch auf dich. Und soll ich krankheit leiden: Du wirst gehuld verleihen. Soll ich von hinnen scheiden: Herr, dein will' ist auch mein.

6. Zum himmel soll ich eilen: Mit freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen: Dein bin ich, wo ich bin! Nur daß dein Geist mich leite In meiner prüfungszeit, Mich stets mehr vorbereite Zum heil der ewigkeit.

7. Das jahr ist hingeflossen, Gott, deine gnade sey Mir über uns ergossen, Mach' unsre her- zen neu! Meid' ich die alten sün- den; So werd' ich stets bey dir Auch neuen segen finden. Dein wort verspricht es mir. 46.

Mel. Alle Menschen müssen u.

814. **W**ie der blig die wol- ken theilet, So vergehet unsre zeit. Schnell und

unaufhaltsam eilet Sie ins meer der ewigkeit! Ach, mit ernst im angefichte Ruft der tod uns zum gerichte, Und verwerfung oder heil Wird dort ewig unser theil.

2. Seele! wiff' es nicht ver- gebens; Klein ist meiner tage zahl. Thatsst du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, Forche nach des glaubens fruchten! Frage: bin ich auch bereit, Wenn Gott ruft zur ewigkeit?

3. Nah' bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz gemessnen bahn. Solt' auch ich mich, wie so viele, Diesem ziel mit leichtsinn nahen? Sieh', es ist von meinen jahren Wieder eins da- hin gefahren! Sind noch viele jahre mein, Oder wird's das letzte seyn?

4. Wie ein schiff, von starken winden Fortgerissen, ist's ent- flohn! Mit ihm stehen meine sün- den Alle vor des richters thron! Auch, was ich gethan, den wil- len Meines Gottes zu erfüllen; Selbst, was ich dies jahr gedacht, Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem tage Meine sünd' und tugend ab, O wie steigt hier die wage! O wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes throne Freudig stehen? Ist die krone, Die den frommen Gott verhieß, Mir am ziele ganz gewiß?

6. O beginn' ein neues leben! Fang' es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben; Richtiger sey deine bahn! Laß doch nicht, beschwert von sünden, Dir das nächste jahr verschwin- den! Nütze redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit. 41.

Mel.

Mel. Gott der Vater wohn' zc.

815. Tausend jahre sind vor
dir Wie einer un-
sterblicher tage! Und zum tode reif
sind wir Am ersten unsrer tage!
Du nur bleibest, wie du bist!
Du heissest uns entstehen, Und
deine werke sehen! Du winkst, —
und wir vergehen! Aller zeiten
dauer ist Ein punkt in deinem
leben, Und ewigkeiten geben
Kein maass von deinem leben!
Ewig warst du, du allein, Und
wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich Ist
deine güt' und stärke! Du er-
barmst dich väterlich Der men-
schen, deiner werke! Du bist
unsre zuversicht! Du sättigst uns
mit segnen Auf unsers lebens we-
gen, Daß wir dich lieben mögen!
Herr, wir seh'n dein angesicht
Auch sterbend noch voll gnade!
Selbst auf des todes pfade Folgt
uns noch deine gnade! Sicher
ruhn wir unsre zeit; Dann
weckst du uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewiger!
Das wir vollendet haben, Wie
erfüllt kam es daher Mit dei-
ner güte gaben! Wie gesegnet
war sein lauf! Wir sahn, wie
deine treue Uns wohlthatun
sich freue, Und jeden tag erneue.
Unser dank steig' zu dir auf!
Wir durften in den nöthen
Des lebens vor dich treten, Und
kindlich zu dir beten; Und du
hast mit treuer hand, Was uns
nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott! beginnen
wir Dies neue jahr des lebens.
Niemals noch vertrauten dir
Wir, sterbliche, vergebens, Auch
vergebens diesmal nicht! Wir
werden es erfahren! Du wirst
uns, Gott! bewahren Vor un-

fall und gefahrten. Gott! du
wirst dein angesicht Will über
uns erheben. Was nöthig ist
zum leben Wirst du uns allen
gehen! Dankbar lehr' es uns
empfehn, Und unserm ziel ge-
trost uns nahn!

5. Die schon an dem ziele
stehn Der pilgerschaft auf er-
den, Lehre freudig zu dir gehn,
Wenn sie gerufen werden! Führe
selbst sie durch den tod! Versöhnt
in deinem sohne, Gib ihnen,
vor dem throne, Des bessern
lebens krone! Ewig gnadenrei-
cher Gott! Du wollst uns alle
leiten Durch diese nacht der
zeiten Ins licht der ewigkeiten!
Herr der ewigkeiten! dir, Dir
leben und dir sterben wir. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

816. Erhebt, bewohner die-
ser welt! Erhebt
den Gott der zeit. Ein opfer,
das dem Herrn gefällt, Ist
lieb' und dankbarkeit.

2. Preist nicht der engel lob-
gesang Des Höchsten majestät?
Auf erden sey durch unsern dank
Dein name, Gott! erhöht.

3. Du krönst mit deinem gut
das jahr; Gibst leben und ge-
deihn. Was unser hertz erfreut,
das war Dein segnen, es war dein.

4. Was uns ernähret und er-
quicket, Gabst du in überfluß.
Des jahres anfang war beglückt;
Beglückt ist der beschluß.

5. Dein wort erfreute geist
und sinn; Gab in versuchung
muth. Auch was uns kränkte,
ward gewinn. Der Herr, der
Herr meyn't's gut!

6. Im frieden pflügte man
das land; Fuhr froh die garben
ein. Beym reichen segnen deiner
hand Kann alles fröhlich seyn.

7. Dir, Gott und vater! danken wir für dieses jahres heil; Und nun erwarten wir von dir Im neuen unser theil.

8. Sieh unsern obern deinen Geist, Und kraft von deinem thron. Beweis, o treuer Gott! du seyst Der frommen obern lohn.

9. Dein segnen komm' auf unser land, Mit ihm erwünschte ruh'. Es ström' aus deiner gnadenhand Uns allen gutes zu.

10. Der sündler lehre schnell zurück Zu dir; den er verließ, Da er der seelen größtes glück, Dein heil, Gott! von sich stieß.

11. Wie thau des morgens, breite sich Auf uns dein wohlthun aus; Und mit frohlocken rühme dich Das land und jedes haus.

12. Schau' gnädig auf dein volk herab, Dem du dein wort geschenkt; Es bleibe unser fester stab, Wenn uns ein leiden kränkt.

13. Laß seiner lehren süßigkeit Ost unser herz erfreun; Uns gern, wie es dein sohn gebeut, Dir, Herr, gehorsam seyn.

14. Herr! deine güte sey der schild, Der uns in noth bedeckt, Und unsern schmerz und jammer stillt, Wenn unglück uns erschreckt.

15. Verlaß uns, o Erbärmer! nicht, Bis uns das grab umschließt. Tröst' uns, wenn unser angesicht Von thränen überfließt.

16. Wenn, nach vollbrachtem lebenslauf, Der leib in staub zerfällt; So nimm uns, vater, gnädig auf In deine bess're welt!

17. Ruhm, preis und dank sey, vater, dir! Dir, dem geliebten sohn! Dir, heil'gem Geist! einst bringen wir Dank vor des himmels thron. 124.

Mel. Wach' auf mein Herz und zc.

817. Erschallet, freudenlieder! Ein neues jahr ist wieder. Ein jahr, vom Herrn gegeben, Erscheint für unser leben.

2. Der, welcher unsre jahre, Von kindheit bis zur bahre Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. Herr! wie dein Geist uns führet, Und unser herz regieret; So kommst du auch mit segnen Uns väterlich entgegen.

4. Du schenkst uns täglich freude, Hilfst uns in jedem leide; Du willst uns vor gefahren Beschützen und bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir beten, Dein sohn will uns vertreten; Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sündler nie vergebens. Der zweifler nur versaget Sich diesen trost, und jaget.

7. Was sollen wir dir geben, O Herr! von unserm leben? Dank, ruhm, gebet und flehen, Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künft'gen zeiten Dein wohlthun, Gott! begleiten, Sieh frieden unserm lande, Dein heil in jedem stande.

9. Schütz' uns mit deiner rechten, Und hilf uns, deinen knechten, Wir kennen keinen retter, Als dich, du Gott der götter!

10. Die traurigen und armen Erquicke dein erbarmen, Daß sie nicht unterliegen, Daß sie durch Christum siegen.

11. Dein wort laß uns erfreuen, Wenn wir in ängsten schreyen. Es schenk' auf unsern wegen Uns immer neuen segnen.

12. Nun, Herr! wir fallen nie:

nieder. Ach! lehre dich doch
wieder Zu uns und unsern flus-
ren Mit segensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen,
Durch deinen segn grünen.
Den wilden kriegern steure, Des
landes wohl erneure.

14. Sey eine burg den from-
men, Die anzubeten kommen.
Der frechen sündler heere, Ge-
treuer Gott! bekehre.

15. Rechtschaffenheit und treue
Befestige aufs neue. Du wirst
um Christi willen, Herr! un-
sern wunsch erfüllen. 124.

Mel. Herr Gott, dich loben 2c.

818. Es war noch keine zeit;
Es war nur ewigkeit!

Jetzt schufst du, Gott! der wel-
ten heer,

Das heer der himmel, erd' und
meer!

Die himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, wie geschmückt durch
dich,

Nur hütten für den bessern geist.
Der selig dich erkennt und preist;

Erster! Unendlicher!

Weiser! Allmächtiger!

Gnädiger, heiliger Gott!

Jehova! unser Gott!

Du hast den erdkreis ausge-
schmückt

Mit schönheit, die die seel' ent-
zückt!

Die sonn', die vielen himmeln
glänzt,

Und jedes jahr mit frucht be-
kränzt,

Führst du in pracht zu uns
herauf,

Und immer läuft sie ihren lauf.
Den sanften mond hast du ge-
macht,

Den führer, und den schmuck
der nacht!

Wohin wir, o Gott Schöpfer!
gehn,

Wie weit des müden augen sehn,
Eriest, o Allmächtiger! dein fuß
Von deines segens überfluß.

Die quelle rinnt, es träufelt
der thau:

Sie tränket uns, er tränkt die au'.
Der berg, das thal, der wald,

das feld,
Der erdkreis, den dein arm er-
hält,

Sind schön, voll segn und be-
streut,

Allmächtiger! mit fruchtbarkeit,
Wir tragen gern des lebens müh'

Genuß und wunscherleichtern sie,
Den schweiß auf unserm an-
gesicht

Bestrahlet deines segens licht,
So hast du unsre welt geschmückt

Mit schönheit, die die seel' ent-
zückt.

Wer ist, der deine tiefen seh'?
Du schaffst zum guten auch das
weh'.

Erdbeben, donner, stürme, meer!
Krieg, ungezählter seuchen heer!

Wir sterben, und du schickst
das schwerdt,

Den tod, der alle welt verheert,
Ach staub zu werden, sinken wir

Ins grab, furchtbarer Gott!
vor dir.

Ein lüftgen selbst, dem win-
dest du,

Weht uns dem nahen grabe zu!
Gelobt sey Gott für Jesum

Christ,

Durch den uns neues leben ist,
Und Adams sündiges geschlecht

Erbarmung hat für strenges
recht.

Wer glaubend sich der sünd'
entriß,

Dem ist ein sel'ger tod gewiß.
Amen. 90.

2. Von den vier Jahreszeiten.

Frühlingslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh' x.

819. Lobt Gott, der uns
den frühling schafft.

Gott, der den erdkreis schmücket,
Der, mit allmächtig reicher kraft,
Das, was er schuf, erquicket.
Der Herr erschafft, der Herr er-
hält; Er liebt und segnet seine
welt: Lobset ihm, geschöpfe!

2. Das land, das erst erstor-
ben lag, Erwacht und lebt nun
wieder. Es strömt mit jedem
neuen tag' Der segnen neu her-
nieder. Der wurm, der in dem
staube lebt, Der vogel, der in
lüften schwebt, Erfreut sich sei-
nes lebens.

3. Der erde antlitz ist ver-
jüngt, Und heiter glänzt der
himmel; Gebirg und thal und
wald erklingt Von freudigem
gerümmel; Und gnädig schauet
Gott herab, Der allem seyn
und leben gab, Auf seiner hände
werke.

4. Doch fühllos nur und un-
beseelt Sind auen und g. silbe;
Auch hast du nicht das thier er-
wählt Zu deinem ebenbilde. Der
mensch nur freuet deiner sich,
Kennt, fühlet und empfindet
dich, Und hofft ein ew'ges leben.

5. Lobset ihm! er ist uns
nah'; Singt alle seine heere,
Der Herr ist allenthalben da,
Im himmel, erd' und meere. Ich
lobe Gott! ich preise dich, Wo
ich nur bin, bist du um mich
Mit deiner lieb' und gnade.

6. Du ruffst die wolken über's
land, Und tränkest diese erde,
Daß mit den gaben deiner hand
Der mensch gesättigt werde.
Thau, regen, sonnenschein und

wind, Die deiner allmacht die-
ner sind, Erzählen deine güte.

7. Es strömen, wenn dein
donner dräut, Wenn berg' und
thal erzittern, Gesundheit, stär-
kung, fruchtbarkeit Selbst aus
den ungewittern. Dann bricht
die sonne neu hervor, Und al-
ler creaturen chor Jauchzt und
erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns
hier erfreut, Von dir, quell
aller gaben; Dort wirst du uns
mit seligkeit In reichern strö-
men laben. Dein freuet unsre
seele sich; Wir loben Gott! wir
preisen dich! Dank dir! wir
sind unsterblich! 53.

Mel. Gott' ich meinem Gott x.

820. So am himmel steht
die sonne, Länger
strahlt uns nun ihr licht. Alles
athmet neue wonne, Wonn' ist
jedes angesicht. Schau', der
frühling senkt sich nieder In die
wälder, auf die flur! Die er-
storbene natur Lebet auf und
freut sich wieder. Opfre mei-
nem schöpfer dank! Preis' ihn
fröhlich, mein gesang!

2. Schreckenvolle stürme heu-
len Nun nicht durch die luft da-
her, Und die vollen segel eilen
Furchtlos wieder hin aufs meer.
Nicht mehr strömen regengüsse,
Deren fluth das thal erfüllt;
Und kein dicker nebel hüllt Stadt
und land in finsternisse. Opfre
meinem schöpfer dank! Preis'
ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit wal-
let Nun der landmann hin ins
feld, Und sein freudenlied erschall-
et Hoffnungsvoll dem Herrn der
welt.

welt. Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn; Wie dort scherzend durch die wälder Schnelle schagren wildes fliehn! Hört der vögel sanfte chöre; Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche süßen schall! Alles bringt dem schöpfer ehre! Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feyerkleide Prangt die blüthenreiche flur; Jede blume duftet freude, Preist den schöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und sie wärmt, bis ihre saat, Wenn sie sich entwickelt hat, Sich in vol-

len ähren senket. Bringe meinem schöpfer dank, Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühen! Wie ein schiff, vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort, vor deinem throne Wird ein ewiger frühling seyn; Ewig wird er uns erfreun, Folgen wir nur deinem sohne. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Alle herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort, vor Gottes angesicht! Auch das freudenvollste leben Hier auf erden ist nur tod, Gegen jenes, das mir Gott Dort verheißen hat zu geben! Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn ewig, mein gesang! 125.

Sommerlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ. 2c.

821. **N**und um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Wie heilig ist mir jede stäte! Wohin ich seh', wohin ich trete, Bist du mir, großer Schöpfer! nah'. Du stehst in wässern und auf fluren, In allen deinen kreaturen, Allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die flur im bunten kleide, Und lockt die welt zur munterkeit. Seht, in dem vogel hüpfst die freude, Aus ihm singt die zufriedenheit. Du, schöpfer! lehrst ihm seine lieder; Er singt sie deinen menschen wieder. Hört, lernt vom vogel eura pflicht! Entehrt Gott

nicht durch eure klagen; Erfreut euch! doch in frohen tagen Vergest des milden schöpfers nicht!

3. Es bücken sich der saaten spizen; Ihr überfluß erniedrigt sie. Der halm kann kaum die ähren stützen, Und trägt die süße last mit müh', Der düste kühle lieblichkeiten, Die dicke wälder um sich breiten, Hat Gott für dich, o mensch! gemacht. Die rosen lächeln, dich zu schmücken; Dein lüstern ausge zu entzücken, Blüht dir der blumengärten pracht.

4. Gott! groß an weisheit, lieb' und stärke, Wie huldreich hast du uns bedacht! Wie groß, wie viel sind deine werke! Wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammeln wirthschaftliche
S b bis

bienen, Sie pflücken emsig, uns zu dienen, Die beste kraft den blumen ab. Du lehrst die seidenwürmer weben; Sie sterben, edler aufzuleben, Und spinnen sich ihr kostbar grab.

5. Wer fühlt nicht deine gütigkeiten? Wo lebt ein thier, das du nicht liebst? Es wartet zu gesezten zeiten, Daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem überflusse; Es danket dir bey dem genusse Und preiset dich, von lust entbrannt. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr! aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch! zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern auen, Auf die des himmels schätze thauen, Nicht auch den frühling selbst gewahrt? Ich hör' das säuseln kühler weste; Dort winken mir die schwanken äste; Der baum beut seine frucht mir dar.

7. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Laßt, eurem schöpfer zu gefallen, O menschen! euer lied erschallen. In jedem werk ist er euch nah'. Lobst singt ihm alle seine heere; Bringt seinem großen namen ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja! 46. 473.

Mel. Allein Gott in der Höh' u.

822. **S** Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh' und spät: Und jeder grasalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr' sich neiget. Daß furch' und fluren sich verneu'n, Dazu giebt deine huld. gedeihn Durch sonnen-schein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fruchtbarkeiten. Es trieft von mildem überfluß Weit über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem seggen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden seggen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben. 96. 70.

Herbstlieder.

Mel. Ein Lämmlein geht und u.

823. **F**rüh mit umwölktem angesicht Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am

trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn. Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des herb-

herbster kalter hauch entlaubt
Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur,
Entblößt von ihrem segen; Ent-
kräftet siehet die natur Der
winterruh' entgegen. In schaa-
ren abgetheilt, entfliehn Die
vögel vor der kält', und ziehn
Weit über land und meere.
Gott nimmt der wandernden
sich an, Bezeichnet ihnen ihre
bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er
hier Im winter selbst versorgen,
Und seiner huld vertrauen wir,
Die neu wird jeden morgen. Er
schafft, daß wir in sicherheit Der
ungestümen monden zeit Begin-
nen und vollenden. Nichts trägt
die erde; doch gewährt Er uns,
was unser leben nährt, Mit
väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kam-
mern voll Von seiner güte gaben,
Vom segen, der uns nähren soll,
Vom vorrath uns zu laben! Durch
seine vorsicht ließ uns Gott Das
land schon für den winter brodt,
Dem vieh sein futter, geben;
Und wein, der unser herz erfreut,
Und unsers lebens kraft erneut,
Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch ver-
blüht, Wie jetzt das feld, im
alter! Getrost! Gott ist, ob es
verblüht, Ein mächtiger erhal-
ter! Er trägt die müden, er be-
schützt Die schwachen, seine rechte
stützt Die nah' am grabe wan-
ken! Gebeugt vom alter werden
wir Von ganzem herzen dennoch
dir, Gott unsrer jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein an-
gesicht In frühen jahren suchen:
Die werden ihrer jugend nicht
Im herbste des lebens fluchen!
Wohl dem, der redlich sich be-
müht, Weil seiner jahre kraft
noch blüht, Der tugend frucht
zu tragen! Ihm wird das alter
jugend seyn, Und Gottes wird
er sich noch freun In seinen
letzten tagen. 125.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

824. Du Gott und Vater
aller welt! Du
herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die jahreszeit
Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz
und kraft Hat uns nun freud'
und brodt verschafft; Nun eilt
sie andern brüdern zu: So weis'
und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die
sommerlust; Dafür erfreust du
unsre brust Mit dieses jahres
speis' und trank. O dafür sa-
gen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die
natur: Jedoch, sie schläft und
ruhet nur; Empfängt zum
neuen leben kraft, Das deine
hand ihr wieder schafft.

5. Ach segne ferner uns, o
Gott! Erleichtre allen ihre noth,
Die in der rauhen jahreszeit
Kein obdach, so wie uns, erfreut.

6. Der armen hütten decke
du Mit deinem segen, vater!
zu. Wenn frost, wenn hunger's
noth sie drückt, Schaff' hülfe,
welche sie erquickt. 15.

Winterlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ ic.

825. Gott rief der sonne:
„kehre wieder Auf

deiner weiten bahn zurück!“
Sie ging, sank täglich früher
nieder, Entzog fast ganz uns
ihren

bienen, Sie pflücken emsig, uns zu dienen, Die beste kraft den blumen ab. Du lehrst die seidenwürmer weben; Sie sterben, edler aufzuleben, Und spinnen sich ihr kostbar grab.

5. Wer fühlt nicht deine gütigkeiten? Wo lebt ein thier, daß du nicht liebst? Es wartet zu gesezten zeiten, Daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem überflusse; Es danket dir bey dem genusse Und preiset dich, von lust entbrannt. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr! aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch! zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern auen, Auf die des himmels schätze thauen, Nicht auch den frühling selbst gewahr? Ich hör' das säuseln kühler weste; Dort winken mir die schwanken äste; Der baum beut seine frucht mir dar.

7. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Laßt, eurem schöpfer zu gefallen, O menschen! euer lied erschallen. In jedem werk ist er euch nah'. Lobsingt ihm alle seine heere; Bringt seinem großen namen ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja! 46. 473.

Mel. Allein Gott in der Höh' u.

822. S Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh' und spät: Und jeder gras'halm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr' sich neiget. Daß furch' und fluren sich verneu'n, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnen-schein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fruchtbarkeiten. Es trieft von mildem überfluß Weit über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem seggen schwer, Bergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden seggen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben. 96. 70.

Herbstlieder.

Mel. Ein Lämmlein geht und u.

823. Früh mit umwölkttem angesicht Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am

trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn. Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des herb-

herbster kalter hauch entlaubt
Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur,
Entblößt von ihrem segen; Ent-
kräftet siehet die natur Der
winterruh' entgegen. In schaas-
ren abgetheilt, entfliehn Die
vögel vor der kält', und ziehn
Weit über land und meere.
Gott nimmt der wandernden
sich an, Bezeichnet ihnen ihre
bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er
hier Im winter selbst versorgen,
Und seiner huld vertrauen wir,
Die neu wird jeden morgen. Er
schafft, daß wir in sicherheit Der
ungestümen monden zeit Begin-
nen und vollenden. Nichts trägt
die erde; doch gewährt Er uns,
was unser leben nährt, Mit
väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kam-
mern voll Von seiner güte gaben,
Vom segen, der uns nähren soll,
Vom vorrath uns zu laben! Durch
seine vorsicht ließ uns Gott Das
land schon für den winter brodt,
Dem vieh sein futter, geben;
Und wein, der unser herz erfreut,
Und unsers lebens kraft erneut,
Triest aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch ver-
blüht, Wie jetzt das feld, im
alter! Betrost! Gott ist, ob es
verblüht, Ein mächtiger erhal-
ter! Er trägt die müden, er be-
schützt Die schwachen, seine rechte
stützt Die nah' am grabe wan-
ken! Gebeugt vom alter werden
wir Von ganzem herzen dennoch
dir, Gott unsrer jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein an-
gesicht In frühen jahren suchen:
Die werden ihrer jugend nicht
Im herbste des lebens fluchen!
Wohl dem, der redlich sich be-
müht, Weil seiner jahre kraft
noch blüht, Der tugend frucht
zu tragen! Ihm wird das alter
jugend seyn, Und Gottes wird
er sich noch freun In seinen
lehten tagen. 125.

Mel. Vom Himmel hoch, da x.

824. Du Gott und Vater
aller welt! Du
herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die jahreszeit
Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz
und kraft Hat uns nun freud'
und brodt verschafft; Nun eilt
sie andern brüdern zu: So weiß
und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die
sommerlust; Dafür erfreust du
unsre brust Mit dieses jahres
speis' und trank. O dafür sa-
gen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die
natur: Jedoch, sie schläft und
ruhet nur; Empfängt zum
neuen leben kraft, Das deine
hand ihr wieder schafft.

5. Ach segne ferner uns, o
Gott! Erleichtre allen ihre noth,
Die in der rauhen jahreszeit
Kein obdach, so wie uns, erfreut.

6. Der armen hütten decke
du Mit deinem segen, vater!
zu. Wenn frost, wenn hunger's
noth sie drückt, Schaff' hülfe,
welche sie erquickt. 15.

Winterlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ x.

825. Gott rief der sonne:
„kehr wieder Auf

deiner weiten bahn zurück!“
Sie ging, sank täglich früher
nieder, Entzog fast ganz uns
ihren

ihren blick! Er rief den winden:
und sie fuhren Gewalt'sam her;
„bedeck die fluren!“ Dem
schneegewölke: es deckte sie. „Ge-
kennt ihr ströme!“ sie, geron-
nen. „Ihr meere wüthet!“
da begonnen Sie ihren kampf,
da brausten sie.

2. Von ihrer arbeit ruht die
erde, Sie schläft, von Gottes
hand bedeckt, Daß ihre kraft
erneuert werde, Bis sie der
frühling wieder weckt. Vertraut
hat in des schöpfers namen
Der landmann ihr den späten
saamen, Der schöpfer wacht auch
über ihn. Todt liegt er da; ihm
wird das leben Der sonne rück-
kunft wieder geben, Und reich
an hoffnung wird er blühen!

3. So werden wir auch einst
ermüden Und ruhen in des gra-
bes nacht; Wir werden schlum-
mern ganz in frieden, Von ihm,
der nimmer schläft, bewacht.
Daß unser staub geläutert wer-
de, Giebt er als aussaat ihn
der erde, Und fordert einst
ihn wieder ab! Sein ew'ger
frühlingstag wird kommen,
Dann, dann verlassen seine
frommen, Voll neuer lebens-
kraft, das grab!

4. O tag des lebens, tag der
wonnen, Wie sehnst dich mein
geist nach dir! O du, der auf-
erstehung sonne, Wann wirst
du aufgehn über mir! Erst muß
ich die verwesung sehen, Erst
das vergängliche vergehen, Die
saat muß sterben und dann
blühen! Kann ich, ein christ,
den tod noch scheuen? Nein,
göttlich wird er mich erfreuen!
Du tag des lebens folgst auf
ihn! 125.

Met. Mir nach, spricht Christ. 2c.

826. Des jahres schönheit
ist nun fort! Wie
traurig stehn die tristen! Es
stürmt ein ungestümer nord Aus
schwer beladenen lüften. Die
erde starrt vom froste nun, Und
ihre nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser raus-
chen zeit! Ich darf vor frost
nicht beben; Mich schützt mein
dach, mich wärmt mein fleid,
Und brodt erhält mein leben.
Auf weichen betten schlaf ich
ein, Und kann mich sanfter
ruhe freun.

3. So hat's der arme brü-
der nicht, Dem brodt und flei-
dung fehlet, Und den, weil
alles ihm gebricht, Bald frost,
bald hunger quälet. Doch,
drensfach fühlt er seine pein,
Wenn krankheit plagt, und
kinder schreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht,
mein herz! Ihm liebeich zu-
zueilen; Fühl' seinen jammer,
seinen schmerz, Dein brodt mit
ihm zu theilen. Wer seiner
brüder noth vergißt, Verdient
nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du
beglückt, Die in der stille kla-
gen. Da wärm' und nahrung
dich erquickt In diesen rauhen
tagen. O jauchze, frohes herz,
in mir. Und bringe Gott den
dank dafür!

6. Sieh' nicht auf das, was
dir noch fehlt, Und mancher
mehr besizet. Nein, auf die
noth, die andre quält, Auf
Gott, der dich beschützt. Ach
vater! lindre jeden schmerz,
Und gieb mir ein zufriednes
herz. 173.

3. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

827. Mein erst geschäft sey
preis und dank;
Erhebe Gott, o seele! Der Herr
hört deinen lobgesang; Lobsing'
ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schlägen ohne
macht, Sag ich und schließ im frie-
den. Wer schafft die sicherheit der
nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von
mir nichts weiß, Mein leben
zu bewahren? Wer stärkt mein
blut in seinem fleiß, Und schützt
mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine
pflicht, Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem tag' und seinem
licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott
der welt! Und dein ist unser le-
ben. Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der
macht! Gelobt sey deine treue!
Daß ich nach einer sanften nacht
Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir
ruhn, Mich deine wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnä-
dig wahr; Auf dich hofft meine
seele. Sey mir ein retter in ge-
fahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zu-
versicht, Erfüllt mit lieb' und
ruhe, Ein weises herz, das seine
pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer
knecht Nach deinem reiche stre-
be, Gottselig, züchtig und ge-
recht, Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten beizuh-
stehn, Nie fleiß und arbeit scheue,

Mich gern an andrer wohltergehn
Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der le-
benszeit In deiner furcht genieße,
Und meinen lauf mit freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe. 55.

Mel. Das wolte Gott, der 2c.

828. Mein erster wunsch,
mein innigstes be-
streben Ist, Herr mein Gott!
dich würdig zu erheben. Unend-
lich groß ist deine vatertru', Mit
jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn' enthüllt den schau-
platz deiner werke, Und alles
zeugt von deiner huld und stärke.
Sie, die das ziel von ihrer lauf-
bahn weiß, Eilt rastlos hin,
und strahlt zu deinem preis.

3. Die erb' ist dein, und du
regierst dies ganze, Vom men-
schen an bis auf die kleinste
pflanze Seh' ich, wie groß sich
deine vorsicht zeigt, Sie reicht so
weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich!
du, Höchster! denkest An mich, den
staub, der du die himmel lenkest.
Du sorgst für mich: Gott! wie
vergelt' ich dir? Ein dankbar
herz bring' ich dir, Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an! gedenk'
nicht meiner sünden. Durch dei-
nen sohn. laß mich vergebung
finden. Er, welcher nie ein gläu-
biges flehn verwarf, Erlaubt's,
daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kind-
lichem vertrauen Auf dich allein,
so lang' ich lebe, trauen, Du
bist mein Gott, mein retter in
gefahr, Mein starker fels, mein
helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich
hier noch wallen werde. Fällt
ohne

ohne dich kein sperling auf die erde: So nimmst du, Herr! auch meines lebens wahr; Und wogst mein loos von ewigkeit mir dar.

8. Mein Heiland! gieb mir kraft zum neuen leben, Gieb mir den muth, dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr! uns hinterlassen hast; Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Du kennst, o Gott, die schwächen meiner seele; Werf mich nicht, wenn ich aus schwachheit fehle! Zu dir empor steht meine seele stets, Und du vernimmst's, erhörer des gebets! 126.

Mel. Aus meines Herzens ic.

829. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott! heilig seyn. Das herz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle, Weiß ich doch, es gefalle Dir, Herr! durch deinen sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz noch schade Verlegt, mich nicht geschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schiebt.

3. Beschirme mich auch heute, Wenn man mir nehe legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich fromm nicht bloß handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freymüthig, doch gefällig; Und stark zur tugend seyn; Daß nichts den muth bestürz', Kein zorn die liebe hindre,

Den ernst noch sanftmuth lindre, Den scherz noch weisheit wüurz'.

5. Was dein gebot verlehret, Laß nie mit lust mich schaun. Wenn es die welt ergöset, Erweck' es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch daß mein haß das laster, Nicht meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist nur ein schöner ruhm. Laß mich den immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und, seh' ich andre gleiten, Es jedem aug' entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall nah'; Jedoch ist eine plage Nach deinem rathe da: So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit, Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage, Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich ic.

830. Ihm, der das licht ent- stehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unterwinde mich,

mich, Mit dir zu reden; staub bin ich,
Von deinem hauch befeelt.
Gleich einem todtten lag ich hier:
Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes gut, daß ich
mich freu', Empfang' ich heute
wieder neu Aus deiner milden
hand. Mein auge wird, wo-
hin es blickt, Von wundern
deiner huld rutzückt.

4. Dich, dem ich nicht ver-
gelten kann, Dich, vater! bet'
ich kindlich an. Ich opfre dir
mein herz. Ein herz voll dank
und zuversicht Werwirfst du,
Hoherhabner! nicht.

5. O du, den meine seele preist!
Erwecke mich durch deinen Geist
Zur übung meiner pflicht! Er-
helfe meiner schwachheit auf,
Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein
theil! Dies wirkt' in mir, o Herr,
mein heil! Und segne meinen fleiß!
Dir ist, was ich bedarf, bekannt,
Und alles steht in deiner hand.

7. Die blumen kleidest du mit
pracht, Nährst jeden vogel, Gott
der macht! Bin ich nicht mehr,
denn sie? Ich werf' meine sorg'
auf dich, Du, mein erbarmer!
sorgst für mich! 126.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

831. Dich seh' ich wieder,
morgenlicht! Und
freue mich der edlen pflicht,
Dem Höchsten lob zu singen.
Ich will, voll frommer dank-
begier, O mildester erbarmer!
dir Preis und anbetung bringen!
Schöpfer! Vater! Deine treue
Rührt aufs neue Mein gemü-
the; Froh empfind' ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht
um mich. Was wär' ich? hättest
du nicht dich So hülfreich mir be-
wiesen. Zu meinem leben sehest

du Jetzt einen neuen tag hinzu;
Sey hoch dafür gepriesen! Durch
dich Bin ich, Und ich merke
Neue stärke, Dich erhebe, Gott,
mein mund, so lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der lieb'
und macht! Daß sünd' und gram,
wie diese nacht, Auf ewig von mir
fliehe; Daß ich die kurze lebens-
zeit, In christlicher zufriedenheit
Zu nützen mich bemühe. Prüfe,
Siehe, Wie ich's meyne. Dir
ist keine Meiner sorgen, Auch
die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein christ! o Herr!
verleih', Daß ich des namens
würdig sey! Mein ruhm sey deine
gnade. Denn ach! was bin ich
ohne dich? Ein irrender: erhalte
mich, Mein Gott! auf deinem
pfade. Stärk' mich, Daß ich Stets
mich übe, Deine liebe Zu betrach-
ten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt
soll mich Der heilige gedank' an
dich Oft still zu dir erheben. Im
dunkeln thale wall' ich hier Einst
nimmst du mich hinauf zu dir,
Zum licht und höhern leben. Auf
dich Hoff' ich! Herr! ich werde
Mich der erde Gern entschwingen,
Dir dort ewig lob zu singen. 126.

832. Wach auf, mein herz!
und singe, Dem
schöpfer aller dinge, Dem ge-
ber aller güter, Der menschen
treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen
Bedecktest du mich armen. Du
stärktest mein vertrauen, Der
sonne licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr! ist ge-
schehen; Ich kann das licht noch
sehen, Du machst, daß ich aufs
neue Mich meines lebens freue.

4. Steig' auf, mein dank zum
thro-

throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Hör' meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herz ja sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr! dies mein schwaches lallen.

6. Du willst ein opfer haben: Hier bring' ich meine gaben, Mich selbst; leib, seel' und leben, Sey dir ganz übergeben!

7. Dir weih' ich mich aufs neue Zu fester bundestreue: Du weißt, daß ich zur gabe Für dich nichts bessers habe.

8. Dein werk wirst du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen.

9. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten: Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein segen. O mache du mich weise Auf meiner pilgerreise. 57. 90.

833. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn' und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was lebet, noch erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Und, bey aller meiner schuld, Mich noch trägst mit vaterhuld.

3. Gleich der nacht laß meine sünden, Die von herzen mich gereun, Durch der gnade glanz verschwinden, Und des mittlers heil sey mein, Der für meine

missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an jedem morgen Denk' an deinen großen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wenn dein feyerlichs gericht Jedem nun sein urtheil spricht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort: Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Deinem schutz sey übergeben Alles, was ich hab' und bin, Dir vertrau' ich seel' und leben, Werf' auf dich die sorgen hin. Herr, mein heil, mein schutz und ruhm! Segne mich, dein eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, Wenn gewalt und list mir droht; Alles mir zum besten wenden, Und mich stärken in dem tod. Sterb' ich, o! so nimm mich hin, Wo ich nicht mehr sterblich bin. 4.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

834. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufersteh'; Frey von dieses lebens kummer, Nun den schönern morgen seh': O! dann wach' ich anders auf. Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit! Im gericht mich einst verklage: Er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wach' ich auf. Herr, mein Gott! zu dir hinauf Müsse jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten!

3. Herr! laß mich dann nicht erschrecken, Wenn der letzte nun erscheint, Nacht und todeschweiß mich

mich decken, Und mein freund
schon um mich weint. Lindre
dann des todes pein, Und laß mich
beherzter seyn, Meinen freund
gen himmel weisen Und dich,
Herr des todes! preisen. 90.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

835. **A**lmächtiger! ich hebe
Mein aug' empor zu
dir. Preis dir, durch den ich lebe,
Und neuer dank dafür! Herr! dei-
ne huld ist groß, Und niemals hat
das lallen Des dankes dir miß-
fallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlum-
mer Des lebens licht verlöscht,
Und daß mich, frey von kummer,
Ein sanfter schlaf erfrischt, Das
dank' ich deiner macht Und deiner
vatertreue; Durch sie bin ich aufs
neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen!
Ich traue stets auf dich. Was
soll ich mir erwählen? D wähle
du für mich! Gib, was mir
nützlich ist, Du, dem ich alles
danke! Mein freudigster gedanke
Seh, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von sünde
Zurück! er feure mich Zur tu-
gend an! entzünde Stets mein
vertraun auf dich! Ach! das
zerstoß'ne rohr Das willst du
nicht zerbrechen. Dies gnädige
versprochen Hält, Herr! mein
herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen
Mit deinen segnungen. Verlaß
der armen keinen, Hilf allen
trauernden. Du willst ja gern
erfreun, Eilst, jedem beyzusteu-
hen; So laß auch dies mein
flehen Dir wohlgefällig seyn.

6. Gott! dem ich angehöre,
Dein segen ruh' auf mir! Mein
seufzer, meine zähre, Erbarmen!
ist vor dir. Deß soll mein herz

sich freun. Wer dir nicht traut,
der bebe! Ich sterbe oder lebe:
So bin ich ewig dein. 126.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

836. **G**esund erwacht, voll
dankbegier Erheb'
ich meinen geist zu dir, Mein
Vater und mein Gott! Wie
froh und heiter macht mich Der
heilige gedank' an dich!

2. Mein aug' erblickt aufs
neu' die pracht Die werke dei-
ner weisen macht. Du riefst,
da wurden sie! Und erd' und
himmel sind noch heut Ein spie-
gel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o gütigster!
Ein zahllos heer lebendiger Der
milden vaterhuld, Die neu an
jedem morgen ist, Und auch des
wurmes nicht vergift.

4. Da stellest du, durch den ich
bin, Mich unter deine wunder hin
Zum fröhlichen genuß. Was ist
der mensch, Herr! deß du dich So
gnädig annimmst! was bin ich!

5. Den menschen krönte deine
hand, Dich zu erkennen, mit ver-
stand; Sie bildete dies herz, Das
dankebar froh empfinden kann,
Wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche frohe hoffnungen
Schenkst du nicht den erlöseten,
Du stifter unsers heils! Bersüßt
wird jedes leid durch sie, Und
leicht der tugend edle müß'.

7. Ihr will ich, deiner werth
zu seyn, Die theuren lebens-
stunden weihn, Die mir noch
übrig sind. Viel höhern frie-
den hab' ich dann, Als diese
welt mir geben kann! 126.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

837. **D**ir sey preis! ich lebe
wieder, Vater, und
empfinde mich! Mit mir was-
chen meine lieder, Und erheben
dank-

nach der nacht; Der, wenn wir
ohne sorgen Entschlummern, für
uns wachet; Der uns im schlaf er-
quicket, Und unsre kraft erneut;
Gott! der die erde schmückt,
Und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr!
was ich hab' und bin: Und dies
mein irdisch leben flieht schnell
zum tode hin. Bald ist sie ganz
verschwunden, Der wallfahrt
kurze zeit. Doch hängt an ihren
stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube:
Nicht ewig zu vergehn; Es soll
der mensch vom staube Einst wie-
der auferstehn. Ach, laß mich's
nie vergessen! Der heil'gen hoff-
nung voll Laß täglich mich er-
messen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach reichthum
trachten? Nie komm' es in mein
herz! Nach ehr' und wollust
schmachten? Ihr lohn ist reu'
und schmerz. Hienieden schon
auf erden Soll meine seele rein,
Ein tempel Gottes werden,
Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden
Sind nicht der christen loos:
Doch ist in ihren leiden, Herr,
dein erbarmen groß. Wir lei-
den nicht vergebens, Und schaun
von ferne schon Die wonne jenes
lebens, Der überwindet lohn.

6. Getrost, mein geist! er-
müde In deinem kampf nicht!
Dich stärket Gottes friede Mit
kraft und zuversicht. Ermuntre
dich und streite! Des sieges lohn
ist nah'. Getrost! vielleicht ist
heute Des kampfes ende da. 53.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

842. Mit freudigem ge-
müthe Sing' ich
dir meinen dank. Es preise
deine güte. Mein früher lobge-

sang! Du hast mir, Herr! das
leben Bis diesen tag verlängert,
Mir kraft und heil gegeben,
Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten,
Mein Gott! wie dank' ich dir?
Wie soll ich dir vergelten, Was
du gethan an mir? Ich bin viel
zu geringe, Doch du verschmähest
nicht. Das opfer, das ich bringe,
Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde,
Gott der barmherzigkeit! Sey
deinem schwachen kinde Ein va-
ter, der verzeiht. Du, Gott
der liebe! dämpfe Die sinnliche
begier, Mit der ich stets noch
kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send' auf meinen
wegen Mir deine hülfe zu, Und
gieb mir deinen segnen Zu allem,
was ich thu'. Ja, sende du mir
kräfte Von deiner himmelshöh',
Damit all mein geschäfte Er-
wünscht von statten geh'.

5. Gieb mir vor allen dingen
Getrosten muth und geist, Das
freudig zu vollbringen, Was
mein beruf mich heißt. Laß mich
in guten tagen Nicht übermüthig
seyn, Doch auch nicht tröstlos za-
gen, Dringt trübsal gleich herein.

6. Hilf, daß in meinem stande
Ich thu', was dir gefällt, Und
laß mich nicht in schande Gera-
then vor der welt. Nicht, Herr!
mein ganzes leben Nach deinem
willen ein, Laß, die du mir ge-
geben, Von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß im glück und
leide Ich stets so leben mag,
Daß ich mit heil'ger freude
Denk' an den letzten tag. Und
kommt er, so vergönne, Daß ich
voll freudigkeit Des glaubens
sprechen könne: Komm, Herr!
ich bin bereit. 48. 173.

Mel.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw., 2c.

843. Nun tret' ich wieder
aus der ruh', Und
geh' dem saurem tage zu, Wie
Gott mir's auferleget: Zwar
weiß ich nicht, was mir den tag
für manche noth begegnen mag:
Allein ich weiß, mich trägt
Mein treuer Gott in seiner hut;
Dies macht mir getrostem muth.

2. Wird meine bürde täglich
neu: So ist mein Gott auch
täglich treu, Er kennet meine
sorgen. Wer ist, der vor der
nacht vernimmt, Was ihm am
tage ist bestimmt? Es bahnet
mancher morgen uns einen weg
zu neuer pein; Auch davon
wird mich Gott befreyen.

3. Ach wäre, hab' ich oft gedacht,
Doch dieser tag bereits vollbracht
Mit allen seinen plagen! Des
abends hab' ich dann gespürt, Daß
mich sein gnadenarm geführt,
Und alles, helfen tragen, Daß
mir auf meinem trübsalspfad
Sein gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn deß versichert
bin, So traure nicht, verzagter
sinn! Die bürd' auf dich zu legen.
Trag', was du kannst; Gott hilft

dir mit, Er folget dir auf jedem
schritt Mit gnade, kraft und ses-
gen; Mit diesem gehe frisch dar-
an, Und scheue keine leidensbahn.

5. So freut sich mein getros-
ster muth, Weil ich mich in
des Höchsten hut Rann' eingez-
schlossen sehen: Doch, daß ich
deß versichert sey, So muß ich
auch von sünden frey, Auf Got-
tes wegen gehen. Mein Gott
geht nimmer meinen steg, Ich
wandle denn auf seinem weg.

6. Drum führ' mich, Gott!
auf deiner bahn, Daß ich der
willig folgen kann, Und läutere
mich von sünden. So streit' ich
als ein kühner held, Mit sün-
de, sinnlichkeit und welt; Denn
du hilfst überwinden. So tret'
ich muthig an den tag, Und
scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein
Gott und Herr! Die last, die
mir hier wird zu schwer, Die
last, die mich gebogen. Ich
lege bürde, pflicht und stand In
deine starke vaterhand, Die du
mir nie entzogen: Die führte
ja von jugend auf Mich durch
den ganzen lebenslauf. 10.

Morgenlied

für Kinder.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

844. Nun ist es tag: mit
frohem dank Ver-
laß' ich bett' und ruh'. Herr!
höre meinen lobgesang: Mein
erstes wort bist du.

2. Wie hat der schlummer mich
erquickt! Ich fühle neuen muth.
Vor tausenden bin ich beglückt,
Die nicht so sanft geruht.

3. Mich, schwaches kind, be-
schüttest du, Du wachtest über
mir. Du schloßest meine augen
zu: Nun öffnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosen-
roth, So schön, wie ich geblüht,
Sind, eh' der morgen kam, im
tod', Wie welches laub, verblüht.

5. Ich blühe noch, doch eh'
die nacht Den neuen tag be-
schließt, Wer weiß, ob noch
mein auge lacht, Mein geist
so munter ist?

6. Drum will ich meine le-
benszeit Gott und der tugend
weihn, Und mich mit wei-
ser mäßigkeit Der jugendjahre
freun. 173.

himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen, Gott, den mein danklied preist! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl' ich, vater! meinen geist! 55.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

852. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergehens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. War's in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn!

3. Hab' ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn; meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genußt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen tag Mein eignes hertz regieret? Hat mich im stillen pft Ein blick auf Gott geführt? Erfreut' ich mich des Herrn; Der unser flehn bemerkt? Und hab' ich im vertraun Auf ihn mein hertz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind

und werden? Berehrt' ich ihn im staub'? Empfiand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genöß mein hertz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherzen unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gesagt, Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still. Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein hertz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was hilft's, daß ich's verhehle? Ich fühle täglich noch, Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du wirfst, Barmherziger, Nicht meiner schuld gedenken. Auch wenn ich schlafe, wacht Dein auge über mir. Leb' ich, so leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb' ich dir! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

853. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müß' und elend
zu versüßen, Giebt uns der
Herr viel freuden zu genießen;
Und welche güter schenkt er un-
sern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns
nach unsern sünden, Noch immer
läßt er uns erbarmung finden.
Wir häufen schuld auf schuld; er
läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,
vater! deiner treue. Prüf' un-
ser herz! es fleht zu dir voll reue.
Ach! laß es uns vor dir im glau-
ben stillen, Um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein
göttliches vergnügen! Dein auf-
sehn schüßt uns, wenn wir hilf-
los liegen, Und, als entseelt,
umhüllt von finsternissen, Von
uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte
tag auf erden, Soll unser schlaf
ein todeschlummer werden:
Dann weckst du uns, die wir uns
dir ergeben, Zum höhern leben.

7. Wir legen uns getrost zur
ruhe nieder. Sehn wir erfreut
die morgensonne wieder; Dann
preisen wir, mit heiterem gemü-
the, Des Höchsten güte. 126.

Met. Werde munter, mein zc.

854. Auf, o seele! werde
munter! Lob ist
immer deine pflicht; Denn die
sonne geht zwar unter, Aber
Gottes güte nicht. Heut' auch
hat sie mich genährt; Heut' auch
freud' und trost gewährt, Vor
gefahren mich geschüßet, Meine
schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hochgepriesen
Seyst du, treuer Gott! von mir.
Was du gutes mir erwiesen,
Danket meine seele dir. Du
hast, war ich's gleich nicht werth,
Dennoch mein gebet erhört,

Das ich heut', als ich erwachte,
Dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott! da ich voll dank's
erzähle, Wie so groß dein wohl-
thun war; Stellen sich auch
meiner seele Die begang'nen sün-
den dar. Wie ist ihre zahl so
groß! Denn, Gott! nicht nach
thaten bloß, Auch nach ihres
herzens richten Wirst du einst
die menschen richten.

4. Doch, von ernster reu' durch-
drungen, Wag' ich's, Gott!
mich dir zu nahn. Sieh' nicht
die beleidigungen, Steh' den
tod des mittlers an! Ach! ich
leugne nicht die schuld; Doch
weiß ich, daß deine huld Grö-
ßer sen, als unsre sünden, Auch
wo ihrer viel sich finden.

5. Lieb nun bis zum frohen
morgen Meinem leibe sanfte
ruh'. Durch dich schlaf' ich ohne
sorgen. Wenn ich schlafe, wachest
du. Seel' und leib befehl' ich
dir. Walt' allmächtig über mir.
Sei auch du der Gott der
meinen, Zähl' sie alle zu den
deinen.

6. Ach! laß uns kein danges
schrecken, Räuber nicht, nicht
feuersglut, Plötzlich aus dem
schlafe wecken! Nimm uns, Herr,
in deine hut. Hilf, wenn krank-
heit oder tod Uns im sichern
schlafe droht; Oder willst du,
daß wir sterben, So laß uns
den himmel erben.

7. Höre, Vater! ach erhö-
re Was jezt mein gebet begehrt.
O Sohn Gottes! dir zur ehre
Werd' es mir in dir gewährt.
Heil'ger Geist! laß mit ver-
traun Auf des mittlers blut
mich bann. Hör', Drepeini-
ger! mein flehen. Amen! ja! es
wird geschehen. 145. 156.

3 i

Met.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

855. Schon ruhet auf den
felbern, In städ-
ten und in wäldern Ein theil
der müden welt. Du, meine
seele! schwinge Dich noch em-
por und singe Dem, der dich
schüget und erhält.

2. Der sonne licht und glän-
zen Vermissen unsre gränzen.
Uns deckt die finstre nacht.
Fahr' hin, du erdensonne! Da
Jesus, meine wonne, Mein herz
nur hell und heiter macht.

3. Durch jene blaue ferne,
Weit über alle sterne, Erhob er
glorreich sich. Ich will gen him-
mel schauen, Und denken voll
vertrauen: Dort sorgt mein
Heiland noch für mich.

4. In stunden süßen schlum-
mers Vergisset seines kummers
Der müde sterbliche. Herz! freu'
dich, du sollst werden Frey von
der last der erden, Vom sün-
denjoch und jedem weh'.

5. Bald legt ihr, matte glie-
der! Euch auf das bette nieder,
Das euch die ruh' gewährt.
Es kommen stund' und zeiten,
Da man euch wird bereiten Die
ruhestätte in der erd'.

6. Die augen stehn verdrossen,
Wer wacht, wenn sie verschlos-
sen? Wer sorgt für leib und
seel'? Deck' sie mit deinen gna-
den, Sey gut vor allem schaden,
Du wächter über Israhel!

7. Dein schutz, o Herr! be-
decke Mich schlafenden; es wecke
Kein unfall mich noch pein! O
Jesu, meine freude! Laß du
vor allem leide Mein stilles
lager sicher seyn!

8. Auch euch, ihr meine lie-
ben! Erschüttre kein betrüben,
Kein unfall noch gefahr. Schlaft

ruhig bis zum morgen, Der Herr
wird für euch sorgen, Der immer
unser helfer war. 57. 91.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

856. Zu unserm besten wenz-
det Gott alles; lieb-
reich sendet Er auch die nacht uns
zu. Hüllt uns in stille schatten,
Erquicket dank die matten Im
sichern schlummer durch die ruh'.

2. Der Herr versäumet kei-
nen. Der fernem welt zu schei-
nen, Rief er der sonnen ist.
Uns decken finsternisse, Doch
ohne kummernisse Ruh'n wir,
da seine hand uns schüzt.

3. In unermessner ferne Er-
zählen tausend sterne Die größe
seiner macht. Ich fall' anbetend
nieder, Erhebe froh mich wie-
der Zu dir, mein Gott, der
mich bewacht.

4. Du, der den mond berei-
tet, Die sterne zählt und leitet,
Bist auch von mir nicht fern.
Zu deines himmels höhe Blick'
ich empor, und flehe; Denn
meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und
sünder, Doch, vater deiner kin-
der! Auch mich erhörest du.
Wenn still geweinte zählen Dir
meine reu' erklären: So rufest
du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nim-
mer Der vaterhuld, die immer
Mich trug, mich nie vergift;
Und meine lippe preise Dich,
Höchster, der so weise, So gütig
und allmächtig ist. 57. 126.

Mel. Was Gott thut, das &c.

857. Mit dank, den ich dir
früh versprach, Er-
heb' ich herz und hände Zu
dir, durch den ich diesen tag
Beglückt und frohlich ende.
Ach! höre du, Gott! gnädig
zu,

zu, Wie ich dein lob erhebe,
Da ich durch dich noch lebe.

2. Dein segen machte mit mir
auf, Blieb stets an meiner seite;
Du krönteest meinen lebenslauf
Mit ruh' und glück auch heute.
Preis, Gott, sey dir Und dank
dafür, Was du zu meinem le-
ben Mir diesen tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und
verdruß, Sah ich die stunden ei-
len. Du kamst, von deinem über-
fluß Mir gutes zu ertheilen;
Bewachtest mich, Gabst kraft,
daß ich In deiner furcht und liebe
Treu meinen pflichten bliebe.

4. Du hast des lebens unge-
mach Von mir hinweggenom-
men: Ist meine tugend gleich
noch schwach, Mein eifer un-
vollkommen; In deinem rath
Wird keine that, Auf die wir
thörigt pochen, Von schwach-
heit frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne meine
schuld, Ich bin vor dir ein sündler.
Ach! habe doch mit mir geduld,
Du, väter deiner kinder! Wist
du mein freund, So darf kein
feind Zu meiner ruhe bringen,
Noch mich zu unfall bringen.

6. In deiner liebe schlaf' ich ein,
Mit dir erwach' ich wieder; Sie
soll der seele ruhe seyn, Ruhn
meine müden glieder. In deine
hand Geb' ich das pfand, Das
du mir anvertrauet, Den geist,
der einst dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

858. Herr Jesu, Heiland
aller welt! Weil
dir ein schwaches lob gefällt; So
höre gnädig, wie mein geist Dich
am beschluß des tages preist.

2. Nimm dies mein abend-
opfer an. Dank ist's nur, was
ich bringen kann, Da du, bey

dieses tages last, Mit kraft
mich unterstützest hast.

3. Du gabst gesundheit mir
und muth, Und unter deiner
starken hut Floh' dieser tag bes-
glückt dahin, Den ich nun wie-
der älter bin.

4. Du machtest mir die ar-
beit leicht; Durch dich hab' ich
den zweck erreicht. Und deines
segens milde hand Versüßte mir
beruf und stand.

5. Beschüze mich in dieser
nacht Mit deiner gnade, lieb'
und macht, Der du für mich
am kreuze starbst, Und meiner
seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein
eigenthum, Zu deines namens
preis und rühm, Bricht mors-
gen oder abend an, Sich deis-
ner liebe freuen kann! 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

859. Wie ein geschwätz des
tags, verfließt Die
zeit, die mir geliehet ist. So
rauscht vorbei ein schneller bach;
Und dein gericht, Gott! folgt
ih'r nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit
Ergreift mich nach durchlebter
zeit: Ich, wenn sie kommt, sey
was ich sey, Ein sündler, oder
Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da war-
tet mein Das anschauen Gottes,
oder peyn. Ach Gott! mein heit,
und mein vertraun! Laß mich
dein seligs antlig schaun.

4. Du träufelst auf die müs-
sen ruh'; Und wenn wir schlum-
mern, wachest du: Doch, wie
viel seelen wallen nicht Im
schlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein
schlaf vor dir; Wie gras, so
blühen und welken wir. Wie
3 i 2 groß

groß ist dessen missethat, Der
deinen willen übertrat!

6. Ich zittere, Herr! und mein
gebein Durchbebet dein gewalts
tigs dräun! Denn, denkst du
ins gericht zu gehn, Wer kann,
wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf dei-
nen knecht, Und gnade, gnad'
ergeb' für recht! Versöhner,
Gottessohn, mein heil! Sey
meine Zuflucht, sey mein theil.

8. Auf daß ich flug sey, lehre
mich Der tod, daß ich nichts
fürcht', als dich. Dann leb' und
sterb' ich dir allein: Im leben,
Gott! im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir be-
wacht, Die noth des tags, das
graun der nacht; Ich zittere, wenn
der tod kommt, nicht: Denn
Gott ist meine Zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein
wille, Der körper
pilt zur ruh'; Es fallen in der
stille Die müden augen zu. Erlaß
mir schuld und strafe, Daß ich,
von sünden rein, Zum tode, wie
zum schlafe, Bereitete möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbil-
dern Und wilder phantasien, Die
seele sich nichts schildern, Was
ihrer unwerth sey! Laß frey von
eiteln sorgen Den tag mich wie-
der sehn, Und auf den kampfsplatz
morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Wenn einst mit festem
schlummer Des todes letzte nacht
Den freuden, sammt dem kum-
mer, Ein schnelles ende macht:
So stärk' mich, wenn der schrek-
ken Der letzten stunde droht!
Du, Gott, wirst mich erwecken;
Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen;
Im frieden fahr' ich hin, Weil

ich bey'm auferstehen In deinem
reiche bin. Wohl dem, der bis
ans ende Sich als ein christ er-
weist! Mein Gott! in deine händ-
de Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die mir
schon Von meiner
prüfungszeit entflohn, Stürzt
sich auch dieser, den ich heut'
Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich be-
wacht, Gott weiß, wie ich ihn
zugebracht: Was ich gedacht,
gesagt, gethan, Sah er genau,
und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich
nicht Um diesen tag einst vors
gericht? Hängt nicht dein loos
in ewigkeit Auch mit an diesem
punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich
vielleicht, Eh' diese nacht dem
morgen weicht, Und führet mich
wie ich hier bin, Vor Gott,
vor meinen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt mein
herz in mir! Gedanke! wie er-
schrickt's vor dir! Der tod voll-
endet mich vielleicht, Eh' diese
nacht dem morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen
tod Bewahre gnädig mich, o
Gott: Zur besserung, zur frömm-
igkeit Lieb, mein erbarmen!
mir noch zeit.

7. Erhöre väterlich mein flehn:
Laß mich den morgen wieder sehn!
Verkürze meine tage nicht! Führe
nicht sobald mich ins gericht!

8. Von allem bösen vorsatz
rein, Will ich dir ganz mein
leben weihn. Kein tag soll wie-
der mir entfliehn, Es segne
denn dein befall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf
ich nun: Laß mich in sanfter
stille

Stille ruh! Mein erst gefüht
nach meiner ruh! Sey mein ge-
lübde, Gott, sey du! 125.

Mel. Das wolte Gott, der zc.

862. Die sonn' hat ihren
glanz von uns ge-
wendet, Und ihren lauf für die-
sen tag vollendet; Die dunkle
nacht bringt allenthalben zu,
Und bringet alles, was da lebt,
zur ruh'.

2. Ich preise dich, du Herr
der nacht' und tage, Daß du
mich heut' vor aller noth und
plage Durch deine hand und
gnadenreiche macht So unver-
letzt und sicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bey tage
so gelebet, Daß mein gemüth
nach finsterniß gestrebet. O
mache du von aller schuld mich
rein, Und laß mich dir nun
ganz geheiligt seyn.

4. Sieh, daß mein geist auf
dich recht kindlich schaue, In-
dem ich dir mich völlig anver-
traue: Und daß der leib auf
diesen schweren tag Durch sanfte-
ruhe sich erholen mag.

5. Ich bitte dich, du wollest
vor gefahren Mich und mein
haus in dieser nacht bewahren;
Daß ich vor dem, was schädlich,
sicher sey, Und deiner huld mich
morgen wieder freu'.

6. Herr! wird mich einst die
lange nacht bedecken, Und in
des grabes sanfte ruhe strecken;
So siehe mich mit vaterblicken
an, Woraus ich licht im tode
nehmen kann.

7. Laß mich hernach, zugleich
mit allen frommen, Zu jenem
glanz des andern lebens kommen,
Allwo du uns den langen tag
bestimmst, Dem keine nacht licht,
glanz und flarheit nimmt. 169.

Mel. Nun sich der Tag geendet zc.

863. Ja, du mein Gott! du
kennest mich; Du
weißt, was ich gethan: Drum
auf, mein herz! und prüfe dich,
Und schau' dich redlich an.

2. Hab' ich bey meinem thun,
an Gott, An böses nicht gedacht?
Mit ehrfurcht, was er mir gebot,
Und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner arbeit
treu? War ich vor Gott ein
christ? Bin ich von allem unrecht
frey, Von trägheit und von list?

4. Was hab' ich gutes heut'
gethan, Gelernet und gelehrt?
Nahm ich mich des verlassnen
an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in liebe mich geübt?
Dacht' ich stets brüderlich? Ward
niemand heut' von mir betrübt?
Seufzt niemand über mich?

6. Bewachte ich mein herz auch
stets, Und meine leidenschaft?
Sucht' ich mit eifer des gebets
Zum kampfes Gottes kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts
bereun? Kränkt mein gewissen
nichts? Wird dieser tag mir freu-
dig seyn Am tage des gericht's?

8. Und wie? rief' Gott in
dieser nacht Mich schleunig vors
gericht, Erschreck' ich vor des
richters macht Und seinem ant-
lig nicht? 101.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

864. Herr! hab' ich jezt zum
letztenmal Das son-
nenlicht gesehen, Und soll aus
diesem erdenthal In dieser nacht
ich gehen; So mache mich dazu be-
reit, Daß ich, nach hier durchleb-
ter zeit, Das best're leben schaue.

2. Zwar schrecklich ist die lange
nacht, Die wir im tode schlafen.
Doch Jesus Christus nahm die
macht Den fressen, die uns tra-
fen.

fen. Sein tod ist unsre zuversicht, Und seine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heil'ger hoffnung ist der christ, Der, von der welt entfernt, Auf erden schon im himmel ist, Und täglich sterben lernet. Mit jeder stunde naht der tod; Dies lehr' mich denken, Herr! mein Gott! Damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und bist du, schlaf! in dieser nacht Zugleich mein todeschlummer; Gelobt sey Gott! ich bin bereit, Die hülle meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen. 82.

Met. O Traurigkeit, O Herzel. 2c.

865. Salleluja! Die zeit ist da, Das tagewerk zu schließen. Müder leib! du sehnest dich Ruhe zu genießen.

2. Doch blick' zuvor, Mein geist! empor Zu dem, der für uns wachet, Unsre lebensstage zählt Und sie heiter macht.

3. Er schlummert nie, Wacht

spät und früh. Auf! sammle deine kräfte Zu dem allerseligsten Menschlicher geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, In jeder noth, In angst, gefahr und plagen Half dein arm mir väterlich Meine bürde tragen.

5. Strömt mir noch ruh' Und segen zu. Wie groß ist deine treue! Wenn ich mich im glauben dein, Herr, mein hort! erfreue.

6. Dank, dank sey dir! Du halfest mir Die mir vertrauten pflichten, Zwar im schweiß des angesichts, Dennoch froh verrichten.

7. Auch diese nacht Wird deine macht Mich väterlich behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, Mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, Was mir gebricht, O vater in der höhe! Nicht mein wille, sondern Herr! Was du willst, geschehe!

9. Schließt einst der tod Des lebens noth Und allen meinen kummer; O! dann komm' er auch so sanft Wie ein süßer schlummer. 82.

Abendlied für Kinder.

Met. In dich hab' ich gehoffet 2c.

866. Lobsingend nah' ich mich zu dir: Allmächtiger! verleihe mir, Daß mir dein lob gelinge. Bernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich bringe.

2. Mehr gutes, als ich zählen kann, Hast du an deinem kind' gethan, Erbarmend mich geliebet. Du trugst geduld, Da meine schuld Der jugend dich betrübet.

3. Wie nahe war mir oft gefahr, Mir, wenn ich doch so sicher war! Wie schwach war meine tugend! Du schüttest mich, Du stärktest mich, Du helfer meiner jugend!

4. Beschirmt durch deine güt' und macht, Laß mich des schlafs in dieser nacht Auch väterlich genießen. Es soll dafür, Mein Gott! von mir Des dankes thräne fließen. 173.

Abendlied am Sonntage.

Met. Nun sich der Tag geendet 2c.

867. Nun bricht die finst're nacht herein;

Ich such' die ruhestät'; Jedoch ich schlafe noch nicht ein, Bis ich mit Gott gerührt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand sehen kann, Du stehst, wer dir zu fuße fällt; Sieh' mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Dir sollt' er auch bis in die nacht Von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, Mich täuschte fleisch und blut; Vielfältig war noch mein verfehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such' ich gnad' an deinem thron Für das, was ich gethan; Nimm, vater, den verlor- nen sohn Zu gnaden wieder an.

6. Präg' das, was heute ist gelehrt, In aller herzen ein, Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner uns dein wort, Und thu' uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

8. Nun such' ich, vater! meine ruh'; Steh' deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine sanfte nacht, Die vor dir recht gelebt; Und bestre den, der unbedacht Dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es dir, o Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf, Und laß mich treu in dieser welt Vollenden meinen lauf.

11. Einst führst du mich nach dieser zeit In deinen himmel ein, Da wird vollkommne seligkeit Mein ewig's ertheil seyn. 128.

Abendlieder am Sonnabend.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

868. **U**nwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott verliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott! Für deinen bestand in der noth, Für tausend proben deiner treu': Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz voll freudigkeit Sich mancher guten that erfreut: Wess war die kraft? wor gab gedeihn? Dir, Herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merck- tens nicht. Verzeih' uns die verlete pflicht. Nimm an, Erbarmen! unsre reu': Um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Die stunden sind uns

zugefählt; Die letzte hast du uns verkehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du uns jeden tag bereit dazu, Dir einst am ziel der pilgerschaft Zu gehen freudig rechenchaft.

7. Ist dann die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll: So führ' uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier; du ew'ges licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht. 126.

Mel. Herr Jesu send' uns zc.

869. **D**ie woch' ist abermal dahin; Dich, Gott! erhebet herz und sinn, Daß ich fre glücklich hingbracht Und deine huld noch für mich wach.

2. Gepriesen, Herr! sey deine treu';

treu'; Denn sie war alle morgen neu. Und deine weisheit, güte und kraft hat rath und hülfe mir verschafft.

3. Was ich verfehn, vergieb, mein Gott! Hilf ferner mir in jeder noth! Herr! segne mich

zu aller zeit! Bereite mich zur ewigkeit.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Geist auf einem thron! Ehr' sey in alle ewigkeit Dir, großer Gott! von uns geweiht. 132. 138.

6. An öffentlichen Bußtagen und in gemeinen Nöthen.

Litaneen.

870. Herr Gott! ewiger Gott! Erbarme dich! Herr Gott! Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns! Herr Gott! Sohn, der welt Heiland! Erbarme dich über uns! Herr Gott! heiliger Geist! lehrer und tröster! Erbarme dich über uns!

Sei uns gnädig!

Wir sind sündler!

Verschone uns, sei uns gnädig, Herr, Herr! unser Gott! —

Wir armen sündler bitten, Du wollest uns behüten, Herr, Herr! unser Gott!

Vor dem leichtsinn, vor dem selbstbetrüge, vor dem stolze, vor der trägheit unsers bösen herzens,

Vor allen sünden,

Vor dem kaltsinn gegen dein göttliches wort,

Vor irrthum und unglauben,

Vor den finsternissen des aberglaubens,

Vor zu schweren versuchungen,

Vor des verführers trug und list,

Vor krieg, theurung, hungersnoth,

Vor pest und bösen seuchen,

Vor feuers- und wassersnoth,

Vor bösem schnellen tode,

Vor trostlosigkeit in der todesstunde,

Wollest du uns behüten,

Herr, Herr! unser Gott! —

Hilf uns, Herr! Herr! unser Gott! um unsers mittlers und versöhners willen!

Weil er auch uns geboren ward, Unschuldig lebte, heilig, rein, Den kelch der leiden willig trank, Gehorsam bis zum tode ward, Für uns, für uns am kreuzestarb. Hilf uns, Herr, Herr! unser Gott! —

Weil er vom tode auferstand, Zu dir, Gott, seinem vater ging, Und nun zu deiner rechten herrscht,

Hilf uns, o Vater, unser Gott! Daß wir ihm eifrig nachzuahmen streben,

Hilf uns dazu im leben und im tode! —

Herr, Herr, Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, von großer güte und treue!

Erhöre unser seuffzen und bitten!

Laß die erkenntniß deines heiligen namens sich immer weiter in der welt ausbreiten!

Erhalte und regiere in gnaden deine heilige kirche,

Sende lehrer und prediger, die uns dein wort rein verkündigen und treu demselben leben,

Laß deinen Geist reichen segnen zum worte geben,

Leit' auf den rechten pfad, die noch im irrthum wandeln,

Erwed' aus ihrem sichern schlaf die sündler,

Ver.

Verleih' uns allen deines Geistes kraft,

Daß wir im glauben und in jeder tugend wachsen,
Und kindlich dir in jeder noth vertraun!

Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott! —

Allen regenten und fürsten wollest du fried' und eintracht geben,

Unser obrigkeit weisheit, kraft und festen muth verleihn,

Das allgemeine wohl zu suchen und zu fördern;

Unsre schulen und unsre gemeine segnen und behüten,

Uns alle ein geruhiges und stilles leben in aller gottseligkeit und ehrbarkeit führen lassen,

Handlung, schiffahrt, nahrung und gewerbe fördern und beglücken,

Die fruchte auf dem lande geben und bewahren!

Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott! —

Allen die in noth und gefahr sind, wollest du mit hülfe erscheinen,

Alle schwangere glücklich entbinden, und dem neugeborenen fröhliches gedeihen geben,

Aller kinder, schwachen und kranken dich annehmen und sie erquicken,

Alle wittwen und waisen versorgen und beschirmen,

Alle unschuldig gefangenen trösten und erretten,

Allen sterbenden den todeskampf erleichtern und sie glücklich vollenden,

Aller menschen dich erbarmen, Unsern feinden, verfolgen und lästern vergeben und sie bekehren,

Und uns ein versöhnliches herz verleihen, daß wir sie lieben und ihnen wohlthun!

Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!

Allbarmherziger! Allgütiger!

Um deiner liebe willen,

Um Jesu Christi willen

Erhör', erhö're uns!

Gieb uns deinen frieden!

Herr, Herr! erbarme dich unsrer,

Sey uns gnädig! Amen.

110. 90. 70.

Mel. Wer nur den lieben zc.

871. Wir liegen hier zu deinen füßen, Ach Herr von großer güt' und treu'! Und fühlen leider! im gewissen, Wie wohlverdient die strafe sey. Ach, strafest du uns, Herr! im zorn, So wären gänzlich wir verlor'n.

2. Du bist gerecht und wir sind sündler, Wir können nicht vor dir bestehn. Wir sind die ungerathnen kinder, Die des verderbens wege gehn; Ach unsre sünden sind es werth, Daß deine huld sich von uns kehrt.

3. Doch du bist vater! — diesen namen Lehrt uns dein eingeborner sohn. — Die kinder, die voll reue kamen, Verwarfst du nie vor deinem thron. Du willst den tod der sündler nicht; Drum geh' mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im staube, Und unser herz ist voller reu'; Uns tröstet noch allein der glaube, Daß groß, Herr, dein erbarmen sey. Ach! du hast noch ein vaterherz; Drum fleh' doch jezt auf unsern schmerz.

5. Gedanke unsrer, Herr! in gnaden, Und wehre des verderbens macht! Errette du uns von dem

dem schaden, Den unsre sünde uns gebracht. Laß Jesu Christi tod und pein An uns, Herr! nicht vergeblich seyn.

6. Ach sey uns gnädig, vater, schone! Erzeige uns barmherzigkeit! Schau mitleidsvoll auf uns vom throne, Und denke doch der alten zeit, Da du den sündern gnad' erzeigt, Die reu' voll sich vor dir gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn. Laß uns nicht als verlorne schaaf Von deinem schutz verlassen stehn. Verschone uns nach deiner huld, Und trage doch mit uns geduld!

8. Gieb fried' im lande und gewissen; Gesunde luft, und gute zeit, Und laß uns deinen schutz genießen. Befördre die gerechtigkeit. Krön' unser feld mit deinem gut, Nimm unsre stadt in deine hut.

9. Dir wollen wir dann opfer bringen Im schmucke der gerechtigkeit, Dir frohen dank von herzen singen, Daß deine gnade uns erfreut; Dir unser ganzes leben weihn, Dir, Vater, stets gehorsam seyn. 161.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. 2c.

872. Gieb heilsam leid Und traurigkeit, Gott, dem, der frevelnd sündigt! Mächtig sey ihm dein gericht Hier zum heil verkündigt.

2. Ach! störe du Die eitle ruh' Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach weltlust, ehr' und gold, Nicht nach tugend trachtet.

3. Wenn todesnoth Erst nahe droht, Zu spät ist dann die buße! Jetzt, am tage seines heils, Fall' er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott, vä-

terlich Um deines sohnes willen! Hilf uns alle dein gebot Gern und treu erfüllen! 15.

Mel. Mache dich mein Geist 2c.

873. Laßt uns fürchten Gott, den Herrn, Daß er nicht verdamme! Wir sind sündler; nicht mehr fern Droht der hölle flamme. Doch, faßt' muth, Gott ist gut; Er vergiebt die sünden, Läßt uns gnade finden.

2. Herr! noch in der gnadenfrist Fall' ich dir zu fuße, Weiß, daß du mir gnädig bist, Thu' ich rechte buße. Sünde, fleuch! Wollust, weich'! Ihr, verlorne brüder, Kehrt doch alle wieder!

3. Unsre sünde hält uns sehr An gewohnten fetten! Heiland, ach zu deiner ehr' Wollest du uns retten! Mach' uns frey, Steh' uns bey, Daß wir muthig kämpfen, Und die lüste dämpfen! 15.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

874. Wachet auf, ruft euch die stimme Des sohns, des weltversöhners stimme, Wacht, seelen, wach vom schlummer auf! Todt seyd ihr, tod durch verbrechen! Hört endlich meine donner sprechen, Und kommt aus eurem grab' herauf! Belastet vom gericht, Lagt ihr, vernahmt mich nicht; Todte seelen, Erwacht, erwacht! Des todes nacht, Gericht und höll' ergreift euch sonst!

2. Ach! wir hören deine stimme, Barmherziger! der liebe stimme, Die uns ins neue leben ruft! Angstvoll liegen wir und schauen Auf unsern tod zurück mit grauen! Entreiß' uns, Herr, ganz unsrer gruft! Schau' her, nach beben wir, Noch zagen wir, vor dir! Welche liebe! Du starbst; dein

dein blut Entflamm' die glut,
Den geist der freudigkeit in uns!

3. Hosianna Gottes sohn!
Ihm, der auf seiner himmel
throne Jehova zu der rechten
sitzt! Der auf fromme, mit erbar-
men, Herunter schaut! der ohn'
erbarmen Gericht auf freche sün-
der bligt! Laß unsre herzen rein,
Ach! laß uns standhaft seyn. Wir
sind erde! Daß nicht auch wir
Vergehn vor dir, Wenn du zum
weltgerichte kommst! 131. 90.

Mel. Wo soll ich fliehen hin zc.

875. **W**o ist der unschuld
ruhm? Ach! wir,
dein eigenthum, Sind von dir
abgefallen, Gerechtigkeit fehlt
allen! Gott! wir und unsre kin-
der Wir sind vor dir nur sündler!

2. Fleisch sind wir von natur.
Fern von des heiles spur, In allen
unsern trieben, Im hassen und
im lieben! Es kann zum ew'gen
leben Der geist sich nicht erheben.

3. O Herr! was uns gebricht,
Laß in der wahrheit licht So heil-
sam uns erkennen, Daß wir von
ernst entbrennen, Den sünden zu
entsagen, Dem heilen nachzujagen.

4. Versöhnt, versöhnt sind
wir! Durch Jesum, vater, dir.
Du wollst den schaden heilen,
Zur tugend kraft ertheilen, Das
herz zum himmel heben, Damit
wir heilig leben! 15. 41.

Mel. O du erhab'ner Gott zc.

876. **O** großer Gott von
macht, An huld
und gnade reich! Ach, straffst
du sündler, Herr! Und heilige
zugleich? Es möchten einige
doch rein Vor dir, wie mens-
chen rein sind, seyn; Drum
wollst du uns verschonen, Nach
unserm thun nicht lohnen!

2. Doch, Herr, gerechtester!
Weil vor dir keiner ist, Der uns
versöhnen kann, Als dein sohn
Jesum Christ! So schaue du auf
ihn herab, Auf seinen tod und
auf sein grab! Er starb; drum
wollst du schonen, Nach unserm
thun nicht lohnen! 121. 90.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

877. **G**erechter Gott! wie
schrecklich drohn
Uns jetzt des unglücks flammen!
Sie drohn nicht mehr, sie
schlagen schon Hoch über uns
zusammen! Du trugst uns lan-
ge mit geduld; Zu groß, zu
schwer ward unsre schuld, Du
bist des schonens müde! Nun
lagert deiner strafen heer, O
Gott! sich furchtbar um uns her,
Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen
sohn, Den mittler, nicht zu eh-
ren, Erhebt sich stolz und spricht
dir hohn, Und ruft: wer will
mir's wehren? Vom throne
bis zur hütte zieht Sie alles
hin in ihr gebiet, Läßt sich nicht
widersprechen. Die zahl der
heiligen wird klein; Dir glau-
ben, das muß thorheit seyn,
Dich fürchten, ein verbrechen!

3. Wie fluthen, die du herges-
andt, Die saaten zu zernichten,
So strömen laster hin ins land
Mit allen ihren fruchten. Nicht
schüchtern, mit verhülltem haupt,
Nein, frech, gebietrisch und er-
laubt Tritt sie einher, die sünde;
Und zweifelt nicht, und ist ge-
wiß, Daß jedes werk der fin-
sterniß Lob und belohnung finde.

4. Du strafest zwar zu jeder zeit
Die recht und tugend hassen; Der
sünde schmach und schädlichkeit
Willst du sie fühlen lassen. Du
gehst mit ihnen ins gericht! Du
züch-

züchtigt sie; sie fühlen nicht!
Und wollen es nicht fühlen! Sie
tragen ihrer laster schmach, Und
geben darum doch nicht nach,
Und wollen es nicht fühlen!

5. Ach Herr! wie lange werden
sie Der züchtigung nicht achten?
Wird der gestrafte sündler nie
Nach deiner gnade schmachten?
Kannst du, vor dem der ab-
grund bebt, Vor welchem zittert,
was da lebt, Und sturm und
fluthen schweigen, Kannst du,
o aller welten Herr, Du Gnä-
digster, du Mächtigster! Nicht
menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich
Zu ihnen, deinen kindern! Viel-
leicht beweist dein wohlthun sich
Noch mächtig an den sündern.
Vielleicht läßt sich ihr stolzes
herz Unbiegsam gegen noth und
schmerz, Durch dein erbarmen
rühren; Bejammert seine misse-
that, Läßt dich, der es begnadigt
hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch mußt du strafen, so
gescheh', Herr! unser Gott, dein
wille! Du erdkreis, zittre! Könige,
Und völker, werdet stille! Gott
spricht; er, der das meer erregt,
Und felsen in den abgrund schlägt,
Und aus den wolken bliget! Er,
er verzehrt durch seinen hauch
Den stolzen sündler, wenn er
auch Auf einem throne sitzt!

8. O du gerechte vaterhand!
Du wollest der frommen schonen,
Die noch das sündenvolle land,
Das du so straffst, bewohnen!
Sie, die den dienst der sünde
lohn, Die standhaft folgten,
Gotteslohn, Sie rett' aus dem
verderben! Laß sie die schrecken
dieser zeit Nicht fehn! laß sie
mit freudigkeit In deinem na-
men sterben! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten ze.

878. **S**ehn wir nur trübsal
um uns her, Und
wissen keinen ausgang mehr, Und
finden weder schutz noch rath, Ob
wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser trost
allein, Daß wir uns deiner noch
erfreun, Und fliehn zu dir, du
treuer Gott! Du einziger hel-
fer in der noth!

3. Wir heben unser aug' und
herz Hinauf zu dir in unserm
schmerz, Und flehn dich um be-
gnadigung Und unser elends
linderung.

4. Erbarmend, vater, sagest
du Dem, der dir trauet, gnade
zu, Durch den, der unser mitt-
ler ist, Durch unsern Heiland,
Jesum Christ.

5. Dir, unserm vater, uns-
ferm Gott, Dir klagen wir all'
unsre noth! Ach, deine vater-
augen sehn, Wie hülflos, Herr,
wir vor dir stehn!

6. Nur du bist unsre zuver-
sicht! Vergilt nach unsrer schuld
uns nicht! Um Christi willen
steh' uns bey, Mach' uns von
allen plagen frey!

7. Dann danken und lobsin-
gen wir Mit freudenvollem her-
zen dir; Gehorsam deinem theu-
ren wort, Herr, preisen wir
dich hiev und dort. 42. 126.

Mel. O Gott, du frommer ze.

879. **W**ie gnädig warst du,
Gott! Vor alters
deinem lande! Wie halfst du ihm!
wie oft zerbrachst du seine bandel
Und schontest deines volks Mit
väterlicher huld, Vergabst die
missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Der strafe glut erlosch Mit
allen ihren flammen, Sobald
es sich entschloß, Die sünde zu
ver-

verdammen. Die menschen sündigen; Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns unser Gott! Laß wegen unsrer sünden Uns deine strafe nicht, Wie wir verdient, empfinden! Wie schrecklich drohet sie! Ach! wer kann ihr entfliehn? Herr, willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, o Gott! dein segen, Daß wir, dein ertheil, uns In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! Laß uns dein antlitz sehn; Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich hör' uns schon Den Gott des trostes trösten; Heil giebt er seinem volk Und ruhe den erlösten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die sünde liebgewinnt!

6. Alsdann nah't sich sein heil Zu seinen frommen knechten; Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu' Umfahn sich Schwesterlich, Gerechtigkeit und fried' Umfahn und küssen sich!

7. Der glaube kommt zurück Und blüht auf erden wieder, Die gnade sieht mit lust Vom himmel jetzt hernieder, Und segnet Gottes volk, Das, seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und seines heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt seine fruchte, Und seine huld geht her Vor seinem angesichte, Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum, Und unser herz frohlockt Und bringt ihm preis und ruhm! 31.

Mel. Wenn wir in höchsten n.

880. Nimm von uns, Herr! wir flehn dich an, Du, der allein uns helfen kann, Nimm von uns, Herr! der strafe laßt, Die du uns auferleget hast.

2. Herr! unsrer schulden zahl ist groß, Wer wird die böse neigung los? Wer ist's, der seine sünden zählt? Wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt?

3. Nicht schwachheit nur, ach! missethat Ist's auch, die uns beslecket hat. Oft haben wir der menschheit werth, Dein göttlich ebenbild, entehrt.

4. Gerechter Gott! vor dir, vor dir Bekennen und beteuen wir: Wir brachen deinen heil'gen bund: Nichts ist, nichts ist an uns gesund.

5. Doch laß vor uns vorübergehn, Die über unserm haupten stehn, Die wettermolken, die uns drohn, Und gieb uns nicht verdienten lohn.

6. Hörst du nicht uns, hör' Jesum Christ, Der ewig unser mittler ist, Und laß noch stehen dieses jahr Den baum, der ohne fruchte war.

7. O geist der gnad' und des gebets! Behüt' uns heut', behüt' uns stets. Laß sünden uns nicht mehr entweihn, Laß unsern wandel heilig seyn.

8. Ström' deinen segen, Herr! ins land, Es leit' uns deine treue hand. Gieb unsern feldern dein gedeihn, Hör' nie auf, unser schutz zu seyn.

9. O gieb uns frieden, und verleih', Daß unser herz dir dankbar sey. Nie sey dein volk der feinde spott; Verlaß uns nie in angst und noth!

10. Entzieh' uns keines wort

tes

tes licht, Des bessern lebens hoffnung, nicht, Sie ist die sonne, die die nacht Des pilgerlebens helle macht!

11. Doch, fährst du hier zu strafen fort, Ach schöne dort, ach schöne dort! Und gehe, vater! gehe nicht Mit deinen kindern ins gericht! 122. 82.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

881. **B**ergieb, Herr! gnädig unsre große sünden. Laß dein erbarmen, nicht die strenge, walten! Hilf uns die wege zur bekehrung finden, Uns darauf halten.

2. Versöhnt sind wir durch des geliebten schmerzen, Wir suchen gnad' in seinem theuren blute. Vergossen hat er es aus treuem herzen Der welt zu gute!

3. Wir sind mit sünden, vater! sehr beladen, Und mehren thörrigt täglich das verderben. Ach schenk' uns allen zeit und hülff aus gnaden, Befehrt zu sterben!

4. D wende ab von uns die lantzplagen, Laß schmerz und angst sich unser nicht bemeistern, Nicht muth und weisen vorsatz niederschlagen In unsern geistern!

5. Lehr' uns von deiner güte kindlich denken, Hilf uns zur ewigkeit den sinn erheben, Wenn dein vetborgner rath uns hier will kränken In diesem leben! 15.

Mel. O du erhab'ner Gott 2c.

882. **D**u bist viel gnädiger, Als es der mensch

erkennt; Doch auch viel heiliger, Als dich die schwachheit nennt! Dein heil, der sünde sold, den tob, Sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, Und wir sind menschenfinder, Ja, schwache, schwache sündler!

2. O Herr, gerechter Gott! Gesündigt haben wir Vor dir, der einst gericht Wird halten, Gott, vor dir! Und unser wandel sollte rein, Er sollte dir geheiligt seyn! Ach laß, wir flehn's mit beben, Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den bund Des Allerhöchsten bricht, Mit solchen sündern geht Jehova ins gericht. Ach! dein gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott! erbarme dich, Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergaßen auch Des großen mittlers tob! Verschmähte gnad' ist fürchterlich; Sie mehrt die schuld; erbarme dich, Gott! laß uns nicht verderben! Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth. O du! der bey sich selbst Neu'vollen gnade schwört, Erbarme dich, erbarm' dich noch, Befrey' uns von der sünde joch! Ach, vater, vater, schöne In Jesu, deinem sohne! 90.

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

883. **E**s zieht, o Gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt daher. Bist du, Herr! hier nicht unser retter, So ist's für unser land zu schwer,

Du kennest die gefahr und noth, Die jetzt so fürchterlich uns droht.

2. O laß uns hier allein, o vater! Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten berather, Und nicht auf men-

menschenhülfe baun, Weil menschenhülfe wenig nützt, Wenn deine macht uns nicht beschützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß jetzt die menschen inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Du, Herr! bist unsre zuversicht! Wir traun auf dich; verlaß uns nicht.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Bereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott! zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeigt, Woher die hülfe kommen soll; Je mehr gefahr und plage steigt, Und alles ist verwirrungsvoll; Um so viel mehr laß voll vertraun Uns, Gott! auf deine hülfe schaun.

6. Was hilft der streiter große menge? Was hilft den stolzen ihre kraft? Der roß' und wagen stark gedränge Ist's nicht allein, was sieg verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

7. Dir werfen wir uns in die arme, Du vater der barmherzigkeit! Und flehen voll vertraun: erbarme, Erbarme dich zur bösen zeit. Laß gnade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr! dein weiser wille Noch ferner prüfungen uns gut; Wohlan, wir schweigen, und sind stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Du bist gewiß zur rechten zeit Zu retten uns, o Herr, bereit.

9. Die kleine einsicht unsrer feelen, Allweiser! schreibe dir

nichts vor. Hilf, daß wir nie so gröblich fehlen; So gröblich fehlet nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Uns oft ein räthsel; ist's doch gut.

10. Ja, Herr, du züchtigst uns mit maßen, Und meynst es immer väterlich. Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; Auch unsrer noth erbarmst du dich. Nur soll uns stets gefahr und peyn Ein starker ruf zur bessrung seyn.

11. Froh werden wir dann rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan! Du bist gerecht in deinen schlüssen; Dich bete dankbar alles an, Und scheint auch deine hülfe fern, Doch hilfst du uns, und rettest gern. 18.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit
884. Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe. Mit bitten dich demüthiglich. Rett' uns durch deine güte. Schau, wie die große kriegsgefahr Uns drängt, und wie sie ganz und gar Uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, vater! doch nicht mehr, Daß wir's verschuldet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehen gaben Verschwendeten, sie lange zeit Zur wollust, pracht und lüppigkeit Gedankenlos mißbrauchten.

3. Wie oft ist wol der nebenhrist Gedrückt und betrogen, Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Was recht und gut ist, ward verkannt, Man ehrte dich, Herr, nicht im land, Nun treffen uns die folgen.

4. Verzeih' uns unsre misse that Um Jesu Christi willen! Den sturm, der sich uns furchtbar naht, Wie leicht kannst du

du ihn stillen! Ein wink von deiner allmachtsband Errettet, wenn du willst, das land Von dieser harten plage.

5. Wir flehen vater: schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und wehre allen plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Errett' uns alle gnädiglich, Von diesen kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der fürsten hertz Nach deinem willen lenken. Ach, laß sie denn der völker schmerz; Recht väterlich bedenken! Ja, neige kräftig sie dazu,

Daß sie der völker glück und ruh', Den frieden gern erhalten!

7. O Gott! wir fallen dir zu fuß', Du wollest uns erhören: Sieh, daß wir uns mit wahrer buß' Im ernst zu dir bekehren. Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütz' und segne jeden stand, Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreue jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

In Theurung und Hungersnoth.

Wel, Von Gott will ich nicht z.

885. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der was da lebt, erhält! O sieh' auf unsre noth! Laß deine hülff erscheinen! Wir trauern, Herr, und weinen; Die armuth seufzt um brodt.

2. Wie traurig fließt ihr leben! Wie ist ihr loos so hart! Mit jedem tag' umschweben Sie sorgen, aller art. O bester vater, du, Du hörst, wie gute väter, Auf das geschrey der beten, Send' ihnen hülff zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um rettung schreyen, So wollest du auß neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen; Hör' uns, verlaß uns nicht!

4. Gott! unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff

uns allen, Bey unserm mangel, rath.

5. Herr! der du uns auch schufst, Hör unser angstgeschrey, Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die früchte laß gerathen, Uns deine hülff sehn, Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Erquicke du das land Mit wärme, thau und regen, Und füll' es an mit segnen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns; vater, kröne Das land mit deinem gut, Daß wieder sich gewöhne Das hertz zum heitern muth. Daß wir uns deiner freun, Zu dir vertrauen haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Oft hat uns noth betroffen; Doch standest du uns bey. Du, der den mangel hebt, Du sprichst, und

unser sorgen Sind weg am frühen morgen. Dann jauchzet dir, was lebt. 81. 156.

Mel. Auf meinen lieben Gott &c.

886. Von dir! liebevoller Gott! Kommt unser täglich brodt. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Es lassen unsre sünden Uns nur die ursach finden.

2. Der mangel höre auf; Wehr' nur der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen! O laß uns nicht verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir sind es zwar wohl werth, Daß unsre noth sich mehrt. Doch, wehre dem verderben, O Gott, laß uns nicht sterben Durch hunger, der uns plaget, Vorzüglich arme naget.

4. Vergieb uns unsre schuld, Erzeig' uns deine huld In diesen theuren zeiten, Schenk' uns bedrängten leuten Zur nothdurft deine gaben, Um unsern leib zu laben.

Von ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich gehoffet &c.

887. Gott, unser lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Der kranken und der schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich Auch über uns zu wachen.

2. Uns schreckt der seuche tödlichs gift, Die hie und da schon manchen trifft, Und schon beginnt zu wüthen. Drum flehen wir! Gebeugt zu dir, Du wollest uns behüten.

3. Gott! fürchterlich ist dein gericht. Uns treff' es nicht! uns wüрге nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott! In dieser noth! Daß sie uns nicht erreiche.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebreicher Gott! der deinen. Hör' unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vater-treu' steht fest, Die uns nicht darben läßt; Der wollest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den kindern nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr! unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In zweifel übergehen, Laß uns fest dabey stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, O Herr, durch hunger mir Zu nehmen dieses leben; Wirfst du ein bessers geben. Deß freu' ich mich im glauben, Den mir kein feind soll rauben.

9. Vergieb uns unsre schuld; Verleihe uns geduld; So lang' dies elend währet. Wird uns dein trost bescheret, So wollen wir dich loben Hiet und einst ewig droben.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Doch du, o Herr, Du mächtiger, Kannst auch der plage wehren.

5. O, strenger richter! miß fest du Uns lohn nach unsern thaten zu, So müssen wir verderben. Es müßten da Wir alle ja Um unsrer sünde sterben.

6. Ist haben wir dir widers steht, Den lüsten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Das hertz verstockt, Durch undank dich betrübet.

du ihn stillen! Ein wink von deiner allmachtsband Errettet, wenn du willst, das land Von dieser harten plage.

5. Wir flehen vater: schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und wehre allen plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Errett' uns alle gnädiglich, Von diesen kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der fürsten herz Nach deinem willen lenken. Ach, laß sie denn der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Ja, neige kräftig sie dazu,

Daß sie der völker glück und ruh', Den frieden gern erhalten!

7. O Gott! wir fallen dir zu fuß', Du wollest uns erhören: Sieh, daß wir uns mit wahrer buß' Im ernst zu dir bekehren. Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütz' und segne jeden stand, Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreue jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

In Theurung und Hungersnoth.

Wel, Von Gott will ich nicht z.

885. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der was da lebt, erhält! O sieh' auf unsre noth! Laß deine hülfe erscheinen! Wir trauern, Herr, und weinen; Die armuth seufzt um brodt.

2. Wie traurig fließt ihr leben! Wie ist ihr loos so hart! Mit jedem tag' umschweben Sie sorgen, aller art. O bester vater, du, Du hörst, wie gute väter, Auf das geschrey der beten, Send' ihnen hülfe zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um rettung schreyen, So wollest du auß neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zoversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen; Hör' uns, verlaß uns nicht!

4. Gott! unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff

uns allen, Bey unserm mangel, rath.

5. Herr! der du uns auch schufst, Hör unser angstgeschrey, Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn lehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die fruchte laß gerathen, Uns deine hülfe sehn. Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Erquicke du das land Mit wärme, thau und regen, Und füll' es an mit segnen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns; vater, kröne Das land mit deinem gut, Daß wieder sich gewöhne Das herz zum heitern muth. Daß wir uns deiner freun, Zu dir vertrauen haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Oft hat uns noth betroffen; Doch standest du uns bey. Du, der den mangel hebt, Du sprichst, und un-

unsre sorgen Sind weg am frühen morgen. Dann jauchzet dir, was lebt. 81. 156.

Mel. Auf meinen lieben Gott x.

886. Von dir! liebreicher Gott! Kommt unser täglich brodt. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Es lassen unsre sünden Uns nur die ursach finden.

2. Der mangel höre auf; Wehr' nur der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen! O laß uns nicht verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir sind es zwar wohl werth, Daß unsre noth sich mehrt. Doch, wehre dem verderben, O Gott, laß uns nicht sterben Durch hunger, der uns plaget, Vorzüglich arme naget.

4. Vergieb uns unsre schuld, Erzeig' uns deine huld In diesen theuren zeiten, Schenk' uns bedrängten leuten Zur nothdurft deine gaben, Um unsern leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebreicher Gott! der deinen. Hör' unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vätertreu' steht fest, Die uns nicht darben läßt; Der wollest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den kindern nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr! unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In zweifel übergehen, Laß uns fest dabey stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, O Herr, durch hunger mir Zu nehmen dieses leben; Wirßt du ein bessers geben. Deß freu' ich mich im glauben, Den mir kein feind soll rauben.

9. Vergieb uns unsre schuld; Verleihe uns geduld, So lang' dies elend währet. Wird uns dein trost bescheret, So wollen wir dich loben Hiet und einst ewig droben.

Von ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich gehoffet x.

887. Gott, unser lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Der kranken und der schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich Auch über uns zu wachen.

2. Uns schreckt der seuche tödlichs gift, Die hie und da schon manchen trifft, Und schon beginnt zu wüthen. Drum flehen wir! Gebeugt zu dir, Du wollest uns behüten.

3. Gott! fürchterlich ist dein gericht. Uns treff es nicht! uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott! In dieser noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Doch du, o Herr, Du mächtiger, Kannst auch der plage wehren.

5. O, strenger richter! miß fest du Uns lohn nach unsern thaten zu, So müssen wir verderben. Es müßten da Wir alle ja Um unsrer sünde sterben.

6. Oft haben wir dir widersstrebt, Den lüsten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Das herz verstockt, Durch undank dich betrübet.

K f

7.

In leiblichen Nothen überhaupt.

914. Warum betrübst du dich, mein herz! Und marterst dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitliches gut? Vertrau' der weisheit, macht und gnad' Des, der die welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist, Weiß ich, daß niemals mich vergißt Dein väterliches herz, Mich, dein geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Laß reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau' auf meinen Gott allein. Werd' ich denn gleich verhöhnt: So weiß und glaub' ich, daß es nicht Dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einst des himmels regen sich Solange zeit verzög? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir speiß und trank? Hat nicht, zur stärkung deiner kraft, Sie Gott durch engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf; Der löwen rachen hielt er zu, Und gab ihm sicherheit und ruh'.

8. Der fromme Joseph ward bestraft Um tugend mit gefangenschaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, seiner hoheit werth, Des vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus seines vaters haus Nicht Jakob leer und einsam aus? Ein flüchtling, ohne schutz! Und sehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist du noch heut', Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach' mich an meiner seele reich: So gilt mir andrer reichthum gleich.

11. Der lust der welt entbehre' ich gern, Hab' ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seinen herben bitteren tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Für leben, glück und freude hält; Gold, ehre, wollust, pracht; Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, Daß du auch solchen sinn in mir Hast durch dein wort erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr' und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht. 152. 100.

In Krankheit und Sterbensnothen. (S. die Lieder v. Tode.)

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

915. Zeit, die ich seufzend zähle, O zeit, voll

ungemach! Betrübt ist meine seele, Und meine kraft ist schwach; Fast jeder morgen mehret Besorg-

sorgniß mir und schmerz: Doch Gott will seyn geehret; Ehr' ihn auch nun, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von heiterkeit ganz ab? Gedenk' der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segnen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich' ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglückt; Wem dank' ich's? Gottes huld. Daß krankheit jetzt mich brückt; Wem dank' ich's? meiner schuld. Nun klagen meine sünden Vor dir, o Gott! mich an; Nun muß ich schmerz empfinden Für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner schuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust: Laß mich nur gnade finden! So duld' ich demuthsvoll, Was ich, für meine sünden, Zum guten leiden soll.

5. Du lenkst für stille herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Du läßt mich inne werden, Daß diese ganze welt Und alles gut der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Daß leiden sey mir gut. Du zeigst mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verstößest du mich nicht.

7. O Gott! dein weg ist glatte, Und ewig wird er's seyn. Dem zagenden gemüthe Drück' diese wahrheit ein: Daß in den tiefsten nöthen Du mich doch nicht verläßt. Dann wird kein

gram mich tödten, Ich bleib' im glauben fest.

8. O! schenk' mir licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es sey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn, Damit die last ich trage In stegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun so gescheh' dein wille, Getreuer Gott! in dir Ist meine seele stille, Denn täglich hilffst du mir. Wovor sollt' ich erbeben, Bist du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil. 177.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

916. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich dies leid nun trage. Doch weiß ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Du zähltest meine tage.

2. Daß mir so mancher augenblick, Gesund bisher verflossen, Was war es, vater! als ein glück, Daß ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths; darum, mein herz! Leid' jetzt auch unverdrossen.

3. O bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geist mir, der mir ruh' Für meine seele schenke; Den Geist, der stark in schwachen ist, Daß ich an dich, o Jesu Christ! In froher hoffnung denke.

4. Die flucht von meiner lebenszeit, Ach Gott! laß mich erwägen. Der todesnacht der ewigkeit. Eil' ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedrückt, Sich recht zu Gott,

In leiblichen Nothen überhaupt.

914. Warum betrübst du dich, mein herz! Und marterst dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitliches gut? Vertrau' der weisheit, macht und gnad' Des, der die welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist, Weiß ich, daß niemals mich vergißt Dein väterliches herz, Mich, dein geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Laß reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau' auf meinen Gott allein. Wird' ich denn gleich verhöhnt: So weiß und glaub' ich, daß es nicht Dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einst des himmels regen sich Solange zeit verzög? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir speis und trank? Hat nicht, zur stärkung deiner kraft, Sie Gott durch engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf; Der löwen rachen hielt er zu, Und gab ihm sicherheit und ruh'.

8. Der fromme Joseph ward bestraft Um tugend mit gefangenschaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, seiner hoheit werth, Des vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus seines vaters haus Nicht Jakob leer und einsam aus? Ein flüchtling, ohne schutz! Und sehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist du noch heut', Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach' mich an meiner seele reich: So gilt mir andrer reichthum gleich.

11. Der lust der welt entbehre' ich gern, Hab' ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seinen herben bitteren tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Für leben, glück und freude hält; Gold, ehre, wollust, pracht; Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, Daß du auch solchen sinn in mir Hast durch dein wort erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr' und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht. 152. 100.

In Krankheit und Sterbensnothen. (S. die Lieder v. Tode.)

Mel. Befiehl du deine Wege zc.
915. Zeit, die ich seufzend zähle, O zeit, voll

ungemach! Betrübt ist meine seele, Und meine kraft ist schwach; Fast jeder morgen mehret Be-
sorg.

sorgniß mir und schmerz: Doch Gott will seyn geehret; Ehr' ihn auch nun, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von heiterkeit ganz ab? Gedenk' der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich' ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglückt; Wem dank' ich's? Gottes huld. Daß krankheit jetzt mich brücket; Wem dank' ich's? meiner schuld. Nun klagen meine sünden Vor dir, o Gott! mich an; Nun muß ich schmerz empfinden Für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner schuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust: Laß mich nur gnade finden! So duld' ich demuthsvoll, Was ich, für meine sünden, Zum guten leiden soll.

5. Du lenkst für stille herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Du läßt mich inne werden, Daß diese ganze welt Und alles gut der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Daß leiden sey mir gut. Du zeigst mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verstößest du mich nicht.

7. O Gott! dein weg ist glatte, Und ewig wird er's seyn. Dem jagenden gemüthe Drück' diese wahrheit ein: Daß in den tiefsten nöthen Du mich doch nicht verläßt. Dann wird kein

gram mich tödten, Ich bleib' im glauben fest.

8. O! schenk' mir licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es sey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn, Damit die last ich trage In stegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun so gescheh' dein wille, Getreuer Gott! in dir Ist meine seele stille, Denn täglich hilffst du mir. Wovor sollt' ich erbeben, Bist du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil. 177.

Mel. Es ist gewißlich an der re.
916. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich dies leid nun trage. Doch weiß ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Du zähltest meine tage.

2. Daß mir so mancher augenblick, Gesund bisher verfloßsen, Was war es, vater! als ein glück, Das ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths; darum, mein herz! Leid' jetzt auch unverdrossen.

3. O bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geist mir, der mir ruh' Für meine seele schenke; Den Geist, der stark in schwachen ist, Daß ich an dich, o Jesu Christ! In froher hoffnung denke.

4. Die flucht von meiner lebenszeit, Ach Gott! laß mich erwägen. Der todesnacht der ewigkeit Eil' ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedenkt, Sich recht zu Gott,

Gott; zum himmel lenkt, Wird mir mein schmerz zum segen.

5. Ja, Gott! ich wende mich zu dir, Dir will ich mich ergeben; Schenk' wahren ernst und weisheit mir, Zu ehren dir zu leben. Bewahre du vor heuchelei, O Gott! mein herz; zum himmel sey Gerichtet mein bestreben!

6. Ach! jeden, jeden augenblick Laß mich, mein Gott! dir weihen; Zieh' von der erde mich zurück, Laß nichts den geist zerstreuen. Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur Gott, und nur die ewigkeit Soll meine seel' erfreuen.

7. Ach! zum gebete schenke mir Noth munterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir, Wird träg' zum guten werke. Will gleich der geist, das fleisch ist schwach! Hilf deinem kinde, vater! mach', Daß deine kraft ich merke.

8. O gieb, daß nicht der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde! Erquick' gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde! Du vater! weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag; Du weißt es: ich bin erde. 101.

Mel. Aus tiefer Noth schrey zc.

917. Die krankheit, du ge-
rechter Gott! Die ich jetzt an mir spüre, Zeugt, daß den keim zu meinem tod'. Ich immer bey mir führe: Ja! jede stunde, jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk' an dein ende!

2. Du hast die schmerzen auferlegt, Die meine glieder plagen; Doch, wenn mein herz es recht erwägt, So müssen sie mir sagen: Des todes ursach' ist in mir,

Mein leben aber kommt von dir, Gott, steht in deinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von dieser erde tand Zu edlern sorgen führen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn, Wenn's nützlich ist, mir helfen.

4. Du giebst den blinden ihr gesicht; Du heißest lahme gehen; Es müssen, wenn dein wort nur spricht, Selbst todte auferstehen: Und also kannst du nur allein Der arzt in meiner schwachheit seyn, Wenn menschenhülfe fehlet.

5. Beschließeß du in deinem rath, Ich soll' noch länger leben; So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dies dein weiser schluß, Daß ich in kurzem sterben muß, So bin ich's auch zufrieden.

6. Dies eine bitt' ich: heile nur Die wunden meiner seelen! Dann mag im leiblichen die fur Den heilungszweck verfehlen, Denn, lebt mein geist in dir, o Gott! So soll der mund bis in den tod Doch deine güte preisen. 180.

Mel. Aus tiefer Noth schrey zc.

918. Ach lieber Gott! ich bitte dich, Hilf mir und andern kranken, O segne jeden, gleich wie mich, Mit heiligen gedanken! Send' jedem hülfe und labfal zu, Ihr arzt und höchstes gut sey du, Daß sie nicht muthlos wanken.

2. O treuer vater! segne die, Die liebreich meiner pflegen! Belohne ihre treu' und müh' Mit deinem besten segnen! Gieb gegen sie mir freundlichkeit, Gieb ihnen, Gott, gelassenheit, Geduld mit meiner schwäche.

3. Soll diese krankheit tödtlich seyn, Und bald mein leib erblassen; So laß mein herz, von sünden rein, Im glauben dich umfassen. Des letzten kampfes bangen schmerz Erleichtre mir, und laß mein herz Noch sterbend dir vertrauen.

4. Doch willst du neue kräfte mir Zum längern leben schenken, Dann laß, so lang' ich lebe, hier Mich dankbar dein gedenken; Laß mich allein zur frömmigkeit, Wie sie dein theures wort ge- beut, Mein ganzes leben lenken.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, Du mußt die seele lei- ten, Und mich auf meinen ster- betag Durch deinen geist berei- ten: Dann leb' ich, Gott! nicht mehr für mich, Dann such' und lieb' ich nichts als dich, Du Herr der ewigkeiten! 101.

Mel. Begleite mich, o Christ ꝛc.

919. In dir, Herr! findet mein vertrauen Den rechten, sichern, festen grund; Mir wird im finstern thal nicht grauen, Thust du mir deine liebe kund. Bald scheide ich nun von der erde: Hilf, daß ich nicht zu schanden werde, Ach Gott! ver- laß mich nimmermehr, Du fels, der unbeweglich stehet, Du Gott, der kein gebet verschmähet, Ach rette mich zu deiner ehr'!

2. Wird einst mein haupt sich sterbend neigen, So neige du zu mir dein ohr. Komm bald, mir hülfe zu erzeigen; Führe du mich durch des todes thor. Sey mir, o Herr! ein fels der stärke, Damit ich deinen beystand merke; Sey meine sichere, feste burg. Mit dir kann ich's voll hoffnung wagen, Den letzten anlauf abzuschlagen. Ich weiß gewiß, du hilfst hindurch.

3. Du bist mein fels und meine veste, Getreuer Gott! du bist mir nah'. Was du mir schickst, ist stets das beste; Drum, ist die letzte stunde da, So wirst du auch, um Jesu willen, Die sehnsucht meines herzens stillen, Wirst leiten mich nach deinem wort, Und führen meine matte seele, Die ich im glauben dir befehle, Zu deines himmels freudenort.

4. O Herr! ich hoffe und vertraue, Und meine matte seele spricht: Du bist mein Gott, auf den ich baue, Und meine feste zuversicht. Du, du der schwachen kraft und stärke, Machst, daß ich ruh' und trö- stung merke; Und meine seele jaget nicht. Die ganze macht von finsternissen Wird fliehen und entweichen müssen, Weil du mir leuchtest, Gott, mein licht!

5. Nun, treuer vater! ich befehle Den müden geist in dei- ne hand. Bewahre, Herr! doch meine seele; Dir übergeb' ich dieses pfand. Du hast bisher von allem bösen, O Herr! ge- wußt mich zu erlösen; Hör' auch zuletzt noch mein geschrey. Du Gott der ewigfesten wahrheit! Verset' den geist in jene klarheit, Damit er ewig selig sey. 172.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

920. Für alle kranke bltt' ich dich Mit brüderlich- chem herzen! Mein Gott! er- leichtre väterlich Die bürde iherer schmerzen. Sprich tröstung allen schwachen ein, Und laß auf dich, auf dich allein Mit festem muth sie trauen.

2. Des erdenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und deine treu' und freundlichkeit
212

Laß,

Laß, vater! sie empfinden. den trost der ewigkeit leicht
Stärk' und erwecke ihren geist; frommen kranken werden.
Gieb jedem reichlich, was du weißt, Das er bedarf zum heile.

3. Den geist der ruhe, der geduld, In dich sich einzusenken,
O möchte, vater! deine huld Den schwachen diesen schenken.
O möchte doch dein will' allein Ihr wille, ihre freude seyn, O vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen!
Sei du, o allerhöchstes gut! Ihr innigstes vergnügen. Die lei-
den dieser kurzen zeit Laß durch

den trost der ewigkeit leicht frommen kranken werden.

5. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehre, vater! sterben.
Ach! mach' ihn deines trostes voll, Als einen himmels-erben.
Ach Jesu! mach' zu deinem reich Ihn fähig, deinem bilde gleich,
Schon heilig hier auf erden.

6. Den kranken, der durch dich geneset, Den lehre heilig leben;
Der müsse ihm, der ihn erlöst, Sein herz zum opfer geben!
Nicht mehr im traum der sicherheit, Mein, Gott! in steter wachsamkeit Müß' er hin-
führo wandeln. 101.

In Armuth und Dürftigkeit.

Mel. Das walte Gott, der x.

921. Du hast es mir ge-
geben und genom-
men; Ich danke dir, regierst dei-
ner frommen! Zwar ist mein geist
nun sehr betrübt in mir; Doch, o
mein weiser vater! dank' ich dir.

2. Vorbey sind nun die schön-
sten meiner tage! Nun ist mein
loos mühseligkeit und plage! In
hartem kummer und in dürf-
tigkeit Verfließet ferner meine
lebenszeit!

3. Du willst es, Gott! un-
sträflich ist dein wille; Du bist
der Herr, und meine seel' ist
stille! Gewiß du führst mich
dennoch väterlich, Das trau' ich
dir, und deß getröst' ich mich.

4. Wenn's nützlich mir, und
wenn es deiner ehre, Allwissen-
der! gemäß gewesen wäre: So
hättest du mit milder vater-
hand Gewiß mir mehr an gü-
tern zugewandt.

5. Was hülfs, hätt' ich die
ganze welt gewonnen, Und wäre
doch nicht der gefahr entronnen,

Darin man leicht durch güter
dieser welt Bey ihrem überfluß
und mißbrauch fällt.

6. Du sahst, vielleicht, ich
würd' in guten tagen Nicht mehr
nach dir und deinen rechten fra-
gen, Mich stolz erheben, dir
mein herz nicht weihn, Und nur
der erdgüter mich erfreun.

7. Du sahst, es würd' in mir
die lieb' ersterben; Ich würd'
in müßiggang die zeit verder-
ben, Das eitle lieben, und in
sicherheit Nicht sorgen für das
glück der ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dies auf-
richtig überlege, So preis' ich
dich und ehre deine wege. So
viel gefahren schwebten über
mir? Errettet hast du mich;
das dank' ich dir.

9. Viel segen ist mir auch
noch überblieben: Ein guter
ruf, und freunde, die mich lieben,
Gesundheit, stärke und gewis-
sensruh'. Wie gnädig, o mein
treuer Gott, bist du!

10. Sollt' ich dir nicht von
gan-

ganzen Herzen danken? Darf mein vertraun auf deine güte wanken? Nein, nein, du bleibst meine zuversicht; Du, Gott, verlässest deine kinder nicht.

11. Ich bin's gewiß, du wirst mir ferner geben, Was nöthig ist zu diesem armen leben. Von dir, der so viel tausende ernährt, Wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

12. Nun fördre du die werke meiner hände; Zur arbeit gieb mir kräfte bis ans ende; Sey du mein trost in meiner prüfungszeit. Reich werd' ich einst bey dir in ewigkeit. 125.

Mel. Auf meinen lieben Gott zc.
922. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine zuversicht! Daß ich nur wenig habe. Des glückes größte gabe Für dieses pilgerleben, Hast du mir, Herr! gegeben.

2. Mir ward das beste theil: Du bist mein trost und heil. In trübsal, die ich leide, Ist

Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, Ist doch mein herz zufrieden.

3. Mein heiland, freund und Herr; Wie arm, wie arm war der! Wie viel hat der gelitten, Eh' er ganz ausgestritten! Und er hat alle plagen Mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag' ihm seine schmach, Als jünger willig nach; Und für den andern morgen Will ich nicht ängstlich sorgen. Gott wird bey guten leuten Mir meinen tisch bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer. Kann's seyn: so hilf mir, Herr! Von ihren harten plagen. Soll ich sie länger tragen: Laß dieser last beschwerden Mir nicht zum fallstrich werden.

6. Nicht ewig währt mein leid, Es kommt die rettungszeit! Muß ich hier weinend darben, Dort ärnt' ich reiche garben; Muß ich hier mangel leiden: Dort ärnt' ich ew'ge freuden. 46.

In Verfolgung.

Mel. Wer nur den lieben zc.
923. Ist Gott für uns; Was kann uns schaden, Ob sich uns alles widersetzt? Denn sind wir nur bey Gott in gnaden, So bleiben wir stets unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer schutz; Er bietet allen feinden trug.

2. Ist Gott mit uns; wird aus dem feinde Gar oft der allerbeste freund. Und haben wir nur Gott zum freunde; Was schadet uns der ärgste feind? Gott hintertreibt allen rath, Der trug und falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns; so stehn wir feste, Wenn sturm und

wetter blist und tracht. Gott decket uns auß allerbeste Und machet tag aus finsterner nacht. Wer unter seinem schatten sitzt, Der wird vor aller noth beschützt.

4. Ist Gott bey uns; so wohnt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth; So spürt man lust in noth und schmerzen, So heißt man auch das übel gut. Gott und ein gut gewissen macht, Daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte denn an Gott verzagen? Er will für, mit und bey uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen!

Ich

534 Nach Abwendung gemeiner und besonderer Nothen.

Ich traue meinem Gott allein. truh! Ich habe Gott: Gott ist
Euch, meinen feinden, biet' ich mein schutz. 161.

8. Nach Abwendung gemeiner und besonderer Nothen.

Mel. Nun sich der Tag geendet u. Du eilest auf verborgner spur

924. Du liebtest nicht der Mit dem, was hülfe schafft.

Menschen leid, Dich, 5. Herr! was dein schutz er-
Vater! bet' ich an; Du hilfst halten hat, Sey, dir zum
uns mit barmherzigkeit Auf ruhm, mein heil; Den brü-
unsrer leidensbahn. dern werde durch die that Von
meinem glück ein theil!

2. Du richtest nicht nach un- 6. Vor mißbrauch, Herr!
srer schuld, Du läßt des chri- bewahre mich Durch deines
sten herz Zur unterwerfung wortes licht; Es sey dein arm
und geduld Durch fürcht, ge- mir fürchterlich, Wenn sünde
fahr und schmerz. mich ansicht.

3. Lob, preis sey dir, du endigst 7. Auf dich, Herr! hilf mir
sie, Und oftmals wunderbar! trostvoll schaun, Kommt noch
Herr, deiner hülfe vergess ich gefahr und noth, Und dir durch
nie, Und bringe dank dir dar! deinen sohn vertraun, Wenn
endlich ruft der tod. 15.

4. Du lenkst allmächtig die 15.

Nach geendigtem Kriege.

Mel. Wer nur den lieben u.

925. Gottlob! da bist du,
Kind des himmels,

O friede! der zerstörer ruht,
Es schweigt die stimme des ge-
tümels, Der angst, des wüth-
gens und der wuth! Dich sandte
Gott, der uns erhört, In freude
unser leid verkehrt.

2. Preist ihn! nur er, der
Gott der schaaren Demüthiget
der stolzen truh. Er ist ein ret-
ter aus gefahren, Und in ge-
fahren unser schutz. O christen
preiset seine macht, Sie hat
den frieden uns gebracht.

3. Preist ihn, den Gott, der
nur erbarmen In seinem vater-
herzen hegt, Und immer, wie auf
vaterarmen, Sein volk am tag
des schreckens trägt. O! weicht
ihm, was ihr habt und seyd,
Zum zeugniß eurer dankbarkeit.

4. Preist ihn und lernt ihm

ferner trauen, Wenn unglück
auf euch niederstürzt. Ihr wer-
det seine hülfe schauen; Denn
seine hand ist nie verkürzt, Und
ewig seine gnad', als er: Nie
sey das herz von hoffnung leer!

5. Preist ihn mit einem
frommen leben, Und sündiget
hinfort nicht mehr. Gedenkt mit
heiligem erbeben. An die ver-
schwundene noth, wie schwer Ihr
sie erfuhrt! du Gott voll huld!
O habe doch mit uns geduld.

6. Preist ihn durch wohlthun
und erbarmen, Wo ihr der brü-
der noth erblickt, Daß ihr die lei-
denden und armen Speist, trän-
ket, kleidet und erquickt, Da-
mit sich alles, alles freu' Und
durch den frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der an-
dacht lieder, Der ton der fro-
hen dankbarkeit! Vereinet sie
noch einmal wieder Preist den
durch

durch den ihr glücklich seyd!
Singt, Christen! singt; dich lob-
ben wir, Herr Gott! wir dan-
ken, danken dir! 172.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛ.
926. Besinget unsern Gott
Den helfer in der
noth! Ihm müsse von uns al-
len Ein freudenlied erschallen,
Der unser gnädig denket, Und
uns den frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes hand
Das werthe vaterland! Der krieg
hat es verheeret, Entvölkert und
zerstört. Nun wehret er der
plage, Siebt wieder heitre tage.

3. Dankt jetzt und immerdar,
Ihr, welche die gefahr Des krie-
ges hart geplaget, Zerstreuet
und verjaget! Um frieden euch
zu schaffen, Zerbrach Gott selbst
die waffen.

4. Lobfinget unsern Gott,
Dem helfer in der noth! Die
schwerdter sanken nieder; Er
schenkt uns frieden wieder, Er-

quidet, nach langem leiden, Mit
desto mildern freuden.

5. Nun, Gott! wir loben dich,
Und danken ewiglich, Daß du
auch unser stehen Hast huld-
reich angesehen, Und uns den
edlen frieden Zu unserm theil
beschieden.

6. O mache du ihn fest, Gott,
der uns nicht verläßt! Und trag'
uns mit verschonen, Daß wir
hier sicher wohnen. Beschirm'
uns, und nicht minder Auch
nach uns unsre kinder.

7. Dein Geist mach' uns be-
reit, Daß wir zu keiner zeit
In deinem dienst erkalten, Dein
wort beständig halten, Und nicht
durch neue sünden Des krieges
glut entzünden.

8. O Herr, Herr unser Gott!
Du helfer aus der noth! Laß
deines frieden gaben In rei-
chem maasß uns laben, Bis daß
wir dich dort oben In vollem
frieden loben.

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und anderer Krankheiten.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛ.
927. Nun wollen wir dir
lob und preis, Gott,
unser helfer, bringen! Wir wol-
len dir mit allem fleiß, Mit herz
und mund lobfingen, Weil du
uns hast in großer noth So
treu beschützt, daß der tod Uns
nicht dahin gerissen: Wofür wir
alle lebenslang Dir, o Gott,
vater! preis und dank Von
herzen sagen müssen.

2. Wir waren, Höchster! all-
zumal Mit herzensangst umge-
ben. In lauter trübsal, furcht
und qual Verfloß das arme leben.
Der tod riß täglich viel ins grab,

Die noth nahm zu, die menschen
ab, Die heilkunst war vergebens.
Nichts trieb des würgers macht
zurück, Es schien uns jeder au-
genblick Der letzte unsers lebens.

3. Allmächtiger, wir alle
schrien Zu dir mit bangem her-
zen. Wir sind erhört! die seuchen
fliehn; Du heilest unsre schmer-
zen. Du hast durch deine gna-
denhand Das übel von uns abge-
wandt, Uns gnädiglich behütet.
Gott, dir sey dank! wir leben
noch, Da fürchterlich die seuche
doch Hat um uns her gewüthet.

4. Gottlob! nun kann man
ohne scheu Vergnügt zusammen
le-

526 Nach Abwendung gemeiner und besonderer Nothen.

leben; Ein jeder ist von sorgen
frei, Darin er mußte schweben.
So gnädig hast du's, Gott!
gemacht: Drum sind wir alle
drauf bedacht, Daß wir dich
würdig preisen, Und dir für
solche gütigkeit, Durch unsre
ganze lebenszeit, Von herzen
dank erweisen.

5. Lob sey dir, Gott! im höch-
sten thron, Für deine vatergüte!
Lob sagen wir dir, Gottessohn!
Mit freudigem gemüthe, Lob
sey dir, o Gott, heil'ger Geist!
Du Gott, den unser danklied
preist, Du hast uns nun erhöret!
Du wolltest, Herr! nicht unsern
tod: Wir sind erlöst aus der
noth, Und leben unverfehret.

6. Seht, brüder, unsre noth
ist hin; D hütet euch vor sün-
den! In unserm Gott ergebenen
sinn Soll sich nichts böses finden.
Der vorsatz bleib': der sünden-
lauf Hör' mit den plagen völlig
auf! Nichts müsse uns bewe-
gen, Zu brechen ihn zu unsrer
pein! Du wollest, Herr! uns
kraft verleihn, Daß wir's er-
füllen mögen. 20. 140.

Mel. Vom Himmel hoch, da x.

928. Mit demuthsvol-
ler dankbegier
Schwingt sich mein herz hin-
auf zu dir. Ach wende, Gott!
dein angesicht Vom opfer mei-
nes dankes nicht.

2. Mich hat mein schmerz
nicht hingerafft. Du rüstest
mich mit neuer kraft; Mein
angesicht soll nach der pein Von
neuem blühen und fröhlich seyn.

3. Sieh', Herr! mein dank-
lied gnädig an, Daß dich durch
nichts erheben kann, Als durch
den eifer, dir allein Getreu bis
in den tod zu seyn.

4. Ganz werd' ich in der prü-
fungszeit Von aller schwachheit
nie befreit. D schenke mir,
mein Gott! dein licht, Und leite
mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein wort, an dem mein
herz sich hält, Vertilg' in mir
die lust der welt; Es leite mein
gemüth dahin, Wo ich einst
ewig selig bin.

6. Für meine zukunft sorg'
ich nicht! Sey du nur meine
zuversicht. Ich weiß, daß, was
mich schmerzt und kränkt, Dein
wink zu meinem besten lenkt.

7. Wie glücklich sieg' ich, wenn
mein schmerz, Fast sich nur in
geduld mein herz, So oft mein
aug' untröstlich weint, Mir leicht,
gering' und heilsam scheint.

8. Ich trau' auf deiner vor-
sicht macht: Was mir dein se-
gen zgedacht, Nehm' ich mit
einem herzen an, Daß nichts
von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir al-
lein, Und wessen werd' ich ster-
bend seyn? Mein glaube sagt
mir: ich sey dein, Und werd'
es ewig, ewig seyn. 124.

Mel. Von Gott will ich nicht x.

929. Als ich in großen
schmerzen Der
krankheit fast versank, Und aus
dem vollen herzen Mein fleh'n gen
himmel drang: Da hörte Gott
mein fleh'n, Da half mir seine
liebe; Nun soll mit frohem triebe
Ihn auch mein dank erhöhn.

2. Getroffen lag ich armer,
Hart von des todes pfeil; Ent-
kräftet, ohn' erbarmer, Ent-
fernt von trost und heil. Gott!
da warst du mir nah'; Du
sahest mein verderben, Und
sprachst: du sollst nicht sterben;
Dein retter, ich, bin da.

3. Herr über tod und leben,
Du meiner väter Gott! Wie
soll ich dich erheben? Mein ret-
ter von dem tod! Wann hat des
menschen dank Dich je genug
erhoben? Zu schwach ist, dich zu
loben, Der engel lobgesang.

4. Und doch, wie könnt' ich
schweigen Von dem, was du
gethan! Ich will's mit dank be-
zeugen: Gott nahm sich meiner
an. Hört's menschen! Gott nur
kann Bewahren und erretten;
Ach! wenn wir Gott nicht hätten,
Wer hülff uns armen dann?

5. Gott laß mich ganz dir
leben! Ich bin dein eigenthum.
Mein eifrigstes bestreben Sey
deiner gnade thum. Dir weihen
meine zeit, Vor deinen augen
wallen, Dir dienen, dir gefal-
len, Sey meine seligkeit. 31.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

930. Ich lobe dich und singe,
Herr! deiner liebe
rath, Die mir so große dinge Bis-
her erwiesen hat. Dich preisen ist

mir pflicht. Ich will mein neues
leben Dir ganz zu eigen geben;
Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich
armer! Du hörtest mein ge-
schrey; Du warest mein erbar-
mer, Und standst mit trost mir
bey. An mir auch thatst du kund,
Du könntest uns das leben leicht
nehmen, leicht auch geben; Und
machtest mich gesund.

3. Das leid hat bald ein en-
de, Dein herz ist voller huld.
Du reichst uns vaterhände, Und
züchtigst mit geduld. Dich jam-
mert unser schmerz. Vergeht
die nacht im weinen; Früh
muß die sonne scheinen, Und
freud' erquickt das herz.

4. Des todes angedenken Hast
du mir erst erneut, Den geist
auf dich zu lenken; Nun mich
mit hülff erfreut. Herr! nie
vergeß ich dein. Ich will in
angst und plagen Vor dir nicht
trostlos jagen, Im glück mich
deiner freun. 57. 46.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

931. Des donners schrecken-
des gebrülle Wird
schwächer und die blize fliehn.
Nun wird, bey angenehmer
stille, Das feld, die saat auß
neue grün. Mensch! fordert dies
nicht deinen dank, Und deinen
frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter,
Der seine große kraft bewies; Den
starken Gott, der sich im wetter
Sa majestätisch hören ließ; Der
selbst des blizes strahlen lenkt,
Und seines volkes gnädig denkt.

3. Nimm mit bewundrung
feine güte Im blitz und unge-
witter wahr: Denn jedem for-

schenden gemüthe. Stellt sich
auch hier ein schauplatz dar Von
ungezählter segensspur, Zum
besten jeder creatur.

4. Wenn, bey erhitzter dünste
glühen Ermattet menschen, thier'
und vieh Den odem schwer und
keuchend ziehen; Wie froh, wie
munter werden sie, Wenn in
die ängstlich schwüle luft. Der
donner kühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das
getreide, Getränket durch den
regenguß, Und wie vergnügt
betritt die weide Der neubeleb-
ten thiere fuß! Der muntern
vögel frohes heer Verkündigt
des erhalters ehr'.

10. Ueber den Flor der Wissenschaften, Handlung, Schifffahrt und Gewerbe.

Mel. Allein Gott in der Höh' x.

935. Aus deiner mitthen segenshand, Du geber aller gaben! Muß jedes volk und jedes land Des segens guss haben. Mit großer weisheit hältst du haus, Und breitest deine güte aus Zum flor des glücks der völker.

2. Von dir stammt kunst und wissenschaft, Wodurch die länder blühen. Du schenkest jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen In seinem amt, beruf und stand, Darin dein rath ihn tüchtig fand Zum besten mitzuwirken.

3. Du zeigst als milder geber dich Den völkern aller lande, Und du verknüpfst sie unter sich Durch deines segens bande. Vom fernen ost, vom kalten nord, Strömt deines segens quelle fort Zum westen und zum süden.

4. Du giebst den schiffen ihren lauf Auf strömen und auf meeren, Und hilfst dem flor der handlung auf, Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit, Vertheilst du deine gaben weit Durch manche handlungsweige.

5. Du segnest auch des künstlers fleiß, Zum nutzen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kommt von dir hernieder. Es fließet stets aus hand in hand, Was uns die deine zugewandt, Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du segnest uns sehr mildiglich Mit proben deiner güte. Gieß deinen segen ferner

aus Auf unsre stadt, auf jedes haus Zu deines namens ehre.

7. Hilf auch, daß jeder redlich sey In seinem thun und handel, Rechtschaffen, brüderlich, getreu In seinem ganzen wandel. Mit lust, o vater! wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet. 70.

Mel. Allein Gott in der Höh' x.

936. Herr, unser Gott! allmächtiger Erhalter deiner werke! Du herrschest über wind und meer Mit ungemessener stärke! Vom tiefsten abgrund bis zur höh' Da wimmelt's in der weiten see Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheu'r der wasserwelt Scherzt in den wilden meeren; Wird doch durch menschenhand gefällt, Muß viele tausend nähren. Ihn deckte unbefahrnes eis; Ein klein gewürm ist seine speis. Du sättigst, Herr! was lebet.

3. Manch unermesslich wasserheer Dringt aus dem grauen eise; Durchstreicht zu seiner zeit das meer, Und wird der menschen speise. Gott! aller augen sehn auf dich; Bis in die tiefen strecket sich Dein reichthum, deine güte!

4. Du schaffst, daß menschlicher verstand Zu see die wege findet, Daß fleiß und handlung land mit land Und volk mit volk verbindet. Der länder frucht, des landmanns schweiß, Des künstlers werk, der bürger fleiß, Wird hin und her verführet.

5. O Gott! darüber wachest du, Daß handlung länder nähret. Nie sieht dein auge müßig zu, Du

Du bist's, der unfall wehret. Du kennst der deinen kleinstes haar, Auch vor nicht sichtlich gefahr. Bewahrest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben wir; Du hältst die fluth in riegeln. Der winde lauf hängt ab von dir, Du führst den sturm in zügeln. Nie schläfst du, wenn wir zu dir flehn, Wenn's zeit

ist, lässest du uns sehn, Wie wind und meer gehorchen.

7. Lobt ihn, so sonnenschein als sturm! Lobt ihn, ihr fernsten meere! Vom wallfisch bis zum kleinsten wurm Lobt ihn, ihr wasserheere! Lobt ihn, ihr menschen die ihr wißt, Wie groß er in den wassern ist! Lobt ihn, ihr seine kinder! 100.

II. In einigen besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben zc.

937. Gottlob! es ist von meinen jahren Nun eines wiederum dahin. Wie schnell ist es dahin gefahren! Ich sehe, daß ich sterblich bin. Ein jeder augenblick der zeit Führt näher zu der ewigkeit.

2. Ich weiß, mein leben muß sich enden, Und meine jahre hören auf. Doch alles steht in Gottes händen, Er lenket meines lebens lauf. Wie Gottes hand mein ziel gestellt, So folg' ich in und aus der welt.

3. Indessen preis' ich deine güte, Du vater der barmherzigkeit! Mit höchst erkenntlichem gemüthe; Weil du mich bis auf diese zeit So väterlich, mein Gott! bedacht, Und alles mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren leben Und zu des nächsten nutzbarkeit, Und laß mir stets vor augen schweben Das ende dieser kurzen zeit. Ach! lenke dadurch stets mein herz Von dieser erde himmelwärts. 96.

Mel. Gott, wie dank' ich's zc.

938. An dem tage, da mein leben Gottes güte mir geschenkt, Soll mein lied

den Herrn erheben, Der im besten mein gedenkt. Heilige bewunderungen Nehmen meine seele ein. Herz und mund, von dank durchdrungen, Rufen: alles, Gott! ist dein.

2. Dein der kurzen jahre reihe, Die du mir schon zugezählt. Dein das gute, Gott der treue! Das mir keinen tag gefehlt. Segen, die sich mild ergossen, Waren erst dein eigenthum. Hab' ich sie vergnügt genossen: Das ist deiner güte ruhm.

3. Auch bey drohenden gefahren fand ich bey dir muth und ruh'. Da, wo keine retter waren, Rettetest und haltest du, Nächte, schwer von kummernissen, Machte mir dein beystand leicht. Da, wo menschen weichen müssen, Hast du deine macht gezeigt.

4. Dein sey, Herr! mein ganzes leben, Dein mein herz und mein verstand. Güter, die uns menschen geben, Kränken uns durch unbestand. Gott! auf dich und deine gnade Bau' ich meines hertzens ruh'; Zeige mir auf diesem pfade: Aller frommen glück seyest du.

5. Bleib' ich fest mit dir verbunden, Geh' ich auf der tugend bahn;

344 In einigen besond. persönl. Umständen.

höchster zweck auf erden. Sey, schön am geist zu werden.

3. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuschnitten: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß zu leeter tändelen Mir meine zeit zu kostbar sey, Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

4. Du bist mein vater, ich dein kind, Wohl mir, wenn ich dich liebe. Ach! mache mich dir gleichgesinnt, Und heil'ge meine triebe. Laß meine seele keusch und rein Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

5. Vor stolzer selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend! Mein vorzug sey bescheidenheit, Und meine schönheit tugend. Gieb mir den sanften stillen geist, Der dich durch seine demuth preist, Sich selbst zu bessern trachtet, Und andre nie verachtet.

6. Laß eitelkeit und prachtlust nicht Mein junges herz entzünden. Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte zierde vor der welt Ist nicht der schmuß, der dir gefällt; Du willst, ich soll bescheiden Mit zucht und scham mich kleiden.

7. Bewahr' mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre, Und meine rede, Gott! daß sie kein spötter falsch erkläre. Die unschuld sey mein größter ruhm, Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Den niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit ernst mein blick, Und fromm sey meine seele; Zu allem, was ich thu', gieb glück, Und hilf mir, wenn ich fehle. Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr' mich fliehen wie den tod, Und willig alle freuden Der wilden lüste meiden.

9. Die tugendhaften laß in mir Ein herz, wie ihres finden, Verknüpf durch unschuld uns, daß wir Der freundschaft glück empfinden. Laß unsern umgang sanft und rein Und lehrreich unsern wandel seyn, Und nie laß unsre seelen Neid oder argwohn quälen.

10. Der du mich selbst durch dein gebot Den weg zum himmel lehrest, Ich will ihn wandeln, Herr, mein Gott, Damit du mich erhörest. Ich opfre dir mein lebenslang Der unschuld und der tugend dank. Dort will ich in den thören Der engel dich verehren. 125.

In mühseliger Jugend.

Wel. Wenn wir in höchsten zc.

942. Schon frühe setzt mich Gottes hand In einen kummervollen stand; Und auf der dunklen leidensbahn Fang' ich den lauf des lebens an.

2. Noch faß ich deinen rathschluß nicht; Doch vater! sey es meine pflicht, Im dunkeln

auch auf dich zu sehn Und ruhig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynst, Dies, o mein Gott! erfahr' ich einst, Vielleicht noch in der prüfungszeit; Gewiß dort in der ewigkeit.

4. Aus zorn, mein Gott! entziehst du Mir nicht der jugend lust und ruh'. Zu meines her:

herzens besserung Fühl' ich des lebens noth, schon jung. peim Mir eine tugendschule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn,

5. Ich bitte, Herr! laß jede Und stets auf deine hülfe sehn. 46.

In glückseligem Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr zc.

943. Sieh', seele, hinter dich zurück, Auf die durchlebten jahre! Thu' vor dich hin auch einen blick! Was siehst du? sarg und bahre. Ich bin schon alt, Wie bald, wie bald! Sind meine lebensstunden Hier verschwunden Nach kurzem aufenthalt, Wird' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; Du bist voll huld und gnade! Mit vaterhänden trugst du mich Auf jedem meiner pfade. Herr! ruhm sey dir, Denn du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben; Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines lebens quell' und kraft, Mein vater! sey gepriesen, Du hast auf meiner pilgerschaft Mir stündlich guts erwiesen; Gott! du hast mich Oft wunderbar Und doch, stets wohl geführt, Wohl regieret; In jeder noth hab' ich Dein wohlthun, Herr, gespüret.

4. Ich habe manchen schweren berg Durch deine hülfe erstiegen; Du machtest ein mir furchtbar werk Mir oftmals zum vergnügen. Du Gott der huld! Hast mit geduld, Da sünden auf mich lagen, Mich getragen. Here Jesu! tilg' die schuld Von allen meinen tagen.

5. Du, Gott! bist meine zuversicht, Mein schöpfer und erhalter! Getreuer Gott, verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht im alter! Die zeit eilt hin, Die kräfte fliehn, Es reifen meine jahre Zu der bahre. Sieh, daß, so schwach ich bin, Ich deine kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! ich bin Vom langen kampf müde: Nimm meine seele zu dir hin; Bey dir ist ruh' und friede! Schließ meinen lauf! Froh hoff' ich drauf: Mein geist wird doch im sterben Nicht verderben; Er schwingt sich zu dir auf, Die seligkeit zu erben. 103.

In kummerlichem Alter.

Mel. Schon ruhet auf den zc.

944. Durch viele große plagen Hat mich der Herr getragen, Von meiner jugend auf; Ich sah' auf meinen wegen Des höchsten hand und segen; Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunkeln nächten bricht; So hab' ich stets gespüret; Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre thal zum licht.

3. War menschenhülfe vergebens: So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn; Wußt' ich mir nicht zu rathen; So that Gott große thaten, Und nahm sich mächtig meiner an.

4. Bis in des alters tagen Will ich dich schwachen tragen, Und dein erretter seyn; Dies hat mir Gott versprochen, Der nie sein wort gebrochen, Ich werde sein mich ewig freun. 5.

546 In einigen besond. persönl. Umständen.

5. Er wird mir schwachen, alten, Was er versprochen, halten; Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit.

In Reiseumständen.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

945. In deinem namen, Herr, mein Gott! Schick' ich mich jetzt zur reise: Bewahr' mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preise. Herr! leib und seel' befehl' ich dir, Nebst ehr' und gut, und was du mir Auf dieser welt gegeben.

2. Du wollest selber vor mir her Den weg mir zubereiten. Wend' alles unglück ab, o Herr, Wehr' allen bösen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß keine angst, verlust, gefahr An seel' und leib mir schade.

3. Du bester führer, Gott, verleih', Daß ich stets christlich wandle, Stets fromm, getrost und

Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

946. Gottlob! die reise ist vollbracht! Auch von den meinen fern Beschützte mich des Höchsten macht. Wie schützt uns Gott so gern!

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach? Doch half mir Gott, der mit mir war, Durch alles ungemach.

3. Durch seine huld beschirmt bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein segen folgte mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz

Triumph! o welche freuden! Sind nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit.

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfes krönt; An meiner laufbahn ende Sink' ich in Jesu hände, Der mit dem richter mich versöhnt. 46.

Vor der Reise.

weise sey, Gewissenlos nie handle. D ebne du selbst meinen pfad; Gieb. segen, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

4. Bring' mich gesund zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schütz' sie vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich froh erhöh'n, Und deiner güte danken.

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen Geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring' mich zu deiner ruhe! 59.

und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig meinen schwachen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich hab' und bin. D lenke ferner meinen lauf, Lenk' ihn zum himmel hin!

7. So lange hier mein leben währt, Ist's eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Es kommt die ewigkeit. 140.

Ben

Bei Reisen zur See insbesondere. Vor und auf der Reise.

Mel. Befiehl du deine Wege 20.

947. Dir sey mein weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir ist ja unverhohlen, Was mich betreffen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertrau'. Sieh, daß zu deiner ehre Auf deinen schutz ich bau'.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn; Und du kannst hülfe senden, Wenn wir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden, Und denk' ich kindlich dein; Kann keine noth mir schaden; Du wirst mein retter seyn.

3. Du, Herr! gebeutst den stürmen, Sie find in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werd' ich von dir be-

wacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter, Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib; mein gut, Voll vertrauns übergeben! Halt mich in deiner hut; Leir' mich; stäts' meine kräfte; Mehr' auch mein christenthum, Und segne mein geschäfte, Zu deines namens ruhm.

5. Laß dir die lieben meinen, O Gott! befohlen seyn. Laß sie in noth nicht weinen, Sich deines segens freun. Sehn wir uns glücklich wieder In gutem wohlergehn; So werden unsre lieber, Gott! deinen ruhm erhöhn. 70.

Nach Errettung aus

großen Seegefahren.

Mel. Aus meines Herzens 20.

948. O Gott! wie groß und prächtig Schallt deine majestät. Die stimme, die so mächtig In lauten wettern geht, Die rief den wind hervor: Der finstre himmel stürmte, Und well' auf welle thürmte Sich wölkchenhoch empor.

2. Wir taumelten dem tiefen, Dem nahen grabe zu; Wir bebeten, wir riefen: Ach Herr! da neigtest du Dein ohr in gnaden her. Herr, hilf uns! wir versinken; Du sprachst: vor deinem winken Verstummte das meer.

3. Da lächelte die sonne, Dein himmel klärte sich. O Gott! mit was für wonne Freut' ich des lebens mich. Kommt, betet dankend an. Zum vater unsers lebens; Denn keiner traut vergebens, Wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Ihen gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig, treu zu ehren; So wird es fernher hören: Er hilft, er segnet gern. 100.

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben 20.

949. Dank sey dir, vater meines lebens! Daß du mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du hast mich väterlich

bewacht. Durch deine gnade bin ich hier. Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner reichen güte freun, Mit ihnen freudens

546 In einigen besond. persönl. Umständen.

5. Er wird mir schwachen, alten, Was er versprochen, halten; Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit.

In Reiseumständen.

Mel. Allein Gott in der Höh' zc.

945. In deinem namen, Herr, mein Gott! Schick' ich mich jetzt zur reise: Bewahr' mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preise. Herr! leib und seel' befehl' ich dir, Nebst ehr' und gut, und was du mir Auf dieser welt gegeben.

2. Du wollest selber vor mir her Den weg mir zubereiten. Wend' alles unglück ab, o Herr, Wehr' allen bösen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß keine angst, verlust, gefahr An seel' und leib mir schade.

3. Du bester führer, Gott, verleih', Daß ich stets christlich wandle, Stets fromm, getrost und

Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

946. Gottlob! die reise ist vollbracht! Auch von den meinen fern Beschützte mich des Höchsten macht. Wie schützt uns Gott so gern!

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach? Doch half mir Gott, der mit mir war, Durch alles ungemach.

3. Durch seine huld beschirmt bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein segen folgte mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz

Triumph! o welche freuden! Sind nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit.

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe trönt; An meiner lausbahn ende Sink' ich in Jesu hände, Der mit dem richter mich versöhnt. 46.

Vor der Reise.

weise sey, Gewissenlos nie handle. D ebne du selbst meinen pfad; Gieb segen, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

4. Bring' mich gesund zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schütz' sie vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich froh erhöhen, Und deiner güte danken.

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen Geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring' mich zu deiner ruhe! 59.

und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig meinen schwachen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich hab' und bin. D lenke ferner meinen lauf, Lenk' ihn zum himmel hin!

7. So lange hier mein leben währt, Ist's eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Es kommt die ewigkeit. 140.

Ben

Bei Reisen zur See insbesondere. Vor und auf der Reise.

Mel. Befehl du deine Wege zc.

947. **D**ir sey mein weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir ist ja unverhohlen, Was mich betreffen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertrau'. Sieh, daß zu deiner ehre Auf deinen schutz ich bau'.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn; Und du kannst hülfe senden, Wenn wir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden, Und denk' ich kindlich dein; Kann keine noth mir schaden; Du wirst mein retter seyn.

3. Du, Herr! gebeutst den stürmen, Sie find in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werd' ich von dir be-

Nach Errettung aus

Mel. Aus meines Herzens zc.

948. **D**e Gott! wie groß und prächtig Schallt deine majestät. Die stimme, die so mächtig In lauten wettern geht, Die rief den wind hervor: Der finstre himmel stürmte, Und well' auf welle thürmte Sich wölkchenhoch empor.

2. Wir taumelten dem tiefen, Dem nahen grabe zu; Wir bebeten, wir riefen: Ach Herr! da neigtest du Dein ohr in gnaden her. Herr, hilf uns! wir versinken; Du sprachst: vor deinem winken Verstummte das meer.

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben zc.

949. **D**ank sey dir, vater meines lebens! Daß du mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergessens: Du hast mich väterlich

wacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter, Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll vertrauns übergeben! Halt mich in deiner hut; Leir' mich; stäcke meine kräfte; Mehr' auch mein christenthum, Und segne mein geschäfte, Zu deines namens ruhm.

5. Laß dir die lieben meinen, O Gott! befohlen seyn. Laß sie in noth nicht weinen, Sich deines segens freun. Sehn wir uns glücklich wieder In gutem wohlergehn; So werden unsre lieder, Gott! deinen ruhm erhöhn. 70.

großen Seegefahren.

3. Da lächelte die sonne, Dein himmel klärte sich. O Gott! mit was für wonne Freu' ich des lebens mich. Kommt, betet dankend an. Zum vater unsers lebens; Denn keiner traut vergebens, Wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Augen gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig, neu zu ehren; So wird es ferner hören: Er hilft, er segnet gern. 100.

bewacht. Durch deine gnade bin ich hier. Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner reichen güte freun, Mit ihnen freudens

548 Von dem Gebrauche heiliger Lieder.

thränen weinen, Und dir des dankes opfer bring, Daß du die wohlthat uns gewährt, Und ihr und mein gebet erhört.

3. Du hast gesundheit mir verliehen, Und schaden von mir abgewandt. Du segnest auch mein bemühen Mit deiner mildeu vaterhand. Auch meiner seele wandtest du Genuß von vielem guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem

weiten meere In mancher deiner wunder sah', Gedacht' ich, Herr! zu deiner ehre: Mein Gott ist allenthalben nah'. Ich finde überall die spur Von ihm, dem schöpfer der natur.

5. Nun sey gelobt, sey hoch gepriesen, Für alles gute, das du mir Auf meiner reise hast erwiesen; Mein schwacher dank gefalle dir! Einst lande ich nach dieser zeit Im haven froher ewigkeit. 70.

Beschluß:

Von dem heilsamen Gebrauche heiliger Lieder.

Mel. Wer nur den lieben ic.

950. Noch sing' ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens die mein lied. Wenn einst, weit über alle sterne, Dich mein verklärtes auge sieht, Dann schallet dir, im jubelklang Der überwinder, mein gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder Auf mich, dein kind, und hörst mein lall'n, Das flehn, den dank der schwachen lieder, Mit väterlichem wohlgefall'n. Und meine besserung und ruh' Nimm durch ein frommes lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligtum. Da schallt in dir geweihten Liedern Des dankes stimm' zu deinem rühm; Und dann durchdringt meine brust Ein fromm gefühl von heil'ger lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Ergießet sich durch

meinen geist, Wenn er, vereint mit heil'gen chören, Gott! deinen großen namen preist. Anbetung dir und ehre bringt, Und fülle der empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine glut empfunden, Die da durch meine seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der leiden Oft durch ein trostlied leicht gemacht, Und, statt des kummers, ruh' und freuden In mein beklommenes herz gebracht. Die hoffnung lebte wieder auf, Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkler ferne. O welche wonne wird es seyn, Wenn einst, weit über alle sterne, Gott! mich dein anlich wird erfreun! Da bin ich dir ganz lobgesang. In aller himmel-jubelklang. 70.

I. Register der Gefänge.

	Num.		Num.
Ach, abermal bin ich gefallen	116	Auf meinen lieben Gott.....	604
Ach, die zweifelnden....	565	Auf, mein herz, ein froher tag	223
Ach Gott, es kann nicht....	304	Auf, mein geist und mein....	379
Ach Gott und Herr.....	508	Auf, o seele, werde munter..	854
Ach Gott, verlaß mich nicht	662	Aus deiner milden segenshand	935
Ach Gott vom himmel sieh..	402	Aus dunkler tiefe, Herr, mit	909
Ach Gott, wie manches schwere	893	Aus freudigem gemüthe.....	800
Ach Gott, wir treten hier vor	884	Aus ganzem herzen lieb' ich dich	668
Ach Herr, belehre mich zu dir	301	Aus tiefer noth ruf' ich zu dir	509
Ach Herr, sieh doch von deinem	492		
Ach Jesu, gib mir fausten..	775	Bald leg' ich sorg' und....	755
Ach, könnt' ich meinen Gott..	12	Bald oder spät des todes	563
Ach lieber Gott, ich bitte dich	918	Befiehl du deine wege.....	100
Ach menschenfreund, Herr Jesu	776	Begleite mich, o christ, wir	191
Ach nein, mein auge darf ich	514	Begrabt den leib in seine-gruft	438
Ach nein, mein herz kann seine	737	Befinget unsern Gott.....	926
Ach rief Gott seinen richterblick	490	Befle' ich nur ein ruhiges...	717
Ach vater, der die ganze welt	396	Betrübtes herz, verzage nicht	389
Ach, wann werd' ich von der	118	Bewahre mich, Herr, daß, der	475
Ach, wie viel böses wohnt in	499	Bin ich, o Herr, nicht viel zu	339
Ach, wie will es endlich werden	485	Bis hieher half uns treu der	809
Ach, wird denn dein erlöster	526	Bis hieher hat mich Gott....	28
Ach, zürne nicht.....	497	Bringt dem Allmächt'gen preis	8
Allein an dir, mein Gott, hab'	503	Bringt her dem Höchsten lob	3
Allein Gott in der höh' sey ehr'	14	Bringt preis und ruhm dem	233
Alle menschen müssen sterben	467		
Allen christen und auch mir..	757	Christ! alles, was dich kränket	598
Allen, welche nicht vergeben..	781	Christus ist erstanden.....	236
Allmächtiger, der seinen thron	655		
Allmächtiger, ich hebe.....	835	Dank, besser vater, will ich	579
Allwissender, vollkommner Geist	50	Dank sey dir, vater meines	949
Als ich in großen schmerzen..	929	Das glück ist groß, das Gott	787
Also hat Gott die welt geliebt	147	Das grab ist leer, des Höchsten	239
Am kreuz erblaßt.....	201	Dein bin ich, Gott, dein ist mein	83
Ans tage, da mein Heiland..	455	Dein bin ich, Gott, zu deinem	538
Anbetungswürd'ger Gott.....	38	Dein bin ich, Herr, dir will ich	523
An dem tage, da mein leben	938	Deine leiden, Gottessohn....	168
An dich, mein Gott, zu denken	568	Deins salbung, Geist des Herren	287
An dir hab' ich gesündigt, Herr	504	Deines Gottes freue dich....	590
Auch du, erwerber ew'ger...	179	Dein heiligs recht und dein..	350
Auf, christen, preist mit mir	1	Dein heit hat, o vott Gottes	156
Auf Christi himmelfahrt darf ich	255	Dein heit, o christ, nicht zu	642
Auf deine weisheit schauen...	596	Dein reich, o Gott, ist herrlich	95
Auf dich allein, Herr Jesu Christ	536	Dein sind wir, Gott, in ewigkeit	414
Auf dich, Gott der güte.....	599	Dein vott, o Herr, singt frohen	400
Auf ewig ist der Herr mein	640	Dein wille, bester schöpfer, ist	916
Auf Gott, und nicht auf meinen	591	Dein wille ist's, o Gott.....	706
Auf ihrem felsengrunde steht..	409	Dein wort, o Höchster, ist..	345
Auf, jünger Jesu, freuet euch	247	Dem Herrn will ich vertrauen	897
Auf, meine seele, singe.....	6	Der du das daseyn mir gegeben	34
Auf meinen Gott verläßt....	289	Der du, dem tode nah', für die	782
		Der du die liebe selber bist..	697

	Num.
Gott, der du uns berufen hast	904
Gott der vater, wohn' uns bey	77
Gott, der voll gnade uns regiert	338
Gott der wahrheit, dessen treue	600
Gott des himmels und der erden	833
Gott, dessen hand die welt..	664
Gott, dessen nam' ist wie dein	661
Gott, dir gefällt kein gottlos	520
Gott, dir sey mein dank geweiht	802
Gott, du bist von ewigkeit...	44
Gott, du bist heilig und gerecht	120
Gott, du bleibst ewig unsrer	727
Gott, du hast in deinem sohn	274
Gott, durch welchen alle dinge	11
Gottes wille, Gottes rath...	620
Gott führt die seinen väterlich	902
Gott hab' ich mich ergeben...	616
Gott, hilf mir, daß ich ouße	482
Gott, höre mein gebet.....	306
Gott, ich hebe meine hände..	659
Gott im himmel und auf erden	932
Gott ist gegenwärtig.....	674
Gott ist mein hort.....	35
Gott ist mein lieb.....	17
Gott ist's, der das vermögen	743
Gott laßt uns preisen, ihm, ihm	372
Gottlob, da bist du, kind des	925
Gottlob, die reise ist vollbracht	946
Gottlob, es ist von meinen jahren	937
Gottlob, ich bin zu Jesu kommen	364
Gottlob, mein Jesus läßt mich	539
Gottlob, so ging mit gutem	807
Gott, meine ganze seele....	99
Gott, mein vater, deine liebe	580
Gott, mein vater, ich, dein kind	506
Gott redet und ruft aller welt	293
Gott rief der sonne: lehre wieder	825
Gott ruft die sonne, schafft den	810
Gott, schöpfer, stifter heil'ger	797
Gott sey dank in aller welt..	132
Gott sey gedankt zu jeder zeit	231
Gott sorgt für mich, was will	729
Gott, unsers herzens trost und	311
Gott, unsers lebens kraft und	887
Gott, vater der vollkommenheit	106
Gott, vater, sende deinen Geist	282
Gott, vor dessen angesichte...	55
Gott, wann erquickt dein süßer	906
Gott, was des lebens kräfte	846
Gott werde stets von dir erhoben	82
Gott, wie dank' ich's deiner güte	32
Groß ist des höchsten güte...	585
Großer Gott, erhabnes wesen	498
Großer mittler, der zur rechten	256
Großer Schöpfer, Herr der zeit	745

	Num.
Habe deine lust am Herrn	589
Halleluja, die zeit ist da	865
Halleluja, jauchzt ihr chöre..	244
Halt' im gedächtniß Jesum Christ	131
Heiland, deine menschenliebe..	166
Heil deinem volke, dem du dich	349
Heilig, heilig ist dein wille...	609
Heil uns, aus unsrer sündennoth	131
Herr, allerhöchster Gott, Im	828
Herr, allerhöchster Gott, Von	531
Herr, auf deinen dunkeln steigen	912
Herr, bilde mein gemüthe....	762
Herr, deine allmacht reicht so	52
Herr, deine sanftmuth ist nicht	771
Herr, dein gesetz, das du der	352
Herr, den die sonnen und die	812
Herr, den in lauten hören..	90
Herr, der du als ein stilles	378
Herr, der du deinen theuren	263
Herr, der du keinen je verstießest	365
Herr, der du mir das leben..	851
Herr, der du uns die gnad'	657
Herr, der du unser vater bist	651
Herr des himmels, starker held	180
Herr, dir gelob' ich neue treue	370
Herr, dir sey dank und preis	399
Herr, dir sey preis.....	357
Herr, du bist meine zuversicht	445
Herr, du erforschest mich.....	49
Herr, du fährst mit glanz und	252
Herr, du hast dein wort gegeben	385
Herr, du kennest mein verderben	110
Herr, du schenkst uns so väterl.	845
Herr, du stellst mir deinen willen	354
Herr, es gescheh' dein wille..	860
Herr Gott, dich loben wir	15. 16
Herr Gott, du bist die zuflucht	45
Herr Gott, ewiger Gott, erb.	870
Herr, hab' ich jetzt zum letzten	864
Herr, höre meine worte.....	525
Herr, höre mein gebet.....	511
Herr, ich bin dein eigenthum	746
Herr, ich falle vor dir nieder	390
Herr, ich hab' von deiner treu'	745
Herr Jesu Christ, dein theures	217
Herr Jesu Christ, du höchstes	535
Herr Jesu Christ, mein Herr	430
Herr Jesu Christ, mein höchstes	332
Herr Jesu, Heiland aller welt	858
Herr Jesu, send' uns deinen Geist	682
Herr Jesu, ziehe uns zu dir	249
Herr, laß doch mich, Recht	146
Herr, laß mich doch gewissenhaft	726
Herr, laß nach eitlen ehren	738
Herr, mache meine seele stille	617

Num.

Num.

Herr, mein Erlöser, nur von 305
 Herr, meiner seele großen.. 708
 Herr, mein licht, erleuchte mich 296
 Herr, mein verfühner, der du 772
 Herr, mit gerührtem herzen 395
 Herr, ohne glauben kann.... 530
 Herr, stärke mich, dein leiden 169
 Herr, unser Gott, allmächtiger 936
 Herr, unser Gott, wer ist dir 68
 Herr, unser Gott, wie manche 785
 Herr, unser heil, du hast gesiegt 226
 Herr von unendlichem erbarmen 125
 Herr, vor deinem angesicht... 679
 Herr, welch ein wichtiges gesch. 708
 Herr, wie du willst, so schick's 663
 Herr, wie fromm und gut bist 795
 Herr, wie mancherley gebrechen 117
 Herr, wir stehen hier vor dir 366
 Heute, sprach mein Heiland, 192
 Heut' will ich, werther tröster 292
 Hier bin ich, Herr, dein ruf 295
 Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 382
 Hier ist noch unsre prüfungszeit 713
 Hier ist nur mein prüfungsstand 756
 Hier lieg' ich, Gott, vor dir 493
 Hier ruht der held..... 203
 Hilf, Gott, daß mein herz im 216
 Hilf, helfer, hilf in angst und 895
 Hilf, Jesu, daß ich meinen 761
 Hilf mir, mein Gott, verleihe 558
 Himmel, erde, luft und meer 81
 Hin an dein kreuz zu treten 188
 Hoch am himmel steht die sonne 820
 Höchster, denk' ich an die güte 484
 Höchster, dessen starke rechte.. 88
 Höchster Gott, in deinem lichte 297
 Höchster Gott, wir danken dir 685
 Hör' unser gebet, Geist des 288

Sa, du mein Gott, du kennest 863
 Zaucht unserm Gott, er 64
 Ich armer sündler, wer bin ich 562
 Ich bebe, stärke, Gott..... 896
 Ich bin ein christ, Gott ist mein 334
 Ich bin ein pilger in der zeit 424
 Ich bin getauft, nach Jesu lehren 361
 Ich bin, o Herr, in deiner macht 423
 Ich danke dir, mein Gott, daß 560
 Ich danke dir, o Gott, daß 847
 Ich denke dem gerichte..... 450
 Ich eile meinem grabe zu.... 416
 Ich erhebe mein gemüthe.... 510
 Ich flehe, Gott, der ewig großen 516
 Ich frage nicht nach gold und 736

Ich freue mich der frohen zeit. 443
 Ich freue mich, mein Gott, in 324
 Ich freu', ich freue mich in dir 559
 Ich geh' einst ohne beben.... 446
 Ich glaub' an einen Gott allein 76
 Ich habe nun den grund gesund. 124
 Ich hab' in Gottes herz und 613
 Ich hab' in guten stunden... 623
 Ich hab', o Gott, mir ernstlich 524
 Ich hoff', o Gott, mit festem 375
 Ich hör' dich donnern, Gott 891
 Ich komme, friedensfürst, zu 537
 Ich komme, Herr, und suche 380
 Ich komme vor dein angesicht 652
 Ich lobe dich und preise..... 54
 Ich lobe dich und singe..... 930
 Ich preise dich, o Herr, mein 374
 Ich preise dich und singe dir 123
 Ich schäme mich vor deinem 488
 Ich sehe dich mit beten..... 267
 Ich soll zum leben bringen.. 522
 Ich suche dich in wahrer reu' 495
 Ich trete vor dein angesicht.. 940
 Ich weiß, an wem mein glaub' 540
 Ich weiß, mein ende naht sich 754
 Ich weiß und bin's gewiß, daß 542
 Ich weiß von keinen plagen.. 342
 Ich will das abendmahl des 384
 Ich will dich lieben, meine stärke 690
 Ich will dich noch im tod' erheben 420
 Ich will in meiner einsamkeit 941
 Ich will von meiner missthat 489
 Jehova, Herr und könig.... 789
 Jesu Christ, durch deine wunden 209
 Jesu, deine heil'gen wunden 210
 Jesu, dessen blut und wunden 183
 Jesu, meine freude..... 327
 Jesu, meiner seelen licht..... 174
 Jesus Christus, Gottes sohn 692
 Jesus Christus hat sein leben 373
 Jesus Christus unser Herr und 241
 Jesus ist mein hirt..... 330
 Jesus lebt, mit ihm auch ich 228
 Jesus, meine zuversicht..... 444
 Jesus nimmt die sündler an.. 314
 Ihm, der das licht entstehen 830
 Ihr, die ihr mich verfolgt und 777
 Ihr menschen, ach, was sucht 735
 Ihr menschen, wie sehd ihr 457
 Ihr mitgenossen, auf zum freit 545
 Ihr völker in der ganzen welt 269
 Im hause, was von dir..... 677
 In allen meinen thaten..... 101
 In deinem namen, Herr, mein 945

Num.	Num.
Gott, der du uns berufen hast 904	Habe deine lust am Herrn 589
Gott der vater, wohn' uns bey 77	Halleluja, die zeit ist da 865
Gott, der voll gnade uns regiert 338	Halleluja, jauchzt ihr chöre.. 244
Gott der wahrheit, dessen treue 600	Halt' im gedächtniß Jesum Christ 131
Gott des himmels und der erden 833	Heiland, deine menschenliebe.. 166
Gott, dessen hand die welt.. 664	Heil deinem volke, dem du dich 349
Gott, dessen nam' ist wie dein 661	Heilig, heilig ist dein wille... 609
Gott, dir gefällt kein gottlos 520	Heil uns, aus unsrer sündennoth 121
Gott, dir sey mein dank geweiht 802	Herr, allerhöchster Gott, Im 823
Gott, du bist von ewigkeit... 44	Herr, allerhöchster Gott, Von 531
Gott, du bist heilig und gerecht 120	Herr, auf deinen dunkeln steigen 912
Gott, du bleibst ewig unsrer 727	Herr, bilde mein gemüthe.... 762
Gott, du hast in deinem sohn 274	Herr, deine allmacht reicht so 52
Gott, durch welchen alle dinge 11	Herr, deine sanftmuth ist nicht 771
Gottes wille, Gottes rath... 620	Herr, dein gesetz, das du der 352
Gott führt die seinen väterlich 902	Herr, den die sonnen und die 812
Gott hab' ich mich ergeben... 616	Herr, den in lauten chören.. 90
Gott, hilf mir, daß ich ouße 482	Herr, der du als ein stilles 378
Gott, höre mein gebet..... 306	Herr, der du deinen theuren 263
Gott, ich hebe meine hände.. 659	Herr, der du keinen je verstießest 365
Gott im himmel und auf erden 932	Herr, der du mir das leben.. 851
Gott ist gegenwärtig..... 674	Herr, der du uns die gnad' 657
Gott ist mein hort..... 35	Herr, der du unser vater bist 651
Gott ist mein lied..... 17	Herr des himmels, starker held 180
Gott ist's, der das vermögen 742	Herr, dir gelob' ich neue treue 370
Gott laßt uns preisen, ihm, ihm 372	Herr, dir sey dank und preis 399
Gottlob, da bist du, kind des 925	Herr, dir sey preis..... 357
Gottlob, die reise ist vollbracht 946	Herr, du bist meine zuversicht 445
Gottlob, es ist von meinen jahren 937	Herr, du erforschest mich..... 49
Gottlob, ich bin zu Jesu kommen 364	Herr, du fährst mit glanz und 252
Gottlob, mein Jesus läßt mich 539	Herr, du hast dein wort gegeben 385
Gottlob, so ging mit gutem 807	Herr, du kennest mein verderben 110
Gott, meine ganze seele.... 99	Herr, du schenkst uns so väterl. 845
Gott, mein vater, deine liebe 580	Herr, du stellst mir deinen willen 354
Gott, mein vater, ich, dein kind 506	Herr, es gescheh' dein wille.. 860
Gott redet und ruft aller welt 293	Herr Gott, dich loben wir 15. 16
Gott rief der sonne: lehre wieder 825	Herr Gott, du bist die zuflucht 45
Gott ruft die sonne, schafft den 810	Herr Gott, ewiger Gott, erb. 870
Gott, schöpfer, stifter heil'ger 797	Herr, hab' ich jetzt zum letzten 864
Gott sey dank in aller welt.. 132	Herr, höre meine worte..... 525
Gott sey gedankt zu jeder zeit 231	Herr, höre mein gebet..... 511
Gott sorgt für mich, was will 729	Herr, ich bin dein eigenthum 746
Gott, unsers herzens trost und 311	Herr, ich falle vor dir nieder 390
Gott, unsers lebens kraft und 887	Herr, ich hab' von deiner treu' 745
Gott, vater der vollkommenheit 106	Herr Jesu Christ, dein theures 217
Gott, vater, sende deinen Geist 222	Herr Jesu Christ, du höchstes 535
Gott, vor dessen angesichte... 55	Herr Jesu Christ, mein Herr 430
Gott, wann erquickt dein süßer 906	Herr Jesu Christ, mein höchstes 332
Gott, was des lebens kräfte 846	Herr Jesu, Heiland aller welt 858
Gott werde stets von dir erhoben 82	Herr Jesu, send' uns deinen Geist 682
Gott, wie dank' ich's deiner güte 32	Herr Jesu, ziehe uns zu dir 249
Groß ist des höchsten güte... 585	Herr, laß doch mich, Recht 146
Großer Gott, erhabnes wesen 498	Herr, laß mich doch gewissenhaft 726
Großer mittler, der zur rechten 256	Herr, laß nach eitlen ehren 738
Großer Schöpfer, Herr der zeit 745	Herr, mache meine seele stille 617

	Num.
Herr, mein Erlöser, nur von	305
Herr, meiner seele großen..	708
Herr, mein licht, erleuchte mich	296
Herr, mein verlöhner, der du	772
Herr, mit gerührtem herzen	395
Herr, ohne glauben kann....	530
Herr, stärke mich, dein leiden	169
Herr, unser Gott, allmächtiger	936
Herr, unser Gott, wer ist dir	68
Herr, unser Gott, wie manche	785
Herr, unser heil, du hast gesiegt	226
Herr von unendlichem erbarmen	125
Herr, vor deinem angesicht...	679
Herr, welch ein wichtiges gesch.	798
Herr, wie du willst, so schick's	663
Herr, wie fromm und gut bist	795
Herr, wie mancherley gebrechen	117
Herr, wir stehen hier vor dir	366
Heute, sprach mein Heiland,	192
Heut' will ich, werther tröster	292
Hier bin ich, Herr, dein ruf	295
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	382
Hier ist noch unsre prüfungszeit	713
Hier ist nur mein prüfungsstand	756
Hier lieg' ich, Gott, vor dir	495
Hier ruht der held.....	203
Hilf, Gott, daß mein herz im	216
Hilf, helfer, hilf in angst und	895
Hilf, Jesu, daß ich meinen	761
Hilf mir, mein Gott, verleihe	558
Himmel, erde, luft und meer	81
Hin an dein kreuz zu treten	188
Hoch am himmel steht die sonne	820
Höchster, denk' ich an die güte	484
Höchster, dessen starke rechte..	88
Höchster Gott, in deinem lichte	297
Höchster Gott, wir danken dir	685
Hör' unser gebet, Geist des	288

S a, du mein Gott, du kennest	863
Jauchzt unserm Gott, er	64
Ich armer sündler, wer bin ich	562
Ich bebe, stärke, Gott.....	896
Ich bin ein christ, Gott ist mein	334
Ich bin ein pilger in der zeit	424
Ich bin getauft, nach Jesu lehren	361
Ich bin, o Herr, in deiner macht	423
Ich danke dir, mein Gott, daß	560
Ich danke dir, o Gott, daß	847
Ich denke dem gerichte.....	450
Ich eile meinem grabe zu....	416
Ich erhebe mein gemüthe....	510
Ich flehe, Gott, der ewig großen	516
Ich frage nicht nach gold und	736

	Num.
Ich freue mich der frohen zeit	448
Ich freue mich, mein Gott, in	324
Ich freu', ich freue mich in dir	559
Ich geh' einst ohne beben....	446
Ich glaub' an einen Gott allein	76
Ich habe nun den grund gesund.	124
Ich hab' in Gottes herz und	613
Ich hab' in guten stunden...	623
Ich hab', o Gott, mir ernstlich	524
Ich hoff', o Gott, mit festem	375
Ich hör' dich donnern, Gott	891
Ich komme, friedensfürst, zu	537
Ich komme, Herr, und suche	380
Ich komme vor dein angesicht	652
Ich lobe dich und preise.....	54
Ich lobe dich und singe.....	930
Ich preise dich, o Herr, mein	374
Ich preise dich und singe dir	123
Ich schäme mich vor deinem	488
Ich sehe dich mit beten.....	267
Ich soll zum leben bringen..	522
Ich suche dich in wahrer reu'	495
Ich trete vor dein angesicht..	940
Ich weiß, an wem mein glaub'	540
Ich weiß, mein ende naht sich	754
Ich weiß und bin's gewiß, daß	542
Ich weiß von keinen plagen..	342
Ich will das abendmahl des	384
Ich will dich lieben, meine stärke	690
Ich will dich noch im tod' erheben	420
Ich will in meiner einsamkeit	941
Ich will von meiner missethat	489
Jehova, Herr und könig....	789
Jesu Christ, durch deine wunden	209
Jesu, deine heil'gen wunden	210
Jesu, dessen blut und wunden	183
Jesu, meine freude.....	327
Jesu, meiner seelen licht.....	174
Jesus Christus, Gottes sohn	692
Jesus Christus hat sein leben	373
Jesus Christus unser Herr und	241
Jesus ist mein hirte.....	330
Jesus lebt, mit ihm auch ich	228
Jesus, meine zurecht.....	444
Jesus nimmt die sündler an..	314
Ihm, der das licht entstehen	830
Ihr, die ihr mich verfolgt und	777
Ihr menschen, ach, was sucht	735
Ihr menschen, wie sehd ihr	457
Ihr mitgenossen, auf zum freit	545
Ihr völker in der ganzen welt	269
Im hause, was von dir.....	677
In allen meinen thaten.....	101
In deinem namen, Herr, mein	945

	Num.		Num.
In deiner stärke freue sich...	791	Lobsingt dem Herrn in aller	227
In dir, Herr, findet mein	919	Lobsingt in seinem heiligthum	398
In Gottes reich geht niemand	300	Lobt Gott, den Gott der stärke	9
In meiner sündennoth.....	512	Lobt Gott, der uns den frühling	819
Ist auch ein Gott, wer darf	30		
Ist einst auch meine stunde da	429	M ach' dich auf, erlöste seele	377
Ist Gott für mich, so trete..	543	Mache dich, mein geist	712
Ist Gott für uns, was kann	923	Mag doch der spötter heer...	533
R aum steigt zu ihrem frohsten	237	Mein auge sieht, o Gott, nach	93
Raum war ich, treuer Gott	363	Meine lebenszeit verstreicht..	752
Kein größter trost kann seyn	513	Meinen Jesum laß ich nicht	699
Kein lehrer ist dir, Jesu, gleich	264	Mein Erlöser, der du mich..	362
Klag' nicht, mein herz, wenn	898	Mein Erlöser, Gottessohn...	212
König, dem kein könig gleicht	268	Mein erster wunsch, mein	828
Köstlich, o mein Heiland, ist	358	Mein erst geschäft sey preis	827
Komm betend oft, und mit	649	Meines hertzens freude.....	215
Komm, Geist des Herrn, von	272	Mein ganzer Geist, Gott, wird	464
Komm himmlisch licht, komm	681	Mein geist erstaunt, Allmächt.	583
Komm, kind der nacht, das	181	Mein geist und sinn ist hoch	329
Komm nur, angenehmer tod	436	Mein glaub' ist meines lebens	333
Komm, o komm, du Geist des	285	Mein glück im kurzen raum	710
Komm, pilger zu dem grabe	162	Mein Gott, ach lehre mich erk.	472
Komm, Schöpfer, komm, o heil'g.	271	Mein Gott, auch dieser neue	840
Kommt, die ihr nicht gewohnet	695	Mein Gott, dir ist bewußt..	111
Kommt her, mühselige, zu mir	698	Mein Gott, du bist's, zu dem	115
Kommt, kinder, anzubeten...	686	Mein Gott, du hast mir zu	610
Kommt, kommt den Herrn zu	633	Mein Gott, du prüfest herz	114
Kommt, laßt euch von Jesu	477	Mein Gott, du wohnest zwar	566
Komm über uns, du werther	273	Mein Gott, ich weiß wohl, daß	415
L aß deinen Geist mich stets	207	Mein Heiland, deine größe...	128
Laß doch in meines hertzens	573	Mein Heiland lebt, er hat die	442
Laß doch, o Jesu, laß dein reich	412	Mein Heiland, wenn mein geist	434
Laß mich doch nicht, o Gott..	724	Mein herz, ermuntre dich zum	22
Laß mich doch, o mein Gott..	483	Mein herz hast billig alle sünden	574
Laß, o helfer unsrer seelen...	178	Mein hont ist Gott, ihn laß	594
Laß uns zu Gott und seinem	660	Mein Jesu, du hast unsre schuld	126
Laßt uns doch Christo dankbar	220	Mein Jesu, für dein herz....	183
Laßt uns fürchten Gott, den	873	Mein Jesu, meines lebens licht	119
Laßt uns mit danken treten..	636	Mein Jesus ist mein leben...	421
Lehre mich, Herr, recht bedenken	711	Mein Jesus lebt, mag ich denn	235
Liebster Jesu, der du mich...	475	Mein Jesus sitzt zur rechten	259
Liebster Jesu, liebstes leben..	683	Mein Jesus triumphiret.....	250
Liebster Jesu, wir sind hier..	680	Mein leben steht in Gottes hand	418
Lob, ehre, ruhm und dank sey	129	Mein lieber Gott, gedenke	669
Lob, ehr' und preis dem höchsten	4	Mein mund und geist erhebt	165
Lobet den Herren, denn er ist	26	Mein Schöpfer, lehre mich wohl	518
Lob, preis und ehre bringen wir	71	Mein Schöpfer, steh' mir bey	561
Lob, preis und dank, Herr Jesu	150	Mein treuer Gott, dein gutes	544
Lob sey Gott, der den morgen	841	Mein vater und mein Gott	667
Lobsingt Gott, erwecke deine	5	Menschen, unser leben eilt...	744
Lobsingt meine seele.....	225	Mir nach, spricht Christus	696
Lobsingend nah' ich mich zu dir	866	Mir soll nicht vor dem tode	433
Lobsinget Gott und betet an	632	Mit dank, den ich dir früh	857
		Mit demuthsvoller dankbegier	928

Num.
Mit dir geh' ich an mein geschäfte 839
Mit ernst, o menschenkinder 135
Mit freuden laßt uns treten 808
Mit freuden such' ich, Herr, die 678
Mit freudigem gemüthe..... 842
Mit fröhlichem gemüthe..... 57
Mit lautem schall frohlocken 254
Mit seufzen klag' ich dir, mein 650
Mit singen dich zu loben.... 635

Nach dir verlangest mich, 517
Nach einer prüfung kurzer 462
Nach meiner seelen seligkeit.. 709
Nein, murren will ich nicht 922
Nicht, daß ich's schon ergriffen 714
Nicht jede besserung ist tugend 555
Nicht um ein flüchtig gut der 270
Nie bist du, Höchster, von uns 48
Nie kann mein herz dich, Jesu 261
Nie will ich dem zu schaden 773
Nimmt Gott, dem wir vertr. 104
Nimm von uns, Herr, wir 880
Noch bin ich dein pilger, erde 417
Noch hält dein antlitz sich verb. 910
Noch immer wechseln ordentlich 91
Noch nie hast du dein wort 65
Noch schauen wir im dunkeln 911
Noch schwerer, als ein berg.. 515
Noch sing' ich hier aus dunkler 950
Nun bricht die finstre nacht 867
Nun, christen, laßt uns fröhlich 127
Nun danket alle Gott..... 18
Nun endlich wachet mein gew. 486
Nun habe dank für deine liebe 393
Nun ist der tag der seligkeit 163
Nun ist es alles wohl gemacht 196
Nun ist es tag, mit frohem 844
Nun laßt uns Gott erheben 587
Nun tret' ich wieder aus der 843
Nun wollen wir dir lob und 927
Nur liebe, rein von heuchelen 779

O Christe, Eingeborner... 130
O christenheit, Sey doch 152
O christ, erhebe herz und sinn 734
O du erhabner Gott..... 570
Oeffentlich in der gemeine... 394
O ewigkeit, du donnergort.. 470
Oft denkt mein herz, wie schwer 478
O Gott, den alle himmel ehren 78
O Gott des himmels und der 15
O Gott, des starke hand die 60
O Gott, du bist die liebe.... 58
O Gott, du bist mein preis 675
O Gott, du kauft den himmel 889

Num.
O Gott, es fehlt uns kraft und 648
O Gottessohn, du littest mir 208
O Gottessohn, Herr Jesu Christ 532
O Gott, ich muß dir klagen 763
O Gott, ich preise deine güte 85
O Gott, mein Schöpfer, Herr 575
O Gott, mein vater, dein gebot 803
O Gott, so bald der tag erwacht 822
O Gott, von dem wir alles haben 848
O Gott, wie groß und prächtig 948
O Gott, wie wohl thust du den 466
O großer Gott von macht... 876
O heiliger Geist, du höchstes 284
O heiliger Geist, Lehr' bey uns 283
O heiligste Dreieinigkeit..... 67
O Herr, mein Gott, durch den 611
O Herr, mein Gott, ich bitte 804
O Herr, mein hort..... 348
O Herr und Schöpfer unsers 103
O hilf, Christe, Gottessohn 221
O hilf, Herr, daß die kinderzucht 799
O himmelspeise, himmelstrank 388
O Jesu, Jesu, Gottessohn... 689
O König, dessen majestät..... 501
O lamm Gottes im staube... 219
O lamm Gottes unschuldig.. 218
O meine seel' erhebe dich.... 43
O rühmt euch eurer weisheit 739
O schrecklichs leid..... 471
O tob, wo ist dein stachel nun 238
O unaussprechlicher verlust.. 107
O vater, allerhöchster Gott.. 646
O vater alles lichts..... 666
O vater der barmherzigkeit.. 505
O wahrer Gott und menschensohn 266
O was ist das für herrlichkeit 320
O welch ein unschätzbares gut 715
O welchen reichthum, Herr, hat 331
O welt, sieh' hier dein leben 189
O wie unaussprechlich selig... 465
O wohl dem menschen, der dem 476
O wundervoller siegesheld.... 248

Preis, preis sey Gott und 548
Preis sey dem Gotte Zeb. 631
Preis und anbetung..... 634
Preis und lob und herrlichkeit 693

Qual und angst muß ich 908
Quelle der vollkommeh. 577

Rühme, seele, dein gesang 391
Rund um mich her ist 821

Schaff' in mir, Gott, ein 303
Schau, großer Herr der 258

Num.

Num.

Schau, sündet, wie dein Gott 204
 Schon fröhe seht mich Gottes 942
 Schon ist der tag von Gott 447
 Schon ruhet auf den selbern 855
 Schon wieder ist von meinen 939
 Schön ist die tugend, mein verl. 556
 Schöpfer aller menschenkinder. 313
 Schütze doch die deinen, die 405
 Schweiget, bange zweifel, schweig. 541
 Schwinge, heilige gedanken... 42
 Seele, sey zufrieden 621
 Sehn wir nur trübsal um uns 878
 Sehr groß, Herr, ist die huld 401
 Seht, welch ein mensch, ach seht 187
 Seht, welch ein mensch, wie lag 186
 Selig, Gott, sind die, die nun 753
 Selig sind, die Gottes wort 684
 Sey aller wollust reiz zu wehren 723
 Seyd barmherzig, menschen 764
 Sey hoch gepriesen, Herr, für 213
 Sey, seele, stark und unverzagt 627
 Sey willkommen, licht der heyb. 136
 Sieh, seele, hinter dich zurück 943
 Singt dem versöhner, singt ihm 149
 So denk' ich denn, mein Gott 519
 So fliehen unsre tage hin... 849
 So gehst du, Jesu, williglich 177
 So gieb denn, fromm bemühte 439
 Sohn, der uns verheissen war 133
 So jemand spricht, ich liebe 758
 So lang' ich lebe, Gott..... 24
 Soll dein verderbtes herz.... 346
 Soll sich mein geist, o Gott, 36
 Sollten menschen, meine brüder 778
 Sollt' ich betrübt von ferne 643
 Sollt' ich jetzt noch, da mir 392
 Sollt' ich meinem Gott nicht
 singen 19
 Sollt' ich meinem Gott nicht
 trauen 605
 Sorge du für meine kinder 801
 So schlummerst du 202
 So wahr ich lebe, spricht dein 481
 So weit die menschen deine welt 94
 So weit, Herr, deine himmel 61
 Stärke, mittler, stärke sie.... 369
 Strafe nicht, o heiligster.... 507
 Tag, den mir der Herr gemacht 381
 Tag, der den überwinder 211
 Tausend jahre sind vor dir... 815
 Triumph, Gottes stadt.... 411
 Triumph, sey uns gegrüßt... 240
 Triumph, triumph und lob und 230
 Triumph, verlaßt die leere gruft 229

Um gnade für die sündermelt 194
 Umsonst, umsonst verhältst 718
 Unendlicher, den keine zeit... 47
 Unschuld'ger Jesu, was hast du 185
 Uns drücken viel beschwerden 426
 Unsern Gott, den Gott der ehre 639
 Uns heilig soll die ehe seyn.. 796
 Unsichtbar, Herr Gott, bist du 336
 Unwiederbringlich schnell entfl. 863
 Vater, meine seele schäget 788
 Verbittre dir dein leben 774
 Verborgner Gott, dem nichts 899
 Verflucht ist, wie der Herr bez. 607
 Vergieb, Herr, gnädig unsre 881
 Versammeln meine sünden sich 538
 Versöhner, Jesu Christ..... 793
 Vollendet bist du nun vor Gott 233
 Vom geräusch der welt geschieden 322
 Von dir, liebevoller Gott.... 886
 Von dir kommt jede gute gabe 642
 Von dir, o vater, nimm mein 624
 Von furcht dahin gerissen.... 184
 Von ganzem herzen lieb' ich dich 688
 Von ganzer seele preis' ich dich 665
 Von Gott will ich nicht lassen 592
 Vor dir, o Gott, sich kindlich 571
 Vor Gott gerecht sind die allein 512
 Wach' auf, mein herz, die 242
 Wach' auf, mein herz, und 832
 Wachtet auf, ruft einst die stimme 440
 Wachtet auf, ruft euch die stimme 874
 Wachtet auf vom schlaf, ihr 448
 Warum betrübst du dich, mein 914
 Warum erbebst du, meine seele 427
 Warum hast du, Gottessohn 214
 Warum sollt' ich mich denn 731
 Warum verkennst du deinen 629
 Was der gerechte wünschen kann 337
 Was frag' ich nach der welt 461
 Was Gott thut, das ist wohl-
 gethan, gerecht.. 614
 Was Gott thut, das ist wohl-
 gethan, so denken 934
 Was hilft es mir, ein christ zu 546
 Was ich nur gutes habe..... 703
 Was ist der mensch, daß du 171
 Was ist mein leben auf der erde 626
 Was ist mein stand, mein glück 702
 Was ist mein zeitliches leben 720
 Was ist's, daß ich mich quäle 625
 Was ist vor deinem angesichte 84
 Was kann ich doch für dank 527
 Was mein Gott will, gescheh' 612
 Was sind die kinder dieser welt 158

Num.

Num.

Was sind wir, Herr und Gott 96
 Was sollen wir für lob dir, Jesu 151
 Was soll ich ängstlich klagen.. 730
 Was sorgst du ängstlich für dein 748
 Was willst du dir, o mensch 618
 Was sagst du, Gott regiert 901
 Weg, mein herz, mit dem geb. 913
 Weicht ihr berge, fällt ihr hügel 66
 Weich welt, weicht weltgeschäfte 676
 Welch hohes beispiel gabst du 694
 Welch lob, o Gott, soll unser 21
 Wem weisheit fehlt, der bitte 298
 Wenn Christus seine kirche schüßt 406
 Wenn der gedanke mich erschreckt 245
 Wenn der sündler, der mißhandelt 308
 Wenn einst in meinem grabe 441
 Wenn einst mein sterbend auge 428
 Wenn gleich aus tiefer mittern. 900
 Wenn ich am füße deines throns 647
 Wenn ich ein gut gewissen habe 716
 Wenn ich einst von jenem schl. 834
 Wenn ich, o Gott, von dir 705
 Wenn ich, o Schöpfer, deine 80
 Wenn mein widersacher mich 780
 Wenn mich die sünden tranken 206
 Wenn zur vollführung deiner 554
 Wen wird, o Gott, die wonne 550
 Wer bey dem namen Gottes 576
 Wer bin ich, welche wicht'ge 701
 Werbe licht, du voll der heiden 157
 Wer dieser erde güter hat... 759
 Wer Gottes wege geht..... 551
 Wer Gottes wort nicht hält, 553
 Wer ist dir gleich, du Einziger 637
 Wer kann, Gott, je was gutes 654
 Wer nur den lieben Gott läßt 597
 Wer sünde thut, liebt nicht das 112
 Wer unter Gottes schatten ruht 603
 Wer wird in deiner allmacht 549
 Wie darf, wer, vater, dich 547
 Wie der bliz die wolken theilet 814
 Wie ein geschwäg des tages, verfl. 859
 Wie feyerlich bist du für mich 371
 Wie fürcht' ich mich, mein herz 487
 Wie getroßt und heiter..... 326
 Wie gnädig warst du, Gott.. 879
 Wie göttlich sind doch Jesu lehren 265
 Wie Gott mich führt, so will 615
 Wie groß ist des Allmächt'gen 59
 Wie groß ist unsre seligkeit... 318
 Wie groß, wie angebetet ist 691
 Wie grundlos sind die tiefen 176

Wie herrlich strahlt der morgenst. 328
 Wie kannst du doch, o sündlich 113
 Wie klein, Erlöser, ist..... 307
 Wie lieblich ist doch, Herr, die 671
 Wie lieblich sind, Herr unser 670
 Wie liebst du doch, o treuer 792
 Wie mächtig spricht in meiner 341
 Wie mannigfaltig sind die gaben 721
 Wie oft hab' ich den bund gebr. 496
 Wie sanft sehn wir den stürmen 437
 Wie selig bin ich, wenn mein 567
 Wie selig, Gott, wie selig ist 316
 Wie selig, Herr, ist der gerechte 302
 Wie selig lebt ein mensch, 27. 766
 Wie sicher lebt der mensch, der 750
 Wie soll ich dich empfangen... 137
 Wie soll ich dich würdig loben 588
 Wie sollt' ich dich, mein Gott 581
 Wie theuer, Gott, ist deine 309
 Wie treu, mein guter hirt... 294
 Wie ungewiß ist, Herr, das 749
 Wie viele freuden dank' ich dir 62
 Wie wird mir dann, mein Heil. 435
 Wie wohl ist mir, o freund der 323
 Willkommen, quell der freuden 148
 Willst du der weisheit quelle 569
 Wirf, blöder sinn..... 138
 Wir freuen uns, Herr J. G. 257
 Wir glauben all' an einen Gott 74
 Wir glauben an den ein'gen Gott 75
 Wir liegen hier zu deinen füßen 871
 Wir menschen sind von selbst 344
 Wo bist du hoffnung aller welt 143
 Wo find' ich Gott, den meine 87
 Wo flieh' ich sündler hin..... 534
 Wohlauf, mein herz, verlaß die 160
 Wohlauf, mein herz, wohlauf 645
 Wohl dem, der bess're schätze 725
 Wohl dem, der gottesfürchtig 552
 Wohl dem, der richtig wandelt 783
 Wo ist der unschuld ruhm... 875
 Wort aus Gottes munde..... 355
 Wo sind die weisen, die mich 51
 Wüßt' ich nicht: Gott ist, Gott 31

Zeit, die ich seuffzend zähle.. 915
 Bitternd, doch voll sanfter 386
 Bitternd, und mit angst erfüllt 491
 Zu dir, mein Gott, der du mich 658
 Zur arbeit, nicht zum müßiggang 741
 Zu so viel tagen, die mir schon 861
 Zu unserm besten wendet... 856

- 152) Sachsse, Hans. st. 1576.
 153) Schalling, Matt. st. 1608.
 154) Schiebeler, D. Dan. st. 1771.
 155) Schirmer, M. Mich. st. 1673.
 156) Schlegel, D. Joh. Adolph. st. 1795.
 157) Schlosser, Joh. Ludw. st. 1754.
 158) Schlosser, Ludwig Heinrich. st. 1723.
 159) Schmidt, M. Christian. st. 1754.
 160) Schmidt, Joh. Eusebius. st. 1745.
 161) Schmolke, Benj. st. 1737.
 162) Scriber, M. Christian. st. 1693.
 163) Selnetter, D. Nikol. st. 1592.
 164) von Senft, Ludw. Rudolph. st. 1718.
 165) Schubart, Christian Friedr. Dan. st. 1791.
 166) Schubert, M. Joh. Georg. st. 1710.
 167) Speratus, D. Paul. st. 1554.
 168) Spreng, Joh. Jak. st. 1768.
 169) Stegmann, D. Josua. st. 1632.
 170) von Stöcken, D. Christian. st. 1684.
 171) Stübner, Contr. Gebhard.
 172) Stresow, Contr. Friedrich. st. 1788.
 173) Sturm, M. Christoph Christian. st. 1786.
 174) Tersteegen, Gerh. st. 1769.
 175) Thilo, M. Valent. st. 1662.
 176) Titius, Christoph. st. 1703.
 177) Tobe, Heinr. Jul. st. 1797.
 178) Ulber, Christian Sam. st. 1776.
 179) Unger, Christian. st. 1781.
 180) Ursperger, D. Sam. st. 1772.
 181) Uß, Joh. Peter. st. 1796.
 182) Weihe, Friedr. Aug. st. 1771.
 183) Weiler, Georg Mich. st. nach 1720.
 184) Weingärtner, Siegm. st. 17**.
 185) Weise, M. Christian. st. 1708.
 186) Weiß, Joh. st. 1561.
 187) Weiß, Michael. st. nach 1566.
 188) Weiße, Christian Felix. st. 1804.
 189) Wehrenberg, Heinr. Jonathan. st. 1713.
 190) Werner, D. Georg. st. 1671.
 191) Wesel, Joh. Casp. st. 1755.
 192) Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Weimar. st. 1662.
 193) Wimmer, Gabriel. st. 1745.
 194) Woltersdorf, Ernst Gottlieb. st. 1761.
 195) Zacharia, Just. Friedr. Wilh. st. 1777.
 196) Zimmermann, Joh. Christian. st. 1783.
 197) Zollhofer, Casp. st. nach 1750.
 198) Zollhofer, Georg Joach. st. 1788.
 199) Zwick, D. Joh. st. 1542.

U n h a n g,

enthaltend:

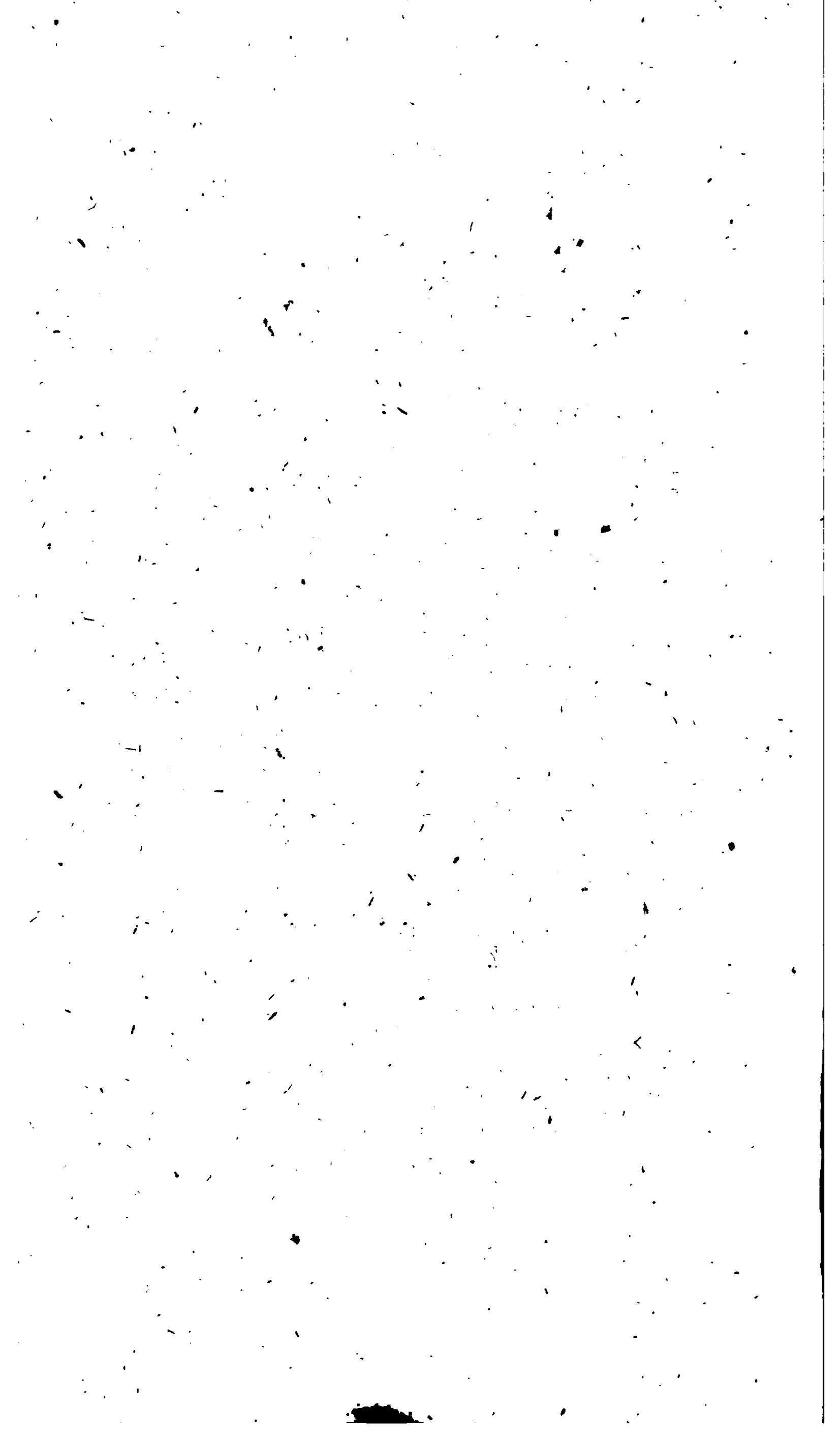
- 1) Gebete beim öffentlichen Gottesdienste, und zur besondern häuslichen Erbauung.**
- 2) Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.**
- 3) Die harmonische Geschichte des Leidens und des Todes Jesu Christi.**
- 4) Die Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.**
- 5) Eine zuverlässige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.**

- 152) Sachsse, Hans. ft. 1576.
 153) Schalling, Matt. ft. 1608.
 154) Schiebeler, D. Dan. ft. 1771.
 155) Schirmer, M. Mich. ft. 1673.
 156) Schlegel, D. Joh. Adolph. ft. 1795.
 157) Schlosser, Joh. Ludw. ft. 1754.
 158) Schlosser, Ludwig Heinrich. ft. 1723.
 159) Schmidt, M. Christian. ft. 1754.
 160) Schmidt, Joh. Eusebius. ft. 1745.
 161) Schmolke, Benj. ft. 1737.
 162) Scriber, M. Christian. ft. 1693.
 163) Selnetter, D. Nikol. ft. 1592.
 164) von Senft, Ludw. Rudolph. ft. 1718.
 165) Schubart, Christian Friedr. Dan. ft. 1791.
 166) Schubert, M. Joh. Georg. ft. 1710.
 167) Speratus, D. Paul. ft. 1554.
 168) Spreng, Joh. Jak. ft. 1768.
 169) Stegmann, D. Josua. ft. 1632.
 170) von Stöcken, D. Christian. ft. 1684.
 171) Stübner, Contr. Gebhard.
 172) Stresow, Contr. Friedrich. ft. 1788.
 173) Sturm, M. Christoph Christian. ft. 1786.
 174) Tersteegen, Gerh. ft. 1769.
 175) Thilo, M. Valent. ft. 1662.
 176) Titius, Christoph. ft. 1703.
 177) Tobe, Heint. Jul. ft. 1797.
 178) Ulber, Christian Sam. ft. 1776.
 179) Unger, Christian. ft. 1781.
 180) Ursperger, D. Sam. ft. 1772.
 181) Uß, Joh. Peter. ft. 1796.
 182) Weihe, Friedr. Aug. ft. 1771.
 183) Weiler, Georg Mich. ft. nach 1720.
 184) Weingärtner, Siegm. ft. 17**.
 185) Weise, M. Christian. ft. 1708.
 186) Weiss, Joh. ft. 1561.
 187) Weiss, Michael. ft. nach 1566.
 188) Weiße, Christian Felix. ft. 1804.
 189) Wehrenberg, Heint. Jonathan. ft. 1713.
 190) Werner, D. Georg. ft. 1671.
 191) Wesel, Joh. Gasp. ft. 1755.
 192) Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Weimar. ft. 1662.
 193) Wimmer, Gabriel. ft. 1745.
 194) Woltersdorf, Ernst Gottlieb. ft. 1761.
 195) Zachariä, Just. Friedr. Wilh. ft. 1777.
 196) Zimmermann, Joh. Christian. ft. 1783.
 197) Zolltöfer, Gasp. ft. nach 1750.
 198) Zolltöfer, Georg Joach. ft. 1788.
 199) Zwick, D. Joh. ft. 1542.

U n h a n g,

enthaltend:

- 1) Gebete beyrn öffentlichen Gottesdienste, und zur besondern häuslichen Erbauung.**
- 2) Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.**
- 3) Die harmonische Geschichte des Leidens und des Todes Jesu Christi.**
- 4) Die Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.**
- 5) Eine zuverlässige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.**



Öffentliche Kirchengebete.

I. Die öffentliche Beichte und Absolution, nebst dem Kirchengebete nach den sonntäglichen Hauptpredigten.

Da uns nun, geliebte Christen! Gott durch sein Wort ermahnt hat, so soll das, was der Allmächtige redet, zu dem kindlichen und demüthigen Sinn uns antreiben, dem himmlischen Vater alle unsre Sünden von Herzen zu bekennen, und mit einander also zu beichten:

Allwissender, heiliger und gerechter, aber auch barmherziger Gott und Vater! du kennst alle meine Sünden, deren ich von Jugend an während meines ganzen Lebens mich schuldig gemacht habe. Du siehst aber auch meinen ernstlichen Entschluß, an der durch deinen Sohn, meinen Heiland Jesum Christum, gestifteten Erlösung durch wahre Besserung Theil zu nehmen. Vor dir ergreife ich in wahrer Zuversicht die mir dargebotene Vergebung meiner Sünden, und verspreche dir, meinen Glauben durch Liebe und Tugend thätig zu erweisen. Gieb mir Kraft, deines gnädigen Beistandes mich zu erfreuen, und fahre fort, zu allen rechtschaffenen Gesinnungen, worauf dein Wohlgefallen ruht, durch deinen Geist mich zu stärken! Amen!

Dies euer Bekenntniß vernimmt der, dem Aufrichtigkeit angenehm ist, der Herzenskündiger, der bey eurer Reue und angelobten Besserung euch allen seine Gnade ankündigt und die Vergebung aller eurer Sünden im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Aber auch die unbußfertigen und sichern Sünder erinnert Gott, zu

ihrem Verderben sein Wort nicht länger zu verachten, sondern die Umänderung und Erneuerung ihres Herzens mit Ernst und Eifer zu begehren.

Wo nun Vergebung der Sünden ist, da ist auch gnädige Erhörung aller unsrer Bitten:

Allgütiger Gott und Vater! richte du unser Gemüth beständig auf dich, und lehre uns ohn' Unterlaß nach deinem Worte trachten! Reize unser Herz zum aufrichtigen Dank für Alles, was du Gutes und Vollkommenes uns bisher erzeugt hast, auf daß dein Wort mit unwiderstehlicher Kraft unsre Seligkeit schaffe! Nimm in deine väterliche Obhut die guten Obern unsrer Stadt, und unterstütze die zur Regierung verordneten, würdigen Männer mit deiner Weisheit! Sey du der Schutz unsrer Domgemeinde, und mach' einen Jeden von uns in seinem Amte und Stande treu, daß von dir empfangene geistliche und leibliche Gute nach deinem Willen zu gebrauchen! Bilde du unsere Jugend, daß Sittlichkeit und Wissenschaften unter uns blühen, und über die nachfolgenden Geschlechter deine Erkenntniß verbreiten! Laß uns deinen über Handel, Schifffahrt und Gewerbe verbreiteten Segen froh erkennen und ihn zu deinem Ruhme anwenden! Lindre den Kummer der Betrübten, und gieb dem Leidenden Muth, seine Sorgen auf dich zu werfen! Erquickte und stärke uns Alle mit deinem Erbarmen bis zu des höhern Lebens Seligkeit! Amen!

II. Gebete am Reformationsteste.

Nach der Hauptpredigt.

Dank und Preis sey dir, gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Wortes, und aller damit verbundenen Vortheile, an welche uns der heutige Tag erinnert. Daß wir unsre Erkenntniß von dir und deinem heiligen Willen aus der reinen Quelle deines Wortes selbst schöpfen, selbst prüfen und das Wahre und Gute behalten; daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und frey bekennen, und dich im Geist und in der Wahrheit verehren; daß wir den Einsichten unsers Gewissens folgen, und hierin nicht mehr Knechte der Menschen seyn dürfen, — das alles, o Gott, verdanken wir dir und den Männern, die du zur Glaubensreinigung erwecktest, und mit Muth und Standhaftigkeit zur Wiederherstellung der christlichen Freyheit erfülltest. Wie können wir dir genug für diese Vorzüge danken, wie können wir sie würdig genug gebrauchen! Gib du uns den großen

Werth deiner Wohlthaten recht zu erkennen, lehre du sie uns immer höher schätzen und treuer anwenden! Mache uns allen die Lehren der Religion und des Christenthums immer wichtiger, unsre Erkenntniß von denselben immer deutlicher und gewisser, und ihren Einfluß in unser Herz und Leben immer kräftiger und wirksamer. Erhalte uns, gütiger Vater, das Licht der Wahrheit, welches du uns geschenkt hast, und laß es sich immer weiter verbreiten. Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster und dem Elende! Erleuchte die Unwissenden; befre die Lasterhaften; tröste die Traurigen; errette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; stärke die Schwachen und Wankelmüthigen, und bringe uns und alle deine Bekenner der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen!

Nach den andern Predigten.

Herr, unser Gott, von dem Erkenntniß der Wahrheit und alles kömmt, was Tugend, Freyheit und Glückseligkeit unter den Menschen befördert, wir danken dir herzlich für alle Wohlthaten und Segnungen, welche durch das große Werk der Reformation auch uns zu Theil geworden sind. Laß diese Empfindungen der Dankbarkeit unsere Herzen stets beleben, damit wir durch den treuen Gebrauch deiner Wohlthaten uns noch größrer Vorzüge und Segnungen würdig

machen! Befestige unter uns immer mehr die Erkenntniß des Evangeliums Jesu, und gieb uns Muth und Redlichkeit, denselben gemäß zu leben. Laß uns durch festen Glauben, durch freymüthiges Bekenntniß der Wahrheit, und vor allen durch einen christlich tugendhaften Wandel Werkzeuge in deiner Hand werden, deine erhabnen Absichten zur Erleuchtung, Besserung und Beglückung der Menschen zu befördern, bis wir einst in einer höhern Welt dich würdiger verehren. Amen!

III. Anreden an die Communicanten.

1) Geliebte Freunde in Christo Jesu, unserm Herrn!

Der Versöhnungstod, welchen unser Herr Jesus Christus,

der Sohn Gottes in seiner menschlichen Natur auf Erden für uns und aller Welt Sünden erduldet hat, und dem der himmlische Vater

du

durch seine Auferweckung von den Todten und durch seine Aufnahme in die Herrlichkeit Zeugniß gegeben, daß er ein vollgültiges Opfer für die Sünden der Welt sey, ist für uns, sonst verlorne Menschen, die Quelle alles Trostes im Leben und Sterben; und giebt auch den dringendsten Antrieb, daß wir Menschen nicht nach unsern sündlichen Trieben und Neigungen leben, sondern ihm, unserm Herrn, zu Ehren und zu Willen, der für uns gestorben und auferstanden ist. Es hat deshalb unser Herr Jesus Christus mit großer Weisheit und Güte das Sacrament des heiligen Abendmahls, zum feyerlichen Gedächtnisse seiner Liebe und Gnade, die er durch sein versöhnendes Leiden und Sterben an uns gewandt hat, in der Nacht vor seinem Tode gestiftet, und nicht allein seinen Jüngern geboten, dieses heilige Mahl zu seinem Gedächtnisse zu halten, sondern es auch allen seinen Bekennern anbefohlen, und ihnen durch seinen Apostel Paulus sagen lassen, daß sie seinen Tod dabey verkündigen sollten, das ist, daß sie durch die Theilnehmung an diesem Sacramente bezeugen sollten, daß sie alle ihre Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod setzen, und sich durch denselben auf das theuerste verpflichtet halten, ihren Sünden, um welcher willen er gestorben ist, in wahrer Reue und Buße und in täglicher Erneuerung mehr und mehr abzusterven, und als seine theuer Erlöseten ein frommes, heiliges Leben zu führen.

Wir sollen also thun und glauben, was er bey der Einsetzung dieses heiligen Sacraments gesagt hat, nämlich: Nehmet und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; Nehmet und trinket; das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Wenn wir solches thun und glauben, so empfangen wir nach seinem Worte nicht allein seinen wahren Leib mit

dem gesegneten Brodt, und sein wahres Blut mit dem gesegneten Wein, wie auch die Unwürdigen thun, denn sie werden schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn, und essen und trinken ihnen selber zum Gericht; sondern wir, die wir im wahren Glauben hinzu nahen, empfangen auch mit solchem, seinem Leibe und Blute, die theuerste Versicherung von der Vergebung unserer Sünden, von unserer Kindschaft Gottes und ewigen Seligkeit. O großer, seliger Trost für unsere gläubigen Herzen!

Und so schmecket und sehet denn, wie freundlich der Herr ist, ihr Christen! die ihr jetzt zu diesem Sacramente kommet. Gedeket mit recht dankbarem Gemüthe an den göttlichen Freund eurer Seelen, und empfanget seinen Leib und sein Blut zum Unterpfande, und zur Versicherung der Vergebung eurer Sünden und alles eures Heils für Zeit und Ewigkeit. Denn gleich wie ihr, von eurer Seite, durch euer Hinzunahen zu dem Tische des Herrn, feyerlich zu erkennen gebt, daß ihr in reuvoller Erkenntniß eures Sündenelends stehet, und herzlich glaubet, daß Christus für eure Sünden gestorben sey, und daß ihr alle eure Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod gründet; so versichert euch euer Herr und Heiland allhier auch von seiner Seite, durch die Darreichung seines Leibes und Blutes, auf die allerfeyerlichste Weise, daß aller Segen seines Versöhnungstodes euch zu gute kommen solle. O haltet ihn bey seinem Wort! Was er sagt, das kann und will er auch thun; ihr esset und trinket allhier Heil und Leben. Seyd denn auch eurer theuren Verpflichtung eingedenk, die er euch durch seinen Versöhnungstod auferlegt hat, in täglicher Reue und Buße und im Glauben an seinen Namen je mehr und mehr der Sünde abzusterven, der Gerechtigkeit zu leben.

Nun wohl! denn! tretet getrost herzu, ihr alle, die ihr nach dem Heile Jesu Christi hungrig und durstig seyd; ihr alle, die ihr herzlich entschlossen seyd, als seine theuer Erloseten, gottselig, züchtig, gerecht, liebevoll, brüderlich, friedlich, ver-

ähnlich unter einander, und gegen jedermann, zu leben. Rufet nur zuvor mit mir seinen und unsern Vater an, wie er uns geboten hat, und fasset zu Herzen das gnädige Wort seiner Stiftung dieses heiligen und seligen Mahls.

2) Meine geliebten Mitchristen,

Ihr seyd hier zur Feyer des Andenkens Jesu und seines Todes versammelt; zum Andenken des Heilandes, dem wir alle heilsame Erkenntniß, allen Trost des Gewissens, alle Ruhe der Seele, alle Hoffnung der Ewigkeit, die uns vor andern so glücklich macht, verdanken; zum Andenken unsers großmüthigen Erretters von allem Elende, der uns mehr liebte, als sein eignes Leben, und alles aufopferte, um uns Freiheit und Seligkeit zu schenken; zum Andenken unsers göttlichen Freundes, der durch Schmach und Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, aber auch in seiner Herrlichkeit der Seinen nicht vergißt. O so erfülle denn der Gedanke an ihn eure ganze Seele mit Liebe und Dank; Liebe und Dank mache es euch immer leichter, seinen Vorschriften und seinem Beispiele zu folgen, und befestige euch immer mehr in dem Entschlusse, durch treue Befolgung derselben euch seiner Wohlthaten

fähig und würdig zu machen. Ja, bey allem, was er auch euch war, und ist, und seyn wird; bey allem, was er auch für euch that und duldete; bey der Liebe, womit er euch geliebt hat bis in den Tod; bey dem hohen Frieden, den so viele Tausende in dem Gedanken an Ihn, ihren Vorgänger im Leben und im Sterben gefunden haben; bey der Ruhe der Seele, die ihr euch alle einst in eurer letzten Stunde wünschen werdet; — bey diesem allen verbindet euch heute unter einander, nie undankbar gegen einen solchen Freund und Wohlthäter zu werden, sondern Den von ganzem Herzen durch die willigste Erfüllung seiner Lehre, durch die treueste Nachfolge seines großen Beyspiels zu verehren und zu lieben, der euch zuerst geliebt hat.

Von diesen Gesinnungen und Entschlüssen beseelt, tretet denn voll Andacht und Glauben herzu, wenn wir zuvor gemeinschaftlich gebetet haben.

3) Meine theuersten Christen,

Der Zweck eurer Versammlung hier vor dem Altare ist das feyerliche Bekenntniß vor Gott und euren Mitchristen; dem Beispiele Jesu Christi; der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über euch und eure Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnehmung an den Freuden und Leiden eurer Mitbrüder; durch Rücksicht und Schonung gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück und durch

Mäßigung in der Freude; durch Fleiß und Eifer in allen Geschäften eures Berufs und durch Vertrauen auf Gott und festen Glauben an ein ewiges Leben, wann euch der Tod einst von dieser Erde ruft. Eure Gesinnungen und euer Betragen in eurem bisherigen Leben, wie in diesem Augenblicke, habt ihr vor dem Allwissenden geprüft; eure Vorsätze weiß er, und unverborgt ist ihm das Innere eures Herzens. Wohl euch allen, wenn eure Aene aufrichtig und ernstlich, euer Entschluß, ganz abzustehen der Sünde, fest

fest und unerschütterlich und eure Liebe für Jesum, nach dem Genuße seines Mahles, sichtbar in allen euren Handlungen ist.

Mit solchen Gesinnungen und

einem solchen christlichen Wandel Gott zu preisen, dazu stärke euch nun sein heiliges Andenken, wenn wir zuvor gemeinschaftlich, wie er, beten und danken:

Gebete zur besondern Erbauung christlicher Hausgenossen, oder einzelner Christen.

1) Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Unsichtbarer, herrlicher, majestätischer Gott! der du über alles unendlich erhaben bist, doch aber an uns nichtige, hilfbedürftige Geschöpfe, an uns sündenvolle Menschen, in Gnaden gedenkst, ja, dich in deinem Sohne, unserm Heilande, als unsern Vater verheißt hast, dem wir mit kindlicher Freymüthigkeit und mit getroster Zuversicht einer gnädigen Erhörung alles unsrer Anliegen vortragen sollen; wir bitten dich:

Laß deinen Namen, laß alles was du durch deine Werke und durch dein Wort von dir kund machst, von uns und von allen Menschen recht erkannt, gepriesen und inniglich hochgeachtet werden. Mache dich unsern Herzen recht werth und theuer, daß wir, von tiefer Ehrfurcht vor dir erfüllt, so groß von dir, von deinen Eigenschaften, Werken, Wohlthaten und Wegen denken, und so fromm vor dir gesinnet seyn und wandeln, wie dein Wort uns dazu anweist, und wie es zu deiner Ehre, zu deiner Verherrlichung bey uns gereicht.

Stifte und erhalte zwischen dir und uns eine selige Gemeinschaft für Zeit und Ewigkeit; denn dazu hast du ja das Reich deines lieben Sohnes auf Erden angerichtet, daß wir allhier deiner froh werden und zu der ewigen seligen Vereinigung mit dir den Grund legen sollen. Laß zu dem Ende dein Wort, wodurch du dich so herrlich kund thust, bey uns und unsern Nachkommen im Ewigem bleiben. Herrsche und

regiere durch dasselbe und durch deinen Geist in uns. Mache auch diejenigen, welche dich bisher noch nicht aus deinem Worte kennen, dieser Glückseligkeit theilhaftig, und bessere alle noch Unbekehrte, daß sie mit uns Genossen alles deines geistlichen Segens und deiner ewigen Himmelsgüter werden.

Ach, lieber himmlischer Vater! es ist ja dein guter, gnädiger Wille, daß wir Menschen hienieden auf Erden, in dem Genuße deiner seligen Gemeinschaft, dir freudig dienen sollen, wie du im Himmel eine Menge freudiger, seliger Diener hast. Alles, was sich in uns und außer uns diesen deinen guten Absichten widersezt, wollest du besiegen helfen, auf daß wir in guten und bösen Tagen dir gänzlich ergeben seyn und bleiben, und unsere wahrhaftige Ehre und Freude im Gehorsam gegen dich, in der Uebereinstimmung unsers Willens mit dem deinigen, suchen mögen.

Sorge denn auch, da wir alles aus deiner Segenshand haben müssen, für alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft und sonst zu unserm zeitlichen Glück und Wohlsseyn gehört. Wir bitten nicht um Ueberfluß, sondern nur um so viel, als du für einen jeden Tag unserer ungewissen Lebenszeit, sie mag nach deinem weisen Rathe noch lang, oder nur kurz seyn, nöthig und nützlich für uns findest. Bewahre unsere Herzen vor ängstlichen Sorgen der Nahrung; und was du bey treuer Abwartung unsers Be-

rufs

rufs uns giebst, laß uns mit dankbarer Zufriedenheit dahin nehmen und genießen.

Unsere Sünden machen uns freylich deiner Wohlthaten höchst unwerth; aber wir bitten, du wollest aus Gnaden mit uns handeln und alle unsere Sünden, deren wir jemals schuldig geworden, und unsere noch mannigfaltigeren Fehlritte und Verschuldigungen, um deines Sohnes willen uns vergeben. Ach! erhalte uns in einem heiljamen Gefühl unserer Verschuldungen vor dir, aber auch in dem trostreichen Genuße deiner verzeihenden Gnade. Das soll uns denn auch ein dringender Antrieb seyn, unsern Beleidigern zu vergeben, vertragsam, versöhnlich, barmherzig zu seyn, wie du, unser Vater, barmherzig bist; denn wir wissen ja aus dem Munde deines Sohnes, daß wir nur alsdann, wenn wir, als gutgeartete Kinder, darin deine Nachfolger sind, deiner väterlichen Huld und Gnade uns freuen können.

Da wir aber noch in einer Versuchungsvollen Welt sind, und, auch bey dem besten Vorsatz, so leicht zur Sünde verleitet werden können: o! so laß die Reizungen zum Bösen, weder im Glück noch im Unglück, uns zu mächtig werden; bewähre uns vor der Macht und Gefahr der innerlichen und äußerlichen Versuchungen, und findest du gut, uns in schwere Prüfungen und

harte Anfechtungen gerathen zu lassen, so stärke uns, daß wir darin bestehen und überwinden.

Erlöse uns eilen Tag nach dem andern von dem Uebel, womit wir hier noch umfungen sind; von dem Sündenübel, welches uns verderbet hat, daß es je mehr und mehr bey uns geschwächet werde, und uns nie wieder von deiner seligen Gemeinschaft scheide; von dem Leidensübel, von den uns in dieser Welt noch beschwerenden Trübsalen, so viel es mit unserer Erziehung zum Himmel bestehen kann. Erleichte uns diese Lasten; gieb Trost und Stärke dagegen, bis du uns endlich durch einen seligen Tod aus allen unserm Jammer herausnimmst, und uns zu der vollkommenen Heiligkeit und Seligkeit des Himmels bringest.

Nun, wir getrösten uns der gnädigen Erhörung dessen, was wir bitten; denn du bist Herr und König der ganzen Welt, und deine frommen Unterthanen sind ja gewiß deiner göttlichen Obhut und Beschirmung befohlen; Du bist überschwänglich vermögend, uns zu helfen, und alles, ja noch mehr zu thun, als wir bitten und verstehen; und zu deines Namens Ehre und Verherrlichung wird es bis in die Ewigkeit hinein gereichen, was du an uns und an allen unsern Mitserben der Seligkeit gethan hast. Amen, lieber himmlischer Vater! du kannst und du wirst helfen. Amen.

2) Vorbereitungsgebet zum öffentlichen Gottesdienste.

Wie herrlich sind deine Wohnungen, Gott meines Heils! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, und mein Herz freuet sich, zu hören dein Wort. Dank sey deiner großen Barmherzigkeit, daß du dir auch an diesem Orte eine Kirche gesammelt und unserer Gemeinde Friede verleihst, deinen Tempel zu besuchen. Eine der größten Wohlthaten ist es für mich, o Gott! daß du mich in der christlichen Kirche

geboren werden lassen; daß ich ein Mitglied derselbigen bin, und daß ich Gesundheit und Gelegenheit habe, in dein Haus zu kommen und an deinen Gottesdiensten daselbst Theil zu nehmen. Befrey mich, wenn ich dahin komme, von allen fremden Gedanken und Störungen meiner Andacht. Laß meine ganze Seele in dem Beten und Singen, was ich da thue, dir zugewandt und geheiligt seyn. Stärke unsern Prediger, und gieb ihm Weisheit, zu mei-

meinem und meiner Mitzuhörer Heil so zu reden, daß unsere Herzen überzeugt, gerührt, gebessert und getröstet werden. Sollte es seyn, daß die heutige Predigt meinen besondern Seelenzustand nicht träfe, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen sie zur Lehre, zur Warnung, zur Ermahnung, zum Troste nöthig und nützlich seyn werde, und daß doch ja eine jede Erinnerung

an deine heiligen Wahrheiten eine Wohlthat für uns sey, und zu unserm Nutzen von uns gebraucht werden könne. O! gieb mir zur treuen Anwendung dessen, was ich heute hören werde, deine Gnade, und laß dein Wort einen Saamen in meinem Herzen werden, woraus zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit Frucht erwachse, deren ich mich zur Aernthezeit der Ewigkeit freuen möge. Amen.

3) Vor dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Großer, heiliger Gott! du Freund der Menschen, der du unsere selige Gemeinschaft mit dir so ernstlich begehrest und suchest, und alle Mittel dazu gebrauchest, uns zu deinem Genuß zu bringen und uns eine ewige Wohlfahrt zu verschaffen; der du zu dem Ende uns dein Wort geschenkt und so hohe und theure Verheißungen auf den Gebrauch desselben gelegt hast: Wir bitten dich demüthiglich, laß die Betrachtung deines Wortes auch heute gesegnet seyn an unsern Seelen, daß wir dadurch mit dir bekannter, verbundener und auf das innigste verknüpft werden; damit wir sowohl bey allen Veränderungen dieses Lebens als auch in der Ewigkeit, uns

der seligen Früchte deines Wortes erinnern und derselbigen uns freuen mögen. Räume du selbst alle Hindernisse aus dem Wege, die der Aufmerksamkeit auf dein Wort, und dem Gehorsam gegen dasselbe im Wege stehen möchten, und schenke allen deinen Wahrheiten einen tiefen Eindruck in unser Gemüth, daß wir dadurch sowohl gründlich gebessert, als auch mit Trost und Ruhe begnadiget werden mögen. Wir erwarten es von deiner Menschenliebe, Gnade, Wahrheit und Treue. Wir suchen dein Antlitz: ach, Gott! laß es uns finden. Wir ergreifen deine Verheißungen, und lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.

4) **L**iebreicher, erbarmender Gott! segne an unsern Seelen die Betrachtung der Wahrheiten deines Wortes. Erwecke uns zu einem aufmerksamen Gehör derselben und zu einem fruchtbaren Nachdenken darüber. Laß dich nicht unbezeugt an unserm Gemüthe, sondern schaffe und wirke in uns alles, was dazu gehöret, daß wir dir näher gebracht, zu deiner seligen Gemeinschaft verholfen und darin befördert werden. Laß deinen Geist einen schnellen Zeugen in unserer Brust seyn, unser Gewissen zu überzeugen, ob wir Antheil an dir haben, oder

von dir geschieden seyn; laß aber auch einen so viel ernstlicheren Vorsatz der Uebergabe an dich, und einer völligen Unterwerfung unter deine Gnade, bey uns gewirkt werden, daß es nicht nur bey dem Wollen und Verlangen bleibe, sondern daß auch eine wirkliche Anrichtung deiner Vereinigung bey uns erfolge und fortdaure bis zu unserer seligen Vollendung. Beschäftige dich mit unsern Seelen, o du Freund der Menschen! daß wir deiner, des höchsten Guts, froh werden und dir denn auch von ganzem Herzen nachwandeln, bis wir

Stun wohl an denn! tretet getrost herzu, ihr alle, die ihr nach dem Heile Jesu Christi hungrig und durstig seyd; ihr alle, die ihr herzlich entschlossen seyd, als seine theuer Erblöseten, gottselig, züchtig, gerecht, liebevoll, brüderlich, friedlich, ver-

ähnlich unter einander, und gegen jedermann, zu leben. Rufet nur zuvor mit mir seinen und unsern Vater an, wie er uns geboten hat, und fasset zu Herzen das gnädige Wort seiner Stiftung dieses heiligen und seligen Mahls.

2) Meine geliebten Mitchristen,

Ihr seyd hier zur Feyer des Andenkens Jesu und seines Todes versammelt; zum Andenken des Heilandes, dem wir alle heilsame Erkenntniß, allen Trost des Gewissens, alle Ruhe der Seele, alle Hoffnung der Ewigkeit, die uns vor andern so glücklich macht, verdanken; zum Andenken unsers großmüthigen Erretters von allem Elende, der uns mehr liebte, als sein eignes Leben, und alles aufopferte, um uns Freiheit und Seligkeit zu schenken; zum Andenken unsers göttlichen Freundes, der durch Schmach und Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, aber auch in seiner Herrlichkeit der Seinen nicht vergißt. O so erfülle denn der Gedanke an ihn eure ganze Seele mit Liebe und Dank; Liebe und Dank mache es euch immer leichter, seinen Vorschriften und seinem Beispiele zu folgen, und befestige euch immer mehr in dem Entschlusse, durch treue Befolgung derselben euch seiner Wohlthaten

fähig und würdig zu machen. Ja, bey allem, was er auch euch war, und ist, und seyn wird; bey allem, was er auch für euch that und duldete; bey der Liebe, womit er euch geliebt hat bis in den Tod; bey dem hohen Frieden, den so viele Tausende in dem Gedanken an Ihn, ihren Vorgänger im Leben und im Sterben gefunden haben; bey der Ruhe der Seele, die ihr euch alle einst in eurer letzten Stunde wünschen werdet; — bey diesem allen verbindet euch heute unter einander, nie undankbar gegen einen solchen Freund und Wohlthäter zu werden, sondern Den von ganzem Herzen durch die willigste Erfüllung seiner Lehre, durch die treueste Nachfolge seines großen Beyspiels zu verehren und zu lieben, der euch zuerst geliebt hat.

Von diesen Gesinnungen und Entschlüssen beseelt, tretet denn voll Andacht und Glauben herzu, wenn wir zuvor gemeinschaftlich gebetet haben.

3) Meine theuersten Christen,

Der Zweck eurer Versammlung hier vor dem Altare ist das feyerliche Bekenntniß vor Gott und euren Mitchristen, dem Beispiele Jesu Christi; der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über euch und eure Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnehmung an den Freuden und Leiden eurer Mitbrüder; durch Rücksicht und Schonung gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück und durch

Mäßigung in der Freude; durch Fleiß und Eifer in allen Geschäften eures Berufs und durch Vertrauen auf Gott und festen Glauben an ein ewiges Leben, wann euch der Tod einst von dieser Erde ruft. Eure Gesinnungen und euer Betragen in eurem bisherigen Leben, wie in diesem Augenblicke, habt ihr vor dem Allwissenden geprüft; eure Vorsätze weiß er, und unverborgnen ist ihm das Innere eures Herzens. Wohl euch allen, wenn eure Aene aufrichtig und ernstlich, euer Entschluß, ganz abzustorben der Sünde, fest

fest und unerschütterlich und eure Liebe für Jesum, nach dem Genuße seines Mahles, sichtbar in allen euren Handlungen ist.

Mit solchen Gesinnungen und

einem solchen christlichen Wandel Gott zu preisen, dazu stärke euch nun sein heiliges Andenken, wenn wir zuvor gemeinschaftlich, wie er, beten und danken:

Gebete zur besondern Erbauung christlicher Hausgenossen, oder einzelner Christen.

1) Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Un sichtbar, herrlicher, majestätischer Gott! der du über alles unendlich erhaben bist, doch aber an uns nützige, hilfbedürftige Geschöpfe, an uns sündenvolle Menschen, in Gnaden gedenkst, ja, dich in deinem Sohne, unserm Heilande, als unsern Vater verheißt hast, dem wir mit kindlicher Freymüthigkeit und mit getroster Zuversicht einer gnädigen Erhörung alles unser Anliegen vortragen sollen; wir bitten dich:

Laß deinen Namen, laß alles was du durch deine Werke und durch dein Wort von dir kund machst, von uns und von allen Menschen recht erkannt, gepriesen und inniglich hochgeachtet werden. Mache dich unsern Herzen recht werth und theuer, daß wir, von tiefer Ehrfurcht vor dir erfüllt, so groß von dir, von deinen Eigenschaften, Werken, Wohlthaten und Wegen denken, und so fromm vor dir gesinnet seyn und wandeln, wie dein Wort uns dazu anweist, und wie es zu deiner Ehre, zu deiner Verherrlichung bey uns gereicht.

Stifte und erhalte zwischen dir und uns eine selige Gemeinschaft für Zeit und Ewigkeit; denn dazu hast du ja das Reich deines lieben Sohnes auf Erden angerichtet, daß wir allhier deiner froh werden und zu der ewigen seligen Vereinigung mit dir den Grund legen sollen. Laß zu dem Ende dein Wort, wodurch du dich so herrlich kund thust, bey uns und unsern Nachkommen im Segen bleiben. Herrsche und

regiere durch dasselbe und durch deinen Geist in uns. Mache auch diejenigen, welche dich bisher noch nicht aus deinem Worte kennen, dieser Glückseligkeit theilhaftig, und bessere alle noch Unbekehrte, daß sie mit uns Genossen alles deines geistlichen Segens und deiner ewigen Himmelsgüter werden.

Ach, lieber himmlischer Vater! es ist ja dein guter, gnädiger Wille, daß wir Menschen hienieden auf Erden, in dem Genuße deiner seligen Gemeinschaft, dir freudig dienen sollen, wie du im Himmel eine Menge freudiger, seliger Diener hast. Alles, was sich in uns und außer uns diesen deinen guten Absichten widersetzt, wollest du besiegen helfen, auf daß wir in guten und bösen Tagen dir gänzlich ergeben seyn und bleiben, und unsere wahrhaftige Ehre und Freude im Gehorsam gegen dich, in der Uebereinstimmung unsers Willens mit dem deinigen, suchen mögen.

Sorge denn auch, da wir alles aus deiner Segenshand haben müssen, für alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft und sonst zu unserm zeitlichen Glück und Wohlsseyn gehöret. Wir bitten nicht um Ueberfluß, sondern nur um so viel, als du für einen jeden Tag unserer ungewissen Lebenszeit, sie mag nach deinem weisen Rathe noch lang, oder nur kurz seyn, nöthig und nützlich für uns findest. Bewahre unsere Herzen vor ängstlichen Sorgen der Nahrung; und was du bey treuer Abwartung unsers Be-

rufs

ruft uns giebst, laß uns mit dankbarer Zufriedenheit dahin nehmen und genießen.

Unsere Sünden machen uns freudlich deiner Wohlthaten höchst unwerth; aber wir bitten, du wollest aus Gnaden mit uns handeln und alle unsere Sünden, deren wir jemals schuldig geworden, und unsere noch mannigfaltigeren Fehltritte und Versündigungen, um deines Sohnes willen uns vergeben. Ach! erhalte uns in einem heiljamen Gefühl unserer Verschuldungen vor dir, aber auch in dem trostreichen Genuß deiner verzeihenden Gnade. Das soll uns denn auch ein bringender Antrieb seyn, unsern Beleidigern zu vergeben, vertragsam, versöhnlich, barmherzig zu seyn, wie du, unser Vater, barmherzig bist; denn wir wissen ja aus dem Munde deines Sohnes, daß wir nur alsdann, wenn wir, als gutgeartete Kinder, darin deine Nachfolger sind, deiner väterlichen Huld und Gnade uns freuen können.

Da wir aber noch in einer versuchungsvollen Welt sind, und, auch bey dem besten Vorsatz, so leicht zur Sünde verleitet werden können: o! so laß die Reizungen zum Bösen, weder im Glück noch im Unglück, uns zu mächtig werden; bewahre uns vor der Macht und Gefahr der innerlichen und äußerlichen Versuchungen, und findest du gut, uns in schwere Prüfungen und

harte Anfechtungen gerathen zu lassen, so stärke uns, daß wir darin bestehen und überwinden.

Erlöse uns einen Tag nach dem andern von dem Uebel, womit wir hier noch umfassen sind; von dem Sündenübel, welches uns verderbet hat, daß es je mehr und mehr bey uns geschwächt werde, und uns nie wieder von deiner seligen Gemeinschaft scheide; von dem Leidensübel, von den uns in dieser Welt noch beschwerenden Trübsalen, so viel es mit unserer Erziehung zum Himmel bestehen kann. Erleichte uns diese Lasten; gieb Trost und Stärke dagegen, bis du uns endlich durch einen seligen Tod aus allen unserm Jammer herausnimmst, und uns zu der vollkommenen Heiligkeit und Seligkeit des Himmels bringest.

Nun, wir getrösten uns der gnädigen Erhörung dessen, was wir bitten; denn du bist Herr und König der ganzen Welt, und deine frommen Unterthanen sind ja gewiß deiner göttlichen Obhut und Beschirmung befohlen; Du bist überschwänglich vermögend, uns zu helfen, und alles, ja noch mehr zu thun, als wir bitten und verstehen; und zu deines Namens Ehre und Verherrlichung wird es bis in die Ewigkeit hinein gereichen, was du an uns und an allen unsern Mitserben der Seligkeit gethan hast. Amen, lieber himmlischer Vater! du kannst und du wirst helfen. Amen.

2) Vorbereitungsgebet zum öffentlichen Gottesdienste.

Wie herrlich sind deine Wohnungen, Gott meines Heils! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, und mein Herz freuet sich, zu hören dein Wort. Dank sey deiner großen Barmherzigkeit, daß du dir auch an diesem Orte eine Kirche gesammelt und unserer Gemeinde Frieden verleihst, deinen Tempel zu besuchen. Eine der größten Wohlthaten ist es für mich, o Gott! daß du mich in der christlichen Kirche

geboren werden lassen; daß ich ein Mitglied derselbigen bin, und daß ich Gesundheit und Gelegenheit habe, in dein Haus zu kommen und an deinen Gottesdiensten daselbst Theil zu nehmen. Befrey mich, wenn ich dahin komme, von allen fremden Gedanken und Störungen meiner Andacht. Laß meine ganze Seele in dem Beten und Singen, was ich da thue, dir zugewandt und geheiligt seyn. Stärke unsern Prediger, und gieb ihm Weisheit, zu mei-

meinem und meiner Mitzuhörer Heil so zu reden, daß unsere Herzen überzeugt, gerührt, gebessert und getröstet werden. Sollte es seyn, daß die heutige Predigt meinen besondern Seelenzustand nicht träfe, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen sie zur Lehre, zur Warnung, zur Ermahnung, zum Troste nöthig und nützlich seyn werde, und daß doch ja eine jede Erinnerung

an deine heiligen Wahrheiten eine Wohlthat für uns sey, und zu unserm Nutzen von uns gebraucht werden könne. O! gieb mir zur treuen Anwendung dessen, was ich heute hören werde, deine Gnade, und laß dein Wort einen Saamen in meinem Herzen werden, woraus zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit Frucht erwachse, deren ich mich zur Aernthezeit der Ewigkeit freuen möge. Amen.

3) Vor dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Großer, heiliger Gott! du Freund der Menschen, der du unsere selige Gemeinschaft mit dir so ernstlich begehrest und suchest, und alle Mittel dazu gebrauchest, uns zu deinem Genuß zu bringen und uns eine ewige Wohlfahrt zu verschaffen; der du zu dem Ende uns dein Wort geschenkt und so hohe und theure Verheißungen auf den Gebrauch desselben gelegt hast: Wir bitten dich demüthiglich, laß die Betrachtung deines Wortes auch heute gesegnet seyn an unsern Seelen, daß wir dadurch mit dir bekannter, verbundener und auf das innigste verknüpft werden; damit wir sowohl bey allen Veränderungen dieses Lebens als auch in der Ewigkeit, uns

der seligen Früchte deines Wortes erinnern und derselbigen uns freuen mögen. Räume du selbst alle Hindernisse aus dem Wege, die der Aufmerksamkeit auf dein Wort und dem Gehorsam gegen dasselbe im Wege stehen möchten, und schenke allen deinen Wahrheiten einen tiefen Eindruck in unser Gemüth, daß wir dadurch sowohl gründlich gebessert, als auch mit Trost und Ruhe begnadiget werden mögen. Wir erwarten es von deiner Menschenliebe, Gnade, Wahrheit und Treue. Wir suchen dein Antlitz; ach, Gott! laß es uns finden. Wir ergreifen deine Verheißungen, und lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.

4) **L**iebreicher, erbarmender Gott! segne an unsern Seelen die Betrachtung der Wahrheiten deines Wortes. Erwecke uns zu einem aufmerksamen Gehör derselben und zu einem fruchtbaren Nachdenken darüber. Laß dich nicht unbezeugt an unserm Gemüthe, sondern schaffe und wirke in uns alles, was dazu gehöret, daß wir dir näher gebracht, zu deiner seligen Gemeinschaft verholfen und darinnen befördert werden. Laß deinen Geist einen schnellen Zeugen in unserer Brust seyn, unser Gewissen zu überzeugen, ob wir Antheil an dir haben, oder

von dir geschieden seyn; laß aber auch einen so viel ernstlicheren Vorsatz der Uebergabe an dich, und einer völligen Unterwerfung unter deine Gnade, bey uns gewirkt werden, daß es nicht nur bey dem Wollen und Verlangen bleibe, sondern daß auch eine wirkliche Anrichtung deiner Vereinigung bey uns erfolge und fortbaure bis zu unserer seligen Vollendung. Beschäftige dich mit unsern Seelen, o du Freund der Menschen! daß wir deiner, des höchsten Guts, froh werden und dir denn auch von ganzem Herzen nachwandeln, bis wir

wir einmal zu deinem himmlischen Anschauen kommen und in deiner allerherrlichsten Vereinfachung uns

ewiglich freuen. Thue an uns diese große Barmherzigkeit zu deinem ewigen Preise. Amen!

5) **G**nädiger, barmherziger Gott und Vater! segne auch heute dein Wort an unsern Seelen; und laß es viel daran ausrichten; und wo du eine Bewegung des Gemüths durch dasselbe bey uns aufwachen und entstehen siehest, ach Gott! so komm uns zu Hülfe, befördere diesen geringen Anfang des Umgangs mit dir, laß eine immerwährende Beschäftigung und Unterhaltung mit dir daraus werden, daß wir nie ablassen, nach dir zu fragen und dein Antlitz zu suchen. Schenke uns allen nöthigen Gehorsam des Glaubens; erleuchte unsern Verstand, und mache ihn fähig, deine Wahrheit überzeugend einzusehen. Vertreibe alle Finsterniß, Vorurtheile und Irrthümer, die

deiner lebendigen Erkenntniß hinderlich seyn und die selige Wirkung derselben aufhalten möchten. Laß den kräftigen Einfluß deiner Erkenntniß in unser ganzes Gemüth sich so bey uns äußern, daß unser Wille dadurch gelenket, unser Herz gebeuget, zu dir geneiget und dir ganz ergeben gemacht werde. Laß die innige Hochachtung gegen dein Wort sich in unsern Herzen ausbreiten, daß wir es lieber haben, als viel tausend Stück Golds und Silbers, und daß unsere beste Freude seyn lassen, so gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie uns dein Wort dazu anweist. Ach, du liebreicher Gott! erhöere unsere Seufzer, laß sie ins Andenken bey dir kommen, zu unserm ewigen Segen. Amen.

6) Nach dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Wortes.

Treuer, wahrhaftiger Gott! laß die Wahrheiten, die du uns heute ans Herz legen lassen, kräftig seyn, uns zu belehren, wie es um unsere Gemeinschaft mit dir aussehe; damit wir entweder umkehren von dem Wege des Verderbens und aus der Entfernung von dir, in welche wir gerathen sind, uns näher herbey bringen lassen, und uns absondern von der Liebe zur Sünde und aller Herrschaft des Bösen; oder, wenn wir deine Wege erwählet, auch desto getroster, treuer, freudiger und muthiger darauf fortgehen und nicht irre werden an dem äußern Schein der sichtbaren und sinnlichen Dinge, sondern lebendige Zeugen davon seyn, daß es die gut haben, die deine Fußsteige erwählen und in dem Lichte deiner Wahrheit wandeln. Ach Gott! laß

deine Ueberredungen stark werden in unserm Gemüth; laß sie durchdringen, laß sie das Uebergewicht bekommen und uns dazu bringen, daß wir von nun an uns dir ganz ergeben, deine Wege lieb gewinnen und uns wohlgefallen lassen. Du prüfest Herz und Nieren; ach Gott! wo du den geringsten Anlaß dazu gewahr wirst, daß unser Herz sich widersezet und deinen Bewegungen nicht Raum geben will: o! so überlaß uns nicht uns selber, sondern hilf allen Widerstand gegen deine heiligen und seligen Wahrheiten überwinden, und mache uns je mehr und mehr zu Menschen deines Herzens. Nun, du grundgütiger Gott! unser Verlangen ist dir doch angenehm, bringe es denn auch zur Erfüllung. Amen.

7) **G**roßer, heiligster Gott! Herr Himmels und der Erdel! auch heute haben wir die Stimme deines Wortes vernommen, wodurch du uns so viel Gutes von dir und deinem Willen und von deinem Sohne, Jesu Christo, unserm Heilande, bekannt machest. Wenn wir auch nichts weiter von dir wüßten, als was wir alle Tage in dem Reiche der Natur vor Augen sehen und dann und wann von deinen Wirkungen in der Menschenwelt hören; wenn wir auch nichts mehr von dir, dem unsichtbaren Gott, erkennen, als was wir aus diesen sichtbaren Werken, wenn wir nur das geringste Nachdenken gebrauchen, von dir gewahrt werden können: so würden wir schon strafbar genug seyn, wenn wir es uns nicht zu Ruhe machten, ein Verlangen nach dir, dem ewigen Gott, in unsern Seelen zu fassen, deine Gemeinschaft zu suchen, und das zu thun, wovon unser Gewissen uns bezeugt, daß es recht sey. Aber da du dich

uns in deinem Worte so herrlich offenbarest, da bey den Betrachtungen desselben so manche Bewegung in unsern Herzen entsteht, so manches zwischen dir und unsrer Seele vorgeht: ach Gott! so bitten wir dich, laß diese Gnade doch ja nicht an uns verloren seyn. Gehe nicht ins Gericht mit uns, daß wir diese Offenbarung deiner Herrlichkeit so oft übersehen, verabsäumen und unterdrückt, oder doch lange nicht so gebrauchet haben, als es hätte geschehen können und sollen. Sieh uns Gnade, daß wir hinfort recht darauf merken, daß wir uns deiner Stimme unterwerfen und dieselbe, als eine Gotteskraft, an unsern Seelen erfahren zur gründlichen Belehrung und Aenderung unsers Gemüths und zu einer Vereinnigung mit dir, die da lebenslang dauere, ja uns bis in die Ewigkeit hinein zu unserer unaufhörlichen Seligkeit zu gute komme. Erhöre uns um deines Sohnes, unsers hochgelobten Heilands willen. Amen.

8) **H**abe Dank, hochgelobter, anbetungswürdiger Gott und Heiland! habe ewig Dank, daß du uns, vor so viel tausend Menschen, die ihr Leben lang das gute Wort von dir nicht hören, so viel und so oft davon verkündigen lässest. Aber laß uns auch recht fromme, folgsame Hörer des allen seyn, was wir heute aus deinem Worte vernommen und ferner daraus vernehmen werden. O wie würden wir es bey deiner Erscheinung vers antworten, wie würden wir unsere Augen einmal mit Freudigkeit aufheben können und dir getrost unter die Augen treten dürfen, wenn wir dieses gute Wort von unserer Seligkeit gering achten wollten! wenn wir mit den Kleinigkeiten und

Scheingütern dieser Welt unsere Zeit zubringen, dich hingegen bey Seite setzen, dir und deinem Worte nicht von Herzen nachwandeln wollten. Offenbare uns, gnädiger Heiland! was wir bis dahin in gehorsamer Befolgung deines Wortes verabsäumt haben. Daß es uns wehe thun und von Herzen nahe gehen. Wirke darüber eine Unruhe und heilsame Traurigkeit in unsern Herzen, daß wir näher zu dir hingezogen, recht begierig nach deinem Heil, und deinen Geboten recht folgsam werden. O leite uns führe uns an deiner gnädigen Hand in unserm ganzen Leben und einst durch die Schatten des Todes zum Licht und Leben der Ewigkeit! Amen.

9) Um die Gabe andächtig zu beten.

Mein Gott! du siehest das aufrichtige Verlangen meines

Herzens, welches wünschet, mit dir im Gebete so reden zu können, wie
es

wir einmal zu deinem himmlischen Anschauen kommen und in deiner allerherrlichsten Vereinigung uns

ewiglich freuen. Ehre an uns diese große Barmherzigkeit zu deinem ewigen Preise. Amen!

5) **G**nädiger, barmherziger Gott und Vater! segne auch heute dein Wort an unsern Seelen; und laß es viel daran ausrichten; und wo du eine Bewegung des Gemüths durch dasselbe bey uns aufwachen und entstehen siehest, ach Gott! so komm uns zu Hülfe, befördere diesen geringen Anfang des Umgangs mit dir, laß eine immerwährende Beschäftigung und Unterhaltung mit dir daraus werden, daß wir nie ablassen, nach dir zu fragen und dein Antlitz zu suchen. Schenke uns allen nöthigen Gehorsam des Glaubens; erleuchte unsern Verstand, und mache ihn fähig, deine Wahrheit überzeugend einzusehen. Vertreibe alle Finsterniß, Vorurtheile und Irrthümer, die

deiner lebendigen Erkenntniß hinderlich seyn und die selige Wirkung derselben aufhalten möchten. Laß den kräftigen Einfluß deiner Erkenntniß in unser ganzes Gemüth sich so bey uns äußern, daß unser Wille dadurch gelenket, unser Herz gebeuget, zu dir geneiget und dir ganz ergeben gemacht werde. Laß die innige Hochachtung gegen dein Wort sich in unsern Herzen ausbreiten, daß wir es lieber haben, als viel tausend Stück Golbs und Silbers, und daß unsere beste Freude seyn lassen, so gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie uns dein Wort dazu anweist. Ach, du liebreicher Gott! erhöre unsere Seufzer, laß sie ins Andenken bey dir kommen, zu unserm ewigen Segen. Amen.

6) Nach dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Wortes.

Treuer, wahrhaftiger Gott! laß die Wahrheiten, die du uns heute ans Herz legen lassen, kräftig seyn; uns zu belehren, wie es um unsere Gemeinschaft mit dir aussehe; damit wir entweder umkehren von dem Wege des Verderbens und aus der Entfernung von dir, in welche wir gerathen sind, uns näher herbey bringen lassen, und uns absondern von der Liebe zur Sünde und aller Herrschaft des Bösen; oder, wenn wir deine Wege erwählet, auch desto getroster, treuer, freudiger und muthiger darauf fortgehen und nicht irre werden an dem äußern Schein der sichtbaren und sinnlichen Dinge, sondern lebendige Zeugen davon seyn, daß es die gut haben, die deine Fußsteige erwählen und in dem Lichte deiner Wahrheit wandeln. Ach Gott! laß

deine Ueberredungen stark werden in unserm Gemüth; laß sie durchbringen, laß sie das Uebergewicht bekommen und uns dazu bringen, daß wir von nun an uns dir ganz ergeben, deine Wege lieb gewinnen und uns wohlgefallen lassen. Du prüfest Herz und Nieren; ach Gott! wo du den geringsten Anlaß dazu gewahr wirst, daß unser Herz sich widersezet und deinen Bewegungen nicht Raum geben will: o! so überlaß uns nicht uns selber, sondern hilf allen Widerstand gegen deine heiligen und seligen Wahrheiten überwinden, und mache uns je mehr und mehr zu Menschen deines Herzens. Nun, du grundgütiger Gott! unser Verlangen ist dir doch annehm, bringe es denn auch zur Erfüllung. Amen.

7) **G**roßer, heiligster Gott! Herr Himmels und der Erdel! auch heute haben wir die Stimme deines Wortes vernommen, wodurch du uns so viel Gutes von dir und deinem Willen und von deinem Sohne, Jesu Christo, unserm Heilande, bekannt machest. Wenn wir auch nichts weiter von dir wüßten, als was wir alle Tage in dem Reiche der Natur vor Augen sehen und dann und wann von deinen Wirkungen in der Menschenwelt hören; wenn wir auch nichts mehr von dir, dem unsichtbaren Gott, erkannten, als was wir aus diesen sichtbaren Werken, wenn wir nur das geringste Nachdenken gebrauchen, von dir gewahr werden können: so würden wir schon strafbar genug seyn, wenn wir es uns nicht zu Ruhe machten, ein Verlangen nach dir, dem ewigen Gott, in unsern Seelen zu fassen, deine Gemeinschaft zu suchen, und das zu thun, wovon unser Gewissen uns bezeugt, daß es recht sey. Aber da du dich

uns in deinem Worte so herrlich offenbarest, da bey den Betrachtungen desselben so manche Bewegung in unsern Herzen entsteht, so manches zwischen dir und unsrer Seele vorgeht: ach Gott! so bitten wir dich, laß diese Gnade doch ja nicht an uns verloren seyn. Gehe nicht ins Gericht mit uns, daß wir diese Offenbarung deiner Herrlichkeit so oft übersehen, verabsäumen und unterdrückt, oder doch lange nicht so gebrauchet haben, als es hätte geschehen können und sollen. Gieb uns Gnade, daß wir hinfort recht darauf merken, daß wir uns deiner Stimme unterwerfen und dieselbe, als eine Gotteskraft, an unsern Seelen erfahren zur gründlichen Belehrung und Aenderung unsers Gemüths und zu einer Vereinigung mit dir, die da lebenslang dauere, ja uns bis in die Ewigkeit hinein zu unserer unaufhörlichen Seligkeit zu gute komme. Erhöre uns um deines Sohnes, unsers hochgelobten Heilands willen. Amen.

8) **H**abe Dank, hochgelobter, anbetungswürdiger Gott und Heiland! habe ewig Dank, daß du uns, vor so viel tausend Menschen, die ihr Leben lang das gute Wort von dir nicht hören, so viel und so oft davon verkündigen lässest. Aber laß uns auch recht fromme, folgsame Hörer des allen seyn, was wir heute aus deinem Worte vernommen und ferner daraus vernehmen werden. O wie würden wir es bey deiner Erscheinung beantworten, wie würden wir unsere Augen einmal mit Freudigkeit aufheben können und dir getrost unter die Augen treten dürfen, wenn wir dieses gute Wort von unserer Seligkeit gering achten wollten! wenn wir mit den Kleinigkeiten und

Scheingütern dieser Welt unsere Zeit zubringen, dich hingegen bey Seite setzen, dir und deinem Worte nicht von Herzen nachwandeln wollten. Offenbare uns, gnädiger Heiland! was wir bis dahin in gehorsamer Befolgung deines Wortes verabsäumen haben. Daß es uns wehe thun und von Herzen nahe gehen, Wirke darüber eine Unruhe und heilsame Traurigkeit in unsern Herzen, daß wir näher zu dir hingezogen, recht begierig nach deinem Heil, und deinen Geboten recht folgsam werden. O leite und führe uns an deiner gnädigen Hand in unserm ganzen Leben und einst durch die Schatten des Todes zum Licht und Leben der Ewigkeit! Amen.

9) Um die Gabe andächtig zu beten.

Mein Gott! du siehest das aufrichtige Verlangen meines

Herzens, welches wünschet, mit dir im Gebete so reden zu können, wie

es dir angenehm ist; kenneſt aber auch weit beſſer, als ich ſelbſt, die mir anklebende Trägheit und kaltsinnige Unachſamkeit in dieſen heiligen Geſprächen mit dir. Wie leicht ſtören mich Gedanken irdiſcher Geſchäfte, wenn ich mir vornehme, an dich und an den Himmel zu denken. Wie geſchwinde zerſtreuen ſich meine Sinne in die ſichtbaren Dinge, die mich umgeben, wenn ich mich bemühe, meine Aufmerkſamkeit auf das Unſichtbare und Ewige zu lenken. Ach! wie beſchämt es mich, daß meine Liebe zu dir, meinem einzigen und höchſten Gute, noch nicht ſo brünſtig iſt, als ſie ſeyn ſollte; daß mein Herz noch zwiſchen dir und der Welt hin und her wanke; daß du noch nicht meine ganze Seele erfüllen, noch nicht alle meine Begierden und Neigungen dir durch deinen Geiſt haſt heiligen können. Ach! ziehe du mich zu dir; daß ich dich inbrünſtiger liebe. Gieße in meine Seele den Geiſt des Gebets, der Stärke und der Furcht Gottes aus. Laß meine Gedanken, wenn ich bete, dergelt auf dich gerichtet ſeyn, daß ſie ſich mit keinem vergänglichem Dinge beſchäftigen. Ziehe meine Seele aus ihren Verſtreuungen unter den Kreaturen ſo zurück, daß ſie mich in meinen demüthigen Unterredungen mit dir nicht hindern. Deine mir gegenwärtige hohe Majestät müſſe mich ſtets in kindlicher Ehrfurcht erhalten; die Vorſtellungen deiner Allmacht und Weisheit, deiner Güte

und Kreuz meine Hoffnung befeſtigen und meinen Glauben beleben, das Andenken deiner erbarmenden Liebe, nach der du deines eingebornen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für mich in den ſchmerzlichen Tod gegeben haſt, meine ganze Seele durchdringen und zur ſeurigſten Gegenliebe entſtammen. Dein heiliger Geiſt bringe durch die Wirkungen deines Wortes die ſtillen unaussprechlichen Seufzer hervor, die du Herr! alleine kenneſt, höreſt und mit überſchwänglichen Freuden belohneſt. So ſchwinde ſich meine Seele oft über die Erde empor, ſehe im Glauben Jeſum in ſeiner Herrlichkeit, und freue ſich ſeiner allezeit geltenden Fürſprache für uns ſonſt verlorne Sünder. Ach! welch ein Troſt für mich, daß du mich, o Vater! um ſeinetwillen allezeit, wenn es mir gut iſt, zu erhören verheißeſt, daß du mir durch ihn ſelbſt den Befehl gegeben haſt: Wirket, ſuchet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. O! das iſt die Freudigkeit zu Gott, daß, ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen, ſo höret er uns. Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhöhet ihr Schreien. Amen! der Herr erhöere meine Stimme, mein Gebet nehme der Herr an. Ja, das Seufzen der Elenden höret der Herr; mein Herz iſt gewiß, daß ſein Ohr darauf merket. Amen.

10) Um Luſt zum Gebetsumgange mit Gott, und um Erhörung des Gebets.

Großer und erhabener Gott! der du alle Hülfe erzeigeſt, die auf Erden geſchiehet, ſieh' auch jezo nach deiner Zuſage, auf uns, deine armen und hilfsbedürftigen Geſchöpfe, in Gnaden herab. Stifte zwiſchen dir und uns eine ſolche ſelige, genaue Vereinigung, daß wir in aller unſerer Noth unſere Zu-

flucht zu dir nehmen, ein Herz zu dir faſſen, das Beſte von dir erwarten und ohne Unterlaß Gebet und Flehen zu dir aufſteigen laſſen. Sieh aber auch, daß kein Verlangen unſerer Seele, nichts, was wir nach deinem Willen erbitten, unerfüllt bleibe, ſondern daß wir alle die Hülfe, den Rath, Beſtand und die

die Errettung, so uns noth ist, von dir erlangen, wie du uns in deinem Worte zugesaget hast. Du weißt am besten, du Herzenskündiger! wie nahe oder fern wir sind; du weißt auch am besten, wie du uns gewinnen und was für Mittel du gebrauchen sollest, uns näher zu dir zu ziehen. Es ist uns an dieser theuren Wohlthat gar zu viel gelegen; wir bitten sie auch nach deinem Willen und Befehl von dir; also versage sie uns nicht; laß uns keine Fehlbitte darin thun; ziehe

unser Herz aufs kräftigste zu dir, daß wir nicht nur ein Verlangen, einen Wunsch, eine Sehnsucht nach dir empfinden, sondern wirklich deiner theilhaftig werden, und in dem Umgange mit dir dein Gutes genießen, so viel unser jetziger unvollkommener Zustand zuläßt: bis du uns einmal zu deinem Anschauen vollenden und uns deiner Herrlichkeit und Seligkeit auf das vollkommenste froh machen wirst. Ach! erhöre uns nach deiner Gnade. Amen.

11) Wahrhafter und unwandelbarer Gott! zu welchem so viel Gebet und Flehen, so lange der Erdboden gestanden, aufgestiegen ist, ohne daß der geringste Seufzer davon bey dir in Vergessenheit gerathen, merke auch jetzt in Gnaden auf unser armes Seufzen und Beten zu dir, und laß dich doch daran durch die Versäumniß nicht hindern, deren wir uns wohl nur allzusehr in dem Suchen deines Anfluges, in dem Umgange mit dir, schuldig gemacht haben. Ach Gott! da wir so viel von dir erkannt haben, aus der Natur und aus der wirklichen Erfahrung, aus den Werken der Schöpfung und aus den Trieben und Bewegungen unsers Gemüths und Gewissens; da wir so unzählich viel von dir gehöret und aus deinem Worte, aus deinen untrüglichen Zeugnissen erkannt haben; da wir so viel von deiner Gnadenbearbeitung und von den Wirkungen deines Geistes empfunden haben: ach! so bitten wir dich demüthig um Vergebung, daß wir dessen ungeachtet bisher so wenig recht bekannt mit dir geworden sind, und daß wir so wenig Gebet in Geist und in der Wahrheit zu dir geschickt, so wenig auf die Zeit, da uns am meisten Hülfe noth seyn wird, auf den großen Wechsel der Zeit und Ewigkeit, der uns bevorsteht, zu dir gebeten haben. Sey gelobet, daß du unsere Gnadenzeit

noch frisstest und dieselbe noch fortbauern lässest, daß du uns noch nahe bist und unser Gebet erhören willst. O! bringe uns dir forthin noch näher, daß wir an allen Orten und bey allen Veränderungen unsers Lebens ein zu dir erhabnes Herz, auf dich gerichtete Reigungen mit uns herumtragen mögen, weil du die Gedanken unsers Herzens verstehst. O Gott! es bedarf ja nicht großer Künste und vieler Worte und Umschweife, mit dir umzugehen. Ein Gemüth, in welchem kein Falsch ist, ein Herz von aufrichtiger Sehnsucht nach dir belebt, ist dir angenehm, wenn wir auch kaum ein Wort sollten über unsere Zunge bringen können. Nun, du barmherziger Gott! der du in das Verborgene siehest, der du weißt, wie schwach oder stark unsre Begierde nach dir sey, und wie du auch den Schwachen Kraft geben und ihnen aufhelfen kannst, theile dich uns armen Geschöpfen gnädig mit, so wie wirs benöthiget und dessen fähig sind. Laß um deines Sohnes, unsers Heilandes willen, alle unsere Noth, alles unser Anliegen bey dir ins Andenken kommen und erfülle allen Anschlag unsers Herzens, der deinem Willen gemäß ist; insonderheit, da du uns durch deine Gnade die Begierde, die Sehnsucht erweckt hast, daß wir gerne selig werden, unsere Seele erretten und zum ewigen Leben hindurch

hinzubringen wollen. Ach Gott! dieses Verlangen wollest du erfüllen. Mit dem Ueberrest mag es gehen, wie es will, und wie es dir gefällt. Bringen wir nur unsere Seele zur Ausbeute davon, werden und bleiben wir deiner nur in Zeit und Ewigkeit theilhaftig: so haben wir genug zu unserm Trost und Theil, zu unserer wahren Freude und vollkommenen Glückseligkeit. Nun,

so bleibe es denn dabei, wahrhafter Gott! wir wollen uns zu dir halten; in guten Tagen sowol, als in Tagen der Angst sollst du unsere Zuflucht seyn: du wirst dich aber auch zu uns halten, unser Seufzen erhören, uns durchhelfen, bis wir dich einmal ohne Sünde, ohne Mängel und Gebrechen werden anbeten und verehren können. Hilf uns dazu um deiner Wahrheit willen. Amen.

12) Um rechte Buße und Vergebung der Sünden.

Ewiger und unwandelbarer Gott! der du bist gestern wie heute, und derselbe bleibest in Ewigkeit; der du so manche arme Sünder auf dem Wege der Reue und Beugung vor dir, der Demüthigung unter deine gewaltige Hand, der Ergreifung deiner Gnade und des großen Versöhnopfers deines Sohnes, begnadiget hast: Siehe, auch wir beugen uns vor dir, dem allgegenwärtigen, allsehenden und alles hörenden Gott. Und weil unser Herz nicht anders vor deiner heiligen Majestät recht gebeugnet wird, als wenn du uns dazu behülfflich bist; so bitten wir dich, wenn du gewahr wirst, daß unsere Demüthigung nicht rechter Art sey, und daß es uns noch an dem Gefühl unsers wahrhaftigen Elendes fehle, ach! so schenke uns diese große Wohlthat, damit wir uns nicht erst alsdann recht elend fühlen, wenn wir nicht mehr im Stande sind, deine Gnade und Erbarmung zu suchen. Thue die Barmherzigkeit an uns, ach Gott! und wirke in uns eine heilsame Traurigkeit nach dir, eine recht wahre Reue über unsere Sünden, eine solche Sinnesänderung zur Seligkeit, welche niemand gereuet; damit wir in dieser Gnaden- und Vorbereitungsfrist, in dieser so unbeständigen und kurzen Zeit unserer Wallfahrt auf Erden, noch jezt, da Gnade zu finden ist, dieselbe suchen und finden. Siehest du aber unser Herz in einer recht aufrichtigen Demüthigung vor dir; ach! so bitten

wir dich, mache sie uns ferner heilsam. Laß uns von dem Gräuel unserer Sünden so viel einsehen und gewahr werden, als du uns nöthig und erträglich findest: denn du weißt am besten, wie viel einem jeden dienlich und heilsam ist. Laß uns also nur wahre Feinde der Sünden werden, auch derer Sünden, die sich in den krummen Wegen unsers Herzens am leichtesten vor unsern Augen verbergen: laß uns das Böse um deinetwillen verabscheuen, und wahrhaftig Leid darüber tragen, daß wir dir, unserm gütigen und uns so unentbehrlichen Gott, zuwider gehandelt, und dein väterliches Wohlgefallen dadurch verloren haben. Ach Gott! laß uns von Herzen darüber beschämt werden, daß wir deine gnädige Bearbeitung so wenig geachtet, und das Heil, welches du uns in deinem Sohne angeboten, nicht ernstlicher gesucht haben; damit wir hinführo desto herzlicher darauf Bedacht nehmen, in der Gemeinschaft des Versöhnungstodes deines Sohnes ein von dir berufenes und gebessertes Herz zu bekommen. Laß dir, o du barmherziger Gott! dieses Anliegen unsrer Seelen empfohlen seyn, befehle und bessere uns, und verbinde uns mit dir, daß wir lebenslang in den Uebungen der Bekämpfung der Sünde, der Ergreifung deiner Gnade, und Heiligung unsers Lebens, fortgehen mögen, bis wir einmal von allen Sünden und von allem Uebel befreiet, dahin kommen, wo wir für solche

solche Errettung dich ewig loben und preisen werden. O! diese theure und unschätzbare Gnade er-

zeige an uns, um deiner wahrhaften und unwiderruflichen Verheißung willen. Amen.

13) **G**roßer, lebendiger Gott! der du Herzen und Nieren prüfest, der du das Innere unserer Seelen durchschauest, vor dem nicht nur unser gegenwärtiger, sondern auch unser vergangener Zustand klar und entdeckt ist: wolltest du mit uns ins Gericht gehen, ach Gott! so hättest du Ursache genug, uns zu strafen, mit uns zu zürnen, ja uns von deinem Angesichte zu verstoßen. Wir fühlen auch zuweilen in unserm Gewissen die Züchtigung deines Geistes, und manche üble Folgen unserer Sünden entdecken uns, daß wir strafwürdig vor dir sind. Wir bitten dich denn herzlich, wenn du uns züchtigest, wenn du uns zu unserer Besserung wohl hart angreifst, wenn du uns Noth, Trübsal und Angst zuschickst, wenn du auch unser Gewissen aufweckst, uns die Unseligkeit und Bitterkeit der Sünde empfinden zu lassen; ach! so laß es damit zu dem seligen Zweck kommen, daß wir von allen Wegen des Verderbens umkehren, dein Antlig betend und flehend suchen, Gnade vor demselbigen finden, und Menschen nach deinem Herzen werden. Wir haben in uns selber nichts, worauf wir uns vor deinem Angesichte berufen könnten, es feh-

let uns an eigener Würdigkeit und Gerechtigkeit vor dir. Wir berufen uns allein auf deine Gnade, du Gott! der du dich selbst so genannt und von dir versichert hast, daß du gnädig, gütig, von großer Geduld und Erbarmung bist. So laß denn nach dem Reichthum deiner Gnade auch unsern Seelen Errettung und Besserung wiederfahren. Bringe unser Herz zurecht in eben der Ordnung der wahren Buße, darinnen du so manchem gebeugten Sünder Heil erzeiget hast; und gieb uns den frohen, seligen Genuß des kostbaren Trostes, daß du uns um deines Sohnes, unsers Heilandes willen unsere Sünden vergeben habest. Ach Gott! diese Freude des Heils schenke uns, und laß sie unserm Herzen eine Quelle eines recht willigen, freudigen Gehorsams gegen alle deine Gebote werden, daß wir als deine begnadigten Kinder lebenslang vor dir wandeln, und die große, selige Hoffnung in unserm Herzen behalten, dereinst in himmlischer Heiligkeit, Gerechtigkeit und Seligkeit dein Antlig zu schauen. Erhöre uns, o du Gott aller Gnade! um deines Sohnes, unsers einzigen Mittlers willen. Amen.

14) Um rechte Früchte der Buße, und um Wachsthum und Erhaltung im Guten.

Gott! der du gesagt hast: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig; laß doch hinführo unser Leben dir ganz geheiligt seyn und in kindlicher Furcht deines Namens, als vor deinem Angesichte, geführt werden. Was ist sonst unser Christenthum, wenn wir dir nicht nachwandeln, wenn wir nicht von Herzen nach deinem Willen zu thun, uns befleißigen? Ach lieber Vater!

verzeihe uns allen bisherigen Ungehorsam, und gieb uns Gnade, daß wir hinführo das Heilsame deiner Gebote lebendig erkennen, und mit rechter Reigung unsers Herzens zu dir denselben gehorchen. Dein guter Geist mache solche Menschen aus uns, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und danach thun. Auf dich laß uns in allen unsern Anliegen vertrauen: in

In deiner Macht, Weisheit und Güte unsern Trost suchen; dein Wort über alles hoch schätzen; dir in allem, was wir vornehmen, zu Ehren leben; nach deinem Willen die Kräfte unserer Seele und die Glieder unsers Leibes gebrauchen; wider alles Böse beständig kämpfen; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig vermeiden; jeden guten Gedanken, der zur Tugendübung Erweckung giebt, treulich anwenden und befolgen; und nach dem Vermögen, welches du darreichst, das Beste unserer Nebenmenschen befördern. Nun, du getreuer Gott! bereite du uns selbst durch deinen Geist, wie du uns haben willst, stärke uns zur beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, Worte und Handlungen, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen;

sondern stets darauf bedacht seyn, unsern Leib und Geist unbefleckt zu bewahren. Vor allen Dingen, ach Gott! hilf uns, gegen solche Sünden zu wachen und zu beten, die uns am leichtesten bethören; und haben wir sonst unrechte Wege lieb gehabt, so laß uns nun gerade in der Uebung des Gegentheils desto fleißiger seyn, damit wir dann Proben unserer rechtschaffenen Buße, unserer gründlichen und wahrhaften Belehrung wahrnehmen mögen. Das Wollen hast du gegeben; wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Leite und führe uns auf dem guten Wege, darauf wir Ruhe für unsre Seele erhalten, bis unsre Vollendungszeit zum ewigen Leben da ist. Thue das an uns aus Gnaden. Amen.

15) Allgemeines Morgengebet christlicher Hausgenossen.

Liebster himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß deine Güte uns gesund hat erwachen lassen, und mit diesem Morgen neu über uns wird. Laß uns nun auch von neuem unser Leben und unsere Geschäfte zu deiner Ehre und zu unserem eigenen und unserer Nebenmenschen Besten fortsetzen, und den großen Zweck, wozu wir auf der Welt sind, immer vor Augen behalten. Du hast uns erschaffen, daß wir die Kräfte unserer Seele und unsers Leibes nach deinem Willen treulich anwenden und dadurch zu unserm ewigen Glück uns vorbereiten sollen. Und da wir das nimmer thun würden, wenn wir uns selber und unsern bloß natürlichen Einsichten überlassen wären, so hast du uns durch dein geoffenbartes Wort zu der Gemeinschaft deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, berufen lassen, daß wir im Glauben an seinen Namen deine Vaterhuld genießen, heilig leben und einst ewig selig werden mögen. Du weißt, allwissender Gott! ob diese große Sache uns recht am Herzen

liege. Ach! mache sie uns recht wichtig, und gieb, daß wir auch an diesem Tage durch unser Wohlverhalten nach deinem Willen eine gesegnete Ausfaat für die Ewigkeit thun. Kurz und ungewiß ist unser Leben. Wohl uns! wenn wir an jedem Tage weiser und frommer werden und etwas einbringen, das uns einmal ohne Aufhören zu Gute komme.

Gieb uns denn Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß uns wachen und beten, und gegen die Versuchungen zur Sünde auf unserer Hut seyn, und wenn wir uns davon angefochten finden, so laß deinen guten Geist uns dagegen stärken, damit wir durch Sünde weder unsre eigne Seele verlegen, noch auch andern ein Kergerniß geben. Regiere unsern Wandel, daß wir ihn in aufrichtiger Liebe und herzlichem Wohlwollen gegen unsre Nebenmenschen führen, und ihnen so nützlich seyn, als wir können. Bewahre uns an diesem Tage vor Unglück und Gefahr; und wenn der gleichen über uns kommen sollte,

schien

schenke uns Muth und Standhaftigkeit, und deine gnädige Hülfe. Gieb deinen Segen zu unsern Geschäften, und laß uns dieselben in dem Aufsehen auf deine väterliche Vorsehung wohl ausrichten. Erhalte uns in dem Andenken an deine Wohlthaten, und mache dich uns, o du lebendiger Gott! auch an diesem Tage theurer und werther, unter dem Genuß deiner Güte, die du zu unserm geistlichen und leiblichen Wohlfeyn an uns erzeigst.

Wir bitten dich auch, o barmherziger Gott und Vater! du wollest dich aller Menschen erbarmen, und durch deine Güte mehr und mehr

Herzen zu dir ziehen. Breite Wahrheit, Tugend und rechtschaffenes Christenthum auf dem Erdboden aus, sammle dir recht viele wahre Anbeter deines großen Namens und laß das Heil deines Sohnes auch denen kund werden, die es noch nicht kennen. Gedenke in Gnaden aller Armen und Verlassenen, aller Traurigen und Bedrückten, aller Schwachen und Kranken; gieb ihnen christliche Geduld, und schenke ihnen Trost und Hülfe. Erhöre unser und alles andre gläubige Gebet, welches heute zu dir gethan wird, um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes willen. Amen.

16) Allgemeines Abendgebet christlicher Hausgenossen.

Almächtiger Gott und Vater! auch dieser Tag ist für uns ein Tag der Gnade und des Segens gewesen. Laß uns bey der Menge deiner Wohlthaten, die wir täglich genießen, nicht unempfindlich und gleichgültig bleiben; laß uns zu dem Ende unsre Unwürdigkeit wohl erwägen, und lebhaft empfinden, wie übel wir daran wären, wenn wir dieser deiner täglichen Wohlthat auch nur einen einzigen Tag entbehren müßten, wenn einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Gemach uns mangeln würden, oder wenn wir einsam, hülflos und von allen Menschen verlassen wären! oder wenn schwere Krankheiten, Schmerzen, Gefahr und Elend über uns kämen: dann würden wir schon merken und empfinden müssen, wie theuer uns, o barmherziger Vater! deine täglichen Wohlthaten seyn sollten, die uns größtentheils eben deswegen so gleichgültig sind, weil wir sie täglich genießen. Bester Vater, Geber alles Guten! wenn du nicht Dank verdienst, so verdienet überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn mag, den geringsten Dank; denn auch der großmüthigste und menschenfreundlichste Wohlthäter kann mit dir in keine Vergleichung kom-

men; o allgenugsame, unerschöpfliche, ewige Quelle alles zeitlichen und ewigen Segens! Dank sey dir insbesondere für das Gute, das du uns an diesem Tage erzeiget hast; am allermeisten für alles das, wodurch unsere Seele weiser, besser, und glücklicher geworden ist; für alles Gute, was wir von andern gelernt und empfangen, oder etwa auch andre gelehrt und andern erwiesen haben. Dank sey dir für den Nutzen und Trost, der uns auch durch das Evangelium deines Sohnes, Jesu Christi, zu Theil geworden; für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geist durch dasselbe in uns erwecket und unserm Gemüthe eingeflößet hat.

O möchten wir diesen Tag nur unsträflich, und als wahre, treue und standhafte Jünger Jesu Christi zugebracht haben! Möchte doch keine einzige vorsehlliche Sünde von uns begangen, nichts Gutes unterlassen, kein unnützes Wort geredet worden seyn! Ach gieb uns doch, o allwissender und heiliger Gott! recht lebhaft zu erkennen alles, was dir heute an uns mißfällig gewesen ist! Und dann, wenn wir unsre Sünden und Fehlritte recht erkennen, und schmerzlich bereuen, ach! so ver-

in deiner Macht, Weisheit und Güte unsern Trost suchen; dein Wort über alles hoch schätzen; die in allem, was wir vornehmen, zu Ehren leben; nach deinem Willen die Kräfte unserer Seele und die Glieder unsers Leibes gebrauchen; wider alles Böse beständig kämpfen; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig vermeiden; jeden guten Gedanken, der zur Tugendübung Erweckung giebt, treulich anwenden und befolgen; und nach dem Vermögen, welches du darreichst, das Beste unserer Nebenmenschen befördern. Nun, du getreuer Gott! bereite du uns selbst durch deinen Geist, wie du uns haben willst, stärke uns zur beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, Worte und Handlungen, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen;

sondern stets darauf beobacht' seyn, unsern Leib und Geist unbefleckt zu bewahren. Vor allen Dingen, ach Gott! hilf uns, gegen solche Sünden zu wachen und zu beten, die uns am leichtesten bethören; und haben wir sonst unrechte Wege lieb gehabt, so laß uns nun gerade in der Uebung des Gegentheils desto fleißiger seyn, damit wir dann Proben unserer rechtschaffenen Buße, unserer gründlichen und wahrhaften Bekehrung wahrnehmen mögen. Das Wollen hast du gegeben; wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Reite und führe uns auf dem guten Wege, darauf wir Ruhe für unsre Seele erhalten, bis unsre Vollendungszeit zum ewigen Leben da ist. Thue das an uns aus Gnaden. Amen.

15) Allgemeines Morgengebet christlicher Hausgenossen.

Liebster himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß deine Güte uns gesund hat erwachen lassen, und mit diesem Morgen neu über uns wird. Laß uns nun auch von neuem unser Leben und unsere Geschäfte zu deiner Ehre und zu unserem eigenen und unserer Nebenmenschen Besten fortsetzen, und den großen Zweck, wozu wir auf der Welt sind, immer vor Augen behalten. Du hast uns erschaffen, daß wir die Kräfte unserer Seele und unsers Leibes nach deinem Willen treulich anwenden und dadurch zu unserm ewigen Glück uns vorbereiten sollen. Und da wir das nimmer thun würden, wenn wir uns selber und unsern bloß natürlichen Einsichten überlassen wären, so hast du uns durch dein geoffenbartes Wort zu der Gemeinschaft deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, berufen lassen, daß wir im Glauben an seinen Namen deine Vaterhuld genießen, heilig leben und einst ewig selig werden mögen. Du weißt, allwissender Gott! ob diese große Sache uns recht am Herzen

liege. Ach! mache sie uns recht wichtig, und gieb, daß wir auch an diesem Tage durch unser Wohlverhalten nach deinem Willen eine gesegnete Ausfaat für die Ewigkeit thun. Kurz und ungewiß ist unser Leben. Wohl uns! wenn wir an jedem Tage weiser und frommer werden und etwas einbringen, das uns einmal ohne Aufhören zu Gute komme.

Gieb uns denn Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß uns wachen und beten, und gegen die Versuchungen zur Sünde auf unserer Hut seyn, und wenn wir uns davon angefochten finden, so laß deinen guten Geist uns dagegen stärken, damit wir durch Sünde weder unsre eigne Seele verletzen, noch auch andern ein Xergerniß geben. Regiere unsern Wandel, daß wir ihn in aufrichtiger Liebe und herzlichem Wohlwollen gegen unsre Nebenmenschen führen, und ihnen so nützlich seyn, als wir können. Bewahre uns an diesem Tage vor Unglück und Gefahr; und wenn dergleichen über uns kommen sollte, so schenke

schenke uns Muth und Standhaftigkeit, und deine gnädige Hülfe. Gieb deinen Segen zu unsern Geschäften, und laß uns dieselben in dem Aufsehen auf deine väterliche Vorsehung wohl ausrichten. Erhalte uns in dem Andenken an deine Wohlthaten, und mache dich uns, o du lebendiger Gott! auch an diesem Tage theurer und werther, unter dem Genuß deiner Güte, die du zu unserm geistlichen und leiblichen Wohlfeyn an uns erzeigst.

Wir bitten dich auch, o barmherziger Gott und Vater! du wollest dich aller Menschen erbarmen, und durch deine Güte mehr und mehr

Herzen zu dir ziehen. Breite Wahrheit, Tugend und rechtschaffenes Christenthum auf dem Erdboden aus, sammle dir recht viele wahre Anbeter deines großen Namens und laß das Heil deines Sohnes auch denen kund werden, die es noch nicht kennen. Gedenke in Gnaden aller Armen und Verlassenen, aller Traurigen und Bedrückten, aller Schwachen und Kranken; gieb ihnen christliche Geduld, und schenke ihnen Trost und Hülfe. Erhöre unser und alles andre gläubige Gebet, welches heute zu dir gethan wird; um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes willen. Amen.

16) Allgemeines Abendgebet christlicher Hausgenossen.

Almächtiger Gott und Vater! auch dieser Tag ist für uns ein Tag der Gnade und des Segens gewesen. Laß uns bey der Menge deiner Wohlthaten, die wir täglich genießen, nicht unempfindlich und gleichgültig bleiben; laß uns zu dem Ende unsre Unwürdigkeit wohl erwägen, und lebhaft empfinden, wie übel wir daran wären, wenn wir dieser deiner täglichen Wohlthat auch nur einen einzigen Tag entbehren müßten, wenn einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Gemach uns mangeln würden, oder wenn wir einsam, hülflos und von allen Menschen verlassen wären! oder wenn schwere Krankheiten, Schmerzen, Gefahr und Elend über uns kämen: dann würden wir schon merken und empfinden müssen, wie theuer uns, o barmherziger Vater! deine tägliche Wohlthaten seyn sollten, die uns größtentheils eben deswegen so gleichgültig sind, weil wir sie täglich genießen. Bester Vater, Geber alles Guten! wenn du nicht Dank verdienst, so verdienet überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn mag, den geringsten Dank; denn auch der großmüthigste und menschenfreundlichste Wohlthäter kann mit dir in keine Vergleichung kom-

men, o allgenugsame, unerschöpfliche, ewige Quelle alles zeitlichen und ewigen Segens! Dank sey dir insbesondere für das Gute, das du uns an diesem Tage erzeiget hast; am allermeisten für alles das, wodurch unsere Seele weiser, besser, und glücklicher geworden ist; für alles Gute, was wir von andern gelernt und empfangen, oder etwa auch andre gelehrt und andern erwiesen haben. Dank sey dir für den Nutzen und Trost, der uns auch durch das Evangelium deines Sohnes, Jesu Christi, zu Theil geworden; für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geist durch dasselbe in uns erwecket und unserm Gemüthe eingeflößet hat.

O möchten wir diesen Tag nur unsträflich, und als wahre, treue und standhafte Jünger Jesu Christi zugebracht haben! Möchte doch keine einzige vorseßliche Sünde von uns begangen, nichts Gutes unterlassen, kein unnützes Wort geredet worden seyn! Ach gieb uns doch, o allwissender und heiliger Gott! recht lebhaft zu erkennen alles, was dir heute an uns mißfällig gewesen ist! Und dann, wenn wir unsre Sünden und Fehlritte recht erkennen, und schmerzlich bereuen, ach! so ver-

vergieß uns dieselben durch Jesum Christum, unsern Heiland, und erlöse uns von allem Bösen, das sonst auf unsre Sünden in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt folgen müßte!

Wir danken dir auch, barmherziger Vater! daß du uns die Nacht zur Ruhe und Erquickung gönnest. Wir nehmen diese Wohlthat mit kindlichem Herzen aus deiner treuen Vaterhand an, und bitten dich, diese Nacht durch deine gütige Vorsehung über uns zu wachen, wenn wir schlafen; unsern Odem, der in deiner Hand ist, zu bewahren, und alle Gefahr, allen Schrecken und alles Unglück von uns abzuwenden. Laß uns morgen gesund und mit Freuden wieder erwachen, und deine Güte ausß neue an uns selber erfahren, dir mit neuen Kräften dienen, und unserer ewigen Seligkeit mit neuem Eifer entgegen eilen.

Erbarme dich, treuer Vater aller Menschen! insbesondere aller Elenden, Hülflosen, Verlassenen, Kranken und Sterbenden in dieser Nacht. Laß alle, einen jeden nach seiner Art und nach seinen Umständen und Bedürfnissen empfinden und erfahren, daß du der treue Vater der Menschen, daß Jesus Christus ein Erbarmer und Freund aller Hülfbedürftigen ist, die sich zu ihm nahen. Ach Herr! verhüte diese Nacht allenthalben Unglück und Sünden, zerstöre den Rath der Bosheit, und die Unternehmungen der Frevler. Laß alle, die ihre Laster mit der Nacht decken wollen, von den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart ergriffen und von der Sünde abgeschreckt werden! Ach! erbarme dich aller, die dich fürchten, bessere, die dich nicht fürchten, und hilf uns allen zur ewigen Seligkeit durch Jesum Christum. Amen.

17) Allgemeines Morgengebet eines Christen.

Bester Vater im Himmel! ich danke dir herzlich im Glauben an Jesum Christum, daß du mir die vergangene Nacht Ruhe und Erquickung gegönnet, mich vor allem Unglück bewahret und bis auf diesen Augenblick gesund erhalten hast. Mein Daseyn, meinen Odem, mein Leben, alles mein geistliches und leibliches Wohlsenn habe ich deiner Güte zu danken. Wie glücklich bin ich, daß ich als ein Christ erwache, daß ich dich durch die Gnade Jesu Christi, meines Heilandes, erkenne, daß ich weiß, warum ich auf der Welt lebe, und wie ich als ein Christ in der Nachfolge meines Heilandes zu meinem ewigen Glück den Grund legen soll.

Laß mich, bester Vater! in dessen Hand mein Herz ist, diesen großen Zweck meines Lebens heute nie aus den Augen setzen; sondern in allem, was ich denke, rede und thue, auf dich und deinen Willen, und auf meinen Heiland, Jesum Christum, sehen, und in seiner Sinnestähnlich-

keit denken, reden und handeln. Sieh, daß ich gegen alle Menschen liebevoll, mit den Elenden mittheilhaftig, und gegen die Armen nach meinem Vermögen, welches dir bekannt ist, wohlthätig, gegen die, welche mir Gutes thun, dankbar, und gegen die, welche mir Böses thun, gelassen, sanftmüthig, versöhnlich sey. Sieh auch, daß ich die Pflichten meines Berufs treulich ausrichte, und immer daran gedenke, daß ich nicht den Menschen nur diene, sondern dir, und allezeit unter deinen Augen bin und arbeite. Sieh mir durch deinen Geist Muth und Stärke, alle bösen Lüste, die in mir aufsteigen möchten, zu unterdrücken und mich insonderheit vor solchen Sünden, wozu ich nach meiner Art am meisten geneigt bin, sorgfältig zu hüten. Laß mich auch in allem auf deine Vorsehung vertrauen, die Glückseligkeit meines ungewissen Lebens wohl erwägen, und diesen Tag nicht nur heilig anfangen, sondern auch heilig beschließen. Segne mich und alle

alle Menschen, insonderheit aber deine Kirche und alle fromme Jünger

Jesu Christi, durch denselben deinen Sohn, meinen lieben Heiland. Amen.

18) Allgemeines Abendgebet eines Christen.

Dank sey dir gesagt, treuer, barmherziger Vater der Menschen! für alles Gute, das du heute an mir gethan hast. Du hast mich bey'm Leben erhalten; du hast es mir nicht an der nöthigen Nahrung, nicht an Kleibern und an einem sichern Ort meines Aufenthalts fehlen lassen. Du hast mich vor vielen Gefahren und allem Unglück behütet. Du hast mir Gelegenheit verschafft, Gutes zu lernen und zu thun. Ich danke dir für alles in dem Namen Jesu Christi: denn keiner einzigen deiner Wohlthaten bin ich werth durch mein Verdienst, sondern empfangen sie durch deine freye Gnade.

Ich bitte dich auch demüthig, mein himmlischer Vater! um der unendlichen Liebe willen, die du uns durch Jesum Christum erzeiget hast, daß du mir alle meine heutigen Fehlritte und Sünden recht zu erkennen gebest, mir eine wahre Reue und einen ernstlichen Abscheu an allem Bösen bringest und in mir erhaltest, und mir alle meine Uebertretungen durch Jesum Christum gnädig verzeihst; gleichwie ich vor deinem Angesichte hiemit bezeuge,

daß ich allen, die mich je beleidiget haben, aufrichtig verzeihe und vergebe.

Ehenke mir nun auch, mein Vater! diese Nacht eine erquickende Ruhe; bewahre mich und die Reinen und alle, die deinen Namen anrufen, vor Unglück, Schrecken und Gefahr. Erbarme dich insonderheit der Armen und Elenden, der Kranken und Sterbenden; erleichte ihnen ihre Leiden durch gute christliche Gedanken; und sende einem jeden nach seinem Bedürfnis Trost und gnädige Aushelfung. Laß mir und Allen, welche mit mir dein Antlitz suchen, den morgenden Tag, wenn wir ihn durch deine Guld und Gnade erleben werden, zu deiner Erkenntnis und Verehrung und zu unserm nützlichen Leben in der Welt, von neuem gesegnet seyn, und laß uns mit dem frohen Gedanken erwachen, daß wir einst zum Leben der Ewigkeit aufstehen werden. Laß auch allen Menschen, die das morgende Tageslicht erblicken werden, dasselbe also erscheinen, daß sie deiner eingedenk und auf deine Güte aufmerksam werden. Thue das nach deiner Barmherzigkeit. Amen.

Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

Am ersten Advents-Sonntage. Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 11 bis 14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schläfe; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubeten; die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen: so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht im Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Reid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Heibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium,

Matth. Cap. 21, v. 1 bis 9.

Da sie nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Delberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir; und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger

gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volk breitete die Kleider auf den Weg; die Andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosanna, dem Sohne David! gelobet sey der da kömmt in dem Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Am andern Advents-Sonnt. Epistel,

Röm. Cap. 15, v. 1 bis 13.

Wir, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein Jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung; denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte; sondern wie geschrieben steht: die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo: auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung,

um

Die evangelischen und epistolischen Texte. 21

um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volke! Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium, *

Luc. Cap. 21, v. 25 bis 36.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wassermogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagete ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden

vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

* oder: Das Evangelium vom 26. Sonntage nach Trinitatis, Matth. Cap. 25, v. 31 bis 46, wenn solches in demselben Jahre ausgefallen ist.

Am dritten Advents = Sonnt. Epistel,

1. Cor. Cap. 4, v. 1 bis 7.

Dafür halte uns Jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich vor euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren: alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gebedet, um eurer willen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes willen aufsolase: denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evanz

Beife geredet hat zu den Vätern durch die Propheten; hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, fientemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden; durch sich selbst hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denen die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Ersten gebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit: darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen. Und: Du, Herr! hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um deiner willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort: dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die in Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte: Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte bey uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist: denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade: Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am

Am Sonnt. nach Weihnachten.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Geseze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesez unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu: denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib! denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christen, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, daß von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele bringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preiset den Herrn, und redete von ihm, zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Ge-

setz des Herrn, lehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage.

Ein beliebiger Text, oder die Epistel,

Gal. Cap. 4, v. 1 bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesez gethan, auf daß er die, so unter dem Geseze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Ein beliebiger Text, oder Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 21.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel, *

Tit. Cap. 3, v. 1 bis 8.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guten Werken bereit seyn, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle Sanft:

Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten; hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, fintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden; durch sich selbst hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denen die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit: darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen. Und: Du, Herr! hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln; und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort: dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die in Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete bey uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist: denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade: Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am

Am Sonnt. nach Weihnachten.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Geseze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesez unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu: denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib! denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christen, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, daß von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele bringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preiset den Herrn, und redete von ihm, zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Ge-

setz des Herrn, lehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage.

Ein beliebiger Text, oder die Epistel,

Gal. Cap. 4, v. 1 bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied; ob er wol ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormüthern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesez gethan, auf daß er die, so unter dem Geseze waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun sie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Ein beliebiger Text, oder Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 21.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel, *

Tit. Cap. 3, v. 1 bis 8.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guten Werken bereit seyn, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle Sanft:

Ganstmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen. Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irzige, Dienende den Lüsten und mancherley Bollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: sondern nach seiner Barmherzigkeit, macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung: das ist gewißlich wahr.

* Wenn dies Fest auf den Sonntag nach Neujahr fällt; sonst aber die Epistel vom 1. Sonnt. nach Epiph. wenn dies Fest auf diesen Sonntag fällt.

Evangelium,

Matth. Cap. 2, v. 1 bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehchem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen von Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehchem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: und du Bethlehchem im jüdischen Lande, bist mit Nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herr, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte

mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehchem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir es wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traume, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 1 bis 6.

Ich ermahne euch lieben Brüder! durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich es gebühret zu halten; sondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind wir

wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied; und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 41 bis 52.

Jesu Aeltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinaus gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußten es nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habet? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey Gott und den Menschen.

Am 2. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 6 bis 12.

Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns ge-

geben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Siebt jemand, so gebe er einsältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Liebet jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Uge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen: segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium,

Joh. Cap. 2, v. 1 bis 11.

Es ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da; Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser; und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister, und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser

fer gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten) ruft der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubeten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 17 bis 21.

Saltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten! sondern gebet Raum dem Zorne, denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 1 bis 13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereinigt: und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeug-

nis über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehst; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund: denn ich bin ein mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte. Noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er: und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut er es. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 1 bis 10.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: wo aber eine Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit sehet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen: Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue

Gut.

Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben: denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen; sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müßet ihr auch Schoß geben: denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß geben; Dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 23 bis 27.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meere, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubige, warum seyd ihr so furchtsam? und stand auf, und bebräute den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Am 5. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Col. Cap. 3, v. 12 bis E. 4, v. 1.

Zieht an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit: und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich es gebühret. Ihr Männer! liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen: denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienste vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern mit Einfältigkeit des Herzens, und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht dem Menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung, des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber Unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das bewisset den Knecht-

gleich wie dir; oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Stehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn Viele sind berufen; aber Wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Seragesimä.

Epistel,

2. Cor. Cap. 12, v. 1 bis 10.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Geschichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht: Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann: davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit; und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörllich: denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber best, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl in das Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich drey mal dem Herrn gedanket habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schma-

chen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Kengsten, um Christus willen: denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Evangelium,

Luc. Cap. 8, v. 4 bis 15.

Da viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verborrete es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören; darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Bollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am

Am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi.

Epistel,

1 Cor. Cap. 13, v. 1 bis 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelnungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mir es nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Unschläge: da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 31 bis 43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verSpeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und mußten nicht was da gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an gingen, bebräueten ihn, er sollte schweigen; aber er schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr! daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit.

Epistel,

2 Cor. Cap. 6, v. 1 bis 10.

Wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und

ba

ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Wenn der unsaubre Geist von den Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stäte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er es mit Besemen gefehret und geschmückt. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten,
oder Lätare.

Epistel,

Hebr. Cap. 9, v. 11 bis 15.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den tobtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen,

(die unter dem ersten Testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium,

Joh. Cap. 8, v. 46 bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht: denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich; ich suche nicht meine Ehre, es ist aber Einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast; Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben: was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich euch würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da hoben sie

sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Auf das Fest der Verkündigung Maria, am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica.

Epistel,

Jes. Cap. 7, v. 10 bis 15.

Der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohl an, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleibiget, ihr müßet auch meinen Gott beleibigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium,

Lue. Cap. 1, v. 26 bis 38.

Der Engel Gabriel ward gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, Heilselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrak sie über seiner Rede, und dachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; der wird groß, und ein Sohn des

Höchsten genennet werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast; und der Engel schied von ihr.

Am Palmsonntage.

Epistel,

Philip. Cap. 2, v. 5 bis 13.

Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen, aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Also, meine Liebsten! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein im

meiner Gegenwartigkeit; sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern: Denn Gott ist es, der in euch wirkt, beyde, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. Cap. 53.

So spricht der Herr: Siehe, mein Knecht wird weislich thun; und wird erhöht, und sehr hoch erhaben seyn! Daß sich viele über dir ärgern werden; weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute; und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heyden besprengen; daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselbigen werdend mit Lust sehen: und die nichts davon gehört haben, die werdend merken. Aber wer glaubet unserer Predigt? und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erbreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit: er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten: und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg: aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf:

wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und dem Gerichte genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. Und er ist begraben wie ein Gottloser, und gestorben wie ein Reicher: wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben: und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Brute geben, und er soll die Starken zum Raube haben: darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er Viele Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage. Epistel,

1. Cor. Cap. 11, v. 23 bis 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr

ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodte isset, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangelium,

Joh. Cap. 13, v. 1 bis 15.

Vor dem Feste der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth in das Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging: stand er von dem Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nim-

mermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so solltet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Am ersten Ostertage.

Epistel,

1. Cor. Cap. 5, v. 6 bis 8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum sezt den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1 bis 8.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbten Jesum. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr früh.

frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen das hin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang. weiß Kleid an; und sie entsagten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsethet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte; da sie ihn hinlegten. Geht aber hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Ostertage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 34 bis 41.

Petrus that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über Alles) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem:

den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns, den vorermählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13 bis 35.

Zwey aus den Jüngern Jesu gingen (an dem Tage seiner Auferstehung) in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Namen heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschähe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nähete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen: und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen: sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach

zu ihnen: O ihr Thoren und träge Herzen, zu glauben alle dem, daß die Propheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leiden; und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wollte er weiter gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, lehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Gilfe versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Am ersten Sonnt. nach Ostern
Quasimodogeniti.

Epistel,

1. Joh. Cap. 5, v. 1 bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten: und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles,

was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blute. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel; der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: der Geist und das Wasser, und das Blut, und die Drey sind beyammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen; so ist Gottes Zeugniß größer: denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner: denn er glaubt nicht dem Zeugniß, daß Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben: und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben: wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes: auf daß ihr wißt, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangelium,

Joh. Cap. 20, v. 19 bis 31.

Am Abend desselbigen Sabbathes, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein; und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite; da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie

wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfe einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche; diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern,
Misericordias Domini.

Epistel,

1. Petr. Cap. 2, v. 11 bis 18.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß

die, so von euch asterreben als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Strafe über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthaten verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre Jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott; ehret den König. Ihr Knechte, seydt unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium,

Joh. Cap. 10, v. 12 bis 18.

Jesus sprach: Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirt läßet sein Leben für die Schafe; ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, daß die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirt werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches

ches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Ostern,
Jubilate.

Epistel,

1. Petr. Cap. 2, v. 19 bis 25.

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel erträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen, insonderheit auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen: Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht bräute, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunder ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 16 bis 23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen Etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: über ein Kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß

sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen; und an demselbigen Tage werdet ihr mich nicht fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern,
Cantate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 12 bis 21.

Gelig ist der Mann, der die Ansehung erduldet: denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott bereitet hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelockt wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder! alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch

durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder! ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 5 bis 15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: wo gehest du hin? sondern diemeil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht: um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber Jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern,
Hogate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 22 bis 27.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommne Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich Jemand unter euch läßt dünkeln, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 23 bis 33.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von

von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort: nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel,

Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den heiligen Geist Befehl gegeben hatte: welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zwey Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 14 bis 20.

Da die Gölle zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am

durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder! ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 5 bis 15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: wo gehst du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht: um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber Jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Väter wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird es von dem Väter nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern,
Aogate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 22 bis 27.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommne Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 23 bis 33.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von

von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort: nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Liebe habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel,

Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den heiligen Geist Befehl gegeben hatte: welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeugt hatte durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zwey Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 14 bis 20.

Da die Gilse zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am

Am sechsten Sonntage nach
Ostern, Traudi genannt.

Epistel,

1. Petr. Cap. 4, v. 8 bis 11.

Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet: vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gast-frey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes; so jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort; so jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 15, v. 26 bis Cap. 16, v. 4.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir: und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun: es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am ersten Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 2, v. 1 bis 18:

Als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren die Jünger des

Herrn alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes; und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen; und wurden bestürzt; denn es hörte ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? (Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber:) wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die Andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Jüngern, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und laßet diese Worte zu euren Ohren eingehen: Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wäthet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Sondern das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: Ich will ausgießen von meinem Geiste auf alles Fleisch,

Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weiffagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie sollen weiffagen.

Evangelium,

Joh. Cap. 14, v. 15 bis 31.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr! was ist es, daß du dich uns willst offenbaren, und nicht der Welt? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es

euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir; aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen.

Am andern Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 43 bis 48.

Petrus sprach: Der Herr hat uns geboten, zu predigen dem Volke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Worte zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 16 bis 21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Feste der heil. Dreieinigkeith.

Epistel,

Röm. Cap. 11, v. 33 bis 36.

Sowohl eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 1 bis 15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Ju-

den, der kam zu Jesu bey der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von Neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Gausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt; also ist ein Jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschensohn erhöht werden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am

Am 1. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit,
oder Trinitatis.

Epistel,

1. Joh. Cap. 4, v. 16 bis 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein: wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 19 bis 31.

Jesus sprach: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Feinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben: als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooße, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers in das Wasser tauche, und kühle meine Zunge,

denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedulde, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über dies alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Joh. Cap. 3, v. 13 bis 24.

Vermundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißt, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der

(D)

Zun-

Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben! so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen: denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 1 bis 14.

Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Sagt den Gästen: siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth: darum geht hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und

Gute: und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe all da einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

oder:

Luc. Cap. 14, v. 16 bis 24.

Jesus sprach: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud Viele dazu; und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder: da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu seinem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde: ich sage euch aber, daß der Wenigsten keiner, der geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Petr. Cap. 5, v. 5 bis 11.

Alleamt seyd unter einander
unterthan, und haltet fest an
der Demuth: denn Gott widersteht
den Hoffärtigen; aber den Demü-
thigen giebt er Gnade. So demü-
thiget euch nun unter die gewaltige
Hand Gottes, daß er euch erhöhe
zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen
werfet auf ihn, denn er sorget für
euch. Seyd nüchtern und wachet,
denn euer Widersacher, der Teufel,
geht umher wie ein brüllender Lö-
we, und sucht, welchen er verschlin-
ge; dem widerstehet fest im Glauben,
und wißt, daß eben dieselbigen
Leiden über eure Brüder in der
Welt gehen. Der Gott aber aller
Gnade, der uns berufen hat zu sei-
ner ewigen Herrlichkeit in Christo
Jesu, derselbige wird euch, die ihr
eine kleine Zeit leidet, vollbereiten,
stärken, kräftigen, gründen. Dem-
selbigen sey Ehre und Macht von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Evangelium,

Luc. Cap. 15, v. 1 bis 10.

Es nahen zu Jesu allerlei Zöl-
ler und Sünder, daß sie ihn
hörten. Und die Pharisäer und
Schriftgelehrten murrten und spra-
chen: Dieser nimmt die Sünder an,
und ist mit ihnen. Er sagte aber
zu ihnen dies Gleichniß, und sprach:
Welcher Mensch ist unter euch, der
hundert Schafe hat, und so er ver-
eines verliert, der nicht lasse die
neun und neunzig in der Wüste,
und hingehe nach dem Verlorenen,
bis daß er es finde? Und wenn er
es gefunden hat, so leget er es auf
seine Achseln mit Freuden. Und
wenn er heim kommt, ruft er sei-
nen Freunden und Nachbarn, und
spricht zu ihnen: Freuet euch mit
mir, denn ich habe mein Schaf ge-
funden, das verloren war. Ich sage
euch: also wird auch Freude im
Himmel seyn über einen Sünder,

der Buße thut, vor neun und neun-
zig Gerechten, die der Buße nicht
bedürfen. Oder welcher Weib ist,
die zehn Groschen hat, so sie den
einen verliert, die nicht ein Licht
anzünde, und lehre das Haus, und
suche mit Fleiß, bis daß sie ihn
finde? Und wenn sie ihn gefunden
hat, ruft sie ihren Freundinnen und
Nachbarn, und spricht: Freuet
euch mit mir, denn ich habe mei-
nen Groschen gefunden, den ich ver-
loren hatte. Also auch, sage ich
euch, wird Freude seyn vor den
Engeln Gottes, über einen Sün-
der, der Buße thut.

Am 4. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 18 bis 27.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit
Leiden der Herrlichkeit nicht
werth sey, die an uns soll offenba-
ret werden. Denn das ängstliche
Harren der Creatur wartet auf die
Offenbarung der Kinder Gottes.
Sintemal die Creatur unterworfen
ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen,
sondern um des Willen, der sie
unterworfen hat auf Hoffnung.
Denn auch die Creatur frey wer-
den wird von dem Dienste des ver-
gänglichen Wesens, zu der herrli-
chen Freyheit der Kinder Gottes.
Denn wir wissen, daß alle Creatur
sehnet sich mit uns, und ängstet
sich noch immerdar. Nicht allein
aber sie, sondern auch wir selbst,
die wir haben des Geistes Erstin-
ge, sehnen uns auch bey uns selbst
nach der Kindschafft, und warten
auf unsers Leibes Erlösung. Denn
wir sind wol selig, doch in der
Hoffnung. Die Hoffnung aber, die
man sieht, ist nicht Hoffnung: denn
wie kann man des hoffen, das man
siehet? So wir aber des hoffen,
das wir nicht sehen, so warten wir
sein durch Geduld. Desselbigen
Gleichens auch der Geist hilft unse-
rer Schwachheit auf: denn wir
wissen nicht, was wir beten sollen,
(D) 2 wie

wie sich es gebührt; sondern der Gott selbst vertritt uns aufs Beste, mit unaussprechlichen Seuffzen. Doch über die Herzen forschet, der weiß, was das Heißes Sinn sey: denn er vertritt die Heiligen, nach dem, was Gott gefällt.

Evangelium,

Luc. Cap. 6, v. 32 bis 42.

Jesus sprach: Wie ihr wollet, das euch die Leute thun sollen: also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen: was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten sehn; denn et ist gütig über die Undankbaren und Boshaften. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergeset, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben: denn oben mit dem Maße, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Und Jesus sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? oder wie kannst du sagen zu deinem Bru-

der: Hebe ihn aus; Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge; und siehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am 5. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Petr. Cap. 3, v. 8 bis 15.

Seyd allesamt gleich gesinnt miteinander, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wißt, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer da zu will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen; er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede und jage ihn nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht des Herrn siehet auf die, die Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte; so ihr dem Guten nachkommet. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Loos; zagen nicht, und erschredet nicht. Heiligt, aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium,

Luc. Cap. 5, v. 1 bis 11.

Es begab sich; da sich das Volk zu Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genesareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete; und er setzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe.

te. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahres auf die Höhe, und werft eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische; und ihr Netz zersiß. Und sie winkten ihren Gesellen, die in dem andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülften ihnen ziehen: und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch; denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen Alles, und folgten ihm nach.

Am 6. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel.

Röm. Cap. 6, v. 3 bis 14.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn; biweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir

hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den Todten auferweckt, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begehret nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begehret euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch: sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

Evangelium.

Matth. Cap. 5, v. 17 bis 26.

Jesus sprach: Ihr sollt nicht wahren, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehen, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tittel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet.

tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal einst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesez, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; nun aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Leyte, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun auch

eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, - da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Oder:

Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach,

nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe aber die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er mußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennige werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrodte und zwey Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17.

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß

wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu mir

thätet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal einst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesez, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; nun aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Leyre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun auch

eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, - da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

oder:

Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach,

nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe aber die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennige werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrodte und zwey Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17.

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß

wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu mir

tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirfst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal einst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesez, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; nun aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun auch

eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, - da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Oder:

Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach,

nach, darnum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe aber die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennige werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrodte und zwey Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagre. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17.

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß

wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu mir

mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht Alle von mir, ihr Uebelthäter! Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Plagregen fiel, und ein Gewässer kam, und wehten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Plagregen fiel, und kam ein Gewässer, und wehten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre; denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Am 9. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 10, v. 1 bis 13.

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen; und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihrer Vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen

des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener Etliche wurden, als geschrieben steht: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch laßt uns nicht Hurerey treiben, wie Etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreß und zwanzig tausend. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von Jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener Etliche murrten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben und zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt täuschen, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 1 bis 12.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berückigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir; Graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

Er sprach: Hundert Tönnen Weiz. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringssten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringssten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahre haßtige vertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 12, v. 1 bis 12.

Von den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten; ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist; und es sind mancherley Künste, aber es ist Ein Herr: und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirkt Alles in Allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch

den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem Andern der Glaube in demselbigen Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem Andern Wunder zu thun, einem Andern Weissagung, einem Andern Geister zu unterscheiden, einem Andern mancherley Sprachen, einem Andern die Sprachen auszulegen. Dies aber Alles wirkt derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib; als auch Christus.

Evangelium,

Luc. Cap. 19, v. 41 bis 48.

Wie Jesus nahe bey Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinte über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Mauerburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am

mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht Alle von mir, ihr Uebelthäter! Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Plagregen fiel, und ein Gewässer kam, und wehten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Plagregen fiel, und kam ein Gewässer, und wehten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre; denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Am 9. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 10, v. 1 bis 13.

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen; und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihrer Vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen

des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener Etliche wurden, als geschrieben steht: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch laßt uns nicht Hurerey treiben, wie Etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreß und zwanzig tausend. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von Jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener Etliche murrten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt täuschen, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnt ertragen.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 1 bis 12.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berückiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir; Graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

Er sprach: Hundert Tönnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringssten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringssten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 12, v. 1 bis 12.

Von den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten; ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist; und es sind mancherley Künster, aber es ist Ein Herr: und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirkt Alles in Allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch

den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem Andern der Glaube in demselbigen Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem Andern Wunder zu thun, einem Andern Weissagung, einem Andern Geister zu unterscheiden, einem Andern mancherley Sprachen, einem Andern die Sprachen auszulegen. Dies aber Alles wirkt derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib; als auch Christus.

Evangelium,

Luc. Cap. 19, v. 41 bis 48.

Wie Jesus nahe bey Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinte über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Mauerburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am

Am 11. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 15, v. 1 bis 10.

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten habet; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln; am letzten von Allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie Alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 19, v. 9 bis 14.

Jesus sagte zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die Andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zwey Menschen hinaus in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bey sich selbst al-

so: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner: ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Beuten von Allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von Ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus, vor Jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Am 12. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

2. Cor. Cap. 3, v. 4 bis 11.

Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott: nicht daß wir tüchtig sind, von uns selbst etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben. Denn so das Amt, das die Verdammniß predigt, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theils, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen diese überschwängliche Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium.

Evangelium,

Marc. Cap. 7, v. 31 bis 37.

Da Jesus wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn vor dem Volke besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spülte, und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephata! das ist: Thue dich auf! Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Masse, und sprachen: Er hat Alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 13 bis 22.

Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; (denn es steht geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hänget;) auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden; verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts darzu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt; er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen; durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das

Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frey geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittler. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler: Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium,

Luc. Cap. 10, v. 23 bis 42.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, daß ihr sehet; denn ich sage euch: viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehört. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetze geschrieben? wie liest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jeri-

zich, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen Gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zwey Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dankt dich, der unter diesen Dreyn der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue dergleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr! fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha! Martha! du hast viel Sorge und Mühe; eines aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 5, v. 16 bis 24.

Ich sage: wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Flei-

ches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch: dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regiret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Geseze. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Bauberey, Feindschaft, Haber, Reib, Born, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit: wider solche ist das Gesez nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium,

Luc. Cap. 17, v. 11 bis 19.

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel.

Gal. Cap. 5, v. 25 bis 6, v. 10.

So wir im Geiste leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln. Laßt uns nicht eitle Ehre geizig seyn, und unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder! so ein Mensch etwa von einem Fehl überleitet würde, so helfst ihn wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch verführst werdest. Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich Jemand, läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst-Wert, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern; denn ein Jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit, allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ärnten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ärnten. Laßt uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium.

Matth. Cap. 6, v. 19 bis 34.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammlt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen: denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Das Auge ist des Lichtes Licht, wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib Licht seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn. Niemand kann zwey Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorgt nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge einer Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorgt? Und warum sorgt ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Aengstlichen! Darum solltet ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darumorget nicht für den andern Morgen, denn der morgenhe Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am

dem Reize. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. So legt nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum laßt die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten; sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; laßt die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen: gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Laßt kein faul Geschwäg aus eurem Mund gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, daß es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch sammt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet eines dem Andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 1 bis 8.

Jesus trat in das Schiff, und fuhr wieder über das Meer und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? Wel-

ches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und priesste Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am Reformationss-Feste, als am 20. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 5, v. 8 bis 21.

Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem Herrn. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr; denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. So seht nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; und schidet euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille; und laßt euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget; sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen, und sagt Dant allezeit für Alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Statt

Statt des Evangelii,
Worte aus Ps. 119, oder ein anderer beliebiger Text.

Am 21. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 6, v. 10 bis 20.

Meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieht an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So steht nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Reinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmt den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste, und wacht dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii; welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie sich es gebühret.

Evangelium,

Joh. Cap. 4, v. 47 bis 54.

Es war ein Königlicher, des Sohn lag krank zu Kapernaum; dieser hörte, daß Jesus kam aus Ju-

da in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfte seinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr! Komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Am 22. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 1, v. 3 bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedente, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebete für euch Alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an, bisher. Und bin des selbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich vermaßen von euch Allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige; als die ihr Alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlanget von Herzens Grunde, in Jesu Christo; und daselbst um bete ich, (E) daß

daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung; daß ihr prüfen mögt, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanfällig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 21 bis 35.

Petrus sprach zu Jesu: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug sieben Mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht sieben Mal, sondern siebenzig Mal sieben Mal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechtes, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mittknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mittknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mittknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn, alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-

knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am 23. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 3, v. 8 bis 21.

Ich achte es alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntniß Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze; sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich, die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugesprochen wird, zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder! ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. Und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet seyn, und solltet ihr sonst etwas halten, das laßt euch Gott offenbaren. Doch soferne, daß wir nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich

euch

euch oft gesagt habe; nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammiß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 15 bis 33.

Die Pharisäer gingen hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich; und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyte und starb, und biweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten.

Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wißt die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, daß euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

Am 24. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Col. Cap. 1, v. 9 bis 14.

Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärkt werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns verlegt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Befreyung der Sünden.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 18 bis 26.

Es kam der Obersten einer, und fiel vor Jesu nieder, und sprach: Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben: aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

Und Jesus stand auf und folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an; denn sie sprach bey sich selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks; sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erschallte in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Theß. Cap. 4, v. 13 bis 18.

Wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und der Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst: darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium,

Matth. Cap. 24, v. 15 bis 28.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte; (wer das liest, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath; denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfange der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da, so sollet ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt; darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so geht nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer, so glaubt es nicht. Denn gleich wie der Blitz aufgeht vom Aufgange, und scheint bis zum Niedergange; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Am 26. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

2. Theß. Cap. 1, v. 3 bis 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, weil es billig ist; denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gear-

einander; also, daß wir uns eurer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi: welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen: denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 31. bis 46.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm: dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden: Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zu der Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt; denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen,

und ihr seyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank, und gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zu der Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch, was ihr nicht gethan, habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

2. Petr. Cap. 3, v. 3 bis 14.

Wisset das aufs Erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom Anfange der Kreatur gewesen ist.

ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel zerhob, und die Erde werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten: sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solltet ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt, so thut Fleiß,

daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 1 bis 13.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen; aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich; die klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, geht aus ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen; die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämmern, und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinaus zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr! Herr thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher der Menschen Sohn kommen wird.

Die evangelischen und epistolischen Texte an denen Festen,

welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an dem
nächstfolgenden gefeyet werden.

Am Feste der Darstellung Jesu
im Tempel, oder der Reini-
gung Maria.

Die Epistel desselben
Sonntags;

oder:

Maleach. Cap. 3, v. 1 bis 5.

Siehe, ich will meinen Engel sen-
den, der vor mir her den Weg
bereiten soll: und bald wird kom-
men zu seinem Tempel der Herr,
den ihr suchet, und der Engel des
Bundes, des ihr begehret. Siehe,
er kommt, spricht der Herr Zebaoth.
Wer wird aber den Tag seiner Zu-
kunft erleiden mögen? Und wer wird
bestehn, wenn er wird erscheinen?
Denn er ist, wie das Feuer eines
Goldschmiedes, und wie die Seife
der Wäscher. Er wird sitzen und
schmelzen, und das Silber reinigen:
Er wird die Kinder Levi reinigen
und läutern, wie Gold und Silber.
Dann werden sie dem Herrn Speis-
opfer bringen in Gerechtigkeit, und
wird dem Herrn wohlgefallen das
Speisopfer Juda- und Jerusalem,
wie vorhin und vor langen Jahren.
Und ich will zu euch kommen, und
euch strafen, und will ein schneller
Zeuge seyn wider die Bauberer, Ehe-
brecher und Meineidigen: und wider
die, so Gewalt und Unrecht thun
den Tagelöhnern, Wittwen und
Waisen; und den Fremdling drük-
ken, und mich nicht fürchten, spricht
der Herr Zebaoth.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 22 bis 32.

Da die Tage ihrer Reinigung nach
dem Geseze Moses kamen, brach-
ten Maria und Joseph das Kind
Jesum gen Jerusalem, auf daß sie
ihn darstellten dem Herrn, (wie denn
geschrieben steht in dem Geseze des

Herrn: allerley Männlein, das zum
ersten die Mutter bricht, soll dem
Herrn geheiligt heißen) und daß sie
gäben das Opfer, nach dem gesaget
ist in dem Geseze des Herrn, ein
Paar Turteltauben, oder zwei junge
Tauben. Und siehe, ein Mensch war
zu Jerusalem, mit Namen Simeon,
und derselbige Mensch war fromm
und gottesfürchtig, und wartete auf
den Trost Israel; und der heilige
Geist war in ihm. Und ihm war
eine Antwort worden von dem hei-
ligen Geiste, er sollte den Tod nicht
sehen, er hätte denn zuvor den Christ
des Herrn gesehen; und kam aus
Anregen des Geistes in den Tempel.
Und da die Aeltern das Kind Jesum
in den Tempel brachten, daß sie für
ihn thäten, wie man pflegt nach dem
Geseze: da nahm er ihn auf seine
Arme, und lobte Gott, und sprach:
Herr! nun lässest du deinen Diener
in Friede fahren, wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen
Heiland gesehen, welchen du bereitet
hast vor allen Völkern: ein Licht
zu erleuchten die Heiden und zum
Preise deines Volkes Israel.

Am Feste Johannes des Täufers.

Epistel,

Jes. Cap. 40, v. 1 bis 8.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht
euer Gott, redet mit Jerusalem
freundlich, und prediget ihr, daß ihre
Ritterschaft ein Ende hat; denn ihre
Missethat ist vergeben, denn sie hat
zweifältiges empfangen von der
Hand des Herrn, um alle ihre Sün-
de. Es ist eine Stimme eines Pre-
digers in der Wüsten: Bereitet dem
Herrn den Weg, machet auf dem
Gefilde eine ebene Bahn unserem
Gott. Alle Thale sollen erhöht wer-
den und alle Berge und Hügel sol-
len erniedriget werden; und was un-

ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel zerhob, und die Erde werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhallen, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten: sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solltet ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt, so thut Fleiß,

daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 1 bis 13.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen; aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich; die klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, geht aus ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen; die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämmern, und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinaus zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr! Herr thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher der Menschen Sohn kommen wird.

Die evangelischen und epistolischen Lerte an denen Festen,

welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an dem
nächstfolgenden gefeyert werden.

Am Feste der Darstellung Jesu
im Tempel, oder der Rei-
nigung Maria.

Die Epistel desselben
Sonntags;

oder:

Maleach. Cap. 3, v. 1 bis 5.

Siehe, ich will meinen Engel sen-
den, der vor mir her den Weg
bereiten soll: und bald wird kom-
men zu seinem Tempel der Herr,
den ihr suchet, und der Engel des
Bundes, des ihr begehret. Siehe,
er kommt, spricht der Herr Zebaoth.
Wer wird aber den Tag seiner Zu-
kunft erleiden mögen? Und wer wird
bestehn, wenn er wird erscheinen?
Denn er ist, wie das Feuer eines
Goldschmiedes, und wie die Seife
der Wäscher. Er wird sitzen und
schmelzen, und das Silber reinigen:
Er wird die Kinder Levi reinigen
und läutern, wie Gold und Silber.
Dann werden sie dem Herrn Speis-
opfer bringen in Gerechtigkeit, und
wird dem Herrn wohlgefallen das
Speisopfer Juda und Jerusalem,
wie vorhin und vor langen Jahren.
Und ich will zu euch kommen, und
euch strafen, und will ein schneller
Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehe-
brecher und Meineidigen: und wider
die, so Gewalt und Unrecht thun
den Tagelöhnern, Wittwen und
Waisen; und den Fremdling brül-
len, und mich nicht fürchten, spricht
der Herr Zebaoth.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 22 bis 32.

Da die Tage ihrer Reinigung nach
dem Gesetze Moses kamen, brach-
ten Maria und Joseph das Kind
Jesum gen Jerusalem, auf daß sie
ihn darstellten dem Herrn, (wie denn
geschrieben steht in dem Gesetze des

Herrn: allerley Männlein, das zum
ersten die Mutter bricht, soll dem
Herrn geheiligt heißen) und daß sie
gäben das Opfer, nach dem gesagt
ist in dem Gesetze des Herrn, ein
Paar Turteltauben, oder zwei junge
Tauben. Und siehe, ein Mensch war
zu Jerusalem, mit Namen Simeon,
und derselbige Mensch war fromm
und gottesfürchtig, und wartete auf
den Trost Israel; und der heilige
Geist war in ihm. Und ihm war
eine Antwort worden von dem hei-
ligen Geiste, er sollte den Tod nicht
sehen, er hätte denn zuvor den Christ
des Herrn gesehen; und kam aus
Anregen des Geistes in den Tempel.
Und da die Aeltern das Kind Jesum
in den Tempel brachten, daß sie für
ihn thäten, wie man pflegt nach dem
Gesetze: da nahm er ihn auf seine
Arme, und lobte Gott, und sprach:
Herr! nun lässest du deinen Diener
in Friede fahren, wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen
Heiland gesehen, welchen du bereitet
hast vor allen Völkern: ein Licht
zu erleuchten die Heiden und zum
Preise deines Volkes Israel.

Am Feste Johannes des Täufers.

Epistel,

Jes. Cap. 40, v. 1 bis 8.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht
euer Gott, redet mit Jerusalem
freundlich, und prediget ihr, daß ihre
Ritterschaft ein Ende hat; denn ihre
Missethat ist vergeben, denn sie hat
zweifältiges empfangen von der
Hand des Herrn, um alle ihre Sün-
de. Es ist eine Stimme eines Pre-
digers in der Wüste: Bereitet dem
Herrn den Weg, machet auf dem
Gefilde eine ebene Bahn unserem
Gott. Alle Thale sollen erhöht wer-
den und alle Berge und Hügel sol-
len erniedriget werden; und was
un-

ungleich ist, soll eben, und was höchst ist, soll sichtlich werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Glüte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verborret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verborret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium;

Euc. Cap. 1, v. 57 bis 80.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundete hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen es nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Löfflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und als bald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk: und hat uns anserichtet ein Herrn des Heils in dem Hause seines Dieners David;

als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhle: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finckerniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Maria.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5.

Es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamme Jai, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Glenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Gran.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56.

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge, endlich (eilend) zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zachariä, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindsfinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monate, darnach lehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns

mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nothen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, hört mir zu: ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreyen: Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß austrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreyen, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 1 bis 11.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage

ungleich ist, soll eben, und was höchst ist, soll sichtlich werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium;

Luc. Cap. 1, v. 57 bis 80.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundete hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen es nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Läßlein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und als bald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk: und hat uns anserichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David;

als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Maria.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5.

Es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Obem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Gran.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56.

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge, endlich (eilend) zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharia, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindekinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuble, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll ich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns

mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, hört mir zu: ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreien: Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 1 bis 11.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage

ge: wen sucht ihr? und da sie antworteten: Jesum, den Nazaräer, sprach Er: der bin ich, das sagte ich euch. Wenn ihr nun mich aufsucht, so laßt diese weggehen! So ward das von ihm geschehene Versprechen erfüllt: Von denen, die du mir anvertrauet hast, habe ich keinen verloren.

Mit der Wache hatte der Verräther ein Merkzeichen verabredet: Welchen ich küsse, der ist es, den fasset wohl, und führt ihn bedächtig weg. Darum trat er gleich zu Jesu mit den Worten: willkommen, Rabbi! und küßte Ihn. Jesus aber fragte Ihn: Freund, warum bist du da? verräthst du des Menschen Sohn durch einen Kuß? Nun stellten sie sich um Ihn, fielen Ihn an, und bemächtigten sich seiner. Das, was im Werk war, sahen die um ihn sich Befindenden, und fragten: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Simon Petrus hatte ein Schwert, zog es, und traf damit des Hohenpriesters Diener, der Malchus hieß, dem er sein rechtes Ohr abhieb. Allein Jesus faßte das Ohr an, und heilte es. Zu Petrus aber sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwert greift, muß durchs Schwert fallen. Es ist der Kelch, den mir mein Vater reicht, soll ich ihn nicht trinken? Oder meinst du, ich könne nicht noch meinen Vater bitten, mir mehr als zwölf Legionen Engel zu stellen? Aber wie würde die Schrift erfüllt, daß dies also ergehen müsse? Zu dem Haufen der Priester, der Anführer der Tempelwache und der Ältesten, die zugegen waren, sprach Er zu der Stunde: als gegen einen Räuber seyd ihr mit Schwertern und mit Stangen gegen mich ausgerückt, mich zu ergreifen. Am hellen Tage saß ich im Tempel als Lehrer bey euch, und Niemand legte Hand an mich, mich einzuziehen; aber diese Nachtstunde ist ewer würdig, und diese Gewalt schlett sich für die Finsterniß. Doch Alles, was jetzt geschieht, erfolgt nach den Schriften der Propheten. Darauf verließen Ihn alle Jünger und flohen. Nur

ein gewisser Jüngling, der mit einem leinenen Mantel auf dem bloßen Leibe bedeckt, Ihm gefolgt war, ward von den Dienern angehalten. Der ließ aber den Mantel fahren, und entkam unbefleidet.

Zweyte Abtheilung.

Jesu Verurtheilung vor dem hohen Rathe.

Die Wache, die mit ihrem Obersten und mit dem jüdischen Gerichtsdienern Jesum eingezogen und gebunden hatte, führte Ihn anfangs zu Hannas, einem Schwiegervater des diesjährigen Hohenpriesters Kaiphas, des Kaiphas, der den Juden rieth: es ist zuträglich, daß Ein Mensch für das Volk hingerichtet werde.

Dahin folgte Jesu Simon Petrus nach, und der andere Jünger, der in dem Hause Bekanntschaft hatte, und mit Jesu in den Vorhof des hohenpriesterlichen Palastes gekommen war. Zu dem vor der Thür stehenden Petrus ging der andere, in dem Hause bekannte Jünger hinaus, sprach mit der Thürhüterin, und ließ ihn herein. Diese Wagh des Hohenpriesters, die Thürhüterin, die ihn, der das Ende abwarten wollte, im Vorhofe unter den Sklaven und Gerichtsdienern, an dem von ihnen, bey der Kälte sich zu erwärmen, angelegten Kohlf Feuer, um welches sie standen, stehen und sich wärmen sah, und ihn scharf anblickte, redete ihn an: du warst mit Jesu dem Galiläer, dem Nazaräer, du bist Einer von den Jüngern dieses Menschen! Er leugnete es vor ihnen allen, und antwortete: Nein! ich weiß nicht, was du sagst; ging darauf hinaus nach dem Vorplatz. Und es fröhete der Hahn.

Von dem Hohenpriester wurde Jesus über seine Jünger und über seine Lehre befragt. Ihm antwortete Er: ich habe freymüthig vor der Welt geredet, ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden sich versammeln, gelehrt, und nichts heimlich vorgebracht. Was fragst du mich? frage die, die mich

hör.

Harmonische Geschichte des Leidens, Todes und Begräbnisses Jesu Christi,

nach den vier Evangelisten.

Erste Abtheilung.

Jesu Gefangennehmung.

Nach geendigtem Passahmahl und nach dem Absingen der Lobpsalme, verließ Jesus, seiner Gewohnheit nach, Jerusalem, ging über den Bach Kidron, und sprach zu seinen Jüngern: An mir werdet ihr Alle diese Nacht Anstoß nehmen. Der Prophet hat Recht, der da sagt: Ich schlage den Hirten, und die Schafe der Heerde zerstreuen sich! Aber ich stehe wieder auf, und werde in Galiläa euer Führer seyn! Allen magst du, sprach Petrus, anstößig scheinen, mir wirfst du es nicht dünken. Nicht zweymal krähet der Hahn, antwortete Jesus, und dreyimal hast du mich verläugnet! Lieber gehe ich mit dir in den Tod, erwiederte Petrus, als daß ich dich verläugne! Ihm stimmten die übrigen Jünger hierin bey.

Ihnen sagte Jesus, als Er zu Bethsemane, einem am Delberge gelegenen Meyerhose, anlangte: Setzet euch hier, ich gehe dorthin und bete! Mit sich nahm Er Petrus, Jakobus und Johannes, versank in Traurigkeit und Herzenshangigkeit, und sprach zu diesen Jüngern: Mich ergreift Todesangst, verlaßt mich nicht, und haltet euch wach! Etwa einen Steinwurf weit von ihnen fiel Er mit dem Gesicht zur Erde, und betete: Mein Vater! Du vermagst Alles; dürfte ich doch diesen Kelch nicht trinken! doch nicht mein Wille, sondern der deinige, geschehe! Ihm erschien ein Engel, und stärkte Ihn. Angst ergriff Ihn hernach aufs neue, eifriger ward sein Gebet, und der Schweiß fiel Ihm wie Blutstropfen auf die Erde. Die Jünger, zu denen Er, vom Beten aufstehend, trat, fand Er vor Gemüthsunruhe

eingeschlummert, und redete Petrus an: Simon, schläfst du? kannst du nicht eine Stunde mit mir wachen? Erwacht, steht auf, und betet, euch nicht in Gefahr zu stürzen! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Wiederum ging Er zum zweyten Male hin zu beten, mit den Worten: Mein Vater! ist es nicht möglich, diesen Kelch vor mir vorübergehen zu lassen, und muß ich ihn leeren, so geschehe dein Wille! Schlafend fand Er beym Zurückkommen die Jünger, ihre Augen verschlossen, und ohne zu wissen, was sie Ihm antworteten. Er verließ sie, ging wiederum hin, zum dritten Male zu beten, und eben das zu sprechen. Dann kam Er zu seinen Jüngern, und sagte ihnen: Jetzt ist es nicht mehr Zeit zum Schlafen! — Seht! schon ist die Zeit da, worin des Menschen Sohn der Gewalt der Bösewichter übergeben wird. Steht auf! laßt uns gehen! Seht! der Verräther nähert sich!

Kaum hatte Jesus ausgerebet, als Judas, sein Verräther, Einer der Zwölfen, dem der Ort, wo Jesus mit seinen Jüngern sich oft aufhielt, bekannt war, von den Hohenpriestern und Volksältesten kam, und mit ihm die von ihnen ihm angewiesene Wache, ein großer Haufe, bewaffnet mit Schwertern und Stangen, und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer mit Fackeln und Leuchten. Ihnen ging Jesus, der Alles, was Ihm bevorstand, wußte, entgegen, und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten: Jesum, den Nazaräer. Im Beyseyn seines Verräthers, Judas, sprach Jesus: Der bin ich! Bey dem Worte: der bin ich! fuhren sie zurück und stürzten nieder. Auf Wiederholung der Frage:

ge: wen sucht ihr? und da sie antworteten: Jesum, den Nazaräer, sprach Er: der bin ich, das sagte ich euch. Wenn ihr nun mich aufsucht, so laßt diese weggehen! So ward das von ihm geschehene Versprechen erfüllt: Von denen, die du mir anvertrauet hast, habe ich keinen verloren.

Mit der Wache hatte der Verräther ein Merkzeichen verabredet: Welchen ich küsse, der ist es, den fasset wohl, und führt ihn bedächtig weg. Darum trat er gleich zu Jesu mit den Worten: willkommen, Rabbi! und küßte Ihn. Jesus aber fragte ihn: Freund, warum bist du da? verräthst du des Menschen Sohn durch einen Kuß? Nun stellten sie sich um Ihn, fielen Ihn an, und bemächtigten sich seiner. Das, was im Werk war, sahen die um ihn sich Befindenden, und fragten: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Simon Petrus hatte ein Schwert, zog es, und traf damit des Hohenpriesters Diener, der Malchus hieß, dem er sein rechtes Ohr abhieb. Allein Jesus faßte das Ohr an, und heilte es. Zu Petrus aber sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwert greift, muß durchs Schwert fallen. Es ist der Kelch, den mir mein Vater reicht, soll ich ihn nicht trinken? Oder meinst du, ich könne nicht noch meinen Vater bitten, mir mehr als zwölf Legionen Engel zu stellen? Aber wie würde die Schrift erfüllt, daß dieß also ergangen müsse? Zu dem Haufen der Priester, der Anführer der Tempelwache und der Ältesten, die zugegen waren, sprach Er zu der Stunde: als gegen einen Räuber seyd ihr mit Schwertern und mit Stangen gegen mich ausgerückt, mich zu ergreifen. Am hellen Tage saß ich im Tempel als Lehrer bey euch, und Niemand legte Hand an mich, mich einzuziehen; aber diese Nachtstunde ist euer würdig, und diese Gewalt schließt sich für die Finsterniß. Doch Alles, was jetzt geschieht, erfolgt nach den Schriften der Propheten. Darauf verließen Ihn alle Jünger und flohen. Nur

ein gewisser Jüngling, der mit einem leinenen Mantel auf dem bloßen Leibe bedeckt, Ihm gefolgt war, ward von den Dienern angehalten. Der ließ aber den Mantel fahren, und entkam unbekleidet.

Zweyte Abtheilung.

Jesu Verurtheilung vor dem hohen Rathe.

Die Wache, die mit ihrem Obersten und mit dem jüdischen Gerichtsdienern Jesum eingezogen und gebunden hatte, führte Ihn anfangs zu Hannas, einem Schwiegervater des diesjährigen Hohenpriesters Kaiphas, des Kaiphas, der den Juden rieth: es ist zuträglich, daß Ein Mensch für das Volk hingerichtet werde.

Dahin folgte Jesu Simon Petrus nach, und der andere Jünger, der in dem Hause Bekanntschaft hatte, und mit Jesu in den Vorhof des hohenpriesterlichen Pallastes gekommen war. Zu dem vor der Thür stehenden Petrus ging der andere, in dem Hause bekannte Jünger hinaus, sprach mit der Thürhüterin, und ließ ihn herein. Diese Magd des Hohenpriesters, die Thürhüterin, die ihn, der das Ende abwarten wollte, im Vorhofe unter den Sklaven und Gerichtsdienern, an dem von ihnen, bey der Kälte sich zu erwärmen, angelegten Kohlfener, um welches sie standen, stehen und sich wärmen sah, und ihn scharf anblickte, redete ihn an: du warst mit Jesu dem Galiläer, dem Nazaräer, du bist Einer von den Jüngern dieses Menschen! Er leugnete es vor ihnen allen, und antwortete: Nein! ich weiß nicht, was du sagst; ging darauf hinaus nach dem Vorplatz. Und es krähete der Hahn,

Von dem Hohenpriester wurde Jesus über seine Jünger und über seine Lehre befragt. Ihm antwortete Er: ich habe freymüthig vor der Welt geredet, ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden sich versammeln, gelehrt, und nichts heimlich vorgebracht. Was fragst du mich? frage die, die mich hör-

hörten, was ich zu ihnen redete. Siehe! sie wissen, was ich ihnen sagte. Als Er so sprach, schlug ein bey Ihm stehender Diener Ihm ins Gesicht, und fragte Ihn: ist das eine Antwort für den Hohenpriester? Ihm erwiderte Jesus: Habe ich Unrecht gesprochen, so zeige, worin das Unrecht ist; war es aber Recht, was schlägst du mich?

Petrus war in den Vorplatz getreten, da ihn kurz nachher eine andere Ragv sahe, und zu den Umherstehenden sprach: Auch dieser ist Einer von seinen Jüngern, er war mit Jesu, dem Nazaräer! Auf's neue leugnete es Petrus, und schwur: ich kenne den Menschen nicht, von welchem ihr redet. Etwa nach einer Stunde betheuerte es Einer von des Hohenpriesters Bedienten, ein Freund dessen, dem das Ohr abgehauen war, und sprach: Sah ich dich nicht im Garten bey Ihm? Die dabey Stehenden traten herzu, und bestanden darauf: Gewiß bist du Einer von ihnen, du bist aus Galiläa, das verräth deine Sprache. Allein Petrus hob an sich zu verwünschen und zu schwören: ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. Plötzlich krähete zum zweyten Male der Hahn. Jesus wandte sich um, und sahe Petrus an. Dieser dachte an die Warnung, die ihm der Herr gegeben hatte: vor dem zweyten Hahnengeschrey wirst du dreymal mich verleugnen. Er ging hinaus, verhüllte sich, und vergoß bittere Thränen.

Sannas ließ Jesum von denen, die Ihn gefangen genommen hatten, zum Hohenpriester Kaiphas führen. Da verspotteten Ihn, die Ihn gefangen haltenden, mißhandelten Ihn, verhüllten Ihn, schlugen Ihn ins Gesicht, und sprachen: sage, wer ist es, der dich schlägt! Sie stießen noch andere Schimpfreden viel wider Ihn aus.

Während es Tag wurde, kam der hohe Rath zusammen. Zu ihrer Versammlung ließen Ihn die Hohenpriester und Geselehrer hinauf führen, und fragten: bist du der Mes-

ias? Sage es uns! Er antwortete: sage ich es euch, so glaubt ihr nicht. Laß ich mich auf Fragen ein, so steht ihr mir nicht Rede. Ihr laßt mich nicht frey! Die Hohenpriester und Volksältesten nebst dem ganzen hohen Rathe suchten vergebliche Zeugnisse aufzustellen, das Todesurtheil über Ihn zu sprechen; aber sie fanden nichts. Viele vorgebliche Zeugen traten auf, und sie fanden nichts. Zuletzt traten zwey solcher Zeugen auf, die es ausagten: wir haben Ihn selbst reden hören: ich will den menschlich erbaueten Tempel zerstören, und einen andern, nicht von Menschen erbaueten, in drey Tagen aufführen. Aber auch diese Zeugenaussage reichte nicht zu. Der Hohepriester erhob sich, und fragte: giebst du keine Beantwortung? wie zeugen diese wider dich? Aber Jesus schwieg, und antwortete nicht. In Rücksicht hierauf fragte Ihn der Hohepriester abermal: Beym lebendigen Gott beschwöre ich dich, mir zu sagen, ob du der Messias, des hochgelobten Gottes Sohn bist? Jesus versetzte: Ich bin es, und versichere euch zugleich: von nun an werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten des Mächtigen sitzen, und auf des Himmels Wolken kommen sehen. Darauf zerriß der Hohepriester seine Kleider, und rief aus: Er hat gelästert! Was bedürfen wir der Zeugen mehr? seht, seine Gotteslästerung habt ihr vernommen. Was ist nun euer Urtheil? Sie alle stimmten darin überein: Er ist des Todes schuldig.

Dritte Abtheilung.

Jesu Verhör vor dem Pontius Pilatus.

Nach einem am frühen Morgen über die Vollziehung des Todesurtheils an Jesu abgefaßten Beschlusse führten alle Hohepriester und Älteste Jesum gebunden zum Statthalter, Pontius Pilatus, Ihn demselben auszuliefern.

Sein Verräther aber, Judas, bereuete, da er über Jesum das Todes-

ungleich ist, soll eben, und was höchst ist, soll sichtlich werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium;

Luc. Cap. 1, v. 57 bis 80.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundete hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen es nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heißet. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Löfflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und als bald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk: und hat uns anserichtet ein Herrn des Heils in dem Hause seines Dieners David;

als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Ebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die barmherzige Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finckerniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Maria.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5.

Es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamme Jsaï, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Gran.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56.

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge, endlich (eilend) zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharia, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindekinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuble, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns

mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Glende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nothen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, hört mir zu: ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreien: Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 1 bis 11.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage

ruhe. Er fragte, nachdem er in den Palaſt gegangen war, Jeſum: Von wem ſtammſt du ab? Als Jeſus darauf nicht antwortete, fragte Pilatus Ihn: Sprichſt du nicht mit mir? Weiſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, die Freyheit dir zu ſchenken? Nun gab ihm Jeſus die Antwort: Ueber mich hätteſt du keine Macht, wenn ſie dir nicht wäre von Oben gegeben. Schwerer verſündigt ſich daher der, welcher mich dir ausliefert.

Von da an verſuchte Pilatus, Ihn in Freyheit zu ſetzen. Aber ihm riefen die Juden zu: Schenkeſt du dieſem die Freyheit, ſo meinteſt du es nicht gut mit dem Kaiſer. Wer zum Könige ſich aufwirft, lehnt ſich gegen den Kaiſer auf! Durch dieſe Drohungen erſchreckt, ſetzte ſich Pilatus, der Jeſum herauskommen ließ, an dem Vorbereitungsſtage vor dem Paſſahſabbathe, etwa um die ſechſte Stunde, auf den Richterſtuhl über dem marmornen Steinpflaſter, hebräiſch Sabbatha genannt; und ſprach zu den Juden: Gehet, daß iſt euer König! Auf ihr Geſchrey: Hinweg, hinweg! kreuzige Ihn! fragte Pilatus ſie: Soll ich euern König kreuzigen? Es antworteten die Hohenprieſter: Wir haben keinen König, als nur den Kaiſer. Darauf überließ er Jeſum ihrer Willkühr, und verurtheilte Ihn zum Kreuzestode.

Ihn nahmen die Kriegsknechte in Empfang, zogen Ihm das purpurne Kleid aus, und ſeine eigenen Kleider wieder an. Darauf führten ſie Ihn weg.

Fünfte Abtheilung.

Jeſu Kreuzigung und Tod.

Auf dem Wege nach der Schädelſtäte, hebräiſch Golgatha genannt, trug Jeſus ſein Kreuz. Beim Zuge aus der Stadt traf man einen gewiſſen, eben vom Felde kommenden Simon von Cyrene an, Alexanders und Rufus Vater, und nöthigte ihn, Jeſu das Kreuz nachzutragen. Unter der Ihn begleiten-

den großen Volksmenge waren auch Frauen, die an die Bruſt ſich ſchlügen, und um Ihn weinten. Sich an ſie wendend, ſagte Jeſus: Einwohnerinnen Jeruſalems, weinet nicht über mich, ſondern über euch und eure Kinder! Es kommen Zeiten, da man wird ſagen müſſen: Glückſich ſind die Kinderloſen, die Leiber, die nicht geboren, die Brüste, die nicht geſäugt haben! Anfangen wird man alsdann zu den Bergen zu ſagen: ſallt über mich! und zu den Hügeln: bedeckt mich! Wenn man das an einem ſaftvollen Baum thut, was wird aus einem ausgetrockneten werden.

Hinausgeführt mit Jeſu wurden zwey andere Miſſethäter, die auch hingerichtet werden ſollten. Bey ihrer Ankunft auf Golgatha, dem Orte, der Schädelſtäte heißt, wurde Er in der Mitte, und der Eine Ihm zur Rechten, der Andere aber zur Linken gekreuzigt. Von Ihm ward dadurch, was in der Schrift ſteht, wahr: Er iſt unter die Miſſethäter gerechnet. Man gab Ihm auch Myrrhenwein, den Er, als Er ihn koſtete, nicht trinken wollte. Jeſus betete: Vater! vergieb ihnen, ſie wiſſen nicht, was ſie thun! Pilatus ließ ſeinem Kreuze die Ueberſchrift ſetzen: Jeſus von Nazareth, der Juden König. Dieſes laſen, da der Ort, wo Jeſus gekreuzigt wurde, nahe bey der Stadt lag, und die Ueberſchrift hebräiſch, griechiſch und römiſch abgefaßt war, viele Juden. Die Hohenprieſter beſchwerten ſich daher bey Pilatus: Schreibe nicht, der Juden König, ſondern daß er ſich dafür ausgegeben habe: ich bin der Juden König. Allein Pilatus antwortete: was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben!

Die vier Mann Wache, welche Jeſum ans Kreuz geſchlagen hatten, theilten ſein Oberkleid in vier Stücke, für Jeden eins. Sein Unterkleid aber war von oben durchs Ganze ein Gewebe. Daher ſagten ſie: Laßt es uns nicht zertheilen, ſondern darum das Loos, wer es haben ſoll, werfen. Also ward erfüllt

was die Schrift sagt: Mein Oberkleid zertheilen sie, und loosen um das Unterkleid.

Die Umherstehenden lästerten Ihn, schüttelten ihren Kopf und sprachen: Der du den Tempel niederreißest, und ihn in dreß Tagen wieder erbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steige vom Kreuz herunter! Auf gleiche Art verspotteten Ihn auch die Hohenpriester, die Ältesten und Gelehrten, die sagten: Andern hat Er geholfen; sich selbst kann Er nicht helfen! Ist Er der Messias, der König von Israel, Gottes Auserwählter, so steige Er vom Kreuz, damit wir sehen und an Ihn glauben! Er hat Gott vertrauet, der mag Ihn nun retten, hat er an Ihm ein Wohlgefallen! Er sagte: ich bin Gottes Sohn! Auch die Wache redete Ihn, wenn sie kam, und Ihm Essig darbrachte, spöttisch an: Bist du der Juden König, so hilf dir selbst! Einer der Mitgekreuzigten schmähte Ihn also: Bist du der Messias, so hilf dir und uns! Der Andere aber gab ihm den Verweis: Auch du scheuest dich nicht vor Gott, da eine gleiche Verurtheilung dich trifft; zwar uns mit Recht, da wir das, was unsere Thaten verdienen, empfangen; aber Er hat nichts Ungebührliches gethan. Darauf bat Er Jesum: Herr! gedenke meiner, wann du zu deinem Reiche kömmt! Ihm antwortete Jesus: Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute mit mir im Paradiese seyn!

Es waren daselbst auch viele Weiber, Jesu Mutter Schwester Maria, des Kleophas Frau, Maria von Magdala, Maria, des kleinern Jacobus und Jose Mutter und Salome, die Mutter der Söhne Zebedäus, Begleiterinnen und Werpfliegerinnen Jesu bey seinem Aufenthalte in Galiläa, nebst vielen Andern, die mit Ihm nach Jerusalem hinauf gereiset waren. Diese schaueten von der Ferne zu. Bey dem Kreuze Jesu stand seine Mutter, und neben ihr der Jünger, den Er liebte. Auf sie sahe Jesus, und sprach zu seiner Mutter: Weib, sie-

he! das ist dein Sohn; und zu dem Jünger: siehe! die ist deine Mutter! Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie zu sich ins Haus.

Um die neunte Stunde rief Jesus laut aus: Eli, Eli, lamma sabachthani! das heißt: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Von den Umstehenden, die das hörten, sagten Einige: Dieser ruft den Elias! Jesus, der es fühlte, wie zur Erfüllung der Schrift Alles schon vollbracht war, sagte hierauf: mich dürstet! Man tunkte in das da stehende, mit Essig angefüllte, Gefäß einen Schwamm, den man mit Iopfenstengel umwickelte, und reichte ihn zu seinem Munde hin. Andere aber sprachen: laßt doch dies! wir wollen sehen, ob Elias kömmt, Ihn herabzunehmen. Nach hingenommenen Essig sagte Jesus: Es ist vollbracht! und darauf, mit starker Stimme: Vater, deinen Händen befehle ich meinen Geist! neigte dann das Haupt, und verschied.

Von der sechsten Stunde an hatte sich eine Finsterniß über das ganze jüdische Land verbreitet, die Sonne ward verfinstert, man verspürte ein Erdbeben; der Vorhang im Tempel zerriß von oben bis unten mitten von einander, die Felsen spalteten, und die Gräber öffneten sich. Es erstanden viele Leichname verstorbenen Heiligen, die, aus den Gräbern hervorgehend, nach seiner Auferstehung in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen.

Bey Wahrnehmung des Erdbebens und dessen, was vorging, auch darüber, daß Jesus, als er so laut geschrien hatte, starb, erschraf der gegenüberstehende Hauptmann mit den Seinen sehr, erkannte Gottes Kraft an, und rief aus: in der That war dieser Mensch ein Gerechter! Wahrlich! er war Gottes Sohn! Alle zum Zuschauen gekommene Leute schlugen sich an die Brust, da sie das, was vorging, sahen, und kehrten zurück.

Um am Sabbathe die Leichname nicht am Kreuze zu lassen, baten, (8) da

da es der Vorbereitungsstag auf den großen Sabbath war, die Juden Pilatus, daß man die Gebeine der Gekreuzigten zerschmettern und sie dann abnehmen möchte. Die beauftragte Wache zerschmetterte dem Einen und dem Andern Mitgekreuzigten die Gebeine. Jesu aber zerschmetterte sie, da sie herzutrat, und ihn schon todt fand, die Gebeine nicht. Doch stieß von ihnen Einer mit der Lanze Ihn in die Seite, so daß daraus Blut und Wasser so gleich floß. Das bezeugt der, der es gesehen hat, dessen Zeugniß wahr ist, da er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubet. So traf das ein, was in der Schrift steht: Ihm soll kein Bein zerbrochen werden! und in einer andern Stelle: Sehen werden sie, wen sie durchbohrt haben!

Sechste Abtheilung.

Jesu Begräbniß.

Ein reicher und rechtschaffener, die Ankunft des Reichs Gottes erwartender Mann, ein Schüler Jesu, nur aus Furcht vor den Juden nicht öffentlich dafür erklärt, Joseph aus Arimathia, einem jüdischen Städtchen, der als angesehenen Rathsmann dem Beschluß und der Ausführung des Synedriums nicht beigestimmt hatte, ging hierauf, da es schon Abend wurde, und des Sabbath's Anbruch begann, zu Pilatus, und wagte es, von ihm den Leichnam Jesu sich auszubitten. Pilatus erstaunt darüber, daß er schon gestorben war, ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er schon eine Zeitlang todt sey. Auf die von dem Hauptmann ihm gegebene Nachricht schenkte er Joseph den Leichnam, und befahl, daß er ihm gegeben würde. Auch der vormalig zur Nachtzeit zu ihm gekommene Nicodemus kam herbei, und brachte

Myrrhen und Aloe mit einander gemischt, bey hundert Pfunden. Beyde ließen nun Jesu Leichnam vom Kreuz herabnehmen, wickelten Ihn in die von Joseph erkaufte reine Leinwand, und legten Ihn, bedeckt mit Wohlgerüchen, wie die Juden ihre Todten beizusetzen pflegen, in eine neue Grabhöhle, die sich Joseph in einen Felsen hatte einhauen lassen, und worin noch gar Niemand gelegt war. In dieses bey dem Orte der Kreuzigung in einem Garten befindliche Grab wurde, da es der jüdische Vorbereitungsstag war, der Nähe wegen, Jesus hingelegt. Vor den Eingang der Grabhöhle aber, wurde, ehe man wegging, ein großer Stein gewälzet. Um zu sehen, wie sein Leichnam dahin gelegt wurde, setzten sich Maria von Magdala, und Jose Mutter Maria, nebst den Frauen, die Ihn begleitet hatten, und mit Ihm aus Galiläa gekommen waren, dem Grabe gegenüber. Nach ihrer Rückkehr bereiteten sie wohlriechende Salben zu; doch arbeiteten sie, nach der Vorschrift, am Sabbath nicht.

An dem nächstfolgenden Tage nach dem Vorbereitungsstage kamen die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilatus, und stellten ihm vor: Herr, wir haben uns erinnert, daß dieser Verführer, da er noch lebte, gesagt hat: Ich werde nach drey Tagen auferstehen. Befiehl daher, das Grab bis an den dritten Tag zu sichern, damit seine Jünger nicht den Leichnam stehlen, und zum Volke sagen: Er ist vom Tode auferstanden. Dadurch könnte die spätere Verführung schlimmer als die frühere werden. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr mögt die Wache haben, geht, sichert, so gut ihr es versteht. Sie gingen nebst der Wache, besetzten das Grab, und versiegelten den Stein am Spätabend.

Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Das erste Gebot. | 20. Dritter Artikel. Von der Hei- |
| 2. Das zweyte Gebot. | ligung der Menschen. |
| 3. Das dritte Gebot. | 21. Von der christl. Kirche. |
| 4. Das vierte Gebot. | 22. Von der Vergebung der Sün- |
| 5. Das fünfte Gebot. | den. |
| 6. Das sechste Gebot. | 23. Von der Vergeltung nach |
| 7. Das siebente Gebot. | diesem Leben. |
| 8. Das achte Gebot. | 24. Vorrede des Vater Unser und |
| 9. Das neunte und zehnte Gebot. | die erste Bitte. |
| 10. Der Beschluß der Gebote. | 25. Die zweyte Bitte. |
| 11. Von Gott und seinem Daseyn. | 26. Die dritte Bitte. |
| 12. Von den göttlichen Eigenschaf- | 27. Die vierte Bitte. |
| ten. | 28. Die fünfte Bitte. |
| 13. Erster Artikel. Von der Schö- | 29. Die sechste Bitte. |
| pfung. | 30. Die siebente Bitte und der Be- |
| 14. Von der Erhaltung und Ver- | schluß. |
| sorgung. | 31. Von der Taufe überhaupt. |
| 15. Von der Weltregierung. | 32. Von der Verpflichtung durch die |
| 16. Zweyter Artikel. Von der Er- | Taufe. |
| lösung überhaupt. | 33. Von dem Abendmahle überhaupt. |
| 17. Von dem Lehrgeschäfte und | 34. Von dem Zwecke und Nutzen des |
| Wandel Jesu. | Abendmahls. |
| 18. Von der Niedrigkeit und Ho- | 35. Von der würdigen Feyer des |
| heit Jesu. | Abendmahls. |
| 19. Von dem Glauben an Chri- | 36. Von der zweckmäßigen Vorberei- |
| stum. | tung auf das Abendmahl. |

Zuverlässige Nachricht

von der

Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als das vormalig von Gott so außerordentlich begnadigte Volk der Juden das Maß seiner gehäuften Sünden durch die Verwerfung und Kreuzigung des unter ihnen erschienenen Heilandes der Welt erfüllt hatte; so näherte es sich demjenigen erschrecklichen Strafgerichte immer merklicher, welches durch die Propheten und den mitleidigen Erlöser selbst mit Thränen zuvor verkündigt war, und in der gänzlichen Zerstörung Jerusalems und des ganzen Jüdischen Reichs, der Welt ein belehrendes Denkmal vor Augen legte: wie schwer Gott beharrliche Verächter seiner Gnade strafe, und wie groß insbesondere die Verschuldung sey, die dieses unglückliche Volk durch die Vergießung des unschuldigen und heiligen Blutes Jesu Christi auf sich geladen.

Josephus erzählt verschiedene vor dem Ausbruche dieser Gerichte Gottes hergegangene Zeichen; allein die sicherste und nächste Anzeige davon war wol das sich in dem Jüdischen Reiche immer weiter ausbreitende gänzliche Verderben. Man verließ nun völlig die heiligen Gesetze Gottes, setzte die ganze Religion nur in eine abergläubische Beobachtung äußerlicher Gebräuche, und überließ sich mit einem frechen Leichtsinne allen Saftern. Daher nahmen Unordnungen und Spaltungen in allen Ständen immer mehr überhand; Jerusalem und das ganze Land ward mit Räubern und Mördern angefüllt, und die ganze Nation beförderte ihren Untergang durch ihre eigene Zerrüttung mehr, als die Gewalt der Römer.

Diese beherrschten seit den Zeiten Jesu Christi das Jüdische Land durch Statthalter, welche durch Geiz und Härte das Römische Joch den Juden noch unerträglich machten. Gessius Florus, der zuletzt diese Stelle verwaltete, übertrug hierin alle seine Vorgesetzten. Er beförderte alle Unordnungen,

auch selbst die öffentlichen Räuberelen, wenn er, nur seine unersättliche Gewinnssucht dabey befriedigen konnte; vergriff sich sogar an dem Schatz des Tempels, und war recht beflissen, das Volk zur Empörung gegen die Römer zu reizen. Daher entstand in mehreren Gegenden des Landes ein häufiges Blutvergießen, und Florus ließ selbst bey einem solchen Aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen, und viele der angesehensten geißeln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen Bebrängnissen bey dem Syrischen Statthalter Gessius Gallus Hülfe; allein Florus wußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die Unruhen also zu vermehren, daß endlich Gessius genöthiget ward, mit einem Heere anzurücken, mit welchem er, nach Verwüstung vieler Städte, in Jerusalem drang, die Juden in den Tempel einschloß, und dem Kriege würde ein Ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwerern Gerichten wären aufbehalten gewesen. So aber verleitete Florus den Gessius durch List und Verrätheren zur Verzögerung; die Juden gewannen Zeit zur Gegenwehr, und nöthigten sogar den Syrischen Statthalter mit einem sehr beträchtlichen Verlust zum Abzuge. Dieser anseheinende Vortheil vermehrte ihnen zu ihrem Unglück den Muth. Die damals fast allgemeine Erwartung eines irdischen Erretters und mächtigen Beherrschers stärkte ihre eitle Hoffnung, und der Krieg wider die Römer ward mit großer Hestigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten Zurüstungen, wählte in Jerusalem den Joseph, einen Sohn Gorions, nebst dem Hohenpriester Ananus, in Idumäa den Eleazar, und in Galiläa Josephum, einen sehr verständigen und tapfern Mann, der diese Geschichte hinterlassen hat, zu Anführern: und fing die Feindseligkeiten in verschiedenen Ge-

gen-

geben, doch mehrentheils mit sehr großem Verluste an; wie denn allein vor der Stadt Ascalon über 13000 Juden ihr Leben einbüßten.

Die Christen hingegen waren der Warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre Flucht in die benachbarte Stadt Pella in Sicherheit.

Als der Römische Kaiser Nero den allgemeinen Aufstand der Jüdischen Nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrenen Feldherrn, den Krieg wider die Juden auf; der nebst seinem Sohn, dem Titus, mit einem zahlreichen Heere den Anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte daselbst zwar 100,000 Mann versammelt; allein der Schrecken zerstreute solche sogleich bey der Ankunft der Römer, und Josephus ward genöthiget, mit dem Rest seiner Truppen sich in die Festung Jotapata zu werfen; welche nach einer tapfern Vertheidigung erobert, und 40000 Juden dabey erschlagen wurden. Josephus gerieth selbst in die Gefangenschaft der Römer; erhielt aber durch die Fürsprache des Titus, und weil er dem Vespasian die künftige Selangung zur kaiserlichen Würde vorher sagte, sein Leben, und nach der Erfüllung dieser seiner Vermuthung, auch die Freyheit. Vespasian bemächtigte sich darauf des ganzen Galiläa; woben viele Tausende erschlagen, oder als Freibeigene verkauft, oder sonst in eine elende Sklaverey geführt wurden.

In Jerusalem und den übrigen Gegenden des Jüdischen Landes häufte sich inzwischen das größte Elend. Die Parthey derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethe, die äußersten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich, unter der Anführung des Eleazar, eine andere Art von Räubern, die Zeloten oder Eiferer genannt wurden, weil sie, unter dem Vorgeben eines besondern Eifers für Religion und Freyheit, die größten Grausamkeiten begingen; und Plünderung und Mord breiteten sich allenthalben aus. Der Hohepriester Ananus suchte zwar in Jerusalem dieser bösen Rottte Einkalt zu thun; als aber Johannes von Gisa-

cala, ein sehr berühmter Bösewicht, nach Jerusalem kam; und die Zeloten daselbst auf seine Seite brachte, auch 20000 Idumäer in die Stadt zog; so ward die Parthey des Ananus überwältiget, und dieser Hohepriester, den Josephus als einen der besten Männer der damaligen Zeit beschreibt, nebst 12000 der vornehmsten Einwohner getödtet.

Vespasianus eroberte in dem folgenden Jahre, unter vielem Blutvergießen, die um Jerusalem liegenden festen Orter, und näherte sich darauf dieser Hauptstadt des Jüdischen Landes. Sein Heer verlangte zwar, daß er solche, bey der darin herrschenden Uneinigkeit, unverzüglich angreifen mögte; allein der Römische Feldherr hielt rathsamer, einem Volke, das sich selbst auftrieb, und welches Gott, wie er sagte, in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung seines Untergangs noch ferner Raum zu lassen. Der Tod des Nero, und die darauf erfolgenden öfteren Veränderungen mit dem Römischen Kaiserthum, verzögerten die Belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum Kaiser erwählt ward, begab er sich nach Rom, und überließ die Fortsetzung des Krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten Grausamkeiten des Johannes und der Zeloten äußerst geängstigten Einwohner in Jerusalem hatten inzwischen ein neues Heer von Räubern, unter einem Anführer, Namens Simon, in die Stadt gelassen, um durch sie von jenen Ungeheuern befreyet zu werden; allein diese abermalige Verblendung vergrößerte nur ihr Elend. Denn dieser Simon, der bereits in Idumäa die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet, übertraf annoch den Johannes an Grausamkeit und Blutbegierde; zwang denselben, sich in den Tempel zurück zu ziehen, und da auch dessen Parthey sich trennte, und ein Theil derselben unter dem Eleazar den inneren Tempel behauptete; so bekriegten diese drei räuberischen Haufen sich unter einander auf das heftigste, opferten eine große Menge der Einwohner ihrer Wuth auf, verderbten durch Raub

88 Zuverlässige Nachricht von der Zerst. u.

wortete, daß die Zeit der Begegnung geendet, und sie mit ihrem Tempel umkommen müßten.

Die Auführer hatten sich inzwischen mit gewaffneter Hand den Weg aus dem Tempel geöffnet, und verlangten eine Unterredung mit dem Titus. Dieser erbot sich zwar, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie sogleich die Waffen niederlegen und sich ergeben würden; als sie sich aber dessen, unter der Vorhütung eines Todes, weigerten, und einen freien Abzug verlangten, versagte er ihnen alle Gnade; übergab die untere Stadt der Plünderung und dem Feuer, und griff den noch übrigen obern Theil derselben an, in welchem sich nun die sämtlichen Auführer unter dem Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die Römischen Maschinen auch hier die Mauer durchbrochen, überfiel diese Hartnäckigen die muthloseste Verwirrung. Voll Furcht und Schrecken verließen sie die von ihnen besetzten sehr festen Thürme, versuchten vergeblich durch die Römischen Verschanzungen zu entkommen, und verbargen sich endlich in unterirdischen Höhlen. Die Römer bemächtigten sich also auch der ganzen obern Stadt, plünderten selbige, und zündeten sie, nach der entseßlichen Niederlage unter den Einwohnern, mit Feuer an. Dieses geschah am 8. September des Jahres 70 nach Christi Geburt.

Als Titus in die nun völlig eroberte Stadt ging und die ungemeine Festigkeit ihrer Mauern und Thürme bewunderte, brach er in dieses ihm räthmliche Geständniß aus: „Wir haben mit Gottes Beystand Krieg geführt; es ist Gott, der die Juden aus diesen Festungen herausgetrieben hat: denn was würden menschliche Hände und Maschinen gegen solche Thürme vermögen?“

Gleich nach der Eroberung wurden die noch übrigen Auführer sämtlich getödtet. Die ansehnlichsten Jünglinge wurden zum Triumph des Titus, die übrigen Gefangenen aber zu den Römischen Schauspielen oder zu schweren Arbeiten bestimmt: die, so unter 17 Jahren, wurden verkauft. Die Zahl aller in dem ganzen Kriege Gefangenen rechnet Josephus auf 97,000, und der in der Belagerung umgekommenen auf 1,100,000, außer der großen Menge, die sonst in diesem Kriege ihr Leben verloren; und macht jenes aus der unter dem Cestius berechneten Zahl der Osterlämmer bezeuglich. Simon und Johannes geriethen aus ihren Höhlen endlich auch in die Hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum Triumph des Titus aufbehalten, und nach selbigem der Erste zum Tode, der Andere aber zeitlebens zum Gefängniß verurtheilt.

Die sämtlichen Ueberbleibsel der Stadt, außer dreym Thürmen und einem Theil der Mauer, wurden auf Titi Befehl dem Erdboden gleich gemacht; und Jerusalem ward also nach Christi Weissagung völlig geschleift.

Wie nun die merkwürdige Geschichte, nebst der ganz sonderbaren Erhaltung der Jüdischen Nation bey ihrer großen Zerstreuung, die Göttlichkeit der Lehre Jesu ausnehmend bestätigt; so muß einem jeden, der solche erkennet, bey einer mitleidigen Erwägung dieser Gerichte Gottes, jene Warnung des Apostels stets wichtig bleiben: Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.

BV 481 .L6 M4 1830
Gesangbuch der evangelisch-lut
Stanford University Libraries



3 6105 041 283 255

BV
481
L6M4
1830

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

--	--	--

